Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zweigstellen, sowie die 196 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 587. Wiesbaden, Freitag, 17. Dezember 1909. 57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Politische Übersicht.

Eine wissenschaftliche Kritik der Finanzreform.

Der Königsberger Professor Dr. A. Hesse veröffentlicht im neuesten Hefte der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik" eine ausführliche Untersuchung über die Reichsfinanzgesetze von 1909 und gelangt dabei zu dem Ergebnis, daß die Frage, ob die im Regierungsentwurf angestrebte ausgleichende Heranziehung des Besitzes durch den Ersatz der abgelehnten Erbschaftsbesteuerung erreicht worden sei, verneint werden müsse. Dieses Urteil begründet er u. a. folgendermaßen: Die Ersatzsteuern treffen in der Hauptsache nicht den Besitz, sondern den Verkehr; sie stellen keine allgemeine und gleichmäßige Vermögensbelastung dar, sondern treffen nur diejenigen Teile, die in bestimmten Verkehrstatsachen hervortreten. Diese werden ohne Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der betroffenen Personen belastet. Und durch die Überwälzung der Steuer wird der Gedanke der Heranziehung des Besitzes teilweise ins Gegenteil verkehrt, wie sich dies am deutlichsten bei der Talonsteuer und dem Effektenstempel gezeigt hat. Die Belastung ist aber auch insofern nicht gleichmäßig, als das mobile Kapital in weiterem Umfang herangezogen ist als das immobile. Damit wird die Last der neuen Abgaben vorwiegend auf Handel und Industrie gelegt und so von der städtischen Bevölkerung in erster Linie getragen. Auch die für die Besteuerung des Immobilienbesitzes gewählte Form verschiebt die Last zuungunsten der Städte. Und die Belastung der städtischen Bevölkerung wird noch erhöht durch die Wirkung der Steuern auf die kommunalen Finanzen, die Aufwendungen für Talonsteuer und Effektenstempel und die Konkurrenz hinsichtlich der Besteuerung des Grundstücksumsatzes. Die Vorteile der Erbschaftssteuer in der Gleichmäßigkeit und Allgemeinheit der Belastung, der Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit, der Unmöglichkeit der Abwälzung, der Erschließung neuer, noch noch nicht in Anspruch genommener Mittel werden von den Ersatzsteuern nicht erreicht. Im Anschluß hieran führt Professor Hesse aus, daß nicht nur nicht der Ausgleich gegen die Verbrauchssteuern geschaffen sei, sondern sogar die Last der Verbrauchssteuern durch die Eigenart der Ersatzsteuern noch erhöht wäre: die durch die Auflegung indirekter Steuern ausgelöste Tendenz der Preissteigerung werde durch die Verkehrssteuern noch verstärkt. Letztere wirkten als Gewerbesteuern, verteuerten den Kredit, erhöhten somit die Produktionskosten und drängten auf Preiserhöhungen hin. Für die volkswirtschaftliche Entwicklung ergäben sich aus den neuen Steuern teilweise ungünstige Aussichten. Auch die Ergiebigkeit der Ersatzsteuern sei weniger sicher. Die Grundsätze der modernen Finanzwissenschaft wären nicht ausschlaggebend gewesen. „Es sind", so schreibt Professor Hesse zusammenfassend, „die Fragen finanzieller und wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit zurückgetreten hinter Interessengesichtspunkten und politischen Machtfragen."

Ein englisches Urteil über die Möglichkeit eines deutsch-englischen Krieges.

Der bekannte englische Großkaufmann und Sportsmann Thomas Lipton hat kürzlich bei einem Besuch in Chicago Gelegenheit genommen, den Beunruhigungen in den Vereinigten Staaten und in Kanada über die Möglichkeit eines deutsch-englischen Krieges in sehr energischer Weise entgegenzutreten. Sir Thomas Lipton führte etwa folgendes aus: Das ganze Gerede von einer ernsten Gefahr für einen Krieg zwischen beiden Ländern ist nichts weiter als eine Dummheit. Abgesehen von der Diplomatie beider Länder, weiß ich über die deutsch-englischen Beziehungen soviel wie irgend ein anderer, und ich kann versichern, sie sind die besten, die es geben kann. Es gibt keine Kriegsgefahr und es hat keine gegeben. Die Gegnerschaft liegt allein auf dem Gebiet des Handels. Und es ist richtig, daß eine Rivalität zwischen England und Deutschland besteht. Denn wenn zwei große Nationen, die mehr fabrizieren, als sie selbst verbrauchen, mit diesem Überschuß auf dem Weltmarkt auftreten, so muß eine gewisse Gegnerschaft entstehen. Wenn man aber sagen wollte, daß hieraus ein Krieg entstehen müßte, so wäre das gerade so richtig, als wenn die Leiter zweier großer Unternehmungen ihren Wettbewerb mit den Fäusten auskämpfen wollten. Das Gefühl derjenigen Kreise in England, die wirklich von Bedeutung sind, ist Deutschland gegenüber freundlich. Ich darf dies behaupten, weil ich in engster Fühlung zu diesen Kreisen stehe. Von den ersten Männern des Handels und von hohen Beamten, deren Anschauungen Bedeutung haben, höre ich nur das eine, daß die britische Regierung die Freundschaft Deutschlands nicht verloren hat und auch nicht Gefahr läuft, sie zu verlieren. Das Gerede über einen Krieg hat seinen Ursprung in der Tatsache, daß beide Nationen ihre Flotte vermehren. Es ist aber absolut nichts Merkwürdiges daran, wenn Deutschland seine Flotte verstärkt; denn bis in die letzten Jahre hinein war seine Marine zu schwach für seine Handelsbeziehungen. Und wer kann sich überhaupt einer Zeit erinnern, wo in England keine Schiffe gebaut wurden? Schauspiele wie „Eines Engländers Heim" haben ihren Eindruck auf die öffentliche Meinung in England gemacht und in gewissen Kreisen einen Anfall von Hysterie in den Ansichten über Deutschland erzeugt. Aber es ist absolut kein Anlaß zur Aufregung, und wenn das englische Volk seine Gedanken auf einen anderen wichtigen Gegenstand richten wollte, so wird die Furcht vor Deutschland und das Kriegsgerede sehr schnell vergessen sein."

Es ist erfreulich, daß diese besonnenen Ausführungen eines Engländers in hoher gesellschaftlicher Stellung sowohl in der Union wie auch in Kanada weitgehende Beachtung in der Presse gefunden haben. Die hieran geknüpften Kommentare beweisen, daß frühere Versuche, Deutschlands Politik zu verdächtigen, dort keineswegs ernst genommen sind.

Serbische Offiziere unter sich.

m. Stockholm, 14. Dezember.

Jüngst hat man hier Gelegenheit gehabt, sich mal davon zu überzeugen, daß sich seit König Alexanders „Tode" im serbischen Offizierkorps noch nichts gebessert hat. Der Fall ist von allgemeinem Interesse und sei deshalb kurz wiedergegeben: Vor etwa dreiviertel Jahren erging von seiten der serbischen Heeresleitung an das schwedische Kriegsministerium die Anfrage, ob schwedische Munitionsfabriken imstande seien, einen größeren Auftrag auf rauchschwaches Pulver in kürzester Frist zur Ausführung zu bringen. Es sei eigentlich für eine deutsche Spezialfirma bestimmt gewesen, man habe sich aber wegen der gespannten politischen Lage entschlossen, die Lieferung in einem Kleinstaate ausführen zu lassen. Die Fragestellerin wurde an die südschwedische Munitionsfabrik von Landskrone verwiesen, die sich auch zur prompten Erledigung bereit erklärte. Eine Kommission aus 4 Offizieren unter Führung des Obersten Rajkowitsch, wurde nach Schweden entsandt. Inzwischen hatte sich am politischen Horizont eine Veränderung vollzogen und die serbischen Offiziere ernangelten nicht, von diesem Stimmungswechsel Kenntnis zu geben, weil es ja nun nicht allzu schwer ins Gewicht fallen würde, wenn eine etwas geringere Qualität gewählt würde. Die Fabrik mißverstand diesen Wink. Nun wurde man deutlicher und erklärte rund heraus, daß bei der Abnahme des restlichen Quantums Schwierigkeiten gemacht werden würden, falls die Lieferantin sich nicht mit den Kontrolleuren in angemessener Form „verständige". Die abermalige Ablehnung der Fabrik hatte zur Folge, daß die 4 beigeordneten Offiziere eine förmliche Verschwörung anzettelten, die wider Erwarten bei dem Obersten aber kein Gehör fand. Der sogar drohte, die ganze Angelegenheit telegraphisch nach Belgrad zu melden. Das nahmen die edlen Krieger zum Anlaß, bei nächster Gelegenheit in der Munitionsfabrik über ihn herzufallen und ihn zu lynchen, doch wurde das Schlimmste von Angestellten der Fabrik noch in letzter Minute verhindert. Die Geschäftsleitung

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

* **Yvette Guilberts Standrede gegen Amerika.** Aus New York wird berichtet: Yvette Guilbert ist am Samstagabend nach einer glänzend gelungenen Gastspielreise in Amerika wieder nach Europa abgefahren. Ihre Börse ist mit amerikanischen Dollars und ihr Tagebuch mit bitterkritischen Bemerkungen gefüllt. Bevor sie aber die Vereinigten Staaten verließ, hat sie ihrem übervollen Herzen Luft gemacht und den aufhorchenden Interviewern mitgeteilt, daß dieses ganze blühende reiche Amerika mit seinen 90 Millionen Einwohnern und seinen wundervollen Hilfsquellen zum größten Teil „Bluff" ist, daß der Dollar und die Reklame alles bedeuten. Die volle Schale ihres Zorns schüttete die berühmte Diseuse über die Impresarios und Journalisten aus, über die Unsachlichkeit aller Berichterstattung. „Mary Garden kommt her und man spricht nicht von ihrem Gesang und ihrem Spiel, sondern erzählt des Langen und Breiten von ihren 25 Hüten. Man stellt das Gewicht von Slezak fest, anstatt von seiner Stimme zu reden. Eine Journalistin dringt bei mir in New York ein und nennt mich „Süßes", obwohl ich sie niemals vorher gesehen habe." Mme. Yvette schlägt dabei indigniert auf den Tisch und fährt fort: „Wenn ich ihr sage, daß ich solche Vertraulichkeit nicht liebe, dann sagt sie, sie könne mich berühmt machen. Mich! Die ich seit 20 Jahren für meinen Ruhm gearbeitet habe. Ihr Ruhm ist „Bluff" und der ganze Lärm in den Zeitungen — das ist Amerika. In London sind die Variétés und ihr Publikum die besten der Welt. Hier ist alles so ganz anders. Ich sagte einmal zu einem amerikanischen Theatermanager: „Warum erziehen Sie nicht Ihr Publikum durch künstlerische Plakate, durch ästhetisch schöne Szenerien und Inszenierung?" Er lachte laut auf und sagte: Es ist nicht mein Geschäft, das Publikum zu erziehen, sondern ihm Geld abzunehmen, und wenn ich genug habe, dann gehe ich fort und lebe in Europa." Alles ist Geschäft in Amerika. Kleine Jungen von 6 Jahren verkaufen in den Straßen Zeitungen und müssen in Bureaus arbeiten. Alles wird nach dem Dollar gemessen. Ich nehme eine Zeitung zur Hand. Da! „Das 40 000-Dollar-Feuer in Chicago", die „eine Million-Dollar-Oper in Boston"; man sieht sich einen „2000 Dollar-Schauspieler" an, und nennt eine reiche Witwe eine „Fünf Millionen-Dollar-Braut". In Amerika kann man's zu nichts bringen, wenn man höflich ist. Wenn man gefällig ist, denkt alle Welt, man wolle ihr Geld. Oh, warum seid ihr so schmutzig? Warum verehrt ihr den Dollar so sehr? Heut, wie ich auf meinen Dampfer komme, lese ich, daß Caruso und andere große Künstler singen werden. Es ist eine Matinee, und sie ist angezeigt als „Bargain Matinee". Denken Sie: solch eine Geschäftsankündigung für die Oper!" Als der Interviewer Amerika mit den Tollheiten der Jugend entschuldigen will, widerspricht Yvette heftig: „Jugend! Jugend! Immer die Jugend. Aber sie wird nicht alles erklären. Ein kluger Mann hat von Amerika gesagt, daß die Jugendlichkeit des Landes eine seiner ältesten Traditionen ist. Nein, mein Herr, Sie sind nicht mehr jugendlich, Sie sind alt genug, um es besser zu wissen . . ."

tz. **Die „weiße Dame" im Schloß König Eduards.** In der Familiengeschichte des englischen Königshauses ist wiederholt die Rede von dem Erscheinen einer „weißen Frau", die mehrere Male im Schlosse Balmoral, der ehemaligen schottischen Sommerresidenz der Königin Viktoria, gesehen worden sein soll. Balmoral-Castle liegt in einem einsamen Bergtale der Grafschaft Aberdeen und ging aus dem Besitz des Grafen von Fife im Jahre 1848 an den Prinzen Albert, den Onkel König Eduards, über. Schon damals erzählte man sich, daß in den Gängen des Schlosses eine Tochter des ursprünglichen Erbauers, Clam Farqharson, als Gespenst erscheine. Die Chronik berichtete, daß diese Tochter, namens Isabel, seinerzeit von ihrem Bruder ermordet worden sei, und zwar habe sie dieser durch Gift beseitigt, so daß ihr Tod ungerächt blieb. Seinerzeit, als das Schloß in den Besitz der königlichen Familie überging, wurde sogar die Historie über die „weiße Frau" ausdrücklich im Verkaufsvertrage in einer Klausel erwähnt, allein man legte natürlich diesem Punkte keine besondere Bedeutung bei, das Zeitalter war bereits zu aufgeklärt, um noch ernsthaft an Gespenster und Geistererscheinungen zu glauben. Jahrelang hörte man auch von der „weißen Frau" nichts, und nur im Dorfe, welches in der Nähe von Schloß Balmoral liegt, sowie unter der Dienerschaft lebte die Sage fort. Die Königin selbst und der Prinzgemahl hatten sie längst vergessen. Es war im Jahre 1850, in welchem bekanntlicherweise auch im Berliner Schlosse, das gleichfalls über eine „weiße Frau" verfügt, diese erschienen sein soll und darob viel Aufregung herrschte, weil sich die Sache nicht erklären ließ. Damals meldete man plötzlich der Königin, die eben im Begriffe war, von London nach Balmoral zu reisen, daß sie dies um Himmels willen nicht tun solle, da das Schloßgespenst sich gezeigt habe. Aber die Königin ließ sich nicht im geringsten abhalten und glaubte nicht an die Erzählungen. Und nun ist, wie man der „Inf." aus London meldet, abermals die bestimmte Meldung aufgetaucht, daß die „weiße Frau" des schottischen Schlosses, deren Erscheinen jedesmal mit schweren Unglücksfällen für den Besitzer des Schlosses verknüpft gewesen sein soll, wieder aufgetaucht sei. König Eduard, dem man gleichfalls darüber berichtete, ist nicht im geringsten abergläubisch, all in es heißt, daß der König Befehl gegeben habe, der Sache genauestens nachzugehen, um endlich aufzuklären, welche Bewandtnis es mit der Geistererscheinung hat. Der Pförtner des Schlosses berichtet, daß ihm die „weiße Frau" um 11 Uhr nachts in einem der Gänge erschienen sei, und schwört, seine Beobachtung könne unmöglich auf einem Irrtum beruhen. Nach einer Minute sei die Erscheinung verschwunden gewesen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein böser Unfug getrieben wurde.

* **Was ein Meteorstein enthält.** Die Meteorsteine oder im allgemeinen Meteorite, fälschlich auch Meteore genannt, bestehen am häufigsten zum größten Teil aus Eisen, andere wiederum mehr aus steinartigen Massen. Bei der genaueren Untersuchung dieser Himmelskörper hat sich aber eine große Zahl von Stoffen darin vorgefunden. Aus dem Umstand, daß sich unter diesen bisher noch niemals ein auf der Erde selbst nicht vorhandener Stoff gezeigt hat, ist der wichtige Schluß gezogen worden, daß innerhalb des Sonnensystems eine weitgehende, wenn nicht vollkommen stoffliche

nahm Veranlassung, einen Bericht über den Zwischenfall und seine Vorgeschichte nach Belgrad zu depeschieren. Die Rückantwort enthielt eine lange Entschuldigung des serbischen Kriegsministers ob des Geschehenen nebst der Ankündigung, daß die ganze Kommission den Befehl zur Rückreise erhalten habe und demnächst durch eine neue ersetzt werden solle. . . .

Das Kleinod der englischen Krone.

n. London, 15. Dezember.

Indien wird von poetisch veranlagten Engländern bekanntlich als das Kleinod der Krone Großbritanniens bezeichnet und das ist insofern sicherlich richtig, als sein Besitz für England ganz außerordentlich wertvoll ist. Der größte Teil der anderen Kolonien hat sich auf sich selbst gestellt und steht, auch wirtschaftlich, nur noch in ziemlich lockerer Verbindung mit dem Mutterlande, während Indien von ihm noch völlig abhängig ist und seine Erträge (zum Schaden des Landes selbst natürlich) Beamten englischer Nationalität zugute kommen. Das unterscheidet es von den anderen Kolonisationsgebieten der Briten. Nach der Niederwerfung des Sepoy-Aufstandes glaubten diese jahrzehntelang der Inder ganz sicher zu sein, bis sie vor einer Reihe von Jahren Rußlands Vordringen ängstlich machte und den Anlaß gab zu dem englisch-japanischen Bündnis, indem das letztere dem stolzen Inselreiche sozusagen seine indischen Besitzungen garantierte. Aber das hat den Bazillus der Furcht nicht bannen können und namentlich seit der Erregung, welche die Teilung Bengalens unter den Hindus hervorriet, fühlt man sich in England des alten Märchenlandes am Ganges nichts weniger als sicher. Das beweist das Liebäugeln mit Rußland, die Schaffung einer Art indischer Volksvertretung, wenn auch nur mit beratender Stimme, und das beweist besser als alles andere das Vorgehen Englands in den hinterindischen Raubstaaten, auf deren malayische Bevölkerung der Brite mit schlecht verhehlter Verachtung herabblickt. Und jetzt hat man aus den „Fürsten" dieser Staaten einen Bundesrat gebildet, der am Samstag zum ersten Male in Kwala Kangsa im Staate Perala zusammengetreten ist. Außer den Malayen-Sultanen nahmen an der Sitzung der Oberkommissar Englands, der General-Resident und die Residenten teil. Sir Joseph Anderson aber, der Oberkommissär eröffnete die Sitzung mit einer längeren Rede, in der er ausführte, daß der steigende Reichtum der Staaten diese Maßregel notwendig gemacht habe. Man sei darüber in Verhandlungen mit den Sultanen getreten und das Resultat wäre hauptsächlich dem Rate und der Hilfe des Herrschers von Perah zu danken. Es muß doch einigermaßen bedenklich um die Position des stolzen Albion in Indien stehen, wenn seine Vertreter mit Malayen in solcher Weise und in solchem Tone verkehren.

Deutsches Reich.

* **Zur Frage der Schiffahrtsabgaben** meldet das „Geraische Tagebl.": Eine dreigliedrige Kommission der preußischen Regierung bereist gegenwärtig die Thüringer Staaten, um die Stimmung der Regierung zur Frage der Schiffahrtsabgaben zu ermitteln. Auch bei der hiesigen Landesregierung ist diese Kommission am Samstag vorstellig geworden. Wie aus einem benachbarten Staate bekannt geworden ist, sollen die Thüringer Staaten indessen gegen die genannten Abgaben sein. — In der Sitzung des Bürgerausschusses in Mannheim wurde beschlossen, dem Vorgehen des Stadtrates und der Handelskammer Mannheim zu folgen und der Regierung den Dank der städtischen Kollegien für den in der Denkschrift über die Schiffahrtsabgaben eingenommenen Standpunkt auszusprechen. Oberbürgermeister Martin teilte mit, daß nach ihm gewordenen Mitteilungen Aussicht dafür vorhanden sei, zwischen Baden und Württemberg ein Abkommen zu treffen, um die Kanalisation des Neckar auch ohne Erhebung von Schiffahrtsabgaben durchzuführen.

* **Von dem konservativen Delegiertentage** ist das christlich-soziale „Reich" nicht recht erbaut und es hat mancherlei an ihm auszusetzen. So schreibt das Blatt: „Der Vorteltag war gut besucht, Kopf drängte sich an Kopf, kaum konnte der Saal die Masse der Delegierten fassen. Und doch vermißten wir ein Doppeltes. Einmal: die Vertreter des einfachen Volkes, des schlichten Arbeiters, des Handwerkers und Landwirts. Es waren gewiß einige vorhanden, aber sie machten keinen bedeutenden Teil der Versammlung aus; und dann: Wo war die Jugend? Haben sich die konservativen Führer schon ernstlich darum gekümmert, daß es eine besondere Aufgabe ist, unsere deutsche jugendliche Intelligenz wieder für die konservative Weltanschauung zu gewinnen? Nur wer die Jugend hat, kann getrost in die Zukunft blicken!"

= **Zur Steuerhinterziehungsfrage** liefert Dr. W. Claassen im letzten Heft der „Volkswirtschaftlichen Blätter" bemerkenswertes Material. Er untersucht die wirkliche und die durch Steuerveranlagung festgestellte Größe des mobilen Kapitalvermögens in Preußen und kommt zu dem Ergebnis, daß in Preußen etwa 34 Milliarden Mark mobiles Vermögen der Wohlhabenden der rechtsmäßigen Besteuerung entzogen werden.

△ **Tabaksteuer und Vermehrung des Tabakanbaues.** Gelegentlich der Presseerörterungen über die Wirkungen der neuen Tabaksteuer und die Beihilfe für die Arbeiter wurde auch behauptet, daß der Tabakanbau in Preußen zurückginge. Hierzu wird uns geschrieben, daß die neueste Statistik dem widerspricht. Die Tabakanbauflächen im ganzen deutschen Zollgebiet betrugen im Jahre 1908 14 524,7 Hektar, im Jahre 1909 aber 16 191,3 Hektar. Die Flächen haben sich demnach um 1666,6 Hektar vergrößert. Von dieser Ziffer entfallen auf Preußen 278,6 Hektar. Am bedeutendsten ist die Zunahme in der Provinz Brandenburg, wo 129,8 Hektar im letzten Jahre mehr bestellt wurden. Die Gesamtzahl der Tabakpflanzer im Reich wird auf 98 213 angegeben. Auf Preußen entfallen 36 655 Pflanzer.

* **Wie der Bund der Landwirte die Kleinbauern einschätzt.** In einer nationalliberalen Versammlung in Liebenau erklärte am Sonntag der Reichstagsabgeordnete Dr. Arning, die nationalliberale Partei sei im Gegensatz zum Bunde der Landwirte für eine geringe Belastung der Futtermittel, besonders der Gerste, durch Zölle eingetreten, welchem Umstand es zu verdanken sei, daß erfreulicherweise auch der kleine Mann nun Gelegenheit habe, durch eine intensive Viehzucht und Viehmast weiterzukommen und sich emporzuarbeiten. Hierauf erhob sich ein bündlerischer Agitator, um, dem „Hann. Kur." zufolge, zum Staunen aller Anwesenden zu erklären, daß es nach seiner Ansicht ja recht wohl ideal klinge, wenn man dafür eintrete, daß auch der kleine Mann sich emporarbeiten könne, er halte das aber für unpraktisch und nicht wünschenswert. Durch das Emporkommen der kleinen Leute würde nur der Arbeitermangel weiter gefördert, und man (der Großgrundbesitzer) werde gezwungen sein, noch mehr ausländische Arbeiter heranzuziehen als bisher.

○ **Die technischen Hochschulen im neuen Etat.** Für die technischen Hochschulen sollen dem Vernehmen nach nicht unerhebliche Mehrforderungen im Etat für 1910 gemacht werden. Diese beziehen sich einmal auf die Neuerrichtung und Ergänzung der Laboratorien auf den Hochschulen, wobei die Herstellung eines Wasserbaulaboratoriums für die Bauingenieurabteilung der Charlottenburger Technischen Hochschule in Aussicht genommen ist. U. a. wird auch über eine Million für die Vollendung der neuen Technischen Hochschule in Breslau angefordert. Besondere Mittel sollen auch für das im Etatstitel der Technischen Hochschule Charlottenburg enthaltene Materialprüfungsamt in Groß-Lichterfelde eingestellt werden. Man plant hier Prüfungen von Brückenkonstruktionen größten Umfangs, die besonderer Vorbereitungen und Bauten bedürfen. U. a. wird die Herstellung großer Versuchsmaschinen von mehreren tausend Tonnen sich als notwendig erweisen. Es kommen nur eiserne Brückenkonstruktionen in Frage, deren Stabilität sowie Druck- und Zugfestigkeit eingehend festgestellt werden soll. Man wird nicht fehl gehen, wenn man die Notwendigkeit derartiger umfangreicher Prüfungen zum Teil auf den bekannten Brückeneinsturz in Quebec zurückführt. Auf Grund dieses Einsturzes beabsichtigt auch die amerikanische Regierung eine noch umfangreichere Versuchsstation dieser Art zu errichten. Für die im Materialprüfungsamt vorgesehenen Prüfungen stellen übrigens auch Interessenten erhebliche Mittel zur Verfügung.

NPT. **Fortbildungskurse für Volksschullehrer.** Wie wir erfahren, ist nunmehr die Einrichtung von Fortbildungskursen für Volksschullehrer an der Akademie in Posen endgültig genehmigt, so daß im nächsten Etat die nötigen Mittel, 60 000 M., dafür beantragt werden. Der Zweck ist, solchen Lehrern eine erweiterte Vorbildung zu schaffen, die als Seminarlehrer oder an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen sowie als Leiter größerer Volksschulverbände einen Wirkungskreis finden sollen.

* **Der Verkauf des Jägerhofs.** Die Stadtverordnetenversammlung in Düsseldorf nahm in ihrer Sitzung am Dienstag von der Genehmigung des Kaufvertrags über den Jägerhof durch den Kaiser und die inzwischen erfolgte Auflassung der von der Stadt erworbenen Grundstücke Kenntnis. Bei dieser Gelegenheit brachte der Oberbürgermeister die Eingabe aus der Bürgerschaft zur Sprache, worin die Erhaltung des Jägerhofparkes als öffentliche Anlage gewünscht wird. Die Stadtverordneten beharrten jedoch auf ihrem früheren Beschluß, wonach der Jägerhof bald mit seinen herrlichen alten Bäumen von der Stadt niedergelegt und als Baugelände Verwendung finden soll.

* **Eine erbarmungswürdige Gespensterfurcht** hat die führenden Blätter des Ultramontanismus befallen. Die „Köln. Volksztg." setzt mit dreister Stirn die abgestandene Tendenzlüge von einem insgeheim geplanten Kulturkampf erneut in die Welt und fordert darob zur Sammlung eines „Allgemeinen Wahl- und Kriegsfonds" auf. Auch bei der „Germania" scheint es nicht mehr ganz normal zu sein. Sie teilt ihren Lesern mit, daß „die Männer des Evangelischen Bundes, Liberale, Freimaurer, Anarchisten und Sozialisten, gegen die katholische Kirche rasen". Offenbar haben es beide Blätter nicht mehr weit bis zum Erblicken der bekannten weißen Mäuse.

□ **Die Kanalisierung der Saar und Mosel.** Über den Stand der Angelegenheit der Mosel- und Saarkanalisation erfahren wir an unterrichteter Stelle folgendes: Es ist in absehbarer Zeit nicht damit zu rechnen, daß die Frage praktisch in Fluß kommen wird. Zunächst steht der Umstand, daß die Staatsregierung mehrere Bahnlinien, unabhängig von der Kanalisierung der beiden Flüsse, bauen will und teilweise gebaut hat, einer Kanalisierung entgegen. Hierdurch wird die Leistungsfähigkeit des Verkehrs vom Niederrhein nach Lothringen bedeutend gesteigert. Es kommt ferner hinzu, daß die Berechnung der Selbstkostenpreise der lothringischen und Saarwerke sowie der niederrheinischen aller Voraussicht nach zu keinem anerkannten Ergebnis führen können, da die hierbei hervortretenden Schwierigkeiten nicht überwunden werden können. Außerdem hält Luxemburg, das als Uferstaat ca. 36 Kilometer oberhalb Trier wesentlich mit seiner Stellungnahme in Betracht kommt, an seinem ablehnenden Standpunkt zu dem Projekt fest. Auch der Standpunkt der niederrheinischen Industrie, von der alle größeren Werke bis 1916 Verträge mit schwedischen Erzgruben geschlossen haben, ist einer Kanalisation nicht günstig. Es besteht kein Interesse, die Frachten für die Lothringer Minette zu ermäßigen, und man fürchtet, daß die Werke an der Obermosel und Saar bezüglich der Lieferung von Koks gestärkt würden. Die

---

Gleichförmigkeit herrscht. Derselbe Schluß ist dann durch die Erforschung des Sonnenspektrums bestätigt worden. Wie viele verschiedene Körper und chemische Verbindungen in einem einzigen, dazu noch ziemlich kleinen Meteoriten vorhanden sein können, lehrt eine Untersuchung, die Dr. Everhart vorgenommen hat und in der Wochenschrift „Science" veröffentlicht. Der untersuchte Körper war vor einiger Zeit im amerikanischen Staat Georgia niedergefallen. Das Ergebnis seiner Untersuchungen wird nun in einer Liste mit der Zusammensetzung anderer, teils amerikanischer, teils europäischer Meteorsteine verglichen. Danach finden sich darin in wechselnden Mengen folgende Stoffe: Kieselsäure, Tonerde, Eisenoxyd, Manganoxyd, Calciumoxyd, Natrium, Kalium, Phosphor oder Phosphorsäure, Schwefel, ferner Eisen, Nickel und Kobalt in reinem Zustande. Einige der untersuchten Meteorite zeigten außerdem Eisenoxydul, Titanoxyd, Chromsäure, Nickeloxyd, Kobaltoxyd und endlich auch etwas — Wasser. Bei diesen Meteorsteinen bildet die Kieselsäure den hauptsächlichsten Bestandteil, dann folgt Magnesia und erst an dritter Stelle steht das Eisen als reines Metall oder in Verbindung mit Sauerstoff. Die Liste ist übrigens für die Gesamtheit der Meteorite durchaus nicht vollständig, da in diesen oft auch Gas, z. B. Helium, enthalten sind.

* **Eine Universität Frankfurt-Main.** Der schon lange im stillen von einflußreichen Persönlichkeiten, darunter dem Oberbürgermeister Adickes, geförderte Plan der Errichtung einer Universität in Frankfurt scheint seiner Verwirklichung entgegenzugehen. Beabsichtigt ist die Umwandlung der schon bestehenden Akademie für soziale und Handelswissenschaften in eine Universität. Vorerst sind drei Fakultäten geplant, eine philosophisch-naturwissenschaftliche, eine juristische und eine medizinische. Die Mittel stehen aus den reichen Stiftungen für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung. Der Zuschuß der Stadt soll gering sein, dafür soll sie aber ihre Krankenhausanlagen zur Verfügung stellen.

K. **Die Menus der Belagerungszeit** behandelt Frank Schloesser in einem interessanten Artikel, der in „La Revue" veröffentlicht wird. Am 20. Dezember 1870, so schreibt er, wurden die ersten Ratten zum Preise von 75 Centimes pro Stück verkauft. Der Verkauf wurde gewöhnlich in größter Heimlichkeit betrieben. Eines Abends um 11 Uhr bot man uns einen halben Schweizer Käse zu 32 Frank pro Kilo an; um Mitternacht brachte uns ein Mann möglichst unauffällig einen Brieläse für 30 Frank. Bisweilen erlebte der Koch seine Enttäuschungen: so hatte er lebende Truthühner aufbewahrt, die er wie einen kostbaren Schatz hütete. Bevor sie aber gerupft wurden, starben sie; man ersetzte sie auf der Karte durch 10 Kilo Kamelfleisch, und die Kunden merkten dabei gar keinen Unterschied (vielleicht war es vom Höcker . . .). Eine Liste der Speisen nach Wahl sah etwa so aus: ein Gericht Hühnchen 16 Frank, Kaninchen 13 Frank, ein Hühnchen 26 Frank, ein Kaninchen 26 Frank, ein Truthahn 60 Frank, eine Gans 45 Frank, Blumenkohl 3 Frank, Braunkohl 4 Frank, Hundefleisch 2 Frank pro Pfund, eine abgezogene Katze 5 Frank, eine Ratte 1 Frank, eine große Kanalratte 1,50 Frank. Man aß fast alle Tiere des Zoologischen Gartens, die im Durchschnitt für 7 Frank das Pfund verkauft wurden, das Pfund Känguruh kostete als besondere Delikatesse jedoch 12 Frank. Im Palais Royal verkaufte man Eselsbraten zu 12 Frank das Pfund, ein kleiner Kalbskopf war nicht unter 25 Frank zu erhalten, ein halbes Liter Milch kostete wenigstens 1 Frank. Frische Butter erzielte einen Preis von 25 Frank pro Pfund, aber sie war außerordentlich selten, und der Kaufmann stellte davon nur immer ein Stück auf einer sich drehenden Scheibe aus, die die Bewunderung und die Begehrlichkeit der Menge weckte, die sich ununterbrochen davor zusammendrängte.

-ü- **Der geplagte Seebär.** Es ist ein harter Beruf, als Kapitän einen der großen transatlantischen Passagierdampfer zu leiten; das Amt fordert einen ganzen Mann, denn der Kapitän muß nicht nur ein erfahrener, entschlossener und tatkräftiger Seemann sein, er muß auch die Geduld eines Lammes haben und die Liebenswürdigkeit eines galanten Salonlöwen; denn es scheint, daß es keine anspruchsvolleren Menschen gibt als die transatlantischen Dampferpassagiere. Ein alter Kapitän hat sein Herz einem Mitarbeiter der „Westminster Gazette" ausgeschüttet, und dabei geschildert, wie er manchmal oft tagelang seine Kabine nicht verlassen habe, nur um dem ewig sich gleichbleibenden Kreuzfeuer von Fragen zu entgehen, die die Passagiere unfehlbar an den Kapitän stellen. Es sind immer dieselben Fragen, die ewig wiederkehren, nur acht oder neun, aber man hört sie so oft, daß selbst die Widerstandskraft des ältesten Seebärs schließlich erlahmt. Zu den ewigen Fragen gehören: „Haben Sie einmal Schiffbruch erlitten?" — „Gibt es in diesen Breiten Walfische?" — „Wieviel Trinkgeld gibt man dem Steward," — „Wie oft haben Sie den Ozean überquert?" — „Was ist das beste Mittel gegen Seekrankheit?" — „Entsinnen Sie sich meines Vetters, der vor so und soviel Jahren auf Ihrem Schiff die Überfahrt machte?" — „Ist es wahr, daß Sie soviel von Passagieren mit dummen Fragen belästigt werden?" — Aber die gebräuchlichste Frage, die immer wiederkehrt, das ist doch die: „Welches ist von dieser Stelle aus das nächste Land?" Als der Kapitän diese interessante Frage am selben Tage glücklich fünfzigmal beantwortet hatte, riß ihm bei einer Dame die Geduld, und er antwortete zwar höflich, aber doch voller Bedeutung: „Gnädige Frau, das nächste Land von hier ist der Grund des Meeres." Die betreffende Dame stellte fortan keine Fragen mehr.

Theater und Literatur.

Im Neuen Dramatischen Theater zu Petersburg fand die Uraufführung eines neuen Dramas von Leonid Andrejew, „Anathema", statt. Der Dichter behandelt darin die Gestalt eines alten Juden, der eines Tages aus größtem Elend zu Reichtum gelangt und mit dem Gelde überall Unheil anrichtet.

Fürst Nikolas von Montenegro hat soeben die letzte Hand an einen neuen Band Gedichte gelegt, die unter dem Titel „Lieder vom Berge" bei Gelegenheit der Fünfzigjahrfeier seiner Regierung gedruckt werden sollen. Es ist nicht das erste Mal, daß der Fürst als Dichter in die Öffentlichkeit tritt. Er hat bereits sein Buch Kriegslieder und zwei Tragödien, „Prinz Arbanit" und „Balkanska Tsaritza", veröffentlicht, und besonders das letztere Drama, dessen reiner Stil und edler Gedankeninhalt gerühmt werden, dient einer hohen patriotischen Idee, indem Fürst Nikolas sich zum Verteidiger der Traditionen der Dynastie der Romanjiden aufwirft.

Wissenschaft und Technik.

Die Technische Hochschule in Braunschweig wird in diesem Semester von 747 Personen, nämlich 427 Studierenden, 69 Fachhörern und 251 Gasthörern, besucht.

Wie aus Paris berichtet wird, wird Clemenceau, der Expremierminister, im nächsten Sommer eine große Vortragsreise unternehmen, die ihn nach Südamerika entführen wird. Er soll in Brasilien, Argentinien und Uruguay Vorträge halten und dafür die stattliche Summe von nahezu 100 000 M. als Honorar beziehen.

Verhandlungen mit der in Betracht kommenden Industrie sind daher auf einen toten Strang geraten, und es ist nicht anzunehmen, daß hierin in absehbarer Zeit eine Änderung eintritt.

* Ein Streit zwischen Magistrat und Regierung. Eine bemerkenswerte Streitsache schwebt zwischen dem Magistrat in Osnabrück und der Regierung. Der Magistrat der Stadt Osnabrück klagt gegen die Regierung wegen des Rechts der Berufung von Rektoren und Hauptlehrern der evangelischen Volksschulen, welches seitens der Regierung streitig gemacht wird. Die Regierung nimmt das Berufungsrecht gänzlich für sich in Anspruch. Der Magistrat beansprucht dieses Recht auch bezüglich der katholischen Volksschulen, das der Bischof von Osnabrück seit dem westfälischen Friedensschlusse, 1648, innegehabt hatte, das ihm indessen durch das neue Schulgesetz genommen worden war. Der Bezirksausschuß, vor dem die Angelegenheit zur Verhandlung kam, stellte sich bezüglich der evangelischen Rektoren und Hauptlehrer auf die Seite des Magistrats. Die Sache wird weiterhin auch das Oberverwaltungsgericht beschäftigen.

* In welcher Weise in den Vereinigten Staaten gegen die deutsche Politik gehetzt wird, mag folgende Meldung zeigen, die die Runde durch die anglo-amerikanische Presse macht. In diplomatischen Kreisen Washingtons macht ein sensationelles Gerücht die Runde: Man nimmt in Washington an, daß Zelayas großspuriges Auftreten auf eine heimliche Rückendeckung von seiten Deutschlands und Japans zurückzuführen sei, die jedoch nicht im Einverständnis beider, sondern unabhängig voneinander erfolgt sei. Deutschland sei dabei von dem Wunsche geleitet, durch Unruhestiften in den zentralamerikanischen Republiken, die an die Panamakanalzone grenzen, die Arbeiten an dem Kanalbau zu hemmen und zu verzögern. Dies geschehe in der Absicht, mit deutschem Gelde einen Kanal vom Atlantischen zum Pacifischen Meere durch Nicaragua zu bauen, an derselben Stelle, die von Amerika vor 10 Jahren verlassen wurde. Deutschland sieht hier die beste Gelegenheit, in Zentralamerika festen Fuß zu fassen. Ob Zelaya in die Einzelheiten der verfolgten Pläne eingeweiht gewesen sei, hieß es, stände nicht fest, doch habe ihm sein Mitmachen bis jetzt bereits 7 Millionen Dollar eingebracht. — Den Amerikanern handelt es sich bei der Verbreitung dieser Fabel natürlich darum, der unvollkümlichen Einmischung in die nicaraguanischen Angelegenheiten einen Schein von Berechtigung zu geben.

* Preisausschreiben des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen. Eine Sonderausgabe der „Neuen gesellsch. Korresp." meldet, daß ein öffentliches Preisausschreiben, für das insgesamt 30 000 M. ausgeworfen worden sind, soeben vom Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen erlassen worden ist. Zur allgemeinen Bewerbung um die Geldpreise in Höhe von 1500 bis 7500 M. sind einerseits Erfindungen und Verbesserungen, die einen erheblichen Nutzen für das Eisenbahnwesen bedeuten, andererseits hervorragende schriftstellerische Arbeiten aus dem Gebiete des Eisenbahnwesens zugelassen. Die Erfindungen und schriftstellerischen Arbeiten müssen spätestens bis 15. Juli 1911 ausgeführt sein.

Der Legitimationszwang für ausländische Arbeiter. Bekanntlich ist seit etwa zwei Jahren der Legitimationszwang für ausländische Arbeiter, die im Inlande Arbeit suchen, eingeführt worden. Unter Mitwirkung der Feldarbeiterzentrale wird von behördlicher Seite ein Vermerk auf den Papieren der Arbeiter eingetragen, in dem der neue Arbeitgeber innerhalb der Grenzen verzeichnet ist. Auf diese Weise wurde eine genaue Kontrolle über den Verbleib und die Arbeitsstelle der Ausländer ermöglicht und gleichzeitig dem Kontraktbruch vorgebeugt. Über die Wirkung des Ligitimationszwanges sind nun seitens der Regierungspräsidenten Berichte eingegangen, die unbedingt zu Gunsten der Maßnahme sprechen. Es wird im allgemeinen anerkannt, daß der Legitimationszwang seit seiner Einführung eine gute Wirkung gehabt hat, wenn auch nicht zu vermeiden war, daß alle Klagen der Arbeitgeber über das Verhalten der ausländischen Arbeiter beseitigt werden konnten.

* Der Zwangsarbeitsnachweis der Zechen. Die vier Bergarbeiter-Organisationen planen die Errichtung einer Zentralstelle für Überwachung der Handhabung des Zwangsarbeitsnachweises der Zechen. Das bei dieser Stelle eingehende Material soll gesammelt, veröffentlicht und dem Minister unterbreitet werden.

* Zur Lohnbewegung im Brauereigewerbe Berlins, für die mehr als 8000 Arbeiter in Frage kommen, nahmen auch die in den Brauereien beschäftigten Bierfahrer, Stallleute und Hofarbeiter in zahlreich besuchter Versammlung Stellung.

* Sozialdemokraten als Kirchenälteste. Die Gemeinde Eutin hat drei Sozialdemokraten zu Kirchenältesten gewählt.

Parlamentarisches.

Der bayerische Landtag. In der bayerischen Abgeordnetenkammer begann die Generaldebatte über den Militäretat. Mehrere Redner beklagten den Umfang und die Kostspieligkeit der bisherigen Kaisermanöver sowie die kolossalen Strapazen und Anstrengungen, die dabei den Mannschaften zugemutet werden.

Heer und Flotte.

Britische Offiziere bei deutschen Manövern. Wie der „Standard" erfährt, wird den deutschen Manövern im nächsten Jahre eine größere Anzahl höherer britischer Offiziere beiwohnen, da die Manöver sich durch die voraussichtliche Mitwirkung der Flotte besonders interessant gestalten werden.

Immer noch größere Schlachtschiffe? Die „Birminghamer Daily Post" teilt mit, daß Vorkehrungen getroffen seien für den Bau von zwei neuen Panzerschiffen. Diese sollen eine Wasserverdrängung von mehr als 27 000 Tonnen besitzen, und über 1000 Mann Besatzung erhalten. Die Zahl der schweren Geschütze wird zwar geringer sein als diejenige der letzten Dreadnoughts, aber ihre Schießgeschwindigkeit wird eine höhere sein und auch die Tragweite eine größere. Die neuen Schiffe werden die Eigenschaften der Panzerschiffe und Kreuzer in sich vereinigen.

Eine Spende für das Linienschiff „Posen". Die Stadtverordnetenversammlung zu Posen bewilligte 1000 M. für ein Geschenk für das Linienschiff „Posen".

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine Erregung in Kroatien.

Budapester Blättern zufolge erhielt die Agramer Garnison Bereitschaftsorder, weil man infolge der Enthüllungen im Wiener Kroatenprozeß gefährliche Demonstrationen befürchtet.

Die Demonstrationen wegen des Friedjung-Prozesses haben sich in Agram wiederholt. Mehrere hundert Personen demonstrierten vor der serbischen Bank, der serbischen Schule, der serbischen Druckerei, der Wohnung des Vizebanus und mehreren serbisch gesinnten Redaktionen. Überall wurden die Fenster zertrümmert, in der Druckerei alles zerstört und Abzugrufe auf Serbien und Supilo ausgebracht. Die Polizei mußte einschreiten und mehrere Verhaftungen vornehmen.

Frankreich.

Die Militärluftschiffe und Aeroplane.

Der Kriegsminister teilte der Militärkommission des Senats mit, daß die Situation bezüglich der Lenkballons für das Militär nicht im mindesten beunruhigend sei. Er, der Minister, habe alle zweckdienlichen Anweisungen gegeben. Trotz der Ereignisse der letzten Jahre werde Frankreich in kurzer Zeit verschiedene lenkbare Luftschiffe in Dienst stellen können. Mehrere Lenkballons werden jetzt abgeändert und könnten sofort selddienstfähig sein. Mehrere andere lenkbare Luftschiffe befänden sich im Bau und werden 1910 in Dienst gestellt und die militärische Luftschiffahrt in eine glänzende Stellung bringen. Was die Aeroplane anbelangt, bestätigte der Minister bezüglich der Apparate Blériots, Farmans und Wrights die bereits abgegebenen Erklärungen und forderte die anderen Konstrukteure der Armee auf, brauchbare Apparate zu liefern, insbesondere solche, die zwei Personen tragen können. Die lenkbaren Aeroplane werden dem Geniekorps überlassen; eine Anzahl derselben wird aber auch der Artillerie überwiesen werden.

Sonderbare Studenten-Demonstrationen.

Die Kundgebungen der Hörer der Heilkunde gegen den aus Nancy nach Paris berufenen Professor der Anatomie Nicolas hören nicht auf und nahmen jetzt einen besonders anstößigen Charakter an. Als der Professor vorgestern den Seziersaal betrat, begannen die versammelten 300 bis 400 Hörer ein furchtbares Indianergeheul auszustoßen, zu trampeln, mit Stöcken zu pochen und zu pfeifen, und bewarfen Nicolas mit Apfelsinenschalen, faulen Eiern und sogar Leichenteilen. Wiederholt suchte der Professor zu Wort zu kommen. Da er sich kein Gehör verschaffen konnte, schrieb er kaltblütig mit großen Buchstaben an die schwarze Tafel: „Feiglinge! Viertiertes Pack!" und verließ ruhig den Saal. — Der Unterrichtsminister ist entschlossen, auch die medizinische Fakultät gleich der juristischen Fakultät zu schließen, wenn die grundlosen und unerträglichen Kundgebungen nicht aufhören, hinter denen Professoren stecken, die die Berufung von Lehrkräften aus der Provinz nach Paris verhindern wollen.

Rußland.

Die Rüstungen Japans

Im Rat der Kongresse der Vertreter des Handels und der Industrie fand ein Vortrag eines seiner Mitglieder, Glesmer, über die Vorbereitungen Japans für einen Krieg mit Rußland statt. Herr Glesmer ist unlängst aus Japan zurückgekehrt und hatte an Ort und Stelle Gelegenheit, Beobachtungen anzustellen. Anwesend waren viele Mitglieder des Reichsrates, u. a. Graf Witte und Admiral Dubassoff. Das Resumé des Vortrags gipfelte in dem Rat, sich hier auf alle Eventualitäten gefaßt zu machen, zumal begründete Annahme vorläge, daß Japan sich auf die Unterstützung Deutschlands verlassen könnte.

England.

Die „Times" melden, daß der bekannte englische Großbankier Sir Ernest Cassel sich gegenwärtig in Berlin aufhält, um die von der deutschen Gruppe gemachten Vorschläge bezüglich einer Beteiligung englischen Kapitals an der Bagdadbahn zu besprechen.

Türkei.

Die Kretafrage.

Wie verlautet, wird die Pforte auf die Note der Mächte mit dem Hinweis darauf antworten, daß die Gesetze, welche augenblicklich in Kreta bestehen, von der Türkei als unvereinbar mit der Oberhoheit des Sultans bezeichnet werden müssen.

*

Auf der Pforte herrscht großes Unbehagen, weil bekannt geworden ist, daß der Khedive in Mekka nicht in dem ihm von der türkischen Regierung angewiesenen Palais, sondern im Konak das Großscherifs wohnen werde. Man befürchtet von der Pilgerfahrt des Khediven eine nachteilige Wirkung auf das Prestige des osmanischen Kalifats im heiligen Lande.

Kanada.

Eine Interpellation wegen der Scott-Affäre.

Im kanadischen Parlament interpellierte Burrell von Britisch-Kolumbien die Regierung wegen des kanadischen Studenten Scott, der an der technischen Hochschule in Dresden studiert hatte und von der sächsischen Regierung ausgewiesen worden ist, nachdem er wegen Mißhandlung eines Bauern vom Gericht zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war.

Luftschiffe und Aeroplane.

C. K. Kinematographenaufnahmen mit der Flugmaschine. Hubert Latham hat am Montag in Mourmelon-Le-Grand von neuem eine verwegene Leistung mit seiner Flugmaschine vollbracht, indem er bei einem Fluge einen Mann mitnahm, der einen Kinematographenapparat mit allem Zugehör, im ganzen etwa 90 Kilo, mitnahm. Es war nur ein Probeflug, dem bald die Ausführung folgen soll, bei der derselbe Passagier auf einem Überlandfluge Kinematographenbilder aufnehmen wird. Man ergeht sich nach dieser Leistung bereits in Spekulationen darüber, daß es bei einer solchen Tragfähigkeit der Antoinette-Flugmaschine bald auch möglich sein dürfte, ein Schnellfeuergeschütz mit einem es Bedienenden in die Luft zu tragen.

sr. Die Gründung eines Syndikats der französischen Aviatiker wurde in Paris in einer Versammlung beschlossen, zu der zirka 100 Interessenten sich eingefunden hatten. Nach längerer Diskussion entschloß man sich, der Vereinigung den Titel „Syndicat général de l'Aviation" zu geben. Gleichzeitig wurde eine Kommission gewählt, um ein Statutenentwurf auszuarbeiten, nach dessen Fertigstellung die konstituierende Sitzung einberufen werden soll.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. Dezember.

Völlige Sonntagsruhe.

Der Vorstand des „Vereins selbständiger Kaufleute" hat in einer am 10. d. M. abgehaltenen Sitzung sich eingehend mit der hier, aus Handlungsgehilfenkreisen heraus, wieder agitatorisch betriebenen Propaganda für Einführung gänzlicher Sonntagsruhe beschäftigt. Schon in früheren Versammlungen wegen gänzlicher Sonntagsruhe hat sich die Mitgliedschaft fast geschlossen gegen dieselbe ausgesprochen. Man ist in den Kreisen wirklich Sachverständiger eben der Ansicht, daß in einer Weltkurstadt wie Wiesbaden, die im Sommer namentlich auch Sonntags große Scharen von Passanten anzieht, eine mehrstündige Einkaufsgelegenheit nicht zu entbehren ist. Schon die zahlreich Samstagnachmittags eintreffenden Fremden könnten sonst manchen Einkauf nicht bewerkstelligen. Manche Geschäfte, namentlich in der Kurlage, sind direkt auf das Sonntagsgeschäft angewiesen. Die Land-, ferner die Arbeiterbevölkerung besorgt ihre größeren Einkäufe Sonntags, in der Woche wäre er nur unter pekuniären Schäden aller Art möglich. Fortgesetzt mehren sich die Lasten für die Handel- und Gewerbetreibenden, ein Ende ist gar nicht abzusehen, dabei soll die Erwerbsmöglichkeit noch mehr beschnitten werden. Ein Gang Sonntagsvormittags durch die Stadt zeigt das Bild der Sonntagsruhe, wie es den Bedürfnissen des Verkehrs sich anpaßt. Viele Geschäfte öffnen vor 11½ Uhr überhaupt nicht, bei ihnen entwickelt sich der Verkehr erst um die Mittagszeit. Andere haben überhaupt geschlossen, weil in ihrer Branche Sonntags wenig oder gar nichts gekauft wird. Der Vorstand ist der Ansicht, daß man es hierbei auch bewenden lassen solle. Man muß den Gewerbetreibenden hier schon die Freiheit des Handelns belassen, nicht aber neue polizeiliche Zwangsvorschriften schaffen lassen, die dem Verkehr Fesseln anlegen. Der hier dem Magistrat vorgelegten Petition sei eine allzugroße Bedeutung nicht beizumessen, da sehr viele der Unterzeichner nur aus rein äußeren Gründen (weil z. B. der und der Konkurrent auch unterzeichnet hat, oder weil durch die Unterschrift ja eine Bindung nicht eintritt), ihre Namensunterschrift nicht direkt verweigert haben.

Es wurde deshalb beschlossen, beim Magistrat gegen den Erlaß eines Ortsstatuts über gänzliche Sonntagsruhe zu protestieren, wie dies seitens des Vereins auch im vorigen Jahre gelegentlich der behördlichen Umfrage hinsichtlich Änderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe geschehen ist.

Eine Rundfrage der Handelskammer befaßt sich mit der Angliederung eines Kleinhandelsausschusses. Entsprechend früheren Beschlüssen soll dem mangels eines Bedürfnisses nicht zugestimmt werden, da die hiesige Kammer den Verhältnissen entsprechend zusammengesetzt ist. Dagegen wird nach wie vor für das aktive wie passive Wahlrecht der zur 4. Gewerbesteuerklasse steuernden Kaufleute eingetreten.

In der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs hat der Verein seit 1. Oktober eine sehr umfangreiche und auch recht erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Sobald noch die Bestimmungen bezüglich der Saison- und Inventurausverkäufe durch die Verwaltungsbehörde erlassen sind, dürften gewisse noch vorhandene Mißstände beseitigt werden.

— Heute vor 100 Jahren starb hier der Schwager Schillers, Freiherr Wilhelm v. Wolzogen, im Alter von 47 Jahren. Verheiratet war derselbe seit 1794 mit Karoline v. Lengefeld, geschiedene v. Beulwitz, der einzigen Schwester von Schillers Frau. Wilhelm v. Wolzogen suchte hier in Begleitung seiner Frau und seines Sohnes Heilung von einem Gichtleiden. Sein Grabdenkmal befindet sich auf dem alten Friedhof an der ehemaligen Kirchhofsgasse, dem heutigen Römertor, unweit des Rondells.

— Theodor Gesky †. Wie wir berichteten, ist am Montag hier nach kurzer Krankheit der Oberlehrer a. D. Theodor Gesky gestorben. Die „Merseburger Ztg." widmet ihm einen Nachruf und sagt darin: „Seine gelegentlichen Beiträge, mochten sie nun in Poesie oder Prosa erscheinen, zeichneten sich stets durch einen tieferen Gehalt und durch eine edle, formvollendete Sprache aus. Da es ihm ein Bedürfnis war, unausgesetzt schöpferisch tätig zu sein, bedachte er zugleich eine ganze Reihe angesehener Zeitschriften mit den allezeit willkommenen Erzeugnissen seiner Muse. Am liebsten huldigte er der Dichtkunst, der lyrischen wie der dramatischen, und auf diesem Gebiet durfte er sich auch der meisten und schönsten Erfolge erfreuen. Das gilt namentlich von seinen patriotischen Gesängen und von seinen kleinen Dramen aus Schillers Leben, in das er sich mit besonderer Verehrung und Begeisterung versenkt hatte. Erst ganz vor kurzem konnten wir noch des zum 150. Geburtstag des Dichterfürsten verfaßten „Idylls von Baumbach" gedenken, das wohl mittlerweile gleich den vorangegangenen ähnlichen Werken seinen Weg auf die Bretter gefunden haben wird. Nun ist der liederkundige Mund verstummt und die fleißige Feder zur Ruhe gekommen. Das Andenken Theodor Geskys wird in seiner Vaterstadt Merseburg, in der er auch seinen

Bildungsgang bis zur Universitätsreife zurücklegte, und der er stets ein warmherziges Interesse bewahrte, noch lange erhalten bleiben." — Auch den Lesern des „Wiesbadener Tagblatts" ist Th. Gesky durch Beiträge bekannt geworden.

— „Eine neue Erklärung des Menschenrätsels" heißt das Thema, über das im „Konservatorium" (Rheinstraße) der philosophische Schriftsteller Friedrich Jaskowski-Leipzig sprach. Aus seiner anderthalbstündigen Rede seien folgende Gedanken wiedergegeben. Die Werke der Natur zeigen in aller Zeit die gleichen Züge, die Werke der Menschen tragen den Stempel der Mode: kaum geboren, werden sie durch Vollendeteres ersetzt. Nur die Menschenwerke, die dem schaffenden Genie entstammen, schauen einen aus verschiedenen und weit auseinander liegenden Jahrhunderten mit denselben Augen im ähnlichen Gesicht an. Und auch das haben die Genius-Werke mit den Werken der Natur gemein, daß sie den empfänglichen Beobachter, wie oft er sie auch schon in sich aufgenommen, stets als neue anmuten: eine griechische Göttin ist immer neu, das fünfzigmal gehörte Märchen ist dem Kind immer noch eine Überraschung. In diesem Sinne nennt der Vortragende die Erklärung, die er bietet, eine neue Erklärung. Aber nur, wer sie mit seinem ganzen Menschen empfängt, lernt sie wirklich kennen; denn sie ist mehr eine Klarheit als eine „Erklärung": man muß sie erleben. Wenn jede Anschauung durch das Bild, den Gesichtspunkt, unter dem sie anschaut, sich kennzeichnet, dann heißt das Merkmal der neuen Erklärung: der Mensch als Kunstwerk. Das vergleichende Bild des Materialismus ist das Tier (der Leib), des Spiritualismus die Idee (der Geist), aber beide sind einseitig: der Mensch ist auch das, als was ihn der Materialismus, auch das, als was ihn der Spiritualismus erklärt, er ist aber noch weit mehr. Der Hylozoismus, der Versuch einer Vereinigung von Materialismus und Spiritualismus, ist nur ein frommer Wunsch, nie tatsächlich erfüllt; denn erst der Kunstwerk-Gesichtspunkt vereint das Wahre des Materialismus und des Spiritualismus und entgeht zugleich den Gefahren der Einseitigkeit. Er einzig ist der Menschenart wahrhaft gemäß. („Die Kunst, o Mensch, hast du allein!" Schiller.) Sein Wert liegt u. a. darin, daß er die Verwunderung, die nicht bloß am Tor, sondern auf dem ganzen Weg zum höheren Leben waltet, wach erhält und vertieft (das wahre Kunstwerk weckt von Mal zu Mal ein stärkeres Staunen), dann darin, daß er Läuterung und Entfaltung des ganzen Menschen verlangt (nur zu dem ruhigen und harmonischen Menschen spricht ein Kunstwerk). Sittliches Leben, Bildung in jeder Weise fordert er als Vorbereitung von denen, die ihn verehren und lebendig gebrauchen lernen wollen. Nach dem mit sehr regem Interesse aufgenommenen Vortrag fand eine längere Fragenbeantwortung statt.

— **Warnung vor dem tierärztlichen Studium.** Aus tierärztlichen Kreisen wird uns geschrieben: Im Publikum und bei der studierenden Jugend, die ihren Lebensberuf zu ergreifen im Begriff ist, herrschen besonders über die Aussichten im tierärztlichen Beruf die irrigsten Vorstellungen. Allgemein gilt heute der tierärztliche Beruf noch als ein erstrebenswertes Ziel, da anscheinend besonders gegenüber dem ärztlichen Beruf eine Überfüllung hier noch nicht Platz gegriffen hat. Tatsächlich ist gerade das Gegenteil der Fall. Man hört davon nur nichts, weil die Tierärzte bisher geschwiegen haben. Einige Zahlen werden aber den wahren Zustand richtig beleuchten. Seit dem Jahre 1895 ist die Zahl der Tierärzte von 3945 auf 6250 gestiegen. Bis heute hat also die Zahl einen Zuwachs von rund 80 Prozent erhalten. Dabei sind die Stellen für Tierärzte durchaus nicht wesentlich vermehrt worden. Es ist nun die Frage, was aus der überschüssigen Zahl von ungefähr 2000 Tierärzten werden soll. Die Vermehrung ergab 2250 Tierärzte. Demgegenüber sind nur ungefähr 1000 Stellen hinzugekommen, so daß eine überflüssige Anzahl von über 1000 Tierärzten zu verzeichnen ist. Dadurch steht Angebot und Nachfrage in gar keinem Verhältnis. Die Folge davon ist wiederum Stellungslosigkeit sehr vieler Tierärzte und Herabdrückung der bisher schon sehr geringen Gehälter. Für den Tierarzt bedeutet es schon einen äußerst günstigen Umstand, wenn er an einem städtischen Schlachthof eine Anstellung erlangt. Betrachtet man sich aber die Gehälter, die bei freien Stellen von den Stadtverwaltungen ausgeschrieben werden, dann sieht man das ganze Elend, in dem sich dieser gelehrte Beruf befindet. Für eine anstrengende Tätigkeit von mindestens acht Stunden täglich wird in vielen Fällen ein Jahresgehalt von 1000 M. (!) angeboten. Ein Gehalt von 1800 bis 2400 Mark ist schon eine sehr angenehme Stellung. Trotzdem befinden sich noch rund 500 Tierärzte überhaupt außer Stellung. Nur dadurch ist es möglich, daß sich jüngst auf eine Stellung, die mit 1200 M. Jahresgehalt ausgeschrieben war, mehr als 100 Bewerber fanden. Dabei ist dies ein Gehalt, was jeder Maurer verächtlich zurückweisen würde, weil er das doppelte Einkommen hat. Das gelehrte Proletariat hat also durch den Tierarztberuf keine Verminderung erfahren.

— **Für Ferngespräche von Nebenstellen** ist eine neue Bestimmung erfolgt. Die Dauer von Ferngesprächen, bei denen Nebenstellen beteiligt sind, rechnet von dem Zeitpunkt ab, zu dem die Vermittelungsanstalt die Verbindung mit der Hauptstelle ausführt. Ob die Weiterverbindung nach den Nebenstellen schnell oder langsam erfolgt, ist Sache der Teilnehmer; die darauf verwandte Zeit muß mit bezahlt werden nach dem gleichen Tarif wie das Gespräch selbst. Längere Wartezeiten können namentlich dann leicht entstehen, wenn zu einem Hauptanschluß mehrere Nebenstellen gehören und der Hauptanschlußbesitzer nach Eingang des Anrufs vom Amte erst feststellen muß, für welchen der Nebenteilnehmer das Gespräch bestimmt ist. Es kann auch vorkommen, daß auf die Mitteilung des Amtes, das Gespräch nach X. könne jetzt stattfinden, der Hauptanschlußinhaber in gutem Glauben die Verbindung als nicht bestellt ablehnt, ohne sich erst zu erkundigen, ob die Anmeldung von einer Nebenstelle herrührt. Um diesen Schwierigkeiten abzuhelfen, hat nun das Reichspostamt eine neue Bestimmung erlassen. Danach sollen die Vermittelungsanstalten darauf hinwirken, daß schon bei der Anmeldung der Ferngespräche die Nebenstelle, von der die Bestellung ausgeht oder nach der am anderen Orte die Verbindung herzustellen ist, näher bezeichnet wird. Die Beamtin hat die betreffende Angabe auf das Gesprächsblatt mit niederzuschreiben und nach dem Bestimmungsort weiterzumelden. Wird dann die Verbindung ausgeführt, so erhält der Hauptanschlußinhaber vom Amt die Aufforderung, nach dem und dem Nebenanschluß weiterzuverbinden; aller unnötige Aufenthalt ist also vermieden. Eine besondere Gebühr wird für die Entgegennahme und Weitermeldung der Angabe nicht erhoben.

— Im **Kurpark** sind fleißige Hände bei der Arbeit, das Erdreich für Busch- und Strauchwerk nebst dem Laub als Bodennahrung umzugraben und auf den teilweise turmhohen Parkriesen sitzen schwindelfreie Arbeiter und sägen angedürrte Äste herunter. Die kleine Parkenklawe zwischen dem Wege beim Gustav-Freytag-Denkmal und der Parkstraße, etwa 50 Quadratruten groß, ging für 130 000 M. in den Besitz des angrenzenden Villenbesitzers über, der sich durch diesen Ankauf den freien Ausblick in den Park sicherte. Mehrere große Bäume, die dem hinderlich, werden jetzt beseitigt und durch andere ersetzt. Daß dieser Platz als Park erhalten bleibt, verdient alle Anerkennung.

— **Termine für Lehrerinnenprüfungen im Jahre 1910.** In Wiesbaden: Lehrerinnenprüfung (Entlassungsprüfung an den Lehrerinnenseminaren) am 16. Februar (schriftlich) und am 3. März (mündlich); Sprachlehrerinnenprüfung am 16. Februar (schriftlich) und am 2. März (mündlich); Handarbeitslehrerinnenprüfung am 28. Februar; Schulvorsteherinnenprüfung am 2. März. — In Montabaur: Kommissionsprüfung (für solche Bewerberinnen, die nicht in einem Lehrerinnenseminar vorgebildet sind), am 7. Februar (schriftlich), am 14. Februar (mündlich).

— **Einführung der „japanischen Griffe" bei der Polizei.** Um den unnötigen Gebrauch der Waffe zu verhüten, hat die Dresdener Polizeibehörde die Einführung der „japanischen Griffe", des sogenannten „Dschiu-Dschitsu", ins Auge gefaßt. Es hat in der Königl. Polizeidirektion in Dresden in Gegenwart der Polizeiärzte eine Vorführung und Erprobung dieser Griffe durch eine aus geübten Turnern des Stadtgendarmeriekorps gebildete Abteilung stattgefunden. Die Griffe waren in der Hauptsache Abwehr- und Verteidigungsgriffe, Griffe zum Aufhalten flüchtiger Personen. Die Vorführung ergab die Brauchbarkeit und Ungefährlichkeit der gezeigten Griffe, und es soll infolgedessen die ganze Stadtgendarmerie nach und nach darin ausgebildet werden.

— **Der Wintersport** sendet bereits erfreuliche Vorboten. Die letzten Nächte brachten bei scharfem Nordost so viel Eis, daß der unter Wasser gesetzte Lawntennisplatz auf der Blumenwiese im Kurpark in eine spiegelglatte Eisfläche verwandelt werden konnte. Die Eisdecke auf dem Kurparkweiher hat sich auch schon gebildet; sehnsüchtige Blicke prüfen die Tragfähigkeit und die Schlittschuhe werden einer sorgfältigen Musterung unterzogen. Etwas Geduld wird sich aber auch hier als notwendige Tugend erweisen.

— **Wem gehört das Geld?** 724. 100 000 Kronen = 80 000 M. hat eine im April 1909 unverehelicht gestorbene Anna Haderer hinterlassen. Sie wurde 1853 zu Baden in Niederösterreich geboren, lebte als Sonderling und hinterließ keinerlei Testament. Ihre Erben sind gänzlich unbekannt und konnten in Österreich nicht ermittelt werden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Vorfahren aus Deutschland stammen oder nach dort verzogen sind. — 725. Etwa 10 000 Kronen = ca. 8000 M. hinterließ die im August 1909 in Wien ledig verstorbene Antonie Tornay; sie war 61 Jahr alt, evangelisch und aus dem Odenburger Komitate gebürtig. Ihre Erben sind gänzlich unbekannt. — 726. In dem 60 000 Kronen-Nachlaß des Franz Herold (siehe Nr. 713) ist weiter ermittelt, daß die Mutter des Erblassers, Barbara, geborene Scherzer, mehrere Geschwister hatte, von welchen bekannt ist, daß der 1780 geborene Bruder Joseph Scherzer später nach Bayern auswanderte. Zweifellos sind Abkömmlinge da, auch von anderen Geschwistern. Ein Erbe hat sich bereits gefunden! — 727. Als Erben werden gesucht die aus Österreichisch-Schlesien gebürtigen Brüder Engelbert Rasch und Aloys Rasch, beide Strumpfwirker. — 728. Die in Österreich verstorbene Wirtschaftsbesitzerin Theresia Leeber hat in ihrem Testament die Nachkommen ihrer Geschwister zu Erben eingesetzt. Die Geschwister waren Johann Baier, 1811 geboren, Johann Paul Baier, 1814 geboren, Magdalena Baier, 1830 geboren. Über ihren Verbleib resp. ihre Abkömmlinge ist nichts bekannt. — 729. 880 Mark sind vorhanden für Joseph Reinhardt. — 730. Ca. 1300 M. für Karl, Rudolf und Lotte Filler. — 731. 4000 M. für Michael Lindtner. — 732. 4160 M. für Anna Marie Binder. — 733. 2800 M. für Joseph Gerersdorfer. — 734. 3400 M. für Anton Fröhlich, der angeblich ca. 1850 Hauptmann in Prag gewesen ist. — 735. Ca. 1000 M. für Anton und Maria Ronacher aus Mariazell. — 736. 3400 M. für Franz Setti aus Wien. — 737. 3400 M. für die Brüder Franz und Joseph Giegl oder Gigl aus Baumgarten. — 738. 2400 M. für Gabriel Götz Offenheimer oder Offenheimer. (Die unter 729 bis 738 Genannten stammen sämtlich aus Österreich. Sie oder ihre Abkömmlinge werden wohl sich in Deutschland befinden.) — 739. 20 000 M. hat ein in Südamerika verstorbener Schlachtermeister Friedrich Prunst oder Prunst hinterlassen. Näheres über seine Heimat — möglicherweise Provinz Hannover — über seine Eltern usw. ist nicht bekannt. Die Erbberechtigten werden gesucht. — 740. In einer Erbschaftssache werden gesucht Anna Marie Wilhelmine verehelichte Siebenschuh, verwitwete Leskien, geborene Belling und deren Kinder: Klara und Frida Leskien. Geboren sind diese in Frankfurt a. O., die Mutter verheiratete sich s. Z. in Ostrowo in Posen, und die Erbschaft selbst kommt — aus Bamberg! — 741. Als Erben werden gesucht die Abkömmlinge eines 1811 in Arentsee bei Brockdorf a. Elbe geborenen Johann Nagel. — Zur Beachtung! In letzter Zeit sind abermals eine ganze Menge Empfangsberechtigter durch unsere Artikel ermittelt worden. U. a. erhielt ein Kaufmann in Hannover ein Erbteil von 3500 M., eine Generalswitwe eine jährlich steigende Leibrente von zunächst 230 M. usw. usw.

— **Beitrag zur Bekämpfung der Tuberkulose.** Ein Leser schreibt uns: „Heute morgen hatte ich in einem Hause zu tun, und kam unerwartet in ein Zimmer, in welchem eine Person anscheinend hochgradig tuberkulös zu Bett lag. Dabei beobachtete ich, daß unter dem Bett einige Körbe mit Backwerk und Obst standen, wie solche hausierende Leute zu benutzen pflegen. Ob die Waren in Wirklichkeit zum Verkauf gebracht werden, entzieht sich meiner Beurteilung. Doch sollte die Behörde ein sehr wachsames Auge auf den Aufbewahrungsort von Nahrungsmitteln, welche durch Hausierer vertrieben werden, haben, wenn ein solcher nicht vollständig untersagt werden kann." — Die Behörde wird hier wohl kaum etwas tun können, aber der mitgeteilte Fall gibt jedenfalls sehr zu denken.

— **Extravagante Moden.** Auch von Frau Fritz Aßmann hier wurde uns die Mitteilung, daß das im Artikel „Extravagante Moden" erwähnte Pariser Korsett mit Vorderschnürung durchaus keine „eigentliche Saisonneuheit" darstelle. Dasselbe ist ihr bereits aus ihrer Pariser Tätigkeit wohlbekannt und wird in ihrem Korsettatelier namentlich für druckempfindliche und leidende Damen häufig mit ausgezeichnetem Erfolg hergestellt.

— **Immer wieder.** Gestern ist das Dienstmädchen Henriette Scheerer in der Grenzstraße am Wartturm beim Fensterputzen infolge eines Schwindelanfalls vom ersten Stock abgestürzt. Es zog sich einen Schädelbruch zu und wurde von der Sanitätswache nach dem „Paulinenstift" gebracht.

— **Schulnachrichten.** Versetzt sind die Lehrer Heinrich Hilberg von Vollmarshausen, August Mazet von Bramhauer, Bruno Bär von Naundorf, Wilhelm vom Hofe von Hasve, Karl Fremder von Herne, Andreas Loefer von Düsseldorf nach Frankfurt, Adolf Huth von Hohenroth nach Cramberg und August Deul von Weisel nach Neuenhain. Angestellt wurde Schulamtskandidat Heinrich Rompf als Lehrer in Hohenroth. Pensioniert ist Hauptlehrer Heinrich Schopmans in Ransbach. Ausgeschieden aus dem Schuldienst ist die Lehrerin Klara Ettingshaus in Hofheim i. T.

— **Freie Schulstellen** sind zu besetzen in: 1. Rauenthal, Kreis Rheingau, katholische Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung; zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 160 M. — 2. Ellar, Kreis Limburg, katholische Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung; zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 110 M. — 3. Wittgert, Kreis Unterwesterwald, katholische Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 4. Nauort, Kreis Unterwesterwald, katholische Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. Die Stellen Nr. 1 und 4 sind am 1. Februar 1910, Nr. 2 am 1. April 1910 und Nr. 3 am 1. März 1910 zu besetzen.

— **Schulreform.** Nochmals sei aufmerksam gemacht auf die Beratung über die Reform der Unterrichtszeit (Verkürzung der Unterrichtsstunden), die der Verein für Schulreform auf Anregung von Herrn Direktor Dr. Hofmann Freitag, den 17. Dezember, abends 8½ Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz abhalten wird und wozu auch Gäste willkommen sind.

— **„Tagblatt"-Sammlungen.** Dem „Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für Kohlen für Arme: von M. D. 20 M., von B. L. (zum 16. Dezember) 10 M., von Dr. L. V. 2 M., von Spund 1 M., von N. N. 5 M., von H. P. 10 M., von Frau Deneke 20 M. — Für Frühstück für Schulkinder: von H. P. 10 M., von Dr. L. V. 2 M., von B. L. (zum 16. Dezember) 10 M., von M. D. 10 M. — Für Mittagstisch armer Kinder: von B. L. (zum 16. Dezember) 10 M., von Dr. L. V. 2 M., von Spund 1 M., von Fräulein Sengar 3 M., von N. N. 5 M., von H. P. 10 M., von W. u. K. Schäfer 20 M. — Für die Augenheilanstalt: von H. F. 5 M., von Frau Deneke 20 M., von N. N. 5 M., von B. L. (zum 16. Dezember) 10 M., von M. D. 20 M. — Für die Blindenschule: von H. F. 5 M., von H. G. 3 M., von M. D. 20 M., von B. L. (zum 16. Dezember) 10 M., von H. R. 10 M., von Dr. L. V. 2 M., von Frl. Sengar 3 M., von H. P. 10 M., von Frau Deneke 20 M., von W. u. K. Schäfer 10 M. — Für das Blindenheim: von Frau Deneke 20 M. — Für die Kinderbewahranstalt: von H. F. 5 M., von W. u. K. Schäfer 10 M., von Ungenannt 1 M., von Frau W. M. 3 M., von Ungenannt 2 M., von Fr. Wilms 5 M., von H. R. 10 M. — Für den Kinderhort: von M. D. 10 M., von Dr. L. V. 2 M., von Frau Kroth 5 M., von H. P. 10 M., von Frau Consen 20 M., von Ungenannt 1 M., von W. u. K. Schäfer 10 M. — Für das Versorgungshaus für alte Leute: von Frau Deneke 20 M., von Ungenannt 1 M., von N. N. 10 M., von Frau W. M. 3 M., von Fräulein Sengar 3 M., von Frl. L. L. 2 M., von H. R. 10 M., von M. D. 10 M., von H. G. 3 M. — Für das Rettungshaus: von H. G. 3 M., von H. R. 10 M., von Frl. L. L. 2 M., von Frau Kroth 5 M., von Frl. Sengar 3 M., von Ungenannt 1 M. — Für das Paulinenstift: von W. u. K. Schäfer 10 M., von Ungenannt 1 M., von W. S. 3 M., von M. D. 10 M., von H. F. 5 M., von M. v. W. 5 M. (Säuglingsheim). — Für die Herberge zur Heimat: von Frl. L. L. 2 M., von W. u. K. Schäfer 5 M. — Für die Schrippenkirche: von Ungenannt 1 M., von H. R. 10 M., von Usner 3 M. — Für den Gefängnisverein: von B. L. (zum 16. Dezember) 10 M. — Für die Idiotenanstalt in Scheuern: von Frl. Sengar 3 M. — Für das Johannisstift: von Ungenannt 1 M. — Für den Armenverein und die Krippe: von W. u. K. Schäfer 10 M. und 5 M. — Für das Lindenhaus: von Frl. L. L. 2 M.

*

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 4.15 Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.15 Uhr. Gottesdienst im Gemeindesaal: Wochentage: morgens 7 Uhr, nachmittags 4 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntags von 10 bis 10½ Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. (Haupt-Synagoge: Friedrichstraße 25.) Freitag: abends 4¼ Uhr, Sabbat: morgens 8¾ Uhr, Jugendgottesdienst 2¼ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5¼ Uhr. Wochentage: morgens 7¼ Uhr, abends 4¼ Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Frauenvortrag.** Der vom „Kneipp-Verein Wiesbaden, E. V.", veranstaltete Vortrag am Dienstagabend im großen Saale der „Wartburg" war recht zahlreich besucht. In über zweistündiger Rede behandelte der Vortragende, der Naturheilkundige H. Caire aus Kaiserslautern, das umfangreiche Thema, veranschaulicht durch 4 sehr scharf ausgeführte anatomische Tafeln, in geschickter und sachlicher Weise. Nach kurzer Einleitung erläuterte der Redner die Unterschiede des Körperbaues von Weib und Mann, hiermit beweisend, daß des Weibes natürlichster, vordringlichster Beruf sei: Mutter zu werden. Hierauf wurden die verschiedenen Frauenleiden besprochen, die Ursachen in Betracht gezogen, die möglichste Verhütung und eventuellen Heilfaktoren durch natürliche Anwendungsformen, wie dieselben die Methode Kneipp lehrt. Herr Caire betonte, daß es ja Fälle gebe, wo auch bei Frauenleiden der Operateur zu Rat gezogen werden müsse, doch sei dies nur im alleräußersten Notfall zu tun. Ein sehr großer Teil von Organsverlagerungen, senkungen-, entzündungen namentlich chronischer Natur seien verhältnismäßig leicht und sicher durch die Massage nach Thure-Brandt zu heilen. Der Vortragende legte ferner den anwesenden Müttern und solchen, die es werden würden, dringend ans Herz, wenn nur irgend möglich, ihre Kinder selbst zu stillen, da es nur so möglich sei, ein gesundes, kräftiges, widerstandsfähiges Geschlecht heranzuziehen. Auch sollen es die Eltern nicht versäumen, ihren heranwachsenden Kindern, Mädchen und Knaben, die in die Entwicklungsjahre treten, zur rechten Zeit und in ihnen verständlicher Weise Aufklärung in geschlechtlichen Dingen zu geben, desgleichen in Fragen, den Familienzuwachs betreffend, denn ein aufklärendes, erklärendes Wort zur rechten Zeit halte die Kinder, die zu den Eltern volles Vertrauen gewinnen, vor vielem übel ab. Reife, ins Leben hinaustretende Söhne und Töchter müssen unter allen Umständen über gewisse Dinge voll aufgeklärt und hingewiesen werden auf die Gefahren, denen sie ausgesetzt sind, damit sie vor dem Falle bewahrt bleiben. Wer anders aber als der Vater, die Mutter sollten es tun. Wer könnte das sicherer und überzeugender als diese? Reicher Beifall lohnte den Redner am Schlusse seiner Ausführungen.

* **Königliche Schauspiele.** Die Intendantur bittet diejenigen Vorbesteller von Karten für die am Samstag, den 18. d. M., stattfindende Aufführung des „Fiedelhans", welche die Karten gestern nicht abgeholt haben, dies heute in der Zeit von 1 bis 3 Uhr zu tun, da die Karten sonst am Samstag in den Verkauf gestellt werden müssen. — Wegen Erkrankung des Herrn Schwegler gelangt heute Freitagabend statt der Oper „Der Waffenschmied" das Lustspiel „Die Neuvermählten" und das Melodrama „Cavalleria rusticana" zur Aufführung. In den Hauptpartien von „Die Neuvermählten" sind die Damen Frau Bleibtreu, Frau Doppelbauer, Fräulein Ghiberti und die Herren Kober und Schwab und in „Cavalleria rusticana" die Damen Fräulein Kramer, Frau Müller-Weiß, Fräulein Schwarz und die Herren Hensel und Geisse-Winkel beschäftigt. Die Vorstellung findet im Abonnement A zu gewöhnlichen Preisen statt. Anfang 7 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Guter, billiger Rotwein.** Die Weingroßhandlung J. Rapp, Moritzstraße 31 (Zweigverkaufsstelle Neugasse 18/20), bringt soeben in einer Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt" ihren „J. Rapps Brindisi" mit dem „Rappen" in empfehlende Erinnerung. Dieser schon fast 30 Jahre bekannte und bewährte feine italienische Rotwein besitzt alle Eigenschaften, die an gute Rotweine, selbst an solche in weit höherer Preislage, gestellt werden. Der Wein ist vollständig naturrein und so billig (Flasche 80 Pf. ohne Glas), daß er als tägliches Getränk zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit auf keinem Tische fehlen sollte.

* **Zwei Umschlagseiten:** Die eine ein muskulöser, nackter Männerarm, um den sich eine buntschillernde Schlange ringelt, die andere ein feudaler Salon, in welchem ein ebenso feudaler Diener etwas zerstäubt. Und zwischen den Umschlagseiten eine Fülle von Material und Gutachten über die Verwendungsmöglichkeit und Wirksamkeit des Automors und Automorfierens! Das ist die neueste Broschüre, welche die Firma Gebrüder Heyl u. Ko., A.-G., Charlottenburg, nunmehr an Interessenten kostenlos zur Versendung bringt.

Vereins-Versammlungen.

* Bei der am 10. d. M. im „Friedrichshof" abgehaltenen ordentlichen Monatsversammlung des „Vereins pensionierter deutscher Reichs- und Staatsbeamten" wurde von dem Vorsitzenden Zander als Ergebnis der Verhandlungen mit dem Zentral-Verband in Berlin mitgeteilt, daß die Petitionen an die gesetzgebenden Körperschaften noch nicht abgegangen seien, die Immediateingabe an den Kaiser um die Weihnachtszeit überreicht werden soll und die vom Reichskanzler zugestandene Audienz eine kleine Verzögerung erfahren habe. Das an sämtliche Reichstags- und Landtags-Abgeordnete des Regierungsbezirks Wiesbaden abzusendende Rundschreiben der hiesigen Ortsgruppe lag im Druck vor und fand die Zustimmung der Versammlung. Für den demnächst in Berlin stattfindenden Delegiertentag soll die Wahl eines diesseitigen Vertreters in der nächsten Versammlung erfolgen. Weiter ist aus der Bewegung der alten Pensionäre zur Erreichung einer Verbesserung ihrer Lage anzuführen, daß nach der Erklärung des Finanzministers Gnauth in der Sitzung der 2. Hessischen Ständekammer vom 9. d. M. die hessische Staatsregierung die Aufbesserung der Pensionäre, Witwen und Waisen als eine zu erfüllende Pflicht erachtet und diese Aufbesserung zugleich mit derjenigen der Beamten vorzunehmen gedenkt. Ferner hat das Reichstagsmitglied Liebermann von Sonnenberg (Wirtsch. Vereinigung) in der Reichstagssitzung vom 11. d. M. verkündet, daß seine Partei die Besserstellung der Veteranen und Altpensionäre verlange.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

-r. Sonnenberg, 16. Dezember. Auf Veranlassung des hiesigen Gewerbevereins hält am nächsten Samstag, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Krone" Herr Gymnasiallehrer H. Kahl aus Darmstadt einen Vortrag über das „Gesetz, betreffend die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker.

a. **Hochheim**, 15. Dezember. In der Champagnerfabrik der Firma Burgeff u. Ko. wurde der 15 Jahre alte Arbeiter Stickert von hier von einem elektrischen Aufzuge erheblich verletzt. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

Nassauische Nachrichten.

Langenschwalbacher Kurfragen.

= **Langenschwalbach**, 15. Dezember. Der „Verkehrsverein" hatte seine Mitglieder gestern abend zu einer Besprechung der Kurhausprojekte versammelt. Herr Dr. Stern erläuterte die Bedeutung eines geselligen Zentralpunktes für den Kurort und skizzierte die Art und Weise, wie ein solcher im Anschluß an das bestehende Kurhaus gestaltet werden könne. Als feststehend bezeichnete er die Notwendigkeit, der bisherigen Zersplitterung des Kurlebens ein Ende zu bereiten und einen abgeschlossenen Kur- und Konzertgarten mit eleganter Restauration zu schaffen, und zwar in Verbindung mit dem Kurhaus. Die Herren Becker und Herbel waren der Ansicht, daß andere Bedürfnisse des Kurlebens dringender Berücksichtigung verdienten als die Schaffung eines Zentralpunktes. Mit großer Mehrheit wurde der Antrag des Herrn Landrats v. Trotha angenommen, zunächst einmal ein von fachmännischer Seite aufzustellendes Projekt eines Kurhausumbaues im Sinne der Sternschen Ausführungen zu beschaffen als Unterlage für alle weiteren Erwägungen und eventuell als Material für die Behörden, denen die Ausführung obliegen würde. — Unser R.-Berichterstatter bemerkt zu dieser Angelegenheit: Wir sind nicht gegen einen Vereinigungspunkt für unsere Kurgäste, haben aber einige Bedenken. Erstens ist die hiesige Gemeinde finanziell sehr belastet und nicht in der Lage, in absehbarer Zeit größere Geldaufwendungen machen zu können. Dann ist der gewählte Platz der denkbar ungeeignetste, und die so günstig hingestellte Rentabilität eine schöngestimmte „Zukunftsmusik". Die Schwalbacher wissen recht gut, daß in dem Kurhaus seiner ganzen Anlage nach ein großzügiger Restaurationsbetrieb ganz unmöglich ist, und die zu errichtende teure Terrasse mit Theateranbau usw. die Suppe auch nicht fett machen kann."

*

m. **Königstein**, 15. Dezember. Der Kreisausschuß des Obertaunuskreises beschloß in seiner letzten Sitzung die Anschaffung und Verbreitung von Merkblättern über die Schädlichkeit des Alkoholgenusses.

ig. **Nied**, 15. Dezember. Der rührige Nieder „Freisinnige Verein" veranstaltete gestern im Saalbau „Zum Engel" eine öffentliche Versammlung, die von allen Parteien, auch von den Freisinnigen aus der Umgegend, sehr stark besucht war und in der Herr Stadtverordneter Goll die Vorteile der Wertzuwachssteuer, insbesondere für die Nieder Verhältnisse, darlegte. Reicher Beifall lohnte den einstündigen Vortrag des Kommunalpolitikers. Interessant war die Diskussion, an der sich verschiedene Gemeindevertreter und auch Herr Bürgermeister Simon beteiligten und die ohne Ausnahme dem Referenten zustimmten. Der Erfolg war, daß Herr Bürgermeister Simon die Erklärung abgab, die Gemeindeverwaltung würde demnächst mit einem Entwurf an die Gemeindevertretung herantreten.

r. **Lorch**, 15. Dezember. Unsere Stadtverordneten hatten sich heute mit der Frage zu beschäftigen, ob das alte Schulgebäude noch einmal größeren und kostspieligen Reparaturen unterworfen oder zu einem Schulneubau geschritten werden soll. Schließlich wurde beschlossen, eine neue Schule von 8 Klassen mit einer Lehrerwohnung zu errichten, wenn die Regierung den Bau für 72 000 M. hinstellt und ein Drittel der Baukosten zuschießt.

o. **Oberlahnstein**, 15. Dezember. Von einer Dienstreise heimkehrend, erlitt der im besten Mannesalter stehende Zollaufseher Kaiser auf dem Wege vom Bahnhof nach seiner Wohnung einen Schlaganfall, der ihn tötete.

w. **Wirges**, 15. Dezember. Auch hier ist jetzt ein Fall spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Im nahen Ransbach ist ebenfalls ein Kind an dieser Seuche erkrankt.

g. **Westerburg**, 15. Dezember. In den Gemarkungen Frickhofen, Dorndorf und Thalheim finden Bohrungen nach Ton statt. Vereinzelt aufgefundene Proben berechtigen zu der Hoffnung, daß die Tonindustrie auch in dieser Gegend des Westerwaldes festen Fuß fassen wird.

Aus der Umgebung.

ö. **Mainz**, 16. Dezember. Der 38jährige Lackierer und Invalide Adam Heinz wollte gestern nachmittag auf dem Speicherfenster des Hauses Heidelbergerfaßgasse 2 Wäsche aufhängen, bekam dabei das übergewicht und stürzte vom vierten Stock hinab in den Hof, woselbst er auf einen Zuber aufschlug. Trotz des gewaltigen Sturzes soll für den Schwerverletzten keine unmittelbare Lebensgefahr vorliegen.

* **Mainz**, 16. Dezember. Rheinpegel: 96 cm gegen 1 m 7 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 — Wiesbadener Fußballklub Germania 1903, 5:0.** Mit obigem Resultat endete am verflossenen Sonntag das Treffen der beiden Lokalrivalen, nachdem das Spiel bei Halbzeit 1:0 gestanden hatte. — Am kommenden Sonntag steht der Wiesbadener Fußballklub dem hiesigen Fußballverein im Ligaspiel gegenüber und wird sich die zweite Mannschaft mit der 3 a-Mannschaft des Sportvereins messen. Beide Spiele finden auf dem Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße statt und beginnen um 2½ Uhr.

sr. **Die drei Frankfurter Hauptkonkurrenten 1911 haben einen sehr guten, das Vorjahr weit übertreffenden Nennungsschluß gehabt.** Für das Alexander-Rennen gingen 72, für den Gold-Pokal 77 und für den Oktober-Preis für Zweijährige 139 Unterschriften ein.

sr. **Der Große Preis von Baden 1911 und das Fürstenberg-Memorial 1912, die beiden Hauptkonkurrenzen des internationalen Meetings, haben bei dem Nennungsschluß nicht der Erwartung gemäß abgeschnitten.** Die Zahl der deutschen Unterschriften für den Großen Preis ist von 43 für 1910 auf 34 zurückgegangen, dagegen die der französischen von 66 auf 70 gestiegen. Erheblicher ist der Rückgang noch im Fürstenberg-Memorial, und zwar stehen den 51 deutschen und 73 französischen Nennungen diesmal nur 41, bezw. 59 Unterschriften entgegen. Da in Wien für den Großen Preis 5 Pferde genannt wurden, so liegen für den Großen Preis 1911 also im ganzen 109 und für das Fürstenberg-Memorial 1912 bisher genau 100 Meldungen vor, wozu noch in Brüssel oder London die eine oder andere Unterschrift hinzukommen dürfte. — Im nächstjährigen Großen Preis sind nach der dritten Neugelderklärung nur noch acht Ställe mit 16 Nennungen vertreten, darunter die Graditzer „Arnfried", „Stoßvogel", „Ladislaus", ferner „Mars", „Tausendschön", und aus dem Weinbergschen Stall „Horizont 2", „Fervor", „Inamor", „Hort" und der noch „dunkle" „Großherzog". Französischerseits sind noch 24 und außerdem 3 belgische und 1 russisches Pferd konkurrenzberechtigt. Im nächstjährigen Fürstenberg-Memorial wurde für 18 deutsche und 13 französische Pferde der vierte Einsatz gezahlt und in dem gleichen Rennen 1911 für 35 deutsche und 44 ausländische der zweite Einsatz, nachdem ursprünglich 108, bezw. 138 Unterschriften eingegangen waren.

sr. **Schluß der französischen Rennsaison.** In Paris-Auteuil erreichte die französische Rennsaison am Mittwoch ihren Abschluß. Der Schlußtag brachte noch guten Sport, die Hauptkonkurrenz, den mit 10 000 Frank ausgestatteten Prix Monneville gewann Mons. H. de Mumms-Rutland Arms (49:10). — Der Hindernissport des Nachbarlandes kennt aber kaum eine Pause. Bereits Sonntag, den 19. cr., beginnt in Pau die südfranzösische Kampagne. Dann folgt am 26. Dezember Marseille und am 6. Januar nimmt das internationale Meeting in Nizza seinen Anfang. Nach kurzer Pause eröffnet dann am 15. Februar bereits wieder Auteuil die neue Saison.

Gerichtssaal.

Ein Auftritt vor Gericht.

* **Frankfurt**, 15. Dezember. Vor der Strafkammer hatten sich heute an ihrem Hochzeitstag der auch in Wiesbaden nicht unbekannte Artist Willy Windgasse wegen Zuhälterei und seine Ehefrau Anna Windgasse wegen Kuppelei zu verantworten. Die Frau, die sich zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in der Irrenanstalt befand, benahm sich anfangs sehr vernünftig. Erst als eine Belastungszeugin vernommen wurde und ungünstig für sie aussagte, wurde sie sehr gereizt. Als sich das Gericht zur Beratung zurückzog, beklagte sie sich, wie wir der „Frankf. Ztg." entnehmen, daß das Gericht nicht die von ihr benannten Zeugen vernehmen wolle und äußerte, daß sie sich das Leben nehmen wolle. Das Gericht verurteilte den Mann zu einem Jahr und die Frau zu drei Monaten Gefängnis. Während der Publikation rief die Frau dem Gericht zu: „Pfui, pfui! Strafen Sie mich. Ich bin wahnsinnig. Aber den Kopf mache ich mir ab wegen Ihnen und meines armen Mannes." Durch einen Gerichtsdiener wurde die Frau aus dem Saal geführt.

Das Urteil im Betrugsprozeß Echtermeyer.

Berlin, 15. Dezember. In dem Prozeß Echtermeyer und Genossen, der seit zwei Wochen die 6. Strafkammer des Berliner Landgerichts 1 beschäftigt, wurde heute in siebenter Abendstunde das Urteil verkündet. Es lautet gegen Echtermeyer wegen Betrugs in drei Fällen auf 5 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Grunsfeld wegen Betrugs in zwei Fällen auf 2 Jahre Gefängnis, gegen Lauser wegen Betrugs in drei Fällen auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und gegen König wegen Betrugs in einem Fall auf 9 Monate Gefängnis. Die Angeklagten Weißenberg und Dietz wurden freigesprochen.

Der politische Prozeß Friedjung.

Wien, 15. Dezember. In der heutigen Verhandlung gegen Dr. Friedjung verlas der Vorsitzende ein Schreiben des früheren Gouverneurs in Fiume, Grafen Ladislaus Szapary, in dem der Absender in Übereinstimmung mit der am Samstag abgegebenen Erklärung Supilos mitteilt, daß er nie mit Supilo persönlich verkehrt habe; er sei aber der Meinung gewesen und sei noch der Meinung, daß die Regierung in Fiume dem Blatt Supilos öfter mit kleinen Beträgen zu Hilfe gekommen sei. Supilo erklärte darauf, weder er, noch sein Blatt erhielten je Geld von der Regierung.

Ein Spionageprozeß.

Toul, 15. Dezember. Heute gelangte vor dem Schwurgericht der Spionageprozeß gegen den Schriftsetzer Ancel und den Winzer Marcel zur Verhandlung. Der erstere wird beschuldigt, Pläne und Zeichnungen über gewisse Festungswerke an letzteren ausgehändigt und versucht zu haben, Mitteilungen über das neue Maschinengewehr und über gewisse Befehle, betreffend das 20. Armeekorps, zu erhalten. Beide Angeklagte sind zu je 2 Jahren Gefängnis und 500 Frank Geldbuße verurteilt worden.

Der Hertzenstein-Prozeß.

Petersburg, 15. Dezember. Die Kodifikationsabteilung des Senats hat jetzt den Urteilsspruch in Sachen Polowneff, der der Ermordung des Reichsdumamitglieds Herzenstein angeklagt war, bestätigt, jedoch in Anbetracht der langen Untersuchungshaft die Strafe von 5 Jahren und 10 Monaten Gefängnis um 20 Tage gekürzt.

* **Dritter Beamtenbestechungsprozeß auf den Saargruben.** Vor der Saarbrücker Strafkammer hatte sich gestern der Königl. Grubenfeiger Ludwig Eberhardt aus Dudweiler wegen Durchstechereien mit Bergleuten aus seiner Abteilung zu verantworten. Neun Bergleute und Partiemänner, die vor 7 bis 10 Jahren in seiner Abteilung gearbeitet haben, sagten übereinstimmend aus, daß er von den Bergleuten regelmäßig zusammengelegte Summen von 9 bis 15 M. angenommen habe. Keiner der Belastungszeugen bekundete, daß ihm irgend eine Vergünstigung durch den Angeklagten durch die Geldgeschenke zuteil geworden sei. Das Gericht nahm an, daß schwere Bestechung in Betracht komme und verurteilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens.

Kleine Chronik.

Prinz Heinrich als Lebensretter. Die auch von uns in der gestrigen Morgen-Ausgabe unter Vermischtes gebrachte Meldung Budapester Blätter, die auch auf die deutsche Presse übergegangen ist, wonach Prinz Heinrich von Preußen dem Grafen Scapara auf einer Bärenjagd in Ungarn das Leben gerettet habe, beruht nach den „Kieler Neuesten Nachrichten" auf freier Erfindung. Schade, es wär' so schön gewesen.

Die Entmündigung eines Erbgrafen. Der einzige Sohn des Standesherrn und bayerischen Reichsrats, Grafen v. Giech in Thirnau bei Kulmbach in der Oberpfalz, der in Berlin lebende Erbgraf Lothar v Giech ist durch Beschluß des Oberlandesgerichts Bamberg entmündigt worden.

Aus dem dunklen Berlin. Bei den Nachforschungen wegen der Ermordung der Prostituierten Anna Arnholz wendet die Polizei ihr Interesse neuerdings den Kaschemmen und den in diesen Lokalen verkehrenden Zuhältern zu. Als gestern abend der Kriminalbeamte Wild einen berüchtigten Zuhälter namens Schotte aus einer Kaschemme in der Brandenburger Straße heraus festnehmen wollte, leistete der Verbrecher dem Beamten erheblichen Widerstand und verletzte ihn durch Messerstiche und Schläge mit einem Schlagring sehr schwer. In seiner Notwehr zog der Beamte seinen Dienstrevolver und gab einen Schuß auf Schotte ab, der diesem durch das Herz drang und den sofortigen Tod herbeiführte. Der schwerverletzte Beamte wurde nach dem Krankenhause verbracht.

Die zerstückelte Leiche. Die beiden Angestellten von der Paketfahrtgesellschaft zu Berlin, die das viel erörterte Gänseessen, zu dem die Arnholz eingeladen war, bestellt hatten, sind jetzt ermittelt worden. Es handelt sich um den Lademeister Lang und den Kutscher Kutschke. Beide bestreiten, mit der Mordsache in Verbindung zu stehen. Sie seien zu dem Gänse-Essen nur deshalb nicht gekommen, weil sie kein Geld dazu hatten. Die chemische Untersuchung der aus dem Ofen der Hahnschen Wohnung beschlagnahmten Asche, in der die Polizei Reste menschlicher Knochen vermutet, sowie der in seiner Wohnung beschlagnahmte Bindfaden und der Blutflecken ist noch immer nicht abgeschlossen. Die Vernehmungen des Hahn dauern gleichfalls noch an.

Ein Attentat auf einen Schnellzug. In der Nähe der Station Sušak bei Fiume feuerten mehrere Unbekannte auf den Schlafwagen des Budapester Schnellzuges mehrere Revolverschüsse ab. Ein Fenster wurde zertrümmert, verletzt wurde niemand. In dem Schnellzug befand sich der Gouverneur Graf Nako.

Eine Bedrohung eines Gerichts durch Anarchisten. Der Gerichtshof von Fiume erbat und erhielt militärische Bewachung zu den bevorstehenden Verhandlungen gegen die russischen Bankräuber, die vor Monaten am hellen Tage in die Banca popolare einbrachen. In einer anonymen Anzeige wurde dem Gerichtshof mit einem Dynamitattentat durch russische Anarchisten gedroht.

Gefährliche Lawinenstürze. Aus vielen Tälern Tirols laufen Meldungen über Lawinenstürze ein, die zum Teil schweren Schaden verursachen und den Verkehr hemmen. Im Greedener-Tale riß eine Lawine drei Menschen mit, die sich zwar retten konnten, aber so schwere Verletzungen erlitten, daß sie wahrscheinlich tödlich sind.

Die Wiener Giftmord-Affäre. In der Hofrichter-Affäre wird das Gerücht kolportiert, die chemische Untersuchung des Giftes, welches an die Offiziere versendet wurde, habe ergeben, daß nicht reines Zyankali,

sondern Chinin an die Offiziere verschickt worden ist. Wie gemeldet, hat Hofrichter in Linzer Apotheken mehrmals Chinin gekauft.

Ein barbarischer Mord. Der rumänische Bauer Bugy, der Nabob von Lupest, wurde wegen Mordes verhaftet. Er tötete aus geringfügigem Anlaß sein 13jähriges Dienstmädchen durch Peitschenhiebe, Knüttelhiebe und Fußtritte.

Ein Familienmord. In der an der rumänischen Grenze liegenden Ortschaft Boesony im Szathamrer Komitat ermordete der Bauer Philipp Trieb seine Frau und deren zwei Schwestern wegen eines Familienzwistes.

Letzte Nachrichten.

König Leopolds Befinden.

wb. **Brüssel**, 16. Dezember. Obgleich die Ärzte festgestellt haben, daß der König die Nacht gut verbracht hat, fand um 4 Uhr früh wieder eine Beratung der Ärzte statt, deren Ergebnis noch nicht bekannt ist. Der König soll im Laufe des gestrigen Abends mehrere Ohnmachtsanfälle gehabt haben.

Brüssel, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Wie jetzt bekannt wird, hat der Thronfolger Prinz Albert den König bis jetzt an dessen Krankenlager noch nicht gesprochen. Er ist zwar im Palmenpavillon gewesen, jedoch nur in einem dem Krankenzimmer benachbarten Zimmer. Der König hatte gestern den Bankier Baron Lambert Rothschild rufen lassen, um mit ihm einige geschäftliche Dinge zu besprechen. Am Nachmittag sollte Baron Rothschild wieder vorsprechen, doch konnte kein Besuch vorgelassen werden, da der König vollständiger Ruhe bedurfte.

Eine Rettung möglich?

Brüssel, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Ärzte behaupten, daß der Zustand des Königs günstig sei und eine Rettung erhoffen lasse.

Baden und die Schiffahrtsabgaben.

Karlsruhe, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Interpellation Königs und Genossen über die Stellung Badens zu den Schiffahrtsabgaben: Was kann die Großherzogliche Regierung über den gegenwärtigen Stand der Verhandlung, betreffend die Schiffahrtsabgaben, mitteilen? Hat die Regierung mit anderen Bundesstaaten Fühlung genommen, um die dem gesamten deutschen Wirtschaftsleben drohende Gefahr abzuwenden? wird morgen Freitag voraussichtlich in einer Nachmittagssitzung der Zweiten Kammer verhandelt werden.

2. Badische Kammer.

Karlsruhe, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach einem Beschluß des Seniorenkonvents der Zweiten Kammer soll die allgemeine Finanzdebatte (Etatsberatung) am 11. Januar beginnen. Die Plenarsitzungen sollen täglich, in der Regel nachmittags, stattfinden, so daß die Vormittage für Kommissionsberatungen frei bleiben. Ferner soll zur Abkürzung der Generaldebatte wie im Reichstag das System der Fraktionsredner eingeführt werden in der Weise, daß die größeren Fraktionen je zwei bis vier, die kleineren Fraktionen je ein bis zwei Redner stellen würden. Man verspricht sich davon eine wesentliche Beschleunigung der Erledigung der Arbeiten.

Der bayerische Kriegsminister über die letzten Kaisermanöver.

München, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Kammersitzung führte bei der Beratung des Militäretats der Kriegsminister v. Horn in bezug auf die letzten Kaisermanöver aus: Gestern ist auf die diesjährigen Kaisermanöver die Sprache gebracht und dabei in Frage gestellt worden, ob die Anregung zur Zuziehung der bayerischen Truppen von Bayern ausgegangen sei. Das ist nicht der Fall, es ist vielmehr vom preußischen Kriegsministerium angefragt worden, ob gegen die Zuziehung des bayerischen Korps Bedenken beständen. Wir hatten seit 1897 keine größeren Manöver mehr, die unbedingt notwendig sind. Die Teilung der Armee erfolgte damit die Beurteilung nach rein militärischen Gesichtspunkten erfolgen konnte und politische Eifersüchteleien ausgeschlossen blieben. Die Kosten der Manöver werden nicht wesentlich höher sein als die der anderen Manöver. Die Mehrkosten erhalten wir vom Reiche vergütet. Dazu haben wir bei Brigade- und Divisionsmanövern gespart.

Die ungarische Krisis.

wb. **Budapest**, 16. Dezember. Die Kossuthpartei beschloß bezüglich des Budgetprovisoriums, daß dieses, da es von einem Kabinett, das seine Entlassung gegeben hat, dem Abgeordnetenhaus unterbreitet wird, nicht verhandelt werden solle, vielmehr möge das Abgeordnetenhaus an den König eine Adresse richten, daß er eine parlamentarische Regierung ernenne, die für die finanziellen Bedürfnisse sorgen würde. Falls jedoch das Kabinett, das seine Entlassung eingereicht habe, auch nach Neujahr an seinem Platz bleibe, so mögen im Rahmen des vorjährigen Budgets nur die dringendsten Ausgaben angewiesen werden. Die Kossuthpartei wird die dringendsten Ausgaben heute ausdrücklich bezeichnen und hervorheben, daß die Regierung, die ihre Entlassung eingereicht habe, einen Beitrag zu geheimen Ausgaben nicht auszahlen dürfe.

Die tschechische Obstruktion im österreichischen Abgeordnetenhause.

wb. **Wien**, 16. Dezember. Spacek, der um 6½ Uhr früh das Wort zur Begründung des zweiten tschechisch-agrarischen Dringlichkeitsantrages ergriffen hatte, sprach noch morgens um 10 Uhr fort. Die Rede des Abg. Spacek, die Begründung des Antrages betreffend die Pferdezucht, dauerte bis 12 Uhr mittags. Nachdem dann Resel und Kremn die Obstruktion verurteilt hatten, erhielt Lisy um ¼5 Uhr das Schlußwort.

Wien, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Volksversammlung der deutsch-freiheitlichen Parteien sprach einhellig ihre Entrüstung über die Obstruktion der slawischen Union aus und erklärte aufs entschiedenste, die ganze Kraft aufzubieten, um dieses den Staat, die Verfassung und das allgemeine Volkswohl zerstörende Treiben zu bekämpfen. Sie gab ihrer Überzeugung Ausdruck, daß unter den gegebenen Verhältnissen jedes Entgegenkommen gegenüber der slawischen Union ausgeschlossen sein müsse.

Die neue schweizerische Bundesleitung.

Bern, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die vereinigte Bundesversammlung wählte heute mit 148 Stimmen von 160 gültigen Stimmen zum Bundespräsidenten für 1910 Robert Comtesse-Neuenburg, Chef des eidgenössischen Finanz- und Zolldepartements, zum Vizepräsidenten Rouhet-Waadt, Chef des Departements des Innern, zum Bundeskanzler Schatzmann, den bisherigen Vizekanzler. Comtesse ist zum zweitenmal Präsident und übernimmt die Leitung des politischen Departements. Alle drei Gewählten gehören der radikalen Partei an.

Der Khedive in Mekka.

Kairo, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach einem Telegramm aus Mekka ist der Khedive heute dort eingetroffen.

Darmstadt, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Großherzog hat der „Darmst. Ztg." zufolge den Geheimen Kommerzienrat Wilhelm Joseph Valckenberg in Worms zum Mitglied der Ersten Kammer auf Lebenszeit berufen.

Mülheim a. Rh., 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Mülheim-Wipperfürth-Gummersbach ist auf den 15. Februar, eine eventuelle Stichwahl auf den 26. Februar anberaumt worden.

New York, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Zu dem Jahresbankett der „Geographischen Gesellschaft" sandte der Herzog der Abruzzen ein Kabeltelegramm, in dem er Peary als Nordpolentdecker anerkennt. Auch von Roosevelt und der „Geographischen Gesellschaft" in Berlin trafen Telegramme ein.

*

wb. **Petersburg**, 16. Dezember. Der Kamyschsam genannte Teil der Kirgisensteppe im Gouvernement Astrachan wird amtlich als pestgefährlich bezeichnet; das ganze Gouvernement, sowie das Uralgebiet werden für pestbedroht erklärt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Am Montanmarkte entwickelte sich bei Beginn des Verkehrs ein angeregtes Geschäft, da der wieder recht günstig lautende Bericht des „Iron Age" über den amerikanischen Eisenmarkt (vergl. letzte Abend-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts") und ferner die Preiserhöhung für Stabeisen seitens der Westdeutschen Eisenhändler von neuem die Kauflust für Hüttenwerte geweckt hatte. Auch die Meldung von einer in Aussicht genommenen Preiserhöhung seitens der internationalen Konvention für Draht- und Drahtwaren, sowie die Bestrebungen zur Bildung eines deutschen Drahtstifts-Syndikats und einer Konvention der Feinblechwerke stärkten die Zuversicht der Spekulanten. Bochumer, Phönix und Reinstahlaktien setzten mit Besserungen von mehr als 1 Prozent ein. Auf den anderen Gebieten zeigte sich dagegen nur für einzelnes Interesse, so für Schantungbahn, die bei lebhaften Umsätzen ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen konnten. Von Nebenwerten gewannen noch Dynamittrustaktien 1 Prozent. Elektrizitätswerte waren trotz Realisierungen gut gehalten. Auf dem Montanmarkte konnten sich die anfänglichen Besserungen später nicht voll behaupten, wenn auch im allgemeinen die Grundstimmung fest blieb. Täglich kündbares Geld 4½ Prozent. In dritter Börsenstunde still. Kanadaaktien fest. Das Bezugsrecht auf diese Aktien wurde auf 9,60 Prozent festgesetzt. Von Industriewerten des Kassamarktes Drahtwerte und einzelne Maschinenaktien besser. Sonstiges vorwiegend schwächer. Privatdiskont 4⅝ Prozent.

*

wb. **Berlin**, 16. Dezember. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Held u. Francke, Aktiengesellschaft, wurde beschlossen, der am 12. Januar 1910 stattfindenden Generalversammlung die Verteilung von 18 Proz. Dividende vorzuschlagen. Die Abschreibungen betragen 87 247 M., der Reingewinn 484 664 M. und der Vortrag 87 253 M. Dem Reservefonds werden 75 000 M. überwiesen werden.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 328

Schnelldampfer Bremen-New York: „Kaiser Wilhelm II." nach New York, 14. Dezember 3 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Mittelmeer-Linie: „Berlin" nach Genua, 11. Dezember 1 Uhr nachm. von New York. „Prinzeß Irene" nach New York, 12. Dezember 7 Uhr nachm. von Gibraltar. „König Albert" nach Genua, 12. Dezember 2 Uhr nachm. von Algier. — New York-, Baltimore- und Galveston-Linien: „Cassel" nach Bremen, 13. Dezember 6 Uhr nachm. Lizard passiert. „Main" nach Bremen, 11. Dezember 12½ Uhr vorm. in Bremerhaven. „Roon" nach New York, 12. Dezember 3 Uhr nachm. Dover passiert. — Australien-Linie: „Friedrich der Große" nach Australien, 10. Dezember 11 Uhr nachm. in Adelaide. „Seydlitz" nach Australien, 13. Dezember 8 Uhr nachm. von Suez. — Austral-Frachtdampfer: „Franken" nach Bremen, 12. Dez. 3 Uhr nachm. in Antwerpen. „Westfalen" nach Bremen, 13. Dezember 6 Uhr nachm. Vlissingen passiert. „Göttingen" nach Bremen, 10. Dezember 8½ Uhr nachm. Perim passiert. „Lothringen" nach Australien, 12. Dezember 6 Uhr vorm. in Sydney. „Schwaben" nach Australien, 11. Dezember 12 Uhr nachts Dover passiert. — Ostasien-Linie: „Prinzregent Luitpold" nach Hamburg, 13. Dezember 7 Uhr nachm. in Hamburg. „Prinzeß Alice" nach Bremen, 11. Dezember 8 Uhr vorm. von Port Said. „Kleist" nach Hamburg, 11. Dezember 8 Uhr vorm. in Colombo. „Prinz Ludwig" nach Bremen, 11. Dezember 6 Uhr nachm. von Schanghai. „Goeben" nach Ostasien, 12. Dez. 7 Uhr vorm. in Yokohama. „Derfflinger" nach Ostasien, 12. Dezember 4 Uhr vorm. in Aden. „Prinz Eitel Friedrich" nach Ostasien, 18. Dezember 2 Uhr nachm. von Algier. — La Plata-Linie: „Frankfurt" nach Bremen, 13. Dezember in Antwerpen. „Oldenburg" nach Vigo, Bremen, 12. Dezember von Funchal. „Wittekind" nach La Plata, 13. Dezember auf dem La Plata. „Gotha" nach La Plata, 12. Dezember in Antwerpen. — Cuba-Linie: „Nardenetz" nach Bremen, 13. Dez. Scilly passiert. „Durendart" nach Cuba, 13. Dezember in Antwerpen. — Brasilien-Linie: „Erlangen" nach Oporto, Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 11. Dezember von Funchal. „Crefeld" nach Brasilien, 18. Dezember von Pernambuco. „Aachen" nach Brasilien, 18. Dezember in Oporto. — Mittelmeer-, Levante-Dienst: „Skutari" nach Batum, 18. Dezember von Konstantinopel. — Alexandrien-Linie: „Schleswig" nach Alexandrien, 18. Dezember 7 Uhr nachm. in Alexandrien. „Prinz Heinrich" nach Marseille, 13. Dezember 7 Uhr vorm. in Marseille. — Austral-Japan-Linie: „Prinz Sigismund" nach Kobe, 11. Dezember 11 Uhr nachm. von Hongkong. — Singapore-Neu Guinea-Linie: „Manilla" nach Singapore, 14. Dezember von Erimahafen.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Stadtverordnete und Lehrerschaft. Die Schlacht ist geschlagen, aber nur sehr langsam verbreitet sich Licht über den Erfolg; denn die Preßberichte aus der letzten Stadtverordnetensitzung entbehren sehr der Klarheit. Übrigens, wenn auch die Wünsche der Lehrerschaft nicht befriedigt worden sind, so hätten doch die Stadtverordneten nicht hinter verschlossenen Türen zu tagen brauchen; denn die von ihnen angebrachte Verbesserung: Gewährung von 700 M. Ortszulagen nach 20 statt nach 32 Dienstjahren kann sich immerhin noch sehen lassen. Sie bedeutet für einen Teil der jüngeren Lehrerschaft eine wirkliche Aufbesserung, wenn auch die Erhöhung des Endgehalts (240 M.) nicht einmal derjenigen eines Schulpedellen (300 M.) gleichkommt. Aber mit der schlechten Finanzlage darf man sich jetzt nicht mehr entschuldigen; man sehe sich nur die stattliche Reihe der erhöhten Sonderzulagen an: 150 M. für Lehrer an Mittelschulen, 200 M. für Mittelschullehrer, 200 M. für Volksschulrektoren und 400 M. oder gar 600 M. für Mittelschulrektoren. Für die ohnehin am höchsten besoldete Klasse der Wiesbadener Lehrerschaft beträgt demnach die Erhöhung 600 M. und 240 M. (Aufbesserung der Gesamtlehrerschaft) = 840 M., und das zu einer Zeit, da ein Mittelschulgesetz vor der Türe steht. Die Volksschullehrer dagegen, deren Besoldung eigentlich zu regeln war, erhalten ganze 240 M. Kein Wunder, wenn sich die Erregung der Volksschullehrerschaft auch nach der Stadtverordnetensitzung nicht legen will. Hätte man, wie unsere Nachbarstadt Frankfurt, alle diese Sonderzulagen zurückgestellt und die dadurch freiwerdenden Mittel zur Aufbesserung der Gesamtheit verwandt, so hätte man hier wie dort eine zufriedene Gesamtlehrerschaft geschaffen. Doch nicht gegen die Stadtverordneten, denen diese schwierige Materie nach einer langen ermüdenden Sitzung unterbreitet wurde, richtet sich der Groll in erster Linie, sondern gegen jene leitende Stelle, welche diese famose Differenzierung geschaffen hat; eine Differenzierung, so schön, daß auswärtige Zeitungen spottend schreiben: „Der Staat hat ein Besoldungsgesetz für Volksschullehrer erlassen; Wiesbaden hat es in ein solches für Mittelschullehrer und Rektoren umgewandelt."

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts" beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsquittung beiliegt. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht zugesichert.)

R. W. Im Falle des früheren Ablebens der Frau treten deren Erben an ihre Stelle.

R. B. Der Vereinskassierer ist, auch wenn er keine Vergütung erhält, für seine Geschäftsführung verantwortlich und muß etwaige Fehlbeträge aus seinem privaten Vermögen decken.

H. D. Die Wirtschaften auf dem Feldberg haben unseres Wissens Acetylengas-Beleuchtung. Die Besitzer sind Chr. Ungeheuer und Sturm.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 39; geöffnet an Wochentagen von 8 bis ½1 Uhr, für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

7. Dezember: dem Tapezierergehilfen Gustav Franke e. S., August Hermann.
9. „ dem Installateurgeh. Karl Scheu e. T., Lina.
9. „ dem Geschäftsführer Joseph Seibert e. T., Anna Elisabeth.
9. „ dem Fuhrmann Karl Binzenhöfer e. S., Friedrich Kurt.
10. „ dem Ölschläger Johann Spindler e. T., Johanna Minna.
10. „ dem Kaufmann Friedrich Krüger e. T., Anna Franziska Maria.
11. „ dem Gefängnisinspektionsgehilfen Ferdinand Fischer e. T., Elisabeth.
12. „ dem Elektrotechniker Jakob Baumbach e. S., Joseph Moritz Otto.
12. „ dem Damenschneider Leo Nägele e. S., Oskar Paul Ferdinand.
13. „ dem Fuhrmann Karl Heinrich Groß e. S., Wilhelm Karl Ernst.

Aufgebote:

Packer Robert Borchert mit Wilhelmine Ziefer hier.
Waldarbeiter Franz Hale in Gerolstein mit Eva Bastian das.
Forstassessor Kaspar Rattinger hier mit Maria Katharina Schramm in Aschaffenburg.
Bautechniker Georg Eberspach hier mit Katharina Sauter in Oppen.
Hausdiener Karl Vollmar mit Anna Höhn hier.
Spenglergeh. Kristen Kristensen mit Elsa Pöschmann hier.
Kaufmann Rudolf Friedrich Eduard Reichel in Biebrich mit Emilie Lina Schättel hier.
Spengler Joseph Rippel in Mainz mit Juliana Keller hier.
Kaufm. Ludw. Freyberger hier mit Recha Loeb in Gießen.

Eheschließungen:

Postbote Karl Maxeiner mit Johanna Friederike Lewenz hier.
Bäcker Adam Keller hier mit Anna Stoppelbein aus Freilaubersheim.
Friseur Wilhelm Gerhardt mit Anna Kugelstadt hier.

Sterbefälle:

13. Dezember: Rentnerin Elisabeth Rösingh, geb. Otten, Wwe., 55 J.
13. „ Oberlehrer a. D. Theodor Gesky, 72 J.
14. „ Friseuse Wilhelmine Klein, 20 J.
14. „ Luise, T. d. Tünchers Philipp Wolf, 9 M.
14. „ Privatiere Karoline Holstein, geb. Gasteyer, Witwe, 53 J.
15. „ Taglöhner Johann Sauer, 77 J.

Geschäftliches.

(Ia. 30237) F 161

Alkoholfreie Parfums
Hohenzollern-Veilchen — Maiglöckchen
Goldröschen etc. Flasche Mark 3.— u. 6.—
hervorragende Qualität, natürlicher, anhaltender Duft
J. F. Schwarzlose Söhne, Hofl. S. M. d. Kaisers, Berlin
Vorrätig in allen einschlägigen Geschäften.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik, Handel, Feuilleton und Oberer A. Hegerhorst; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach, für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zweigstellen, sowie die 126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 588. Wiesbaden, Freitag, 17. Dezember 1909. 57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

An unsere Post-Abonnenten!

Um die erfahrungsgemäß beim Vierteljahrswechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten **alsbald** die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen. Dieselbe kann sowohl bei den Postämtern als auch durch das Bestellpersonal derselben erfolgen.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt".

König Leopold von Belgien †.

Brüssel, 17. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

König Leopold ist heute nacht 2 Uhr 35 Min. gestorben.

*

wb. **Brüssel, 17. Dezember. Beim König befanden sich, als der Tod eintrat, nur die beiden Krankenschwestern und zwei Ärzte. Vor dem Tode unterhielt sich der König noch längere Zeit mit den Krankenschwestern über seine Reise nach Südfrankreich. Als die ersten Todesanzeichen sich bemerkbar machten, wurden die Tochter Clementine sowie die Prinzessin von Flandern und der Prinz Albert ans Sterbebett gerufen.**

*

Mit König Leopold II., der nach langem und schweren Leiden, welches die belgischen Offiziösen ebenso konsequent wie vergeblich zu dementieren versucht hatten, im Alter von 74 Jahren — er wurde am 9. April 1835 geboren — ein ungewöhnlich bewegtes Leben beendet hat, ist der zweite König der Belgier dahingegangen, von seinem Volke aller Voraussicht nach nicht so aufrichtig betrauert wie sein Vater Leopold I. Es ist schwer, ja unmöglich, dem König Leopold II. gegenüber sich ohne eine Vergewaltigung der geschichtlichen Wahrheit an die Vorschrift zu halten, der zufolge man über die Toten nichts als Gutes reden soll. Es wäre gewiß ungerecht, die mannigfachen Verdienste zu leugnen, die der König sich um sein Land erworben hat, das während der 44 Jahre seiner Regierungszeit — er war am 10. Dezember 1865 seinem Vater auf dem Throne gefolgt — zumindest an materiellem Wohlstand unverkennbar zugenommen hat. Es darf auch nicht verkannt werden, daß Leopold II. ein Mann von ungewöhnlichem Scharfsinn und hoher Begabung und daß er eine ausgeprägte Persönlichkeit war, aber freilich nicht eine solche, von der das Goethesche Wort gilt: Höchstes Glück der Erdenkinder ist doch die Persönlichkeit. Vielmehr hat König Leopolds Persönlichkeit in der Skandalchronik Europas fast unausgesetzt eine ganz hervorragende Rolle gespielt und sein Name ist nur zu oft in Verbindung mit zahlreichen peinlichen Affären genannt worden; muß man sich doch erinnern, daß seine Beziehungen zu der Tänzerin Cleo de Mérode ihm den Spitznamen „Cleopold" eingetragen hatten, und — Alter schützt vor Torheit nicht! — noch in den letzten Jahren erregte sein Verhältnis zu der Baronin Vaughan bei den doch gewiß toleranten Belgiern so starken Anstoß, wozu dann noch die Entrüstung über das Benehmen seinen Töchtern gegenüber und sein übermäßig eigennütziges Verhalten bei der Übergabe des Kongostaates an Belgien kamen, daß sein Thron ernstlich gefährdet zu sein schien.

Überhaupt war König Leopold alles eher als ein Gemütsmensch. Das Erdenwallen seiner Gattin Marie Henriette, die vor sieben Jahren starb, war eine Kette von Leiden und Demütigungen, deren angemessenes Schlußglied die nach ihrem Tode erfolgte, in Belgien mit so großer Empörung aufgenommene Versteigerung ihrer Juwelen war. Um seine Schwester Charlotte, die unglückliche Gemahlin des 1867 erschossenen Kaisers Maximilian von Mexiko, des früheren Erzherzogs Ferdinand von Österreich, die seitdem ihre Tage in geistiger Umnachtung hinbringt, hat sich der wenig liebevolle Bruder nie gekümmert, und das Verhältnis zu seinen Töchtern, vor allem zu der schon früher von ihm verstoßenen Gräfin Lonyay und zur Prinzessin Luise, der ehemaligen Gattin des Prinzen Philipp von Koburg, deren Abenteuer jahrelang die Welt beschäftigt haben, stellte einen europäischen Skandal allerersten Ranges dar, der mit der Tragödie des würdigen Königs Lear und seiner drei Töchter nicht die mindeste Ähnlichkeit aufwies.

Den Skandal Nr. 2 bildete die Affäre des Kongostaats, bei welcher Gründungsgeschichte allergrößten Stils der König aber zweifellos außerordentlichen Scharfblick und ein geniales Organisationstalent an den Tag gelegt hat, wenn er auch freilich seit dem Jahre 1885, wo er alsbald nach der Berliner Konferenz von 1884 Souverän des Kongostaats wurde, nicht nur aus seiner Tasche, sondern auch hervorragend in seine Tasche zu wirtschaften verstanden hat. Ebenso wie er noch jetzt bei der Übernahme des Kongostaates durch Belgien sein Schäfchen so ins trockene zu bringen wußte, daß diese Übernahme gegen eine sehr starke Opposition nur mit Mühe durchging.

Eben der Kongostaat ist auch der schlimmste Teil der Erbschaft, die König Leopold den Belgiern und seinem Nachfolger auf dem Throne ohne die Rechtswohltat des Inventars hinterlassen hat. Dieser Nachfolger ist, da der einzige Sohn König Leopolds bereits vor 40 Jahren im Alter von 10 Jahren starb und die Töchter nicht erbberechtigt sind, der einzige noch lebende Sohn seines verstorbenen jüngeren Bruders, des Grafen Philipp von Flandern, der am 8. April 1875 geborene Prinz Albert von Belgien, der, nebenbei bemerkt, Ritter des Schwarzen Adler-Ordens und Chef des 16. preußischen Dragonerregiments ist. Prinz Albert, der sich seit mehreren Jahren sehr eingehend mit der Politik seines Landes beschäftigte, gilt als ein verständiger, befähigter und vor allem sehr gesetzter Mann, der, wie sich beispielsweise im vorigen Jahre bei den Ovationen, die ihm nach der Rückkehr von seiner Kongo-Informationsreise bereitet wurden, gezeigt hat, im Lande jedenfalls eine weit größere Volkstümlichkeit genießt, als sie seinem Onkel beschieden war. Der neue Herrscher ist seit dem 2. Oktober 1900 mit Elisabeth, der dritten Tochter des soeben verstorbenen Herzogs Karl Theodor in Bayern, vermählt, welcher Ehe bisher zwei Söhne, der achtjährige Leopold und der sechsjährige Karl Theodor, und die dreijährige Tochter Marie entsprossen sind. Kronprinz von Belgien ist also jetzt der am 3. November 1901 geborene Prinz Leopold. — Wir wünschen den Belgiern aufrichtig, daß die Regierungszeit ihres dritten Königs einen ruhigeren und gedeihlicheren Verlauf nehmen möge als die König Leopolds II.

*

Die letzten Stunden.

wb. Brüssel, 17. Dezember, 4 Uhr 10 Min. vormittags. Eine der Krankenschwestern, die bei dem König wachten, hatte ihn zuerst seufzen hören und rief den Arzt. Als dieser eintrat, sagte der König: „Ich ersticke, Doktor!" — Und sofort war der Tod eingetreten. Der Arzt gab eine Morphiumeinspritzung, aber ohne Erfolg. — Prinz Albert und Prinzessin Clementine sind im Palmenpavillon 25 Minuten nach dem Tode des Königs eingetroffen. Der König ist genau 2 Uhr 37 Minuten gestorben. — Zurzeit ist ein Gehen und Kommen von Automobilen und Equipagen zwischen dem Palais, Laeken und Brüssel ohne gleichen. — Die Minister wurden durch Staatstelegramme von dem Tode des Königs benachrichtigt. — Als Prinz Albert das Totenzimmer verließ, umarmte er den König und weinte. Einer der ersten, die am Totenbett erschienen, war der Priester aus Laeken, der vorgestern dem König die Sterbesakramente gereicht hatte.

*

Die Zukunft der Baronin Vaughan.

Die Baronin Vaughan, die morganatische Gattin des Königs Leopold, die eben noch im Königsschloß für den kranken Herrscher die Entscheidungen traf, hat ihre Rolle jetzt ausgespielt. Die Baronin Vaughan, die den König nicht immer sehr günstig beeinflußte, wenn es sich um sein Verhältnis zu seinen Kindern handelte, wird von der ganzen königlichen Familie nicht gerade sehr liebevoll angesehen, und hat eine Duldung nach dem Ableben des Königs nicht zu erwarten. Das weiß sie auch sehr gut, da man nicht umsonst annimmt, daß sie den König nur aus dem Grunde so scharf gegen seine Töchter eingenommen hat, um die ihr zufallende Erbschaft durch verwandtschaftliche Rücksichten des Königs nicht zu schmälern. Sie war stets eine vortreffliche Geschäftsfrau und ähnelte darin ihrem ihr morganatisch angetrauten Gatten ungemein. Es

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Reinhardts englische Komödianten.

Am Mittwoch konnte man bei Reinhardt im Deutschen Theater denken: einen Jux will er sich machen, einen grandiosen Jux, einen königlichen Spaß.

Er brachte Shakespeares Widerspenstige als derbe Clownerie, als ein Rüpelspiel englischer Komödianten auf die Bretter mit der tollsten halsbrecherischsten Akrobatenkomik und Purzelbaumhumoren, mit Parterregymnastik über Tisch und Bänke, mit Schlangenmensch-Equilibristik über Treppen und Geländer. Die Szene wirbelte von Beinen und durcheinanderkollernden Gliedmaßen, der lustige Chor der Diener bestand aus lauter Stehaufmännchen und Petruchio trieb mit Hetzpeitsche und Hussa die wilde Jagd an.

Es war eine verblüffende Übertrumpfung der tollen Schauspieler-Zirkusnacht des vorigen Jahres, ein Einfall von souveräner kühner Laune. Und, wie mir nicht im geringsten zweifelhaft scheint, diesem Stück und Stoff gegenüber durchaus legitim und angemessen.

Die Motive zu dem Ulk sind alle aus Shakespeare mit spürendem Auge herausgelesen.

Reinhardt spielt nämlich wirklich das Original. Er beginnt mit dem Vorspiel vom betrunkenen Kesselflicker, den der Lord zu seiner Belustigung in einen großen Herrn verwandelt und in sein Schloß bringt.

Dieser Auftakt kam schon prachtvoll heraus.

Wasmann, voll wie eine Strandkanone, mit rotstarrendem Borstenhaar und einem stieräugigen lallenden Schweinskopf, am hügeligen Rasensaum liegend (der eine sehr wirkungsvolle Abschlußleiste des vorderen Bühnenrandes gibt); Aufzug der fürstlichen Jäger, des Thespiskarrens, und dann die Verwandlung: eine festlich hohe Barockhalle mit Galerie und Treppen und darin auf stolzem Bettlager das Lever des Kesselflickers Schlau als Lord, eine schauerlich schöne Katzenjammerstudie Wasmanns. Ihm zu Gefallen — das gibt eben die Richtung für Stil und Art der Darstellung — wird die Komödie von der bösen Katharina aufgeführt. Daran hat sich Reinhardt treu gehalten und daraus gewann er die Motive. Er läßt also den Lord Schlau und seine imaginäre Gemahlin in eine im Orchester eingebaute Loge führen, daß sie im Zuschauerraum den Vorsitz haben. Das Spiel aber geht in der Halle, die die ganze Bühne in Breite und Höhe füllt — die Drehbühne wird ja heut nicht gebraucht —, vor sich, zwischen flüchtigen primitiven hin und her versetzten Wand- und Türkulissen vom Wagen der fahrenden Leute.

Fahrende Leute agieren das Stück, so denkt sich's Shakespeare, Schaubudenmimen, die auch starke Männer, Gaukler und Akrobaten zugleich sind, in jener uralten Verwandtschaft von Theater und Zirkus, wie sie in Japan heut noch betont wird. Wir haben die Gesellen vorher, als sie sich dem echten Lord empfahlen, in ihrer Schmierenherrlichkeit und Hanswurstgrandezza gesehen, nun wundert's uns nicht, wenn ihr erster Schauspieler, der den Petruchio macht, auf dem Wege eines verwegenen Purzelbaums mit der Tür ins Haus fällt. Nicht Herr Albert Bassermann macht diesen Quibble, sondern Bassermann stellt eben einen englischen Bühnenkomödianten dar, der den Petruchio auf seine traditionelle Weise spielt.

Und damit erklären und legitimieren sich alle die anderen Lazzi: die Ober-Rosinante auf Rädern, die tolle Pyramide von Kleiderlisten, bis zur Decke aufgebaut, in deren oberste der wilde Freier sein zartes Käthchen hineinstopft, ein vollkommener Arena-Trick.

Dies Stück wird hier zum ersten Male dem Original entsprechend, nicht direkt an sich, sondern indirekt als Füllung eines Rahmens in dem diesem Rahmen gemäßen Stil vorgetragen.

Und das hat nun weiter auch einen inneren Sinn. Diese Zähmung der Widerspenstigen als Dramatik an sich betrachtet, mit der brutalen Knotigkeit der Mittel, die ihre Erziehung zur Ehe, Liebe und sklavischen Gattinnot mit durch Hunger und Prügel und Bramarbas-Gebrülle vollzieht, ist ein recht grobianisches Vergnügen, unserem Geschmack weit entrückt, man könnte diesen Seitensproß eines Grogen ruhig preisgeben.

Es ist, rein für sich gegeben, schwer erträglich. Jetzt aber, in dieser Reinhardtschen Wiederherstellung, in dieser Wieder-Einpflanzung in sein heimatliches, lärmendes, grelles Klima, bekommt die Sache ein völlig anderes Gesicht. In dem Zusammenhang dieser rauhbeinigen Prügel- und beinstellerischen Schabernack-Sphäre wirkt diese unsentimentale Edulation, diese Art, mit Frauen umzugehen, solch tolle Laune, ein Weib zu freien, gar nicht mehr befremdlich. Die Sache stimmt und das Geschäft ist richtig.

Also es kann nur bewundert werden, mit welch erweckerischen Augen Reinhardt einmal wieder ein Altes neu gesehen und schöpferisch erkannt hat. Er fand dem Ding die innere Form, die ihm zukommt.

Etwas anderes ist es dann freilich, ob diese Form, die ja der Shakespeareschen Einkleidung zufolge aus dem derben Geschmack des Kesselflickers oder im höchsten Fall aus dem saiten Verdauungsvergnügen eines englischen Landedelmanns sowie aus der Possenreißergeste vagierender Dorfkomödianten abzuleiten war, und auch, wie wir zeigten, organisch abgeleitet wurde, fähig ist, als ein Stilkunststück unsere Nerven fast vier Stunden ausfüllend zu beschäftigen. Hier setze ich allerdings ein Fragezeichen.

Es wäre noch größer, wenn hier eben nicht doch hinter den fahrenden englischen Komödianten große Darsteller steckten, vor allem ein Petruchio- und Käthchenpaar von strotzender Ausdrucksfülle und prangenden Humoren — Bassermann und Luise Höflich.

Und darin — man müßte, um gerecht zu sein, den ganzen Theaterzettel abschreiben inklusive der launig eingestimmten musikalischen Begleitung Leo Blechs und der dekorativen Einkleidung Ernst Sterns — liegt, um mein Plaidoyer zu schließen, die letzte Legitimierung Reinhardts in dieser Sache: hier ist kein Requisiten- und Regiebacchanal um seiner selbst willen, sondern der bunte Maskenzug schwingt sich dienend als schmückender Reigen um die Gestalten echter Schauspielkunst.

Felix Poppenberg.

sollen sich jetzt um die 30 Millionen, die der König der Baronin vorsichtshalber schon bei seinen Lebzeiten schenkte, ein Prozeß entspinnen. Es ist aber die Frage, ob der Ausgang zugunsten der königlichen Familie sein wird, da es sich um freiwillige Schenkungen des Königs handelt und nicht um eine Erbschaft. Baronin Vaughan wird ihr zukünftiges Leben auf ihrem Schlosse Balaincourt im Departement Seine-et-Oise (Frankreich) verbringen, das ihr vom König geschenkt worden ist. Hier wird sie sich der Erziehung ihrer Kinder widmen. Da Paris in einer Stunde zu erreichen ist und die Baronin auch in Paris ein sehr schönes Hotel besitzt, so wird sie sich wohl nicht langweilen. Das Schloß Balaincourt ist überdies ein derartig prächtiger Herrensitz, der mit den kostbarsten Gemälden des Königs Leopold ausgestattet ist, daß sie sich hier auch wohl fühlen wird. tz.

Zur Einigung des Freisinns

schreibt Dr. Pachnicke, Mitglied des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses, in der „Liberalen Korrespondenz“:

Mit der Veröffentlichung des Programms und des Organisationsstatuts ist der Zusammenschluß der drei freisinnigen Gruppen zu einer einheitlichen Partei gesichert. Allerdings haben die bisherigen Parteiorgane über die Vorschläge des Viererausschusses erst noch zu beraten und zu beschließen. Aber sie können sie nicht ablehnen, sie können ihre Führer nicht im Stiche lassen. Der Schaden, der dem Freisinn erwüchse, wenn sein Schiff noch vor dem Hafen scheiterte, wäre unermeßlich und nicht wieder gut zu machen. An einen solchen Ausgang denkt denn auch wohl niemand mehr, am wenigstens draußen im Lande. Das Land war es ja, das immer energischer nach der Einigung verlangte. Dort verstand man schon längst nicht mehr, warum Parteien und Persönlichkeiten, die trotz aller Verschiedenheiten des Temperaments in den Prinzipien übereinstimmen, immer noch getrennt marschierten. Wenn jetzt die einem Einigungswerk immer entgegenstehenden Schwierigkeiten da, wo sie besonders stark empfunden wurden, in den Fraktionen, behoben sind, so können und werden sich die Wähler nur freuen und es an einer herzlichen Zustimmung zu den vorläufigen Vereinbarungen nicht fehlen lassen.

Mancher Sonderwunsch wird freilich zurückgestellt werden müssen. Sollen sich Gruppen, deren jede eine andere Geschichte und einen anderen Verbreitungskreis hat, zu einem Ganzen zusammenfinden, so müssen gegenseitig Rücksichten genommen werden. Keiner darf sich allein durchsetzen wollen. Diese Toleranz ist in der Fraktionsgemeinschaft geübt worden und wird auch in der Wählerschaft geübt werden, sowohl was das Programm als was den Namen der Partei anbetrifft.

Dem einen erscheint das Programm vielleicht zu lang, dem anderen zu kurz. Hier möchte man etwas gestrichen, dort etwas hinzugesetzt sehen. Es wird gut sein, auf solche Bemäagelung im einzelnen zu verzichten. Derart unbequeme Programmdebatten lassen sich auch um so eher vermeiden, als man sich bei näherer Erwägung überzeugen wird, daß die gefundene Fassung den Gedankengehalt des Liberalismus im wesentlichen zutreffend und glücklich zum Ausdruck bringt.

Sehr viele hätten auch einen anderen Namen lieber gesehen als den, auf den man sich zuletzt verständigt hat: „Deutsche freisinnige Volkspartei“. Der Vorschlag, dem neuen Parteigebilde den Namen „Liberale Volkspartei“ zu geben und damit alle diejenigen anzusprechen, die mit Stolz von sich sagen: „Ich bin ein liberaler Mann“ fand großen Anklang und hätte den nord- und mitteldeutschen ebenso wie den bayerischen Verhältnissen besser entsprochen. Aber auch hier war auf abweichende Stimmungen und Verhältnisse Bedacht zu nehmen, und so wählte man die erstere Bezeichnung. So wenig der Wert der Namengebung unterschätzt werden darf, zuletzt kommt es doch nicht auf die Form, sondern auf den Inhalt an. Der Inhalt aber und die Seele der neuen Partei ist der entschiedene und zugleich besonnene, der Vergangenheit gedenkende und der Zukunft sichere Liberalismus.

Es kann weder von einem Ruck nach links, noch von einem Ruck nach rechts die Rede sein. Dieselben Männer bilden die Gesamtpartei, die früher die Einzelgruppen bildeten, und sie werden von denselben Anschauungen geleitet. Allen schwebt das gleiche Ziel vor Augen, dem Liberalismus die ihm gebührende Geltung im staatlichen Leben zu verschaffen. Dem Wähler wird keine Schwenkung zugemutet.

Nur eines soll sich ändern: die Anziehungskraft der Partei soll eine noch größere werden. Von der Einigung soll ein belebender Hauch ausgehen, eine Ermutigung zu neuem Kämpfen und Siegen. Der Freisinnige fühlt sich nicht mehr als Angehöriger einer kleinen Gruppe, sondern als Glied einer Gemeinschaft, die es bei den Wahlen vom 25. Januar 1907 auf 1 233 933 Stimmen brachte. Gesteigertes Kraftbewußtsein setzt sich in gesteigerte Arbeit um, und dieser kommen zugleich alle sonstigen Vorteile zugute, die jede Betriebsvergrößerung mit sich bringt.

So kann bei richtiger Behandlung mit dem Gründungstage eine Zeit des Aufschwungs für den Liberalismus beginnen. Unter diesem Gesichtspunkte sollten alle weiteren Verhandlungen geführt werden. Mäkelei ist nicht am Platze. Große Aufgaben sind es, die Lösung erheischen, und ihnen gegenüber muß alles Kleinliche zurücktreten. Es gilt, die neue Partei mit freudiger Zuversicht zu schaffen, ihren Namen zu Ehren zu bringen, ihren Besitzstand zu vergrößern. An alle Beteiligten ergeht der Ruf, auf dieses Ziel die volle Kraft zu richten.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser empfing im Neuen Palais zu Potsdam die Großfürsten Boris Wladimirowitsch und Andreas Wladimirowitsch von Rußland zur Rückgabe der Ordensauszeichnungen ihres verstorbenen Vaters, des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch, in Audienz. Beide Großfürsten wurden zur Frühstückstafel bei dem Kaiserpaar zugezogen und vom Kaiser durch Verleihung des Schwarzen Adlerordens ausgezeichnet.

Die Kaiserin ist nach Plön abgereist.

* **Fürst Bülow und die neue konservative Vereinigung** haben, wie man der „Deutschen Zeitung“ schreibt, in einem Telegrammwechsel gestanden, der deutlich erkennen lasse, daß nicht nur die Anhänger des nationalen Blockgedankens im Deutschen Reich, sondern auch sein jetzt in Italien lebender Schöpfer den Bestrebungen der konservativen Reformer sehr sympathisch gegenüberstehen. — Wie demselben Blatt weiter gemeldet wird, will die neue konservative Vereinigung in einer großen öffentlichen Versammlung in Berlin heute Freitag hierauf Bezug nehmen und dabei gleichzeitig eine Antwort auf den konservativen Parteitag erteilen.

* **Herr v. Schoen und unsere volkswirtschaftlichen Interessen in Marokko.** Die „Volkswirtschaftl. Korresp.“ schreibt zur Preisgabe unserer volkswirtschaftlichen Interessen in Marokko durch Herrn v. Schön an Frankreich: Die ganzen Betrachtungen des Staatssekretärs machen den Eindruck des ungetrübtesten Optimismus. Wir müssen aber für die weitere Entwickelung Sorge tragen, und jeder Optimismus ist da vom Übel. Was wir in Tunis erfahren haben, muß uns zu äußerster Vorsicht mahnen. Das uneingeschränkte, einmütige Lob, das die französischen Blätter heute über die Mitteilungen des Herrn von Schoen erfüllt, mag vielleicht den Ohren des Staatssekretärs, dessen Streben, wie bekannt, nach dem sorgenloseren Klima der Rue de Lille geht, sehr melodisch klingen. Aber sein Wunsch, dort einen warmen Empfang zu finden, kann unmöglich die deutschen Interessen veranlassen, in der Verfolgung ihrer wirtschaftlichen Ansprüche sich nachgiebig zu zeigen, nachdem unsere Politik es in so uneigennütziger Weise verstanden hat, unsere frühere, auf Verträgen beruhende Stellung ein- für allemal zu liquidieren.

* **Der Nachruf für den Minister** Dr. Holle. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen Nachruf für den am 12. Dezember verstorbenen Staatsminister Dr. Holle, worin es u. a. heißt: Wie es ihm gelungen war, in seinem vielgestaltigen Amtsleben neu an ihn herantretende Aufgaben baldigst zu beherrschen und sie zu weiterer gedeihlicher Entwicklung zu führen, so wurde ein gleiches bei der Übernahme des Kultusministeriums von ihm gehofft. Allein die Körperkräfte erlagen leider nur zu bald den Anforderungen, die das Amt und er selbst in hochgespanntem Pflichtgefühl an sich stellte. Alle Gebiete des weitverzweigten Ressorts, alle Einzelheiten wollte er in kürzester Frist so beherrschen, wie er es in früheren Ämtern zu tun gewohnt war, und es seinem altpreußischen Beamtenpflichtgefühl entsprach. So kam es, daß die Kräfte nicht lange standhielten, so vollzog sich das tragische Geschick, daß der hochgemute, mit bestem Wollen und Können ausgerüstete Mann seine Kräfte im Dienste immer mehr einsetzte und verzehrte, bis ein heftiger Bronchialkatarrh im Oktober 1908 zu sofortigem ärztlichen Einschreiten Anlaß gab und zur Beurlaubung nach dem Süden führte, von wo er nicht wieder in sein Amt zurückkehren sollte, bis zuletzt nie an sich denkend, nur der Pflicht und dem König getreu: Patriae in serviendo consumptus. Der Nachruf schließt: Bedeutendes durfte von Holle erwartet werden. Das tragische Geschick hat ihm vorzeitig die Kraft genommen, ihn zu frühem Tod geführt.

* **Die Trauerfeier für den verstorbenen Kultusminister Holle** fand Mittwochnachmittag in Godesberg im Kreise der nächsten Familienmitglieder und des Dienstpersonals statt. In aller Stille wurde die Leiche zum Bahnhof verbracht und nach Dortmund übergeführt.

* **Ein Zeichen der Zeit?** Eine Auszeichnung, die zu denken gibt, ist in Preußen erfolgt und betrifft den Zentrumsführer und 1. Vizepräsidenten des Reichstags, Herrn Dr. Peter Spahn. Herr Spahn, der 1905 Oberlandesgerichtspräsident in Kiel wurde, hat das Prädikat eines Wirklichen Geheimen Oberjustizrats erhalten.

* **Eine Auszeichnung des Tabaksteuer-Sachverständigen.** Dem früheren Zigarrenfabrikanten Dr. Lißner, der der Gewährsmann der Regierung bei deren letztem Tabaksteuergesetzentwurf war, ist nach der „Südd. Tabakztg.“ der Titel Geh. Regierungsrat verliehen worden.

* **Die Gehaltsaufbesserungsvorlage für die Reichsbankbeamten** dürfte vom Bundesrat noch vor Weihnachten verabschiedet werden, nachdem der Zentralausschuß der Reichsbank ihr zugestimmt hat. Die erhöhten Sätze haben rückwirkende Kraft zum 1. April 1908. Die Auszahlungen sollen, wenn möglich, noch im Dezember erfolgen.

* **Über Auswüchse im öffentlichen Wohltätigkeitswesen** schreibt R. Nordhausen im „Tag“: Die Berliner Charitas hat sich allmählich zu einer gemeingefährlichen Landplage für die ganz unbeteiligten Geschäftsleute ausgewachsen. Jede Kundin, die dem Zuge der Zeit, auf Kosten anderer Menschen ausschweifend wohltätig zu sein, erlegen ist, jede in Humanitätsvereinen wirkende Dame von Rang hält es für selbstverständig, daß ihre Lieferanten sie dabei unterstützen durch Tombolaspenden, Beschickung des Büfetts und dergleichen. „Ihnen kann es doch nicht darauf ankommen: Sie haben ja alles hier!“ sagt die sinnvolle Schönheit zum Parfümeur oder Juwelier, indem sie lächelnd auf seine Warenvorräte weist. Eine einzige Firma will im Laufe der Saison mehr als zweihundert solcher Schnorrantrage und -briefe empfangen haben. Glaubt sie, eine Bitte ablehnen zu müssen, so kündigte die empörte Dame die Kundschaft. „Es gibt gottlob kulantere Geschäftsleute in Berlin.“ Bei redlicher und genauer Kalkulation der Waren, die schon durch die starke Konkurrenz erzwungen wird, ist es unmöglich, einzelnen Abnehmern immerhin beträchtliche Geschenke

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 16. Dezember: Erstes Gastspiel Alex. Moissi vom Deutschen Theater in Berlin: „Hamlet“. (Prinz von Dänemark.) Tragödie in 5 Akten von William Shakespeare. Für die Reformbühne eingerichtet. Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Schein und Sein, Bühne und Leben, Gegensätze, die das moderne Theater in der raffiniertesten Weise zu überbrücken strebt. Bei diesem Wettlauf der Bühnen geht aber vielen Theatern die Puste aus; eine einzige Ausstattung kostet oft ein Vermögen, und mancher Bühnenleiter mag die „gute alte Zeit“, die Zeit der simpeln Shakespearebühne — die übrigens, nebenbei bemerkt, großen Toilettenaufwand hatte — zurücksehnen und die Meiningerei zu allen Teufeln wünschen. Es läßt sich über die Frage streiten, welches von beiden das Richtige. Wir persönlich freuen uns des Bühnenzaubers, wenn er sich in seinen Grenzen hält und nicht bonniert, erachten ihn als einen Fortschritt, genießen ein Dichtwerk doppelt, wenn es auf der Bühne sein richtiges Milieu hat und den Zuschauer nicht zwingt, sich alles Fehlende hinzuzudenken, sondern ihm den Genuß des Stückes in den vom Dichter gewünschten Rahmen bietet. Aber wir geben uns auch mit einem anständigen Mittelwege zufrieden, wie man ihn jetzt, nach Vorgang anderer Bühnen, auch am Residenz-Theater geschaffen hat, wodurch es diesem erst ermöglicht wird, große, klassisch historische Stücke zu „risktieren“. Mit dem Hamlet hat man den Anfang gemacht. Wenn wir uns der Hamletdekoration noch erinnern, die wir an dieser Stätte beim Gastspiel der Adele Sandrock sahen, so dürfen wir diese neue vereinfachte Einrichtung freudig begrüßen, zumal sie geschmackvoll und angemessen ist. Alles in allem genommen, wirkte die Handlung in diesem großen Stoffgelte mit einem anderthalb Meter breiten Spalt, durch den man in die Landschaft blickte, beruhigend. Auch der lästige Szenenwechsel wurde dadurch einigermaßen vereinfacht und die Einheitlichkeit des Ganzen besser gewahrt. Aber eine Art Notbehelf ist die Sache doch, das empfand dort besonders jeder, als in diesem an sich ja unmotivierten Zeitgemach die Totengräber das Grab Opheliens ausschaufelten. So etwas ist doch, mag man es drehen und wenden, wie man will, einfach ein Unding. Ein stimmungsvoller Friedhof hätte jedenfalls eine bessere Illusion erzielt, aber, wie gesagt, für gewisse Stücke kann man sich diese Einrichtung wohl gefallen lassen. Freilich birgt sie eine Gefahr in sich: die Aufmerksamkeit konzentriert sich dermaßen auf jede Einzelheit im Spiel des Schauspielers, daß einem ein mäßiger Künstler mehr als sonst den Genuß vergällen kann. Ja, diese vereinfachte Bühne erfordert ein besonders gediegenes Spiel. Nun, wir haben ja eine Reihe sehr tüchtiger Kräfte am Residenz-Theater; und jetzt hatten wir als Gast einen Moissi als Hamlet, einen unserer bedeutendsten Charakterspieler, den wir ja auch früher schon an der gleichen Stelle in anderen Rollen kennen lernten. Sein schwarzer Dänenprinz darf wohl als einer der interessantesten Hamlets gelten, die unsere Bühne kennt. Er ist ganz aufgelöst in zermürbendem Schmerz, ist dabei voll Geist und das Prototyp eines — Neurasthenikers. Die Übergänge von mühsam erzwungener Ruhe zur größten Heftigkeit, die so charakteristisch für diesen Zustand sind, brachte er mit frappierender Echtheit. Dabei beherrschte er alle Mittel in einer fast unheimlich sicheren Weise. Eine wunderbare, vergeistigte Mimik verband sich mit einem Organ, das im gegebenen Augenblick so weich war wie ein Frühlingswind und im nächsten Augenblick wie ein Wetterschlag dröhnen konnte. Wir wüßten wirklich nicht zu sagen, wo er uns besser gefallen hätte, als trauernder Sohn, als Philosoph, als Schauspieler, der den Geisteskranken spielte, oder als wilder Rächer. Und in der Fechtszene hätte ein Fechtmeister seine Freude an seiner Sicherheit und Gewandtheit haben müssen. Natürlich beherrschte sein Spiel die ganze Vorstellung außerordentlich, bildete den Kulminationspunkt der Aufführung, aber es wurde doch auch von den anderen viel Gutes geleistet und die verständige Regie Doktor Rauchs machte sich geltend. Am meisten Lob von den heimischen Kräften verdiente Herr Rücker als Polonius. Herr Bartak war ein feuriger Laertes, Herr Mittner-Schönau brachte besonders die Szene der Gewissensangst des Königs gut zum Ausdruck. Frl. Bischof, erst für eine Ophelia ziemlich nüchtern, fand sich später doch leidlich in die Poesie der Rolle. Frau Schenk spielte die Königin angemessen und Herr Nesselträger war ein wirksamer Geist. Das gut besetzte Haus war ungewöhnlich beifallsfreudig und zeichnete besonders den Gast stürmisch aus. Kein Wunder, denn dieses Gastspiel bleibt für jeden Theaterfreund ein Höhepunkt der Erinnerung. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

* **Lina Morgenstern †.** In Berlin starb gestern morgen im 79. Lebensjahre die durch ihr gemeinnütziges Wirken hochverdiente Schöpferin der Volksküchen, Frau Lina Morgenstern. Lina Morgenstern ist die Schwiegermutter des Reichstagsabgeordneten Dr. Arendt, der mit ihrer Tochter Olga verheiratet ist. Geboren am 25. November 1830 zu Breslau, siedelte sie nach ihrer Verheiratung 1854 nach Berlin über und wirkte hier bis an ihren Lebensabend auf philanthropischem Gebiet, auf dem sie sich besonders verwaister und verlassener junger Mädchen annahm. Auf diesem Gebiet gründete sie eine große Anzahl Vereine, die segensreich gewirkt haben. Die Verstorbene war auch im Vorstand der „Deutschen Friedensgesellschaft“, sie hat weiterhin durch hervorragende Werke für junge Mädchen und Frauen auf schriftstellerischem Gebiet sich einen geachteten Namen zu erwerben gewußt.

* Die „Geschmacksrätin“ — so nennt sich mit gutem Recht eine Dame in Stockholm, die, wie Stockholmer Blätter melden, „Rat in Fragen des guten Geschmacks zu festgesetzten Zeiten zu festgesetzten Preisen“ erteilt. Die meisten Fragen, die die Geschmacksrätin zu beantworten hat, beziehen sich auf die Mode. Die Damen der schwedischen Hauptstadt fragen die Geschmacksrätin, ehe sie sich ein neues Kostüm bestellen, welche Farbe und welcher Schnitt sie am besten kleidet und hasten dann zur Entscheidung für unfehlbar; sie erfahren, was für ein Kostüm sie zum Hofball tragen müssen, und was für eins zur Hochzeit. Sie ziehen ihr Urteil über den Kopfputz und über Juwelen ein und lassen sich von ihr zeigen, wie man sich anmutig bewegt, niedersetzt und auch wieder aufsteht. Aber noch andere Fragen weiß die Geschmacksrätin zu beantworten: sie gibt an, wie der Tafelschmuck für ein Galadiner beschaffen sein muß, wie man sein Heim ausschmückt, um es dem Gatten recht angenehm zu machen, und anweilen weiß die Geschmacksrätin

zu machen. Der Kaufmann muß, will er sich der Unsitte fügen, den Geldwert seiner Wohltätigkeitsspenden durch allgemeine Preiserhöhung wieder hereinbringen. Er wird den kleinen oder großen Aufschlag von seiner gesamten Kundschaft erheben und so für die Bevorzugung einzelner die Allgemeinheit büßen lassen. Allgemein muß es im Volksbewußtsein als unanständig empfunden werden, ehrliche Kaufleute zu besonderen, nicht im Preisverzeichnis aufgeführten Geschenken und Vergünstigungen irgendwelcher Art zu zwingen. Zumal den Wohltätigkeitstigerinnen muß das Handwerk gründlich gelegt werden.

* **Der deutsch-russische Zwischenfall in Charbin.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: die Zeitungsmeldung, wonach der deutsche Konsul in Charbin Baumiller nach Manila versetzt worden und zu seinem Nachfolger Konsul Heintze ernannt worden ist, ist nicht zutreffend. Vizekonsul Baumiller bleibt wie bisher in Charbin als Verweser des dortigen Konsulates, bis der zum Konsul in Charbin ernannte bisherige Vizekonsul in Manila Heintze dort eintrifft. Daß mit der Übernahme des Konsulates in Charbin durch einen ständigen Konsul die Tätigkeit des Konsulatsverwesers Baumiller ihr Ende erreichen würde, stand von vornherein fest und ist mit dem bereits beigelegten deutsch-russischen Zwischenfall in Charbin nicht in Verbindung zu bringen. Über die künftige dienstliche Verwendung Baumillers sind Bestimmungen noch nicht getroffen. — Ob die „Norddeutsche" viel Glauben finden wird mit dieser in der Form wirklich typisch offiziösen Ableugnung eines Zusammenhangs zwischen der Abberufung Baumillers und dem Zwischenfall, steht wohl noch dahin.

* **Buchhändler und Hansabund.** Auf Vorschlag des Vorstandes des Börsenvereins der deutschen Buchhändler in Leipzig ist in den Gesamtausschuß des Hansabundes der erste Schriftführer des Vorstandes Kommerzienrat Karl Siegismund gewählt worden. Er soll die besonderen Interessen des Buchhandels im Hansabunde vertreten.

* **Die freie Fahrt der Eisenbahnbeamten.** Wie die „Deutschen Nachr." erfahren, ist die Meldung, daß die Vergünstigung der freien Fahrt für die Eisenbahnbeamten vom 1. April 1910 ab aufgehoben werde, unzutreffend. An zuständiger Stelle plant man nur, Auswüchse, die sich aus dieser Vergünstigung ergeben haben, zu beseitigen.

* **Die Beamtenmaßregelungen in Kattowitz.** Gegen die vielbesprochenen Stadtverordnetenwahlen in Kattowitz ist seitens der Zentrumspartei und der Polen ein Protest beim dortigen Magistrat eingegangen. Darin wird die Gültigkeit der Wahlen angefochten und hauptsächlich gerügt, daß die mittleren und unteren Beamten unter dem Druck der Vorgesetzten bei den Stichwahlen gestimmt hätten. Übrigens haben die gemaßregelten Lehrer in einem an den Kultusminister gerichteten Schreiben um Zurücknahme der Versetzungen gebeten.

* **Polnischer Reichstagskandidat.** Der „Dziennik Poznanski" tritt dafür ein, für die bevorstehende Reichstagswahl den Redakteur Dr. Rabski aufzustellen, der seinen Wohnsitz ausgerechnet in — Warschau hat, während er, bevor er nach Warschau übersiedelte, in Posen gelebt hat, wo er Redakteur und Vorsitzender des Sokolvereins war.

* **Für den sozialdemokratischen „Preußentag"**, der am 3. Januar in Berlin zusammentreten wird, veröffentlicht der „Vorwärts" die bisher eingegangenen Anträge. Mehrere Anträge verlangen verschärfte Agitationen für die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen. Die Frankfurter Sozialdemokraten fordern die Anwendung „der schärfsten Mittel". Der Wahlkreis Berlin 1 beantragt die Errichtung einer „Zentralstelle für die Bekämpfung rechtswidriger Maßregeln der Verwaltungsbehörden".

* **Der Mannheimer Demonstrationsumzug.** In der Budgetkommission kam man beim Titel „Polizeiverwaltung" auch auf den improvisierten sogenannten Demonstrationsumzug zu sprechen, der am 3. d. M. nach einer sozialdemokratischen Versammlung in Mannheim stattfand. Der Minister Bodmann erklärte dazu, wenn die Massen Ausschreitungen begangen hätten und Blut geflossen wäre, würde die Verantwortung dafür den Veranstaltern zufallen. „Denn", so sagte der Minister, „in dieser Beziehung kenne ich kein Zurückhalten, und wenn ich zugreife, werde ich fest zugreifen!"

* **Die 300. Gemeindeschule in Berlin.** Am Donnerstag wurde in der Reichshauptstadt die 300. Gemeindeschule feierlich in Gegenwart des preußischen Kultusministers eingeweiht. Minister von Trott zu Solz hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er der Schwierigkeiten, dem riesigen Schulbedürfnis Berlins gerecht zu werden, gedachte, um am Schluß seiner Rede zu betonen, daß es vor allem darauf ankomme, welcher Geist in den neuen Schulräumen walte. Dieser Geist müsse gepaart sein mit väterlicher Strenge und der Freudigkeit des Schaffens.

* **Das Berliner Volksschulwesen auf der Brüsseler Weltausstellung.** Der Berliner Magistrat hat beschlossen, auf der Brüsseler Weltausstellung einen Ausschnitt aus dem Berliner Volksschulwesen zur Darstellung zu bringen. Unter anderem sollen drei- und vierstimmige Lieder der Gemeindeschüler phonographisch aufgenommen und die Walzen nach Brüssel geschickt werden, damit sie dort vorgeführt werden können.

* Der Bundesrat hat dem Entwurf einer Bestimmung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb gewerblicher Anlagen, in denen Thomasschlacke gemahlen oder Thomasschlackenmehl gelagert wird, zugestimmt.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Die Ernennung des neuen Generalstaatsanwalts an Stelle des wegen Krankheit in den Ruhestand tretenden Geh. Oberjustizrats Dr. Isenbiel soll nach einer Berliner Korrespondenz in den nächsten Tagen erfolgen. In eingeweihten Kreisen bezeichnet man den Landgerichtspräsidenten in Potsdam v. Ehrenberg und den Oberstaatsanwalt in Naumburg v. Prittwitz als die aussichtsreichsten Anwärter auf den Posten des Generalstaatsanwalts.

Heer und Flotte.

Änderung in der Dienstauszeichnung. In der Verleihung der Dienstauszeichnung für die Unteroffiziere soll, wie die „Deutschen Nachr." hören, die Änderung, wonach an Stelle der bisherigen Schnallen Kreuze und Denkmünzen treten, erst im nächsten Jahr erfolgen. Im Etat 1910 waren die erforderlichen Mittel bereits vorgesehen, sind jedoch wegen der schlechten Finanzlage für dieses Jahr wieder gestrichen worden.

△ **Vergebung zweier kleiner Kreuzer.** Die beiden im Etat für 1909 geforderten kleinen Kreuzer, „Ersatz Bussard" und „Ersatz Falke", sind dieser Tage vergeben worden, und zwar hat die Weserwerft den Neubau für den „Ersatz Bussard" und die Vulkanwerft in Stettin den Neubau „Ersatz Falke" erhalten. Beide neuen Schiffe sollen wie ihre Vorgänger mit Turbinen ausgerüstet werden.

Deutsche Kolonien.

17 Kolonialsoldaten ertrunken. Aus Deutsch-Ostafrika ist beim Kommando der Schutztruppe die telegraphische Meldung eingelaufen, daß 17 Askaris der in Lindi stationierten 3. Eingeborenen-Kompagnie mit einem Aluminiumboot verunglückt und ertrunken sind.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die slawische Obstruktion im österreichischsten Abgeordnetenhaus.

Während der Rede Lisys ertönten gegen 6 Uhr abends von der zweiten Galerie lebhafte Entrüstungsrufe gegen die Obstruktion. Die Galerie, die stark besucht war, wurde hierauf geräumt. Auch im Saale kam es aus diesem Anlaß zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den deutschen und tschechischen Abgeordneten. Nach der Räumung der Galerie setzte Lisy seine Rede fort. Abgeordneter Krek brachte, namens des Slowenen-Klubs einen von den tschechischen Agrariern mitunterschriebenen Dringlichkeitsantrag auf Abänderung der Geschäftsordnung ein. Die Slawische Union setzte ein Komitee ein behufs textlicher Umarbeitung des Antrags, dem vor allen übrigen Anträgen der Vorrang eingeräumt werden soll. Der Sozialdemokratische Verband steht dem Gedanken, durch eine teilweise vielleicht zeitweise Abgrenzung der Geschäftsordnung jede Obstruktion unmöglich zu machen, sympathisch gegenüber. Während der Rede Pad Ours ertönten von der zweiten Galerie Rufe: Abzug! Brotwucherer! Die Demonstration artete in eine unbeschreibliche Lärmszene aus; man pfiff und trampelte bis die Galerie um 9½ Uhr abends abermals geräumt wurde, wobei die Galeriebesucher ein Arbeiterlied sangen und anhaltende stürmische Pfuirufe ausstießen. Nach einer Viertelstunde Unterbrechung fuhr Pad Our in seiner Rede fort.

Straßendemonstrationen.

Sozialistische Eisenbahner hielten vorgestern abend in der Volkshalle im Rathause eine Versammlung ab und zogen dann etwa 1000 Mann stark vor dem Parlament vorbei, wobei sie in die Rufe ausbrachen: „Nieder mit dem Ministerium, her mit den Handelsverträgen!" Die Polizei hatte jedoch keinen Anlaß einzuschreiten.

Italien.

Der Papst empfing gestern die in katholischen Anstalten untergebrachten Waisenkinder, die bei den Erdbeben von Calabrien und Messina ihre Eltern verloren. Mit den jüngeren Kindern waren auch die Schwestern vom deutschen Roten Kreuz erschienen. Der deutsche Gruß wurde vom Papst deutsch erwidert.

Rußland.

Eine offiziöse Erklärung.

Einige ausländische Blätter nehmen Notiz von dem Bericht einer Petersburger Zeitung über den parlamentarischen Abend bei dem Ministerpräsidenten, wo der Minister des Äußern angedeutet haben sollte, daß Deutschland in Ostasien gegen die russische Politik intrigiere. Demgegenüber ist der Petersburger Vertreter des „Wolffschen Bureaus" von dem Minister des Äußern ermächtigt zu erklären, daß der Minister nichts Derartiges gesagt habe und seine Worte in völlig entstellter Form wiedergegeben worden seien. Der Minister habe das Gegenteil betont und habe stets die loyale Handlungsweise Deutschlands gegenüber Rußland hervorgehoben.

Die Senatoren-Revision des Militärhospitals in Moskau hat große Mißbräuche aufgedeckt.

*

An Stelle der verstorbenen Mitglieder des Haager Schiedsgerichtshofes Pobjedonoszew, Frisch, Murawjew und Martens ernannte der Kaiser die Reichsratsmitglieder Saburow und Taganzew, das Mitglied des Konseils des Ministers des Äußern Professor Baron Taube und den Moskauer Professor Graten Komarowski zu Mitgliedern des Schiedsgerichts.

Frankreich.

Die Antwort Muley Hafids.

Eine Note der „Agence Havas" besagt: Die marokkanische Sondergesandtschaft wurde vom Minister des Äußern empfangen, nachdem diese in den Besitz der Instruktion Muley Hafids gekommen ist. Die Antwort des Sultans kann im ganzen als günstig angesehen werden und nimmt im Prinzip die in der französischen Note aufgestellten Punkte an. Jedoch hat der Minister beschlossen, diese Antwort noch weiter zu prüfen, namentlich soweit sie die finanzielle Frage betrifft, bezüglich deren noch einige Schwierigkeiten bestehen. An dieser Prüfung wird auch der Finanzminister teilnehmen. Am Montagnachmittag wird die marokkanische Sonder-

---

sogar, auf welche Weise eine reiselüsterne Schwedin ihren Mann am besten dazu veranlassen kann, sie in ein Bad zu schicken. Dieser neue Beruf hat, wie man sieht, seine Schwierigkeiten: er erfordert Ruhe, Erfahrung und viel Geduld. Die Geschmacksrätin ist ihren Aufgaben aber völlig gewachsen, denn sie besitzt alle diese erforderlichen Gaben, ist viel gereist, sprachkundig und hat künstlerische Begabung.

* **Pointierte Grobheiten.** Unter dem Titel „Höfliche und unhöfliche Erwiderungen" bringt die „Pall Mall Gazette" eine Reihe von Anekdoten aus Alt-England, die durch die Rücksichtslosigkeit des Scherzes, der sich in diesen Überlieferungen spiegelt, interessieren: Zur Zeit Karls II. von England war der verkrüppelte Earl von Shaftesbury seiner Schlagfertigkeit wegen berühmt und gefürchtet. Der König sagte einst zu ihm: „Ich glaube, daß Ihr der schlimmste Hund in meinem ganzen Reiche seid!", worauf der Angeredete ruhig erwiderte: „Unter den Untertanen, gewiß!" Ebenfalls zu den Witzbolden seiner Zeit gehörte der bedeutende irische Rechtsgelehrte Curran. Bei einer Gerichtsverhandlung lächelte er einst so lange, bis er den Richter dadurch zu der Frage veranlaßte: „Sehen Sie denn etwas besonders Lächerliches an meiner Perücke?" „Nur Ihren Kopf, mein Lord", versetzte Mr. Curran. Einst ritt er mit Norbury, der, und nicht ohne Grund, als der „Hänge-Richter" bekannt war, an einem Galgen vorüber. Norbury zeigte auf diesen und fragte: „Wenn dort hinge, wer dahin gehört — wo würden Sie dann sein?" Ohne eine Miene zu verziehen, erwiderte der Advokat: „Ich würde dann allein reiten." Nicht weniger Gereiztheit verrät die Antwort, die der gleiche Advokat demselben Richter gelegentlich einer Gerichtsverhandlung zuteil werden ließ. Norbury bückte sich während einer langen Rede Currans zu seinem Hunde nieder, dem ein Platz neben dem Sitz seines Herrn eingeräumt worden war, um den Vierfüßler zu streicheln. Der Redner hielt, als er dies bemerkte, in seinem Vortrag inne. „Aber, bitte sprechen Sie doch weiter, Mr. Curran", sagte der Richter, „wir hören ja zu!" „Ich wollte nur warten", versetzte der Rechtsanwalt scharf, „bis die Konferenz der beiden Lords beendet ist." — Ein Pastor fühlte sich dadurch gekränkt, daß einige seiner Gemeindemitglieder während der Predigt ihres Seelenhirten an einem heißen Sonntag eingeschlafen waren, und begann eine gehörige Strafpredigt. „Wenn selbst", rief er den Schuldigen zu, „diese arme Seele, der närrische Willie, wie ihr ihn nennt (damit wies er auf den Dorfidioten) sich wachhalten konnte, so werdet ihr doch erst recht nicht einzuschlafen brauchen!" Der Irre fühlte, daß man von ihm sprach, verstand aber den Sinn nicht und glaubte, sich gegen einen Vorwurf verteidigen zu müssen — laut rief er daher dem Geistlichen zu: „Ich kann nicht dafür; wenn ich nicht Idiot wäre, hätte ich ja auch geschlafen!"

* **Hühner ohne Federn.** Wir lesen in der Monatsschrift „Kosmos": Hühner ohne Federn hat ein Landwirt im Staate New York gezogen, und der Naturforscher Chapman hat über diese sonderbaren Geschöpfe in der Biologischen Gesellschaft in Washington einen Vortrag gehalten. Von 500 Küken, die in einem Brutapparat zum Ausschlüpfen gebracht wurden, machte sich bei 50 bald das Ausbleiben der Befiederung bemerkbar, und noch nach vier Monaten, als ihre gleichartigen Geschwister schon das volle Federkleid angelegt hatten, waren sie völlig nackt. Die Sterblichkeit unter diesen federlosen Hühnern war natürlich sehr groß, und bei Eintritt der kalten Jahreszeit gingen sie sämtlich zugrunde. Diese merkwürdige Entwickelung war vermutlich eine Degenerationserscheinung, denn der betreffende Hühnerstamm war vier Jahre lang in Inzucht gehalten worden. Ähnliches hat man schon früher in Einzelfällen beobachtet, aber noch niemals in so ausgedehntem Maßstabe.

Theater und Literatur.

Der Berliner Korrespondent des „Wiener Fremdenblatts" meldet, daß wiederholte Gastspiele Joseph Kainz' in Berlin am Königl. Schauspielhaus für das Jahr 1910 in Aussicht genommen sind. Zunächst wird Kainz im März ein Gastspiel absolvieren. Ein ferneres längeres Gastspiel wird im November stattfinden und wird der Höhepunkt seines Berliner Gastspiels die Aufführung von „Sardanapal" sein, zu dem er die Übersetzung geliefert hat. Man hofft in Berlin, daß gerade durch diese Aufführung Kainz eine gewisse Befriedigung finden wird, weil der Künstler sich hiermit eingehend beschäftigt hat. Aus diesem Grunde ist auch beabsichtigt, Kainz einen wesentlichen Teil der Regie bei der Aufführung von „Sardanapal" zu übertragen. Die Ausstattung soll eine geradezu glänzende und dem Ballett entnommen werden.

Bildende Kunst und Musik.

Der bekannte Operettenkomponist Rudolf Dellinger, erster Kapellmeister am Dresdener Residenz-Theater, ist plötzlich tobsüchtig geworden und mußte in die Piersonsche Nervenheilanstalt in Coswig übergeführt werden. Die Dellingerschen Operetten sind auf fast allen deutschen und österreichischen Opernbühnen gegeben worden.

Der Kapitän der kanadischen Marine, Bernier, der Mitglied des American Arctic-Club ist, erhielt von dem Sekretär des Klubs, Kapitän Osborne, die briefliche Mitteilung, Kapitän Loose habe zugegeben, daß die Geschichte von den ihm und dem Makler Dunole für ihre Mitarbeit an Dr. Cooks Bericht über seine Expedition zugesagten 4000 Mark von Anfang bis zu Ende erfunden sei.

Vom 30. Mai bis zum 4. Juni 1910 wird in Berlin ein internationaler ornithologischer Kongreß tagen, an dem zum erstenmal auch Damen teilnehmen dürfen.

Wissenschaft und Technik.

Die Universität Bern wird in diesem Winter von 1626 Studierenden und 358 Hörern besucht. Die Zahl der Frauen beträgt im ganzen 523.

Die Universität Königsberg wird in diesem Semester von 1367 (darunter 46 Frauen) Studierenden besucht gegen 1175 (darunter 17 Frauen) im Vorjahr.

Die Zahl der immatrikulierten Studierenden der Handelshochschule in Cöln beläuft sich in diesem Semester auf 458, darunter sind 14 Damen. Außerdem wurden 212 Hospitanten und Seminarmitglieder, 20 Prüfungskandidaten und 1639 Hörer zugelassen.

Der 4. Kongreß für experimentelle Psychologie findet vom 19. bis 22. April des nächsten Jahres zu Innsbruck statt. Von Referaten seien die von M. Geiger „Über das Wesen und die Bedeutung der Einfühlung" und von P. Rauschburg „Über die Ergebnisse der experimentellen Forschung auf dem Gebiet der Pathologie des Gedächtnisses" genannt.

gesandtschaft dann wiederum empfangen werden. Es steht zu hoffen, daß die eingeleiteten Verhandlungen mit einer befriedigenden Lösung zum Abschluß gelangen werden. Der Ministerrat wird sich am nächsten Dienstag mit der Angelegenheit befassen.

*

Der Gesetzentwurf über die Altersversorgung der Arbeiter wurde vom Senat in der Regierungsfassung angenommen.

Marokko.

Wie amtlich gemeldet wird, unterwarfen sich die Kabylen von Bu Gafar dem General Marina.

Mittelamerika.

Die Revolution in Nicaragua.

Telegramme aus San Juan del Sur (Nicaragua) besagen, daß nach Berichten aus Managua der Präsident Zelayca von dem Kongreß abgesetzt worden sei.

In Nicaragua nahm der Kongreß begeistert die Erklärung auf, man werde sich der Landung amerikanischer Truppen bis auf den letzten Blutstropfen widersetzen. Bei Rama wird eine Schlacht erwartet. Die Unruhen in Managua sind unterdrückt. Es herrscht Ordnung.

Das auf der Brooklyner Werft liegende Schlachtschiff „Nebraska" ist für eine rasche Ausfahrt ausgerüstet, um, wie verlautet, nach Nicaragua zu gehen. — Das amerikanische Kanonenboot „Eagle" ist in Colon eingetroffen.

Australien.

Der Streikkongreß riet den Arbeitern an, zur Arbeit zurückzukehren, und schlägt vor, darüber abzustimmen, ob die Streikfrage einem Schiedsgericht vorgelegt werden solle.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein Aeroplan-Rekord.

wb. Issy-les-Moulineaux, 16. Dezember. Jacques de Besseps flog auf einem Blériotschen Monoplan 90 Minuten 26 Sekunden und stellte damit einen Rekord des Systems Blériot auf. Die Dunkelheit allein erzwang die Landung.

*

sr. Der Deutsche Luftschiffertag 1910 wird, wie in der letzten Vorstandssitzung des Deutschen Luftschifferverbandes beschlossen wurde, am 8. und 9. Oktober in Dresden stattfinden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. Dezember.

Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Die 15. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, für welche zwei Tage vorgesehen sind, begann heute vormittag 10 Uhr im Landeshaus unter dem Vorsitz des Herrn Chr. Bartmann-Lüdicke-Frankfurt a. M. Anwesend sind die Herren Königl. Kammerherr Landrat v. Heimburg-Wiesbaden, Bürgermeister Kern-Nauheim, Landeshauptmann a. D. Sartorius-Wiesbaden, Landwirt Eckhardt-Neuhütte, Bürgermeister Christian-Altstadt, Bürgermeister Robert Keßler-Marienberg, Bürgermeister Keßler-Halbs, Landwirt Eidt-Hundsangen, Gutspächter Ries-Hof Rembs bei Ransbach, Bürgermeister Hepp-Seelbach, Gutspächter Frühe-Waldmannshausen, Bürgermeister Schön-Netzbach, Landrat Duderstadt-Diez a. d. Lahn, Landwirt Balzer-Langenschwalbach, Landwirt Stricker-Walsdorf, Bürgermeister Schneider-Steinfischbach, Landwirt Fritz Velte-Wehrheim, Landwirt Adam Leber-Stierstadt, Landwirt Phil. Feger-Falkenstein i. T., Landwirt Dahl-Niederhofheim, Landwirt W. Schlocker-Hattersheim, Landwirt W. Stritter-Biebrich, Landwirt H. Merten-Erbenheim, Königl. Ökonomierat Ott-Rüdesheim, Gutsbesitzer Franz Herber-Eltville, Landrat und Gutsbesitzer Berg-St. Goarshausen, Bürgermeister Kröck-Bettendorf, Verbandsdirektor Petitjean-Wiesbaden, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Wortmann-Geisenheim und als Gäste die Herren Regierungspräsident Dr. v. Meister, Landeshauptmann Krekel, Polizeipräsident v. Schenck, Reg.-Rat Bresges, Veterinärrat Peters, Amtsgerichtsrat Lieber, Landstallmeister v. Prittwitz und Gaffron, Meliorationsbauinspektor Rogge, Landesökonomierat Cimbal. Bevor in die eigentlichen Verhandlungen eingetreten wird, gibt der Vorsitzende nach Eröffnung der Versammlung einen Rückblick über das verflossene landwirtschaftliche Jahr. Er bemerkt dabei, daß es eines der schwierigsten Jahre für den Landwirt seit langer Zeit gewesen sei. Die nasse Bestellung im Frühjahr, die darauffolgende große Trockenheit und der dann zu ungünstigem Zeitpunkt wieder einsetzende Regen sind dem Saatenstand nicht gerade günstig gewesen. Die Erntezeit sei im allgemeinen ziemlich spät gefallen. Merkwürdigerweise ist aber fast jedermann vom Roggendrusch angenehm enttäuscht gewesen; dieser war ein ganz hervorragender und der Landwirt konnte dadurch zum Teil die verschiedenen Ausfälle des Jahres wieder wettmachen. Bei der Kartoffelernte, die als verhältnismäßig gut bezeichnet werden muß, hat sich herausgestellt, daß die Neigung zum Faulen eine recht große ist. Nach weiteren Bemerkungen des Redners über die Pferde-, Rindvieh-, Schweine- und Geflügelzucht macht er auf die unter der Leitung des Herrn Geheimrats Fresenius stehende Landwirtschaftliche chemische Versuchsstation aufmerksam, der die nötige Aufmerksamkeit noch nicht in dem gewünschten Maß zuteil wird. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Bericht des Ausschusses 1 (zur Vorprüfung der Wahlen) über die stattgehabten Neuwahlen, bemerkt Herr Bürgermeister Schön, der über den Gegenstand Bericht erstattet, daß die in Wiesbaden stattgefundenen Wahlen zur Landwirtschaftskammer zur Wiederwahl der bisherigen Mitglieder geführt haben. Herr Landrat Duderstadt referiert darauf über die Abänderung der Bestimmungen, betreffend die Dienstverhältnisse der Beamten der Landwirtschaftskammer. Er führt aus, daß die Neuregelung der Gehälter in Anbetracht der Besoldungserhöhung der Staats- und Kommunalbeamten nötig schien. Die neuen Bestimmungen, die den Mitgliedern gedruckt vorliegen, werden mit einigen unwesentlichen Abänderungen, bezw. Ergänzungen in der vom Vorstand beschlossenen Form angenommen.

Es folgt die Abnahme der Jahresrechnung für 1908/09 und Entlastung des Rechnungsführers (Bericht des Ausschusses für Rechnungsprüfungswesen). Herr Königl. Ökonomierat Ott erstattet den Kassenbericht. Die Einnahmen betrugen 242 572.30 M., die Ausgaben 216 697 M. Mithin verbleibt ein Überschuß von 25 875.06 M., und zwar noch nicht verwendete Staatsbeihilfen 23 844.08 M., noch nicht verwendete sonstige Beihilfen 1690.47 M., eigene Mittel 340.51 M.

Wiesbaden in der neuesten Poststatistik.

Am Schluß der Besprechung über den Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr in Wiesbaden im Kalenderjahr 1907 hatten wir vor Jahresfrist (Vergl. Nr. 589 des „Wiesbadener Tagblatts" vom 17. Dezember 1908.) die Vermutung ausgesprochen, daß die Ergebnisse des Jahres 1908 voraussichtlich weniger günstig ausfallen würden, weil die unbefriedigende wirtschaftliche Lage, der — wenn auch geringe — Rückgang in der Zahl der Kurgäste im vergangenen Jahre und die Ermäßigung des Auslandsportos für Briefsendungen auf die Gestaltung der Posteinnahmen eine ungünstige Wirkung ausüben müßten. Wie aus der kürzlich veröffentlichten „Statistik der Reichspost- und Telegraphenverwaltung für das Kalenderjahr 1908 hervorgeht, haben wir damals richtig prophezeit. Denn während die Einnahmen an Porto- und Telegraphen- (einschl. Fernsprech-) Gebühren in Wiesbaden im Jahre 1907 gegenüber 1906 um 172 300 M. oder 7,7 Prozent gestiegen waren, sind sie im Jahre 1908 nur um 115 200 M. = 4,8 Prozent in die Höhe gegangen. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet stellte sich die Einnahme im Vorjahr auf 24 M. 95 Pf. gegen 23 M. 81 Pf. im Jahre 1907. In unserer Nachbarstadt Frankfurt sind, wie hier vergleichsweise eingeschaltet sei, im vergangenen Jahre 40 M. 29 Pf., in Berlin und Hamburg je rund 36 M. 50 Pf., in Mainz 21 M. 28 Pf. und in Biebrich 10 M. 97 Pf. Porto- und Telegraphengebühren durchschnittlich von jedem Einwohner entrichtet worden, während der Durchschnitt für das gesamte Reichspostgebiet 11 M. 22 Pf. betragen hat.

Die eingegangenen Briefsendungen haben sich 1908 in Wiesbaden um 925 000 oder 4,9 Prozent, die aufgelieferten derartigen Sendungen um 1¼ Millionen Stück = 5,2 Prozent vermehrt. Pakete ohne Wertangabe sind 22 251 mehr hier angekommen (+ 2,6 Prozent) und 24 891 mehr von hier abgeschickt worden (+ 4,4 Prozent). Auf je 100 hier eingegangene gewöhnliche Pakete kamen 1905 rund 59, im Jahre 1908 dagegen 66 von hier abgeschickte Paketsendungen. Bei dem baren Geldverkehr ist die Summe der in Wiesbaden eingezahlten Geldbeträge um fast 2 Millionen Mark oder 4,9 Prozent niedriger, der Betrag der hier auf Postanweisungen ausbezahlten Gelder aber um annähernd ½ Million Mark = 1,4 Prozent höher als 1907. Während 1907 die Auszahlungen hinter den Einzahlungen um 5 Millionen Mark zurückblieben, sind 1908 nur 2,6 Millionen Mark mehr hier ein- als ausbezahlt worden; die Zahlungsbilanz hat sich also für Wiesbaden um 2,4 Millionen Mark verbessert. Recht erfreulich hat sich trotz der schlechten Zeiten der Zeitungsverkehr weiter entwickelt. Gegenüber 1907 sind im vergangenen Jahre 519 000 Nummern von Zeitungen, die hier erscheinen, mehr durch die Postanstalten vertrieben worden. Diese Zunahme ist um so erfreulicher, als der Post-Zeitungsabsatz im Jahre 1907 eine noch größere Steigerung — um 765 000 Nummern — erfahren hatte und nach unseren Beobachtungen auch die Zahl der Zeitungsexemplare, die den Beziehern durch expresse Boten zugeschickt — also von der Poststatistik nicht erfaßt — worden, sich in den letzten Jahren ebenfalls bedeutend vermehrt hat. Es ist dies jedenfalls ein Beweis dafür, daß wenigstens die hiesigen Zeitungsverleger die großen Vorteile, die seit der Eröffnung des Hauptbahnhofs hier der Geschäftswelt in Wiesbaden durch die Verbesserung der Eisenbahn- und Postverbindungen geboten werden, gründlich auszunutzen verstanden haben.

Die Statistik über den Telegraphen- und Fernsprechverkehr läßt erkennen, daß das Telephon seinen Siegeszug weiter fortsetzt und seinen Rivalen, den Telegraphen, immer mehr überflügelt. Während im Telegrammverkehr eine mäßige Abnahme eingetreten ist, die bei den aufgelieferten Telegrammen 4900 Stück oder 2,1 Prozent, bei den angekommenen Telegrammen 2200 Stück oder rund 1 Prozent ausmacht, ist die Zahl der hier vermittelten Gespräche von 7,3 Millionen, d. i. um annähernd 1,4 Millionen Stück = 23,2 Prozent gestiegen.

Die von den hiesigen Postanstalten bearbeiteten, an sich schon nicht sehr zahlreichen Brief- und Paketsendungen mit Wertangabe haben durchweg eine, wenn auch geringe Abnahme erfahren; dasselbe gilt von der Zahl der eingegangenen Postaufträge zur Geldeinziehung. Letzteres hängt wohl damit zusammen, daß zahlreiche Wechsel, die früher den Zahlungspflichtigen durch die Post zur Bezahlung vorgezeigt wurden, jetzt durch die Boten der Banken, die sich 1907 und 1908 hier angesiedelt haben, einkassiert werden. Im laufenden Jahre dürfte infolge der Einführung des Postüberweisungs- und Scheckverkehrs die Zahl der Geldbriefe und Wertpakete sich abermals vermindert haben. Aus dem gleichen Grund wird ferner für das Jahr 1909 und jedenfalls auch für die folgenden Jahre mit einem Rückgang des Postanweisungsverkehrs gerechnet werden müssen.

— Kurgäste. Oberhofmeister des Kaisers von Rußland Timiriaseff aus Rußland ist im „Hotel Nassau und Hotel Cecilie" abgestiegen.

— Justiz-Personalien. Justizanwärter Fachinger aus Wiesbaden hat die Prüfung als Gerichtsschreiber bestanden, ist zum Aktuar ernannt und als solcher dem hiesigen Amtsgericht zur Beschäftigung zugewiesen worden. — Militäranwärter Freund ist zum Gerichtsvollzieher k. A. beim Königlichen Amtsgericht dahier ernannt.

— Todesfall. Der seit 20 Jahren hier bei der Postverwaltung angestellte Oberpostassistent Willy Spitz erlitt plötzlich auf dem Postamt 2 in der Schützenhofstraße einen Schlaganfall und wurde bewußtlos durch die Sanitätswache nach dem Städtischen Krankenhause gebracht, wo er bald darauf verstorben ist. Der aus Wiesbaden gebürtige Beamte, der sich bei seinen Kollegen allgemeiner Achtung erfreute, ist nur 39 Jahre alt geworden.

— Eine Akzise auf Fische, und zwar nur auf bessere Sorten, plant die städtische Verwaltung. Der Ertrag derselben wird auf jährlich 100 000 M. geschätzt. Der Akzisedirektor hat eine entsprechende Vorlage ausgearbeitet.

— Walhalla-Theater. Herr Direktor Langer hat sich für die zweite Dezemberhälfte eine amerikanische Theater-Gesellschaft kommen lassen, die eine für Wiesbaden funkelnagelneue Detektiv-Komödie aufführt, die nicht von Pappe ist. Gestern abend wurde sie zum erstenmal gegeben. Sie nennt sich „Manolescu, Fürst der Diebe. In vier Bildern aus dem Leben eines Gescheiterten". Als Verfasser zeichnet ein Herr Steinemann, dessen Name aber nichts zur Sache tut. Wir erinnern uns, vor ein paar Jahren eine Verbrecherbiographie gelesen zu haben, deren Held den Namen Manolescu führte. Dieser Manolescu spielte sich nebenbei auf den Edel- und Ehrenmann hinaus, der nur stahl, weil ihn die böse menschliche Gesellschaft und der unselige Zufall auf die Verbrecherlaufbahn getrieben hatten, von der er nicht mehr loskommen konnte. Der Held der Komödie gleicht insofern dem Manolescu der Biographie aufs Haar: er bricht nachts in die Pariser Hotelwohnung eines Marquis ein, wird von der von ihrem Verführer verlassenen und sich mit nachtschwarzen Selbstmordgedanken tragenden Tochter des Marquis überrascht, als er eben den einen Wert von Hunderttausenden repräsentierenden Familienschatz in seiner Rocktasche verschwinden ließ, er gibt den Schatz freiwillig dem verführten, melancholischen Fräulein, das er von seinem Edelmut derart zu überzeugen vermag, daß sie ihm trotz der mitternächtigen Stunde und der mehr als verfänglichen Situation eine lange Audienz erteilt, in der er ihr Herz offenbar vollends erobert. Denn in dem Moment, in dem der zürnende Vater, bei dem Manolescu zuvor einen Besuch abgestattet hat, wutschnaubend mit der Polizei anrückt, verbirgt sie den Gauner in ihrem Schlafkabinett und schützt ihn vor den Handfesseln der zudringlichen Polizei und dem Zorn ihres Vaters dadurch, daß sie ihn als ihren Verlobten ausgibt. Manolescu, der unter diesem Namen seine fürstliche Herkunft verbirgt, schlägt es zwar aus, eine von dem guten Herzen einer Grisette angebotene Unterstützung anzunehmen, aber er schlägt es nicht aus, als ihm die Tochter des Marquis den Antrag stellen läßt, sie zur Verheimlichung ihrer Schande zu heiraten. Die Sache kann nicht gut tun, das sieht jeder ein; bald erscheint denn auch der ehemalige Verführer der jungen Frau, ein Herzog, und erhebt ältere Ansprüche. Der Dieb ermordet ihn und kommt ins Zuchthaus, flieht aber nächtlicherweile mit Hilfe seiner Gattin und wird es voraussichtlich gut haben sein Leben lang. Das ist der Inhalt der Komödie, deren Hauptrollen in guten Händen liegen. Das gilt besonders von der Tochter des Marquis, die von Fräulein Helliot gespielt wurde. Das Publikum gewann dem Stück offenbar Geschmack ab, es applaudierte lebhaft, war bewegt von der seltsamen Tugend des fürstlichen Gauners, der übrigens — er wurde von Max Deutschländer gegeben — im letzten Bild einen Geisteskranken „arufelig schön" simulierte, und lachte vergnügt über den Galgenhumor, den zwei echte Zuchthausbrüder entwickeln und die Komik eines Gefangenenaufsehers. — Vor der Komödie lernten wir in Fräulein Marta Martinelli eine feine Liedersängerin und in Herrn Richard Kautz einen trefflichen Humoristen kennen.

— Über das neue 25-Pfennigstück schreibt man uns: Wenn in der Presse die Nachricht aufgetaucht ist, es bestehe die Absicht einer Zurückziehung der Münze, so wird man gut tun, diesem Gerücht eine Bedeutung nicht beizumessen. Da die neue Münze dem großen Publikum noch völlig unbekannt ist, kann von einem Urteil über die Zweckmäßigkeit ihrer Gestaltung für den Verkehr noch keine Rede sein. Man wird sich dabei erinnern, daß das 25-Pfennigstück einem Wunsche des Reichstags entsprechend in die Münznovelle vom vorigen Jahr aufgenommen worden ist. Als Münzmetall wurde Reinnickel gewählt, um eine handliche und doch dauerhafte Münze zu schaffen, und um die Unterscheidung von den anderen Münzgattungen zu erleichtern. Für die Gestaltung der Münze waren unter Berücksichtigung der Ergebnisse eines künstlerischen Wettbewerbs die praktischen Rücksichten auf die Brauchbarkeit im Geldverkehr ausschlaggebend. Vorläufig sind von der neuen Münze 2.5 Millionen Mark in Prägung gegeben, nachdem der Bundesrat eine Prägung von im ganzen 5 Millionen Mark beschlossen hatte; das Maß der Prägungen wird sich lediglich nach dem Verkehrsbedürfnis richten. Was nun die an der Form der Münze geübte Kritik betrifft, so zeigt der Adler ohne Zweifel eine verbesserte Gestalt im Vergleich zu dem der anderen Reichsmünzen. Die Wertangabe auf der Vorderseite ist sehr deutlich, und das geringe Gewicht von 4 Gramm ermöglicht in Verbindung mit dem Durchmesser von 23 Millimeter die leichte Erkennbarkeit schon durch den Griff. Sowohl die dunklere Farbe als auch das fettige Gefühl des Nickels sichert eine leichte Unterscheidung vom 1-Markstück, das überdies einen gerifselten Rand besitzt. Es wird sich daher wohl empfehlen, zunächst abzuwarten, wie nach Ausgabe des in Prägung begriffenen Quantums die Aufnahme der neuen Münze im großen Publikum sein wird. (Bisher waren nur abfällige Urteile zu hören. Die Red.)

— Kaufmännische Rechtsbelehrungen. In der staatlich genehmigten Fachschule der Ortsgruppe Wiesbaden im deutschnationalen Handlungsgehilfenverband (Geschäftsleitung Rheingauer Straße 16) ist soeben der erste regelrechte Unterricht in kaufmännischer Rechtswissenschaft beendet worden. Gegeben wurde derselbe von Rechtsanwalt K. Kriese-Wiesbaden und umfaßte 12 Vortragsabende mit anschließenden Erörterungen, wobei im einzelnen behandelt wurden: 1. Rechtsfähigkeit, Geschäftsfähigkeit, Vertrag; 2. und 3. Kauf, mit besonderer Berücksichtigung des Handelskaufs;

4. Miete; 5. Darlehen und Dienstvertrag; 6. das Recht des Handlungsgehilfen; 7. Werkvertrag und Bürgschaft; 8. Pfandrecht, Hypothek und Grundschuld; 9. Der Kaufmann, seine Rechte und Pflichten; 10. Wechselrecht; 11. Scheckgesetz und Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb; 12. Konkursordnung und Anfechtung von Rechtshandlungen außerhalb des Konkurses. Rechtsanwalt Kriese hat diese Themen äußerst interessant und verständlich zu behandeln gewußt, so daß die Leitung der Schule wie die Schüler selbst hochbefriedigt von den Erfahrungen sind. Es besteht die Absicht, die Belehrungen im nächsten Jahr zu wiederholen und sie zur ständigen Einrichtung in der Schule zu machen.

— Militärisches. Das Offizierkorps des Füsilier-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 veranstaltet Samstag, den 18. d. M., abends, in den Räumen des Offizierskasinos an der Dotzheimer Straße ein Weihnachtsfest mit Ball, wozu zahlreiche Einladungen ergangen sind. Der Regimentschef Prinzessin Friedrich Karl von Hessen mit ihrem Gemahl sowie das Kronprinzenpaar von Griechenland haben ihr Erscheinen zugesagt.

— Von der Akademie in Frankfurt a. M. Die Weihnachtsferien an der Akademie dauern vom 23. Dezember 1909 bis zum 8. Januar 1910 einschließlich. Die Vorlesungen nehmen also am 9. Januar wieder ihren Anfang.

— Polizei und Tierschutz. Der Vorstand des „Tierschutzvereins zu Wiesbaden, E. V.", schreibt uns: Am Donnerstag, den 9. Dezember, fand bei einer Ausschachtung an der neuen Artilleriekaserne eine Tierquälerei statt. Ein junger Fuhrknecht schlug eines seiner Pferde, obwohl sie die Last glatt zogen und auch sonst keinerlei Veranlassung vorlag, mit dem Peitschenstiel über den Kopf. Ein Passant, der mit Recht über diese Roheit empört war, drohte mit Anzeige und wandte sich an einen Schutzmann (Nr. 34), der dabei stand, damit er den Namen des Fuhrknechts feststelle. Statt dessen jedoch wandte sich der Schutzmann wider den Zeugen mit den Worten: „Ich habe nichts gesehen; übrigens geht Sie das nichts an, und die Prügel, die der faule Krüppel bekam, hat er verdient." Selbstverständlich bekamen bei dieser einflußreichen Unterstützung die übrigen Fuhrleute Mut und bedrohten den Zeugen mit Schlägen, falls er nicht fortginge. Der Übeltäter entkam unterdessen und konnte nicht mehr ermittelt werden. — Bei dieser Gelegenheit möge nicht unerwähnt bleiben, daß der „Tierschutzverein" der Königl. Polizeidirektion weitere 100 M. zur Verteilung an die Schutzleute angeboten hat, die sich im laufenden Jahre besonders um den Tierschutz bemüht haben. Die Polizeidirektion erklärte jedoch, die Spende nur dann annehmen zu können, wenn sie unter alle Schutzleute gleichmäßig verteilt werde, da alle sich in gleicher Weise um den Tierschutz verdient gemacht hätten. Da der Verein diese Ansicht nicht teilte, wurde die Spende zurückgezogen, und wie wohlbegründet der Standpunkt des „Tierschutzvereins" war, geht aus dem oben geschilderten Vorfall, der durchaus nicht zu den Seltenheiten gehört, gewiß zur Genüge hervor. Eine weitere Untersuchung, inwieweit der betreffende Schutzmann seiner Instruktion gemäß gehandelt hat, bleibt der Königl. Polizeidirektion überlassen. Soviel bekannt ist, steht es durchaus nicht im Belieben eines Schutzmanns, Partei zu ergreifen. Er hat lediglich Personalien festzustellen, wenn er darum ersucht wird; zu entscheiden, wer recht und wer unrecht hat, ist Sache des Richters. B.

— Djiu Djitsu bei der Polizeiverwaltung. Unter Bezugnahme auf die kürzlich von uns gebrachte Notiz d[ass] Polizeibeamten von Dresden im Japanischen Djiu-Djitsu unterrichtet werden sollen, teilt uns die hiesige Polizeidirektion mit, daß die Beamten, die die hier letztbin [ab]gehaltene Polizeischule besuchten, ebenso wie die Wiesbadener Polizeibeamten im Djiu-Djitsu, also in der Selbstverteidigung ohne Waffe, unterrichtet und geprüft worden sind.

— Die Weihnachtssparkassen werden jetzt geleert. In der Restauration Römerberg 21 (Inh. J. Huppert) gelangen dieser Tage 2300 M. zur Auszahlung.

— Schneebericht. Die Schneehöhe betrug heute früh auf dem Feldberg 20 Zentimeter; der Westerwald ist schneefrei.

— Mit der „Elektrischen" zusammengestoßen ist gestern morgen gegen ½12 Uhr Ecke der Friedrichstraße und Schwalbacher Straße ein mit Frucht beladenes Fuhrwerk. Dasselbe kam die Schwalbacher Straße herabgefahren und wollte in die Friedrichstraße einbiegen, als im selben Moment ein Wagen der elektrischen Straßenbahn um die Ecke bog. Der Schaffner bremste zwar sofort, aber der Wagen war nicht mehr rechtzeitig stillzustellen. Der Anprall war so heftig, daß das Pferd auf die Erde geschleudert wurde und mit einem Hinterbein in der „Elektrischen" hängen blieb. Man brachte das Tier nach einigen Schwierigkeiten wieder auf die Beine; anscheinend ist ihm nichts geschehen.

— Gestohlenes Gut. Bei einem diebischen Burschen, der schon wiederholt die Aufmerksamkeit der Polizei für sich in Anspruch genommen hatte, wurden folgende Gegenstände gefunden: Eine Taschenscheere mit silbernem Hirschgriff, ein verzierter silberner Fingerhut und ein kleines silbernes Geldtäschchen. Der Junge will diese Gegenstände in einem silbernen Damentäschchen im vergangenen Frühjahr hier auf der Wilhelmstraße gefunden haben, eine Angabe, die nicht recht glaubhaft erscheint. Eventuelle Eigentümer der fraglichen Gegenstände können ihre Ansprüche auf Zimmer 20 der Kgl. Polizeidirektion geltend machen.

— Das Befinden des Ehmüller Stadtrechners, der in einem Eisenbahnwagen aus gekränktem Ehrgeiz Hand an sich zu legen versuchte und schwer verletzt ins hiesige städtische Krankenhaus gebracht wurde, ist unverändert. Lebensgefahr gilt als ausgeschlossen.

— Tödlich verlaufen ist der Sturz beim Fensterputzen, den das 24 Jahre alte Dienstmädchen Henriette Scherer aus Bierstadt gestern mittag getan hat. Die Schwerverletzte starb an dem erlittenen Schädelbruch gestern nachmittag im hiesigen Paulinenstift.

— Wiesbadener Lehrerverein. Die letzte diesjährige Monatsversammlung findet Samstag, den 18. d. M., abends 8¼ Uhr, im Klublokal des Restaurants der „Wartburg" statt. Die Versammlung wird die Berichte verschiedener Kommissionen sowie den Jahresbericht des 2. Vorsitzenden entgegennehmen und die Ergänzungswahl des Vorstandes vollziehen.

— Kleine Notizen. Die Eisbahn auf der Blumenwiese in den Kuranlagen hinter dem Kurhause ist seit heute Freitagmorgen eröffnet. — Mit dem heutigen Tage wurde die Süd-Eisbahn vom Wiesbadener Eisklub dem Verkehr übergeben. Dort sowohl wie oben auf der Nord-Eisbahn ist spiegelglatte Bahn. — Die Eisbahn des Sportplatzes Frankfurter Straße wird am Sonntag eröffnet.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Spangenbergsches Konservatorium für Musik. Die gestern im Saale des Instituts veranstaltete zweite Kammermusik-Aufführung wurde eingeleitet durch das große Raffsche Klavier-Trio op. 112. Frau Frances v. Holstein, unterstützt von Herrn Kleemann (Violine) und Fräulein H. Hertel (Cello), brachte dasselbe in technisch völlig einwandsfreier und geistig hochbedeutender Weise zum Vortrag. Auch die Herren K. Krupp, W. Schauß, O. Reppert und W. Egenolf, welche sich zur Wiedergabe von Haydns Streichquartett G-Dur Nr. 25 vereinigt hatten, leisteten sehr Anerkennenswertes und wurden gleich den erstgenannten Vortragenden durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Die zwischen beiden Kammermusikwerken eingeschalteten Gesangsnummern hatten Fräulein H. Busch (Gesangsklasse der Frau Schröder-Kaminsky), sowie Fräulein Semmler und Herr R. Becker (Gesangsklasse des Herrn Kammersängers Fahr) übernommen. Zum Vortrag gelangten Kompositionen von Schubert, Weber und Mendelssohn, deren treffliche Vorführung bei dem zahlreich erschienenen Publikum lebhafte Anerkennung fand und den Ausführenden herzlich gemeinten, aufmunternden Beifall eintrug.

*

* Königliche Schauspiele. Wie bereits mitgeteilt, gelangt heute im Hoftheater wegen Erkrankung des Herrn Schwegler statt der Oper „Der Waffenschmied" das Lustspiel „Die Neuvermählten" von Björnstjerne Björnson und das Melodrama „Cavalleria rusticana" von Mascagni zur Aufführung. Abonnement A, gewöhnliche Preise.

* Residenz-Theater. Morgen Samstag tritt Alexander Moissi nochmals als „Hamlet" auf. Die Einrichtung dieser gewaltigen Shakespeareschen Tragödie in der stil- und stimmungsvollen Reformbühne hat sehr gefallen und interessiert. Am Sonntagnachmittag wird das reizende Lustspiel „Das starke Geschlecht" zu halben Preisen gegeben und abends kommt der Schlager der diesjährigen Spielzeit, das geistvolle vieraktige Lustspiel „Der König", wieder zur Aufführung.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Zur Aufklärung der Kakaoverbraucher. Vor einigen Wochen stand in einer Anzahl von Tageszeitungen eine Notiz „Kakao", die geeignet war, irrige Vorstellungen bei den Lesern zu erwecken. Sie enthielt eine Gegenüberstellung der Preise für Rohkakao in den Jahren 1909, 1908 und 1907. Allerdings sind Rohkakaos jetzt gegenüber den Preisen in 1908 und 1907 billig, aber sie sind noch teurer als zur billigsten Zeit in 1906. Außerdem erlöst aber, was für die Preise des entölten Kakaos sehr wichtig ist, der Fabrikant für das abgepreßte Kakaoöl nicht einmal annähernd die Hälfte des Preises, den er zur Zeit der hohen Rohkakaopreise erhielt. Dies bedeutet für die Berechnung der Kakaopulverpreise eine arge Verteuerung! Namentlich stellt sich stark entölter Kakao der feineren und feinsten Sorten heute für Fabrikanten sehr teuer, für den Verbraucher dagegen beim Bestehenbleiben der bisherigen Fabrikpreise billig! Man hat also für Kakaopulver nicht niedrigere Preise zu erwarten, wie es nach jener Zeitungsnotiz erscheinen könnte, sondern es müßte eigentlich eine Preiserhöhung für entölte Kakaos Platz greifen, die sich auch nicht vermeiden lassen wird, wenn die Preise für „Kakaobutter" (Kakaoöl) sich nicht bessern. Auch die Schokoladenpreise können nicht weiter ermäßigt werden, weil die Zuckerpreise rund 20 Proz. gestiegen sind, außerdem aber auch eine stärkere Belastung der Kakao-Industrie durch Lohn- und Steuererhöhungen eingetreten ist. Diejenige Fabrik, deren Preise die geringsten Schwankungen erfahren haben, ist die Kakao-Kompagnie Theodor Reichardt, Hamburg-Wandsbek, bekanntlich Deutschlands größte Kakaofabrik, die ihre Fabrikate zu Fabrikpreisen durch Einzelverkauf in eigenen Filialen sowie im Post- und Bahnversand direkt an Private liefert. Reichardt-Kakaos, -Schokoladen und -Konfitüren sind als Weihnachtsgeschenke außerordentlich beliebt, deshalb seien unsere Leser auf die Reichardt-Filiale in Wiesbaden, Langgasse 10, aufmerksam gemacht.

Nassauische Nachrichten.

r. Geisenheim, 16. Dezember. Am 18. Dezember, abends 9 Uhr, wird Herr Dr. Hensler aus Wiesbaden im hiesigen Verein für Altertumskunde über „Churmainz vor 300 Jahren" sprechen. — Die Ehefrau des Winzers Aug. Kranz hier „beglückte" ihren Mann mit Drillingen.

△ Hausen v. d. H., 16. Dezember. Die Meldung vom 15. Dezember über den Brand auf dem „Mapperhof" bei Hausen bedarf einer Berichtigung. Abgebrannt ist nur der links von dem Stephanshäuser Weg gelegene Scheunenkomplex. Das Feuer war weithin sichtbar. Die Feuerwehren von Hausen, Ober- und Niedergladbach waren alsbald zur Brandstelle geeilt, und es gelang ihnen nach angestrengter Arbeit, den Feuerherd zu beschränken. Hätte entgegengesetzter Wind geweht, so wäre der schöne Hof wohl ein Raub der gefräßigen Flammen geworden. Sechs Schweine kamen in den Flammen um. Mehrere hundert Zentner Hafer, die landwirtschaftlichen Maschinen, darunter eine Dreschmaschine, verbrannten total. Der Schaden für den Pächter, der sich im zweiten Pachtjahr befindet, ist recht bedeutend. Das Amtsgericht Langenschwalbach hat die Brandstelle gestern nachmittag besichtigt.

Aus der Umgebung.

m. Bingen, 16. Dezember. Abgestürzt ist hier in den Keller einer Weinfirma beim Zudecken eines Aufzugschachtes der aus Bacharach stammende Karl Wenderoth. Die Tiefe des Kellers beträgt sechs Meter. Der Mann hat schwere Verletzungen am Kopfe, Arme und in den Rippen erlitten. Der Schädel liegt bloß, der linke Arm ist gebrochen und mehrere Rippenbrüche liegen vor. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Gerichtssaal.

Entfernung eines Offiziers aus dem Heere.

h. Hannover, 16. Dezember. Das Kriegsgericht der 20. Division verurteilte den Oberleutnant Kerm vom 78. Infanterie-Regiment in Osnabrück wegen Untreue und Belügen eines Vorgesetzten zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und erkannte ferner auf Entfernung aus dem Heere.

Der Einjährige Baumgart wieder freigesprochen.

hd. Magdeburg, 17. Dezember. Der Einjährig-Freiwillige Baumgart vom 10. Husaren-Regiment in Stendal, der am 16. Juli den Fähnrich von Zeuner im Bett erschoß und vom Kriegsgericht der 7. Division am 19. Oktober freigesprochen wurde, da das Gericht auf Grund der Sachverständigen-Gutachten annahm, der Angeklagte habe im Dämmerzustande gehandelt, wurde gestern nach zweitägiger Verhandlung vor dem Ober-Kriegsgericht des 4. Armee-Korps als der Berufungs-Instanz abermals freigesprochen und zwar im Wesentlichen wieder auf Grund des Sachverständigen-Gutachtens des Geheimrats Peetz, welcher Dämmerzustand während der Tat konstatierte. Beantragt waren wegen Totschlages 10 Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere.

Nachklänge zum Ballonunglück von Echterdingen.

h. Stuttgart, 16. Dezember. Die Vergleichsverhandlung im Prozeß des bei der Echterdinger Katastrophe verunglückten Mechanikers gegen den Grafen Zeppelin sind wegen übermäßiger Forderungen des Klägers gescheitert. Der Rechtsanwalt des Klägers legte sein Mandat nieder. Die Schlußverhandlung soll am 11. Januar stattfinden.

RbG. Vom Reichsgericht. Der Schreiner Paul Bockius wurde am 7. Juli 1909 von der Strafkammer des Landgerichts Wiesbaden wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen seine Verurteilung legte er Revision beim Reichsgericht ein, wurde aber kostenpflichtig abgewiesen.

Vermischtes.

* Die gefälschte Bulle. Von einem ergötzlichen Betruge wird aus Blois berichtet, wo augenblicklich ein Prozeß gegen eine Reihe von Schwindlern verhandelt wird, die nicht nur die Bewohner der guten Stadt Blois, sondern die der ganzen Gegend um große Summen betrogen haben. Zunächst traten sie als Ärzte auf und priesen ihre unfehlbaren Kuren den am schwersten Erkrankten an, da deren Behandlung am langwierigsten und einträglichsten erschien. Noch einträglicher aber war der Betrug, der ihnen mit Hilfe einer gefälschten Bulle Leos XIII. gelang. Diese Bulle, die mit der scheinbar eigenhändigen Unterschrift des Papstes versehen war, verhieß allen, die sie küßten, einen Ablaß von drei Jahren, und von allen Seiten drängte sich die Landbevölkerung herbei, um gegen Erlegung einer größeren oder geringeren Summe das kostbare Schriftstück zu küssen. Niemals aber versäumten die in geistlichem Gewande auftretenden Betrüger, bei der Zeremonie des Kusses jedem einzelnen die Hand aufs Haupt zu legen und die Worte aus der Bergpredigt zu sprechen: Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich. Schließlich erwarb ein Hausbesitzer in Blois die wertvolle Schrift für teures Geld, und es erübrigt sich hinzuzufügen, daß er jetzt neben dem beträchtlichen Schaden einen noch beträchtlicheren Spott zu tragen hat.

Unfall oder Verbrechen? Die polizeilichen Nachforschungen lassen es ohne Zweifel erscheinen, daß Frau Gouin, deren Leiche, wie gemeldet, auf dem Bahngeleise des Bahnhofs Bruncy gefunden wurde, ermordet worden ist. Man stellte fest, daß drei Ringe, die die Ermordete an der linken Hand trug, fehlten, sowie daß ihre Handtasche mit einem Messer aufgeschnitten und ihres Inhalts beraubt worden war. An einem Fenster des Abteils fehlte der Vorhang, der wahrscheinlich bei dem Kampf zwischen dem Verbrecher und seinem Opfer zerrissen worden ist. Man vermutet, daß die Tat wenige Minuten nach Abgang des Zuges aus Melun begangen wurde, woselbst Frau Gouin eingestiegen war. Vermutlich ist der Leichnam dort auf das Geleise geworfen worden oder auf dem Trittbrett liegen geblieben, denn auf der Strecke fanden sich auf eine Länge von mehreren Kilometern Blutspuren.

Kleine Chronik.

9000 M. erschwindelt. Im Bankhause Gerson und Ko. in Hamm erhob der Angestellte einer Möbelfabrik 9000 M. mit einer gefälschten Quittung; der Täter ist entkommen.

Ein Brand in der Berliner Charité. Mittwochvormittag in der zehnten Stunde wurde in der Infektionsbaracke 1, die zu den ehemals Kochschen Baracken gehört, ein brandiger Geruch wahrgenommen. Man brachte zunächst die Kranken hinaus und suchte dann mit dem Schlauchrohr der Hausleitung den Brand, der augenscheinlich die Schaldecke in der Nähe des Schornsteins ergriffen hatte, zu löschen. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit.

Ein amüsantes Inserat bringt die „Hunsrücker Zeitung". Es lautet: „Aus dem Gefängnis zurück! Sprechstunden in der freiwilligen Gerichtsbarkeit jeden Donnerstag auf der Rechtsschutzstelle in Simmern. H. Großkelwing." Es handelt sich um die Rechtsschutzstelle des Hunsrücker Bauernvereins, und dieser Herr Großkelwing, früher Metzger, Feldwebel, Gendarm, Gerichtsschreibergehilfe und Gerichtsvollzieher, ist der Vorsteher der Rechtsschutzstelle. Seine Gefängnisstrafe war die Folge einer Beleidigung eines Amtsrichters.

Verhängnisvolle Bübereі. In Au bei Rosenheim in Oberbayern wurde ein Bauernbursche durch allzuviel Schnaps vergiftet, den ihm seine Zechkumpane ins Bier geschüttet hatten. Er starb noch in derselben Nacht unter großen Qualen.

Aus dem dunkeln Berlin. Der in einem gewissen Zusammenhang mit dem Frauenmord stehende, von dem Kriminalbeamten Wild in der Notwehr getötete Zuhälter ist jetzt mit Hülfe seiner Frau durch den Erkennungsdienst genau festgestellt worden. Er heißt Schacke und war nicht nur Zuhälter, sondern auch einer der gefährlichsten Bauernfänger. Von Beruf war er ursprünglich Schlächter.

Verkehrsstörung infolge Eisgang. Nach einer Meldung der „Osnabrücker Zeitung" aus Papenburg ist infolge Eisgang die Schiffahrt auf dem Dortmund-Emskanal gestört.

Verhaftung eines Amtsanwalts. Der stellvertretende Amtsanwalt des Kieler Schöffengerichts, Schuhmacher, ist wegen dringenden Verdachts der amtlichen Unterschlagung, resp. Diebstahls amtlichen Eigentums auf Veranlassung des Staatsanwaltes verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis gebracht worden.

21 Personen ertrunken. Auf dem Pripetflusse in Mozyr, Gouvernement Minsk (Rußland) riß sich ein Prahm los, wobei von 26 Personen 21 ertrunken sind.

Der Dünwalder Doppelmord. Obwohl Meldungen über den Mörder Schiefer, der die beiden Beamten in Dünwald erschossen hat, von verschiedenen Seiten erstattet werden, blieben die jeweils aufgenommenen Nachforschungen [der] Polizeibeamte und Gendarmen mit ihren Hunden erfolglos. Zweifellos hat Schiefer Helfershelfer, die sich bemühen, ihn

vor der Festnahme zu schützen. Man glaubt immer noch, daß sich Schiefer noch in den Waldungen befindet und man beabsichtigt infolgedessen eine Durchsuchung derselben durch Militär vorzunehmen.

Streikausschreitungen. In Pfres (Frankreich) fanden ernste Kundgebungen seitens der ausständischen Arbeiter statt. Diese zerstörten zwei Lokomotiven und eine Schaufelmaschine. Eine Abteilung Gendarmen nahm die Verfolgung der Ausständischen auf, welche nach der Ortschaft Royucorad flüchteten. Der Unterpräfekt begab sich an Ort und Stelle. Man befürchtet weitere Ausschreitungen. Truppenverstärkungen sind abgegangen.

Ein großer Fabrikbrand. In einer Handfeuerwaffenfabrik zu Birmingham wütete nachts ein Brand, wobei ein Teil der Gebäude und viele tausend unfertige Fahrräder, die dort untergebracht waren, den Flammen zum Opfer fielen. Das Werk, das gegen 2000 Arbeiter beschäftigt, hofft, daß eine Betriebseinschränkung nur für kurze Zeit erforderlich sein wird.

Der Prozeß Echtermeyer. Gegen das gestrige Urteil im Prozeß Echtermeyer und Genossen werden die Angeklagten Echtermeyer und König das Rechtsmittel der Revision einlegen. Ob auch Grumsfeld und Lauffer sich der Revision anschließen, oder sich bei dem Urteil beruhigen werden, steht noch nicht fest.

Ein Knabe in einem Ziegelofen verbrannt. In Eperjes (Ungarn) fiel ein unbeaufsichtigter Knabe beim Schlafen in einen Ziegelofen und verbrannte. Erst viel später fand man durch Zufall die verkohlten Reste des Verunglückten.

Zur Feuersbrunst in Valdivia. Der Schaden, der durch die Feuersbrunst in Valdivia (Chile) angerichtet worden ist, übersteigt 10 Millionen Piaster. 7 Millionen Piaster sind davon durch Versicherung gedeckt. Die Regierung wird sofort die Wiedererrichtung der zerstörten öffentlichen Gebäude vornehmen lassen. Eine öffentliche Subskription zur Unterstützung der Notleidenden ist eingeleitet worden. Die Mehrzahl der in Mitleidenschaft gezogenen Personen sind Deutsche.

Auf einen plumpen Schwindel hereingefallen ist ein Crefelder Einwohner. Bei einer dortigen Familie erschien, wie der Polizeibericht meldet, ein Mann, der sich als Kriminalbeamter Blenkenstein vorstellte und vorgab, einen Haftbefehl gegen das Familienhaupt ausführen zu sollen. Er zeigte eine Kette vor und erklärte, dem angeblich Verhafteten eine Ausstandsfrist von 3 Monaten gewähren zu können gegen Zahlung von 500 M. Er begleitete sein Opfer zur Sparkasse und ließ sich von ihm gegen Quittung 500 M. aushändigen. Er hat den Betrogenen durch die Drohung, ihn bei dem geringsten Fluchtversuch niederschießen zu wollen, so eingeschüchtert, daß dieser erst nach zwei Tagen Anzeige erstattet hat.

Lynchjustiz. In der rumänischen Gemeinde Oszentana (Komitat Arad) beschloß die Bevölkerung die Lynchjustiz gegen den Vagabunden Bugy, den Schrecken des Ortes. Bugy wurde abgefangen und mit Knütteln erschlagen.

Letzte Nachrichten.

Zum Tode des Königs von Belgien.

Brüssel, 17. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Prinz Albert teilte den auswärtigen Mächten den Tod des Königs selbst mit. Der König ruht auf dem Sterbebett in der Uniform eines Generalleutnants, die Hände über der Brust gekreuzt. Um sechs Uhr nachmittags wird die Leiche eingesargt unter Beobachtung des kleinen Zeremoniells. Der Hof legt sechs Monate Trauer an, die Familie ein Jahr.

Das Dresdener Stadtverordnetenkollegium über die Schiffahrtsabgaben.

Dresden, 17. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Das Stadtverordnetenkollegium nahm gestern einstimmig ohne Debatte einen Dringlichkeitsantrag an, in welchem der Staatsregierung für die kürzlich veröffentlichte Denkschrift, betreffend die Einführung der Schiffahrtsabgaben, und für die dadurch zum Ausdruck gebrachte Vertretung der wirtschaftlichen Interessen des Landes und der Stadt Dresden Dank und Zustimmung ausgesprochen wird.

Die Ausschreitungen der Bonner Corpsiers.

hd. **Bonn a. Rh.,** 17. Dezember. Der Bonner S. C. erklärte der Disziplinarbehörde der Universität mündlich, daß die Korps-Studenten, welche an den Ausschreitungen bei dem jüngsten Bierausflug teilgenommen haben, aus dem betreffenden Korps ausgeschlossen worden seien. Die Behörde gab sich indes mit dieser Erklärung nicht zufrieden und droht mit der Suspendierung der Korps für den Fall, daß keine schriftliche Erklärung abgegeben wird.

Der verklagte Pariser Erzbischof.

wb **Paris,** 16. Dezember. Gegen den Erzbischof von Paris ist abermals eine Schadenersatzklage angestrengt worden. Kläger ist der Professor an der Pariser Lehrerbildungsschule Brossolette, Verfasser mehrerer von dem Episkopat verbotener Lehrbücher der Geschichte.

Die marokkanische Anleihe.

hd. **Paris,** 17. Dezember. Nach der gestrigen Unterredung Pichons mit dem Sultans-Vertreter El Mokri erklärte er im Ministerium des Äußern, daß man die Gewißheit habe, auch bezüglich jener französischen Forderungen, wegen deren Annahme sich der Maghzen noch sträubt, in kurzer Zeit eine befriedigende Antwort zu erhalten.

Die „Camelots des Königs".

hd. **Paris,** 17. Dezember. Die jungen Royalisten veranstalteten gestern nachmittag neuerdings ein Manifest gegen den Präsidenten der Republik, als dieser zu der Enthüllung des Denkmals des Chirurgen, Professors Peen, mit seiner Suite auf dem Boulevard Port Royal erschien, streuten die jungen Manifestanten Zettel aus, welche die Aufschrit truaen: Es lebe der König! Es lebe Mattis! Nieder mit der Republik. Einen Augenblik wollten die Manifestanten den Präsidenten umringen. Die Polizei zerstreute jedoch die Ruhestörer und nahm 19 Verhaftungen vor. Die Mehrzahl der Verhafteten wurde noch im Laufe des Abends freigelassen. Unter ihnen waren die bekannten Führer der Camelots.

Studienreise eines gelben Prinzen.

wb. **Paris,** 17. Dezember. Der chinesische Prinz Esai Hun kam gestern nachmittag aus London mit einem Gefolge von 150 Personen in Calais an, wo er im Namen des Marineministers von Admiral Tartigue begrüßt wurde. Der Prinz reiste sofort mit Sonderzug nach Saint Nazaire weiter, um die dortige Werft zu besichtigen. In einigen Tagen wird sich der Prinz von Paris aus nach Deutschland begeben.

Die Abdankung des Präsidenten Zelaya.

New York, 17. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Wie aus Managua gemeldet wird, heißt es in dem Abdankungsschreiben des Präsidenten Zelaya: Die Umstände erforderten die Selbstverleugnung vom Patriotismus eines jeden guten Bürgers. Das Land wurde durch eine schamlose Revolution erschüttert und eine fremde Macht mische sich unberechtigterweise ein, in dem sie die Rebellen mit Waffen versehe. Um nun ein weiteres Blutvergießen zu vermeiden, weil die Revolutionäre versprochen haben, die Waffen niederzulegen, lege er seine Abdankung in die Hände des Kongresses. Er hoffe, daß die Wahl seines Nachfolgers für Nicaragua glücklich ausfallen werde und zur Herstellung des Friedens und Einstellung der Feindseligkeiten der Vereinigten Staaten führe.

Die Wiener Giftmord-Affäre.

hd. **Wien,** 17. Dezember. Gestern wurden jene Zeugen vernommen, die über den Weg, den Hofrichter von der Bahn zu seiner Schwiegermutter gemacht hat, und über die Zeit, die dazu in Betracht kommt, aussagen sollten. Mit Hofrichter selbst konnte gestern kein Verhör vorgenommen werden, da er nicht in der Verfassung war, ruhig zu antworten. Gestern hatte er einen Weinkrampf, der mit einer Ohnmacht endete, so daß ein Arzt zugezogen werden mußte. Es verlautet, daß das Gutachten der Schreibsachverständigen bereits erstattet ist und daß es keineswegs auf die Identität der Briefadressen mit Hofrichters Handschrift hinweist. Die Sachverständigen drücken sich im Gegenteil sehr vorsichtig aus und sprechen nur von der Möglichkeit einer Gleichheit der Schrift, so daß ihr Urteil für die gerichtsordnungsmäßige Feststellung der Täterschaft wertlos genannt werden kann.

Von einer Lawine verschüttet.

hd. **Innsbruck,** 17. Dezember. Im Sextental wurden zwei Jäger auf der Jagd von einer Lawine fortgerissen. Das Militär leistete die Rettungsarbeiten. Ein Jäger wurde tot, der andere schwer verletzt ausgegraben.

Depeschenbureau Herold.

Belgrad, 17. Dezember. Vorgestern kam es im Palais zu einem scharfen Konflikt zwischen dem Prinzen Georg und dem Polizeipräfekten Alimpitsch, weswegen der letztere seine Entlassung nachsuchte.

Leipzig, 17. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Ziegeleibesitzer Ernst Müller aus Karsberg bei Pegau, gegen den seit Dienstag vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Meineids und Verleitung zum Meineid verhandelt wird, erhängte sich heute früh in seiner Zelle.

hd. **Paris,** 17. Dezember. „New York Herald" berichtet aus New York: Nach bestimmten Berichten haben sich mit Ausnahme einer einzigen alle Zuckerfirmen New Yorks Zoll-Defraudationen zuschulden kommen lassen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 15.)

Frankfurter Börse, 17. Dezember, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 209.80, Diskonto-Kommandit 195.90, Dresdner Bank 161.50, Deutsche Bank 248.75, Handelsgesellschaft 181.10, Staatsbahn 158.90, Lombarden 23.10, Baltimore und Ohio 117.75, Gelsenkirchen 217.50, Bochumer 250.50, Harpener 206.50, Türkenlose 180, Norddeutscher Lloyd 102.70, Hamburg-Amerika-Paket 133.50, 4proz. Russen 90.80, Edison 260.75.

Wiener Börse, 17. Dezember. Österreichische Kredit-Aktien 669, Staatsbahn-Aktien 743.50, Lombarden 123.70, Marknoten 117.87.

Nächste Briefpost-Verbindungen

nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Nach amtlichen Quellen bearbeitet.)

Der Dampfer fährt am	aus	Tauer bis Queenstown Tage	Die letzte Anschlußpost verläßt Wiesbaden am	Zeit	Letzte Möglichkeit für Aufgabe von Briefen (Postscheckverkehr) beim Postamt 1	
a) Billigster Weg (Portosatz 10 Pf. für je 20 Gr. Briefgewicht).						
21. Dez.	Bremerhaven	10	20. Dez.	7³⁰ Nm.	6³⁰ Nm.	
25. „	Cuxhaven	12	24. „	„	„	
30. „	Bremerhaven	12	29. „	„	„	
4. Jan.	„	9	3. Jan.	„	„	
b) Schnellster Weg (Portosatz 20 Pf. für die ersten 20 Gramm 10 Pf. für jede weiteren 20 Gramm Briefgewicht).						
22. Dez.	Southampton	7	21. Dez.	2⁴⁰ Nm.	2³⁰ Nm.	
22. „	Cherbourg	7	21. „	5³¹ Nm.	5²⁰ Nm.	
23. „	Queenstown	6	22. „	1⁴⁸ Vm.	12²⁰ Nm.	
25.* „	Havre	6—8	24. „	7²⁴ Vm.	6³⁰ Vm.	
26. „	Queenstown	5—8	24. „	2⁴⁰ Nm.	2³⁰ Nm.	
24. „	Southampton	7	28. „	„	„	
29. „	Cherbourg	7	28. „	5³¹ „ Nm.	5²⁰ „ Nm.	
30. „	Queenstown	6—7	29. „	1²⁰ Vm.	12²⁰ Vm.	
1.* Jan.	Havre	6—8	31. „	7²⁴ Vm.	6³⁰ Vm.	
2. „	Queenstown	7	31. „	2⁴⁰ Nm.	2³⁰ Nm.	
5. „	Southampton	7	4. Jan.	„	„	
5. „	Cherbourg	7	4. „	5³¹ „ Nm.	5²⁰ „ Nm.	
6. „	Queenstown	6	5. „	1²⁰ Vm.	12²⁰ Nm.	

† Briefschluß beim Postamt 1 bis zu ½ Stunde, bei den Postämtern 2, 3 und 4 bis zu 1½ Stunden früher.

* Nur auf Verlangen des Absenders.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussagen

für den 18. Dezember:

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins):

Trüb, nebelig, Niederschläge, südliche Winde.

der Dienststelle Weilburg

(Landwirtschaftsschule):

Zunehmende Bewölkung, milder, doch noch kein völliges Tauwetter, vielenorts Niederschläge (vorwiegend Schnee), wenn auch zunächst noch meist geringer.

Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus" Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.

Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden

16. Dezember.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalschwere	759.0	758.0	756.4	757.8
Barometer a. d. Meeresspiegel	769.8	768.8	767.1	768.6
Thermometer (Celsius)	—1.8	1.7	—2.1	—1.1
Dunstspannung (Millimeter)	3.8	3.5	3.4	3.6
Relative Feuchtigkeit (%)	94	68	87	83.0
Windrichtung	NO. 2	NO. 2	O. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 1.9. Niedrigste Temperatur —2.4.

Auf- und Untergang für Sonne (⊙) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Dezember	im Süden Uhr Min.	⊙ Aufgang Uhr Min.	⊙ Untergang Uhr Min.	☾ Aufgang Uhr Min.	☾ Untergang Uhr Min.
18.	12 24	8 23	4 24	12 32 N.	10 33 N.

Geschäftliches.

Schirm-Fabrik Hindshofen,
Goldgasse 23, Ecke Langgasse, und Wilhelmstrasse 36
Beste Bezugsquelle.

Blackwood-Möbel:
Schränkchen, Stühle, Hocker u. Palmenständer, Tam-Tams, Elfenbein-Tiere u. Figuren, Cloisonee-Gegenstände jd. Art.
China
Von Künstlern geflochten: Blumen- u. Obst-Körbe, Vasen, Ampeln u. dergl. mehr
bei 1885
Selma Weinrich,
42 Wilhelmstrasse. Wilhelmstrasse 42.

Direkt notwendig ist es
für jeden Geschäftstreibenden, sich zur Belebung und dauernden Hebung seines Umsatzes und damit seines Einkommens und Gewinns der Zeitungs-Anzeige zu bedienen. Dies ist ein altbewährter, längst erprobter Erfahrungssatz, den jeder tüchtige, dem Zeitgeist folgende Kaufmann kennt und würdigt. Namentlich jetzt
zur Weihnachtszeit
will er, der den hohen Wert eines anziehend gestalteten Inserats in einem nachweislich und anerkanntermaßen allgemein gelesenen Blatt zu schätzen weiß, nicht zurückstehen. Er sorgt sich daher bei Zeiten für einen vorteilhaften Platz und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Wer
im „Wiesbadener Tagblatt"
annonciert, wird dies ganz ohne Zweifel bald erfahren. Es ist das gelesenste, in allen Schichten der kaufkräftigen Bevölkerung Wiesbadens und Umgebung verbreitetste, wirksamste und daher billigste Veröffentlichungsmittel, und Niemand, der am Weihnachtsgeschäft interessiert ist, sollte daher unterlassen, im „Wiesbadener Tagblatt"
zu inserieren.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik, Handel, Feuilleton und Sport: L. Hegerhorst; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach, für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zweigstellen, sowie die 120 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 587. Wiesbaden, Freitag, 17. Dezember 1909. 57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Politische Übersicht.

Eine wissenschaftliche Kritik der Finanzreform.

Der Königsberger Professor Dr. A. Hesse veröffentlicht im neuesten Hefte der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik" eine ausführliche Untersuchung über die Reichsfinanzgesetze von 1909 und gelangt dabei zu dem Ergebnis, daß die Frage, ob die im Regierungsentwurf angestrebte ausgleichende Heranziehung des Besitzes durch den Ersatz der abgelehnten Erbschaftsbesteuerung erreicht worden sei, verneint werden müsse. Dieses Urteil begründet er u. a. folgendermaßen: Die Ersatzsteuern treffen in der Hauptsache nicht den Besitz, sondern den Verkehr; sie stellen keine allgemeine und gleichmäßige Vermögensbelastung dar, sondern treffen nur diejenigen Teile, die in bestimmten Verkehrstatsachen hervortreten. Diese werden ohne Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der betroffenen Personen belastet. Und durch die Überwälzung der Steuer wird der Gedanke der Heranziehung des Besitzes teilweise ins Gegenteil verkehrt, wie sich dies am deutlichsten bei der Talonsteuer und dem Effektenstempel gezeigt hat. Die Belastung ist aber auch insofern nicht gleichmäßig, als das mobile Kapital in weiterem Umfang herangezogen ist als das immobile. Damit wird die Last der neuen Abgaben vorwiegend auf Handel und Industrie gelegt und so von der städtischen Bevölkerung in erster Linie getragen. Auch die für die Besteuerung des Immobilienbesitzes gewählte Form verschiebt die Last zuungunsten der Städte. Und die Belastung der städtischen Bevölkerung wird noch erhöht durch die Wirkung der Steuern auf die kommunalen Finanzen, die Aufwendungen für Talonsteuer und Effektenstempel und die Konkurrenz hinsichtlich der Besteuerung des Grundstücksumsatzes. Die Vorteile der Erbschaftssteuer in der Gleichmäßigkeit und Allgemeinheit der Belastung, der Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit, der Unmöglichkeit der Abwälzung, der Erschließung neuer, noch noch nicht in Anspruch genommener Mittel werden von den Ersatzsteuern nicht erreicht. Im Anschluß hieran führt Professor Hesse aus, daß nicht nur nicht der Ausgleich gegen die Verbrauchssteuern geschaffen sei, sondern sogar die Last der Verbrauchssteuern durch die Eigenart der Ersatzsteuern noch erhöht wäre: die durch die Auflegung indirekter Steuern ausgelöste Tendenz der Preissteigerung werde durch die Verkehrssteuern noch verstärkt. Letztere wirkten als Gewerbesteuern, verteuerten den Kredit, erhöhten somit die Produktionskosten und drängten auf Preiserhöhungen hin. Für die volkswirtschaftliche Entwicklung ergäben sich aus den neuen Steuern teilweise ungünstige Aussichten. Auch die Ergiebigkeit der Ersatzsteuern sei weniger sicher. Die Grundsätze der modernen Finanzwissenschaft wären nicht ausschlaggebend gewesen. „Es sind", so schreibt Professor Hesse zusammenfassend, „die Fragen finanzieller und wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit zurückgetreten hinter Interessengesichtspunkten und politischen Machtfragen."

Ein englisches Urteil über die Möglichkeit eines deutsch-englischen Krieges.

Der bekannte englische Großkaufmann und Sportsmann Thomas Lipton hat kürzlich bei einem Besuch in Chicago Gelegenheit genommen, den Beunruhigungen in den Vereinigten Staaten und in Kanada über die Möglichkeit eines deutsch-englischen Krieges in sehr energischer Weise entgegenzutreten. Sir Thomas Lipton führte etwa folgendes aus: Das ganze Gerede von einer ernsten Gefahr für einen Krieg zwischen beiden Ländern ist nichts weiter als eine Dummheit. Abgesehen von der Diplomatie beider Länder, weiß ich über die deutsch-englischen Beziehungen soviel wie irgend ein anderer, und ich kann versichern, sie sind die besten, die es geben kann. Es gibt keine Kriegsgefahr und es hat keine gegeben. Die Gegnerschaft liegt allein auf dem Gebiet des Handels. Und es ist richtig, daß eine Rivalität zwischen England und Deutschland besteht. Denn wenn zwei große Nationen, die mehr fabrizieren, als sie selbst verbrauchen, mit diesem Überschuß auf dem Weltmarkt auftreten, so muß eine gewisse Gegnerschaft entstehen. Wenn man aber sagen wollte, daß hieraus ein Krieg entstehen müßte, so wäre das gerade so töricht, als wenn die Leiter zweier großer Unternehmungen ihren Wettbewerb mit den Fäusten auskämpfen wollten. Das Gefühl derjenigen Kreise in England, die wirklich von Bedeutung sind, ist Deutschland gegenüber freundlich. Ich darf dies behaupten, weil ich in engster Fühlung zu diesen Kreisen stehe. Von den ersten Männern des Handels und von hohen Beamten, deren Anschauungen Bedeutung haben, höre ich nur das eine, daß die britische Regierung die Freundschaft Deutschlands nicht verloren hat und auch nicht Gefahr läuft, sie zu verlieren. Das Gerede über einen Krieg hat seinen Ursprung in der Tatsache, daß beide Nationen ihre Flotte vermehren. Es ist aber absolut nichts Merkwürdiges daran, wenn Deutschland seine Flotte verstärkt; denn bis in die letzten Jahre hinein war seine Marine zu schwach für seine Handelsbeziehungen. Und wer kann sich überhaupt einer Zeit erinnern, wo in England keine Schiffe gekauft wurden? Schauspiele wie „Eines Engländers Heim" haben ihren Eindruck auf die öffentliche Meinung in England gemacht und in gewissen Kreisen einen Anfall von Hysterie in den Ansichten über Deutschland erzeugt. Aber es ist absolut kein Anlaß zur Aufregung, und wenn das englische Volk seine Gedanken auf einen anderen wichtigen Gegenstand richten wollte, so wird die Furcht vor Deutschland und das Kriegsgerede sehr schnell vergessen sein."

Es ist erfreulich, daß diese besonnenen Ausführungen eines Engländers in hoher gesellschaftlicher Stellung sowohl in der Union wie auch in Kanada weitgehende Beachtung in der Presse gefunden haben. Die hieran geknüpften Kommentare beweisen, daß frühere Versuche, Deutschlands Politik zu verdächtigen, dort keineswegs ernst genommen sind.

Serbische Offiziere unter sich.

m. Stockholm, 14. Dezember.

Jüngst hat man hier Gelegenheit gehabt, sich mal davon zu überzeugen, daß sich seit König Alexanders „Tode" im serbischen Offizierkorps noch nichts gebessert hat. Der Fall ist von allgemeinem Interesse und sei deshalb kurz wiedergegeben: Vor etwa dreiviertel Jahren erging von seiten der serbischen Heeresleitung an das schwedische Kriegsministerium die Anfrage, ob schwedische Munitionsfabriken imstande seien, einen größeren Auftrag auf rauchschwaches Pulver in kürzester Frist zur Ausführung zu bringen. Es sei eigentlich für eine deutsche Spezialfirma bestimmt gewesen, man habe sich aber wegen der gespannten politischen Lage entschlossen, die Lieferung in einem Kleinstaate ausführen zu lassen. Die Fragestellerin wurde an die südschwedische Munitionsfabrik von Landskrone verwiesen, die sich auch zur prompten Erledigung bereit erklärte. Eine Kommission aus 4 Offizieren unter Führung des Obersten Najkowitsch wurde nach Schweden entsandt. Inzwischen hatte sich am politischen Horizont eine Veränderung vollzogen und die serbischen Offiziere ermangelten nicht, von diesem Stimmungswechsel Kenntnis zu geben, weil es ja nun nicht allzu schwer ins Gewicht fallen würde, wenn eine etwas geringere Qualität gewählt würde. Die Fabrik mißverstand diesen Wink. Nun wurde man deutlicher und erklärte rund heraus, daß bei der Abnahme des restlichen Quantums Schwierigkeiten gemacht werden würden, falls die Lieferantin sich nicht mit den Kontrolleuren in angemessener Form „verständige". Die abermalige Ablehnung der Fabrik hatte zur Folge, daß die 4 beigeordneten Offiziere eine förmliche Verschwörung anzettelten, die wider Erwarten bei dem Obersten aber kein Gehör fand. Der sogar drohte, die ganze Angelegenheit telegraphisch nach Belgrad zu melden. Das nahmen die edlen Krieger zum Anlaß, bei nächster Gelegenheit in der Munitionsfabrik über ihn herzufallen und ihn zu lynchen, doch wurde das Schlimmste von Angestellten der Fabrik noch in letzter Minute verhindert. Die Geschäftsleitung

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Yvette Guilberts Standrede gegen Amerika. Aus New York wird berichtet: Yvette Guilbert ist am Samstagabend nach einer glänzend gelungenen Gastspielreise in Amerika wieder nach Europa abgefahren. Ihre Börse ist mit amerikanischen Dollars und ihr Tagebuch mit bitterkritischen Bemerkungen gefüllt. Bevor sie aber die Vereinigten Staaten verließ, hat sie ihrem übervollen Herzen Luft gemacht und den aufhorchenden Interviewern mitgeteilt, daß dieses ganze blühende reiche Amerika mit seinen 90 Millionen Einwohnern und seinen wundervollen Hilfsquellen zum größten Teil „Bluff" ist, daß der Dollar und die Reklame alles bedeuten. Die volle Schale ihres Zorns schüttete die berühmte Diseuse über die Impresarios und Journalisten aus, über die Unsachlichkeit aller Berichterstattung. „Mary Garden kommt her und man spricht nicht von ihrem Gesang und ihrem Spiel, sondern erzählt des Langen und Breiten von ihren 25 Hüten. Man stellt das Gewicht von Slezak fest, anstatt von seiner Stimme zu reden. Eine Journalistin dringt bei mir in New York ein und nennt mich „Süßes", obwohl ich sie niemals vorher gesehen habe." Mme. Yvette schlägt dabei indigniert auf den Tisch und fährt fort: „Wenn ich ihr sage, daß ich solche Vertraulichkeit nicht liebe, dann sagt sie, sie könne mich berühmt machen. Mich! Die ich seit 20 Jahren für meinen Ruhm gearbeitet habe. Ihr Ruhm ist „Bluff" und der ganze Lärm in den Zeitungen — das ist Amerika. In London sind die Varietés und ihr Publikum die besten der Welt. Hier ist alles so ganz anders. Ich sagte einmal zu einem amerikanischen Theatermanager: „Warum erziehen Sie nicht Ihr Publikum durch künstlerische Plakate, durch ästhetisch schöne Szenerien und Inszenierung?" Er lachte laut auf und sagte: Es ist nicht mein Geschäft, das Publikum zu erziehen, sondern ihm Geld abzunehmen, und wenn ich genug habe, dann gehe ich fort und lebe in Europa." Alles ist Geschäft in Amerika. Kleine Jungen von 6 Jahren verkaufen in den Straßen Zeitungen und müssen in Bureaus arbeiten. Alles wird nach dem Dollar gemessen. Ich nehme eine Zeitung zur Hand. Da! „Das 40 000-Dollar-Feuer in Chicago", die „eine Million-Dollar-Oper in Boston"; man sieht sich einen „2000-Dollar-Schauspieler" an, und nennt eine reiche Witwe eine „Fünf Millionen-Dollar-Braut". In Amerika kann man's zu nichts bringen, wenn man höflich ist. Wenn man gefällig ist, denkt alle Welt, man wolle ihr Geld. Oh, warum seid ihr so schmutzig? Warum verehrt ihr den Dollar so sehr? Heut, wie ich auf meinen Dampfer komme, lese ich, daß Caruso und andere große Künstler singen werden. Es ist eine Matinee, und sie ist angezeigt als „Bargain Matinee". Denken Sie: solch eine Geschäftsankündigung für die Oper!" Als der Interviewer Amerika mit den Tollheiten der Jugend entschuldigen will, widerspricht Yvette heftig: „Jugend! Jugend! Immer die Jugend. Aber sie wird nicht alles erklären. Ein kluger Mann hat von Amerika gesagt, daß die Jugendlichkeit des Landes eine seiner ältesten Traditionen ist. Nein, mein Herr, Sie sind nicht mehr jugendlich, Sie sind alt genug, um es besser zu wissen . . ."

tz. Die „weiße Dame" im Schloß König Eduards. In der Familiengeschichte des englischen Königshauses ist wiederholt die Rede von dem Erscheinen einer „weißen Frau", die mehrere Male im Schlosse Balmoral, der ehemaligen schottischen Sommerresidenz der Königin Viktoria, gesehen worden sein soll. Balmoral-Castle liegt in einem einsamen Bergtale der Grafschaft Aberdeen und ging aus dem Besitz des Grafen von Fise im Jahre 1848 an den Prinzen Albert, den Onkel König Eduards, über. Schon damals erzählte man sich, daß in den Gängen des Schlosses eine Tochter des ursprünglichen Erbauers, Clam Farqharson, als Gespenst erscheine. Die Chronik berichtete, daß diese Tochter, namens Isabel, seinerzeit von ihrem Bruder ermordet worden sei, und zwar habe sie dieser durch Gift beseitigt, so daß ihr Tod ungerächt blieb. Seinerzeit, als das Schloß in den Besitz der königlichen Familie überging, wurde sogar die Historie über die „weiße Frau" ausdrücklich im Verkaufsvertrage in einer Klausel erwähnt, allein man legte natürlich diesem Punkte keine besondere Bedeutung bei, das Zeitalter war bereits zu aufgeklärt, um noch ernsthaft an Gespenster und Geistererscheinungen zu glauben. Jahrelang hörte man auch von der „weißen Frau" nichts, und nur im Dorfe, welches in der Nähe von Schloß Balmoral liegt, sowie unter der Dienerschaft lebte die Sage fort. Die Königin selbst und der Prinzgemahl hatten sie längst vergessen. Es war im Jahre 1850, in welchem bekanntlicherweise auch im Berliner Schlosse, das gleichfalls über eine „weiße Frau" verfügt, diese erschienen sein soll und darob viel Aufregung herrschte, weil sich die Sache nicht erklären ließ. Damals meldete man plötzlich der Königin, die eben im Begriffe war, von London nach Balmoral zu reisen, daß sie dies um Himmels willen nicht tun solle, da das Schloßgespenst sich gezeigt habe. Aber die Königin ließ sich nicht im geringsten abhalten und glaubte nicht an die Erzählungen. Und nun ist, wie man der „Inf." aus London meldet, abermals die bestimmte Meldung aufgetaucht, daß die „weiße Frau" des schottischen Schlosses, deren Erscheinen jedesmal mit schweren Unglücksfällen für den Besitzer des Schlosses verknüpft gewesen sein soll, wieder aufgetaucht sei. König Eduard, dem man gleichfalls darüber berichtete, ist nicht im geringsten abergläubisch, allein es heißt, daß der König Befehl gegeben habe, der Sache genauestens nachzugehen, um endlich aufzuklären, welche Bewandtnis es mit der Geistererscheinung hat. Der Pförtner des Schlosses berichtet, daß ihm die „weiße Frau" um 11 Uhr nachts in einem der Gänge erschienen sei, und schwört, seine Beobachtung könne unmöglich auf einem Irrtum beruhen. Nach einer Minute sei die Erscheinung verschwunden gewesen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein böser Unfug getrieben wurde.

* Was ein Meteorstein enthält. Die Meteorsteine oder im allgemeinen Meteorite, fälschlich auch Meteore genannt, bestehen am häufigsten zum größten Teil aus Eisen, andere wiederum mehr aus steinartigen Massen. Bei der genaueren Untersuchung dieser Himmelskörper hat sich aber eine große Zahl von Stoffen darin vorgefunden. Aus dem Umstand, daß sich unter diesen bisher noch niemals ein auf der Erde selbst nicht vorhandener Stoff gezeigt hat, ist der wichtige Schluß gezogen worden, daß innerhalb des Sonnensystems eine weitgehende, wenn nicht vollkommen stoffliche

nahm Veranlassung, einen Bericht über den Zwischenfall und seine Vorgeschichte nach Belgrad zu depeschieren. Die Rückantwort enthielt eine lange Entschuldigung des serbischen Kriegsministers ob des Geschehenen nebst der Ankündigung, daß die ganze Kommission den Befehl zur Rückreise erhalten habe und demnächst durch eine neue ersetzt werden solle. . . .

Das Kleinod der englischen Krone.

m. London, 15. Dezember.

Indien wird von poetisch veranlagten Engländern bekanntlich als das Kleinod der Krone Großbritanniens bezeichnet und das ist insofern sicherlich richtig, als sein Besitz für England ganz außerordentlich wertvoll ist. Der größte Teil der anderen Kolonien hat sich auf sich selbst gestellt und steht, auch wirtschaftlich, nur noch in ziemlich lockerer Verbindung mit dem Mutterlande, während Indien von ihm noch völlig abhängig ist und seine Erträge (zum Schaden des Landes selbst natürlich) Beamten englischer Nationalität zugute kommen. Das unterscheidet es von den anderen Kolonisationsgebieten der Briten. Nach der Niederwerfung des Sepoy-Aufstandes glaubten diese jahrzehntelang der Inder ganz sicher zu sein, bis sie vor einer Reihe von Jahren Rußlands Vordringen ängstlich machte und den Anlaß gab zu dem englisch-japanischen Bündnis, indem das letztere dem stolzen Inselreiche sozusagen seine indischen Besitzungen garantierte. Aber das hat den Bazillus der Furcht nicht bannen können und namentlich seit der Erregung, welche die Teilung Bengalens unter den Hindus hervorrief, fühlt man sich in England des alten Märchenlandes am Ganges nichts weniger als sicher. Das beweist das Liebäugeln mit Rußland, die Schaffung einer Art indischer Volksvertretung, wenn auch nur mit beratender Stimme, und das beweist besser als alles andere das Vorgehen Englands in den hinterindischen Raubstaaten, auf deren malayische Bevölkerung der Brite mit schlecht verhehlter Verachtung herabblickt. Und jetzt hat man aus den „Fürsten" dieser Staaten einen Bundesrat gebildet, der am Samstag zum ersten Male in Kwala Kangsa im Staate Perala zusammengetreten ist. Außer den Malayen-Sultanen nahmen an der Sitzung der Oberkommissar Englands, der General-Resident und die Residenten teil. Sir Joseph Anderson aber, der Oberkommissär eröffnete die Sitzung mit einer längeren Rede, in der er ausführte, daß der steigende Reichtum der Staaten diese Maßregel notwendig gemacht habe. Man sei darüber in Verhandlungen mit den Sultanen getreten und das Resultat wäre hauptsächlich dem Rate und der Hilfe des Herrschers von Perah zu danken. Es muß doch einigermaßen bedenklich um die Position des stolzen Albion in Indien stehen, wenn seine Vertreter mit Malayen in solcher Weise und in solchem Tone verkehren.

Deutsches Reich.

* Zur Frage der Schiffahrtsabgaben meldet das „Genfische Tagebl.": Eine dreigliedrige Kommission der preußischen Regierung bereist gegenwärtig die Thüringer Staaten, um die Stimmung der Regierung zur Frage der Schiffahrtsabgaben zu ermitteln. Auch bei der hiesigen Landesregierung ist diese Kommission am Samstag vorstellig geworden. Wie aus einem benachbarten Staate bekannt geworden ist, sollen die Thüringer Staaten indessen gegen die genannten Abgaben sein. — In der Sitzung des Bürgerausschusses in Mannheim wurde beschlossen, dem Vorgehen des Stadtrates und der Handelskammer Mannheim zu folgen und der Regierung den Dank der städtischen Kollegien für den in der Denkschrift über die Schiffahrtsabgaben eingenommenen Standpunkt auszusprechen. Oberbürgermeister Martin teilte mit, daß nach ihm gewordenen Mitteilungen Aussicht dafür vorhanden sei, zwischen Baden und Württemberg ein Abkommen zu treffen, um die Kanalisation des Neckar auch ohne Erhebung von Schiffahrtsabgaben durchzuführen.

* Von dem konservativen Delegiertentage ist das christlich-soziale „Reich" nicht recht erbaut und es hat mancherlei an ihm auszusetzen. So schreibt das Blatt: „Der Parteitag war gut besucht, Kopf drängte sich an Kopf, kaum konnte der Saal die Masse der Delegierten fassen. Und doch vermißten wir ein Doppeltes. Einmal: die Vertreter des einfachen Volkes, des schlichten Arbeiters des Handwerkers und Landwirts. Es waren gewiß einige vorhanden, aber sie machten keinen bedeutenden Teil der Versammlung aus; und dann: Wo war die Jugend? Haben sich die konservativen Führer schon ernstlich darum gekümmert, daß es eine besondere Aufgabe ist, unsere deutsche jugendliche Intelligenz wieder für die konservative Weltanschauung zu gewinnen? Nur wer die Jugend hat, kann getrost in die Zukunft blicken!"

= Zur Steuerhinterziehungsfrage liefert Dr. W. Claassen im letzten Heft der „Volkswirtschaftlichen Blätter" bemerkenswertes Material. Er untersucht die wirkliche und die durch Steuerveranlagung festgestellte Größe des mobilen Kapitalvermögens in Preußen und kommt zu dem Ergebnis, daß in Preußen etwa 24 Milliarden Mark mobiles Vermögen der Wohlhabenden der rechtsmäßigen Besteuerung entzogen werden.

△ Tabaksteuer und Vermehrung des Tabakanbaues. Gelegentlich der Presseerörterungen über die Wirkungen der neuen Tabaksteuer und die Beihilfe für die Arbeiter wurde auch behauptet, daß der Tabakanbau in Preußen zurückginge. Hierzu wird uns geschrieben, daß die neueste Statistik dem widerspricht. Die Tabakanbauflächen im ganzen deutschen Zollgebiet betrugen im Jahre 1908 14 524,7 Hektar, im Jahre 1909 aber 16 191,3 Hektar. Die Flächen haben sich demnach um 1666,6 Hektar vergrößert. Von dieser Ziffer entfallen auf Preußen 278,6 Hektar. Am bedeutendsten ist die Zunahme in der Provinz Brandenburg, wo 129,8 Hektar im letzten Jahre mehr bestellt wurden. Die Gesamtzahl der Tabakpflanzer im Reich wird auf 98 213 angegeben. Auf Preußen entfallen 36 655 Pflanzer.

* Wie der Bund der Landwirte die Kleinbauern einschätzt. In einer nationalliberalen Versammlung in Liebenau erklärte am Sonntag der Reichstagsabgeordnete Dr. Arning, die nationalliberale Partei sei im Gegensatz zum Bunde der Landwirte für eine geringe Belastung der Futtermittel, besonders der Gerste, durch Zölle eingetreten, welchem Umstand es zu verdanken sei, daß erfreulicherweise auch der kleine Mann nun Gelegenheit habe, durch eine intensive Viehzucht und Viehmast weiterzukommen und sich emporzuarbeiten. Hierauf erhob sich ein bündlerischer Agitator, um, dem „Hann. Kur." zufolge, zum Staunen aller Anwesenden zu erklären, daß es nach seiner Ansicht ja recht wohl ideal klinge, wenn man dafür eintrete, daß auch der kleine Mann sich emporarbeiten könne, er halte das aber für unpraktisch und nicht wünschenswert. Durch das Emporkommen der kleinen Leute würde nur der Arbeitermangel weiter gefördert, und man (der Großgrundbesitzer) werde gezwungen sein, noch mehr ausländische Arbeiter heranzuziehen als bisher.

○ Die technischen Hochschulen im neuen Etat. Für die technischen Hochschulen sollen dem Vernehmen nach nicht unerhebliche Mehrforderungen im Etat für 1910 gemacht werden. Diese beziehen sich einmal auf die Neuerrichtung und Ergänzung der Laboratorien auf den Hochschulen, wobei die Herstellung eines Wasserbaulaboratoriums für die Bauingenieurabteilung der Charlottenburger Technischen Hochschule in Aussicht genommen ist. U. a. wird auch über eine Million für die Vollendung der neuen Technischen Hochschule in Breslau angefordert. Besondere Mittel sollen auch für das im Etatstitel der Technischen Hochschule Charlottenburg enthaltene Materialprüfungsamt in Großlichterfelde eingestellt werden. Man plant hier Prüfungen von Brückenkonstruktionen größten Umfangs, die besonderer Vorbereitungen und Bauten bedürfen. U. a. wird die Herstellung großer Versuchsmaschinen von mehreren tausend Tonnen sich als notwendig erweisen. Es kommen nur eiserne Brückenkonstruktionen in Frage, deren Stabilität sowie Druck- und Zugfestigkeit eingehend festgestellt werden soll. Man wird nicht fehl gehen, wenn man die Notwendigkeit derartiger umfangreicher Prüfungen zum Teil auf den bekannten Brückeneinsturz in Quebec zurückführt. Auf Grund dieses Einsturzes beabsichtigt auch die amerikanische Regierung eine noch umfangreichere Versuchsstation dieser Art zu errichten. Für die im Materialprüfungsamt vorgesehenen Prüfungen stellen übrigens auch Interessenten erhebliche Mittel zur Verfügung.

NPT. Fortbildungskurse für Volksschullehrer. Wie wir erfahren, ist nunmehr die Einrichtung von Fortbildungskursen für Volksschullehrer an der Akademie in Posen endgültig genehmigt, so daß im nächsten Etat die nötigen Mittel, 60 000 M., dafür beantragt werden. Der Zweck ist, solchen Lehrern eine erweiterte Vorbildung zu schaffen, die als Seminarlehrer oder an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen sowie als Leiter größerer Volksschulverbände einen Wirkungskreis finden sollen.

* Der Verkauf des Jägerhofs. Die Stadtverordnetenversammlung in Düsseldorf nahm in ihrer Sitzung am Dienstag von der Genehmigung des Kaufvertrags über den Jägerhof durch den Kaiser und die inzwischen erfolgte Auflassung der von der Stadt erworbenen Grundstücke Kenntnis. Bei dieser Gelegenheit brachte der Oberbürgermeister die Eingabe aus der Bürgerschaft zur Sprache, worin die Erhaltung des Jägerhofparkes als öffentliche Anlage gewünscht wird. Die Stadtverordneten beharrten jedoch auf ihrem früheren Beschluß, wonach der Jägerhof bald mit seinen herrlichen alten Bäumen von der Stadt niedergelegt und als Baugelände Verwendung finden soll.

* Eine erbarmungswürdige Gespensterfurcht hat die führenden Blätter des Ultramontanismus befallen. Die „Köln. Volksztg." setzt mit dreister Stirn die abgestandene Tendenzlüge von einem insgeheim geplanten Kulturkampf erneut in die Welt und fordert darob zur Sammlung eines „Allgemeinen Wahl- und Kriegsfonds" auf. Auch bei der „Germania" scheint es nicht mehr ganz normal zu sein. Sie teilt ihren Lesern mit, daß „die Männer des Evangelischen Bundes, Liberale, Freimaurer, Anarchisten und Sozialisten, gegen die katholische Kirche rasen". Offenbar haben es beide Blätter nicht mehr weit bis zum Erblicken der bekannten weißen Mäuse.

□ Die Kanalisierung der Saar und Mosel. Über den Stand der Angelegenheit der Mosel- und Saarkanalisation erfahren wir an unterrichteter Stelle folgendes: Es ist in absehbarer Zeit nicht damit zu rechnen, daß die Frage praktisch in Fluß kommen wird. Zunächst steht der Umstand, daß die Staatsregierung mehrere Bahnlinien, unabhängig von der Kanalisierung der beiden Flüsse, bauen will und teilweise gebaut hat, einer Kanalisierung entgegen. Hierdurch wird die Leistungsfähigkeit des Verkehrs vom Niederrhein nach Lothringen bedeutend gesteigert. Es kommt ferner hinzu, daß die Berechnung der Selbstkostenpreise der lothringischen und Saarwerke sowie der niederrheinischen aller Voraussicht nach zu keinem anerkannten Ergebnis führen können, da die hierbei hervortretenden Schwierigkeiten nicht überwunden werden können. Außerdem hält Luxemburg, das als Uferstaat ca. 36 Kilometer oberhalb Trier wesentlich mit seiner Stellungnahme in Betracht kommt, an seinem ablehnenden Standpunkt zu dem Projekt fest. Auch der Standpunkt der niederrheinischen Industrie, von der alle größeren Werke bis 1916 Verträge mit schwedischen Erzgruben geschlossen haben, ist einer Kanalisation nicht günstig. Es besteht kein Interesse, die Frachten für die Lothringer Minette zu ermäßigen, und man fürchtet, daß die Werke an der Obermosel und Saar bezüglich der Lieferung von Koks gestärkt würden. Die

---

Gleichförmigkeit herrscht. Derselbe Schluß ist dann durch die Erforschung des Sonnenspektrums bestätigt worden. Wie viele verschiedene Körper und chemische Verbindungen in einem einzigen, dazu noch ziemlich kleinen Meteoriten vorhanden sein können, lehrt eine Untersuchung, die Dr. Everhart vorgenommen hat und in der Wochenschrift „Science" veröffentlicht. Der untersuchte Körper war vor einiger Zeit im amerikanischen Staat Georgia niedergefallen. Das Ergebnis seiner Untersuchungen wird nun in einer Liste mit der Zusammensetzung anderer, teils amerikanischer, teils europäischer Meteorsteine verglichen. Danach finden sich darin in wechselnden Mengen folgende Stoffe: Kieselsäure, Tonerde, Eisenoxyd, Manganoxyd, Calciumoxyd, Natrium, Kalium, Phosphor oder Phosphorsäure, Schwefel, ferner Eisen, Nickel und Kobalt in reinem Zustande. Einige der untersuchten Meteorite zeigten außerdem Eisenoxydul, Titanoxyd, Chromsäure, Nickeloxyd, Kobaltoxyd und endlich auch etwas — Wasser. Bei diesen Meteorsteinen bildet die Kieselsäure den hauptsächlichsten Bestandteil, dann folgt Magnesia und erst an dritter Stelle steht das Eisen als reines Metall oder in Verbindung mit Sauerstoff. Die Liste ist übrigens für die Gesamtheit der Meteorite durchaus nicht vollständig, da in diesen oft auch Gas, z. B. Helium, enthalten sind.

* Eine Universität Frankfurt-Main. Der schon lange im stillen von einflußreichen Persönlichkeiten, darunter dem Oberbürgermeister Adickes, geförderte Plan der Errichtung einer Universität in Frankfurt scheint seiner Verwirklichung entgegenzugehen. Beabsichtigt ist die Umwandlung der schon bestehenden Akademie für soziale und Handelswissenschaften in eine Universität. Vorerst sind drei Fakultäten geplant, eine philosophisch-naturwissenschaftliche, eine juristische und eine medizinische. Die Mittel stehen aus den reichen Stiftungen für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung. Der Zuschuß der Stadt soll gering sein, dafür soll sie aber ihre Krankenhausanlagen zur Verfügung stellen.

K. Die Menus der Belagerungszeit behandelt Frank Schloesser in einem interessanten Artikel, der in „La Revue" veröffentlicht wird. Am 20. Dezember 1870, so schreibt er, wurden die ersten Ratten zum Preise von 75 Centimes pro Stück verkauft. Der Verkauf wurde gewöhnlich in größter Heimlichkeit betrieben. Eines Abends um 11 Uhr bot man uns einen halben Schweizer Käse zu 32 Frank pro Kilo an; um Mitternacht brachte uns ein Mann möglichst unauffällig einen Brieläse für 30 Frank. Bisweilen erlebte der Koch seine Enttäuschungen: so hatte er lebende Truthühner aufbewahrt, die er wie einen kostbaren Schatz hütete. Bevor sie aber gerupft wurden, starben sie; man ersetzte sie auf der Karte durch 10 Kilo Kamelfleisch, und die Kunden merkten dabei gar keinen Unterschied (vielleicht war es vom Höcker . . .). Eine Liste der Speisen nach Wahl sah etwa so aus: ein Gericht Hühnchen 16 Frank, Kaninchen 13 Frank, ein Hühnchen 26 Frank, ein Kaninchen 26 Frank, ein Truthahn 60 Frank, eine Gans 45 Frank, Blumenkohl 3 Frank, Braunkohl 4 Frank, Hundefleisch 2 Frank pro Pfund, eine abgezogene Katze 5 Frank, eine Ratte 1 Frank, eine große Kanalratte 1,50 Frank. Man aß fast alle Tiere des Zoologischen Gartens, die im Durchschnitt für 7 Frank das Pfund verkauft wurden, das Pfund Känguruh kostete als besondere Delikatesse jedoch 12 Frank. Im Palais Royal verkaufte man Eselsbraten zu 12 Frank das Pfund, ein kleiner Kalbskopf war nicht unter 25 Frank zu erhalten, ein halbes Liter Milch kostete wenigstens 1 Frank. Frische Butter erzielte einen Preis von 25 Frank pro Pfund, aber sie war außerordentlich selten, und der Kaufmann stellte davon nur immer ein Stück auf einer sich drehenden Scheibe aus, die die Bewunderung und die Begehrlichkeit der Menge weckte, die sich ununterbrochen davor zusammendrängte.

-ü- Der geplagte Seebär. Es ist ein harter Beruf, als Kapitän einen der großen transatlantischen Passagierdampfer zu leiten; das Amt fordert einen ganzen Mann, denn der Kapitän muß nicht nur ein erfahrener, entschlossener und tatkräftiger Seemann sein, er muß auch die Geduld eines Lammes haben und die Liebenswürdigkeit eines galanten Salonlöwen; denn es scheint, daß es keine anspruchsvolleren Menschen gibt als die transatlantischen Dampferpassagiere. Ein alter Kapitän hat sein Herz einem Mitarbeiter der „Westminster Gazette" ausgeschüttet, und dabei geschildert, wie er manchmal oft tagelang seine Kabine nicht verlassen habe, nur um dem ewig sich gleichbleibenden Kreuzfeuer von Fragen zu entgehen, die die Passagiere unfehlbar an den Kapitän stellen. Es sind immer dieselben Fragen, die ewig wiederkehren, nur acht oder neun, aber man hört sie so oft, daß selbst die Widerstandskraft des ältesten Seebärs schließlich erlahmt. Zu den ewigen Fragen gehören: „Haben Sie einmal Schiffbruch erlitten?" — „Gibt es in diesen Breiten Walfische?" — „Wieviel Trinkgeld gibt man dem Steward," — „Wie oft haben Sie den Ozean überquert?" — „Was ist das beste Mittel gegen Seekrankheit?" — „Entsinnen Sie sich meines Vetters, der vor so und soviel Jahren auf Ihrem Schiff die Überfahrt machte?" — „Ist es wahr, daß Sie soviel von Passagieren mit dummen Fragen belästigt werden?" — Aber die gebräuchlichste Frage, die immer wiederkehrt, das ist doch die: „Welches ist von dieser Stelle aus das nächste Land?" Als der Kapitän diese interessante Frage am selben Tage glücklich fünfzigmal beantwortet hatte, riß ihm bei einer Dame die Geduld, und er antwortete zwar höflich, aber doch voller Bedeutung: „Gnädige Frau, das nächste Land von hier ist der Grund des Meeres." Die betreffende Dame stellte fortan keine Fragen mehr.

Theater und Literatur.

Im Neuen Dramatischen Theater zu Petersburg fand die Uraufführung eines neuen Dramas von Leonid Andrejew, „Anathema", statt. Der Dichter behandelt darin die Gestalt eines alten Juden, der eines Tages aus größtem Elend zu Reichtum gelangt und mit dem Gelde überall Unheil anrichtet.

Fürst Nikolas von Montenegro hat soeben die letzte Hand an einen neuen Band Gedichte gelegt, die unter dem Titel „Lieder vom Berge" bei Gelegenheit der Fünfzigjahrfeier seiner Regierung gedruckt werden sollen. Es ist nicht das erste Mal, daß der Fürst als Dichter in die Öffentlichkeit tritt. Er hat bereits sein Buch Kriegslieder und zwei Tragödien, „Prinz Arbanit" und „Balkanska Tsaritza", veröffentlicht, und besonders das letztere Drama, dessen reiner Stil und edler Gedankeninhalt gerühmt werden, dient einer hohen patriotischen Idee, indem Fürst Nikolas sich zum Verteidiger der Traditionen der Dynastie der Romanoffiden aufwirft.

Wissenschaft und Technik.

Die Technische Hochschule in Braunschweig wird in diesem Semester von 747 Personen, nämlich 427 Studierenden, 69 Fachhörern und 251 Gasthörern, besucht.

Wie aus Paris berichtet wird, wird Clemenceau, der Expremierminister, im nächsten Sommer eine große Vortragsreise unternehmen, die ihn nach Südamerika entführen wird. Er soll in Brasilien, Argentinien und Uruguay Vorträge halten und dafür die stattliche Summe von nahezu 100 000 M. als Honorar beziehen.

Verhandlungen mit der in Betracht kommenden Industrie sind daher auf einen toten Strang geraten, und es ist nicht anzunehmen, daß hierin in absehbarer Zeit eine Änderung eintritt.

* **Ein Streit zwischen Magistrat und Regierung** Eine bemerkenswerte Streitsache schwebt zwischen dem Magistrat in Osnabrück und der Regierung. Der Magistrat der Stadt Osnabrück klagt gegen die Regierung wegen des Rechts der Berufung von Rektoren und Hauptlehrern der evangelischen Volksschulen, welches seitens der Regierung streitig gemacht wird. Die Regierung nimmt das Berufungsrecht gänzlich für sich in Anspruch. Der Magistrat beansprucht dieses Recht auch bezüglich der katholischen Volksschulen, das der Bischof von Osnabrück seit dem westfälischen Friedensschlusse, 1648, innegehabt hatte, das ihm indessen durch das neue Schulgesetz genommen worden war. Der Bezirksausschuß, vor dem die Angelegenheit zur Verhandlung kam, stellte sich bezüglich der evangelischen Rektoren und Hauptlehrer auf die Seite des Magistrats. Die Sache wird weiterhin auch das Oberverwaltungsgericht beschäftigen

* **In welcher Weise in den Vereinigten Staaten gegen die deutsche Politik gehetzt wird,** mag folgende Meldung zeigen, die die Runde durch die anglo-amerikanische Presse macht. In diplomatischen Kreisen Washingtons macht ein sensationelles Gerücht die Runde: Man nimmt in Washington an, daß Zelayas großspuriges Auftreten auf eine heimliche Rückendeckung von seiten Deutschlands und Japans zurückzuführen sei, die jedoch nicht im Einverständnis beider, sondern unabhängig voneinander erfolgt sei. Deutschland sei dabei von dem Wunsche geleitet, durch Unruhestiften in den zentralamerikanischen Republiken, die an die Panamakanalzone grenzen, die Arbeiten an dem Kanalbau zu hemmen und zu verzögern. Dies geschehe in der Absicht, mit deutschem Gelde einen Kanal vom Atlantischen zum Pacifischen Meere durch Nicaragua zu bauen, an derselben Stelle, die von Amerika vor 10 Jahren verlassen wurde. Deutschland sieht hier die beste Gelegenheit, in Zentralamerika festen Fuß zu fassen. Ob Zelaya in die Einzelheiten der verfolgten Pläne eingeweiht gewesen sei, hieß es, stände nicht fest, doch habe ihm sein Mitmachen bis jetzt bereits 7 Millionen Dollar eingebracht. — Den Amerikanern handelt es sich bei der Verbreitung dieser Fabel natürlich darum, der unvolkstümlichen Einmischung in die nicaraguanischen Angelegenheiten einen Schein von Berechtigung zu geben.

* **Preisausschreiben des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen.** Eine Sonderausgabe der „Neuen gesellsch. Korresp." meldet, daß ein öffentliches Preisausschreiben, für das insgesamt 30 000 M. ausgeworfen worden sind, soeben vom Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen erlassen worden ist. Zur allgemeinen Bewerbung um die Geldpreise in Höhe von 1500 bis 7500 M. sind einerseits Erfindungen und Verbesserungen, die einen erheblichen Nutzen für das Eisenbahnwesen bedeuten, andererseits hervorragende schriftstellerische Arbeiten aus dem Gebiete des Eisenbahnwesens zugelassen. Die Erfindungen und schriftstellerischen Arbeiten müssen spätestens bis 15. Juli 1911 ausgeführt sein.

\# **Der Legitimationszwang für ausländische Arbeiter.** Bekanntlich ist seit etwa zwei Jahren der Legitimationszwang für ausländische Arbeiter, die im Inlande Arbeit suchen, eingeführt worden. Unter Mitwirkung der Feldarbeiterzentrale wird von behördlicher Seite ein Vermerk auf den Papieren der Arbeiter eingetragen, in dem der neue Arbeitgeber innerhalb der Grenzen verzeichnet ist. Auf diese Weise wurde eine genaue Kontrolle über den Verbleib und die Arbeitsstelle der Ausländer ermöglicht und gleichzeitig dem Kontraktbruch vorgebeugt. Über die Wirkung des Ligitimationszwanges sind nun seitens der Regierungspräsidenten Berichte eingegangen, die unbedingt zu Gunsten der Maßnahme sprechen. Es wird im allgemeinen anerkannt, daß der Legitimationszwang seit seiner Einführung eine gute Wirkung gehabt hat, wenn auch nicht zu vermeiden war, daß alle Klagen der Arbeitgeber über das Verhalten der ausländischen Arbeiter beseitigt werden konnten.

* **Der Zwangsarbeitsnachweis der Zechen.** Die vier Bergarbeiter-Organisationen planen die Errichtung einer Zentralstelle für Überwachung der Handhabung des Zwangsarbeitsnachweises der Zechen. Das bei dieser Stelle eingehende Material soll gesammelt, veröffentlicht und dem Minister unterbreitet werden.

* **Zur Lohnbewegung im Brauereigewerbe Berlins,** für die mehr als 8000 Arbeiter in Frage kommen, nahmen auch die in den Brauereien beschäftigten Bierfahrer, Stallleute und Hofarbeiter in zahlreich besuchter Versammlung Stellung.

* **Sozialdemokraten als Kirchenälteste.** Die Gemeinde Eutin hat drei Sozialdemokraten zu Kirchenältesten gewählt.

Parlamentarisches.

Der bayerische Landtag. In der bayerischen Abgeordnetenkammer begann die Generaldebatte über den Militäretat. Mehrere Redner beklagten den Umfang und die Kostspieligkeit der bisherigen Kaisermanöver sowie die kolossalen Strapazen und Anstrengungen, die dabei den Mannschaften zugemutet werden.

Heer und Flotte.

Britische Offiziere bei deutschen Manövern. Wie der „Standard" erfährt, wird den deutschen Manövern im nächsten Jahre eine größere Anzahl höherer britischer Offiziere beiwohnen, da die Manöver sich durch die voraussichtliche Mitwirkung der Flotte besonders interessant gestalten werden.

Immer noch größere Schlachtschiffe? Die „Birminghamer Daily Post" teilt mit, daß Vorkehrungen getroffen seien für den Bau von zwei neuen Panzerschiffen. Diese sollen eine Wasserverdrängung von mehr als 27 000 Tonnen besitzen, und über 1000 Mann Besatzung erhalten. Die Zahl der schweren Geschütze wird zwar geringer sein als diejenige der letzten Dreadnoughts, aber ihre Schießgeschwindigkeit wird eine höhere sein und auch die Tragweite eine größere. Die neuen Schiffe werden die Eigenschaften der Panzerschiffe und Kreuzer in sich vereinigen.

Eine Spende für das Linienschiff „Posen". Die Stadtverordnetenversammlung zu Posen bewilligte 1000 M. für ein Geschenk für das Linienschiff „Posen".

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine Erregung in Kroatien.

Budapester Blättern zufolge erhielt die Agramer Garnison Bereitschaftsorder, weil man infolge der Enthüllungen im Wiener Kroatenprozeß gefährliche Demonstrationen befürchtet.

Die Demonstrationen wegen des Friedjung-Prozesses haben sich in Agram wiederholt. Mehrere hundert Personen demonstrierten vor der serbischen Bank, der serbischen Schule, der serbischen Druckerei, der Wohnung des Vizebanus und mehreren serbisch gesinnten Redaktionen. Überall wurden die Fenster zertrümmert, in der Druckerei alles zerstört und Abzugrufe auf Serbien und Supilo ausgebracht. Die Polizei mußte einschreiten und mehrere Verhaftungen vornehmen.

Frankreich.

Die Militärluftschiffe und Aeroplane.

Der Kriegsminister teilte der Militärkommission des Senats mit, daß die Situation bezüglich der Lenkballons für das Militär nicht im mindesten beunruhigend sei. Er, der Minister, habe alle zweckdienlichen Anweisungen gegeben. Trotz der Ereignisse der letzten Jahre werde Frankreich in kurzer Zeit verschiedene lenkbare Luftschiffe in Dienst stellen können. Mehrere Lenkballons werden jetzt abgeändert und könnten sofort felddienstfähig sein. Mehrere andere lenkbare Luftschiffe befänden sich im Bau und werden 1910 in Dienst gestellt und die militärische Luftschiffahrt in eine glänzende Stellung bringen. Was die Aeroplane anbelangt, bestätigte der Minister bezüglich der Apparate Blériots, Farmans und Wrights die bereits abgegebenen Erklärungen und forderte die anderen Konstrukteure der Armee auf, brauchbare Apparate zu liefern, insbesondere solche, die zwei Personen tragen können. Die lenkbaren Aeroplane werden dem Geniekorps überlassen; eine Anzahl derselben wird aber auch der Artillerie überwiesen werden.

Sonderbare Studenten-Demonstrationen.

Die Kundgebungen der Hörer der Heilkunde gegen den aus Nancy nach Paris berufenen Professor der Anatomie Nicolas hören nicht auf und nahmen jetzt einen besonders anstößigen Charakter an. Als der Professor vorgestern den Seziersaal betrat, begannen die versammelten 300 bis 400 Hörer ein furchtbares Indianergeheul auszustoßen, zu trampeln, mit Stöcken zu pochen und zu pfeifen, und bewarfen Nicolas mit Apfelsinenschalen, faulen Eiern und sogar Leichenteilen. Wiederholt suchte der Professor zu Wort zu kommen. Da er sich kein Gehör verschaffen konnte, schrieb er kaltblütig mit großen Buchstaben an die schwarze Tafel: „Feiglinge! Vertiertes Pack!" und verließ ruhig den Saal. — Der Unterrichtsminister ist entschlossen, auch die medizinische Fakultät gleich der juristischen Fakultät zu schließen, wenn die grundlosen und unerträglichen Kundgebungen nicht aufhören, hinter denen Professoren stecken, die die Berufung von Lehrkräften aus der Provinz nach Paris verhindern wollen.

Rußland.

Die Rüstungen Japans

Im Rat der Kongresse der Vertreter des Handels und der Industrie fand ein Vortrag eines seiner Mitglieder, Glesmer, über die Vorbereitungen Japans für einen Krieg mit Rußland statt. Herr Glesmer ist unlängst aus Japan zurückgekehrt und hatte an Ort und Stelle Gelegenheit, Beobachtungen anzustellen. Anwesend waren viele Mitglieder des Reichsrates, u. a. Graf Witte und Admiral Dubassoff. Das Resumé des Vortrags gipfelte in dem Rat, sich hier auf alle Eventualitäten gefaßt zu machen, zumal begründete Annahme vorläge, daß Japan sich auf die Unterstützung Deutschlands verlassen könnte.

England.

Die „Times" melden, daß der bekannte englische Großbankier Sir Ernest Cassel sich gegenwärtig in Berlin aufhält, um die von der deutschen Gruppe gemachten Vorschläge bezüglich einer Beteiligung englischen Kapitals an der Bagdadbahn zu besprechen.

Türkei.

Die Kretafrage.

Wie verlautet, wird die Pforte auf die Note der Mächte mit dem Hinweis darauf antworten, daß die Gesetze, welche augenblicklich in Kreta bestehen, von der Türkei als unvereinbar mit der Oberhoheit des Sultans bezeichnet werden müssen.

*

Auf der Pforte herrscht großes Unbehagen, weil bekannt geworden ist, daß der Khedive in Mekka nicht in dem ihm von der türkischen Regierung angewiesenen Palais, sondern im Konak das Großscherifs wohnen werde. Man befürchtet von der Pilgerfahrt des Khediven eine nachteilige Wirkung auf das Prestige des osmanischen Kalifats im heiligen Lande.

Kanada.

Eine Interpellation wegen der Scott-Affäre.

Im kanadischen Parlament interpellierte Burrell von Britisch-Kolumbien die Regierung wegen des kanadischen Studenten Scott, der an der technischen Hochschule in Dresden studiert hatte und von der sächsischen Regierung ausgewiesen worden ist, nachdem er wegen Mißhandlung eines Bauern vom Gericht zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war.

Luftschiffe und Aeroplane.

C. K. **Kinematographenaufnahmen mit der Flugmaschine.** Hubert Latham hat am Montag in Mourmelon-Le-Grand von neuem eine verwegene Leistung mit seiner Flugmaschine vollbracht, indem er bei einem Fluge einen Mann mitnahm, der einen Kinematographenapparat mit allem Zugehör, im ganzen etwa 90 Kilo, mitnahm. Es war nur ein Probeflug, dem bald die Ausführung folgen soll, bei der derselbe Passagier auf einem Überlandfluge Kinematographenbilder aufnehmen wird. Man ergeht sich nach dieser Leistung bereits in Spekulationen darüber, daß es bei einer solchen Tragfähigkeit der Antoinette-Flugmaschine bald auch möglich sein dürfte, ein Schnellfeuergeschütz mit einem es Bedienenden in die Luft zu tragen.

sr. **Die Gründung eines Syndikats der französischen Aviatiker** wurde in Paris in einer Versammlung beschlossen, zu der zirka 100 Interessenten sich eingefunden hatten. Nach längerer Diskussion entschloß man sich, der Vereinigung den Titel „Syndicat général de l'Aviation" zu geben. Gleichzeitig wurde eine Kommission gewählt, um ein Statutenentwurf auszuarbeiten, nach dessen Fertigstellung die konstituierende Sitzung einberufen werden soll.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. Dezember.

Völlige Sonntagsruhe.

Der Vorstand des „Vereins selbständiger Kaufleute" hat in einer am 10. d. M. abgehaltenen Sitzung sich eingehend mit der hier, aus Handlungsgehilfenkreisen heraus, wieder agitatorisch betriebenen Propaganda für Einführung gänzlicher Sonntagsruhe beschäftigt. Schon in früheren Versammlungen wegen gänzlicher Sonntagsruhe hat sich die Mitgliedschaft fast geschlossen gegen dieselbe ausgesprochen. Man ist in den Kreisen wirklich Sachverständiger eben der Ansicht, daß in einer Weltkurstadt wie Wiesbaden, die im Sommer namentlich auch Sonntags große Scharen von Passanten anzieht, eine mehrstündige Einkaufsgelegenheit nicht zu entbehren ist. Schon die zahlreich Samstagnachmittags eintreffenden Fremden könnten sonst manchen Einkauf nicht bewerkstelligen. Manche Geschäfte, namentlich in der Kurlage, sind direkt auf das Sonntagsgeschäft angewiesen. Die Land-, ferner die Arbeiterbevölkerung besorgt ihre größeren Einkäufe Sonntags, in der Woche wäre er nur unter pekuniären Schäden aller Art möglich. Fortgesetzt mehren sich die Lasten für die Handel- und Gewerbetreibenden, ein Ende ist gar nicht abzusehen, dabei soll die Erwerbsmöglichkeit noch mehr beschnitten werden. Ein Gang Sonntagsvormittags durch die Stadt zeigt das Bild der Sonntagsruhe, wie es den Bedürfnissen des Verkehrs sich anpaßt. Viele Geschäfte öffnen vor 11½ Uhr überhaupt nicht, bei ihnen entwickelt sich der Verkehr erst um die Mittagszeit. Andere haben überhaupt geschlossen, weil in ihrer Branche Sonntags wenig oder gar nichts gekauft wird. Der Vorstand ist der Ansicht, daß man es hierbei auch bewenden lassen solle. Man muß den Gewerbetreibenden hier schon die Freiheit des Handelns belassen, nicht aber neue polizeiliche Zwangsvorschriften schaffen lassen, die dem Verkehr Fesseln anlegen. Der hier dem Magistrat vorgelegten Petition sei eine allzugroße Bedeutung nicht beizumessen, da sehr viele der Unterzeichner nur aus rein äußeren Gründen (weil z. B. der und der Konkurrent auch unterzeichnet hat, oder weil durch die Unterschrift ja eine Bindung nicht eintritt), ihre Namensunterschrift nicht direkt verweigert haben.

Es wurde deshalb beschlossen, beim Magistrat gegen den Erlaß eines Ortsstatuts über gänzliche Sonntagsruhe zu protestieren, wie dies seitens des Vereins auch im vorigen Jahre gelegentlich der behördlichen Umfrage hinsichtlich Änderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe geschehen ist.

Eine Rundfrage der Handelskammer befaßt sich mit der Angliederung eines Kleinhandelsausschusses. Entsprechend früheren Beschlüssen soll dem mangels eines Bedürfnisses nicht zugestimmt werden, da die hiesige Kammer den Verhältnissen entsprechend zusammengesetzt ist. Dagegen wird nach wie vor für das aktive wie passive Wahlrecht der zur 4. Gewerbesteuerklasse steuernden Kaufleute eingetreten.

In der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs hat der Verein seit 1. Oktober eine sehr umfangreiche und auch recht erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Sobald noch die Bestimmungen bezüglich der Saison- und Inventurausverkäufe durch die Verwaltungsbehörde erlassen sind, dürften gewisse noch vorhandene Mißstände beseitigt werden.

— **Heute vor 100 Jahren** starb hier der Schwager Schillers, Freiherr Wilhelm v. Wolzogen, im Alter von 47 Jahren. Verheiratet war derselbe seit 1794 mit Karoline v. Lengefeld, geschiedene v. Beulwitz, der einzigen Schwester von Schillers Frau. Wilhelm v. Wolzogen suchte hier in Begleitung seiner Frau und seines Sohnes Heilung von einem Gichtleiden. Sein Grabdenkmal befindet sich auf dem alten Friedhof an der ehemaligen Kirchhofsgasse, dem heutigen Römertor, unweit des Rondells.

— **Theodor Gesky †.** Wie wir berichteten, ist am Montag hier nach kurzer Krankheit der Oberlehrer a. D. Theodor Gesky gestorben. Die „Merseburger Ztg." widmet ihm einen Nachruf und sagt darin: „Seine gelegentlichen Beiträge, möchten sie nun in Poesie oder Prosa erscheinen, zeichneten sich stets durch einen tieferen Gehalt und durch eine edle, formvollendete Sprache aus. Da es ihm ein Bedürfnis war, unausgesetzt schöpferisch tätig zu sein, bedachte er zugleich eine ganze Reihe angesehener Zeitschriften mit den allezeit willkommenen Erzeugnissen seiner Muse. Am liebsten huldigte er der Dichtkunst, der lyrischen wie der dramatischen, und auf diesem Gebiet durfte er sich auch der meisten und schönsten Erfolge erfreuen. Das gilt namentlich von seinen patriotischen Gesängen und von seinen kleinen Dramen aus Schillers Leben, in das er sich mit besonderer Verehrung und Begeisterung versenkt hatte. Erst ganz vor kurzem konnten wir noch des zum 150. Geburtstag des Dichterfürsten verfaßten „Idylls von Baumbach" gedenken, das wohl mittlerweile gleich den vorangegangenen ähnlichen Werken seinen Weg auf die Bretter gefunden haben wird. Nun ist der liederkundige Mund verstummt und die fleißige Feder zur Ruhe gekommen. Das Andenken Theodor Geskys wird in seiner Vaterstadt Merseburg, in der er auch seinen

Bildungsgang bis zur Universitätsreife zurücklegte, und der er stets ein warmherziges Interesse bewahrte, noch lange erhalten bleiben." — Auch den Lesern des „Wiesbadener Tagblatts" ist Th. Gesky durch Beiträge bekannt geworden.

— „Eine neue Erklärung des Menschenrätsels" heißt das Thema, über das im „Konservatorium" (Rheinstraße) der philosophische Schriftsteller Friedrich Jaskowski-Leipzig sprach. Aus seiner anderthalbstündigen Rede seien folgende Gedanken wiedergegeben. Die Werke der Natur zeigen in aller Zeit die gleichen Züge, die Werke der Menschen tragen den Stempel der Mode: kaum geboren, werden sie durch Vollendeteres ersetzt. Nur die Menschenwerke, die dem schaffenden Genie entstammen, schauen einen aus verschiedenen und weit auseinander liegenden Jahrhunderten mit denselben Augen im ähnlichen Gesicht an. Und auch das haben die Genius-Werke mit den Werken der Natur gemein, daß sie den empfänglichen Beobachter, wie oft er sie auch schon in sich aufgenommen, stets als neue anmuten: eine griechische Göttin ist immer neu, das fünfzigmal gehörte Märchen ist dem Kind immer noch eine Überraschung. In diesem Sinne nennt der Vortragende die Erklärung, die er bietet, eine neue Erklärung. Aber nur, wer sie mit seinem ganzen Menschen empfängt, lernt sie wirklich kennen; denn sie ist mehr eine Klarheit als eine „Erklärung": man muß sie erleben. Wenn jede Anschauung durch das Bild, den Gesichtspunkt, unter dem sie anschaut, sich kennzeichnet, dann heißt das Merkmal der neuen Erklärung: der Mensch als Kunstwerk. Das vergleichende Bild des Materialismus ist das Tier (der Leib), des Spiritualismus die Idee (der Geist), aber beide sind einseitig: der Mensch ist auch das, als was ihn der Materialismus, auch das, als was ihn der Spiritualismus erklärt, er ist aber noch weit mehr. Der Hylozoismus, der Versuch einer Vereinigung von Materialismus und Spiritualismus, ist nur ein frommer Wunsch, nie tatsächlich erfüllt; denn erst der Kunstwerk-Gesichtspunkt vereint das Wahre des Materialismus und des Spiritualismus und entgeht zugleich den Gefahren der Einseitigkeit. Er einzig ist der Menschenart wahrhaft gemäß. („Die Kunst, o Mensch, hast du allein!" Schiller.) Sein Wert liegt u. a. darin, daß er die Verwunderung, die nicht bloß am Tor, sondern auf dem ganzen Weg zum höheren Leben waltet, wach erhält und vertieft (das wahre Kunstwerk weckt von Mal zu Mal ein stärkeres Staunen), dann darin, daß er Läuterung und Entfaltung des ganzen Menschen verlangt (nur zu dem ruhigen und harmonischen Menschen spricht ein Kunstwerk). Sittliches Leben, Bildung in jeder Weise fordert er als Vorbereitung von denen, die ihn verehren und lebendig gebrauchen lernen wollen. Nach dem mit sehr regem Interesse aufgenommenen Vortrag fand eine längere Fragenbeantwortung statt.

— **Warnung vor dem tierärztlichen Studium.** Aus tierärztlichen Kreisen wird uns geschrieben: Im Publikum und bei der studierenden Jugend, die ihren Lebensberuf zu ergreifen im Begriff ist, herrschen besonders über die Aussichten im tierärztlichen Beruf die irrigsten Vorstellungen. Allgemein gilt heute der tierärztliche Beruf noch als ein erstrebenswertes Ziel, da anscheinend besonders gegenüber dem ärztlichen Beruf eine Übersüllung hier noch nicht Platz gegriffen hat. Tatsächlich ist gerade das Gegenteil der Fall. Man hört davon nur nichts, weil die Tierärzte bisher geschwiegen haben. Einige Zahlen werden aber den wahren Zustand richtig beleuchten. Seit dem Jahre 1895 ist die Zahl der Tierärzte von 3945 auf 6250 gestiegen. Bis heute hat also die Zahl einen Zuwachs von rund 80 Prozent erhalten. Dabei sind die Stellen für Tierärzte durchaus nicht wesentlich vermehrt worden. Es ist nun die Frage, was aus der überschüssigen Zahl von ungefähr 2000 Tierärzten werden soll. Die Vermehrung ergab 2250 Tierärzte. Demgegenüber sind nur ungefähr 1000 Stellen hinzugekommen, so daß eine überflüssige Anzahl von über 1000 Tierärzten zu verzeichnen ist. Dadurch steht Angebot und Nachfrage in gar keinem Verhältnis. Die Folge davon ist wiederum Stellungslosigkeit sehr vieler Tierärzte und Herabdrückung der bisher schon sehr geringen Gehälter. Für den Tierarzt bedeutet es schon einen äußerst günstigen Umstand, wenn er an einem städtischen Schlachthof eine Anstellung erlangt. Betrachtet man sich aber die Gehälter, die bei freien Stellen von den Stadtverwaltungen ausgeschrieben werden, dann sieht man das ganze Elend, in dem sich dieser gelehrte Beruf befindet. Für eine anstrengende Tätigkeit von mindestens acht Stunden täglich wird in vielen Fällen ein Jahresgehalt von 1000 M. (!) angeboten. Ein Gehalt von 1800 bis 2400 Mark ist schon eine sehr angenehme Stellung. Trotzdem befinden sich noch rund 500 Tierärzte überhaupt außer Stellung. Nur dadurch ist es möglich, daß sich jüngst auf eine Stellung, die mit 1200 M. Jahresgehalt ausgeschrieben war, mehr als 100 Bewerber fanden. Dabei ist dies ein Gehalt, was jeder Maurer verächtlich zurückweisen würde, weil er das doppelte Einkommen hat. Das gelehrte Proletariat hat also durch den Tierarztberuf keine Verminderung erfahren.

— **Für Ferngespräche von Nebenstellen** ist eine neue Bestimmung erfolgt. Die Dauer von Ferngesprächen, bei denen Nebenstellen beteiligt sind, rechnet von dem Zeitpunkt ab, zu dem die Vermittelungsanstalt die Verbindung mit der Hauptstelle ausführt. Ob die Weiterverbindung nach den Nebenstellen schnell oder langsam erfolgt, ist Sache der Teilnehmer; die darauf verwandte Zeit muß mit bezahlt werden nach dem gleichen Tarif wie das Gespräch selbst. Längere Wartezeiten können namentlich dann leicht entstehen, wenn zu einem Hauptanschluß mehrere Nebenstellen gehören und der Hauptanschlußbesitzer nach Eingang des Anrufs vom Amte erst feststellen muß, für welchen der Nebenteilnehmer das Gespräch bestimmt ist. Es kann auch vorkommen, daß auf die Mitteilung des Amtes, das Gespräch nach X. könne jetzt stattfinden, der Hauptanschlußinhaber in gutem Glauben die Verbindung als nicht bestellt ablehnt, ohne sich erst zu erkundigen, ob die Anmeldung von einer Nebenstelle herrührt. Um diesen Schwierigkeiten abzuhelfen, hat nun das Reichspostamt eine neue Bestimmung erlassen. Danach sollen die Vermittelungsanstalten darauf hinwirken, daß schon bei der Anmeldung der Ferngespräche die Nebenstelle, von der die Bestellung ausgeht oder nach der am anderen Orte die Verbindung herzustellen ist, näher bezeichnet wird. Die Beamtin hat die betreffende Angabe auf das Gesprächsblatt mit niederzuschreiben und nach dem Bestimmungsort weiterzumelden. Wird dann die Verbindung ausgeführt, so erhält der Hauptanschlußinhaber vom Amt die Aufforderung, nach dem und dem Nebenanschluß weiterzuverbinden; aller unnötige Aufenthalt ist also vermieden. Eine besondere Gebühr wird für die Entgegennahme und Weitermeldung der Angabe nicht erhoben.

— Im **Kurpark** sind fleißige Hände bei der Arbeit, das Erdreich für Busch- und Strauchwerk nebst dem Laub als Bodennahrung umzugraben und auf den teilweise turmhohen Parkriesen sitzen schwindelfreie Arbeiter und sägen angedürrte Äste herunter. Die kleine Parkenklawe zwischen dem Wege beim Gustav-Freytag-Denkmal und der Parkstraße, etwa 50 Quadratruten groß, ging für 130 000 M. in den Besitz des angrenzenden Villenbesitzers über, der sich durch diesen Ankauf den freien Ausblick in den Park sicherte. Mehrere große Bäume, die dem hinderlich, werden jetzt beseitigt und durch andere ersetzt. Daß dieser Platz als Park erhalten bleibt, verdient alle Anerkennung.

— **Termine für Lehrerinnenprüfungen im Jahre 1910.** In Wiesbaden: Lehrerinnenprüfung (Entlassungsprüfung an den Lehrerinnenseminaren) am 16. Februar (schriftlich) und am 3. März (mündlich); Sprachlehrerinnenprüfung am 16. Februar (schriftlich) und am 2. März (mündlich); Handarbeitslehrerinnenprüfung am 28. Februar; Schulvorsieherinnenprüfung am 2. März. — In Montabaur: Kommissionsprüfung (für solche Bewerberinnen, die nicht in einem Lehrerinnenseminar vorgebildet sind), am 7. Februar (schriftlich), am 14. Februar (mündlich).

— **Einführung der „japanischen Griffe" bei der Polizei.** Um den unnötigen Gebrauch der Waffe zu verhüten, hat die Dresdener Polizeibehörde die Einführung der „japanischen Griffe", des sogenannten „Dschiu-Dschitsu", ins Auge gefaßt. Es hat in der Königl. Polizeidirektion in Dresden in Gegenwart der Polizeiärzte eine Vorführung und Erprobung dieser Griffe durch eine aus geübten Turnern des Stadtgendarmeriekorps gebildete Abteilung stattgefunden. Die Griffe waren in der Hauptsache Abwehr- und Verteidigungsgriffe, Griffe zum Aufhalten flüchtiger Personen. Die Vorführung ergab die Brauchbarkeit und Ungefährlichkeit der gezeigten Griffe, und es soll infolgedessen die ganze Stadtgendarmerie nach und nach darin ausgebildet werden.

— **Der Wintersport** sendet bereits erfreuliche Vorboten. Die letzten Nächte brachten bei scharfem Nordost so viel Eis, daß der unter Wasser gesetzte Lawntennisplatz auf der Blumenwiese im Kurpark in eine spiegelglatte Eisfläche verwandelt werden konnte. Die Eisdecke auf dem Kurparkweiher hat sich auch schon gebildet; sehnsüchtige Blicke prüfen die Tragfähigkeit und die Schlittschuhe werden einer sorgfältigen Musterung unterzogen. Etwas Geduld wird sich aber auch hier als notwendige Tugend erweisen.

— **Wem gehört das Geld?** 724. 100 000 Kronen = 80 000 M. hat eine im April 1909 unverehelicht gestorbene Anna Haderer hinterlassen. Sie wurde 1853 zu Baden in Niederösterreich geboren, lebte als Sonderling und hinterließ keinerlei Testament. Ihre Erben sind gänzlich unbekannt und konnten in Österreich nicht ermittelt werden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Vorfahren aus Deutschland stammen oder nach dort verzogen sind. — 725. Etwa 10 000 Kronen = ca. 8000 M. hinterließ die im August 1909 in Wien ledig verstorbene Antonie Tornay; sie war 61 Jahr alt, evangelisch und aus dem Odenburger Komitate gebürtig. Ihre Erben sind gänzlich unbekannt. — 726. In dem 60 000 Kronen-Nachlaß des Franz Herold (siehe Nr. 713) ist weiter ermittelt, daß die Mutter des Erblassers, Barbara, geborene Scherzer, mehrere Geschwister hatte, von welchen bekannt ist, daß der 1780 geborene Bruder Joseph Scherzer später nach Bayern auswanderte. Zweifellos sind Abkömmlinge da, auch von anderen Geschwistern. Ein Erbe hat sich bereits gefunden! — 727. Als Erben werden gesucht die aus Österreichisch-Schlesien gebürtigen Brüder Engelbert Rasch und Aloys Rasch, beide Strumpfwirker. — 728. Die in Österreich verstorbene Wirtschaftsbesitzerin Theresia Leeber hat in ihrem Testament die Nachkommen ihrer Geschwister zu Erben eingesetzt. Die Geschwister waren Johann Baier, 1811 geboren, Johann Paul Baier, 1814 geboren, Magdalena Baier, 1830 geboren. Über ihren Verbleib resp. ihre Abkömmlinge ist nichts bekannt. — 729. 880 Mark sind vorhanden für Joseph Reinhardt. — 730. Ca. 1300 M. für Karl, Rudolf und Lotte Filler. — 731. 4000 M. für Michael Lindtner. — 732. 4160 M. für Anna Marie Binder. — 733. 2800 M. für Joseph Gerersdorfer. — 734. 3400 M. für Anton Fröhlich, der angeblich ca. 1850 Hauptmann in Prag gewesen ist. — 735. Ca. 1000 M. für Anton und Maria Ronacher aus Mariazell. — 736. 3400 M. für Franz Setti aus Wien. — 737. 3400 M. für die Brüder Franz und Joseph Giegl oder Gigl aus Baumgarten. — 738. 2400 M. für Gabriel Götz Offenheimer oder Offenheimer. (Die unter 729 bis 738 Genannten stammen sämtlich aus Österreich. Sie oder ihre Abkömmlinge werden wohl sich in Deutschland befinden.) — 739. 20 000 M. hat ein in Südamerika verstorbener Schlachtermeister Friedrich Prunst oder Prunst hinterlassen. Näheres über seine Heimat — möglicherweise Provinz Hannover — über seine Eltern usw. ist nicht bekannt. Die Erbberechtigten werden gesucht. — 740. In einer Erbschaftssache werden gesucht Anna Marie Wilhelmine verehelichte Siebenschuh, verwitwete Leskien, geborene Velling und deren Kinder: Klara und Frida Leskien. Geboren sind diese in Frankfurt a. O., die Mutter verheiratete sich s. Z. in Ostrowo in Posen, und die Erbschaft selbst kommt — aus Bamberg! — 741. Als Erben werden gesucht die Abkömmlinge eines 1811 in Arentsee bei Brockdorf a. Elbe geborenen Johann Nagel. — Zur Beachtung! In letzter Zeit sind abermals eine ganze Menge Empfangsberechtigter durch unsere Artikel ermittelt worden. U. a. erhielt ein Kaufmann in Hannover ein Erbteil von 3500 M., eine Generalswitwe eine jährlich steigende Leibrente von zunächst 230 M. usw. usw.

— **Beitrag zur Bekämpfung der Tuberkulose.** Ein Leser schreibt uns: „Heute morgen hatte ich in einem Hause zu tun, und kam unerwartet in ein Zimmer, in welchem eine Person anscheinend hochgradig tuberkulös zu Bett lag. Dabei beobachtete ich, daß unter dem Bett einige Körbe mit Backwerk und Obst standen, wie solche hausierende Leute zu benutzen pflegen. Ob die Waren in Wirklichkeit zum Verkauf gebracht werden, entzieht sich meiner Beurteilung. Doch sollte die Behörde ein sehr wachsames Auge auf den Aufbewahrungsort von Nahrungsmitteln, welche durch Hausierer vertrieben werden, haben, wenn ein solcher nicht vollständig untersagt werden kann." — Die Behörde wird hier wohl kaum etwas tun können, aber der mitgeteilte Fall gibt jedenfalls sehr zu denken.

— **Extravagante Moden.** Auch von Frau Frik Aßmann hier wurde uns die Mitteilung, daß das im Artikel „Extravagante Moden" erwähnte Pariser Korsett mit Vorderschnürung durchaus keine „eigentliche Saisonneuheit" darstelle. Dasselbe ist ihr bereits aus ihrer Pariser Tätigkeit wohlbekannt und wird in ihrem Korsettatelier namentlich für druckempfindliche und leidende Damen häufig mit ausgezeichnetem Erfolg hergestellt.

— **Immer wieder.** Gestern ist das Dienstmädchen Henriette Scheerer in der Grenzstraße am Wartturm beim Fensterputzen infolge eines Schwindelanfalls vom ersten Stock abgestürzt. Es zog sich einen Schädelbruch zu und wurde von der Sanitätswache nach dem „Paulinenstift" gebracht.

— **Schulnachrichten.** Versetzt sind die Lehrer Heinrich Hilberg von Vollmarshausen, August Mazet von Brambauer, Bruno Bär von Naundorf, Wilhelm vom Hofe von Hasve, Karl Fremder von Herne, Andreas Loefer von Düsseldorf nach Frankfurt, Adolf Huth von Hohenroth nach Cramberg und August Deul von Weisel nach Neuenhain. Angestellt wurde Schulamtskandidat Heinrich Rompf als Lehrer in Hohenroth. Pensioniert ist Hauptlehrer Heinrich Schopmans in Ransbach. Ausgeschieden aus dem Schuldienst ist die Lehrerin Klara Ettingshaus in Hofheim i. T.

— **Freie Schulstellen** sind zu besetzen in: 1. Rauenthal, Kreis Rheingau, katholische Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung; zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 160 M. — 2. Ellar, Kreis Limburg, katholische Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung; zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 110 M. — 3. Wittgert, Kreis Unterwesterwald, katholische Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. — 4. Nauort, Kreis Unterwesterwald, katholische Lehrerstelle mit freier Dienstwohnung. Die Stellen Nr. 1 und 4 sind am 1. Februar 1910, Nr. 2 am 1. April 1910 und Nr. 3 am 1. März 1910 zu besetzen.

— **Schulreform.** Nochmals sei aufmerksam gemacht auf die Beratung über die Reform der Unterrichtszeit (Verkürzung der Unterrichtsstunden), die der Verein für Schulreform auf Anregung von Herrn Direktor Dr. Hofmann Freitag, den 17. Dezember, abends 8½ Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz abhalten wird und wozu auch Gäste willkommen sind.

— **„Tagblatt"-Sammlungen.** Dem „Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für Kohlen für Arme: von M. D. 20 M., von S. L. (zum 16. Dezember) 10 M., von Dr. L. B. 2 M., von Spund 1 M., von N. N. 5 M., von H. P. 10 M., von Frau Deneke 20 M. — Für Frühstück für Schulkinder: von H. P. 10 M., von Dr. L. B. 2 M., von B. L. (zum 16. Dezember) 10 M., von M. D. 10 M. — Für Mittagstisch armer Kinder: von B. L. (zum 16. Dezember) 10 M., von Dr. L. B. 2 M., von Spund 1 M., von Fräulein Sengar 3 M., von N. N. 5 M., von H. P. 10 M., von W. u. K. Schäfer 20 M. — Für die Augenheilanstalt: von H. F. 5 M., von Frau Deneke 20 M., von N. N. 5 M., von B. L. (zum 16. Dezember) 10 M., von M. D. 20 M. — Für die Blindenschule: von H. F. 5 M., von H. G. 3 M., von M. D. 20 M., von B. L. (zum 16. Dezember) 10 M., von H. N. 10 M., von Dr. L. B. 2 M., von Frl. Sengar 3 M., von H. P. 10 M., von Frau Deneke 20 M., von W. u. K. Schäfer 10 M. — Für das Blindenheim: von Frau Deneke 20 M. — Für die Kinderbewahranstalt: von H. F. 5 M., von W. u. K. Schäfer 10 M., von Ungenannt 1 M., von Frau W. N. 3 M., von Ungenannt 2 M., von Fr. Wilms 5 M., von H. N. 10 M. — Für den Kinderhort: von M. D. 10 M., von Dr. L. B. 2 M., von Frau Kroth 5 M., von H. P. 10 M., von Frau Consen 20 M., von Ungenannt 1 M., von W. u. K. Schäfer 10 M. — Für das Versorgungshaus für alte Leute: von Frau Deneke 20 M., von Ungenannt 1 M., von N. N. 10 M., von Frau W. N. 3 M., von Fräulein Sengar 3 M., von Frl. L. L. 2 M., von H. N. 10 M., von M. D. 10 M., von H. G. 3 M. — Für das Rettungshaus: von H. G. 3 M., von H. N. 10 M., von Frl. L. L. 2 M., von Frau Kroth 5 M., von Frl. Sengar 3 M., von Ungenannt 1 M. — Für das Paulinenstift: von W. u. K. Schäfer 10 M., von Ungenannt 1 M., von W. S. 3 M., von M. D. 10 M., von H. F. 5 M., von M. v. W. 5 M. (Säuglingsheim). — Für die Herberge zur Heimat: von Frl. L. L. 2 M., von W. u. K. Schäfer 5 M. — Für die Schrippenkirche: von Ungenannt 1 M., von H. N. 10 M., von Ilsner 3 M. — Für den Gefängnisverein: von B. L. (zum 16. Dezember) 10 M. — Für die Idiotenanstalt in Scheuern: von Frl. Sengar 3 M. — Für das Johannisstift: von Ungenannt 1 M. — Für den Armenverein und die Krippe: von W. u. K. Schäfer 10 M. und 5 M. — Für das Lindenhaus: von Frl. L. L. 2 M.

*

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 4.15 Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.15 Uhr. Gottesdienst im Gemeindesaal: Wochentage: morgens 7 Uhr, nachmittags 4 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntags von 10 bis 10½ Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. (Hauptsynagoge: Friedrichstraße 25.) Freitag: abends 4¼ Uhr, Sabbat: morgens 8¾ Uhr, Jugendgottesdienst 2¼ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5¼ Uhr. Wochentage: morgens 7¼ Uhr, abends 4¼ Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Frauenvortrag.** Der vom „Kneipp-Verein Wiesbaden E. V.", veranstaltete Vortrag am Dienstagabend im großen Saale der „Wartburg" war recht zahlreich besucht. In über zweistündiger Rede behandelte der Vortragende, der Naturheilkundige H. Caire aus Kaiserslautern, das umfangreiche Thema, veranschaulicht durch 4 sehr scharf ausgeführte anatomische Tafeln, in geschickter und sachlicher Weise. Nach kurzer Einleitung erläuterte der Redner die Unterschiede des Körperbaues von Weib und Mann, hiermit beweisend, daß des Weibes natürlichster, vordringlichster Beruf sei: Mutter zu werden. Hierauf wurden die verschiedenen Frauenleiden besprochen, die Ursachen in Betracht gezogen, die möglichste Verhütung und eventuellen Heilfaktoren durch natürliche Anwendungsformen, wie dieselben die Methode Kneipp lehrt. Herr Caire betonte, daß es ja Fälle gebe, wo auch bei Frauenleiden der Operateur zu Rat gezogen werden müsse, doch sei dies nur im alleräußersten Notfall zu tun. Ein sehr großer Teil von Organsverlagerungen, senkungen-, entzündungen namentlich chronischer Natur seien verhältnismäßig leicht und sicher durch die Massage nach Thure-Brandt zu heilen. Der Vortragende legte ferner den anwesenden Müttern und solchen, die es werden würden, dringend ans Herz, wenn nur irgend möglich, ihre Kinder selbst zu stillen, da es nur so möglich sei, ein gesundes, kräftiges, widerstandsfähiges Geschlecht heranzuziehen. Auch sollen es die Eltern nicht versäumen, ihren heranwachsenden Kindern, Mädchen und Knaben, die in die Entwicklungsjahre treten, zur rechten Zeit und in ihnen verständlicher Weise Aufklärung in geschlechtlichen Dingen zu geben, desgleichen in Fragen, den Familienzuwachs betreffend, denn ein aufklärendes, erklärendes Wort zur rechten Zeit halte die Kinder, die zu den Eltern volles Vertrauen gewinnen, vor vielem Übel ab. Reife, ins Leben hinaustretende Söhne und Töchter müssen unter allen Umständen über gewisse Dinge voll aufgeklärt und hingewiesen werden auf die Gefahren, denen sie ausgesetzt sind, damit sie vor dem Falle bewahrt bleiben. Wer anders aber als der Vater, die Mutter sollten es tun. Wer könnte das sicherer und überzeugender als diese? Reicher Beifall lohnte den Redner am Schlusse seiner Ausführungen.

* **Königliche Schauspiele.** Die Intendantur bittet diejenigen Vorbesteller von Karten für die am Samstag, den 18. d. M., stattfindende Aufführung des „Fiedelhans", welche die Karten gestern nicht abgeholt haben, dies heute in der Zeit von 1 bis 3 Uhr zu tun, da die Karten sonst am Samstag in den Verkauf gestellt werden müssen. — Wegen Erkrankung des Herrn Schwegler gelangt heute Freitagabend statt der Oper „Der Waffenschmied" das Lustspiel „Die Neuvermählten" und das Melodrama „Cavalleria rusticana" zur Aufführung. In den Hauptpartien von „Die Neuvermählten" sind die Damen Frau Bleibtreu, Frau Doppelbauer, Fräulein Ghiberti und die Herren Kober und Schwab und in „Cavalleria rusticana" die Damen Fräulein Strasner, Frau Müller-Weiß, Fräulein Schwarz und die Herren Hensel und Geisse-Winkel beschäftigt. Die Vorstellung findet im Abonnement A zu gewöhnlichen Preisen statt. Anfang 7 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Guter, billiger Rotwein.** Die Weingroßhandlung J. Rapp, Moritzstraße 31 (Zweigverkaufsstelle Neugasse 18/20), bringt soeben in einer Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt" ihren „J. Rapps Brindisi" mit dem „Rappen" in empfehlende Erinnerung. Dieser schon fast 30 Jahre bekannte und bewährte feine italienische Rotwein besitzt alle Eigenschaften, die an gute Rotweine, selbst an solche in weit höherer Preislage, gestellt werden. Der Wein ist vollständig naturrein und so billig (Flasche 80 Pf. ohne Glas), daß er als tägliches Getränk zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit auf keinem Tische fehlen sollte.

* **Zwei Umschlagseiten:** Die eine ein muskulöser, nackter Männerarm, um den sich eine buntschillernde Schlange ringelt, die andere ein feudaler Salon, in welchem ein ebenso feudaler Diener etwas zerstäubt. Und zwischen den Umschlagseiten eine Fülle von Material und Gutachten über die Verwendungsmöglichkeit und Wirksamkeit des Automors und Automorfierens! Das ist die neueste Broschüre, welche die Firma Gebrüder Heyl u. Ko., A.-G., Charlottenburg, nunmehr an Interessenten kostenlos zur Versendung bringt.

Vereins-Versammlungen.

* Bei der am 10. d. M. im „Friedrichshof" abgehaltenen ordentlichen Monatsversammlung des „Vereins pensionierter deutscher Reichs- und Staatsbeamten" wurde von dem Vorsitzenden Zander als Ergebnis der Verhandlungen mit dem Zentral-Verband in Berlin mitgeteilt, daß die Petitionen an die gesetzgebenden Körperschaften noch nicht abgegangen seien, die Immediateingabe an den Kaiser um die Weihnachtszeit überreicht werden soll und die vom Reichskanzler zugestandene Audienz eine kleine Verzögerung erfahren habe. Das an sämtliche Reichstags- und Landtags-Abgeordnete des Regierungsbezirks Wiesbaden abzusendende Rundschreiben der hiesigen Ortsgruppe lag im Druck vor und fand die Zustimmung der Versammlung. Für den demnächst in Berlin stattfindenden Delegiertentag soll die Wahl eines diesseitigen Vertreters in der nächsten Versammlung erfolgen. Weiter ist aus der Bewegung der alten Pensionäre zur Erreichung einer Verbesserung ihrer Lage anzuführen, daß nach der Erklärung des Finanzministers Gnauth in der Sitzung der 2. Hessischen Ständekammer vom 9. d. M. die hessische Staatsregierung die Aufbesserung der Pensionäre, Witwen und Waisen als eine zu erfüllende Pflicht erachtet und diese Aufbesserung zugleich mit derjenigen der Beamten vorzunehmen gedenkt. Ferner hat das Reichstagsmitglied Liebermann von Sonnenberg (Wirtsch. Vereinigung) in der Reichstagssitzung vom 11. d. M. verkündet, daß seine Partei die Besserstellung der Veteranen und Altpensionäre verlange.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

r. **Sonnenberg,** 16. Dezember. Auf Veranlassung des hiesigen Gewerbevereins hält am nächsten Samstag, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Krone" Herr Gymnasiallehrer H. Kahl aus Darmstadt einen Vortrag über das „Gesetz, betreffend die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker.

a. **Hochheim,** 15. Dezember. In der Champagnerfabrik der Firma Burgeff u. Ko. wurde der 15 Jahre alte Arbeiter Stickert von hier von einem elektrischen Aufzuge erheblich verletzt. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

Nassauische Nachrichten.

Langenschwalbacher Kurfragen.

= **Langenschwalbach,** 15. Dezember. Der „Verkehrsverein" hatte seine Mitglieder gestern abend zu einer Besprechung der Kurhausprojekte versammelt. Herr Dr. Stern erläuterte die Bedeutung eines geselligen Zentralpunktes für den Kurort und skizzierte die Art und Weise, wie ein solcher im Anschluß an das bestehende Kurhaus gestaltet werden könne. Als feststehend bezeichnete er die Notwendigkeit, der bisherigen Zersplitterung des Kurlebens ein Ende zu bereiten und einen abgeschlossenen Kur- und Konzertgarten mit eleganter Restauration zu schaffen, und zwar in Verbindung mit dem Kurhaus. Die Herren Becker und Herbel waren der Ansicht, daß andere Bedürfnisse des Kurlebens dringender Berücksichtigung verdienten als die Schaffung eines Zentralpunktes. Mit großer Mehrheit wurde der Antrag des Herrn Landrats v. Trotha angenommen, zunächst einmal ein von fachmännischer Seite aufzustellendes Projekt eines Kurhausumbaues im Sinne der Sternschen Ausführungen zu beschaffen als Unterlage für alle weiteren Erwägungen und eventuell als Material für die Behörden, denen die Ausführung obliegen würde. — Unser R.-Berichterstatter bemerkt zu dieser Angelegenheit: Wir sind nicht gegen einen Vereinigungspunkt für unsere Kurgäste, haben aber einige Bedenken. Erstens ist die hiesige Gemeinde finanziell sehr belastet und nicht in der Lage, in absehbarer Zeit größere Geldaufwendungen machen zu können. Dann ist der gewählte Platz der denkbar ungeeignetste, und die so günstig hingestellte Rentabilität eine schöngestimmte „Zukunftsmusik". Die Schwalbacher wissen recht gut, daß in dem Kurhaus seiner ganzen Anlage nach ein großzügiger Restaurationsbetrieb ganz unmöglich ist, und die zu errichtende teure Terrasse mit Theateranbau usw. die Suppe auch nicht fett machen kann."

*

m. **Königstein,** 15. Dezember. Der Kreisausschuß des Obertaunuskreises beschloß in seiner letzten Sitzung die Anschaffung und Verbreitung von Merkblättern über die Schädlichkeit des Alkoholgenusses.

iz. **Ried,** 15. Dezember. Der rührige Rieder „Freisinnige Verein" veranstaltete gestern im Saalbau „Zum Engel" eine öffentliche Versammlung, die von allen Parteien, auch von den Freisinnigen aus der Umgegend, sehr stark besucht war und in der Herr Stadtverordneter Goll die Vorteile der Wertzuwachssteuer, insbesondere für die Rieder Verhältnisse, darlegte. Reicher Beifall lohnte den einstündigen Vortrag des Kommunalpolitikers. Interessant war die Diskussion, an der sich verschiedene Gemeindevertreter und auch Herr Bürgermeister Simon beteiligten und die ohne Ausnahme dem Referenten zustimmten. Der Erfolg war, daß Herr Bürgermeister Simon die Erklärung abgab, die Gemeindeverwaltung würde demnächst mit einem Entwurf an die Gemeindevertretung herantreten.

r. **Lorch,** 15. Dezember. Unsere Stadtverordneten hatten sich heute mit der Frage zu beschäftigen, ob das alte Schulgebäude noch einmal größeren und kostspieligen Reparaturen unterworfen oder zu einem Schulneubau geschritten werden soll. Schließlich wurde beschlossen, eine neue Schule von 8 Klassen mit einer Lehrerwohnung zu errichten, wenn die Regierung den Bau für 72 000 M. hinstellt und ein Drittel der Baukosten zuschießt.

o. **Oberlahnstein,** 15. Dezember. Von einer Dienstreise heimkehrend, erlitt der im besten Mannesalter stehende Zollaufseher Kaiser auf dem Wege vom Bahnhof nach seiner Wohnung einen Schlaganfall, der ihn tötete.

w. **Wirges,** 15. Dezember. Auch hier ist jetzt ein Fall spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Im nahen Ransbach ist ebenfalls ein Kind an dieser Seuche erkrankt.

g. **Westerburg,** 15. Dezember. In den Gemarkungen Frickhofen, Dorndorf und Thalheim finden Bohrungen nach Ton statt. Vereinzelt aufgefundene Proben berechtigen zu der Hoffnung, daß die Tonindustrie auch in dieser Gegend des Westerwaldes festen Fuß fassen wird.

Aus der Umgebung.

ö. **Mainz,** 16. Dezember. Der 38jährige Lackierer und Invalide Adam Heinz wollte gestern nachmittag auf dem Speicherfenster des Hauses Heidelbergerfaßgasse 2 Wäsche aufhängen, bekam dabei das Übergewicht und stürzte vom vierten Stock hinab in den Hof, woselbst er auf einen Zuber aufschlug. Trotz des gewaltigen Sturzes soll für den Schwerverletzten keine unmittelbare Lebensgefahr vorliegen.

* **Mainz,** 16. Dezember. Rheinpegel: 96 cm gegen 1 m 7 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 — Wiesbadener Fußballklub Germania 1903, 5:0.** Mit obigem Resultat endete am verflossenen Sonntag das Treffen der beiden Lokalrivalen, nachdem das Spiel bei Halbzeit 1:0 gestanden hatte. — Am kommenden Sonntag steht der Wiesbadener Fußballklub dem hiesigen Fußballverein im Ligaspiel gegenüber und wird sich die zweite Mannschaft mit der 3a-Mannschaft des Sportvereins messen. Beide Spiele finden auf dem Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße statt und beginnen um 2½ Uhr.

sr. **Die drei Frankfurter Hauptkonkurrenten 1911 haben einen sehr guten, das Vorjahr weit übertreffenden Nennungsschluß gehabt.** Für das Alexander-Rennen gingen 72, für den Gold-Pokal 77 und für den Oktober-Preis für Zweijährige 139 Unterschriften ein.

sr. **Der Große Preis von Baden 1911 und das Fürstenberg-Memorial 1912, die beiden Hauptkonkurrenzen des internationalen Meetings, haben bei dem Nennungsschluß nicht der Erwartung gemäß abgeschnitten.** Die Zahl der deutschen Unterschriften für den Großen Preis ist von 43 für 1910 auf 34 zurückgegangen, dagegen die der französischen von 66 auf 70 gestiegen. Erheblicher ist der Rückgang noch im Fürstenberg-Memorial, und zwar stehen den 51 deutschen und 73 französischen Nennungen diesmal nur 41, bezw. 59 Unterschriften entgegen. Da in Wien für den Großen Preis 5 Pferde genannt wurden, so liegen für den Großen Preis 1911 also im ganzen 109 und für das Fürstenberg-Memorial 1912 bisher genau 100 Meldungen vor, wozu noch in Brüssel oder London die eine oder andere Unterschrift hinzukommen dürfte. — Im nächstjährigen Großen Preis sind nach der dritten Reugelderklärung nur noch acht Ställe mit 16 Nennungen vertreten, darunter die Graditzer „Arnfried", „Stoßvogel", „Ladislaus", ferner „Mars", „Tausendschön", und aus dem Weinbergschen Stall „Horizont 2", „Fervor", „Inamor", „Hort" und der noch „dunkle" „Großherzog". Französischerseits sind noch 24 und außerdem 3 belgische und 1 russisches Pferd konkurrenzberechtigt. Im nächstjährigen Fürstenberg-Memorial wurde für 18 deutsche und 13 französische Pferde der vierte Einsatz gezahlt und in dem gleichen Rennen 1911 für 35 deutsche und 44 ausländische der zweite Einsatz, nachdem ursprünglich 108, bezw. 138 Unterschriften eingegangen waren.

sr. **Schluß der französischen Rennsaison.** In Paris-Auteuil erreichte die französische Rennsaison am Mittwoch ihren Abschluß. Der Schlußtag brachte noch guten Sport, die Hauptkonkurrenz, den mit 10 000 Frank ausgestatteten Prix Monneville gewann Mons. H. de Mumms-Rutland Arms (49:10). — Der Hindernissport des Nachbarlandes kennt aber kaum eine Pause. Bereits Sonntag, den 19. cr., beginnt in Pau die südfranzösische Kampagne. Dann folgt am 26. Dezember Marseille und am 6. Januar nimmt das internationale Meeting in Nizza seinen Anfang. Nach kurzer Pause eröffnet dann am 15. Februar bereits wieder Auteuil die neue Saison.

Gerichtssaal.

Ein Auftritt vor Gericht.

* **Frankfurt,** 15. Dezember. Vor der Strafkammer hatten sich heute an ihrem Hochzeitstag der auch in Wiesbaden nicht unbekannte Artist Willy Windgasse wegen Zuhälterei und seine Ehefrau Anna Windgasse wegen Kuppelei zu verantworten. Die Frau, die sich zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in der Irrenanstalt befand, benahm sich anfangs sehr vernünftig. Erst als eine Belastungszeugin vernommen wurde und ungünstig für sie aussagte, wurde sie sehr gereizt. Als sich das Gericht zur Beratung zurückzog, beklagte sie sich, wie wir der „Frankf. Ztg." entnehmen, daß das Gericht nicht die von ihr benannten Zeugen vernehmen wolle und äußerte, daß sie sich das Leben nehmen wolle. Das Gericht verurteilte den Mann zu einem Jahr und die Frau zu drei Monaten Gefängnis. Während der Publikation rief die Frau dem Gericht zu: „Pfui, pfui! Strafen Sie mich. Ich bin wahnsinnig. Aber den Kopf mache ich mir ab wegen Ihnen und meines armen Mannes." Durch einen Gerichtsdiener wurde die Frau aus dem Saal geführt.

Das Urteil im Betrugsprozeß Echtermeyer.

Berlin, 15. Dezember. In dem Prozeß Echtermeyer und Genossen, der seit zwei Wochen die 6. Strafkammer des Berliner Landgerichts 1 beschäftigt, wurde heute in siebenter Abendstunde das Urteil verkündet. Es lautet gegen Echtermeyer wegen Betrugs in drei Fällen auf 5 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Grunsfeld wegen Betrugs in zwei Fällen auf 2 Jahre Gefängnis, gegen Laufer wegen Betrugs in drei Fällen auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und gegen König wegen Betrugs in einem Fall auf 9 Monate Gefängnis. Die Angeklagten Weißenberg und Dietz wurden freigesprochen.

Der politische Prozeß Friedjung.

Wien, 15. Dezember. In der heutigen Verhandlung gegen Dr. Friedjung verlas der Vorsitzende ein Schreiben des früheren Gouverneurs in Fiume, Grafen Ladislaus Szapary, in dem der Absender in Übereinstimmung mit der am Samstag abgegebenen Erklärung Supilos mitteilt, daß er nie mit Supilo persönlich verkehrt habe; er sei aber der Meinung gewesen und sei noch der Meinung, daß die Regierung in Fiume dem Blatt Supilos öfter mit kleinen Beträgen zu Hilfe gekommen sei. Supilo erklärte darauf, weder er, noch sein Blatt erhielten je Geld von der Regierung.

Ein Spionageprozeß.

Toul, 15. Dezember. Heute gelangte vor dem Schwurgericht der Spionageprozeß gegen den Schriftsetzer Ancel und den Winzer Marcel zur Verhandlung. Der erstere wird beschuldigt, Pläne und Zeichnungen über gewisse Festungswerke an letzteren ausgehändigt und versucht zu haben, Mitteilungen über das neue Maschinengewehr und über gewisse Befehle, betreffend das 20. Armeekorps, zu erhalten. Beide Angeklagte sind zu je 2 Jahren Gefängnis und 500 Frank Geldbuße verurteilt worden.

Der Herzenstein-Prozeß.

Petersburg, 15. Dezember. Die Kodifikationsabteilung des Senats hat jetzt den Urteilsspruch in Sachen Polowneff, der der Ermordung des Reichsdumamitglieds Herzenstein angeklagt war, bestätigt, jedoch in Anbetracht der langen Untersuchungshaft die Strafe von 5 Jahren und 10 Monaten Gefängnis um 20 Tage gekürzt.

* **Dritter Beamtenbestechungsprozeß auf den Saargruben.** Vor der Saarbrücker Strafkammer hatte sich gestern der Königl. Grubensteiger Ludwig Eberhardt aus Dudweiler wegen Durchstechereien mit Bergleuten aus seiner Abteilung zu verantworten. Neun Bergleute und Partiemänner, die vor 7 bis 10 Jahren in seiner Abteilung gearbeitet haben, sagten übereinstimmend aus, daß er von den Bergleuten regelmäßig zusammengelegte Summen von 9 bis 15 M. angenommen habe. Keiner der Belastungszeugen bekundete, daß ihm irgend eine Vergünstigung durch den Angeklagten durch die Geldgeschenke zuteil geworden sei. Das Gericht nahm an, daß schwere Bestechung in Betracht komme und verurteilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens.

Kleine Chronik.

Prinz Heinrich als Lebensretter. Die auch von uns in der gestrigen Morgen-Ausgabe unter Vermischtes gebrachte Meldung Budapester Blätter, die auch auf die deutsche Presse übergegangen ist, wonach Prinz Heinrich von Preußen dem Grafen Scapara auf einer Bärenjagd in Ungarn das Leben gerettet habe, beruht nach den „Kieler Neuesten Nachrichten" auf freier Erfindung. Schade, es wär' so schön gewesen.

Die Entmündigung eines Erbgrafen. Der einzige Sohn des Standesherrn und bayerischen Reichsrats, Grafen v. Giech in Thirnau bei Kulmbach in der Oberpfalz, der in Berlin lebende Erbgraf Lothar v. Giech ist durch Beschluß des Oberlandesgerichts Bamberg entmündigt worden.

Aus dem dunklen Berlin. Bei den Nachforschungen wegen der Ermordung der Prostituierten Anna Arnholz wendet die Polizei ihr Interesse neuerdings den Kaschemmen und den in diesen Lokalen verkehrenden Zuhältern zu. Als gestern abend der Kriminalbeamte Wild einen berüchtigten Zuhälter namens Schotte aus einer Kaschemme in der Brandenburger Straße heraus festnehmen wollte, leistete der Verbrecher dem Beamten erheblichen Widerstand und verletzte ihn durch Messerstiche und Schläge mit einem Schlagring sehr schwer. In seiner Notwehr zog der Beamte seinen Dienstrevolver und gab einen Schuß auf Schotte ab, der diesem durch das Herz drang und den sofortigen Tod herbeiführte. Der schwerverletzte Beamte wurde nach dem Krankenhause verbracht.

Die zerstückelte Leiche. Die beiden Angestellten von der Paketfahrtgesellschaft zu Berlin, die das viel erörterte Gänseessen, zu dem die Arnholz eingeladen war, bestellt hatten, sind jetzt ermittelt worden. Es handelt sich um den Lademeister Lang und den Kutscher Nutschke. Beide bestreiten, mit der Mordsache in Verbindung zu stehen. Sie seien zu dem Gänse-Essen nur deshalb nicht gekommen, weil sie kein Geld dazu hatten. Die chemische Untersuchung der aus dem Ofen der Hahnschen Wohnung beschlagnahmten Asche, in der die Polizei Reste menschlicher Knochen vermutet, sowie der in seiner Wohnung beschlagnahmte Bindfaden und der Blutflecken ist noch immer nicht abgeschlossen. Die Vernehmungen des Hahn dauern gleichfalls noch an.

Ein Attentat auf einen Schnellzug. In der Nähe der Station Susak bei Fiume feuerten mehrere Unbekannte auf den Schlafwagen des Budapester Schnellzuges mehrere Revolverschüsse ab. Ein Fenster wurde zertrümmert, verletzt wurde niemand. In dem Schnellzug befand sich der Gouverneur Graf Nako.

Eine Bedrohung eines Gerichts durch Anarchisten. Der Gerichtshof von Fiume erbat und erhielt militärische Bewachung zu den bevorstehenden Verhandlungen gegen die russischen Bankräuber, die vor Monaten am hellen Tage in die Banca popolare einbrachen. In einer anonymen Anzeige wurde dem Gerichtshof mit einem Dynamitattentat durch russische Anarchisten gedroht.

Gefährliche Lawinenstürze. Aus vielen Tälern Tirols laufen Meldungen über Lawinenstürze ein, die zum Teil schweren Schaden verursachen und den Verkehr hemmen. Im Greedener-Tale riß eine Lawine drei Menschen mit, die sich zwar retten konnten, aber so schwere Verletzungen erlitten, daß sie wahrscheinlich tödlich sind.

Die Wiener Giftmord-Affäre. In der Hofrichter-Affäre wird das Gerücht kolportiert, die chemische Untersuchung des Giftes, welches an die Offiziere versendet wurde, habe ergeben, daß nicht reines Zyankali,

sondern Chinin an die Offiziere verschickt worden ist. Wie gemeldet, hat Hofrichter in Linzer Apotheken mehrmals Chinin gekauft.

Ein barbarischer Mord. Der rumänische Bauer Ungu, der Nabob von Lupest, wurde wegen Mordes verhaftet. Er tötete aus geringfügigem Anlaß sein 13jähriges Dienstmädchen durch Peitschenhiebe, Knüttelhiebe und Fußtritte.

Ein Familienmord. In der an der rumänischen Grenze liegenden Ortschaft Boesony im Szathamrer Komitat ermordete der Bauer Philipp Trieb seine Frau und deren zwei Schwestern wegen eines Familienzwistes.

Letzte Nachrichten.

König Leopolds Befinden.

wb. **Brüssel**, 16. Dezember. Obgleich die Ärzte festgestellt haben, daß der König die Nacht gut verbracht hat, fand um 4 Uhr früh wieder eine Beratung der Ärzte statt, deren Ergebnis noch nicht bekannt ist. Der König soll im Laufe des gestrigen Abends mehrere Ohnmachtsanfälle gehabt haben.

Brüssel, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Wie jetzt bekannt wird, hat der Thronfolger Prinz Albert den König bis jetzt an dessen Krankenlager noch nicht gesprochen. Er ist zwar im Palmenpavillon gewesen, jedoch nur in einem dem Krankenzimmer benachbarten Zimmer. Der König hatte gestern den Bankier Baron Lambert Rothschild rufen lassen, um mit ihm einige geschäftliche Dinge zu besprechen. Am Nachmittag sollte Baron Rothschild wieder vorsprechen, doch konnte kein Besuch vorgelassen werden, da der König vollständiger Ruhe bedurfte.

Eine Rettung möglich?

Brüssel, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Ärzte behaupten, daß der Zustand des Königs günstig sei und eine Rettung erhoffen lasse.

Baden und die Schiffahrtsabgaben.

Karlsruhe, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Interpellation Königs und Genossen über die Stellung Badens zu den Schiffahrtsabgaben: Was kann die Großherzogliche Regierung über den gegenwärtigen Stand der Verhandlung, betreffend die Schiffahrtsabgaben, mitteilen? Hat die Regierung mit anderen Bundesstaaten Fühlung genommen, um die dem gesamten deutschen Wirtschaftsleben drohende Gefahr abzuwenden? wird morgen Freitag voraussichtlich in einer Nachmittagssitzung der Zweiten Kammer verhandelt werden.

2. Badische Kammer.

Karlsruhe, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach einem Beschluß des Seniorenkonvents der Zweiten Kammer soll die allgemeine Finanzdebatte (Etatsberatung) am 11. Januar beginnen. Die Plenarsitzungen sollen täglich, in der Regel nachmittags, stattfinden, so daß die Vormittage für Kommissionsberatungen frei bleiben. Ferner soll zur Abkürzung der Generaldebatte wie im Reichstag das System der Fraktionsredner eingeführt werden in der Weise, daß die größeren Fraktionen je zwei bis vier, die kleineren Fraktionen je ein bis zwei Redner stellen würden. Man verspricht sich davon eine wesentliche Beschleunigung der Erledigung der Arbeiten.

Der bayerische Kriegsminister über die letzten Kaisermanöver.

München, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Kammersitzung führte bei der Beratung des Militäretats der Kriegsminister v. Horn in bezug auf die letzten Kaisermanöver aus: Gestern ist auf die diesjährigen Kaisermanöver die Sprache gebracht und dabei in Frage gestellt worden, ob die Anregung zur Zuziehung der bayerischen Truppen von Bayern ausgegangen sei. Das ist nicht der Fall, es ist vielmehr vom preußischen Kriegsministerium angefragt worden, ob gegen die Zuziehung des bayerischen Korps Bedenken bestünden. Wir hatten seit 1897 keine größeren Manöver mehr, die unbedingt notwendig sind. Die Teilung der Armee erfolgte, damit die Beurteilung nach rein militärischen Gesichtspunkten erfolgen konnte und politische Eifersüchteleien ausgeschlossen blieben. Die Kosten der Manöver werden nicht wesentlich höher sein als die der anderen Manöver. Die Mehrkosten erhalten wir vom Reiche vergütet. Dazu haben wir bei Brigade- und Divisionsmanövern gespart.

Die ungarische Krisis.

wb. **Budapest**, 16. Dezember. Die Kossuthpartei beschloß bezüglich des Budgetprovisoriums, daß dieses, da es von einem Kabinett, das seine Entlassung gegeben hat, dem Abgeordnetenhaus unterbreitet wird, nicht verhandelt werden solle, vielmehr möge das Abgeordnetenhaus an den König eine Adresse richten, daß er eine parlamentarische Regierung ernenne, die für die finanziellen Bedürfnisse sorgen würde. Falls jedoch das Kabinett, das seine Entlassung eingereicht habe, auch nach Neujahr an seinem Platz bleibe, so mögen im Rahmen des vorjährigen Budgets nur die dringendsten Ausgaben angewiesen werden. Die Kossuthpartei wird die dringendsten Ausgaben heute ausdrücklich bezeichnen und hervorheben, daß die Regierung, die ihre Entlassung eingereicht habe, einen Beitrag zu geheimen Ausgaben nicht auszahlen dürfe.

Die tschechische Obstruktion im österreichischen Abgeordnetenhause.

wb. **Wien**, 16. Dezember. Spacek, der um 6½ Uhr früh das Wort zur Begründung des zweiten tschechisch-agrarischen Dringlichkeitsantrages ergriffen hatte, sprach noch morgens um 10 Uhr fort. Die Rede des Abg. Spacek, die Begründung des Antrages betreffend die Pferdezucht, dauerte bis 12 Uhr mittags. Nachdem dann Resel und Kreun die Obstruktion verurteilt hatten, erhielt Lisy um ½5 Uhr das Schlußwort.

Wien, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Volksversammlung der deutsch-freiheitlichen Parteien sprach einhellig ihre Entrüstung über die Obstruktion der slawischen Union aus und erklärte aufs entschiedenste die ganze Kraft aufzubieten, um dieses den Staat, die Verfassung und das allgemeine Volkswohl zerstörende Treiben zu bekämpfen. Sie gab ihrer Überzeugung Ausdruck, daß unter den gegebenen Verhältnissen jedes Entgegenkommen gegenüber der slawischen Union ausgeschlossen sein müsse.

Die neue schweizerische Bundesleitung.

Bern, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die vereinigte Bundesversammlung wählte heute mit 148 Stimmen von 160 gültigen Stimmen zum Bundespräsidenten für 1910 Robert Comtesse-Neuenburg, Chef des eidgenössischen Finanz- und Zolldepartements, zum Vizepräsidenten Rouhet-Waadt, Chef des Departements des Innern, zum Bundeskanzler Schatzmann, den bisherigen Vizekanzler. Comtesse ist zum zweitenmal Präsident und übernimmt die Leitung des politischen Departements. Alle drei Gewählten gehören der radikalen Partei an.

Der Khedive in Mekka.

Kairo, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach einem Telegramm aus Mekka ist der Khedive heute dort eingetroffen.

Darmstadt, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Großherzog hat der „Darmst. Ztg." zufolge den Geheimen Kommerzienrat Wilhelm Joseph Valckenberg in Worms zum Mitglied der Ersten Kammer auf Lebenszeit berufen.

Mülheim a. Rh., 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Mülheim-Wipperfürth-Gummersbach ist auf den 15. Februar, eine eventuelle Stichwahl auf den 26. Februar anberaumt worden.

New York, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Zu dem Jahresbankett der „Geographischen Gesellschaft" sandte der Herzog der Abruzzen ein Kabeltelegramm, in dem er Peary als Nordpolentdecker anerkennt. Auch von Roosevelt und der „Geographischen Gesellschaft" in Berlin trafen Telegramme ein.

*

wb. **Petersburg**, 16. Dezember. Der Kamyschsam genannte Teil der Kirgisensteppe im Gouvernement Astrachan wird amtlich als pestgefährlich bezeichnet; das ganze Gouvernement, sowie das Uralgebiet werden für pestbedroht erklärt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 16. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Am Montanmarkte entwickelte sich bei Beginn des Verkehrs ein angeregtes Geschäft, da der wieder recht günstig lautende Bericht des „Iron Age" über den amerikanischen Eisenmarkt (vergl. letzte Abend-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts") und ferner die Preiserhöhung für Stabeisen seitens der Westdeutschen Eisenhändler von neuem die Kauflust für Hüttenwerte geweckt hatte. Auch die Meldung von einer in Aussicht genommenen Preiserhöhung seitens der internationalen Konvention für Draht- und Drahtwaren, sowie die Bestrebungen zur Bildung eines deutschen Drahtstifts-Syndikats und einer Konvention der Feinblechwerke stärkten die Zuversicht der Spekulanten. Bochumer, Phönix und Reinstahlaktien setzten mit Besserungen von mehr als 1 Prozent ein. Auf den anderen Gebieten zeigte sich dagegen nur für einzelnes Interesse, so für Schantungbahn, die bei lebhaften Umsätzen ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen konnten. Von Nebenwerten gewannen noch Dynamittrustaktien 1 Prozent. Elektrizitätswerte waren trotz Realisierungen gut gehalten. Auf dem Montanmarkte konnten sich die anfänglichen Besserungen später nicht voll behaupten, wenn auch im allgemeinen die Grundstimmung fest blieb. Täglich kündbares Geld 4½ Prozent. In dritter Börsenstunde still. Kanadaaktien fest. Das Bezugsrecht auf diese Aktien wurde auf 9,60 Prozent festgesetzt. Von Industriewerten des Kassamarktes Drahtwerke und einzelne Maschinenaktien besser. Sonstiges vorwiegend schwächer. Privatdiskont 4⅝ Prozent.

*

wb. **Berlin**, 16. Dezember. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Held u. Francke, Aktiengesellschaft, wurde beschlossen, der am 12. Januar 1910 stattfindenden Generalversammlung die Verteilung von 18 Proz. Dividende vorzuschlagen. Die Abschreibungen betragen 87 247 M., der Reingewinn 484 664 M. und der Vortrag 37 253 M. Dem Reservefonds werden 75 000 M. überwiesen werden.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 323

Schnelldampfer Bremen-New York: „Kaiser Wilhelm II." nach New York, 14. Dezember 8 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Mittelmeer-Linie: „Berlin" nach Genua, 11. Dezember 1 Uhr nachm. von New York. „Prinzeß Irene" nach New York, 12. Dezember 7 Uhr nachm. von Gibraltar. „König Albert" nach Genua, 12. Dezember 2 Uhr nachm. von Algier. — New York-, Baltimore- und Galveston-Linien: „Cassel" nach Bremen, 13. Dezember 6 Uhr nachm. Lizard passiert. „Main" nach Bremen, 11. Dezember 12½ Uhr vorm. in Bremerhaven. „Roon" nach New York, 12. Dezember 3 Uhr nachm. Dover passiert. — Australien-Linie: „Friedrich der Große" nach Australien, 10. Dezember 11 Uhr nachm. in Adelaide. „Seydlitz" nach Australien, 13. Dezember 8 Uhr nachm. von Suez. — Austral-Frachtdampfer: „Franken" nach Bremen, 12. Dez. 3 Uhr nachm. in Antwerpen. „Westfalen" nach Bremen, 13. Dezember 6 Uhr nachm. Vlissingen passiert. „Göttingen" nach Bremen, 10. Dezember 8½ Uhr nachm. Perim passiert. „Lothringen" nach Australien, 12. Dezember 6 Uhr vorm. in Sydney. „Schwaben" nach Australien, 11. Dezember 12 Uhr nachts Dover passiert. — Ostasien-Linie: „Prinzregent Luitpold" nach Hamburg, 13. Dezember 7 Uhr nachm. in Hamburg. „Prinzeß Alice" nach Bremen, 11. Dezember 8 Uhr vorm. von Port Said. „Kleist" nach Hamburg, 11. Dezember 8 Uhr vorm. in Colombo. „Prinz Ludwig" nach Bremen, 11. Dezember 6 Uhr nachm. von Schanghai. „Goeben" nach Ostasien, 12. Dez. 7 Uhr vorm. in Yokohama. „Derfflinger" nach Ostasien, 19. Dezember 4 Uhr vorm. in Aden. „Prinz Eitel Friedrich" nach Ostasien, 13. Dezember 2 Uhr nachm. von Algier. — La Plata-Linie: „Frankfurt" nach Bremen, 13. Dezember in Antwerpen. „Oldenburg" nach Vigo, Bremen, 12. Dezember von Funchal. „Wittekind" nach La Plata, 13. Dezember auf dem La Plata. „Gotha" nach La Plata, 12. Dezember in Antwerpen. — Cuba-Linie: „Narderney" nach Bremen, 13. Dez. Scilly passiert. „Durendart" nach Cuba, 13. Dezember in Antwerpen. — Brasilien-Linie: „Erlangen" nach Oporto, Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 11. Dezember von Funchal. „Crefeld" nach Brasilien, 13. Dezember in Oporto. — Mittelmeer-Levante-Dienst: „Skutari" nach Batum, 13. Dezember von Konstantinopel. — Alexandrien-Linie: „Schleswig" nach Alexandrien, 13. Dezember 7 Uhr nachm. in Alexandrien. „Prinz Heinrich" nach Marseille, 13. Dezember 7 Uhr vorm. in Marseille. — Austral-Japan-Linie: „Prinz Sigismund" nach Kobe, 11. Dezember 11 Uhr nachm. von Hongkong. — Singapore-Neu Guinea-Linie: „Manilla" nach Singapore, 14. Dezember von Erimahafen.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* **Stadtverordnete und Lehrerschaft.** Die Schlacht ist geschlagen, aber nur sehr langsam verbreitet sich Licht über den Erfolg; denn die Preßberichte aus der letzten Stadtverordnetensitzung entbehren sehr der Klarheit. Übrigens, wenn auch die Wünsche der Lehrerschaft nicht befriedigt worden sind, so hätten doch die Stadtverordneten nicht hinter verschlossenen Türen zu tagen brauchen; denn die von ihnen angebrachte Verbesserung: Gewährung von 700 M. Ortszulagen nach 20 statt nach 32 Dienstjahren kann sich immerhin noch sehen lassen. Sie bedeutet für einen Teil der jüngeren Lehrerschaft eine wirkliche Aufbesserung, wenn auch die Erhöhung des Endgehalts (240 M.) nicht einmal derjenigen eines Schulpedellen (300 M.) gleichkommt. Aber mit der schlechten Finanzlage darf man sich jetzt nicht mehr entschuldigen; man sehe sich nur die stattliche Reihe der erhöhten Sonderzulagen an: 150 M. für Lehrer an Mittelschulen, 200 M. für Mittelschullehrer, 200 M. für Volksschulrektoren und 400 M. oder gar 600 M. für Mittelschulrektoren. Für die ohnehin am höchsten besoldete Klasse der Wiesbadener Lehrerschaft beträgt demnach die Erhöhung 600 M. und 240 M. (Aufbesserung der Gesamtlehrerschaft) = 840 M., und das zu einer Zeit, da ein Mittelschulgesetz vor der Türe steht. Die Volksschullehrer dagegen, deren Besoldung eigentlich zu regeln war, erhalten ganze 240 M. Kein Wunder, wenn sich die Erregung der Volksschullehrerschaft auch nach der Stadtverordnetensitzung nicht legen will. Hätte man, wie unsere Nachbarstadt Frankfurt, alle diese Sonderzulagen zurückgestellt und die dadurch freiwerdenden Mittel zur Aufbesserung der Gesamtheit verwandt, so hätte man hier wie dort eine zufriedene Gesamtlehrerschaft geschaffen. Doch nicht gegen die Stadtverordneten, denen diese schwierige Materie nach einer langen ermüdenden Sitzung unterbreitet wurde, richtet sich der Groll in erster Linie, sondern gegen jene leitende Stelle, welche diese famose Differenzierung geschaffen hat; eine Differenzierung, so schön, daß auswärtige Zeitungen spottend schreiben: „Der Staat hat ein Besoldungsgesetz für Volksschullehrer erlassen; Wiesbaden hat es in ein solches für Mittelschullehrer und Rektoren umgewandelt."

Briefkasten.

Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts" beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsquittung beiliegt. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht zugesichert.)

N. W. Im Falle des früheren Ablebens der Frau treten deren Erben an ihre Stelle.

N. B. Der Vereinskassierer ist, auch wenn er keine Vergütung erhält, für seine Geschäftsführung verantwortlich und muß etwaige Fehlbeträge aus seinem privaten Vermögen decken.

H. D. Die Wirtschaften auf dem Feldberg haben unseres Wissens Acetylengas-Beleuchtung. Die Besitzer sind Chr. Ungeheuer und Sturm.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 39; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1½1 Uhr, für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

7. Dezember: dem Tapezierergehilfen Gustav Franke e. S., August Hermann.
9. „ dem Installateurgeh. Karl Scheu e. T., Lina.
9. „ dem Geschäftsführer Joseph Seibert e. T., Anna Elisabeth.
9. „ dem Fuhrmann Karl Binzenhöfer e. S., Friedrich Kurt.
10. „ dem Ölschläger Johann Spindler e. T., Johanna Minna.
10. „ dem Kaufmann Friedrich Krüger e. T., Anna Franziska Maria.
11. „ dem Gefängnisinspektionsgehilfen Ferdinand Fischer e. T., Elisabeth.
12. „ dem Elektrotechniker Jakob Baumbach e. S., Joseph Moritz Otto.
12. „ dem Damenschneider Leo Nägele e. S., Oskar Paul Ferdinand.
13. „ dem Fuhrmann Karl Heinrich Groß e. S., Wilhelm Karl Ernst.

Aufgebote:

Bäcker Robert Borchert mit Wilhelmine Ziefer hier.
Waldarbeiter Franz Hale in Gerolstein mit Eva Bastian daf.
Forstassessor Kaspar Rattinger hier mit Maria Katharina Schramm in Aschaffenburg.
Bautechniker Georg Eberspach hier mit Katharina Sauter in Oppen.
Hausdiener Karl Vollmar mit Anna Höhn hier.
Spenglergeh. Kristen Kristensen mit Elsa Pöschmann hier.
Kaufmann Rudolf Friedrich Eduard Reichel in Biebrich mit Emilie Lina Schättel hier.
Spengler Joseph Rippel in Mainz mit Juliana Keller hier.
Kaufm. Ludw. Freyberger hier mit Recha Loeb in Gießen.

Eheschließungen:

Postbote Karl Maxeiner mit Johanna Friederike Lewenz hier.
Bäcker Adam Keller hier mit Anna Stoppelbein aus Frei-laubersheim.
Friseur Wilhelm Gerhardt mit Anna Kugelstadt hier.

Sterbefälle:

13. Dezember: Rentnerin Elisabeth Rösingh, geb. Otten, Wwe., 55 J.
13. „ Oberlehrer a. D. Theodor Gesky, 72 J.
14. „ Friseuse Wilhelmine Klein, 20 J.
14. „ Luise, T. d. Tünchers Philipp Wolf, 9 M.
14. „ Privatiere Karoline Holstein, geb. Gasteyer, Witwe, 58 J.
15. „ Taglöhner Johann Sauer, 77 J.

Geschäftliches.

Alkoholfreie Parfums
Kohenzollern-Veilchen — Maiglöckchen
Goldröschen etc. Flasche Mark 3.— u. 6.—
hervorragende Qualität, natürlicher, anhaltender Duft
J. F. Schwarzlose Söhne, Hofl. S. M. d. Kaisers, Berlin
Vorrätig in allen einschlägigen Geschäften.
(Ia. 9003) A 191

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik, Handel, Feuilleton und Sport: A. Hegerhorst; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach, für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Eickmeyer Nachfolger,

46 Wilhelmstrasse, Ecke Gr. Burgstrasse.

Wir bringen für den Weihnachtsbedarf besonders aparte Neuheiten endstehend aufgeführter Artikel, die in gewähltem Sortiment und Preiswürdigkeit nur in Spezial-Geschäften unserer Art gesucht werden.

Garantie für die von uns geführten Fabrikate.

Bereitwilligster Umtausch nach dem Fest.

Damen-Leder-Taschen
Brocat- und Perltaschen für Soirè-Toiletten
Fächer — Ketten
Moderner Schmuck
Kolliers — Ringe
Armbänder — Hutnadeln
Moderne Gürtelschliessen.

Schreibmappen
Schreibtisch-Komplettierungen.
Klein-Lederwaren
Herren- und Damen-Tresore
Portefeuilles
Wiener Bronzen
Vornehme Luxus- u. Gebrauchs-Nouveautés in Metall und Leder.

Sie ersparen viel Geld

und kaufen nur gute Qualitäten zu billigen Preisen (weil kein Laden), wenn Sie jetzt Ihre Anzüge, Paletots, Lodenjoppen Hosen bei mir kaufen. 9349

Mein Prinzip ist: **Bessere Ware für weniger Geld.**

Neugasse 22 nur 1. Stock, kein Laden.

Eintagsgeschäft für Gelegenheitskäufe fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe.

Für Weihnachtsgeschenke u. Wohltätigkeitszwecke

besonders günstige Kaufgelegenheit.

Zu **enorm reduzierten Preisen** werden grössere Warenposten aus fast sämtlichen Abteilungen meines Lagers abgegeben. Vorwiegend sind es Stücke, die nur noch in einzelnen Grössen vorrätig sind oder in Stoff und Machart nicht der neuesten Mode entsprechen.

Herren-Paletots, Anzüge, Hosen, Schlafröcke, Morgenjoppen, Fantasiewesten, Knaben-Paletots und Anzüge.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K 27

TOTAL-AUSVERKAUF

wegen Geschäftsauflösung.

Da unser Lokal wegen anderweitiger Vermietung noch vor Weihnachten geräumt sein muss,

NUR NOCH WENIGE TAGE

weshalb die **letzten noch vorhandenen**

Reste und Restbestände:

Wollstoffe
Seidenstoffe
Waschstoffe
Futterstoffe
Leinenwaren

Tischgedecke
Teegedecke
Kaffeedecken
Frottiertücher
Wischtücher

Herren-Wäsche
Damen-Wäsche
Kinder-Wäsche
Taschentücher
Schürzen

mit grossem Verlust abgegeben werden.

K81

S. GUTTMANN & Co.

Webergasse 8.

Khasana

beliebtes Parfüm für Kleider u. Taschentuch,

ein ungemein feiner, herrlicher Duft
von hervorragender Ausgiebigkeit.

Fein geschliffene Flasche . . . . . Mk. 3.50
Grössere Flaschen im Karton mit Seidenfütterung à Mk. 6.— u. 9.—

Khasana ist auch vorrätig als:
Toilette-Seife, Puder, Sachet, Kopfwasser, Toilettewasser
und Zimmerparfüm.

Ferner empfehle ich:

Extrait Maiglöckchen-Auslese, bekannt wegen seines unübertroffenen, naturgetreuen Blumenduftes, in Flaschen à Mk. 2.—, 4.— u. 6.—, sowie meine bevorzugten Parfüm-Spezialitäten: Götterfunken, Goldlack, Isola Bella, Kaisernelke, Orchideenduft Rose Griseldis, Vera Violetta und viele andere Blumengerüche.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,
Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30,
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Versand gegen Nachnahme. — Illustrierter Katalog kostenlos.

K 196

Die Klugheit gebietet es, für **gesunde und reine Luft** in den Arbeits- und Verkaufsräumen zu sorgen!

Fügen Sie dem Aufwischwasser pro Eimer einen Esslöffel voll „AUTOMORS“ hinzu und Sie haben gesunde und reine Luft!

(Bag. 4552 F 152

Besonders beachtenswert für den
Weihnachts-Bedarf
sind meine außergewöhnlich billigen

Tüllblusen

die zu den Preisen von Mk. 5.75, Mk. 8.50, Mk. 12.—, Mk. 19.— in all. Weiten vorrätig sind.

Konfektionshaus
Hamburger,
Langgasse 11. K82

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1734
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 3.

P. KINDSHOFEN
Regen-Schirme
Spazier-Stöcke
23 Goldgasse, Ecke Langgasse

Merkel-Korsetts
Erstklassige Fabrikate.
Neueste Modelle,
Fachkundige Bedienung.
Anprobier-Zimmer.
Reparaturen.

Weihnachts-Verkauf
zu ermässigten Preisen.
Lager-Restbestände,
Zurückgesetzte und Fenster-Korsetts
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Amerikanischer Korsett-Salon
A. Merkel,
Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse.

Schwerter
Aluminium-Kochgeschirr

extra schwer — *matt geschliffen*

Bester Ersatz für emaillierte Kochgeschirre.

Kataloge gern zu Diensten. K 111

Kleine Burgstrasse. **Erich Stephan,** *Ecke Häfnergasse.*

Arbeiterhemden
Arbeitswämse
Unterjacken
Unterhosen

K 83

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

H. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Smoking-Anzüge.
Frack-Anzüge.
Gehrock-Anzüge.
Jackett-Anzüge.
Farbige und weisse Westen.

Anfertigung eleganter

Herrenkleidung nach Mass

für Promenade und Gesellschaft, Reise, Jagd und Sport.

Erstklassige Zuschneider. **Modernes Stofflager.**
Mässige Preise.

Livréen- und Chauffeur-Kleidung
nach den neuesten Modellen.

Gebr. Dörner, 4 Mauritiusstrasse 4

Gestickte Westen werden billigst angefertigt.

Handschuh- und Krawatten-Spezial-Geschäft.

ANFERTIGUNG nach MASS

Grosses Lager in Handschuhen u. Krawatten.

Glacé-, Suéde-, Wasch- und Wildleder-Handschuhe.
Offiziers- und Militär-Handschuhe.
Ia Ziegenleder.
Mocha-, Juchten-, Nappa-Handschuhe.
Glacé-Handschuhe mit Plüsch-, Leder- und Pelzfutter.
FAHR-HANDSCHUHE.

Selbstbinder in feinster Auswahl, Regattes, Schleifen, Plastrons, Doppeltwesten etc.

Uni-Binder, moderne breite Fassons	Mk. 1.25, 3 Stück Mk. 3.50
Moiré-Binder . .	Mk. 1.75, 3 Stück Mk. 5.—
Uni-Binder . . .	Mk. 1.50, 3 Stück Mk. 4.—
Uni-Schleifen . .	Mk. 1.—, 3 Stück Mk. 2.50
Uni-Regattes . .	Mk. 1.25, 3 Stück Mk. 3.50
Seidene Binder	bis zu Mk. 4.—

Hosenträger aller Systeme.

ist der Beste der Welt!
„Radwell“, „Gayot“, „Professor Esmarch“, „Professor Jäger“, seidene Träger.
Schmitt's Garantie-Träger à Mk. 1.75 u. 2.25

Stoff-Handschuhe aller Art, mit und ohne Futter, von Mk. 1.— an. Strick-Handschuhe.

Prima Herren-Wäsche: Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten.

Alljährlicher Weihnachts-Verkauf:

Ia Ziegenleder-Handschuhe	Ia Glacé-Handschuhe	Ia Glacé-Handschuhe	Glacé-Handschuhe
1 Paar Mk. 3.75	1 Paar Mk. 3.25	1 Paar Mk. 2.75	1 Paar Mk. 2.25
3 Paar Mk. 10.50	3 Paar Mk. 9.	3 Paar Mk. 7.50	3 Paar Mk. 6.—

In allen Farben sortiert.

Kragenschoner, Auto-Shawls, Cachenez.

Handschuh-Bons.
Handschuh-Cartons gratis.

1702

17 Langgasse. — Gegründet 1875. —

Gg. Schmitt.

Langgasse 17. — Gegründet 1875. —

Nr. 587.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag,
17. Dezember 1909.
57. Jahrgang.

Weihnachts-Kleider

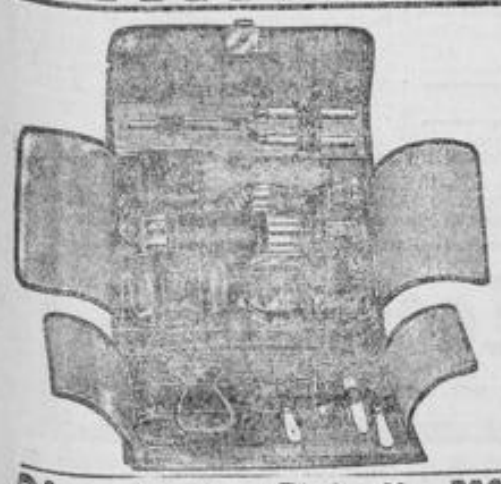
je 6 Meter in hübschen Geschenkkartons verpackt.

6 Meter	*Halbwollener Hauskleiderstoff*	in hübschem Geschenkkarton verpackt 2.40
6 Meter	*Solider Hauskleiderstoff*	in hübschem Geschenkkarton verpackt 2.75
6 Meter	*Halbwoll. Loden* in grauen Melangen	in hübschem Geschenkkarton verpackt 3.30
6 Meter	*Aparte Chevron-Gewebe*	in hübschem Geschenkkarton verpackt 4.75
6 Meter	*Reinwoll. Cheviot* in den verschiedensten Farben	in hübschem Geschenkkarton verpackt 5.75
6 Meter	Reinwollene *Chevron- u. Diagonal-Gewebe*	in hübschem Geschenkkarton verpackt 7.25
6 Met	*Moderne Streifen u. Karos*	in hübschem Geschenkkarton verpackt 9.00
6 Meter	Reinwollene *Kammgarnstoffe* in allen Farben	in hübschem Geschenkkarton verpackt 10.50
6 Meter	Helle und dunkle *Phantasiestoffe* in modener Ausmusterung	in hübschem Geschenkkarton verpackt 11.50
6 Meter	Streifen in modernen Farben, für *Jackenkleider* passend	in hübschem Geschenkkarton verpackt 13.50
6 Meter	*Reinwoll. Satintuch,* ca. 110 cm breit, moderne Farben	in hübschem Geschenkkarton verpackt 15.00
6 Meter	*Reinwollene schwarze Stoffe*	in hübschem Geschenkkarton verpackt von 5.75 an.

Grosse Posten Waschstoffe, für Servierkleider geeignet, im Preise bedeutend ermässigt.

S. BLUMENTHAL & Co

K 2



Ein praktisches Geschenk!

Reise- Toilette- Necessaires

mit nur guten Einrichtungen zu Mk. 4.50, 5.—, 6.—, 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, 18.—, 20.— bis zu den feinsten in allen Lederarten kaufen Sie sehr vorteilhaft in

Führer's *Lederwaren- und Kofferhaus,*

Grosse Burgstrasse 10.

Grösstes Spezial-Geschäft am Platze.

Beachten Sie, bitte, meine 12 Schaufenster! 1826

Weihnachts-Verkauf!

Gewähre meiner werten Kundschaft einen

Rabatt von 10%

auf

Kristall-, Porzellan- und Luxuswaren.

Rudolf Wolff,

Inhaber: Heinrich Stewase,
Marktstrasse 22.

Gegr. 1825. *Telephon Nr. 266.*

1348

Pianoforte-Fabrik Wilh. Arnold,
Aschaffenburg,

verkauft ihre von dem grossen Pianisten **Hans von Bülow** so warm empfohlenen und in allen Kreisen **bestens eingeführten**

Bülow-Pianinos

direkt an Private, wobei der Käufer den Händlernutzen spart. 10 Jahre Garantie. Prachtvoller Ton, beste und billigste Bezugsquelle.

Unser sehr großes Lager in

Photographie-Rahmen

(Bronze, Leder, Holz)

stellen wir wegen Aufgabe dieses Artikels teils bis

zum Einkaufspreis

zum Verkauf.

Eickmeyer Nachf.,
Wilhelmstraße 46.

Lüster

und Lampen aller Art für elektrisches Licht, sowie Gas in grosser Auswahl billigst bei 1704

F. Dofflein, Friedrichstrasse 43.

Briefmarken billigst bei G. Zechmeyer, Nürnberg. F93
Prospekte gratis.

Erstes und ältestes Institut am Platze für

Gesichtshaare- u. Warzen-Entfernung

unter Garantie durch einmalige Behandlung mittelst Elektrolyse.

Frau **E. Gronau,** Wiesbaden, Kirchgasse 17, 1.

Empfehle für Falten elektrische Massage.

Tafel-Services

einfach und hochfein dekoriert, in jeder Preislage bis **Mk. 700.—**

empfiehlt 1782
in unerreichter Auswahl als geeignetes Festgeschenk

M. Stillger,

Kristall- und Porzellanhaus,
16 Häfnergasse 16, Ecke Kühlgasse.

Grosse Spezial-Ausstellung I. Etage. Besichtigung erb. Aufträge f. auswärts bitte rechtzeitig!

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gesucht per 1. Januar eine Stenotypistin, welche flott stenographieren kann u. in allen Kontor-Arbeiten bewandert ist. Off. unter B. 429 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Gewerbliches Personal.

Sauberes Mädchen, welches die gut bürg. Küche selbst. versteht u. alle Hausarbeiten verrichtet, muß, zu einem kinderlos. Ehepaar z. 1. Januar ges. Off. u. A. 97 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 9307

Ordentl. Mädchen in kl. Haushalt gesucht Emserstraße 43, Hoffmann.

Gesetztes Mädchen, welches gutbürgerl. kochen kann u. alle Hausarbeiten verrichtet, gesucht. Sogen. Haushälterstellen suchende Jüngerinnen ausgeschlossen. Off. u. O. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Weg. Verheir. m. Mädchens z. 15. Febr. alt. ev. Alleinmädch. ges. Frau Dr. Tietz, Herrngartenstr. 8, 1.

Tücht. Mädchen zu einz. Dame ges. 25—30 Mk. Lohn. Fr. Müller, Stellenbureau, Webergasse 49, 2 r.

Mädchen.
Für einen Haushalt von 3 Personen wird erfahr. Alleinmädchen zum 1. Januar gesucht, w. auch etwas kochen kann. Meld. zw. 7 u. 8 Uhr abends Schiersteinerstraße 15, 3 l.

Junges kräft. Alleinmädchen gesucht, welches aber nicht zu kochen braucht. Schützenstraße 2.

Junges saub. kräft. Mädchen zum 1. Jan. zu Kind gesucht. Eberhard, Dotzheimerstraße 47, 3 l.

Mädchen vom 25. ab auf 14 Tage zur Aushilfe gesucht Taunusstraße 41, 2.

Sauberes Monatsmädchen für morgens von 8—11 gesucht. Anmeldung von 9—12 Uhr Gottfried-Kinkelstraße 1 (Adolfshöhe).

Tücht. Waschfrau bei gut. Bezahl. f. dauernd sof. ges. Fr. Anna Kieser, Stellenvermittlerin, Jahnstraße 4.

Sauberes Laufmädchen sucht über Weihnachten Parfümerie Altstaetter, Ecke Lang- u. Webergasse.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Wochenschneider gesucht Eltvillerstraße 7, Part. B 21497

Hosen- und Westenschneider sucht Konzen, Jahnstraße 8.

Braver Laufjunge sofort ges. Grabenstraße 34.

Laufjunge, zuverl., für tägl. einige Stunden gesucht. Meldung vorm. Sonnenberg, Kapellenstraße 21, Part.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein, 24 Jahre alt, w. 2 Jahre eine Handelsschule bes. und länger praktisch tätig war, sucht Stelle in einem Kontor. Näheres Biebrich, Gartenstraße 11, Part.

Gewerbliches Personal.

Schneiderin f. Kunden a. d. Hause. Winkelerstraße 4, 3.

Friseuse sucht Kunden. Näh. Albrechtstraße 41, Friseurgesch.

Fräulein, im Nähen, Bügeln u. Frisieren bewandert, sucht Stelle als Jungfer zum 1. od. 15. Jan. Off. u. G. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Kath. Fräulein, 21 Jahre, im ganzen Hauswesen perfekt, sucht zum 15. Januar Stelle als Hausfräul. od. Haushälterin, wo Mädchen vorhanden. Pr. Zeugn. Off. an M. Halfen, Köln-Rodenkirchen.

Alleinsteh. Frau sucht Stellung als Köchin, Restaur. o. Privat, auch Aush. Adelheidstraße 49, Stb. 3.

Mädchen, 22 Jahre, sucht Stellung, Emser-, Walkmühl- od. Schützenstr., bis Jan., bewandert in Haus u. gewöhnl. bürgerl. Küche. Letzte Stell. 3 J. Vorstell. 26. Dez. Off. D. 426 Tagbl.-Verl. b. 26. Dez.

Ein tüchtiges Alleinmädchen mit gut. Zeugn. s. Stell. z. 1. Jan. Näh. Frau A. Jung, Hersfeld. F 200

Ehrl. zuverl. Mädchen f. Aush. Jahnstraße 13, 4. B21597

Tüchtiges Landmädchen, 23 J. alt, sucht Stellung zum 1. Jan. Näh. Frau A. Jung, Hersfeld. F 200

Ein Mädchen vom Lande sucht bis 1. Januar Stellung in einem kleinen Haushalt. Gutes Zeugnis vorhanden. Offerten unter A. 551 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinsteh. Frau sucht Besch. Adelheidstraße 49, 2 St.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Bankbeamter sucht für die Abendstunden Nebenbeschäft., Beischreiben der Bücher 2c. Off. u. G. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Vertrauensposten, ev. auch Uebernahme von engl. u. deutschen Uebersetzungen. Kaution kann gestellt w. L. Ritzler, Blücherstr. 36.

Gewerbliches Personal.

Hausmeisterstelle f. Installateur, w. Heizung und in sein Fach schlagende Arbeiten übernimmt, gleich oder später. Offerten u. F. 425 an den Tagbl.-Verlag.

J., solid., unabh. Ehepaar sucht Hausverwalt. od. ähnl. Stell. p. 1. April, ev. früher od. spät. Off. unter U. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Mann f. Stelle als Kassenbote. Kaution k. gestellt werden. Off. unt. O. 179 Tagbl.-Agent., Bism.-R. 20.

Junger anst. Mann, 19 Jahre, gelernter Tapezierer, sucht Stelle als Diener oder dergl. Off. unter B. 425 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Für jedes Gehalt engagiere wirklich
tücht. Verkäuferinnen.
Aufrecht, Langgasse 36.

Aushilfs-Verkäuferinnen engagiert sofort
Aufrecht, Langgasse 36.

Gewerbliches Personal.

Handstickerin,
perf. auf feine Konfektion, gesucht. Lohn bis 5 Mk. pro Tag. Evtl. Erstattung der Monatsfahrkarte. Dauernde Stellung.
Holzmann-Wolf, Mainz.

Zum 1. Januar 1910 zwei flinke, kräftige, zuverl. Dienstmädchen gesucht, welche sich zu Zimmermädchen eignen. Familien-Pension Villa Grandpair, Emserstraße 15/17.

Für 1. Januar 1910 ein zuverlässiges Mädchen als
Aushilfe
gesucht. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 33, 2. Stock.

Gesucht

in eine größere Stadt Südwestdeutschlands zum 1. Jan. od. früher ein zuverl., nicht zu junges einfaches **Kinderfräulein** od. besseres **Kindermädchen.** Adolfsallee 32, 2.

Besseres gesundes Mädchen

mit nur Ia Zeugnissen zu zwei Kindern von 7 u. 10 Jahren gesucht. Dasselbe muß engl. od. französ. sprechen können. Angeb. u. **H. 427** an d. Tagbl.-Verl.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Schokoladen-Vertreter!

Eine erstklassige Schokoladen- und Bonbon-Fabrik sucht für Wiesbaden einen tüchtigen, zuverl. u. rührigen Vertreter, welcher in Konditorein, Drogerien u. Kolonialw.-Handlungen gut eingeführt ist. Gefl. Offerten unter A. 549 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

mit guter Schulbildung von hiesiger Weinhandlung per sofort u. Ostern geg. Vergütung gesucht. Selbstgeschriebene Offerten u. **M. 429** an den Tagbl.-Verl.

Bedeut. Aktienunternehmen

sucht zum Ausbau des Geschäfts mit Sitz in

Wiesbaden

energische repräsentable Persönlichkeit, welche den ersten Gesellschaftskreisen angehört. Ausf. Off. unt. **U. 425** an den Tagbl.-Verlag. F 562

Stadtreisender gesucht.

Kundschaft: Apothek., Drog., Barbiere. Off. u. **H. 428** an den Tagbl.-Verl.

Lehrling

zu Ostern oder früher unter günstig. Beding. gesucht. Reflektiert wird nur auf jungen Mann mit durchaus guter Schulbildung, möglichst mit einjährig-freiwill. Schulzeugnis. Es wird Gelegenheit gegeben, das ganze Kontorwesen gründlich kennen zu lernen.
Goupil, Leoni Zills & Co., Kognakbrennerei.

Gewerbliches Personal.

Schreibaushilfe,

jugendl., mit guter Handschrift sof. gesucht. **Verwaltung der Wasser- u. Lichtwerke,** Marktstraße 16, Zimmer Nr. 14. F 289

Jüngere Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung. B 21582
Wiesbadener Staniol- und Metallkapsel-Fabrik A. Flach, Marktstraße 3.

Zeichnerisch begabtem, gewissenhaftem
jungen Mann

ist Gelegenheit geboten, sich in einem Architektenbureau gründlich auszubilden. Näh. Mitteilungen erbitte u. **J. 92** an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 9358

3—20 Mk. tägl. können Personen jeden Standes verd., **Nebenverdienst** d. Schreibarb., häusl. Tätigkeit, Vertretg. 2c. Näh. **Gewerbs-Zentrale in Frankfurt a/M.** F 141

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junge Amerikanerin,

auch deutsch sprechend, sucht Stellung als Verkäuferin in bess. Geschäft. Off. u. D. 429 an den Tagbl.-Verl.

Junge Dame (Ausländerin)

perfekt englisch und französisch, sucht Beschäftigung als Privatsekretärin oder Gesellschafterin bei älterem, vornehmem Herrn oder Dame. — Auch stunden- und tageweise. Offerten unt. **R. 97** an den Tagbl.-Verlag. 9374

Gewerbliches Personal.

Solides Büfettfräulein

sucht Stelle zum 1. Januar. Off. u. W. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Erste tücht. Direktrice

für Damenkonfektion sucht selbstständ. Stellung in nur kein. Geschäft; w. l. Paris sow. England in größt. Geschäften tätig. Off. u. G. 429 an d. Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger verh. zuverl. Mann sucht Stellung als Filialleit. oder Vertrauensposten p. sof. od. später. Kaution kann gestellt werden. Off. unter B. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann,

w. die Handelsschule besucht, sucht St. als Lehrling in kaufm. Geschäft. Off. u. A. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Hausverwaltung

sucht energischer, gebildeter Beamter ab 1. April, evtl. gleich, gegen freie Wohnung oder Mietermäßigung. Offerten unter **Z. 137** an Tagbl.-Verlag. B 21493

Lehrstelle F55

suche für meinen Sohn aus achtbarer Familie, als Konditor oder Koch. Off. unter **G. 456** an **D. Frenz, Mainz.**

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adelheidstraße 33, Stb. 3, Zim. u. Küche an einz. Pers. z. gleich. 4197
Adlerstraße 15, Frontsp., 1 Z. u. K. sof. Näh. nebenan Friseurladen.
Adlerstraße 51 1 Z. u. K. sof. 4305
Adlerstr. 61 1 Z. u. K. p. sof. 4198
Bertramstr. 13 1-Z.-W., K., K. gl. o. spät. Näh. das. bei Hiort. B 1
Bleichstr. 11 1 Z., 1 K. zu vm. 4190
Blücherstraße 5, H. 2, 1 Z. u. K. auf 1. J. N. Bismarckr. 24, 1 l. B20765
Blücherstr. 7, Hth. Mans., 1 Z. u. K. Näh. Bismarckring 24, 1 l. B2
Blücherstraße 14 1-Zim.-Wohn. B 3
Blücherstr. 17 1 Z., K. s. o. sp. B 4
Bülowstraße 4, H., 1 Z. u. K. zu v.
Dotzheimerstraße 82, Hochpart., 1 Z. u. K., neu herger. Näh. das. B 5
Dotzheimerstr. 83, M., 1-Z.-W. B 6
Eckernförderstr. 12 1 Z. u. K., Hth., per sof. N. b. Lang das. B20637
Eleonorenstr. 10 1 Zim. u. K. 3757
Eltvillerstr. 3 1 Z. u. Küche. 4190
Eltvillerstraße 9, Fsp., 1 Z. u. K.
Emserstraße 58 Frontspitzwohn., 1 Z. u. Küche, gleich zu vermieten. 4200
Feldstraße 18 1 Z., K. u. K. 4207
Frankenstr. 5 1 Dachz. u. K., 1. Jan.
Frankenstr. 19, B., 1 Z., K. B20763
Frankenstr. 23, Vdh., 1 Z., K. gleich.
Friedrichstraße 10, Vdh., 1 Mans.-Zim. mit Küche sof. od. spät. 4202
Friedrichstraße 50, Dach, 1 Z. u. K. zu verm. Näh. 1 rechts. 4203
Gneisenaustr. 12 Frtsp.-Zim. nebst Küche p. sof. od. sp. z. v. B 20004
Göbenstr. 7, H., 1-Z.-W. zu vm. 4204
Göbenstr. 16 M., K. a. r. P. B 7
Göbenstr. 19, Mtb. u. Hth., sch. Z. u. K. sof. od. spät. Näh. Vdh. B 21457
Grabenstraße 20 1 Z. u. K. zu vm. Näheres daselbst. 4205
Hallgarterstr. 6, M., 1 Z., K., G. 4032
Hartingstraße 6 1 Zimmer u. Küche mit Zubehör zu vermieten. Näh. bei Sprenger, 2. Stock. 4206
Hartingstr. 7 1 Z. u. K., 18 M. 4217
Helenenstraße 1, Dachstock, 1-Zim.-Wohn. auf sofort zu vermieten.
Helenenstraße 12, Hth., Mans.-W., 1 Zim., Küche u. Keller zu verm.
Helenenstraße 14, Mtb., schönes Zim. u. große Küche billig zu verm.
Hellmundstr. 13, Vdh., Mf.-W., 1 Z. u. K., sof. Näh. Hth. Bur. B21240
Hellmundstraße 30 1 oder 2 Z. mit Küche billig zu verm. B 21273
Hellmundstr. 50 sch. Dachw., gr. Z., K.
Hermannstraße 22 1-Zim.-W. B20445
Hermannstraße 23 1 Frontspitz. u. Küche sofort zu verm. B21576
Jahnstr. 2 sch. Mf. u. K. sof. o. sp. an r. Leute bill. Näh. 1. St. B 8
Jahnstr. 16, G. 2, 1 Z., K. s. N. v. P.
Jahnstraße 20 schöne Mans.-Wohn., 1 Z., Küche, Keller. 11 1
Karlstraße 26, H., 1 Z., K., 14 Mk.
Lehrstr. 3, P., 1 Frtsp.-Z., Küche, K.
Lothringerstr. 27, H., 1 Z., K. B 10
Marktstraße 12, Hth., mehr. 1-Z.-W. u. K., sch. b. 16 M. an. N. P. 2 r.
Mauergasse 11, 3 St., 1 gr. Z., Küche u. K. 1. Januar oder spät. zu vm.
Mauergasse 21 1 Z. u. Küche, 1. St., zu verm. Näh. Metzgerlad. 4588
Moritzstraße 23, Gartenh. P., 1 Z. u. K., auch zu Bureauzweck. 4325
Nerostraße 25 1 Z. u. K. p. sof. o. sp. zu verm. Näh. Vorderh. 1. 4208
Nerostraße 34, Msd.-W., 1 Z. u. K.
Neubauerstraße 12 1 gr. Z., Küche u. Kell. an kl. Leute sof. o. sp. 4209
Platterstr. 58 1 Z., K., gl. o. sp. 4211
Rauenthalerstr. 12 1 Zim., K. 4212
Riehlstraße 5 Zim. u. K., im Dach.
Riehlstraße 10 Zim. u. K., 15 Mk.
Röderstr. 3 1-Z.-W., 16.50 m. 4126
Röderstraße 12, Dachw., 1 Z., 1 K. u. 1 Kell. auf sof. zu verm. 4213
Römerberg 14, 1, sch. 1-Zim.-Wohn. mit Abschluß zu verm. 4214
Roonstr. 5 1 Zim. u. K. N. 1 l. 3511
Roonstraße 7 1 Z., Küche, Kell. zu v.
Rüdesheimerstr. 31 1 Zim., K. 3512
Scharnhorststraße 19, 1, Hth. Dach, u. Vdh. Frtsp., 1 Z. u. Küche. 4215
Scharnhorststr. 36, Mtb., II, 1-Z.-W.
Schiersteinerstr. 18, H., 1 u. 2 Z. 4216
Schiersteinerstr. 19, B., 1-Z.-W. 4183
Schulberg 19, Hth. Frontsp., gr. Z. u. K. per sof. od. später. B 12
Schulberg 25 Zim. u. Küche zu vm.
Schwalbacherstr. 7, H., 1 Z., K., P. 1.
Schwalbacherstr. 17, 2, 1 od. 2 leere Zim., ev. mit Küche, sof. zu vm.
Schwalbacherstraße 47 Mans.-Wohn. 1 Z. u. K., zu vm. Näh. 1. St. 4217
Steingasse 13, Hth. 2, 1 gr. Z. u. K., mit Gas, e. 1. Febr. N. P. 1. 4541
Steingasse 26 1-Z.-W. gl. o. sp. 3848
Walramstr. 11 Mf.-W. u. K. 1820775
Walramstraße 31, Stb., b. Schmidt, zwei kl. Wohn., 1 Z. u. Küche, auch 1 l. Mans., Pr. 16 Mk. B21363
Webergasse 3 1 Z. u. K. (Frontsp.) sof. od. spät. Näh. b. Hehner, Hth.
Webergasse 49, Hth., neu hergerichtete 1-Zim.-Wohnung zu verm. 4026
Weilstraße 6, P., Mf.-Wohn., 1 Z. u. K., Abschl., f. o. sp. N. H. 1 r. 4218
Westendstr. 3 1- o. 2-Z.-W. B20997
Westendstraße 6, Vdh. P., gr. Z. u. K. sofort zu vm. Näh. P. B 14
Westendstr. 36 Z. u. K., 18 M. B21505
Winkelerstr. 4, M., 1 Z. u. K. b. 4219
Yorkstr. 8, Fsp., 1 Z., K. sof. B21397
Yorkstraße 7, H. P., 1 Z. u. K., mit od. o. Msd., bill. p. gl. o. spät. B15
Yorkstr. 13 1 Z. u. Küche. B 20277
Yorkstr. 31, H., 1 Z. u. Z. K. Vdh. 3.
Zimmermannstraße 1, bei Bremser, 1 Zimmer u. Küche, 1. Stock. 4220
Zimmermannstr. 5, Hth. 2, 1 Z. und Küche sof. o. sp. N. P. P. B20293
1 Zimmer u. Küche, im Dach, zu v. Näh. Neugasse 8, im Laden. 4542

2 Zimmer.

Adelheidstr. 16, Stb. P., 2 Z. u. K.
Adlerstraße 25 (Neubau) frdl. 2-Z.-Wohn. zu verm. Näh. das. 4188
Adlerstr. 31 2 sch. Z. u. K. o. gl. o. sp.
Adlerstr. 33 H. 2-Z.-Dw. s. o. sp. 4221
Adlerstr. 55 2 Z. u. Küche sof. zu v.
Adlerstr. 61 2 Z. u. K. p. sof. 4222
Adolfstr. 1, Stb., 2 Z. u. Küche. 4223
Albrechtstr. 39 2 Zim., Küche zu vm.
Arndtstraße 8, Fsp., 2 Z. u. Küche.
Bertramstraße 2 Wohn. b. 2 Zim. u. Küche per 1. Jan. zu 250 Mk. zu verm. Näh. bei Moos, Part. 4224
Bertramstr. 11, H., 2 Z. N. P. B16
Biebricherstraße 23, b. Wenz, i. Hth., 2 kl. Zimmer, gr. Küche usw. an kinderloses Ehepaar zu verm. 4226
Bismarckring 27, Frtsp., schöne gr. 2-Zim.-Wohn. an ruh. Fam. per 1. April. Näh. 1. St. r. u. l. B21566
Bleichstraße 2 2 Zimmer u. Küche im Hinterh. sofort od. später zu verm. Näh. P., Hanson. 4225
Bleichstraße 14, Hth., 2-Zim.-Wohn. sofort oder später zu verm. B 17
Bleichstr. 39, 1, 2-Z.-Wohn. z. v. 4129
Bleichstr. 41, H. Dach, sch. 2 Z.-W. p. 1. o. sp. N. P., im Hof. B20651
Blücherstraße 11, Fsp.-W., 2 Z., K., an ruh. L. p. sof. N. P. B18
Blücherstraße 15, Mtb. 2, 2 Z., K.
Blücherstr. 17 2-Z.-W., Mtb., 1. o. sp.
Blücherstraße 38, Lad., 2-Z.-W. 4227
Blücherstraße 48 2-Zim.-Wohn. Sto. per 1. Januar od. später bill. z. v.
Blücherstraße 2 Z., Küche, Balk. K. bei Steitz, Kettelbeckstr. 2. B 19481
Bülowstraße 4, H., 2 Z. u. K. zu v.
Bülowstr. 9, H., 2 Z., Abschl. B20
Castellstraße 4/5 Dachwohn., 2 Z. u. Küche, sofort od. später zu verm.
Dambachtal 10, G.-Haus, Mans.-2 Kam., Küche an ruh. Leute zu vm. Näh. Dambachtal 12, 1. 4228
Dambachtal 23 vornehme 2- u. 3-Z.-Wohnung, auch möbliert, zu verm.
Dotzheimerstraße 28, Mtb. 3, große schöne 2-Z.-Wohn., Balkon, auch f. Bureau geeign., p. sof. od. spät. zu verm. Näh. Vorderh. 3 lks. 4229
Dotzheimerstraße 59, 2, 2 Z. u. K. p. sofort. Näh. Part. rechts. B29
Dotzheimerstr. 81, Mtb., sch. 2-Z.-W. Näh. Dotzheimerstr. 66, 1. B28
Dotzheimerstr. 83, M., 2-Z.-W. B24
Dotzheimerstraße 85, Mtb., 2 Z.-W.
Dotzheimerstraße 88, M., 2-Z.-W. B26
Dotzheimerstraße 96 2 Z. u. Küche sofort oder später zu verm. B27

Dotzheimerstraße 98, Mtb., 2 Zim., Küche, Keller sofort, 300—320 Mk. Näheres Vorderh. 1 St. l. 4230

Dotzheimerstraße 98, H., 2 Z., K., K. sof., 280—300. Näh. V. 1 l. 4231

Dotzheimerstraße 100 2-Z.-W. 4332

Dotzheimerstr. 115, Mtb. 2, 2 Z. u. K. sof. N. Architekt Bohn, Vdh. 2.

Dotzheimerstr. 118, V. 3, sch. 2 Z.-W. sof. sp. N. Dotzheimerstr. 116, P.

Drubenstraße 10, H. 2, 3. u. K. gl.

Eltvillerstraße 3 2 Zim. u. Küche im Stb. zu vm. Näh. S. P. 4233

Eltvillerstraße 3 schöne Frtsp.-Wohn., 2 Zimmer u. Küche, zu vermieten. Näheres Seitenbau Parterre. 4234

Eltvillerstr. 4, V. F. 2 Z., K. B20788

Eltvillerstraße 6, Fsp., 2 Z. u. K. per 1. Jan. zu v. N. P. lks. 4229

Eltvillerstr. 9 2-Z.-Wohnungen gl.

Eltvillerstr. 12, M. D., 2-Z.-W. 4235

Eltvillerstraße 14 2 Zim. im Hinterh. zu verm. Näh. Vdh. P. l. 4236

Emserstr. 69, Gth., 2 Z. u. K. 4237

Erbacherstr. 2 2 Z., K., S., sof. 113

Erbacherstr. 6, H., sch. 2-Z.-W. N.P.

Erbacherstr. 7, H. l. 2 Z., K. sof. bill.

Erbacherstraße 9, Anbau, 2-Zimmer-Wohn. auf sofort zu verm.

Feldstraße 13 2 Zim. u. Küche. 4131

Feldstr. 18 2 Z., K. u. K. sof. 4264

Frankenstraße 1, 3, 2 Zim. u. Küche per sofort oder später zu vm. 4265

Frankenstr. 19, P., 2-Z.-W. l. B39

Frankenstr. 19, H., 2 Z., K. B20762

Gneisenaustraße 5 sch. 2-Z.-W. auf April zu v. N. das. 1. B21404

Göbenstraße 2, Fsp.-W., 2 Z., K., im Hth. sof. od. spät. zu verm. B40

Göbenstraße 7, H., 2-Z.-W. sof. B41

Göbenstr. 15, E. D., 2-Z.-W. l. 4236

Göbenstr. 19, Mtb. u. Hth., sch. 2-Z.-Wohn., P., 1., 2., 3. Et. Näh. Vdh.

Göbenstraße 30, Hth., sch. 2-Z.-Wohn. mit oder ohne Werkstatt z. v. 4158

Gustav-Adolfstraße 11 2 Z., Küche u. Keller, neu renoviert, per 1. April zu verm. Näheres daselbst. 4159

Hallgarterstraße 3 schöne 2-Z.-Wohn. sofort zu verm. Näh. bei Löw, Hth., oder nebenan, Part. l. 4121

Hallgarterstraße 6, Mtb., schöne 2-Z.-Wohnung m. Gas per sof. 4267

Helenenstraße 12, Hth., 2-Z.-Wohn. mit Zubehör per 1. Jan. zu verm.

Helenenstraße 22, H., 2 Zim. u. K. per sof. od. spät. Näh. Vdh. Part.

Hellmundstr. 2, Hth., sch. 2—3-Z.-W. sof. od. spät. 300 Mk. N. Vdh. 1 l.

Hellmundstraße 25, Dachstock, 2 Zim., Küche u. Zubehör. Näh. das. F 437

Hellmundstraße 46 sind 2-Z.-Wohn. sof. od. sp. z. vm. Näh. P. r. 4988

Herderstr. 1 2 Z., K., Sb. N.lr. 4161

Herderstr 9, Mtb., abg. 2-Z.-Wohn.

Hermannstraße 7 2 Z. u. K. zu vermieten. Näh. Vorderh. Part. B43

Hermannstr. 15 neu herg. 2-Z.-W.

Hirschgraben 26 2 Z., K., l. 4178

Hochstättenstraße 16 2 Z. u. K. 4269

Jahnstraße 20 sch. Msd. W., 2 Zim., Küche, Keller, zu verm. 114

Jahnstr. 29, H., 2 Z. u. K. P. P. 4271

Kellerstraße 17, bei Roßbach, 2 Z. u. Küche per sofort zu vermieten.

Kellerstr. 17 a 2- u. 3-Z.-Whon. B44

Klarentalerstraße 6, 2 r., 2-Z.-W., Küche, Mans., sof. od. spät. 4272

Kleistr. 13 gr. 2-Z.-Wohn. z. v. 4273

Klopstockstraße 1 2 Zimmer (Frtsp.) per sofort zu vermieten. Näheres Part., bei Fischer. 4136

Lahnstraße 26, 1, schöne 2-Zimmer-Wohnung, ev. mit Garten, per sof. zu verm. Näh. Parterre. 4274

Lehrstraße 14, 1, 2-Z.-Wohn. B 21664

Lorelei-Ring 4 schöne 2-Zimmer-Wohnungen u. 1 Frontsp.-Wohn. zu verm. Näh. Part. r. 4520

Lothringerstr. 27, 2, 2-Z.-Wohn. m. allem Komfort sofort z. v. B20441

Lothringerstr. 31 sch. 2-Z.-W., Hth., gl. od. später. Näh. Vdh. 1. B45

Ludwigstraße 2 2 Z. u. K. zu verm.

Mainzerstraße (Hasengarten), Kalkbrennereisches Gth., 2-Z.-W. zu vm. Näh. das., bei Gärtner Schreeb.

Marktstraße 12, H., 2 Z., K., sep. im Abschluß. Näh. Vorderh. 2 r.

Mauergasse 21 2 Zim., Küche u. Kell., 2. St. Näh. Metzgerladen 4680

Moritzstraße 9, Hth. 1, 2 Z., Küche u. Kell. z. 1. Febr. Näh. Vdh. 1. 4193

Moritzstraße 42 Mans.-Wohn., 2 Z. u. Küche, zu verm. Näh. Part.

Moritzstr. 44, Hth. 1, 2 Zim. u. Küche auf gleich od. spät. Näh. Vdh. 2.

Müllerstr. 1, Frtsp., 2 Z., 1 K., 1 K.

Nerostraße 23, H. 1, 2-Zim.-Wohn.

Nettelbeckstraße 14, 1 l., schöne 2-Z.-Wohn. mit Zubehör zu v. 4276

Oranienstraße 14 2 Zim. u. Zubeh. im Hinterh. sof. od. später zu vm. Näh. im Vorderh. 1. St. 4277

Oranienstraße 22, Seth., 2 Zim. u. K. zu verm. Näh. Vdh. 1 l. 4278

Oranienstr. 47 2 Z. u. K. N. 1 lks.

Oranienstraße 48, Hth. 1, 2 Zim. u. Küche, neu herger., evtl. sof. 4279

Philippsbergstraße 16 sch. 2-Z.-W. im Souterrain sofort od. später zu verm. Näh. Part. links. 4280

Platterstraße 30 (neu renoviert) mehrere 2- und 1-Zimmer-Wohn. auf 1. Januar zu vermieten. Anzusehen von 8—5 Uhr nachm. oder Näheres Römerberg 34, P. 4130

Platterstraße 76 2-Zim.-Wohn. mit Balkon sof. od. spät. zu vm. 4281

Rauenthalerstraße 5, Stb., 2-Z.-W. u. Küche auf sofort zu verm. 3446

Rauenthalerstraße 9, H., sch. 2-Z.-W., neu herger., gl. o. sp. N. P. B47

Rauenthalerstraße 10 schöne 2-Zim.-Wohn. per sof. od. später billig zu verm. Näh. Vdh. P., Schaus. B48

Rauenthalerstraße 19 sch. 2-Z.-Wohn. wegzugsh. p. 1. Jan. N. P. B20412

Rheingauerstr. 4 2 Zim. u. K. 4282

Rheingauerstraße 14 2-Zim.-Wohn., Hth., per sofort, resp. November, zu verm. Näh. das. 1. B49

Rheingauerstraße 15, Mtb., 2 Z. u. Küche billig zu vermieten. B21201

Rheingauerstraße 17, H., schöne 2-Z.-W. Näh. Vdh. 1 links. B50

Rheingauerstraße 18, Stb., 2-Zim.-Wohnung sofort zu verm. B51

Rheinstraße 52, Fsp.-Wohn., 2 Zim., Küche u. Zubehör sofort zu verm. Näh. das. Seitenb. Part. 4022

Rheinstraße 76 2-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. Part. B21417

Riehlstraße 6, Gth. 3, 2 Z. u. K. 4143

Riehlstr. 15 2-Zim.-Wohn. N. P. P.

Röderstraße 3 2-Z.-W., 19 M. 3984

Röderstraße 12 gr. helle Dachw., 2 m. Gas u. Klos., i. A., sof. 4283

Röderstraße 23, Fsp., 2-Z.-W. sofort.

Römerberg 6 M.-W., 2 Z. u. K. 4284

Römerberg 7, Mans., 2 Zim., 1 K., 1 Keller zu vermieten. 4285

Römerberg 24 2-Zimmer-Wohn. zu vm. Näh. Römerberg 24, P. l. 4022

Römerberg 36, V. Dach, 2 Z. u. K.

Rüdesheimerstraße 25, Vdh., 2 Z., 2 Balk., z. 1. April, bill. Näh. das.

Rüdesheimerstr. 32, P. l., 2 Z.-W., Gth., zu vermieten. B52

Rüdesheimerstraße 33, Hth., 2 Zim., Küche, Balk., sof. od. spät. 4290

Saalgasse 24/26 2-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. bei Pfeiffer. 4291

Scharnhorststr. 11, Hth., 2 Z. u. K. sof. od. spät. Näh. Vdh. P. B53

Scharnhorststraße 19, H. Dach, 2 Z. u. K. Näh. Vdh. 1 l. 4292

Scharnhorststraße 44, Gth., 2-Z.-W., sofort oder später. Neu herger.

Schwalbacherstraße 6, 3th. 1 2-Zim.-wohn. zu verm. Näh. P. Pl. 4206

Schwalbacherstraße 13 2-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Konditorei. 4586

Schwalbacherstr. 45a, 1, 2 Z. u. K. (auch f. Geschäftszw.) sof. 4145

Schwalbacherstraße 57 f. h. Dachlog., 2 Z., K., Kell., 19 Mk. mon., sof.

Sedanstraße 1 Mans.-W., 2 Zim. u. Küche zu vermieten.

Sedanstraße 7, Vdh. Fsp., 2 sch. helle Zim. u. Küche per 1. Jan. od. sp. billig zu v. Näh. das. 1. B21589

Seerobenstraße 24, Hth. 3, 2-Z.-Whn. Nr. 22 part. Näh. Vdh. 1 [illegible]

Steingasse 20 2 Z., Küche u. K. 4195

Steingasse 26 2-Z.-W. gl. o. sp. 3877

Steingasse 31 2 Zim. u. Küche usw. auf gleich oder später zu verm.

Steingasse 34 2 Z. u. K. N. 2. 4294

Stiftstraße 17, Fsp., 2 Z., K. u. K. zu verm. Zu erfr. bei Schüller, Schwalbacherstr. 37, Mtb. P. 4519

Taunusstraße 17, Seitenbau 2, zwei Zimmer u. Küche zu verm. 4095

Walramstr. 27, Ffp., 2 Zim., K., K.

Walramstraße 32 2. u. 3 Z.-W., evt. mit Werkst., per sof. bill. N. Part. oder Büdingenstraße 4, 1. 4180

Walluserstraße 5, Gth., 2-Z.-W. sof. Näh. Gartenbaus 3 rechts.

Waterloostraße 2, Frontspitze, schöne 2-Zimmer-Wohn. per sofort oder spät. zu verm. Näh. Waterloostraße 4, Part. rechts. B54

Webergasse 48, Seitenb., 2 Zimmer und Küche, mit Zubehör, auf 1. April 1910 zu verm. 4163

Webergasse 50, Vdh., 2. u. 3-Z.-W. p. 1. April 1910 zu vm., bei Weber.

Weilstraße 4 II. 2-Z.-Wohn. sof. z. v.

Weilstr. 14, G. P., 2 Z., K., sof. 4149

Wellritzstraße 6, Seitenb., Frontsp., 2 Zim., Küche, Keller u. Kammer sof. od. später zu vermieten. Näh. Part., bei Flößner. 4205

Wellritzstr. 19, 1, 2-Z.-Wohn. 4521

Wellritzstraße 23, Hth., 2 Z., Küche, Keller per sofort oder später zu vermieten. Preis 220 Mk. 4206

Westendstr. 21, Gth., 2-Z.-W. B55

Westendstraße 37, Mtb., sch. 2-Zim.-W. N. das. Vdh., Münzel. B56

Wielandstraße 9 schöne 2-Z.-Wohn. zu verm. Näh. das. Part. r. 4297

Wilhelmstraße 12, Gartenhaus, eine Mansard-Wohn., 2 Zim. u. Küche, zu verm. Näh. im Laden. 4298

Winkelerstr. 4, D., 2-Z.-W. b. 4299

Wörthstraße 3, Hth. 1, 2 Zim., K. u. Kell. sofort od. spät. zu vm. 4300

Yorkstraße 2, Kneipe, 2-Zim.-W., große Räume zu verm. B57

Yorkstraße 8 2-Z.-W. sofort. B20757

Yorkstraße 16, Vdh., zwei 2-Zim.-Wohn. u. 1 Werkstätte p. sof. od. 1. Jan. z. v. N. Part. o. Goldg. 2a.

Yorkstr. 31, H., 2 Z. u. Köh. N. P. 3.

Zietenring 8, H., P., 2 Z. u. K. per sofort od. spät. zu verm. 4301

Zimmermannstr. 4, H. D., 2-Zim.-W. mit Kch. auf gl. od. spät. B20149

2 Zim. u. K. im Hth., an ruh. Mieter sof. Näh. Römerberg 20, 1. 4302

2-Zimmer-Wohnung, Hth., 1 Laden mit Zubehör zu vermieten. Näh. Scharnhorststr. 27, H. P. l. B58

Für kleine Wäscherei usw. Zum 1. April 2 Z., K., 3 Kam., großer Bügelraum, Waschküche, Lagerkell. u. Hofraum (Haus z. Alleinbew.). N. Werderstraße 6, P. B20968

Frontsp.-Wohn., 2 Z. u. K., sof. od. später. Näh. Wörthstr. 12. B59

3 Zimmer.

Adelheidstraße 71, Hth. Part., 3 Z., Küche u. Zubehör auf gleich oder später zu verm. Näheres Adelheidstraße 79, 1. 4310

Adlerstraße 5, Fsp.-Wohn., 3 Zim., Küche, mit Balk., gl. o. sp. 4311

Adlerstraße 16 schöne 3-Zim.-Wohn. auf 1. April zu vermieten.

Adlerstraße 27, Neub., 3-Z.-Wohn. p. sof. od. später zu verm. 4312

Adlerstr. 33 f. 3-Z.-W., Z., sof. 4313

Adlerstraße 67 3- u. 1-Zim.-Wohn. u. Küche sof., auch spät. zu verm. 4314

Adolfsallee 37, 3, 3 Z. u. Küche an bess. H. o. Dame z. v. Näh. 2. 4138

Adolfstraße 1 3 Zim. m. Zubeh. 4315

Albrechtstr. 30, 2, 3-Z.-W., Ap. 4115

Arndtstraße 1, Laden, sof. sch. 3-Zim.-Wohnung bill. zu vermieten. 4316

Bahnhofstr. 22, Stb. 3, 3-Z.-W. sof.

Bertramstraße 11 sch. 3-Zim.-Wohn., Mtb., zu verm. Näh. V. P. B60

Bertramstraße 22, nahe am Ring, freie Lage, schöne große 3-Z.-W., 2 Balkons. Näh. 2 l. 4286

Bierstadter Höhe 56 sch. 3-Z.-W. m. Balk., W. u. G. sof. N. 2 r. 4317

Bismarckring 15, Hochp., ger. 3 Z.-W. z. 1. April. Näh. Lad. B20797

Bismarckring 38, Mittelbau 1 St., 3 Z. u. Küche auf 1. November zu vermieten. Näh. Part. F473

Bleichstraße 15a 3-Z.-Wohn. u. Bdh. p. sof. od. später zu verm. 4020

Blücherpl. 2 sind sch. sonn. 3-Z.-Whn. m. reichl. Zub. p. sof. od. sp. z. v. N. d. Eckl. o. Adelheidstr. 10. 4318

Blücherstraße 5, 1 l., 3 Z. m. Bad zu v. N. Bismarckring 24, 1. B61

Blücherstraße 7, P. 1 r., 3 Z. zu vm. N. Bismarckring 24, 1. B62

Blücherstraße 12, Vdh., 3-Z.-Wohn. mit allem Zubehör sof. od. später zu vermieten. Näh. Mth. 1 l. F334

Blücherstraße 17, Mtb., 3 Z., K., sof. oder 1. Januar 1910. B63

Blücherstraße 19 3-Zim.-Wohn. auf sof. od. spät. Näh. Part. B64

Blücherstraße 40 schöne 3-Z.-W. auf 1. April od. fr. N. das. 1. B20105

Bülowstraße 4, 1, 3-Z.-W. m. Balk. zu verm. Näh. Part. r. 4319

Gr. Burgstraße 8 eine Mans.-Wohn., mit Glasabschl., 3 Z. u. Küche, per sofort zu vermieten. 4320

Dotzheimerstr. 17 fl. 3-Z.-W. 4321

Dotzheimerstraße 20, Mtb. 3, 3-Z.-W. p. 2. Näh. das., Zimmermann.

Dotzheimerstr. 32 frdl. abg. Frtsp.-W., 3 Z., Küche, Speisek., 380 Mk.

Dotzheimerstraße 57 3-Zim.-Wohn., Mth., p. sof. od. sp. z. verm. B65

Dotzheimerstr. 98, V., 3 Z., K., Kell. sof., 290 Mk. N. 1 St. lks. 4322

Dotzheimerstr. 98, Mtb., 3 Z., K., K. sof., 400 Mk. N. P. 1 l. 4323

Dotzheimerstraße 102, 2, schöne 3-Z.-Wohn. mit reichl. Zubeh., der Neuzeit entspr., per 1. April 1910 zu vermieten. Näh. daselbst 1 St., bei Fröhlich. B66

Dotzheimerstraße 111, V., mod. 3-Z.-Wohn. mit Zubehör auf gleich od. später zu vermieten. 4324

Drubenstraße 8 3 Z. u. K. p. 1. Jan. zu vermieten. Näh. 1 St. 4296

Eckernförderstr. 1 sch. 3-Z.-W., 3 St., sof. N. Eckernförderstr. 4, 1 r.

Eckernförderstraße 2, 1, eleg. 3-Zim.-Wohn. sof. oder später preisw. zu verm. Näh. daselbst. 4327

Eckernförderstr. 3 herrschaftl. 3-Zim.-Wohnung, Hth., schöne 3 Zimmer-Wohnung. Näh. daselbst. 3756

Eckernförderstr. 4 sch. 3-Z. W., 2 St., sof. od. später. Näh. 1 St. r.

Eleonorenstraße 2, 2. St., 3-Z.-W. auf 1. Jan. od. 1. April zu vm. Näh. Langgasse 31, 1. 4153

Eleonorenstraße 3, Part., 2 freundl. 3-Zim.-Wohnungen zu vm. 4329

Eltvillerstraße 3 schöne 3-Z.-Wohn. z. verm. Näh. Seitenb. Part. 4330

Eltvillerstr. 9, 1, sch. 3 Z.-W. B20689

Emserstraße 43 3-Z.-W. z. 1. April 1910 zu verm. Hoffmann. 1968

Emserstr. 69 3 Zim., K., zu vm. 4331

Frankenstr. 8 3-Zim.-W. z. vm. 4332

Frankenstraße 13 3-Z. W. mit Zub. auf 1. April zu verm. B21518

Friedrichstraße 8, Hinterbau Dachst., 2 Zim., Küche usw. sof. od. spät. zu vm. Näh. das. bei Bremser. 4333

Friedrichstraße 44, Hth. 3, 3 gr. Z., Küche, Klosett, im Abschluß, auf sof. od. sp. z. vm., ev. mit Werkst., Näh. bei Heinrich Jung. 4334

Friedrichstraße 45, H., 3 Z., K., Kell., sof. od. sp. 350 Mk. N. Bäck. 4335

Gneisenaustraße 9 3-Z.-W. zu verm. Näh. im Laden. B21593

Gneisenaustraße 11, 1, sch. gr. 3-Z.-W., der Neuzeit entsprech., mit Zubehör zu vermieten. 4017

Gneisenaustraße 12, Hth. D., eine ganz neu hergerichtete 3-Zim.-W. per sof. od. später zu verm. Näh. das. od. Yorkstraße 5, 1. B71

Göbenstraße 5, Mtb., schöne 3-Z.-W.

Göbenstraße 13, Gth., schöne 3-Z.-W. auf sof. od. sp. zu vermieten. 4339

Göbenstraße 18, 3. Et., sch. 3-Zim.-W., m. r. Zub. p. sof. od. sp. Näh. Baub. Blum, Göbenstr. 18. B19483

Göbenstr. 19 sch. 3-Z.-W., Sonnenf., 2. u. 3. Et., r. Bb., f. o. sp. N. das.

Göbenstr. 22, 3, 3-Z.-W., neuz., per sof. od. sp. Näh. 1 rechts. B19483

Göbenstr. 27 sch. 3-Z.-W. sof. od. sp.

Göbenstraße 32, Neubau, 3 Zim. u. Küche, Bad 2c., p. sof. od. sp. B19485

Goldgasse 18, Ecke b. Langgasse, sch. 3-Z.-W. p. 1. April. N. 1 St. 4288

Gustav-Adolfstraße 14 3 Z., K., Msd., 1. April, 490 M. Näh. 2 r. 3339

Gustav-Adolfstraße 16 3-Zim.-Wohn. p. sof. od. sp. z. verm. N. Lad. 3541

Hartingstraße 6, Part., 3-Zim.-Wohn. auf sofort oder später zu verm. Näh. 2. Stock, bei Sprenger. 4342

Hartingstraße 7 3 Z., K. mit Nachlaß p. sof. od. später. Schönbach. 4343

Hartingstraße 13, Ecke Gustav-Adolfstraße, schöne 3-Zim. W., Küche, Keller, mit Gas, 4. St., p. 1. Jan. zu verm. Preis 360 Mk. 4172

Hellmundstraße 37, Mittelbau Part., 3-Z.-W. zu v. Näh. V. 1. B70

Hellmundstraße 50 sch. Part.-Wohn., 3 Z. u. K., 1. Jan. od. sp. Näh. 2.

Hellmundstr. 56 3-Zim.-Wohn. nebst Zub. p. sof. o. sp. z. v. N. 2 r. 4344

Hellmundstraße 56, Stb. P., 3-Zim.-Wohnung zu v. Näh. 2 r. 4345

Herderstraße 2, Hth. Dachl., 3-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. Vdh. 2. 4346

Herderstr. 9 sch. 3-Zim.-Wohn. zu v.

Herrngartenstraße 7, Hth. 2, 3 Z. u. K. u. Kell. per sof. o. spät. zu vm. Näheres Vorderhaus 1 St. 4347

Jahnstraße 3 3 Zim., Küche, Keller, a. 1. April zu v. N. Vdh. P. 4141

Jahnstraße 5, 2. St., versetzungshalb. 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör p. sof. od. spät. z. v. Näh. 1. 4348

Jahnstr. 40, H., 3 Z. l. o. sp. B73

Jahnstraße 42, Hth. 1, 3-Zim.-Wohn. sofort zu vermieten. B74

Kaiser-Friedrich-Ring 2, Hth., H. D., 3 Zimmer u. Zubehör, mtl. 20 Mk. Näh. Hth. Part. 4349

Kaiser-Friedrich-Ring 12 3-Z.-Wohn. per sof. od. später zu verm. B75

Kaiser-Friedrich-Ring 41, 1. Etage, herrsch. 3-Zim.-Wohn. z. vm. 4350

Karlstr. 30, Mtb., sch. 3-Z.-W., Vdh. Dach, 2 Z. u. K., sof. N. Vdh. P.

Karlstr. 38, H. 1, 3 Z. u. K. f. N.W.1.

Klarentalerstraße 3, bei Lutz, schöne 3-Zimmer-Wohn., Hth. B76

Klarentalerstraße 6, 2, sch. 3-Z.-W. sof. od. spä., zu vm. Näh. P. 4351

Klopstockstr. 5, Neub., herrsch. 3-Z.-W. Heiz., Bac. usw. Näh. das. 4352

Knausstraße 1 3-Zim.-Wohn. auf sof. od. spät. zu verm. Näheres Platterstraße 76, bei Ries. 4353

Lehrstraße 14, 1, größere u. kleinere 3-Zim.-Wohnungen zu verm. 4354

Lorelevring 5 schöne 3-Z.-Wohn. auf 1. April 1910 zu verm. Näheres Lorelevring 10, Hth. P. 4118

Luisenstraße 14, Stb. 3, ist eine sch. Wohn. von 3 Zim. u. Küche zu vm. Näh. Weinhandlung A. Meier, od. K. Meier, Nikolasstraße 41. 4355

Marktstraße 22, S. 2, ist eine Wohn. v. 3 Zimmern, Küche u. Zubehör z. v. N. das. i. Lad. d. Fa. R. Wolff o. b. K. Meier, Nikolasstr. 41. 3065

Mauergasse 21 3 Zim. u. K., 2. St., sof. od. später zu vermieten. Näh. im Laden. 4356

Moritzstraße 23 h. freundl. Mans.-Wohn., 3 Zim., 320 Mk. 4357

Moritzstr. 44 3 Z. u. K. a. gl. od. sp. 300 Mk. Näh. Vdh. 2 St.

Moritzstraße 47, Mtb. 1. St., 3 Z., 1 K., 1 Kell., 1 Speicherverschlag, sof. od. sp. 420 M. N. M. P. l. 4358

Moritzstraße 66 3-Z.-Wohn. u. K., Gartenh. Parterre, per sofort, evtl. früher zu vermieten. 4359

Nerostraße 23, Hth. Frtsp., 3-Z.-W.

Nerotal 10, Part., 3 Zim., Küche, Mans. usw. sofort oder später an kleine Familie zu verm. Preis Mk. 500. Näheres 11—1 u. 3—5 Uhr, 1 Treppe hoch. 4360

Nettelbeckstr. 11 gr. mod. 3-Z.-W. f.

Niederwaldstraße 4, Gth., 3-Z.-W., mit Balk., Gas, per sofort zu vermieten. Näh. Vdh. P. r. 4162

Oranienstraße 25, H. P., 3-Z.-W. p. sof. Näh. Vdh Part. 4362

Oranienstraße 35, Vdh. 1, 3-Z.-W. mit Mans. sofort oder spät. zu vm.

Philippsbergstraße 13, 1, sch. 3-Zim.-Wohn. mit Kabinett, Balk., Küche, Mansarde, Keller, Mitbenutz. des Gartens, an kleine Fam. auf gleich oder spät. zu vm. Näh. 2 St. Anzusehen ½1—5 Uhr. 4363

Philippsbergstraße 26, 1, 3 Zim., Balk. u. Zubeh. per 1. 4. 1910, evt. früher. Näh. P. l. B20112

Rauenthalerstraße 7, 2 St., schöne 3-Zim.-Wohn. zu vermieten. 4364

Rauenthalerstraße 9, Mtb. Dachw., schöne ger. 3-Z.-W., Abschl. B 78

Rauenthalerstraße 17 eine 3 Z.-W., in fein. Hause, mit gr. Veranda, o. Hth., z. 1. 4. N. P. l. B21573

Rauenthalerstr. 23, 2, schöne luftige 3-Z.-W. m. Zub. N. Lendle, 2 St.

Rheingauerstraße 5, 1, schöne große 3-Zimmer-Wohnung, Sonnenf., m. allen modernen Einrichtungen, z. 1. April z. vm. Näh. Part., Keiper.

Rheingauerstraße 9 schöne 3-Zim.-Wohnung mit Zubeh. p. sof. od. sp. z. v. Näh. b. Kautmann, P. 4365

Rheingauerstraße 17 schöne 3-Zim.-Wohnung per April zu vermieten. Näheres 1. Stock links. 4366

Rheingauerstr. 20 sch. gr. 3-Z.-W., d. Neuz. entspr., 1. 4. N. P. l. B21470

Riehlstraße 8 sch. gr. 3-Z.-W., 1. St., mit Mans., 550 M., z. April z. v.

Riehlstr. 11, H. D., 3-Z.-W. l. 4367

Röderallee 20, Part., 3-Z.-W., mit oder ohne Mans., auch Vorgarten, auf 1. April 1910 zu verm. 4368

Röderstraße 22, Seitengeb., 3-Zim.-Wohn. mit Balkon sof. od. später zu verm. Näh. Vdh. Part. 4369

Ecke Röder- und Nerostraße schöne 3-Zim.-Wohn. zu v. N. P. 4196

Römerberg 3 3-Zim.-Wohnung. 4370

Römerberg 5, 1, sch. 3-Z.-W., neuz., auf April. N. b. Esterer. B21471

Römerberg 16 3-, 2- u. 1-Z.-Wohn., sow. Laden zu verm. Näh. Querfeldstraße 8, 1. Etage. B20905

Römerberg 34 ist für Waschleute eine 3-Z.-Wohn. p. sof. od. sp. zu verm.; Waschküche, Trockenhalle u. Speicher. Näh. Vdh. Part. 4371

Römerberg 39 3-Zim.-W. z. v. Näh. das. 3. St. Preis 380 Mk. 4372

Roonstr. 5 3 Z. u. K. N. 1 l. B80

Roonstraße 22, Hth., 3-Z.-W. p. 1. 4. 1910 z. vm. Näh. Vdh. 1 r. B20756

Rüdesheimerstr. 18, P., 3 Z. u. Zub. (neuz.) 1. April. N. 3, b. Hanson.

Rüdesheimerstr. 32, 3, gr. herrsch. 3-Z.-W., m. Bad, per sof. Näh. das.

Scharnhorststraße 7, 2, 3-Z.-Wohn. per sofort oder später zu verm. Näh. 3 St. rechts. F 373

Scharnhorststraße 28 sch. gr. 3-Zim.-Wohnung zu vm. Näh. P. r. 4016

Scharnhorststraße 29, 3, 3-Z.-Wohn. u. Zub. sof. od. sp. zu verm. B 81

Scharnhorststr. 35, P. od. 1, 3-Zim.-Wohnung mit Zubehör wegzugsh. gleich oder später zu verm. B 82

Scharnhorststraße 44, 1, 3-Z.-W. an ruhige Familie, neu hergerichtet.

Scheffelstraße 8 prachtv. 3-Zim.-W., 4. Et., reichl. Zub., Balkons usw., sofort zu verm. Näh. 3. St. 4016

Schiersteinerstr. 16, H., schöne 3-Z.-Wohn. z. verm. Näh. Vdh. P. 4373

Schiersteinerstr. 18, H., 3 u. 2 Z. 4374

Schulberg 15, Vdh., 3-Z.-Wohn. per 1. April zu v. N. P. P. 4173

Schulgasse 1, 2, 3 Z. u. Zubehör zu verm. Näh. Part. r. 4375

Sedanstraße 11 3 Zim., K. u. Zub. per sof. od. spät. zu verm. B 83

Seerobenstraße 3 3-Z.-Wohn. 4111

Seerobenstraße 24, Hth., 3-Zimmer-Wohn. Näh. Vdh. 1. 4376

Steingasse, Ecke Schachtstraße, 2 St., 3 Zim., Klosett im Abschluß, sof. od. spät. 375 Mk. Näh. P. 4101

Stiftstr. 6 ist die Part.-Wohn., 3 Z. mit Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Näh. Stiftstraße 8, 1. St. 4377

Wallufferstr. 7, M. Dach, zwei 3-Z.-Wohnungen. Näh. Vdh. P. 4382

Walramstraße 5, 1, sch. 3-Z.-W. prv. auf sofort oder später. B 86

Walramstraße 25, 2, gr. 3-Z.-Wohn. mit Zubehör auf gleich oder per 1. Januar zu v. Näh. P. B21221

Waterloostraße 2 u. 4 schöne 3-Zim.-Wohn. per sof. od. spät. bill. zu vm. Näh. das. Nr. 4, P. r. B 86

Webergasse 56 3 Z., Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. 1 St. l. 4336

Weilstraße 13 3-Zimmer-Wohn. auf sofort oder später zu verm. 4337

Westendstr. 15, Hth., 3 Zim. m. Küche u. 2 Keller. Näh. Part. B 87

Westendstraße 18, Frontsp. u. Hth., Dach, je schöne 3-Zimmer-Wohn. z. Preise von 360—400 Mk. zu sofort zu vermieten. Näh. bei Merkelbach dort. 4192

Westendstraße 20 schöne große 3-Z.-W. mit Erker. N. Part. B21393

Westendstraße 32 schöne 3-Zim.-W., Werkstatt 400 Mk., Lagerraum 150 Mk. zu verm. Näh. das. 4383

Westendstr. 40 3 gr. Z., m. Bad, Mk., K., K. billig zu v. Kein Hth. 4384

Wielandstraße 15 prachtv. Frtsp.-W., 3 Z., Küche u. Zub., Balkons, per sofort. Näh. daselbst. III 2

Wielandstr. 21, Mtb., 3-Z.-W. l. 4385

Wilhelminenstraße 37 (Villa), nahe Beauftr., freundl. 3-Zim.-Wohn., Tiefpart., sof. od. sp. an ruh. Leute zu vm. Pr. 450 Mk. Näh. P. 4386

Wörthstraße 17, 3, schöne 3-Z.-Wohn. mit Balkon an ruh. Mieter. Näh. 2. St. links u. Kreidelstr. 5. 4387

Yorkstr. 3, 1, 3 Z. u. gl. P. l. 4388

Yorkstraße 9 3-Zim.-Wohn. B21480

Yorkstraße 13 (Blücherplatz) schöne 3-Zim.-Wohn. zu verm. B21520

Yorkstr. 15, H., sch. 3-Zim.-W. B 88

Yorkstraße 18 große 3-Zim.-Wohn., Part. u. 1. Stock, zu verm. Näh. daselbst bei Petmecky. 8066

Zietenring 7, Hth. Part. u. 1. Stock, schöne 3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. zu vm. Näh. Vdh. 2. St. rechts. 4389

Zietenring 11, Gth., 3 Zim., K., Bad, per sof. zu verm. Näh. bei Born, Arch., daselbst, 1. Stock. 4522

Zimmermannstr. 10, 2, sch. 3-Z.-W. sof. od. spät. Näh. Part. B 89

Wohnung von 3 Zimmern u. Zubeh. sofort od. spät. zu verm. Näheres Bertramstraße 2, bei Moos. 4390

Schöne 3-Zim.-Wohnung mit Zub. u. Zentralheizung in der 2. Etage bis 1. April 1910 zu verm. Näh. Büdingenstraße 8, Part. 4179

Eine 3-Zim.-Wohn. m. Zubeh. Näh. Lorelevring 2, bei Friehl. 4391

4 Zimmer.

Adolfsallee 35, Part., 4-Z.-W. per 1. April zu v. Näh. bei Hammelmann, Moritzstr. 27, Bur. 4166

Bertramstraße 4 schöne helle große 4-Zim.-W. mit Balkonzim. B 90

Bertramstraße 7, 1, 4 Zim., Küche u. Zubehör zu vermieten. B29

Bertramstraße 22, nahe a. Ring, fr. Lage, sch. 4-Z.-W., 2 Balk., Bad, 2 Kl., 2 Kell. Näh. 2 l. 4287

Bismarckring 23, 3, schöne 4-Z.-W., mit reichl. Zubeh., per sof. od. sp. zu verm. Näh. Part. l. B30

Blücherplatz 3, 1, 4 Zim. u. K., Bad u. Z. sof. o. sp. Näh. Papierg. B31

Blücherplatz 6 sch. 4-Z.-W. sof. od. sp. z. v. Pr. 650 Mk. Näh. P. l. B32

Blücherstraße 30, im 1. Stock, 4 Zim. und Zubehör z. vm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 56, Part. II 2

Ecke Bülow- u. Gneisenaustraße 35 4-Z.-W. p. 1. 1. 10 od. sp. zu vm. Näh. im Laden od. Röderstr. 33, 10—12 od. 3—5 Uhr. 4238

Kleine Burgstraße 10 4-Zim.-Wohn. sofort zu vermieten. 4472

Dotzheimerstraße 78 4 Z. u. K. 4239

Dotzheimerstraße 80, 3. St., 4 Zim. mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Parterre. 4135

Dreiweidenstraße 3 ist eine geräum. 4-Z.-Wohn., 1. St., mit reichlich. Zubehör, in ruh. H., kein Hth., p. 1. 4. 10 zu v. Näh. Part. l. 4154

Eckernförderstraße 10 schöne 4-Zim.-Wohn. mit Zub., 1. Etage, per 1. April zu vermieten. 4133

Eltvillerstr. 1, 1. herrsch. 4-Z.-W., gr. Räume, kein Hinterh., 1. Apr. 4240

Emserstr. 10, Hochp., sch. 4 Z.-W. m. Zubeh. sofort oder später zu vm.

Emserstraße 50 4-Zim.-Wohnung, der Neuzeit entspr. eingr., p. 1. April 1910 zu verm. Näh. Part. 3983

Erbacherstraße 6, Hochp., sch. 4-Z.-Wohnung per sofort zu v. 4113

Göbenstraße 9 4-Z.-W. zu v. B20840

Göbenstraße 15, 1. Et., sch. gr. 4-Z.-Wohn. u. Zub. zu verm. Näh. 1 l. Anzusch. v. 10—12 u. 2—5. 4156

Göbenstr. 18 sch. 4-Z.-Wohn., 3. Et., m. all. Komf., per sofort od. später preisw. z. v. Näh. Baubur. B19487

Gustav-Adolfstraße 10 schöne 4—5-Z.-W. m. r. Zubeh. Näh. P. 4241

Helenenstraße 14, 1. 4 Zim. u. Küche, neu herger., Gasbel. 4308

Herrngartenstraße 19, 3. frdl. 4-Z.-W., ruh. L., Südf., per 1. April.

Jahnstraße 13 4-Zim.-Wohn. m. Zbh., 1. Et., auf 1. Januar zu vm. 4242

Kaiser-Fr.-Ring 55, Ecke Wielandstraße, 1. St., herrschaftl. 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. sof. od. spät. zu v. Näh. das. od. Tel. 3074. B31

Karlstr. 29, 1. Et., gr. 4-Z.-W. N. P.

Karlstraße 31, 1. Et., 4-Z.-W., 2 Blf.

Karlstraße 37 gr. 4-Z.-W. p. 1. Apr., Part., 1. St. oder 3 St. l. 4328

Karlstraße 39, 1. u. 2. Et., schöne 4-Zim.-Wohnungen p. sof. o. spät. z. verm. Näh. das. b. Hausmstr., Mittelbau 1. Stock. 4137

Kirchgasse 23 4-Zimmer-Wohnungen, Gas, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, mit reichl. Zubehör, sof. zu vm. Näh. d. M. Frorath Nachf., Eisenwaren, Kirchgasse 10. B34

Klopstockstraße 11 herrsch. 4- u. 5-Z.-Wohn. m. reichl. Zub. N. das. 4243

Klopstockstraße 19 4-Zimmer-Wohn., neuz., per sofort oder später zu vermieten. Näh. Part. r. 4169

Körnerstraße 3, 3. Et., schöne 4-Z.-Wohn., mit reichl. Zubeh., p. Apr. zu vermieten. Näh. 1. Et. r. 3231

Lahnstraße 4 schöne 4-Zim.-Wohn. sofort od. später zu verm. Näh. im Laden daselbst. 4244

Langgasse 3 4-Zim.-Wohn. mit mod. Ausstatt. zu verm. Näh. Baubur. Hildner, Dotzheimerstraße 41. 4245

Lorelevring 7, Haltestelle der Elektr., schöne 4-Zimmer-Wohnung, 1 St. links, sof. od. spät. zu verm. B35

Ecke Luxemburgstraße u. Karlstr. 41 2 sch. 4-Z.-W. m. r. Z., 1. u. 2. St., per 1. April. Näh. b. Massing. 4154

Mauritiusstraße 3, 1. 4 Zim. mit Zubehör per 1. April zu vm. Näh. bei W. Gerhardt, Tapetenhdl. 3937

Moritzstraße 37 eleg. herger. 4-Zim.-Wohn., Balk., Bad, Zubeh. bald zu verm. Näh. 1. St. rechts. 4246

Nerostraße 23, 2, 4-Zim.-Wohn. z. 1.

Neugasse 15 schöne Wohn., 4 Zim. u. Küche, zum 1. April zu verm. N. Weinrestaurant Jacobi. 4289

Nikolasstraße 24 ist das Souterrain, bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, Bad, auch für Bureauzwecke geeignet, sof. od. später z. v. Näh. b. G. Abler daselbst, 3. St. 4247

Philippsbergstr. 16, 1. Et., sch. 4-Z.-Wohn. m. Balk., Badezim., Mans., Waschküche, Bleichpl., separ. Eingang Querfeldstr. 1—3, Haltestelle Emserstr., preisw. sof. od. spät. zu verm. Näh. Parterre links, von 10—12 Uhr vormittags. 4248

Philippsbergstraße 17/19 Parterre-Wohnung von 4 schönen Zimmern usw. per sof. od. später zu verm. Näheres 2. Etage rechts. 4249

Philippsbergstr. 38, fr. Lage, 4 Z. p. sof., evtl. später. Näh. P. l. 4250

Philippsbergstraße 45, 2 St., 4-Z.-Wohn. auf gl. od. sp. N. Part. r.

Ecke Platter- u. Klingerstraße, Landhausquartier, 5 Min. vom Walde, schöne 4-Z.-Wohnungen mit Bad, Erker, Balkon u. allem Zubehör zu verm. N. das. o. Platterstr. 12. 4251

Querfeldstraße 7, 1, 4-Zim.-Wohn. z. verm. Näheres bei Nebe, Sout., u. Querfeldstraße 3, 1. 4252

Rauenthalerstraße 17 4-Z.-W., in fein. H., mit gr. Veranda, o. Hth., z. 1. 4. 10, zu v. N. P. l. B21574

Rheingauerstraße 4 4-Z.-Wohn. 4253

Rheingauerstraße 15, 1. Sonnenf., Wohnung von 4 Zim., Küche, Bad, mit Gas u. elektr. Licht u. reichl. Zubeh., z. 1. Apr. N. P. r. B21202

Rheinstraße 30, Alleeseite, Part., 4-Zimmer-Wohnung, ev. mit Vorgarten, p. Januar od. spät. 4127

Rheinstraße 32, Part.-Wohn., 4 Zim. u. Zub. zu verm. Näh. 2. 4254

Rüdesheimerstraße 27 4 Zim. m. all. Zub. p. 1. 4. 1910 z. v. N. P. 4256

Schwalbacherstraße 14 sch. 4-Z.-W. f.

Seerobenstr. 28, P. 1, 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. Näh. Laden. B36

Taunusstraße 27 ist die Bel-Etage, bestehend aus 4 Zim., Atelier, Küche, 2 Kammern, 1 Keller usw., sofort oder später, anderw. zu vermieten. Anzusehen von 11—12 vorm., 3—5 Uhr nachm. Näh. bei G. Abler, Nikolasstraße 24, 3, od. bei Frau Nies, im Laden. 4257

Wallufferstraße 6 sch. 4-Z.-Wohn. zu vermieten. Näh. 1. St. r. 4258

Walramstraße 28 neu herger. 4-Z.-Wohn. zu verm. Näh. 1. St. 4259

Waterloostraße 1, 3, 4-Z.-W., 1 St., mit Bad sof. od. später. B37

Westendstr. 24 sch. 4-Z.-W. sof. o. sp.

Wielandstraße 9 schöne herrschaftliche 1-Zim.-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend, 1., 2. und 3. Stock, p. 1. April oder früher zu vermieten. Näheres daselbst Parterre. 4132

Wielandstr. 10, P. r., 4-Z.-W. m. all. Komf., miets. b. 1. Jan., v. d. Nähe.

Wielandstraße 11 hochh. 4-Z.-Wohn., der Neuz. entsprech., sofort. 4014

Wielandstr. 15, P. u. 2. Et., mod. 4-Z.-W., reichl. Zb., Veranden u. Balk. zu verm. Näh. das. Gth. P. III l

Wielandstraße 21, 1. herrsch. 4-Z.-W. mit Terrasse (3 Z. u. d. Str.). 4260

Wörthstraße 13, 2, 4-Z.-Wohn. u. Zub. p. sof. od. spät. z. v. Näh. P. l. 4261

Yorkstraße 9 4-Z.-Wohnung. B21481

Yorkstraße 27, 3. St., 4—5 Zim. zum 1. Januar 1910. Näh. 3 r. 4262

4-Zimmer-Wohn. per 1. Jan. 1910 ev. 1. April zu vermieten. Näh. Petri, Herderstraße 8. 4263

In schöner freier Lage (2-Familien-Villa) ist eine modern ausgestatt. 4-Z.-Wohn., mit gr. Diele, sofort billig zu verm. Erbenheimerhöhe, Mühlsteinfabrikant Stiehl. Haltestelle d. Elektr. a. Hause. 3250

5 Zimmer.

Adelheidstraße 9 schöne 5-Zimmer-W. mit großem Balkon per sof. od. sp. zu vermieten. 4392

Adelheidstraße 77, 3, 5 große Zim., Küche u. reichliches Zubehör auf gleich oder später zu verm. Näh. Adelheidstraße 79, 1 St. 4393

Adelheidstr. 89, 2, Südf., Haltest. d. el. B., sch. 5-Z.-W., gr. B., 1250.

Adolfsallee 28, Part., gr. 5-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubeh. u. schön. Vorgarten per 1. April u. Z. zu vermieten. Näh. 3. Etage. 4013

Adolfsallee 35, 3, schöne 5-Z.-Wohn. per sofort oder später zu verm. Näh. bei Hammelmann, Moritzstraße 27, Bureau. 4165

Adolfsallee 51, Hochpart., 5—6-Zim.-Wohnung auf Jan. z. v., Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht, Vorrats- u. Speisekammer, nebst Zub. 4394

Albrechtstraße 16 ist e. sch. W., 1 St., 5 Z., Bad u. sonst. Annehml., per sof. o. sp. zu v. Näh. Laden. 11.7

Dotzheimerstr. 17 5 Zim. nebst Zbh. 2. Et., per bald bill. zu vm. 4395

Dotzheimerstraße 32, 1. Et., schöne 5-Z.-Wohn., gr. Balk. p. 1. April.

Drudenstraße 4 (Ecke Emserstr.), 1, 5 Z. u. Zub. (900 Mk.) 4123

Emserstraße 20 schöne 5-Zim.-Wohn., 1. Et., Balk., Bad, 2 Mk. u. 2 Kell., Gas, sof. od. spät. Näh. Part. 4393

Emserstraße 46 herrsch. 5-Z.-Wohn. auf gl. od. spät. Näh. das. Baub., oder Blücherstraße 40, 1. B20104

Erbacherstraße 3, 2, schöne 5-Zim.-Wohnung m. r. Zb. zum 1. April 1910. Besichtigung Dienstag u. Freitag von 11 bis 1 u. 3 bis 6 Uhr. Näheres Vorschuß-Verein, Friedrichstraße 20. F 373

Goethestraße 15, 2, an d. Adolfsallee, schöne neuhergerichtete 5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör auf sof. od. sp. z. v. Näh. Part. B 91

Goethestr. 18, Ecke Moritzstr., nahe Bahnh., 1. Et., Ek-Wohn., 5 Zim. u. Zbh., 1000 Mk. Näh. Lad. III482

Goethestraße 25 5-Z.-W. mit reichl. Zubehör weggzgsh. p. 1. April, evt. a. früher zu v. Näh. Laden.

Gutenbergplatz 3 herrsch. 5-Zimmerwohn. p. sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst Parterre oder Klopstockstraße 1, Part. 4397

Herderstr. 25, 1, herrsch. 5-Z.-W. 4396

Herderstraße 26 sch. 5-Z.-Wohn. II 8

Herderstr. 28, 1, 5-Z.-W. weggzgsh. N. Schiersteinerstr. 10, P. III255

Herderstraße 31 herrschaftl. 5-Zim.-Wohnung z. v. Näh. Part. l. 4010

Karlstraße 26 sch. gr. 5-Z.-W., zwei Mans., wegzugsh. billig. B17590

Kirchgasse 5, 3. Et., schöne 5-Z.-Wohn. mit reichlichem Zubehör per sofort od. später. Näh. daselbst. B 94

Klarentalerstr. 2 herrsch. 5-Z.-W. z. 1. 4. 1910 zu vm. N. P. r. B 21364

Kleiststraße 13, 1. u. 2. Et., elegante 5—6-Zim.-W. per sof. od. später zu verm. Näh. Part. r. 4309

Klopstockstraße 11 herrsch. 5- u. 4-Z.-Wohnungen mit reichl. Zubeh. zu verm. Näheres daselbst. 4400

Klopstockstraße 19 5-Zimmer-Wohn., neuz., per sofort oder später zu vermieten. Näh. Part. r. 4168

Klopstockstraße 21 schöne herrschaftl. 5-Zim.-Wohn., Part., mit Zentralheizung, elektr. Licht, Bad usw., sof. od. sp. z. v. Näh. daselbst. 4401

Klopstockstraße 21 hochherrsch. 5-Zim.-Wohnungen mit Heizung auf sofort oder später zu verm. Näh. das. od. Adelheidstr. 81, P. 4402

Langgasse 3 5-Zim.-Wohn. mit mod. Ausstatt. zu vm. Näh. Baubur. Hildner, Dotzheimerstr. 41. 4402

Luxemburgstraße 9, 3. Et., 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per 1. April zu vm. Näh. Part. 4404

Marktplatz 7 ist die 4. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Mansarden, Zentralheizung, elektr. Beleuchtung, per sofort zu verm. Näh. im Bureau der Weinhandlung daselbst. 4405

Marktstraße 27, 1. Et., 5-Zimmer-Wohnung zu verm. 4403

Oranienstraße 33, 3. Etage, schöne 5-Zim.-Wohn., mit Zubehör, per 1. April zu verm. Näh. Stb. P. oder Adolfstraße 6, 1. 4334

Oranienstraße 43, 2, prachtvolle 5-Zim.-Wohn., mit 2 Balk. 4422

Oranienstraße 45, 5 Zim., Badezim., Balk., 2 Mkd., 2 Kell. zu v. 4176

Oranienstraße 52, 1, 5 Zim.-Wohn. m. r. Z., Balk. Näh. Laden. 4109

Philippsbergstraße 14, 1. Et., 5-Z.-Wohn., Balk., Badez., elektr. L., Bleichpl., freie ruh. Lage, Südf., der Neuzeit entspr., vollst. neu herger., sof. od. spät. Auch Priv.-Eingang Querfeldstr. zw. 1 u. 3. Haltestelle der Elektr. Emserstr. Schaus u. Grehmann. 4585

Philippsbergstraße 29, 1, sch. 5-Z.-W., Küche, Speisek., Kohlenaufz., 2 Mk., 2 Kell., April od. früh. z. vm. 4408

Philippsbergstraße 33, Hochp., neu hergerichtete Wohnung von 5 bis 6 Z. p. sof. od. sp. zu v. Näh. links od. Wilhelminenstr. 14, P. 4460

Ecke Platter- u. Klingerstraße, Landhausquartier, 5 Min. vom Walde, schöne 5-Zim.-Wohnungen m. Bad, Erker, Balkon u. allem Zubeh. zu v. N. das. od. Platterstr. 12. 4410

Rauenthalerstraße 3, n. Ringk., eleg. 5-Z.-W. zu v. Näh. Part. 4107

Rauenthalerstr. 18, 3, sch. 5-Z.-W. der Neuzeit entspr., 2 Balk., Gas, El., mit all. Zub. N. Sout. B 96

Rheingauerstraße 1 2 schöne 5-Zim.-Wohnungen mit allem Komf. der Neuzeit, je 2 Balk., Zentralheiz., Entstaubungsanlage, per sofort zu verm. Näh. Baubureau, P. 4411

Rheinstraße 30, Alleeseite, Part., 5-Zimmer-Wohnung, ev. mit Vorgarten, per Januar od. spät. 4128

Rheinstraße 52, 2, 5 Zim. u. Zubehör sof. od. spät. zu verm. Näh. das. Seitenb. Part., 10—12, 2—4. 4008

Rheinstraße 111, 2. Stock, hervorragend schöne herrschaftl. 5-Zim.-Wohnung mit reichlichem Zubehör z. 1. 1. 1910, ev. früher, zu verm. Näheres vormittags 10—12 Uhr Rheinstraße 111, 1. u. 3. St. 4412

Rüdesheimerstraße 28 sch. 5—6-Z.-Wohn., mit sämtl. der Neuz. entsprechend. Komfort zu vm. Näh. Rüdesheimerstraße 18, 2 l. B 97

Rüdesheimerstraße 29 elegante 5-Z.-Wohnung., in der 1. u. 2. Etage, p. gleich bezw. zum 1. Januar 10, zu vermieten. Die Wohnungen sind allen Ansprüchen der Neuzeit entsprechend ausgestattet und haben die Mädchenkammern in der Etage. 4413

Schenkendorfstraße 6, 1. Et., hochh. 5-Z.-W. m. all. Zub. 1. Apr. 4177

Schiersteinerstraße 4, Hochp., 5-Z.-Wohnung, neu herger., per sofort oder später. Näh. 1. Etage. 4114

Schwalbacherstr. 6, 2, Nähe Rheinstraße, 5-Zim.-Wohn. auf 1. April zu verm. Näh. Laden. 4414

Sedanplatz 4, 3. Et., 5 gr. Zim., Mk. u. Zub. sof. o. sp. z. v. N. P. 4415

Wallufferstraße 6 schöne 5-Z.-Wohn. zu verm. Näh. 1 rechts. 4416

Wallufferstraße 12, 1. Etage, herrsch. Wohnung, 5 Zim. u. Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 4417

Wielandstraße 15, Bel-Et., moderne 5-Zim.-Wohn., reichl. Zb., Veranda, 3 Balkons usw., p. sof. zu verm. Näh. das. Gartenh. Part. 4418

Wilhelmstraße 2a, 2, hochherrschaftl. 5-Zim.-Wohnung, Bad, gr. Balk., u. reichl. Zubehör, per 1. April o. früher. Näh. Lad., P. r. 4117

Sofort zu vermieten eine 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1 heizbare große Mansarde und möblierte Zimmer. Näheres im Justiz-Restaurant, Gerichtsstraße 5. 4415

5-Zim.-Wohn., Part., Sonnenseite, in herrschaftl. Hause, per 1. April zu verm., event. mit Gart. Näh. Rheinstraße 75, 1. 4303

6 Zimmer.

Adelheidstraße 43 ist die 2. Etage 6 Zimmer, gr. Veranda, Küche, Badezimmer, Gas u. elektr. Licht u. reichl. Zubehör, zu vermieten Näheres daselbst beim Hausverw. oder Rheinstraße 56, 2. 4420

Bierstadterstraße 9, Institut Schaus, 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Hochparterre, in der vorderen Villa sof. od. später zu vermieten. 4421

Bismarckr. 18, 2, herrsch. 6-Zim.-W. el. B. Holtest. Näh. 1. St. B 103

Große Burgstraße 6, 1. Obergeschoß ist die bisher von Herrn Dr. med. Salfeld innegehabte Wohnung auf 1. April, auch früher, zu verm. Näheres daselbst oder Nerobergstraße 4, Parterre. 4423

Eckernförderstraße 2, n. N. d. Elektr. u. d. Wald., 3 St., mod. eing. 6-Z.-W. m. Mädchenz. im St., 4 Balk., kpl. Bad z. z. b. Pr. v. 1150 Mk. per 1. April. Näh. das. 4194

Friedrichstraße 31, 2. Etage, 6 Z. u. Zub. per sofort zu v. Näh. bei Frdr. Marburg, Neugasse 1a. 4424

Kaiser-Friedrich-Ring 28, P., 6 Zim. u. Zubehör, neu hergerichtet, per 1. April zu vermieten. Anzusehen von 11—1 u. 3—4 Uhr. 3889

Kaiser-Friedrich-Ring 71, Hochpart., 6 Zimmer u. reichl. Zubeh., vornehmste Ausstattung, per sof. oder später zu verm. Näheres neben Baubureau Schwank. 4045

Kaiser-Friedr.-Ring 74 ist die 2. Et., 6 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Zubehör, per 1. April 1910 zu vm. Näheres daselbst 3. Etage. 4425

Kirchgasse 28 6-Zimmer-Wohnung im 2. Stock auf gleich zu vermieten. Näheres daselbst. B 99

Lanzstraße 14 (Nerotal). Hpt. in Etagenvilla, herrsch. 6- bezw. 7-Z.-Wohn., 3 Erker, 2 Balk., Bleichpl., Garten, Waldnähe, auf 1. April. Näh. daselbst zw. 12 u. 1 o. 3 u. 4.

Moritzstraße 19, Bel-Et., 6 Zimmer, 2 Frontspitzzim. u. Zubehör auf 1. April 1910 zu vermieten. Näh. daselbst 2. Stock. 4075

Schenkendorfstr. 5, 2, hochherrschaftl. 6-Zimmer-Wohn. mit Zentralheiz. auf 1. 4. 1910 zu verm. 4426

Schiersteinerstraße 15, Hochp., 6-Z.-Wohnung, mit all. mod. Komfort, alle Zim. u. der Küche [illegible] Doppelfenster, event. für Pension geeignet, auf Apr. N. P. l. 4427

Schwalbacherstr. 45a, Ecke Michelsberg, 1 St., 6-Z.-W. bald. 4537

Taunusstraße 31, 1. Etage, 6 Zim., Bad u. reichl. Zubeh., per sof. od. später zu verm. Näh. im Laden bei G. Glücklich. 4428

Taunusstraße 39, 2. St., 6 Zimmer, Küche, 2 Mansarden u. 2 Keller auf 1. April 1910; event. kann mitvermietet werden: 1 Frontspitze, 3 Mansarden, 1 Küche u. 1 Keller. Näheres im Hause, Part., od. bei dem Eigentüm. G. Schupp, Kaiser-Friedrich-Ring 33. 4429

Webergasse 11, 3. St., 6 Zimmer u. Zubehör z. 1. April 1910, eventuell früher, zu v. N. bei Denosl. 4430

Eine Wohnung, bestehend aus 6 Zim., Erker, Bad, Küche, 2 Kellern und 2 Mansarden, sofort zu vermieten. Einzusehen zwischen 11 u. 2 Uhr Luisenstraße 22, 1. Et. r. F 237

7 Zimmer.

Adelheidstraße 46, 3, herrsch. 7-Zim.-Wohn., gr. Balk., Bad, auf 1. 4. 1910 zu verm. Näh. das. von 10 bis 12 Uhr. 4540

Adolfsallee 9, 2. St., 7 Zim., Badekabinett, Balkon, sowie reichliches Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock. 4431

Adolfsallee 19, 2, 7 Zimmer, Bad und Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Parterre. 4432

An der Ringkirche 4, 2, schöne 7-Z.-Wohnung mit Bad, 2 Balkons u. reichl. Zubehör per 1. April zu v. Näh. daselbst Parterre. 4116

Villa Biebricherstraße 31, frei und inmitten großem Garten belegen, die 1. Etage, 7 resp. 8 hochherrsch. Räume, großer Vorplatz, 2 Mkd. Küche, Kochenzim., Bad, 2 Klos., große Veranda, 2 Balkons, mit Gartenbenutzung, per April, evtl. auch früher zu verm. Besichtig. zwischen 10½ u. 12½ und 4 und 6 Uhr. Anzufragen im Souterr. des gleichen Hauses, Eingang: Neudorferstraße 1. 4160

Dotzheimerstr. 35, P. r., 7-Z.-W. f.

Kapellenstr. 31 7 Z. u. Zub. u. 4 Z. u. Zub. ganz od. geteilt z. v. 4433

Im Tagblatt-Haus, Langgasse 25/27, ist eine mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete 7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock sofort zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Luisenstraße 22 Wohnung v. 7 Zim., Badez., Balkon u. allem Zubehör per sofort oder später zu verm. Preis 1550 Mark. Näh. Tapeten-Geschäft daselbst. 4434

Querstraße 1 (Mitte Taunusstraße), 1. Et., Sonnenf., 7 Zim. (6 Frtz.), 3 Bk., Küche, Speisek., Bad, elektr. Licht, vollst. neu hergerichtet, bisk. Arztwohn., s. o. sp. Näh. das. 4435

Rüdesheimerstr. 7, 1. u. 3. Et., hübsch. Wohn., 7 Zim., Schranks., gr. Balk., G., alle Bequemlichk., per 1. April. Eigent. Schiersteinerstr. 4, 1. II

Schiersteinerstr. 8, Hochp., herrsch. 7-Z.-W., r. Zub., 1. April. II 1254

8 Zimmer und mehr.

Adolfsallee 11, 1. herrsch. 10-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. sof. od. später zu verm. Näh. Part. 4436

Hainerweg 1 10 Zim., 1. u. 2. Stock oder 7 Zimmer, Part., zu verm. Gartenbenutzung, ev. Pferdestall u. Remise. Näheres 1 Treppe. 4437

Kaiser-Fr.-Ring 56 ist die 3. Etage bestehend aus 8 Zimmern, Badezimmer, Küche, Mansarden, Keller, Kohlenaufzug, Vacuum-Anschluß usw., per sofort oder später zu vermieten. Näheres Part. II 10

Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 2. Etage, bestehend aus 8 Zim. m. reichlichem Zubehör auf 1. April 1910 zu vermieten. Einzusehen von 10—1 und 3—5 Uhr. Näh. Hausbesitzer-Verein, Luisenstr. 19, u. Kaiser-Friedr.-Ring 67, 1. 4151

Langgasse 1 8-Zim.-Wohn. mit mod. Ausstatt., einschl. Lift, zu verm. Näh. Baubureau Hildner, Dotzheimerstraße 41. 4438

Nerotal 8, Parterre oder Beletage, 8 Zim., Balkon zu verm. 4439

Nieberwaldstr. 11, Bel-Etage, 7—8 Z.-W., Südl., Apr. 1910 z. 1750 M.

Wielandstraße 15, Bel-Et., modern ausgest. 8-Z.-W., Bad, 2 Verand., 4 Balk., reichl. Zb. usw. zu verm. Näh. das. Gartenh. Part. III 8

Läden und Geschäftsräume.

Adelheidstr. 54 II. Lagerraum. 4380

Adelheidstr. 54 Werkst. f. r. B. 4379

Adolfstraße 1 Lad. mit Ladenz. 4440

Albrechtstraße 5 Laden mit Zimmer u. Lagerraum, f. Kurzwaren-Geschäft sehr geeignet, sof. od. später billig zu vermieten. 4441

Bahnhofstraße 6, Vorderh. 1. Etage, 5 Zimmer mit allem Zubehör, beste Geschäftslage für Etagengeschäft oder Bureau, sofort zu verm. Näh. daselbst od. Bureau Franke, Wilhelmstraße 22. 4442

Bertramstr. 11, P., Lagerr. od. Werk- u. Lagerkell., evt. m. W. B100

Bertramstraße 11 gr. Lagerplatz mit Hallen u. Werkst. Näh. P. B101

Bertramstraße 20 gr. helle Werkstatt od. Lagerraum mit Keller per sof. zu verm. Näh. Vdh. 1 r. II 12

Bismarckring 9, Roll., Lad. u. Lagerräume gl. od. spät. zu v. B102

Bismarckr. 9 Werkst. f. r. G. gl. o. sp. N. bei Roll, daselbst. B21380

Bismarckring 15 gr. Lad. m. Wohn. z. 1. April 1910. N. Lad. B20796

Bleichstraße 2 schöner Laden zum 1. Juli 1910, event. früher, zu verm. Näh. P., Bäckerei. 4443

Bleichstraße 15 1 Laden mit Wohn., event. mit Laden-Einr. für feine Gesch. Näh. J. Huber, 1 links.

Bülowstraße 7 sch. L. mit Einr. für Kolonialwarengeschäft nebst 2-Z.-Wohn. z. 1. 4. 1910 zu vm. 4171

Dotzheimerstraße 10 II. Laden mit Ladenzim. u. 2-Zim.-W. sof. z. v. Näh. Adelheidstr. 81, Part. 4522

Dotzheimerstraße 20 Werkstatt und Lagerr. p. 1. N. das. b. Golombek.

Dotzheimerstraße 28 schöner Laden m. gr. Zim., auch f. Bureaus geeignet, p. sof. od. spät. Näh. das. 3 l. 4444

Dotzheimerstr. 32 Eckladen m. voller eleg. Kolon.-Einr., 1200 Mk. 4445

Dotzheimerstraße 55 gr. hell. Part.-Raum f. Werkst. o. Lagerr., ev. m. Bur. u. W., z. v. N. P. 1 l. 4446

Dotzheimerstr. 59 Lagerr., ca. 32 qm, für alles pass., sof. zu vm. B 124

Dotzheimerstraße 102 gr. Eckladen mit Ladenz. u. evt. mit 2 bis 3 Lagerr. per sofort od. spät. zu v. Näh. 1 St., Frohlich. 4109

Dotzheimerstraße 111 Werkstätten u. Lagerräume, ganz oder geteilt billig zu vermieten. 4447

Frankenstraße 13 Werkstatt mit oder ohne Wohnung zu verm. B20667

Friedrichstr. 44 Lagerr., ca. 48 Qm., ev. auch 96 Qm., per sof. od. spät. zu v. Näh. b. Heinr. Jung. 4448

Gneisenaustraße 12 helle Werkstatte per sofort od. später zu verm. Näh. das. od. Yorkstraße 5, 1. B105

Göbenstraße 5 Laden zu v. B106

Göbenstr. 7 Lagerr. u. Kell. f. B107

Göbenstr. 19 gr. tr. Lagerr., 105 qm, u. Bierkell. b. z. v. N. Vdh. B21429

Göbenstraße 20 Laden mit 2-Z.-W., seither Speisewirtschaft, billig zu vermieten. Näheres Baubureau Blum, Göbenstraße 18. B108

Göbenstraße 20 sch. gr. Laden mit 2-Zim.-Wohn. sofort oder später preiswert zu verm. Näh. Baubur Blum, Göbenstr. 18. B18269

Grabenstraße 30 Laden, Werkstatte, Lagerraum, mit od. ohne Wohn.

Laden Ecke Häfner- u. Webergasse, neu hergestellt, per Januar 1910 zu vermieten. Parkstraße 10. 4450

Hallgartenstraße 3 schöne helle Werkstatt, sowie Bierkeller sofort oder spät. zu vm. Näh. bei Löw, Mb. oder nebenan Nr. 1, Part. 3756

Helenenstraße 30 II. Lad. mit N.-beiraum per 1. Jan. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1 l. B 125

Hellmundstraße 56 Laden m. Wohn. und Lagerräumen zu vermieten, Näh. 2. Stock rechts. 4147

Herderstr. 26 Laden m. Lagerr. II 13

Hermannstraße 15 Werkst. m. Oberl.

Hochstättenstraße 4 Laden mit Nebenraum usw. zu vermieten. II 14

Kais.-Fr.-R. 23 gr. Wst. o. Lag. 4451

Kaiser-Fr.-Ring 61 2 Part.-Z., für Kont. od. Lag. u. Möbeleinst. 4524

Karlstraße 39, Hintergeb., gr. helle Geschäftsräume, Werkstätten und Lagerräume, Keller u. Stallung. zu verm. Näh. das. beim Hausmeister, Mittelbau 1. 4174

Kirchgasse 5, 1, Laden mit Laden- u. Lagerraum auf gl. od. 1. Jan. 1910 zu v. Näh. daselbst. B109

Laden Kirchgasse 23 mit 2 großen Schaufenstern, Gas, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, ganz oder geteilt zu verm. Näh. durch M. Frorath Nachflg., Eisenwaren, Kirchgasse 10. B110

Kl. Kirchgasse 3 Laden u. Wohnung z. 1. Januar 1910 zu vermieten. Näh. dort od. Frankfurterstr. 78a. 4452

Im Tagblatt-Haus, Langgasse 25/27, sind große Läden in Verbindung mit entsprechenden Ausstellungs- oder Kontor-Räumen im 1. Obergeschoß sofort zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Großer Laden Kleine Langgasse, billig zu vermieten. Näheres Langgasse 19. 4453

Lorelen-Ring 4 Bäckerei mit 2-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. Part. r. 4525

Lorelen-Ring 10 Lagerraum per sof. oder später zu vermieten. 4454

Lothringerstr. 27 Waschküche, Lagerkeller, Wkst., Wohn. z. z. v. B11742

Metzgergasse 35, Laden, Werkst., 3-Z.-W., auch geteilt od. zus. N. Nr. 31.

Moritzstr. 23 b. f. Wkst. f. j. G. 4455

Moritzstraße 43 Laden, Lagerraum, 1 Werkstätte sehr billig zu verm.

Moritzstraße 66 schöner Laden mit Ladenzimmer, evt. mit 3-Z.-Wohn. billig zu vermieten. 4456

Laden Nerostraße 10 mit oder ohne 2-Zimmer-Wohnung auf gl. o. sp. Näh. Moritzstraße 1. 4050

Nerostraße 34 g. räumige Werkst.

Oranienstr. 45 L. mit od. ohne 2-Zim.-Wohn., z. sofort. 4457

Rheinstraße 38 Eck[illegible] mit Zubehör a. 1. Apr. 1910 z. v. N. 3 r. 4458

Riehlstraße 3 Werkstatt zu v. 4459

Riehlstraße 6 helle Werkst. od. Lagerraum oder Auto-Garage. 4460

Roonstraße 22 gr. helle Werkstatt, ev. mit 3-Z.-W. zu v. 1. St. B21567

Laden Scharnhorststraße 7, mit oder ohne 3-Z.-W., per sof. od. spät. zu verm. Näh. 3 Tr. rechts. F 373

Schiersteinerstraße 16 sch. helle Werkstätte zu verm. Näh. Part. 4461

Schwalbacherstraße 23 Lagerraum oder Werkstatt zu vermieten. 4006

Sedanplatz 4 helle Werkst. od. Lagerraum sof. od. spät. zu verm. 4462

Seerobenstraße 3 Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten. 4112

Seerobenstraße 32, Ecke Bleichstraße, Laden mit Ladenzim., sehr günstig für Barbier, sof. bill. zu v. 4463

Wallufferstraße 10 Lad. m. 2-Z.-W. p. sof. od. spät. Näh. Part. l. B 19469

Waterloostraße 2 sch. gr. Eckladen f. Metzgerei mit Wohn. u. 2- od. 4-Z.-Wohn. per sof. od. spät. zu verm. Näh. Waterloostr. 4, P. r. B111

Waterloostraße 6, Ecke Eckernförderstraße 10, große Eckladen mit und ohne Wohnung sofort oder später. Für jedes Geschäft geeign. 4134

Weilstraße 6 Werkstatte mit Lagerraum, ev. Lagerhalle, per sof. od. spät. zu vm. Näh. Hth. 1 r. 4464

Weißenburgstr. 8 2 gr. Werkstätte für Tapezierer, Buchbinder 2c. 4465

Werderstraße 8 Laden mit Zimmer bill. zu vm. Näh. im Haus oder Baub. Blum, Göbenstr. 18. B 126

Westendstraße 18 schöne helle Werkstatt mit Transmission u. elektr. Kraft zu vermieten. B112

Westendstraße 37 Laden m. Zimmer, evtl. mit Wohnung zu v. Näh. daselbst bei Müngel. B16285

Winklerstraße 8 gr. Werkstat. oder Lagerraum nebst Bureau u. evtl. sehr gr. K. sof. N. das. P. l. 4467

Wörthstraße 6 Laden mit Zimmer, Eckhaus, zu verm., Preis 1050 Mk. Näheres 1. Etage. 4468

Yorkstraße 13 Wkst. u. Lagerr. B113

Zietenring 11, Eckl., Laden m. 2-3.-Wohn. p. sof. zu verm. Näh. bei Born, Arch., 1. Stock. 4527

1 Räume für Bureau billig zu vm. Näh. An d. Ringkirche 1, P. B114

Große helle Werkstätten, große Lagerräume, große gute Keller m. Aufz., Stallungen, Hofraum, Bureaus, Karlstraße 39, p. sof. o. sp. ganz od. geteilt z. v. Näh. das. b Hausmstr. oder Dotzheimerstraße 28. 4469

Laden mit Ladenzimmer zu verm. N. Schachtstr. 26, Part. l. 4004

Laden mit Ladenzimmer, sehr gut geeignet für Filiale, per sofort oder später zu v. Schwalbacherstraße 5, 2 rechts. 4304

Bäckerei mit Stallung per 1. [illegible] zu v. Näh. Büdingenstr. 4. 1. 4470

Eckladen mit Wohnung, Südviertel, zu jedem Geschäft passend, zu verm. Näh. im Tagbl.-Verl. 4270

Waldstraße 40 Hufschmiede- oder Schlosserwerkstatt zu verm. 4471

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Dotzheimerstraße 18 fl. Frtsp.-Wohn. an ruh. Leute p. sof. od. später zu verm. Näh. Mittelb. Part. 4473

Karlstraße 36, Vdh. u. Sth., Dachw., an einz. L. 200 u. 150 M. N. V. 1. Lehrstr. 14, 1. Manf.-Wohn. B21693

Schwalbacherstraße 63 Dachwohnung (15 Mk.) per sofort zu verm. 3757

Wolframstr. 6 sch. fl. Mf.-W. B19490

Wellritzstraße 44, Vdh. Dachl. an kl. ruhige Familie auf Jan. oder Februar zu verm. Näh. Part.

Möblierte Wohnungen.

Möblierte Wohnung. Landhaus Maingerstraße 50, 1. Stock, 5 Zim. oder 4 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres daselbst, Parterre.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 21, P., schön möbl. Zim., elektr. Licht, 25 M. monatlich.

Adelheidstraße 46, 2 l., möbl. Zim.

Adlerstraße 15, 2 l., m. Z. m. 2 B.

Adlerstraße 53, 1, möbl. Zim. zu vm.

Albrechtstraße 36, P., mbl. Z. m. u. ohne Pens. auf 1. Januar zu vm.

Arndtstraße 1, 3 l., g. m. Zim. bill.

Arndtstraße 8 mbl. Zim. u. Mansd.

Bertramstraße 12, 1, schön möbliert. W.- u. Schlafzim., mit Klavier.

Bismarckring 11, 1 r., schön. gr. m. Zim. per 15. Dez. zu v. B20967

Bismarckr. 33, 2 l., m. Balk. 1. Jan.

Bismarckring 35, Hochp., sch. m. Z.

Blücherstraße 8, 3 l., schön m. Zim., mit 1 oder 2 Betten per 1. Jan.

Blücherstraße 11, 3 r., m. Z., 15 Mk.

Blücherstr. 16, 2 r., m. Zim., 18 Mk.

Blücherstraße 18, 1 l., 2 m. Z. 9328

Dotzheimerstraße 18, 1 l., sch. m. Z.

Dotzheimerstr. 20, Mtb. 1 l., m. Z.

Dotzheimerstr. 29, 3 l., g. m. Z., Pf.

Dotzheimerstr. 40, 2, bei Calmano, schön möbl. Z. mit Schreibtisch.

Drudenstraße 7, P., schön möbl. Zim. an Fräulein billig zu vermieten.

Emserstraße 31, 1, gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. in ruh. Hause z. v.

Faulbrunnenstr. 5, 1 l., sch. m. Zim.

Faulbrunnenstr. 9, 2 r., mbl. M. fr.

Faulbrunnenstr. 10, 2 r., sch. m. Z.

Friedrichstr. 30 2 f. m. Z. p. 1. Jan.

Friedrichstr. 33, 2 r., f. m. Z., 1—2 M.

Göbenstraße 9, H. 1 l., schön m. Zim.

Goethestr. 22, 3, Z. m. Kaffee, 20 M.

Hellmundstraße 40, 1, m. Z., w. 3 M.

Karlstr. 37 gut mbl. W.- u. Schlafz., ev. mit Küche. Näh. 1 St. l.

Karlstraße 40, Vdh. 3, ein möbl. Z. an Herrn oder Dame zu verm.

Kirchgasse 4, 1, g. m. Z. m. o. o. Pf.

Kirchgasse 19, 2, mbl. Zim. m. Pens.

Klarentalerstraße 8, 2 r., möbl. Zim.

Luisenplatz 2, 2, schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension billig.

Luisenstraße 3, 1, schön möbl. Mans.

Mauritiusstr. 8, 2, b. Schad, g. m. Z.

Moritzstr. 24, 2, m. Z. m. P. B20465

Nerostraße 18, 1, mbl. Z. m. 1—2 B.

Oranienstraße 2 schön mbl. Z. m. P.

Oranienstr. 36, 2, m. Z. an H. o. D.

Philippsbergstraße 2, 2, möbl. Zim.

Rheinstr. 82, 2. Et., eleg. Zim., 25 M.

Riehlstraße 8, 2 l., sch. mbl. Zim. an 1 o. 2 anst. Herren od. Damen bill.

Riehlstraße 9, P., schön möbl. Zim.

Saalgasse 14, 1, einf. mbl. sep. Zim.

Saalgasse 24, 2 r., g. möbl. Zim. b.

Saalgasse 38, 3 l., sch. m. Z. f. Tage, Wochen u. Mon., bei Esser Witwe.

Schwalbacherstraße 25, Mtb. 1 St. l., schön möbl. Zimmer zu verm.

Schwalbacherstr. 29, 2 l., möbl. Mf.

Schwalbacherstr. 37, 3 r., gut m. Z.

Sedanstr. 9, 3 r., Schlafst., W. 2 Mk.

Tannusstr. 23, 3, m. Z. a. Dauerm.

Walramstr. 21, 2 r., einf. m. Z. b.

Wellritzstraße 31, 2, schön möbl. Z.

Yorkstraße 13, M. 1 l., möbl. Zim.

Möbl. Mans.-Zim. z. v., Fenster n. d. Str. V. Andreä, Klarentalerstr. 6, 3.

In Villa großes, gut möbl. Zimmer, 2 Betten. Näh. Tagbl.-Verl. Ku

Adolfshöhe möbl. Zimmer zu verm. Näheres Nassauerstraße 11.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckring 18 heizb. Mf. N. 1. Et.

Bismarckring 21 gr. gerad. Fls.-Z. mit Nebenraum an bess. Dame o. Herrn zu verm. Näh. 3 r. B20624

Bismarckring 38 1 ebt. 2 Manf. zu verm. Näh. Mtb. Part. B20687

Dreiweidenstr. 8 heizb. Mfd. B20986

Drudenstraße 7, H. 2 r., sep. Zim., leer od. möbl., billig. B21368

Ellenbogengasse 15, H., leeres Zim. m. Vorpl. u. Abschl., an einz. Pers. Näh. A. H. Linnenkohl.

Helenenstraße 3 2 heizb. Manf. z. v.

Helenenstraße 12 1 Mansardz., hzb., an ruhige Person per 1. Januar.

Hellmundstraße 30 Manf. b. B21272

Hellmundstr. 37, Mb., l. F.-Z. N.V.1.

Hellmundstr. 51 leer. Frtsp. Z. zu v.

Herrngartenstraße 12 1 u. 2 l. Zim.

Kaiser Friedrich-Ring 59 groß. leer. Zimmer an einz. Person od. zum Möbeleinstellen zu verm. Näh. daselbst Bureau oder 3. Et. links.

Karlstraße 26 1 leere Manf. zu vm.

Michelsberg 26 gr. Mfd. m. Herd f.

Moritzstraße 13, 3 r., fr. heizb. Mf. an einz. sol. Person 15. Dez. z. v.

Moritzstraße 43, 1. heizbare Mansd.

Nerostraße 20 heizbare große Mans.

Neugasse 15 2 ineinandergeh. Mans. zu verm. Näh. Jacobi, Hth. P.

Oranienstr. 8, 1, 2 l. Z., Glasabschl.

Oranienstr. 11 Mf., Herd, W., 1. Z.

Römerberg 10 1 heizb. Z. Näh. H. 3.

Schwalbacherstraße 6, 2, 2 sch. Zim. auf gleich od. spät. Näh. Laden.

Schwalbacherstr. 27, M. 1 r., hzb. l. Z.

Sedanstraße 1 Mansardz. m. Kochh.

Westendstraße 19, 1. 1—2 leere Zim.

Yorkstr. 7 leer. Mf.-Zim. B20615

Heizb. Manf., sow. Mf. z. Möbeleinst. N. Bertramstr. 12, i. Lad. B20652

Remisen, Stallungen etc.

Adelheidstraße 54 Lagerkeller. 4378

Adlerstraße 27 Stallung für 1 Pferd mit Futterraum zu verm. 4474

Adlerstr. 55 Stall. f. 2 Pferde sofort.

Bleichstraße 41 sch. Bierkeller, mit oder ohne Wohnung p. 1. Jan. 10 zu verm. Näh. Bur., Hof. B20873

Bismarckr. 9 Weinkeller bill. B115

Dotzheimerstraße 16 Stallung mit Wohnung zu vermieten. 4475

Dotzheimerstraße 55 sch. heller Bierkeller per sofort zu verm. 4476

Dotzheimerstraße 57 ein Lagerkeller 300 qm groß, zu verm. B116

Dotzheimerstraße 86 ein Lagerkeller, 220 qm groß, zu verm. B117

Gneisenaustr. 15 Autoraum. B118

Jahnstraße 19 Stall. u. Lagerr. 4477

Karlstraße 39 Stallungen u. Remise, Autoräume, Keller, Lagerräume, zu vermieten. Näh. das. 4175

Lothringerstraße 30 Stall für ein Pferd mit Wohn. zu v. B21281

Mainzerstraße 66, nahe dem Hauptbahnhof, Bierkell., Stall., Lagerraum o. Auto-Garage sof. 4478

Marktstraße 25 Lagerkeller m. Bur. per sofort zu vermieten. Näheres Blücherstraße 40, 1. Dormann. Telephon 875. 4479

Moritzstraße 66 sehr heller Hofkeller mit Wasser u. elektr. Licht usw. bill. zu v., ev. mit 3 Z.-W. 4480

Rheinstraße 22 2 helle heizbare große Kellerräume zu v. Näh. b. Hausm.

Rheinstraße 38 guter Weinkeller, ca. 36 St., zu v. Näh. 3 St. r. 4481

Ecke Rhein- und Wörthstraße zwei große gewölbte Keller mit Schroteingang zu vermieten. Näheres Wörthstraße 6, 1. 4482

Römerberg 3 Stallung zu verm.

Scharnhorststr. 34, 1, Stall. f. 1 Pfd.

Schlachthausstraße 12, gegenüber d. Hptbh., Stall f. 2 Pferde u. Rem. N. Kalkbrenner, Friedrichstr. 12.

Westritzstraße 51 heizb. leere Mansd.

Westendstraße 37 Stall. f. 2 Pfd. m. Rem., u. event. 2-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. das. bei Müngel. B16283

Westendstraße 38 Lagerkeller billig zu vermieten. B119

Auswärtige Wohnungen.

Adolfshöhe, Villa Chemnitzerweg 7, Frontspitzw., 4 Z., 2 Mfd. u. Zub., an kl. Fam., 660 Mk. Näh. das.

Biebrich, Waldstr., Ecke Jägerstr. 1, 3- und 2-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näheres daselbst.

Waldstraße 20 sch. 2-Z.-W. i. Abschl.

Waldstr. 49 2 Zim., 1 Küche, 1 Kell., 1 Mfd., m. Stall, Gartenant. 3992

Ecke Wald- und Hasenstraße 94 3- u. 4-Z.-Wohn. zu v. Näh. P. 4484

Ein Zimmer m. Küche u. Zub. zu vm. Näh. Waldstraße 60, 1 r. 4485

Dotzheim. Wohnungen von 2 Zim. u. Küche nebst Zubeh. per sof. zu vm. Näh. Wilhelminenstraße 2, 1.

Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 104, direkt a. Kurpark, Haltest. Tennelbach, sch. 5-Z.-W., P., m. r. Z. u. 3—4-Z.-W., Flp., f. o. sp. N. bei o. Rheingauerstr. 8, Huber. B120

Mietgesuche

Große 2-Z.-Wohn., Vdh., mögl. mit kleim. Lagerr., z. 1. Jan. gesucht. Offert. u. M. 180 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B21605

Wohnung von 4—5 Zimmern, in oder Nähe Geschäftslage, per 1. April zu mieten gesucht. Offert. mit billigster Preisangabe unter A. Z. 50 hauptpostlagernd.

Zum 1. Jan. möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Nähe Schwalbacherstraße-Wellritzstr. Off. m. Pr. u. G. 180 Tagbl. Verlag. B21586

Alleinsteh. Herr sucht möbl. Zim., Witwe bevorzugt. Gefl. Off. F. 36 postlagernd Schützenhofstr. B21558

Junger Mann sucht ungen. möbl. Zimmer, ev. mit Pension. Offerten unter F. 180 an den Tagbl.-Verlag. B21584

Möbl. Zim. mit Bad, mit od. ohne Pension für dauernd gesucht. Off. unter H. 428 an den Tagbl.-Verl.

Pensionen

Netter ält. Herr sucht Pension bei alleinsteh. Dame mit geselligem Familienanschl. Offert. u. N. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer.

Luisenstr. 47, 2 l., großes Mansardzimmer u. Küche per sofort. B 6641

Sedanplatz 3, schöne kompl. Wohnung, Zimmer, Küche, Keller, per 1. Januar evtl. früher zu verm. Näh. Vorderhaus 1. B20566

3 Zimmer.

Neubau Rüdesheimerstr. 24

zum 1. Juli od. sp. schöne 3-, 4-, 5- od. 11-Zimmer-Wohnung m. allem Komfort in modern. Einrichtung u. vornehmer Ausstattung zu vermieten. Näh. daselbst od. u. Nr. 22 rechts u. Adolfsallee 31, Part. 8063

Wellstraße 19, 2,

ruhige 3-Zim.-Wohn., Gas, 2 Mans., sofort oder später.

4 Zimmer.

Friedrichstraße 46, 4,

4 Zimmer, Küche, 1 Mansarde, 1 Verschlag, 1 Keller sofort oder später zu vermieten. Näh. Architekt Krucau Lang-Wolff, Friedrichstr. 48, 1. 4486

Langgasse 1 u. 3

Moderne

4-, 5- u. 8-Zim.-Wohnung

zu vermieten. Näheres B 20278

Baubureau Hildner,

Dotzheimerstr. 41.

Marktstraße 26, Vdh. 2. Etg., gr. 4-Z.-Wohn. s. Geschäftsbur. Näh. i. Lad. l. od. bei F. Vetterling. Dotzheimerstraße 29. B 6384

Schwalbacherstraße 63 (Neubau Kurgesellschaft) sind mehrere 4- u. 4½-Z.-Wohnungen mit Bad und reichlichem Zubehör, ferner zwei Wohnungen von 2 Zimmern und Küche auf 1. Januar oder später zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt A. Becker, Große Burgstraße 11. F 432

Westendstraße 12, Eckh., 2. St., 4-Zim.-Wo. m. Erker und 2 Balkons per sof. od. sp. zu vermieten. Näheres bei Fr. Kraft. Pr. Preis 665 Mk. 4528

5 Zimmer.

Blumenstraße 8, Hochpart., 5—6 Zimmer, Veranda, Vorgarten, reichl. Zubeh. Anzusch. 12—2.

Große Burgstraße 10

Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör mit allem Komfort, Lift, Zentralheizung usw., bisher von Arzt bewohnt, per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Führer, Wilhelmstraße 26. 8037

Villa Kapellenstraße 41,

Bel-Etage u. 2. Etage, zusammen od. geteilt, vollst. modern herger. je 5 schöne, große Zimmer, Balkon, großer Garten. 4487

Nikolasstraße 20, 4. St. 5 große Zimmer m. Zubeh. bill. zu verm. Näh. **Koch.** Hotel Reichshof. 9 03

Parkstraße 10

herrschaftliche Wohnung, 5 Zim. u. Zubeh., Zentralheizung, sofort zu verm. 4487

Rheinstraße 30

(Vorgartenseite)

Part.-Wohnung

per Januar od. später 5 (auf Wunsch ev. nur 4) Zimmer, event. all. i. ige Benutzung des Vorgartens zu vermieten. Näheres im Hause 1 Tr. in der Weinhandlung **Simon & Co.** 8090

Waterloostraße 6, 1,

gr. schöne 5-Zimmer-Wohnung sofort od. spät. Besp. b. Hausm. rw. 4489

Für Spezial- oder Zahnarzt!

Wilhelmstraße 14 ist der 3. Stock (Personenaufzug), bestehend aus 5 großen Zimmern, Küche, Bad, 2 Mans. usw., auf 1. April 1910 oder früher zu vermieten. Näh. Wilhelmstraße 32, bei Hoffuwelier **Heimerdinger.** 4490

6 Zimmer.

Adolfs-Allee 37, 2, gr. herrsch. 6-Z.-Wo. u. (resp. 9 Zim.) mit allem Zubehör, Gas u. elektr. Ltg., 2 Balk. u. Kohl.-Aufz., ganz neu hergerich., sof. od. spät. z. v. Näh. das. 2. Et. III 470

Bahnhofstraße 6, beste Geschäftslage, 1. Et. v. 6 Zim. mit Balkon u. allem Zubeh. sof. zu vm. N. b. Franke im Hause od. Bur. Wilhelmstr. 22. 4042

Friedrichstraße 40,

Ecke Kirchgasse,

eleg. 6-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör und elektr. Licht, auch passend für Arzt u. Rechtsanwalt, per sof. od. spät. zu verm. Näh. bei **Wilh. Gasser & Co.,** 1. Etage. 4529

Langgasse 15 a.

Die von dem verstorbenen **Sanitätsrat Dr. Becker,** seit 25 Jahren innegehabte Wohn. **von 6 Zimmern** mit Zubeh. ist per sofort oder später zu verm. Näheres: **Hausbesitzerverein,** Luisenstr 19, oder **Dr. Lade,** Kaiser-Friedr.-Ring 68, 2. 4530

Langgasse 30, 1, Wohnung, 6—8 Zim. mit Zubehör f. ihrer Pension, auch für Geschäftsbetrieb geeignet, zu vermieten. Näh. das. **Unverzagt.** 410

Nikolasstraße 21, 1, 6 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, auch als Bureau, per 1. April, ev. früher, zu verm. 4411

Wohnung Rheinstr. 37, Ecke Luisenplatz 7, 2. Etg.,

6—7 Zimmer, seit langen Jahren von Arzt und Zahnarzt bewohnt, zu sofort oder später zu verm. Auskunft Justizrat **Kullmann,** Bureau Luisenplatz 7, Part. 4492

Taunusstraße 9,

6-Zimmerwohnung, 1. Etage, Gas u. Elektr., Bad, 2 Balkons u. reichl. Zubehör, p. 1. April 1910 zu vermieten. Wohnung w. neu hergerichtet u. können eventl. Wünsche berücksichtigt werden. Näheres im Hause 3. Et. l. 3791

7 Zimmer.

Adelheidstraße 58

eleg. 1. Etage, 7 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. im Parterre.

Adelheidstraße 64 u. 68

eleg. 1. Etage, bestehend aus 7 und 8 Zimmern, Bad u. reichl. Zubehör, per 1. April an ruhige Herrschaften zu vermieten. Näh. No. 64, Parterre, u. 68, 4. Etage (Hausmeister). 4148

Kapellenstraße 49 51,

herrschaftl. Etage, 7—8 Zimmer, reichl. Zubeh., Loggia, Balk. Gart. elektr. L., p. sof. od. spät. Näheres beim Hausverwalter. 4493

Im

„Tagblatt-Haus",

Langgasse 25—27,

ist eine mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete

7-Zimmer-Wohnung

im 2. Stock

sofort zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Wilhelmstr. 16, 2. Et.,

7 Zimmer, Badezimmer u. Mansarden sofort od. später zu verm. Die Wohnung läßt sich auch als Bureauräume für zwei Aerzte einrichten. 8076

Herrschaftl. 7-Z.-Wohn.,

2. Etage, in feinster Lage, durch uns zu vermieten. 9347

Jos. Bruns, W. Reitmeier,

Rheinstraße 21. — Telephon 648.

8 Zimmer und mehr.

In Villa

Biebricherstr. 20 8774

herrschaftliche Wohnung von 8 Zim., Bad, Balkon u. Zubehör, elektr. Licht, Zentralheizung, zum 1. April 1910 zu vermieten. Näh. daselbst i. Bureau.

Dambachtal.

Die Hälfte einer **2-Fam.-Villa,** best. a. 8—10 Zim. mit reichl. Zubehör, Zentralh. 2c., p. 1. 3. 10., evtl. früher, z. verm. Näheres b. Arch. **Neuer,** Dambachtal 41, Part. 4077

Friedrichstraße 6,

in unmittelbarer Nähe der Wilhelmstraße, ist die 1. Etage von acht Zimmern mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh.: **Mitteldeutsche Creditbank.** 8069

Villa Nassauerstr. 7,

Adolfshöhe, 9 Zim., Zentralh., Bad, elektr. Licht, vorzügl. eingr., z. 1. April 1910. Näh. das. u. Bismarckr. 15, 2. B20795

Villa Nerobergstr. 9

(in der Nähe des Waldes),

11 Zimmer mit reichlichem Zubehör, sofort zu vermieten. F 234

Taunusstraße 13,

Ecke Geisbergstraße,

10-Zim.-Wohnung (Lift, Zentralheizung), per 1. April 1910 zu verm. Näh. Taunusstraße 13, 1. 44 5

Viktoriastraße 49

(Etagenvilla mit groß. Garten)

Hochparterre mit 8 Zimmern, Veranda, reichl. Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht 2c. per 1. April oder 1. Juli 1910 zu vermieten. Zu sehen 12—1 Uhr Mittags. Näheres beim Hausmeister daselbst. 4531

Rheinstraße 96,

3 Treppen, schöne 8-Zimmer-Wohn. mit Fremdenzimmer, 2 Kammern, 2 Kellern u. allem Zubehör per sofort. Näh. An der Ringkirche 11. B121

Läden und Geschäftsräume.

Adelheidstraße 6,

Nähe Hauptbahnhof, Hinterhaus, Keller, Lager-Räume, für gewerbliche oder geschäftliche Zwecke billig zu vermieten. 9174

Laden Bismarckring 30 mit Ladenzimmer sof. zu verm. Näh. 3. B122

Bleichstr. 7 Laden mit Nebenräumen sof. od. später zu verm. B123

Laden Faulbrunnenstr. 10, in welch. seit 42 Jahren Bäckerei betrieben wurde, anderweitig sof. od. später zu vermieten. Näh. bei **Retschert.** 4496

Läden Friedrichstraße 4, früher Vollmer, Herrenschneider, gesch., Werkst. u. Lagerr., anderweitig ganz od. geteilt z. v. Näh. **L. W. Kurtz** i. Hs. 4381

Friedrichstraße 12

im Zentrum,

Parterreraum, 120 qm groß, hell, mit Oberlicht, für **Werkstätte, Lager** od. **Bureau** geeignet, ganz oder geteilt zu vermieten. Elektr. Kraft (Motor) vorhanden. Näheres

C. Kalkbrenner.

Friedrichstr. 47 2 Läden mit Nebenräum., ganz od. geteilt, f. Speisewirtsch. od. Putzgesch. geeign., sof. N. Fris. Lorenz.

Großer Laden

Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstraße, erste Geschäftslage, sofort zu vermieten. Näheres Friedrichstraße 40, 1. Etg. links. 4002

Laden

Kirchgasse 54

mit Nebenräumen anderw. zu vermieten. Näheres nur bei **Gerhardt.** 4498

Kirchgasse 54, 1, 3 Zimmer f. Bur. od. f. Geschäftszw. **Parterre,** Werkstatt od. Lagerraum z. N. H. **Gerhardt.** 4170

Langgasse 1 u. 3

beste Verkehrslage.

Für Aerzte, Bureaus od. Ateliers geeignete Räume in mod. Ausstattung preisw. zu verm. Näheres

Baubureau Hildner,

Dotzheimerstr. 41. 449

Langgasse 15a 3 Zim. im Entresol (als Bureau o. Sprechzimmer geeign.) sofort od. spät. Näh. Hausbes.-Ver., Luisenstr. 19, od. Dr. Lade, K.-Fr.-R. 68, 2. 4532

Im „Tagblatt-Haus"
Langgasse 25/27

sind große Läden in Verbindung mit entsprechenden Ausstellungs- oder Kontor-Räumen im 1. Obergeschoß sofort zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Großer Laden
Langgasse 33 (Papiergeschäft) mit oder ohne Geschäftsräume im 1. Stock per 1. April 1910 zu verm. Näh. Goldgasse 18, 1. 4500

Langgasse,
Ecke Römertor, ist großer
Laden
mit 3 großen Schaufenstern und Entresol zu vermiet'n. Näheres bei **Hermanns & Frolzheim** daselbst. 4501

Laden,
event. mit Wohnung, Luisenstr. 14, zu verm. Näh. bei **A. Meier,** Weinhandlung oder **M. Meier,** Nikolasstraße 41. 4502

Michelsberg 15
Eckladen per sofort oder später, ganz oder geteilt, mit oder ohne Wohn. zu vermieten. Näheres Albrechtstraße 7, Hochparterre. 4503

Moritzstr. 3, nahe d. Rheinstr., ist e. groß. Laden z. verm. Näh. Vorderh. Part., Bäckerei. 4504

Moritzstr. 45 Laden, geräumig, hell, auch für Bureau, per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst 1. Etage. 4505

Gegenüber Hauptbahnhof,
Schlachthausstraße 9—12,
Werkstätten, 1 mal 400 qm,
Lagerräume, 1 mal 240 qm,
Bureaus, 1 mal 74 qm,
Souterrain, 40 qm,
Speicher, 120 qm,
ganz oder geteilt, zu vermieten. Näh. **C. Kalkbrenner,** Friedrichstr. 12.

Webergasse 12
1 Laden mit 2 Nebenr. (z. Zt. Parfüm.-Geschäft) sof. zu vm. Näh. bei 4108 **C. Philippi,** Dambachtal 12, 1.

Wellritzstraße 1 Laden, event. geteilt, zu verm. Näh. Emserstr. 2, 2 St. l.

Laden, für jedes Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung zu vm. Adolfstr. 6, 1. 4506

Laden mit Ladenzimmer u. Keller sof. oder später zu verm. Näheres bei **Adolf Limbarth,** Ellenbogengasse 8. 3998

Laden mit Zim. sof. od. sp. zu verm. Näh. **Faulbrunnenstr. 9.** 4307

3 große helle Räume
in bester Lage (Größe za. 76 qm), pass. für Kontor und Lager, ganz oder geteilt sof. billig zu vermieten. Näh. Friedrichstraße 40. 4533
Wilhelm Gasser & Co.

Laden
mit Lagerg. sof. od. spät. zu verm. Oranienstr. 12. Th. Hetterich. 4507

Laden,
za. 60 qm, Neub. **Göbenstr. 32,** zum Unterstellen von Möbeln 2c. z. verm. Näh. daselbst. B127

Neubau Rheinstraße, Ecke Luisenplatz,
Läden
verschiedener Größe, **Wohnungen,** 5 u. 7 Zim. m. Z.-Heiz. usw. per Jan. 1910 od. später zu vermieten. Näheres im **Baubureau,** Luisenplatz 7, P. 3758

Hübscher Laden
mit schönem Schaufenster p. 1. Januar 1910 zu 900 Mk. zu verm. Elegante Friseur-Einrichtung kann evtl. sehr preisw. übernommen werden. Näheres Rheinstr. 103, im Papiergeschäft.

Die von Herrn Sattlermeister Becker innegeh. Werkstätten sind auf. od. get. an ruhiges Geschäft als **Werkstätten od. Lagerräume** m. u. ohne Wohn. p. sof. o. sp. zu verm. Näh. **Kl. Webergasse 13** bei **Kappes.**

Großer Laden 3900
Ecke Weber- und Saalgasse auf gleich oder später zuverm.

Das Bureau
der Kgl. Lotterie-Einnahme Webergasse 3 ist vom 15. Januar 1910, a. ev. später, mit Nachlaß anderw. zu verm. Besichtigung von 9—12 vorm. und von 3—6 Uhr nachm.

Großer Laden,
ganz oder geteilt, sof. od. später zu vermieten **Wellritzstraße 6.** 4504

In unserem Neubau **Wilhelmstraße 36** sind per sof. od. später 30 Zimmer 2c. modernster Ausstattung, als
Privat-Hotel.
zu vermieten.
Näh. vormitt. in unserem Kontor, Schlachthausstr. 23, od. mittags v. 2—3 Uhr Wilhelmstr. 10a. 3071
Gebr. Hahn.

Wilhelmstraße
Laden mit Nebenzimmer,
beste Lage der Wilhelmstraße,
sofort zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. 4181 Mk

Part.-Vorderzimmer, f. Bureau geeign., mit klein. u. größerem
Lagerraum
z. v. R. Wörthstraße 12. 4509

Im **Bismarckring** ist ein im Frühjahr neu zu errichtender Laden von 20 qm mit 2-3-Wohn. od. Doppelladen von 40 qm m. 1-3-Wohn. u. Zub., auch Lagerraum, zu verm. Refl., die Näh. erfahren wollen, bel eben ihre Adr. unt. **W. 1710** im Tagbl.-Verlag niederzul.

Ca. 80 Q.-Mtr. großes Entresol,
im Zentrum der Stadt, lebhafte Verkehrsstraße, große Erker, elektr. Licht, bequem. Aufgang, billig zu verm. Anfragen unter **F. 427** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Im Zentr. d. Stadt
ist ein za. 60 Quadratmtr. großer Saal, im 1. Stock gel., für Klublokal od. Bureauzwecke zu verm. Off. u. G. 424 an d. Tagbl.-Verl.

Fabrikanl. Waldstr. 49,
zu jedem Betrieb geeign., ein Teil, zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 61, r. 2. 4510

Villen und Häuser.

Villa Bierstadterstraße 24 per sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Adelheidstraße 87 u. Luxemburgplatz 4, 1 r. 4511

Villa Dambachtal, Freseniusstraße 21a, billig zu vermieten oder zu verkaufen. 4512

Herrsch. Villa, Nerotal 53,
10 Zimmer, Zubehör, gr. Garten, Autoraum sof. zu vermieten od. zu verk. Schlichterstraße 15, P. 4513

Hochherrschaftl. Villa
(früher Ostermanns Besitz), große Parkanlagen, Zentrallage, vorteilhaft per sof. zu vermieten. Verk. auf nicht ausgeschlossen. Näh. b. d. hiesigen Sensalen u. b. Herrn **Karl Georg,** Richlstraße 18. 4514

Pensionsvilla,
in vornehmster Kurlage, per April 1910 zu vermieten.
Jos. Mauchnitzky, Beverg. 3, 2.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Roonstraße 12 Mansardwohnung zu vermieten. Näh. 2. B2656

Wilhelmstraße,
1. u. 2. Etage, unmöbliert od. möbl., monatlich oder für länger, preiswert abzugeben. Anfragen unter B. 386 an den Tagbl.-Verlag. 4085

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Rheinbahnstraße 2,
Hochp., 2 f. hübsch möbl. Zim. m. ganz bel. Abschluß und Klosett zu verm. Näheres Part.

Wörthstraße 3, 1, möbl. Zimmer mit Schreibtisch, ein solches mit zwei Betten u. Klavier u. gut. Pension frei.

Zwei möbl. Part.-Zim., Schreibtisch, ev. Klavier, zu verm. Drudenstr. 4, P.

Für Dauermieter (Alleinmieter) **Wohnzimmer m. Bek. u. Schlafzim.** in best. Hause, Sonnens., geräumig, f. gut u. behagl. möbl., an geb. Herrn bald z. verm., eventl. sehr gute volle Pension. Näheres Körnerstraße 3, 3 l.

Gut möbliertes Zimmer und angenehmes Heim findet besseres Geschäftsfräul. Schwalbacherstr. 23, 2.

Remisen, Stallungen etc.

Aarstraße 20
Stallung für 3 Pferde, sowie Wohnung, 2 Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. 4515
Kronen-Brauerei A.-G.

Weinkeller zu verm. Mauritiusstraße 10, 1. 4517

Kellerräume, schön und hell, 56 qm, preiswert zu verm. Rheingauerstraße 5, P.

Großer Lagerkeller mit Aufzug, Wasser, Licht zu verm. Näheres Rheinstraße 38, 3. 4518

Stallung f. 4 Pf., mit u. o. W., zu vermieten. Näh. Wörthstraße 12. 4516

Mietgesuche

Eine Weinhandlung sucht
Wohnung
v. 4—5 Zimmern und
Weinkeller
für ca. 40—50 St. Wein zu mieten, resp. passendes Haus zu kaufen. Offert. unter **W. 428** an den Tagbl.-Verl.

Bureau u. Lagerräume,
möglichst separater Hofeinbau, mit 5 bis 6 Räumen, sowie
herrschaftl. Wohnung
von 5 Zimmern, auch kleinere 2-Familienvilla per bald oder später gesucht. Gefl. Offert. mit Preisangabe unt. **J. 428** an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter
sucht möbl. Zim. mit Frühstück. Off. nebst Preis unter D. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinsteh. Herr
aus Ostpr., welch. sich 6—8 Woch. zur Kur hier aufhält, sucht
behagliches Zimmer.
Bedingung vollständig ruhiges Haus u. Straße. Offert. mit Preisangabe unt. **P. 427** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsdame
sucht 1 oder 2 möbl. Zimmer per 1. Januar, mit Schreibtisch, Nähe Rathaus. Off. mit Preis unter S. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Weinkeller,
mittelgroß, mit 5—6-Zimmer-Wohn. p. 1. April 1910 gesucht. Gefl. Off. u. **U. 424** an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions.

Villa Melitta,
Elisabethenstraße 11.
Behagl. möbl. Zimmer mit und ohne Pension, evntl. mit Küche. Gute Verpflegung von 4 M. an pro Tag.

Neu eröffnet!
Pension Villa Monbijou,
Haus I. Rgs., **Paulinenstr. 1a,** Fernr. 4 u. 2 Min. v. Kurh. entf. Zentralheizung, Lift, Elektr. Licht, Thermalb. Vorzügl. Küche. Neu einger. Vornehm. Winterarrangem. Bes.: **Herm. Kruse.**

Jeder Mieter
verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.
Telephon 439. F400

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen
von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit
Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuern etc. etc.

154
Bureau: 5 Nikolasstrasse 5.

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11. Telephon 703.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Mietverträge
vorrätig im
Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-
Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Istel,
Webergasse 16. Fernspr. 604.

6000 bis 12,000 Mark auf gute Nachhypothek auszuleihen. Off. unt. „A. M. 109" postlagernd Berliner Hof.

50,000 bis 60,000 Mark auf gute zweite Hypothek auszuleihen. Off. unt. „M. Sch. 6748" postlagernd Schützenhofstraße.

60,000 Mark auf gute erste Hypothek auszuleihen. Off. unt. „D. K. 6462" hauptpostlagernd.

60,000 Mk. Privatkapital
auf gute erste od. auch gute zweite Hypothek auszuleihen, auch geteilt. Offerten unter S. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Auf 2. Hypoth. auszuleihen sind für gleich oder später 30,000 Mk., auch in Teilbeträgen. Näheres auf briefliche Anfrage unt. P. 429 an den Tagblatt-Verlag.

Privatkapital von 250,000 Mk. ist auf 1. Hypotheken in beliebigen Beträgen für gleich oder später auszuleihen. Bitte Briefe zu adressieren u. **L. 416** an den Tagbl.-Verlag.

Auszuleihen: Mk. 60—80,000 auf gute 2. Stadthypothek, wenn für **Mk. 25,000** Fabrikgrundst. unbel.) im Taunus in Zahl. genomm. wird, das gerichtlich auf über Mk. 32,000 geschätzt ist. Nur Off. von seriösen **Selbstreflektanten u. A. Z. 60** postlagernd erbeten. III 500

Kapitalien-Gesuche.

2000 Mk.
z. Anzahlg. auf Grundstück gesucht. Off. u. **K. W. 6014** hauptpostl. 9073

2400 Mk.
z. hypoth. u. sonst. Sicherh. auf sofort zu leihen gesucht. Gefl. Off. erb. unter **C. 180** an den Tagbl.-Verl. B21550

5—7000 Mark,
zweite Hypothek auf Grundstück, n. d. Stadt, gesucht. Offerten u. F. 420 an den Tagbl.-Verlag.

6000 M.
auf ein gutes Objekt geg. hohe pünktl. Zinsen gel. Off. u. **M. 179** an den Tagbl.-Verlag. F21414

Eine gute Nachhypothek von 7000 Mark, verzinslich zu 5%, und einem Nachlasse von 1000 M. mit Haftbarkeit für den richtigen Eingang zu zedieren gesucht. Off. unt. „D. M. 206" postlagernd Berliner Hof.

12,000 Mark gegen gute erste Hypothek zu 4½—5% auf feldgerichtl. Taxe von 26,000 Mk. gesucht. Offerten unter „W. S. 129" postlagernd Berliner Hof.

Darlehn auf 2. Hypotheke im Betrage von 20,000 bis 25,000 Mk. wird auf best gelegenes hiesiges Haus gesucht. Man bittet unter **K. 428** an den Tagbl.-Verlag zu schreiben.

Ca. 25,000 Mark
an 2. Stelle per 1. Jan. 1910 auf rentables Haus gesucht. Off. u. **J. 427** an den Tagbl.-Verlag.

1. Hypotheke
von **35,000 Mk.** auf gutes Objekt, inn. Stadt, 73% d. feldger. Taxe gesucht. Georg Glücklich, Taunusstraße 31.

200,000 Mk. erste Hypothek werden gesucht auf prima Wiesbadener Haus für Anfang nächsten Jahres. Briefliche Anfrage bitte u. **Gr. 428** an d. Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Bierstadter Höhe
ist wegzugshalber eine reizende
Villa,
enthaltend 7 Zimmer und reichl. Zubehör (elektr. Licht, Dampfhzg., Bad 2c.) mit **28 Quadratruten Garten** sehr **preiswert** zu verkaufen. Alles Nähere durch die **Immobilien-Agentur von**
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 50.

Verkaufe meine **Villa** nebst verschied. n. Grundstücken gegen Restkäufe und Hypotheken, gebe auch bares Geld heraus. Offert. unt. **M. 427** an den Tagbl.-Verl.

Hochherrschaftliche moderne neue
Villa
mit 12 Räumen, Zentralheizung, elektr. Anlagen, Gas, Wasser, Terrasse, Balkons, event. Wintergarten, 3 Min. v. d. elektrischen Bahn entfernt, 12 Min. v. Kurhaus, für 63,000 Mark zu verkaufen. Besitzer A. M. Görner, Dotzheimerstr. 21. Telephon 2013.

Villa Weinbergstraße 21,
7—8 Zimmer, m. reichl. Zubehör, schön. Gart., Zentralh., el. Licht, sofort zu verkaufen od. zu verm. Näh. **Cramer,** Stiftstr. 24, P.

Spottbillig
neue moderne Villa mit 11 großen Räumen, bei Dietenmühle, Zentral-Heizung, elektr. Anlagen, für nur 54,000 Mk. zu verkaufen. Anzahl. nach Belieben. Vermittlung verbet. Off. u. **B. 420** an d. Tagbl.-Verlag.

Villa, mod. Neubau, 9 Wohnräume, Diele, reichl. Nebengelaß, gr. Garten, zu vk. Näh. im Baubur. Langrod, Nikolasstr. 3. 9332

Unter Selbstkostenpreis
kleine neue Villa, nahe Kuranlagen, 10 Räume, sofort bezugbar, für den billigen Preis von 42,000 Mk. mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Gefl. Offerten nur von Selbstreflektanten **u. Z. 429 an den Tagbl.-Verlag.**

Hübsche kleine Etagen-Villa,
in herrlicher Höhenlage, eine Wohnung nahezu frei rentierend, ist unter sulanten Bedingungen zu verkaufen oder geteilt zu vermieten. Näheres **Chr. Kohl,** Richard-Wagnerstraße, Wiesbaden (nicht Biebrich), 3 Min. von der Haltestelle Haydnstraße.

Wegen Todesfall
soll unt. feldger. Taxe verk. werd.: **Villa in bester Kurlage,** 10 Herrsch.-Zim., Wintergarten, gr. Speisesaal, 2 Küchen, 5 Mädch., viele Nebengelasse, großer parkähnl. Garten, Stallung, Garage, Kutscherwohn. usw., Zentr.-Heizung, Warm-Wasser-Bereitung, Gas und elektr. Licht. Näheres **Mozartstraße 4.**

Richard-Wagner-Anlagen.
Die Villen Siegfriedstr. 6, Tannhäuserstr. 7 u. Schillerstraße 14, am Landesdenkmal, in geschützter Lage, mit all. Einrichtungen der Neuzeit versehen u. künstlerisch. Ausstattung, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Besichtigung jederzeit. **Architekt Ed. Didion,** Tannhäuserstraße. Telephon 48. 9265

Villa, Nähe Dietenm., f. 55,000 Mk. zu verk. Off. u. L. 408 Tagbl.-Verl.

Gelegenheitskauf.
Haus m. flottgeh. Weinrestaurant u. 24 Fremdenzimm. (i. einschließl. Inv. nur weit unt. Taxwert von auswärtig. Besitzer zu verkaufen. Günstig. Spekulationsobj. Bahnhofslage. Näh. u. **N. 92** durch Ann.-Exp. H. Frenz, Wiesbaden.

Villa

mit Garten, in Nähe des Waldes u. der Elektr., 8 Zimmer u. reichl. Zubehör, preisw. zu verkaufen. Off. u. **J. 93** an Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 6. 8942

Per sofort

zu verkaufen

in

Hahn i. T.,

direkt am Walde bel., reizend. kl. Villa, enth. 6 Zimmer u. Zubeh. zum Preise von Mk. 14,000.

Alles Nähere durch die Immobilien-Agentur von

J. Chr. Glückselig, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

Bahnhofstr. 20

m. 27,20 Met. Straßenfront und 20 Ar 38 qm Fläche ist preiswert unt. günstigen Bedingungen z. verkaufen. Antritt 1. Juli 1910.

Auf dem Grundstück befindet sich zur Zeit das Residenz-Theater. Es eignet sich durch verkehrsreiche Lage und Größe **für jedes geschäftliche Unternehmen.**

Auskunft erteilen:

Rechtsanwalt Dr. Bickel, Adelheidstr. 28.

Justizrat Dr. Loeb, Kirchgasse 48. F231

Villen-Bauplätze

in schönster Höhenlage Wiesbadens, 8 Minuten v. Kurhaus, zu verkauf. von Bilse u. Böhlmann. Tel. 2708.

Villen zu verkaufen.

Mehrere schöne Villen, kleine u. große, sind billigst zu verkaufen. Bitte brieflich anzufragen u. **F. 428** an den Wiesbad. Tagblatt-Verlag.

Kleines Haus

mit Garten zum Bewohnen für eine oder zwei Familie eingerichtet, in gesunder ruhiger Lage, Philippsbergstraße, preisw. zu verk. durch Justizrat Dr. Loeb, Kirchgasse 48, 1. F234

Für Aerzte u. Geschäftsleute

b. u. Residenztheater u. u. Straßen 2c. d. Abbruch v. Inf.-Kaserne Schwalbacherstraße rent. Etagenhaus billigst v. Besitzer zu verk. Off. u. **T. 423** a. d. Tagbl.-V.

Eine in **vollem Betrieb** befindliche

Gemüsegärtnerei

umständehalber weit unter Preis zu verk. Offerten unter T. 427 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Einfamilienhaus zu verk. Näh. **Werz,** Tambachthal 20.

Geschäftshaus, best. Kur- u. Verkehrsl. ist preiswert z. verkauf. Der grössere Laden m. elez. Einrichtung ist besonders geeig. f. Geschäfte d. Mode u. Bekleidungs-Branche u. sof. beziehb. Ev. a. Laden m. Entresol. Off. u. **L. 424** a. Tagbl.-Verl.

Immobilien-Kaufgesuche.

Wer tauscht

neues schönes Darmstädter 4×4-S.-Haus, gute Stadtlage, ganz verm., für die Gerichtstaxe, 36,000 Mark, gegen 1—2-Fam.-Villa in ungefähr derf. Preisl.; evt. a. geg. Bauplatz. Nur reell gegen reell. Offert. mit Beschr. u. J. 424 an den Tagbl.-V.

Bauplatz

für Villa od. Etagenhaus zu kauf. gef., sofern hübsche, neu geb. Villa z. Alleinbewohnen in Zahlung genommen wird. Off. u. **K. 424** an den Tagbl.-Verl.

Bauplätze gesucht.

Gebe Zinshaus in Zahlung. Offert unter **F. 428** an den Tagbl.-Verlag.

Acker oder Baumstück

zu kauf. gef., wenn kl. Restkauf in Z. gen. wird. Genaue Off. u. **D. 188** Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Makulatur

in Packen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—

zu haben im Tagblatt-Verlag.

Langgasse 27.

Wein-Versteigerungen

in Mainz

im Saale der Liedertafel.

Im Dezember 1909

versteigern, jeweils **11 Uhr vormittags** beginnend,

Montag, den 20. Dezember 1909:

J. Seligmann Erben, Weingutsbesitzer in **Oppenheim:** 30 Halbstück u. 3 Stück 1906er, 1907er u. 1908er Oppenheimer u. Dienheimer. **Probetage** in **Oppenheim** am 3., 8., 15., 18. Dezember.

Dienstag, den 21. Dezember 1909:

B. Hertz Wwe. (Maximilian Hertz), Weingutsbesitzer in **Oppenheim:** 7 Stück 1908er, 20 Stück, 15 Halbstück, 2 Viertelstück 1907er Oppenheimer und Dienheimer. **Probetage** in **Oppenheim** am 3., 8., 15., 18. Dezember. **Probetage** in **Mainz** im Versteigerungssaale am 17. Dezember. (Nr. 2128) F 55

Mittwoch, den 22. Dezember 1909:

Georg Schmitt, Weingutsbesitzer in **Nierstein:** 5 Stück u. 14 Halbstück 1907er, 41 Stück 1908er Niersteiner und Schwabsburger. **Probetage** in **Nierstein** am 8., 9., 15. und 18. Dezember. **Probetag** in **Mainz** im Versteigerungssaale am 20. Dezember.

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

in einer netten kleinen Stadt mit günst. Steuerverhältnissen und bill. Wohnungen (kl. Landhaus v. 15.000 Mk. an), 20 Minuten Eisenbahn n. Wiesbaden, sodaß Sie alle Anregungen der Großstadt mitgenießen können, ohne deren Schatten teilen zu müssen.

Prospekt und Näheres: F82

Verschönerungsverein, Verkehrsabteilung, zu Eltville a. Rh.

Eine für feines **Mädchen-Pensionat, Fremden-Pension oder Sanatorium** besonders geeignete

große Villa

in schönster Lage Wiesbadens soll der Neuzeit entsprechend umgebaut und ganz modern eingerichtet werden. Miet- oder Kaufreflektanten, deren besondere Wünsche berücksichtigt werden können, wollen sich baldigst melden unter **J. 410** in dem Tagbl.-Verlag. F484

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Wiesbaden** belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk, Band 235, Blatt Nr. 3522, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Albert von Hahn** in **Frankfurt a. M.** eingetragene Grundstück, Kartenblatt 64, Parzelle 985/38 2c., 9 a 53 qm groß.

a) Vorderwohnhaus mit Hofraum,
b) Mittelwohnhaus,
c) Hinterhaus, Ellwillerstraße 14,

Gebäudesteuernutzungswert

zu a) 5400 Mk.,
b) 2900 Mk.,
c) 2500 Mk.

am **18. Februar 1910, vormittags 10 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 60 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. November 1909 in das Grundbuch eingetragen. F313

Wiesbaden, 9. Dezember 1909.

Königliches Amtsgericht 9.

Nichtamtliche Anzeigen

10, 20, 30, 40 Pfg.

und höher

zurückgesetzte Bilderbücher, Jugendschriften — Romane : und Reisebeschreibungen :

Alles gebunden! 9369

Buchhandlung Koertershneuser, Wilhelmstr. 4. — Fernruf 2143.

Pat.-Germanen-Oefen

(Dauerbrenner)

mit hohem Rabatt.

H. Hohlwein, Schwalbacherstr. 41. Telephon 2093.

Trauringe, Neuarbeiten, Reparaturen

in eigener Werkstätte.

Gold- und Silberwaren in jeder Preislage.

Brillanten, lose und gefasst.

C. Struck, Goldschmiedem., **Grabenstr. 2, 2.** Tel. 2196.

Wegen Umzug nach Kirchgasse 38, Entr., **10% Rabatt.**

Aus m. Seidenwarenfabrik

gebe die noch vorrätigen

Blusen- und Krawattenstoffe

zu jedem annehmbaren Gebot ab.

Besicht. von 3—7 nachmittags Kapellenstraße 12, 1 r.

Stahlkassetten,

Feuer und Diebe sicher, in großer Auswahl empfiehlt

Süd-Kaufhaus, Moritzstraße 15.

Petroleum-Glühlicht „Kronos", vollkommenster Glühlichtbr., heller wie Gas, **Spiritus-Glühlichtbrenner,** große Auswahl in Ia Brennern, Zylindern, Glühkörpern empfiehlt 1714

L. Holfeld, Luisenstraße 24, **Verkauf v. Lager.**

Handtaschen, Rucksäcke, Handkoffer, Faltenkoffer, Portemonnaies.

Größte Auswahl. Billigste Preise

A. Letschert, Faulbrunnenstraße 10. 1809

Zuglampen, Kronleuchter

aller Art, für Gas und elektr. Licht. **Enorm billig. Große Auswahl.**

Bis Weihnachten

10% Rabatt.

M. Brunstätter, Installat.-Gesch. 1. Etg. **7 Bärenstr. 7,** 1. Etg. **Kein Laden.** Telephon 3467.

Turn-Geräte,

nur erstklass. Fabrikate empfiehlt zu billigsten Preisen

A. Dähn,

Bleichstr. 12.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. gesch.). **Anerkannt bestes Fabrikat.**

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 1410

Paket à 1 Dtzd. M. 1.—
„ à ½ „ 60 Pf.
Andere Fabrikate von 80 Pf. an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislag. Damenbedienung.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Telephon 717.

? Klugen Frauen sende Prospekt „Periodenstörung" **C. Blocher, Leipzig.**

Von besten Haaren!

Anfertigung von **Scheiteln, Perücken, Zöpfen, Locken, Unterlagen.** 1882 Feinste Ausführung. Billigste Preise. **M. Gürth, Spiegelgasse 1.**

Kunstmühle Maldaner.

Feinstes

Konfekt- u. Kuchen-Mehl

à Pfund 20 Pf. und allerfeinstes 22 Pf. 1807

W. Maldaner, Marktstraße 34.

Filialen: Clarentalerstr. 3, Wellritzstr. 39a. Kaiser-Friedrich-Ring 38.

Hochprima Rind- u. Kalbfleisch

ohne Knochen, tierärztl. untersucht, 10-Pfd.-Paket Mk. 5.20, versendet gegen Nachnahme, garant. frische Ankunft.

A. Kropat, Langgarten-Tilsit.

Fett- u. Bratgänse!

1 Fett- od. Bratgans mit Huhn 6.40 Mk., 2—3 fette Enten od. 4 Brathühner 7 Mk., 1 Truthahn 7.80 Mk., je 10-Pfd.-Kolli franko, frisch geschlachtet u. sauber gerupft, versendet bis Neujahr **M. Müller, Neuberun** (Oberschlesien).

Vergesst die hungernden Vögel nicht!

Grosser Saison-
Räumungs-Verkauf
unserer Spezial-Abteilung
Damen-Konfektion
sowie unseres gesamten Lagers in **Kinder-Konfektion**

Die noch vorhandenen großen Lagerbestände unserer Spezial-Abteilungen in Damen- und Kinder-Konfektion sollen in Folge vorgerückter Saison unbedingt geräumt werden.

Wir haben deshalb die Preise derartig niedrig gestellt, daß jede Dame, auch wenn kein momentaner Bedarf vorliegen sollte, unser

heutiges Angebot im eigenen Interesse berücksichtigen muss.

Hervorragend günstige Gelegenheit zum Einkauf für den Winter- und Weihnachtsbedarf.

zu ganz erheblich ermässigten Preisen.

Jacken-Kleider
in lila, taupe, braun, grau, aus guten und Ia Stoffen engl. Charakters, eleg. Kleider

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
sonstiger Preis bis 29.50	sonstiger Preis bis 44.00	sonstiger Preis bis 74.00	sonstiger Preis bis 94.00
16.50 Mk.	24.50 Mk.	36.50 Mk.	44.00 Mk.

Abend-Mäntel
in den wundervollsten Lichtfarben, darunter hochelegante Piecen, zum Teil auf Seide . . . . . .

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
18.50 Mk.	24.50 Mk.	34.50 Mk.	44.50 Mk.

sonstiger Verkaufspreis fast das Doppelte.

Frauen-Paletots,
schwarz, in reichster Auswahl, mit hübschen Garnierungen . . . . . .

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
16.50 Mk.	21.50 Mk.	29.50 Mk.	36.50 Mk.

sonstiger Verkaufspreis fast das Doppelte.

Kostümröcke
aus Cheviot- u. Kammgarnstoffen, Sattel- und Miederform . . . . . .

Serie I	Serie II	Serie III	
6.50 Mk.	8.50 Mk.	10.50 Mk.	sonstiger Verkaufspreis fast das Doppelte.

Seiden- u. Spitzen-Blusen
aparte Neuheiten in reichen Garnierungen . . . . . .

Serie I	Serie II	Serie III
sonstiger Preis bis 17.00	sonstiger Preis bis 21.00	sonstiger Preis bis 35.00
9.50 Mk.	12.50 Mk.	16.50 Mk.

Grosse Preisermässigung
auf **Modell-Kostüme und hocheleganle garnierte Kleider.**

Auf unser gesamtes Lager in **Knaben- u. Mädchen-Konfektion** gewähren wir einen Extra-Rabatt von **20 %**

Saison-Schluss-Verkauf
in
Damen-Hüten.

Elegant garnierte **Damen-Hüte** nur neu angefertigte Sachen

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:
früherer Wert bis 12.75	früherer Wert bis 18.75	früherer Wert bis 25.—	früherer Wert bis 35.—
jetzt nur 5.90 Mk.	jetztnur 8.90 Mk.	jetzt nur 12.90 Mk.	jetzt nur 19.75 Mk.

Sämtliche Modellhüte im früheren Werte bis zu *250.00,* jetzt zur *Hälfte* des Preises.

Pelzwaren

Echt Skunks	von 12.75 an.
Skunks Opossum	von 16.90 an.
Skunks Wallaby	von 18.75 an.
Mufflons in allen Farben .	von 6.75 an.
Nerzmurmel, hell u. dunkel	von 2.90 an.
Kanin rasé	von 2.90 an.

Kinder-Garnituren von 1.50 an in Plüsch- und Pelz-Imitation.

Muffe in modernen Fasons und allen Pelzarten **zu billigsten Preisen.**

Pelz-Kolliers
in Nerz, Marder, Persianer, Skunks, Hermelin, Alaska-Fuchs, Opossum, Bisam, Mufflon, Tibet, Kanin-rasé, langhaarig Kanin, Nerzmurmel und vielen anderen modernen Pelzarten.

S. BLUMENTHAL & Co

Nr. 587.
Morgen-Ausgabe.
3. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag,
17. Dezember 1909.
57. Jahrgang.

Die Steuererklärung.

3. Einkommen aus Kapitalvermögen.

Als Einkommen aus Kapitalvermögen gelten:

1. Zinsen aus Anleihen und sonstigen Kapitalforderungen jeder Art, Renten, Leibrenten und ähnliche Bezüge;

2. Dividenden und Zinsen, Ausbeuten oder sonstige Gewinnanteile von Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. b. H., stillen Gesellschaften und die Gewinnanteile der Kommanditisten bei den Kommanditgesellschaften auf Aktien;

3. Zinsen, welche in unverzinslichen Kapitalforderungen, bei denen ein höheres als das ursprünglich gegebene Kapital zurückgewährt wird, einbegriffen sind;

4. vereinnahmte Gewinne aus der zu Spekulationszwecken unternommenen Veräußerung von Grundstücken, Wertpapieren, Forderungen, Renten usw., abzüglich etwaiger Verluste bei solchen Geschäften.

o

Die Berechnung erfolgt nach dem Ergebnis des letzten Kalenderjahres oder nach dem mutmaßlichen Jahresbetrag, falls einzelne Kapitalanlagen noch nicht so lange bestehen. Für die Zuteilung zu einem bestimmten (dem letzten) Kalenderjahr ist es bezüglich der Dividenden- und Gewinnanteile von Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. b. H. usw. entscheidend, an welchem Tage die betreffende Generalversammlung über die Verteilung Beschluß gefaßt hat. Auf das Wirtschaftsjahr der Gesellschaft oder den Zeitpunkt des Bücherabschlusses kommt es also nicht an.

Jede Kapitalanlage, Aktie, jeder Kux ist eine besondere Einkommensquelle. (Vergl. das unter 2 dazu Gesagte.) Es bleibt daher zunächst immer festzustellen, wie lange die einzelnen Anlagen im Besitz des Steuerpflichtigen sind.

Auch die Zinsen aus Sparkasseneinlagen sind steuerpflichtig, was häufig übersehen wird. Ob der Empfangsberechtigte die Zinsen aus Sparkasseneinlagen oder sonstigen Kapitalforderungen abhebt oder sie zum Zweck der weiteren Verzinsung (Zinseszins) stehen läßt, ist gleichgültig; das Jahreseinkommen ist zu versteuern.

Unter Einkommen aus Kapitalvermögen sind nicht einzurechnen die Zinsen des im eigenen Handels- und Gewerbebetrieb oder in der Landwirtschaft angelegten Betriebskapitals. Derartige Zinsbeträge bilden Teile des Geschäftsgewinns oder des Ertrags aus Grundvermögen und sind bei diesen Einkommensquellen mit zu berücksichtigen.

Steuerpflichtig und rechtlich zum Einkommen aus Kapitalvermögen gehörig sind auch die Gewinnanteile der Mitglieder von Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Von dem Jahresertrag des Einkommens aus Kapitalvermögen können die durch die Vermögensverwaltung entstehenden Kosten in Abzug gebracht werden. Nicht abzugsfähig sind für die Gesellschafter einer G. m. b. H. die anteilig auf den Gesellschafter entfallenden Verluste der Gesellschaft, da es sich um Kapitalverluste handelt. Ebenso dürfen nach einer neueren Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts die Zubußen der Berggewerkschaften nicht zum Abzug zugelassen werden, ohne Rücksicht darauf, ob die Zubußen zur Erweiterung des Bergwerksbetriebs oder zur Sicherung oder zur Erhaltung des Betriebs in dem bisherigen Umfang geleistet werden müssen. Nach der bisherigen Rechtsprechung waren in den zuletzt genannten beiden Fällen die Zubußen abzugsfähig.

Nur die nichtgewerbsmäßigen, also Gelegenheits-Spekulationsgewinne sind als Einkommen aus Kapitalvermögen in die Steuererklärung einzusetzen, während der gewerbsmäßig erzielte Gewinn auch gewerbliches Einkommen bildet. In beiden Fällen kommt es im übrigen nicht darauf an, ob Grundstücke, Wertpapiere oder sonstige Objekte Gegenstand der Spekulation bilden. Gelegenheits-Spekulationsgewinne oder -verluste sind nach den tatsächlichen Ergebnissen des letzten Kalenderjahres zu berechnen. Das Bestehen einer Einkommensquelle ist für die Besteuerung nicht Voraussetzung, weil es sich nicht um Einkommen im wirtschaftlichen Sinne, sondern um Gewinne im Bereich des Vermögens handelt, die nur durch ausdrückliche Gesetzesvorschrift besteuert werden. Als „vereinnahmte" Gewinne gelten auch die kreditierten Beträge, vorausgesetzt, daß das Spekulationsgeschäft im letzten Kalenderjahr abgeschlossen worden ist.

Bei der Ermittelung des Gewinns sind z. B. bei Grundstücken in Einnahme zu setzen: der Verkaufspreis, ferner alle seit Erwerb des Grundstücks bis zu dem Verkaufstag vereinnahmten Mieten usw.; und in Ausgabe: der Erwerbspreis, ferner die seit dem Erwerb gezahlten Zinsen des angeliehenen (nicht des eigenen) Betriebskapitals, die Grund- und Gebäudesteuern, die Aufwendungen für Instandsetzung und Instandhaltung des Grundstücks, für Umbauten, Erweiterungsbauten und alle sonstigen während der Besitzzeit für das Grundstück gemachten Aufwendungen.

Bei Spekulation in Wertpapieren kommt die Annahme eines Gewinns oder Verlustes nur nach dem tatsächlich erfolgten Verkauf des betreffenden Papiers in Betracht.

Erhebliche Kursschwankungen der noch im Besitz des Steuerpflichtigen befindlichen Wertpapiere können weder die Annahme eines Spekulationsgewinns noch -verlustes begründen.

Die Absicht der gewinnbringenden Wiederveräußerung muß schon bei dem Erwerb des Grundstücks usw. die maßgebende, wenn nicht die alleinige Ursache gewesen sein, um einen Spekulationsgewinn als vorhanden annehmen zu können. Anderenfalls ist nur der mutmaßliche Jahresertrag aus dem durch Verkauf erzielten Vermögenszuwachs steuerpflichtig.

Von der Besteuerung sind ausgeschlossen die Zinsen der bei landschaftlichen und anderen öffentlichen Kreditanstalten angesammelten Amortisationsfonds, von amortisierbaren Schulden, soweit die Erhebung dieser Fonds noch unzulässig ist.

IVO PUNONNY.

nimmt jeder Versuch das beliebte, echte Palmin durch eine billige Nachahmung zu ersetzen. Wir bitten daher beim Einkauf genau auf den Namen Palmin und den Schriftzug Dr. Schlinck zu achten und Nachahmungen, die oft unter täuschend ähnlich klingenden Namen angeboten werden, zurück zu weisen.

H. Schlinck & Cie. A.G.
Hamburg·Mannheim
Alleinige Produzenten
von Palmin.

(Mhm. ex. 4629 II) F 142

Silber

Tafelbestecke / Tafelgeräthe } jeder Art.
Rauch- und Toilette-Geräthe, Schirm- und Stockgriffe etc.
in grosser Auswahl.
= Kunstartikel! =

Nützliche, passende und schöne
Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke
in eleganten Etuis.

Silber

Special-Geschäft
für
Engros. echtes Silber Détail.
Albert J. Heidecker
25 Taunusstrasse 25.
= Billigste feste Cassapreise. =
Verkauf nur gegen Baar!

Luft- und Wasser-Kissen,
sowie K 132
Wärmeflaschen
in ganz vorzüglichen Qualitäten empfiehlt
P. A. Stoss Nachf.,
Inh. Max Helferich,
Telephon 227. Taunusstrasse 2.

Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben
Miltenberg am Main (Odenwald).
Realklassen von Sexta an, erteilt Einjährigen-Zeugnis. Uebergangskurse für Gymnasiasten. F 171

Für Weihnachten

als passende Festgeschenke empfehlen zu reellen billigen Preisen:
Operngläser vom einfachsten bis feinsten Luxusglase,
Reisegläser in allen Vergrösserungen,
Jagd- und Prismen-Feldstecher zu Originalpreisen,
Barometer und Thermometer in grosser Auswahl für alle Zwecke,
Lupen und Lesegläser zum Untersuchen sowohl, als auch für Bilder, Schriften,
Reisszeuge für Schüler und Techniker,
Brillen, Zwicker, Lorgnetten etc. in allen Ausführungen und Formen in nur bester Qualität.

G. Warnecke, Webergasse 22.
K. Eichhorn, Neugasse 20.
E. Knaus & Cie., Langgasse 16, Fil. Taunusstrasse 16.

Karl Fischbach.
Grosses Lager.
Anfertigung, Ueberziehen u. alle Reparaturen.
Kirchgasse 49,
— zunächst der Marktstraße. —
1810

HANSA
Puddingpulver
ist das Beste!
Nährmittel-Fabrik „Hansa"
Hamburg.
Für 50 „Hansa"-Düten erhalten Sie eine Dose ff. Kakes gratis.
Vertreter: F 14
Carl Anton Schmitz.

Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen ‚Geyser' u. automat. Heisswasserapparate D. R. P. und D. R. P. angem.
Joh. Vaillant G. m. b. H.
Remscheid.
Größte und bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen. Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Kataloge kostenlos.
F 06

Jede Hausfrau
versuche im eigenen Interesse
Kocks Backpulver
mit Geschmack,
vorteilhaft und bequem in der Anwendung und von größter Triebkraft.
Zahlreiche Anerkennungen!
Alleiniger Fabrikant: Apotheker Ernst Kocks,
Wiesbaden, Schanzplatz 1. B 2140/2

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Kolonialw.-Geschäft, Eck-Laden, wenig Konkurrenz, unter günstigen Beding. abzug. Off. u. S. 179 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Passendes Weihnachts-Geschenk! Rehpinscher, hirschrot, Prachtexemplar, zu verk. Goldgasse 2a, Frs.-L.

Als Weihnachtsgesch. jg. Kriegshunde zu verk. Karlstraße 3, Part.

Jung. Fox-Terrier (Rüde) zu verkaufen Eleonorenstr. 4, Part.

Erstkl. br. Dackel, 1¾ J. alt, pr. Ex., bill. zu verk. Blücherstraße 3, 1 l.

Prachtv. schw. Spitz, stubenrein, treu, zu verk. Philippsbergstr. 15, 2.

Kanarien, Stamm Seifert, prämiiert mit vielen 1. Pr. u. gold. Medaille, abzugeb. Nachzucht, sowie Erste-Preis-Vögel als Vorsänger. Elsholz, Römerberg 28.

Kanarienhähne, Stamm Seifert, zu vk. Delte, Weberg. 54, Vogelf.-G.

Kanarien (Seifert) billig zu verk. Schwalbacherstraße 25, Mtb. Part. l.

Kanarien-Hähne zu verkaufen Ludwigstraße 10, V. M. Kuhn.

Kanarienhähne, St. Seifert, zu verk. Presber. Bleichstraße 22, 1.

Pr. Kanarien, Stamm Seifert, bill. zu verk. Hellmundstr. 51, 3 r. Gek. Vögel k. a. W. zugesandt werd.

Kanarienhähne, gut singend, von 6 Mk. an, zu verkaufen. W. Rohrmann, Oranienstr. 32.

Kanarienm. u. Weibch., a. Puschk., sehr billig Scharnhorststraße 14, 1 l.

Prima Kanarienhähne von 6 Mk. an. Hellmundstraße 41.

Weihnachtsgeschenke! Hochf. R. Standuhr, Kollier mit Brosche, echt Rheinkiesel, Armband usw., all. noch neu, gebr. Waschtisch f. 3 u. 5 Mk. Göbenstr. 26, So. Fip.

Farb. Seidenkleid, starke Fig., zu verk. Dotzheimerstraße 20, P. links.

Elegantes Brautkleid, weiß, Boike, u. Schleier, Ecken gestickt, zu verk. Emserstraße 33, Hth. 1 l.

Abendcape, blau, mit Pelz, u. schw. Wintermantel zu verkaufen Körnerstraße 8, 3 rechts.

Gut erh. Plüschcape u. Wintermant. m. Pelz., lack. Vert., Bett, Sofa, Spiegel, Stühle, Tische u. Verschied. bill. zu verk. Yorkstraße 17, 1 links.

Damenhüte in Samt, Seide und Filz, garniert und ungarniert, enorm billig zu verkaufen Philippsbergstraße 45, Part. rechts.

Fast neuer Gehrock-Anz. bill. zu vk. Näh. im Tagbl.-Verlag. B 21565 Ex

Neuer schw. Gehrock-Anzug, starke Fig., 1 Frack, 1 patentiertes Aktenschränkchen billig zu verkaufen Stiftstraße 6, Part.

Schöne Herrenkleider für gr. Herrn bill. zu verk. Adolfstraße 1a, 2. 9372

Ueberzieher u. Gehrock, neu, gold. u. silb. Uhren Neug. 3, 1 r.

Räumungshalber so lange Vorrat reicht: **Paletots** unter Preis. Jos. Riegler, Marktstraße 10, Grüner Wald.

Gut erh. H.-Ueberzieher billig zu verk. Gustav-Adolfstraße 6, 1 r.

Schwerer H.-Ueberzieher bill. zu verk. Wolframstraße 20, 1 l.

Schw. Winter-Paletot, fr. Fig., bill. zu verk. Westendstr. 15, V. P. r.

Blauer Regenmantel (Gummi), 1 Herren- u. 1 Jünglings-Paletot billig zu verk. Jahnstraße 42, Part.

Fast neuer Automobil-Pelz preiswert zu verkaufen. Reisebureau Born, Hotel Nassau.

Glacé- u. Waschleder-Handschuhe, 1 Posten zurückgek., unter Einkauf abzugeben Alte Kolonnade 31.

Pass. Weihnachtsgeschenk! Neuer prachtv. Salontepp., mattgr., mit Rosen, billig zu verk. Näheres Langgasse 31, Zigarrenladen.

Ein Tafelaufsatz (alt Meißen) zu verk. Niederwaldstraße 8, 2 links.

Orientalischer Teppich (Jardes), wenig gebraucht, Größe 210/320, billig abzugeben Kaiser-Friedrich-Ring 34, Part. II 1283

Ein Smyrnateppich, 4,50:5,50 Mtr., ein Schreibpult, eine Hobelbank und Herrenkleider zu verkaufen. Händler verb. Kaiser-Friedrich-Ring 31, 2.

Gebrauchte Teppiche, Rohrstühle, Gardinenstangen und Anderes billig zu verkaufen Metzgergasse 34/36, im Hof.

Silbernes Tafelbesteck, 1 Dutzend, kompl., größtenteils ungebraucht, äußerst billig zu verkauf. A. 3—6 Schiersteinerstr. 30, 1, Lerch.

Gelegenheitskauf. Wass. für Weihnachtsgeschenke. Versch. Oelgemälde u. Paneelbr. m. Malerei preiswürdig zu verkaufen. Näheres Gneisenaustraße 9, Schreinerei.

18 Bde. Meyers Lexikon, tadell. erh., preisw. zu verk. Westendstr. 38, 1 l.

Briefmarkensammlung, tadell. Beschaffenh., auch einzelne Exempl., pass. Weihnachtsgeschenk, zu verk. W. Metz, Sedanplatz 2.

Görz-Klapp-Kamera, 9×12, w. gebr., mit Zubehör bill. zu verk. Rheingauerstraße 6, 2 l. B 21562

Schönes Zimmer-Aquarium bill. zu verk. Göbenstraße 15, 2 r.

Pianino mit schönem Ton billig zu verkaufen. Konservatorium Becker, Schwalbacherstraße 45, 1.

Blüthner-Piano zu verkaufen, Mänig, Bismarckring 4.

Piano, fast neu, billig zu verkaufen Sedanplatz 3, 1.

Pianino, sehr gut erh., billig zu vk. Eltvillerstraße 6, 1 r. B 21492

Piano, f. Instr., kaum gespielt, kreuzs., sofort billig zu verkaufen Kapellenstraße 12, Part. r.

Pianino mit Stuhl für 170 Mk. abzugeben Marktplatz 3. B 21525

Gut erhaltener Flügel zu verkaufen Schöne Aussicht 2.

Streich-Baß u. ½ Geige zu verk. Wellritzstr. 51, 1 r. B 21615

Phonola, neu, m. Walzen, Geige bill. zu vk. Näh. Tagbl.-Verlag. Ew

Geige u. Elektr.-Masch. f. Kinder zu verkaufen. Näh. Bismarckring 9.

Akkord-Zither, fast neu, billig zu verk. Kirchgasse 58, 2 l.

1 Zither, Mandoline u. Geige billig Nikolasstraße 20, Souterrain.

Amerik. Akkord-Zither mit Kasten billig zu verk. Herderstraße 1, 3 r.

Reinspiel. Grammophon mit Pl. bill. Scharnhorststr. 26, 3 r. B 21510

Phonograph, wenig gebraucht, mit za. 50 wenig gespielten Walzen, beste Aufnahmen, billigst abzug. Roonstraße 8, 2 links.

Phonograph mit 30 Walzen, versch. Hosen, Frauenkld., gut erh., bill. Schlachthausstr. 12, P., 2. T. l.

Polyphon, Musikw. m. Noten, Regul. sehr billig Scharnhorststraße 14, 1 l.

Musik-Automat, Polyphon, 10 Pf.-Einwurf, mit 30 Pl., große Spieldose, mehr. versch. Zithern und Grammoph., 10 Pl. b. Frankenstr. 9.

1 gr. Bettstelle, 1 Drahtmatratze, 2 mußb.-pol. Nachtschr. und 6 Vorhang-Galerien, all. neu, zus. 60 Mk. Anzusehen vorm. zw. 8 u. 10 Uhr Albrechtstraße 14, 1.

Wegen Auflös. d. Hausb.: Betten, Schränke, Diwan, Chaisel., Schlafz.-Einricht., kompl. Küchen-Einr. billig zu verk. Kirchgasse 13, 1 rechts.

Muschelbett 38, Bett m. Sprungr., Kleid. Wollmatr., Keil 35 Mk., 2tür. Kldschr. 20. Bertramstr. 20, P. r.

Bett 26, Deckbett 8, Diwan, 2sitz., mit Mokettbezug 35, Ottomane 15, Waschkom. 12. Blücherstr. 44, 1 r.

Zwei Bettstellen sehr billig zu verk. Schreinermeister Vogler, Eltvillerstraße 12. B 21606

Schönes Kameltaschen-Sofa, neu, bill. zu verk. Dotzheimerstr. 15, 2 l.

Ein schönes Sofa, 3 Chaiselongues sehr billig zu verkaufen Nerostraße 34, Hth. 1 r.

Salon-Garnitur mit 2 Sesseln, geschn. Salont., 6 eich. gesch. Stühle, 4 antike Schränke, 2 verg. Hocker, Büfett, Chiffoniere, Servante, Sekr., Spiegel- u. Kleiderschr., Sofa, einz. Sessel, 2 neue Betten mit 3-t. Roßhaarmatr., dazu geb. Waschkom. mit Spiegelaufsatz u. 2 Nachtt., einzelne Waschkom., Nachtt., Kommoden, kl. Kücheneinricht., verschiedene Tische, Stühle u. Vieles mehr billig zu verk. Frankenstraße 9. B21345

Kl. rotes Plüschsofa preisw. zu verk. Emserstraße 55.

Eine solide Polst.-Garnitur, 1 Sofa, 6 Stühle, Mah.-Bettst. mit Einsatz, Hamb. Fabrikat, 1 Nachtkasten, 1 gr. 2-tür. Eisschrank, ein Küchenschr. ohne Aufsatz prw. Adolfsallee 37, 2, zw. 10 u. 1 u. 2 u. 4 Uhr.

Gebr. Lebertuch-Sofa 15 Mk. u. Tisch billig zu verkaufen Steingasse 3, Part. r.

Ein kl. Nußb.-Büfett m. Etagere, 8eck, Nußb.-Salontisch, 2flam. Gasziehlampe bill. Adolfstraße 3, 1. 9395

Ein gebr. Nußb.-Salonschrank u. eine Polster-Garnitur zu verkaufen Niederwaldstraße 8, 2 lks.

Mod. Küchen-Einrichtung zu verk. Schreiner Reichert, Taunusstr. 36.

1 Küchenschrank, 2 Zimmerstühle u. ein groß. Waschtopf, alles g. erh., zu verk. Blücherstraße 5, 2. Hth. lks.

Küchenschr., Rohrsessel, Bügeleisen zu verk. Hellmundstraße 23, V. 2 r.

Eine gut erh. Laden-Einrichtung sofort zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ob

Ein Bureautisch mit Pultaufsatz, 1 Drehstuhl, 1 Sekr., gr. Füllofen für Werkst. oder Lager billig zu verk. Karlstraße 6, Parterre.

Toilettentisch, Kinderschulbank, 4teilige span. Wand zu verk. Näh. Wellritzstraße 10, Part.

Neue Nähmaschine, in der Politur etwas beschäd., gibt mit 5 Jahre Garantie billigst ab Jakob Gottfried, Grabenstraße 26.

Nähmaschine, pass. f. Weihnachtsgeschenk, billig zu verkaufen Jahnstraße 5, Stb. Part.

Original-Singer-Nähmaschine, fast neu, bill. Wellritzstraße 25, H. P.

Guterh. Singer-Nähm. f. 15 Mk. zu verk. Lorleyring 8, H. Part. lks.

B. zu verk. Nähm. u. Grammoph. (Aufn. u. Wiederg. Stiftstraße 10, 1.

Guterhaltene Waschmaschine bill. zu verk. Dotzheimerstraße 5.

Schmiedeis. Fahnenschild zu verk. Taunusstraße 7, Pabst.

Kiosk der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Kl. Elektromotor, eis. Kassette, ein Paar Wagenlaternen billigst E. Stößer, Hermannstr. 15. B 21499

Gänzlicher Ausverkauf von Rein-Aluminium-Kochgeschirr, Eßbestecke, Etuis usw. Kein Laden. L. Nistler, Blücherstraße 36, Part. l.

Lat. magica 4, Dampfmasch. 4 Mk., Geige 12, Cello 50, Ueberzieh. 8 Mk. zu verk. Yorkstraße 27, 3 r. B 21559

Groß. Tunnel, 2 Lokom.-Schuppen und 1 Signalstange zu verkaufen. Näh. Metzgergasse 23.

Gebrauchte Zauber-Apparate, Zauberbücher sehr billig zu verkauf. Nerostraße 34, Hth. 1 rechts.

Schöne Burg, Rheinstein darst., billig zu verk. Röderstraße 11, 2 lks.

Kinder-Laufstall, mod., fast neu, zu verk. Philippsbergstraße 15, 2.

Weihnachtsgesch. Schön. Kaufladen zu verk. Roonstraße 11, 1 l. B 21561

Puppensachen als: 3 Wagen, 2 Stühlchen, 1 Küch.-, 1 Zim.-Einr., Kochherd, Bett usw. bill. zu verk. Rheinbahnstraße 2, P.

2 Puppen-Bettchen, H.-Ueberz., 1 Jackenkleid, fast neu, hell, 1 Gas- u. Bügel-Ofen zu verk. R. Schwalbacherstraße 63, 2 links.

Puppenbett mit Schaukel zu verk. Hellmundstraße 14, Part.

Puppenstube u. -Küchenschrank zu verk. Bleichstraße 18, 1. Stb. 2.

Puppen-Küchenschr., ¾ Mtr. hoch, Puppen 2c., extra Kld., feid. Blusen, schl. Fig., bill. Richlstraße 15a, 1 r.

Puppenküchen und Stuben von 2 Mk. an zu verk. Zietenring 17, Ecke Westendstr., 3 St. Herborn.

Zu verk.: Gr. Dampfeisenb., Sp. 3, Puppentheat. 2c. Dambachtal 35.

Dampfmasch. mit Modellen, Erzählungsbücher und Schlitten zu verk. Bismarckring 24, 2 l., nachm.

Coupé, auf Gummi, fast neu, billig zu verkaufen. Arndt, Blücherstraße 7.

Gebr. Landauer, Milchwagen, l. Ziehkarren m. Fed., mod. Klein-Auto billig Helenenstraße 18.

Käferkarren billig zu verkaufen Wellritzstraße 35, Part. B 21501

Eleg. Kinderwagen u. Bettschirm billig zu verk. Scharnhorststr. 24, 2 l.

Wanderer-Motorrad, 1½ PS, Mod. 1908, zu verk. Dambachtal 35.

Weihnachtsgeschenk. Neues Fahrrad billig zu verkaufen. Jos. Riegler, Marktstraße 10, Grüner Wald.

Fast neues Fahrrad zu verk. J. Gottfried, Grabenstraße 26.

Kräftiges Fahrrad bill. zu verk. Wellritzstr. 25, Hth. P.

Patent-„Flexer"-Schlitten zu verk. Hallgarterstraße 1, Part.

Neue emaill. Dauerbr.-Oefen (amerik. Syst.) 75 Mk., irische Dbr.-Oefen 11 Mk. Yorkstraße 10, Hof.

Einige Oefen, irische u. amerik., neu, sehr billig abzugeben Klarenthalerstraße 1, 3 links. B 21588

Amerik. Dauerbrenner billig Schiersteinerstraße 16, Mtb. 1 l.

Neuer Majolika-Gasofen u. irischer eleg. Dauerofen billig zu verkaufen Gutenbergplatz 2, Part.

Gasbadeofen mit Sicherheitsb. spottbillig Friedrichstraße 21, Hof.

Eleganter Gasofen zu verk. Müllerstraße 4, Part.

Petroleumofen zu verk. Hellmundstraße 14, Part.

Gr. Bügeleisen, Herdform, billig zu verk. Kirchgasse 58, 2 l.

Schöne elektr. Stehlampe, prakt. Weihnachtsgeschenk, billig zu verkaufen Erbacherstraße 5, Part.

Messing-Gaslüster mit Zug, 4-flammig, fast neu, für 60 Mark zu verkauf. Kaiser-Friedr.-Ring 60, Parterre links.

Fast neuer Gaslüster und Petrol.-Hängelampe billig zu verkaufen Philippsbergstr. 36, 1 r.

2flam. Gaslüster, Geige, Kom., Bett bill. zu verk. Körnerstraße 1, P.

Für Weihnachtsgeschenke! Gaszuglampen, Lüster, Speises.-Kr. sehr billig Schwalbacherstr. 65, P.

171 Zmtr. gr. Badew. m. Seifensch. 14 Mk. Friedrichstraße 21, Hof.

4 emaill. gußeis. Badewannen, beim Transport etw. besch., spottbill. zu verk. Friedrichstraße 21, Hof.

3 Zinkbadewannen mit Badeöfen, gut erhalten, spottbillig zu verkaufen Friedrichstraße 21, Hof.

4 Zinkbadewannen, 3 Sitzbadew., 15 Gaszuglamp., 14 Gaslüst., zwölf freistech. Klos. mit Kast., 90 Wasserkranen, 25 St. Gaskochapparate, spottb. zu verk. Friedrichstraße 21, Hof.

Schöner Messingkäfig mit Ständer (wie neu) zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 58, Part.

Erkerscheiben mit Rahm., Roll-Läd., Türen b. Bismarckring 9. B 21391

Gesuche

Gut erh. Kleiderschrank, nußb.-pol. Vert. u. Waschkom. m. w. Marmor z. k. ges. Off. m. Pr. H. 180 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Guterh. dunkl. H.-Paletot, Gr. 44—46, zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. T. H. postlag. Schützenhofstraße.

Messing. Treppenläufer-Stangen, 85—90 cm lang, zu kaufen gesucht. Off. u. K. 426 an den Tagbl.-Verlag.

Spieldose zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter S. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Lüster mit Zuglampe, gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe stets Lumpen, Druck, Eisen u. zahle stets die höchsten Preise. Mache die Herrschaften darauf aufmerksam, daß Uhr- u. Federwagen polizeilich streng verboten sind. Max Schumann, Dotzheim, Wiesbadenerstraße 7. B 21590

Unterricht

Franz. Konversationsstunden erteilt Pariserin, ebenso werden franz.-deutsche Uebersetzungen ang. Adelheidstraße 87, Hth. 2. B 21601

Stenographie Gabelsberger. Nur gründl. Priv.-Unt. 25-jähr. Erf. Maschinenschreiben. Beginn jederzeit. M. Goetz, Röderallee 10, Part.

Geschäftliche Empfehlungen

Achtung. Anzüge u. Paletots w. n. Maß von 40 Mk. an gemacht unt. Gar. f. gut. Sitz u. bette Verarb. Beste Stoffmuster steh. jederzeit zur Verfügung. Bismarckring 38, Hth. 1. 620939

Herren-Anzüge-Aufbüg. 1.50, Hose 60 Pf., Ausbess. u. bal. Umänd. Anz. n. Maß v. 45 M. an. Postk. a. Josef Pekar, Häfnergasse 7, 2. Et.

Erf. Damenschneiderin empf. sich z. Anf. eleg. Kostüme, schick Blusen u. Gesellschaftskleider unter Garantie für gut. Sitz in u. a. d. H. Fr. Schnegotzki, Adelheidstraße 78, 4.

Schneiderin empf. sich in u. a. d. H. Seerobenstraße 38, Hth. Part. r.

Schneiderin empf. sich aus. d. H. Dotzheimerstraße 86, Mtb. 1 r.

Näherin e. sich im Anf. v. Wäsche, Ausbess. v. Kleidern (Tag 1.20 Mk.). Luisenplatz 2, Hth. Mans., Frl. Trost.

Weiß- u. Buntstickerin empf. sich. Ausführ. v. Wäsche u. Ueberz.-Monogr. Bertramstr. 20, 1.

Stickereien jeder Art w. schön gearbeit. Dotzheimerstr. 15, Sch. 3 r.

Neuwäscherei u. Feinbügelei, Bleichstraße 27, 1. Gard.-Wasch. u. Spann. Schnelle Bedien. Billige Pr.

Verschiedenes

Arme Witwe mit 6 kl. Kindern bittet edeld. Herrschaft um kl. Unterstützung. Kleider sehr erw. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ns

Wer würde feingebild. Dame, 60 Jahre alt, in diskret. Weise eine Weihnachtsfreude bereiten? Off. u. T. 180 an den Tagbl.-Verl. B21599

Junge Persönlichkeit sucht 100 Mk. zu leihen. Offerten unter R. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Staatsbeamter sucht 300 Mark gegen gute Sicherh. u. Zinsen, gegen monatliche Rückzahlung. Off. unter F. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Hübsch. 3½-j. Knabe bess. Herk. ohne Vergüt. als Eigen abzugeben. Off. u. L. 428 an den Tagbl.-Verl.

Junge Dame mit schönem Heim, des Alleinseins müde, wünscht die Bekanntschaft mit bess. Herrn, nicht unter 30 Jahren, zwecks spät. Heirat. Anonym zwecklos. Off. u. O. 426 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Ein seit 8 Jahren bestehendes **Gemüse- u. Lebensmittel-Geschäft** krankheitshalber zu verkaufen. Off. u. **P. L. 120** bahnpostlagernd. B 21275

Zwerg-Affenpinscher, prima reiz. **Auge** Tierchen jed. Alt., spottbillig. Mad. Niemeyers, Jette-Brüssel.

Schön. l. schw. Spitz, M., l. wachs., pass. f. Villa, billig Walramstr. 31, P.

Gelegenheitskauf. Verschiedene Brillantringe u. Ohrringe billig zu verkaufen Taunusstraße 34, Weißwaren-Geschäft.

Eine sehr elegante Gesellschafts-Toilette weg. Trauer sehr bill. zu verk. Näh. bei Rosendorn, Mainz-Kastel, Eisenbahnstr.

Gelegenheitskauf echter Perser Teppiche 250×450 cm Mk. 175. Div. Uebergangsteppiche Mk. 25 bis 350. **Vacuum-Maschine** Mk. 150. B 21556 Lorleyring 5, 1 l.

Gebrauchte Teppiche, Rohrstühle, Gardinenstangen und Anderes billig zu verkaufen Metzgergasse 34/36, im Hof.

Kollektion Gemälde alter Meister der holländ., franz. und italien. Schule zu verkaufen Taunusstraße 57, 2. Et.

Oelgemälde vornehme Weihnachtsgeschenke, außerordentlich billig zu verkaufen Taunusstraße 49, nahe Röderstraße.

Verschiedene Oelgemälde, einige alte Stiche u. sonstige Bilder sehr billig abzugeben Frankenstr. 9. B 21347

Oelgemälde aus einem Nachlasse, worunter gute u. gefällige Sachen, welche sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, sehr preiswert zu verkaufen Schwalbacherstraße 53, 2.

Markensammlung ca. 1000 St., f. Anfänger geeignet, abzugeben Rößlerstraße 12, L.

Zu verkaufen ein gut erhaltener **Herrenpelz,** mittl. Figur, sowie einige **Herren-Anzüge.** Anzusehen 3—5 Uhr Griebergstraße 26.

Für Waffensammler! Schönes ältestes Stück zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verl. Nr

Altertümer, Kunstgegenstände, Möbel und sonstiges, als Weihnachtsgeschenke pass., billigst Frankenstraße 9.

Konversations-Lexika von **Meyer** und **Brockhaus,** sowie **Brehms Tierleben,** elegant gebunden u. neueste Auflagen, sind antiquarisch, aber gut erhalten und zu **Festgeschenken** geeignet, **billig** abzugeben. **Moritz und Münzel,** Fernruf 2925. Wilhelmstr. 52.

Brockhaus' Konv.-Lexikon, einz. Werke u. Bücher bill. Frankenstr. 9. B 21344

Für Weihnachten! Kunstgegenstände zu und unter Einkaufspreis zu vk., ebenso Dresdener Spielzeug. G. Dittrich-Bach, Bierstadter Höhe 56, 3.

Kamera mit Goerz- Doppelanastigmat, für Platten, Roll- u. Flachfilm verwendbar, 9×12, billig zu verkaufen bei **L. Ph. Horner,** Optiker, Marktstraße 14.

Mehrere sehr schöne, teilweise fast neue, nur kurze Zeit vermietet gewesene **Pianos** verkaufe jetzt zu den billigsten Preisen. Auch Teilzahlung. **König,** Bismarckring 4.

120 Mk. Piano 230 Mk. preisw. Instr. **Busch,** Dotzheimerstr. 17

Braunes Pianino, guter Ton Mk. 150.—, fast neuer **Dauerbrand-Ofen,** grünbraune Emaille, Mk. 5.—, große **Laterna magica** mit gut. Objektiv und über 100 Bildern Mk. 30.— zu verkaufen Niederwaldstr. 4, 3 rechts.

Bülow-Piano, fast neu, billig zu verk. **Hess,** Nikolasstraße 22.

Stutzflügel, ausgezeichn. Instr., sehr billig abzugeben. Gebr. Piano nehme in Zahl. **Busch,** Dotzheimerstr. 17. Tel 1787. B 20741

Möbel billig. 1 Schlafzimmer, 1 Speisezimmer, 1 Kücheneinrichtung, sowie verschiedene **einzelne Stücke.** **Bärenstraße 4, 1.** 9223

Zwei neue Nußb.-Betten à 85, kompl. Küche 75, Küchenschrank 18, verschiedene Ottomanen 18—36, schöner Diwan 48, Salontisch, 4 Stühle, Mah.-Schreibtisch und Bücherschrank zu verk. Scharnhorststraße 46, Hth. B21350

Plüsch-Garnitur
wegen Platzmangel zu verk. Händler verbet. Gr. Burgstraße 17, 3.

Wegen
Todesfall
ist ein erst vor kurzem angeschaffter
Kassenschrank
feuer-, sturz- u. einbruchsicher, weit unter Anschaffungspreis abzugeben. Gefl. Anfr. u. **G. 428** an den Tagbl.-Verl. F100

Kiosk
der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Gut erhalt. Dampfeisenbahn
(Anschaffungspr. 200 Mk.) z. vk. Dambachtal 35.

Fein. Jugendrad, fl. Dynamo, Akkumulatoren bill. zu verk. Bismarckr. 25, 3.

Oefen-Ausverkauf.
Noch vorh. Musteröfen irisch. u. amerik. Systeme werden sehr billig abgegeben **Klarenthalerstraße 1, 3 l.** B21587

15 Gaskronen (Messing),
kompl., Regale, Theken, Stauberker bill. zu vk. Wellritzstraße 22, Laden.

Hasenschutzgitter verkauft billigst **Mayer**, Hellmundstr. 14.

Kaufgesuche

Frau Grosshut,
Grabenstr. 26, Tel. 3895, kein Laden,
empf. sich d. geehrt. Herrsch. z. Ank. von gut erh. Herren-, Damen- u. Kinderkl., Pelzen, Möbeln, Gold, Silb., Brill. u. Nachl. 2c. Postk. gen.

Bester Zahler Wiesbadens ist nur
L. Grosshut.
Metzgergasse 27, Telephon 2079,
f. gut erh. H.-, Damen- u. Kinderkl., Pelze, Möbel, alt. Gold, Silber, Brill., u. ganze Nachl. Postk. gen.

A. Geizhals, Metzgergasse 25, Telephon 3733,
kauft zu hohen Preisen von Herrschaften gut erh. Herren- u. Damenkleider, Unif., Möbel, g. Nachl., Pfandsch., Gold, Silber u. Brillanten, Zahngebisse, A. Best. k. ins H.

Altertümer aller Art werden zu bestmöglichen Preisen gekauft. Taunusstr. 31, im Kunstgeschäft.

Einsl. Elektr. Lüster
gesucht Kirchgasse 5. F234

Sekt-, auch all. Art Flaschen, Eisen, Lumpen, Papier, Hafenfelle kauft stets und holt B21490
Seh. Still. Blücherstr. 6, Mt. 1.

Pachtgesuche

Obstgarten
zu pachten gesucht. Offert. u. **U. 428** an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Lerne
fremde Sprachen
in der 9218
Berlitz School.
Nur nationale Lehrkräfte.
Klassen- und Einzelunterricht.
Prospekte u. Probelektion. kostenlos.
Luisenstrasse 7.

Englischen Unterricht erteilt Miss **Moore, Rheinstr. 57, P.**

Wer giebt **Nachhilfestunden** für Gefähr. Mädchen? Offerten m. Preis unter **K. 180** an den Tagbl.-Verlag.

Verloren. Gefunden

Mittelgr. schw. Spitz,
langhaarig, **entlaufen.** Abzugeb. geg. Belohnung Karlstraße 20, 2. Vor Ankauf wird gewarnt.

Langh. brauner, kräftiger **Jagdhund,**
Ohren (Behang) kraus behaart, Halsband gez. Parkstraße 17, abhanden gekommen. Wiederbringer 20 Mark Belohn.

Geschäftliche Empfehlungen

Rechtsbureau
Wiesbaden, Kirchgasse 17.
Bank-Konto beim Allgem. Vorschuß-Verein, Wiesbaden.
Uebernimmt die Regelung sämtlicher Rechtsstreitigkeiten, sowie die sachgemäße u. zweckentsprechende Anfertigung privatschriftl. Verträge u. notarieller Vertragsentwürfe, sowie die prompte Erledigung sämtlicher Grundbuchangelegenheiten bei billigster Preisberechnung.

Nettes Serviermädchen
empfiehlt sich bei Gesellschaften u. klein. Festlichkeiten zum Servieren. Näheres Dreiweidenstraße 4, Hth. 1. B21487

Alle Massagen
von Dame v. 9—9 abends Jahnstr. 20, Part., 5 Min. vom Hauptbahnhof.

Massage bei gebild. Dame. Nerostr. 35, 2 l.

Massage von Dame. 10—1 u. 3—7. Nerostr. 9, 1.

Manikure
Rheinstraße 43, 1.

Phrenologe.
Für Damen und Herren.
Deutsch. Englisch.
Sprechst. von 3 Uhr nachmittags an **Nerostraße 36, P. r.**

Frau Berger Ww., Phrenologin
Friedrichstraße 8, Mth. 1.

Phrenologin.
Sprechst. v. morg. 9 bis abends 10 Uhr. **Schachtstr. 3, Vdh. P. r.**

Berühmte Phrenologin
und **Chiromantin** für Damen und Herren. **Adlerstraße 45, 2. St.**

Phrenologin Nerostraße 12, 2 St.

Phrenologin
Hellmundstraße 15, Vorderhaus 1.

Verschiedenes

Hilferuf
einer Gattin und Mutter!
Einer gebild. Frau, Gattin und Mutter, bleibt in bedrängter Lage kein anderer Ausweg, als mitleidsvolle edle Persönlichkeit, Dame oder Herrn, auf diesem Wege um Hilfe anzuflehen! Es geschieht vorläufig ohne Wissen ihres Mannes, der um seine Existenz ringt, die er sich und seiner Familie, ganz für diese lebend, mit allen Kräften zu erhalten sucht. Durch ein Darleben von Mk. 5—6000 wäre es dem Gatten ermöglicht, die vorübergehende Schwierigkeit zu beheben und sein wirklich nachweisbar gutes und solides Unternehmen fortzuführen. Es sind keine leeren Worte, wenn Suchende auf das Bestimmteste versichert, daß die geliehene Summe nach ½ Jahr gewissenhaftest u. mit heißem Dank zurückerstattet wird, wofür Garantien gegeben werden können. Zinsen vierteljährlich. Wer hat angesichts des kommenden Weihnachtsfestes Erbarmen und hilft? Gütige Mitteilung unt. **L. 426** an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Geschäftsdame
sucht für sofort **150 Mk.** zu leihen geg. hohe Zinsen u. pünktliche Rückzahlung. Off. u. **P. 428** an den Tagbl.-Verl.

Teilhaber
mit 5- bis 6000 Mk. für einen nachweisl. **hochrentablen**
Vertrieb gesucht. Sehr geeignet zur Gründung einer Vertriebsgesellschaft m. b. H. Offerten unter **L. 180** an den Tagbl.-Verlag. B21603

Ein armes Mädchen
w. sein Kind (Knabe), 1½ J. alt, kräftig u. gesund, ev., an eine wohlhab. kinderl. Fam. ohne gegenf. Vergütung abzug. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ny

Diskr. Privatentb. b. Fr. **Betti Treichler,** Hebamme Mainz, Gärtnerstr. 1, 1. F51

Damen
erhalten Rat u. ganz sichere Hilfe in allen diskr. Frauenleiden durch sehr erfahr. Dame hier am Orte. Gefl. Off. u. B. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Damen wenden sich mit Erfolg nur an eine in diskreten Fragen langjährig erfahr. Hebamme. Offerten unter **B. 97** Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9357

Damen finden freundl. Aufnahme bei einer Hebamme. Str. Diskret. Auch brieflich. Rat in allen Fällen. Frau **Swart,** Ceintuurbaan 121, **Amsterdam.** (Ka3137) F151

Heirats-Auskünfte,
Trauung in England,
Ermittelung., Beobachtung.,
erled. schnell, **diskret,** gewissenhaft,
Detektiv-Büro, Marktstrasse 12, 1.

Reelle Heiraten
vermittelt
Frau Simon, Römerberg 39, 1.

Damen und Herren, auch ält., ist zum Heiraten stets gute Gelegenheit geboten unt. Verschwiegenh. d. Frau Pfeiffer, Frankfurt a/M., Mainzer Landstr. 71, 1.

Wer würde jungen verm. Herrn in Familie einführen
zwecks Heirat?
Offerten u. C. 96 an Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstraße 6. 9270 f

Heirat.
sucht Reichsfreiherr, Offizier a. D., Mitte der 50er Jahre, gesund und rüstig, mit kleinem Vermögen, aber schuldenfrei, mit gebildeter, vermögender Dame entsprech. Alters u. liebenswürd., friedl. Charakters. Strengste Diskretion zugesichert u. erbeten. Gefl. **nicht anonyme** Offerten mit genauer Schilderung der persönl. familiären u. pekuniären Verhältn., wenn mögl. unt. Beilage der Photographie, deren Rücksendg. alsbald erfolgt, bef. unt. **A. 453** der Tagbl.-Verlag.

Ernstgemeint.
Die Dame in braun, die Montag zwischen 3 u. 4 mit Herrn am **Schillerdenkmal** sprach und ab Schloßplatz, Richtung Emserstraße fuhr, wird um **Lebenszeichen** gebeten u. **B. 428** an den Tagbl.-Verl.

Anzüge
Anzahlung
3.—, 5.—, 8.—,
10.—, 11.—, 12.—.

Paletots
Anzahlung
3.—, 5.—, 8.—,
10.—, 12.—.

Nur
kurze Zeit
fast
Ohne Anzahlung
Möbel auf Kredit
an jedermann, der sich genügend legitimieren kann.
Einzelne Möbelstücke 3 Mark Anzahlung.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen von 20 Mk. Anzahl. an.
Abzahl. nach Wunsch des Käufers.
Größtes Kredithaus
J. Wolf,
Wiesbaden
Friedrichstr.
33.

Damen-Garderoben
Anzahlung
3.—, 5.—, 8.—,
10.—, 12.—.

Pelze
Anzahlung
2.—, 4.—, 6.—,
8.—, 10.—.

Visiten-Karten
in jeder Ausstattung
fertigt die
L. Schellenberg'sche * * * *
*** * * * * Hofbuchdruckerei**
Wiesbaden.

Familien-Nachrichten

Ihre am heutigen Tage zu Wiesbaden vollzogene Eheschließung geben bekannt
Erich Thiemann
Direktor der Deutschen Flugplatz-Gesellschaft Berlin
Toa Thiemann
verwitwete Thelemann
geb. Winters
Wiesbaden, 16. Dez. 1909.
Nerotal 71.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreinerei.
Gegr. 1856.
Telefon 411. 1675
Sargmagazin
Schwalbacherstr. 22.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Heute mittag 2½ Uhr verschied plötzlich mein geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn und Schwager, der
Oberpostassistent
Willy Spitz,
im 39. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Spitz, geb. **Rosmanitz,** und **Sohn.**
Louis Fuhrke und **Frau.**
Familie **Rosmanith.**
Wiesbaden, Eckernförderstraße 12, den 15. Dezember 1909.
Die Beerdigung findet am 19. Dezember, vormittags 10½ Uhr, vom Leichenhause (Platterstraße) aus nach dem Nordfriedhofe statt. B21612

Kleiner guter Weinkeller
mit **3—4-Zimmer-Wohnung** per 1. Januar zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **O. 97** Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9370

Todes-Anzeige.
Heute morgen verschied nach langem, schmerzvollem Leiden unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin,
Frau Rechnungsrat
Philipp Holstein Witwe.
Wiesbaden, Mainz, Marburg, den 16. Dezember 1909.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. Dezember, vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. 1874

LEA & PERRINS' SAUCE

giebt Fischen, Suppen, Fleisch, Fleischbrühen, Käse, gebratenem Wildpret und Geflügel einen köstlichen pikanten Geschmack.

Die ursprüngliche und echte WORCESTERSHIRE SAUCE.

Im Engrosverkauf zu beziehen von LEA & PERRINS in Worcester, England; von CROSSE & BLACKWELL, Limited, in London, und von Exportgeschäften.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von England.

(Ges. 1894) F 132

Reste
für abgepasst gestickte
Untertaillen
und
Schürzen.
W. Kussmaul
Rheinstrasse 35.

Erfahrener, repräsentabler Kaufmann,
Kohlenfachmann
mit guten Beziehungen, gewandt im Verkehr mit jeder Kundschaft, wünscht bei sehr bescheidenen An prüchen die Leitung
einer Filiale oder Vertrauensstellung
in einem solid gut gehenden Kohlen-, Koks- und Brikett-Geschäft.
Kaution vorhanden; evtl. ist Suchender auch auf Wunsch bereit, sich mit Kapital für eine Reihe von Jahren zu beteiligen oder spätere Uebernahme.
Absolute Diskretion wird gegeben.
Gefl. Fr.-Angebote unter A. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Staats-Monopol.
Zur Ausbeut. eines mächtigen Phosphatlagers im Ausland — Staats-Monopol — wird still. od. tätig. Teilhaber mit 25.000 Mk. gesucht! Auf Wunsch Rückzahlung in 1 Jahr nebst 20.000 Mk. in Aktien. Offerten unter K. 97 an die Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstr. 6. 3556

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 4 und 8 Uhr: Konzert. 8 Uhr, im Abonnement, im Kleinen Saale: Kammermusik-Abend.
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Die Neuvermählten. Hierauf: Cavalleria rusticana.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Revolutionshochzeit.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Rosenmontag.
Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Skala-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Terminus-Restaurant, Kirchgasse 23: Täglich Konzert.
Deutscher Hof. Täglich: Konzert.

Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Baugers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Victor, Wilhelmstraße 54.
Demmins keramische Sammlung (Neugasse, im Leihhaus. Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.
Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends. Sonn- und Feiertags von ½10—1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.
Die Bibliotheken des Volksbildungs-Vereins stehen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Castellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Blücherschule): Dienstags von 5—7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5—8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp Abegg-Bibliothek (in d. Gutenbergschule): Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.
...trein für Sommerpflege armer Kinder, Bureau: Steingasse 9, 1. Sprechstunde: Mittwoch u. Samstag von 6—7 Uhr.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).
Unentgeltliche Rechtsauskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstunden für Dezember 1909: Eltville: Montag, 20., 12¼ Uhr. Hochheim: Montag, 20., 9¼ Uhr. Homburg v. d. H.: Freitag, 17., 10¾ Uhr. Soden: Freitag, 17., 3 Uhr. Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestraße 3, 1, welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen u. Kranken, gern bereit, vertritt auch Versicherte kostenlos vor dem Schiedsgericht zu Wiesbaden und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin.
Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgelt. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8—1 und 3—8 Uhr. Männer-Abteilung für alle Berufe. Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10—12 Uhr.) — Frauen-Abteilung, für weibliches Hotelpersonal, höhere Berufsarten, Verkäuferinnen, Dienstmädchen, Wasch- und Putzfrauen.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13, bei Schuhmacher Fuchs.
Verein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr, Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule, Part., Berghort a. d. Schulberg, Knabenhort, Blücherschule, Johann-Ludwig-Hort, Wehrstraße. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Verein staatl. geprüfter Masseure, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Auskünfte. Jos. Kuhl, Weberg. 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12—1 u. 3—4 Uhr.
Verein Frauenbildung - Frauenstudium. Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen-Berufe: Biebrich, Cheruskerstraße 9.
Zentralstelle für Krankenpflegerinnen des Arbeitsnachweises für Frauen, Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½3 bis ½7 Uhr.
Damen-Klub. E. V. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Walramstraße 13, 1.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Blücherstraße 12.

Augusta-Viktoria-Verein. Nachmittags von 3½ Uhr ab: Handarbeits-Kränzchen.
1. Wiesbadener Fußballklub von 1901. Nachm.: Uebungsspiel, Tambourinabteilung und Athletik.
Turnverein. Abends 8—10 Uhr: Riegenturnen.
Wiesbadener Fechtklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten.
Fechter-Vereinigung Wiesbaden. 8—10 Uhr: Fechten.
Philharmonischer Verein (E. V.), Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Chorprobe.
Verein für Schulreform. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Turngesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr: Turnen der Männerabteilungen.
Männer-Turnverein. Abends 8.30: Kürturnen.
Kneipp-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.
Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.
Gesangverein Wiesbadener Männer-Klub. Abends 8.30: Probe.
Männergesang-Verein „Cäcilia" Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Männer-Gesangverein Hilda. Probe.
Scharrscher Männer-Chor. 9 Uhr: Probe.
Männergesang-Verein Union. 9 Uhr: Probe.
Sängerchor Wiesbaden, Abds. 9 Uhr: Gesangprobe.
Evangelischer Arbeiter-Verein. 8.30: Gesangprobe.
Stenographen-Verein Gabelsberger Anfänger-Unterricht: ½9—10 Uhr, Mittelschule Luisenstraße 26, Zimmer 26. Vereins-Uebungsabend 8.30 Uhr.
Stenographen-Klub Stolze-Schrey. 9 Uhr: Uebungsabend.
Stenotachygraphen-Verein „Eng. Schnell", Wiesbaden. Von 9—10: Uebungsabend.
Wiesbadener Dilettanten-Orchester. Abends 9 Uhr: Probe.
Radfahrer-Verein von 1904. Saalfahren.
Verein für Handlungs-Kommis von 1858. 9 Uhr: Versammlung.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Turnen.
Sprachverein 1903. Abends 8.45 Uhr: Italienischer Konversationsabend.
Theater-Verein 1907. Abds. 9 Uhr: Theaterprobe.
Theatergesellschaft Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.
Platthütischer Klub Wiesbaden. Abds. Klock 9: Vereinsabend.
Athletiksport-Klub Athletia. Gegr. 1892. Abends 9 Uhr: Uebung.
Stemm- und Ring-Klub Germania Abends 9 Uhr: Uebung.
Kraft- und Sport-Klub Menlcitia 9 Uhr: Uebung.
Kraft- und Sport-Klub. Abends 9 Uhr: Uebung.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30: Uebung.
Wiesbadener Zimmerschützen-Klub. 9 Uhr: Scheibenschießen.

Versteigerungen.

Versteigerung eines Wohnhauses usw. der Eheleute August Wilhelm zu Dotzheim, bei Königl. Amtsgericht hier, Abt. 9, Zimmer Nr. 60, vormittags 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 563, S. 18.)
Versteigerung von Schwänenen, Besen usw., im Pfandlokale Neugasse 22, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 586, S. 14.)
Versteigerung von 2 Diwans im Hause Helenenstraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 586, S. 14.)
Versteigerung eines Damen-Fahrrades usw. im Hause Helenenstraße 5, nachm. 2.15 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 586, S. 14.)
Versteigerung von Grundstücken des Küfers Ferdinand Gies und Metzgers Heinrich Gies (je ein Fünftel Anteil) zu Biebrich, im Rathause daselbst, nachm. 3.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 563, S. 18.)

Theater-Anzeigen.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 17. Dezember.
276. Vorstellung.
18. Vorstellung im Abonnement A.

Die Neuvermählten.
Lustspiel in zwei Aufzügen von Björnstjerne-Björnson. Deutsch von Wilhelm Lange.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Dr. Oberländer.

Personen:

Der Amtmann . . . Herr Kober.
Seine Frau . . . Frau Bleibtreu.
Laura, ihre Tochter . Frl. Ghiberti.
Axel, Lauras Gatte . Herr Schwab.
Mathilde, ihre Freundin . . . Frau Doppelbauer.
Ein Diener . . . . Herr Otton.
Ein Mädchen . . . Frl. Brandt.
Spielleit. Herr Reg. Dr. Oberländer
Dekor. Einricht.: Herr Maschinerie-Direktor Hofrat Schick.
Kost. Einr.: Herr Ober-Insp. Geyer.

Hierauf:

Cavalleria rusticana.
(Sicilianische Bauernehre.)
Melodrama in 1 Aufzug, dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Deutsche Bearbeitung von Oskar Berggruen. Musik von Pietro Mascagni.

Personen:

Santuzza, eine junge Bäuerin . . . Frau Müller-Weiß.
Turiddu, ein junger Bauer . . . . Herr Heusel.
Lucia, seine Mutter . Frl. Schwartz.
Alfio, ein Fuhrmann Herr Rehkopf.
Lola, seine Frau . . Frl. Krämer.
Bäuerinnen . . . . { Frl. Roßmann. Frau Baumann.
Landleute. Kinder.

Die Handlung spielt in einem sicilianischen Dorfe.
Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar.
Spielleit.: Herr Ober-Reg. Rebus.
Dekor. Einricht.: Herr Maschinerie-Direktor Hofrat Schick.
Nach dem Lustspiel findet eine Pause von 15 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9¾ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Samstag, den 18. Dez., nachmittags 2½ Uhr, Kindervorstell., Volkspreise: „Der Fiedelhans" oder „Im Zauber des Märchenwaldes". Abends 7 Uhr, Abonn. C: La Traviata.
Sonntag, den 19. Dez., Abonn. D: Götterdämmerung.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Freitag, den 17. Dezember.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

Revolutionshochzeit.
Schauspiel in 3 Aufzügen v. Sophus Michaelis. Aus dem Dänischen von Marie Herzfeld.
Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.

Personen:

Alaine de L'Estoile . Agnes Hammer.
Ernest de Tréssailles K. Keller Nebri.
Du Bartas . . . . Carl Winter.
Abbé Gopin . . . Reinhold Hager.
Léontine . . . . Stella Richter.
Maître Jérome . . Friedr. Degener.
Prosper . . . . Rudolf Bartak.
Montaloup . . . . Georg Rücker.
Davout . . . Rud. Millner-Schönau.
Marc-Arron . . . H. Resseltreger.
Jean Lasque . . . Theo Tachauer.

Schloß Trionville in der Nähe von Condé. Monat Floréal des Jahres 11 (April 1793).
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Samstag, den 18. Dezember: Letztes Gastspiel Alex. Moissi: Hamlet.
Sonntag, den 19. Dezember, nachm. 3.30 Uhr (halbe Preise): Das starke Geschlecht. Abends 7 Uhr: Der König.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Dotzheimerstraße 15, „Kaisersaal"
Direktion: Hans Wilhelmy.
Freitag, den 17. Dezember.
Abends 8.15 Uhr:
Zum 1. Male.
Zum Benefiz für Frau Direktor Ella Wilhelmy.

Rosenmontag.
Eine Offiziers-Tragödie in fünf Akten von Otto Erich Hartleben.
In Szene gesetzt von Dir. Wilhelmy.

Personen:

Gertrude Reimann . Ella Wilhelmy.
Hugo von Marschall, Oberleutnant . . Curt Röder.
Harold Hofmann, Oberleutnant . . M. Alexander.
Peter von Ramberg, Oberleutnant . . Anton Melzer.
Paul von Ramberg, Oberleutnant . . Alfred Heinrichs.
Ferdinand von Grosbisch, Oberleutnant Rud. Bennewitz.
Moritz Diesterdorf, Leutnant . . . . Willy Wagler.
Hans Rudorff, Leutnant Dir. Wilhelmy.
Benno von Klewitz, Leutnant . . . . Fritz Stürmer.
Franz Mahn, Leutnant Otto Werner.
Fritz von der Leyen, Fahnenjunker . . Ilka Martini.
Tiedemann, Sergeant und Oberordonnanz Ralph Mayer.
Drewes, Ordonnanz Willi Klein.
Heinrich Nettelbusch, Bursche bei Rudorff Arthur Rhode.
Joseph Wachowiack, Bursche bei Mahn Alphons Rück.
Dr. Friedrich Meitzen, Stabsarzt . . . Wilh. Clement.
August Schmitz, Kommerzienrat . . . Max Ludwig.
Offiziere, Ordonnanzen.

Die Handlung spielt in einer rheinischen Garnison.

Samstag, den 18. Dezember: Die Räuber.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 17. Dezember.
Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr H. Irmer.

1. Ouvertüre zur Oper „Ilka" von F. Doppler.
2. Phantasie aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau" von A. Adam.
3. Grosser Marsch, H-moll von Franz Schubert.
4. Konzert-Walzer von A. Durand.
5. Ouvertüre zu „Genoveva" von R. Schumann.
6. Chor der Friedensboten aus d. Oper „Rienzi" von R. Wagner.
7. Ein Wonnetraum. Intermezzo von E. Meyer-Helmund.
8. Husarenritt von F. Spindler.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Ugo Afferni.

1. Ouvertüre zur Oper „Zampa" von F. Herold.
2. Phantasie aus der Op. „Rigoletto" von G. Verdi.
3. Huldigungsmarsch aus „Sigurd Jorsalfar" von E. Grieg.
4. Andante religioso für Orchester, Harfe und Orgel, von J. Kwast.
5. Ouvertüre zur Oper „Mignon", Thomas.
6. Abschiedsständchen von P. Herfurth. Solo-Trompete: Herr E. Schwiegk.
7. Ballettmusik a. d. Oper „Die Cameraden" von A. Langert. Solo-Violine: Herr Konzertmeister F. Kaufmann. Solo-Violoncell: Herr P. Hertel. Harfe: Herr A. Hahn.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale im Abonnement:

Kammermusik Abend
der Herren Kapellmeister Hermann Irmer (1. Violine), Adam Brühl (2. Violine), Konzertmeister Wilhelm Sadony (Viola), Max Schildbach (Violoncello) u. Königl. Musikdirektor Heinrich Spangenberg (Klavier).

Vortragsordnung.

1. Zum ersten Male: Klavier-Quintett, A-moll, op. 14, von C. Saint-Saëns.
   a) Allegro moderato e maestoso.
   b) Andante sostenuto: Presto.
   c) Allegro assai, ma tranquillo.
2. Zwei Sätze aus dem Streichquartett D-dur Nr. 7, op. 192 (Die schöne Müllerin) von J. Raff.
   a) Andante, quasi Adagietto (Die Müllerin).
   b) Allegro (Die Mühle).
3. Streichquartett, Es-dur, op. 74, von L. v. Beethoven.
   a) Poco Adagio: Allegro.
   b) Adagio ma non troppo.
   c) Presto.
   d) Allegretto con Variazioni.

Zuschlagskarte 25 Pfg., mit den Abonnements- oder Tageskarte vorzuzeigen.
Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

WALHALLA
.. THEATER ..
Amer. Theat. Comed. Co.
Zum 2. Mal:
MANOLESCU,
Fürst der Diebe,
Sensationsstück in 4 Akten.

Walhalla-Restaurant.
Jeden abend: 1636
Grosses Künstler-Konzert.

Wiesbadener Hof,
feinbürgerl. Familien-Restaurant
Täglich:
Matinee
und abends
erstklassiges
Künstler-Konzert
(Haus-Kapelle). 1637

Hotel Erbprinz.
Von heute ab täglich:
Konzert
des berühmten Rhein. Salon-Streich-Ensembles, Dir. J. Gerstgen.
Anfang 7 Uhr.

Neues vom Büchermarkt.

Unverlangt eingesandte Rezensions-Exemplare werden nur nach Auswahl der Redaktion angeführt oder besprochen. Rücksendung findet in keinem Falle statt.

Romane, Novellen, Dramen.

* „Aus einer vergessenen Ecke." Beiträge zur deutschen Volkskunde von Dr. Ludw. Friedr. Werner. (Langensalza, Verlag von Hermann Beyer und Söhne.) Preis M. 2.50.

Das Buch ist Gold wert. Der Verfasser erzählt, wie er das Volk in seiner vergessenen Ecke kennen gelernt hat oder er läßt es selbst erzählen. Da ist nichts Künstliches, nichts Gemachtes, er zeigt lediglich: so lebt es und so ist es; Er ist nicht hingegangen mit der Absicht, ein folkloristisches Buch zu schreiben, er hat keine gelehrte Brille aufgesetzt und Bücherweisheit gesammelt, seine Schilderungen sind im Gegenteil das Produkt vieljährigen Zusammenlebens mit dem Volke, das er in seiner Einfalt lieben und in seiner Natürlichkeit achten gelernt. Er hat erst geschrieben, als ihm das Herz warm wurde, und so ist denn ein überaus köstliches Buch geworden, das eine tiefe Einsicht in die Seele eines Volkes gewährt, dessen Eigenarten wenig erst von dem Verkehrsstrom der großen Welt verwaschen worden sind. Zwischen Thüringer Wald und Westerwald dürfte die „vergessene Ecke" liegen, in der noch Bauern wohnen, die sich rein deutsch erhalten haben bis in die Gegenwart. Persönlichkeiten führt der Verfasser uns vor, teils einzeln, teils gruppenweise, Sitten und Gebräuche, Tugenden und Untugenden, Ernst und Scherz — wie das im Leben beieinander wohnt und um so näher, je mehr ein beschränkter Kreis von Menschen auf sich angewiesen ist. Das Buch sei den Freunden des Volkes als eine herzerfrischende, gesunde Lektüre warm empfohlen. D.

* Kreidemann, Franz: „Der Fakir". Kriminalroman. (Berlin W. 35, Harmonie, Verlagsgesellschaft für Literatur und Kunst.) 223 S. Preis 2 M.

Jugendschriften.

* Dähnhardt: „Deutsches Märchenbuch". Mit vielen Zeichnungen und farbigen Originallithographien von Erich Kuithan und 5 bunten Bildern von Karl Mühlmeister. 1. Band: Zweite Auflage. Preis geb. 2.20 M. (Leipzig, B. G. Teubner.)

Als eine gewiß willkommene Ergänzung der Grimmschen Kinder- und Hausmärchen enthält die Sammlung nur solche Volksmärchen, die unter jenen entweder überhaupt nicht oder in wesentlich anderer Form enthalten sind. Allzu lange haben sie im Verborgenen gelegen, von ihrem Werte hat wohl nur der Kenner gewußt. Also durfte der Verfasser seines Beifalles gewiß sein, als er es unternahm, die Kenntnis dieser Märchen in weitere Kreise zu tragen, den Alten zu stiller Freude, den Jungen zu jubelnder Lust.

* „Fritz und Klas, ein Nordpolspaß." Ein lustiges Bilderbuch von Arpad Schmidhammer. Mit Versen von Georg Bötticher. (Mainz, Jos. Scholz.) Preis 1 M.

Es ist ein kecker, lustiger Buch, dieser „Nordpolspaß", so recht geeignet, die Jugend und die Kleinen zu entzücken, während die älteren, die weiter sehen, neben dem tollen Übermut auch die leichte Satire auf die jüngsten Polarereignisse erkennen und fröhlich belachen werden. Wir empfehlen es zu Weihnachten für 4—8jährige Jungen bestens.

Biographien, Briefwechsel, Memoiren.

* Arnold Böcklin: „Neben meiner Kunst". Jugendstudien, Briefe und Persönliches von und über Arnold Böcklin, zusammengestellt und herausgegeben von Ferdinand Runkel und Carlo Böcklin. („Vita", Deutsches Verlagshaus, Berlin-Ch.)

Die schon zu einer Bibliothek angewachsene Böcklin-Literatur wird hier durch ein einzigartiges Buch bereichert. Enthalten alle bisherigen Böcklin-Biographien, alle Werke über seine Kunst und sein Schaffen nur Berichte ihm Nah- und Fernstehender über ihn, flüchtige, oft unzuverlässige Erinnerungen, spärliche persönliche Aussprüche, so haben wir hier ein Buch, das seinen Ursprung von Arnold Böcklin selbst herleitet. Es ist bekannt, wie des Meisters liebste Beschäftigung neben seiner Kunst das Problem des Menschenfluges gewesen ist. Schon früh, noch ehe sein Malerruhm die Welt erfüllte, begann er an Flugmaschinen zu arbeiten und ernsten theoretischen und praktischen Studien sich hinzugeben. Aus jenen Zeiten stammen zum Teil damals veröffentlichte Aufsätze Böcklins über Vogelflug, Mechanik und Flugmaschinen. In vergessenen Blättern verstreut und unbeachtet, sind diese eigenhändigen Aufsätze Böcklins hier gesammelt, illustriert und kommentiert werden diese Berichte von Arnold Böcklin selbst in einer Reihe hier zum erstenmal veröffentlichter Briefe an Freunde und Fachgenossen. In diesen Briefen erweitern sich die Mitteilungen des Meisters über seine technischen und theoretischen Arbeiten hinaus zu intimen privaten Mitteilungen. Sein Familienleben, bisher so streng von der Mitwelt abgeschlossen, öffnet sich dem Leser mit Lust und Leid, mit seinen kleinen Mißhelligkeiten und Sorgen, die noch in ihrem kleinsten Geschehen von ergreifender Wirkung bleiben, da der alte Meister hier zum erstenmal die Lippen zu persönlichen Bekenntnissen öffnet. Weiter enthält das Werk die sämtlichen Photographien von Böcklins Familie, seinen Freunden, seinen Ateliers und Wohnungen, Ansichten von seinen Reisen und Abenteuern, Originale von Carlo Böcklin, eigens für dieses Werk hergestellt und farbig reproduziert; es enthält eigenhändige Zeichnungen des Meisters, unbekannte Karikaturen, zum erstenmal hier veröffentlichte Skizzen und Entwürfe, Faksimile von Briefen und nicht zuletzt seine Briefkonzepte, die die interessante Vergleichung erlauben, wie sorgfältig Böcklin selbst einen Briefentwurf ausführte. Und schließlich ist Böcklin selbst in Bildern aus allen Lebensaltern vertreten.

* „Aufwärts!" Bücherei zur Belehrung und Erholung. „Aus dem Leben eines Volksmannes und Erziehers" von Wilhelm Müller. Preis 15 Pf. (E. Grieser in Frankfurt a. M. Nidda-Str. 74.) Heft 1 enthält das Lebensbild Benjamin Franklins.

Lyrisches und Episches.

* „Heimatklänge aus deutschen Gauen". Ausgewählt von Oskar Dähnhardt. 1. Aus Marsch und Heide. Mit Bildschmuck von Robert Engels. 2. Auflage. Preis geb. 2.80 M. (B. G. Teubner in Leipzig.)

Eine fein ausgewählte Chrestomathie plattdeutscher Dichtungen in Reim und schlichter Rede, in denen sich das innere Leben, das Denken und Fühlen der niedersächsischen Stämme trefflich ausspricht, namute sie ein berufener Bearbeiter und sie wird als solche auch jetzt wieder willkommen sein, nicht nur in der engeren Heimat, sondern soweit die deutsche Zunge klingt.

Philosophie, Aesthetik, Kunstwissenschaft.

* Maxim Gorki: „Die Zerstörung der Persönlichkeit". („Vita", Deutsches Verlagshaus G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg.) 157 S. Geb. 2.50 M.

Der vielgefeierte Schilderer der russischen Volksseele tritt mit diesem Buche zum ersten Male als Gesellschafts- und Kunsttheoretiker vor die Öffentlichkeit, und er ist des Interesses jedes Gebildeten von vornherein sicher, denn er nimmt hier den Kampf mit den Lehren Carlyles und Nietzsches auf und wendet sich gegen die maßlose Verherrlichung des Helden und Übermenschen. Gorki vertritt mit eiserner unwiderleglicher Logik den Standpunkt, daß der Erfolg der sogenannten „großen Männer", in der Politik wie in der Kunst, immer von dem Grade von Innigkeit abhängt, der sie geistig mit ihrem Volk, mit der Masse verbindet, denn nur der engste Zusammenhang mit dem Volkstum bietet die Quelle alles Schönen, Großen und Edlen. Gorki verlangt daher vom Menschen der Zukunft die volle Entäußerung der Individualität, das restlose Aufgehen im Volke. Die Begründung dieser Forderung zählt zu den feinsten und geistreichsten Theorien, die die Literatur aufzuweisen hat; vor allem muß jeder, der sich irgendwie mit dem geistigen Leben im Lande unseres großen östlichen Nachbarn beschäftigt, sich den Inhalt dieser grundlegenden Schrift zu eigen gemacht haben.

* Robert Mielke: „Das Dorf." Handbuch zur künstlerischen Dorf- und Flurgestaltung. 304 S. mit zahlr. Abbild. (Quelle & Meyer in Leipzig.) Preis M. 5.40, in mehrfarb. Geschenkband M. 6.—.

Kein trockenes Lehrbuch, sondern ein ebenso interessanter wie verläßlicher Führer zum Sehen und Empfinden all' der Schönheiten, die uns das Dorf erschließt und die wir noch so wenig kennen. Denn schon eine flüchtige Betrachtung der hunderte in dem Buche enthaltenen schönen Abbildungen aus Dörfern aller Teile Deutschlands zeigt uns überraschend wie viel Schönes, ja Vorbildliches heute noch unsere Dörfer enthalten. Das schöne Werk gibt nicht nur den Laien eine ästhetische Anleitung zur Beobachtung und zum Verständnis dörflicher Kultur, sondern sie wird auch für Künstler und Architekten, Beamte und Behörde, sowie allen, die an der Gestaltung unserer ländlichen Siedlungsformen beteiligt sind, ein trefflicher Berater sein.

* Guenther, Dr. Konrad: „Der Naturschutz". (Friedrich Ernst Fehsenfeld in Freiburg i. Br.) Geb. 4 M.

Der Naturschutz will der heimatlichen Natur ihre Schönheit und Reichhaltigkeit bewahren, so daß das Volk Freude und Belehrung aus ihr schöpfen kann. Diese wichtige, edle und vaterländische Bewegung, an der unzählige Naturfreunde, Vereine und auch bereits viele Regierungen teilnehmen, wird in Guenthers hübsch illustriertem Buch zum ersten Male ausführlich behandelt und begründet. Es ist geeignet, Interesse an und Liebe zur Natur und zur Heimat zu erwecken und verdient weite Verbreitung.

Unterrichtswesen, Erziehung, Kirche.

* Rudolf Dietz: „Heimatkunde des Reg.-Bezirks Wiesbaden". Diese seit 20 Jahren in zahlreichen nassauischen Schulen eingeführte Heimatkunde (B. G. Teubner in Leipzig) ist soeben zum alten billigen Preise von 25 Pf. neu erschienen. Der beste Beweis für die Brauchbarkeit des kleinen Werkchens ist wohl der Umstand, daß mit der neuen Auflage das vierzigste Tausend die Presse verlassen hat. Als Jubiläumsgeschenk gewissermaßen, hat der Verfasser 16 photographische Aufnahmen aus sämtlichen Kreisen gestiftet. Auch sind die Karten des Bezirks, des Rheingaues und der Stadt Wiesbaden neu gezeichnet und gedruckt worden Wir empfehlen das wertvolle Heftchen allen Lehrern und Freunden der Heimatkunde.

* F. Kluge, Prof.: „Unser Deutsch". Einführung in die Muttersprache. (Wissenschaft und Bildung, Bd. 1.) 2. Auflage. 152 S. Preis geb. 1.25 M. (Quelle u. Meyer in Leipzig.)

* „Praktische Fragen des modernen Christentums." Fünf religionswissenschaftliche Vorträge von Pfarrer Lic. G. Traub, Pfarrer K. Jatho, Prof. Dr. Arnold Meyer, Prof. Dr. F. Niebergall und Pfarrer Dr. theol. E. Förster. Herausgegeben von Prof. Dr. Heinrich Gefffken. Zweite Auflage. (Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.)

Wieder eins jener guten Bücher, die jetzt das Verständnis für ein freies, geschichtlich aufgefaßtes und doch glaubensfreudiges Christentum jenem Kreise der Gebildeten nahebringen, denen durch die Seelenquälerei der herrschenden Orthodoxie das Religiöse ganz entfremdet war. Und dieses Christentum muß siegen durch seine wie schlichte Überzeugungskraft, mögen auch alle Generalsynoden und Generalsuperintendenten sich dagegen stemmen und neue Ketzeredikte erlassen. Die Männer, die hier zu uns reden, sind Zeugen bester Art; was sie über praktische Fragen des religiösen Lebens, Taufe, Abendmahl, religiöse Erziehung, Konfirmationsnöte, kirchliche Bekenntnisse mitteilen, möge bei allen Gehör finden, die guten Willens sind.

* „Die Bücher der Bibel." Herausgegeben von F. Rahlwes mit Zeichnungen von E. M. Lilien. Die Liederdichtung (die Psalmen, die Klagelieder, das Hohelied). In Originaldecke geb. Preis 10 Mark. (Verlag von George Westermann in Braunschweig.)

Die Zahl unserer Bibelausgaben ist unübersehbar groß, aber es fehlt völlig eine Ausgabe wie die hier geplante und schon mehrfach von uns gerühmte: die Bibel nicht als kirchliches Lehrbuch, Bekenntnis- oder Erbauungsbuch, sondern als Meisterwerk der Weltliteratur in vornehmer Ausstattung, mit reichem zeichnerischem Schmuck, nach literarischen Gesichtspunkten geordnet und in abgeschlossene Bände geteilt, mit kurzen Einleitungen, die dem Gebildeten ein geschichtliches Verständnis der einzelnen Gruppen und Bücher erleichtern sollen, in getreuer Übersetzung, die möglichst dem poetischen Gehalt der Bibel gerecht wird, kurz, eine Bibel, die der Gebildete unserer Tage in seine Bibliothek einreiht neben den großen Klassikern der Weltliteratur, neben Homer, Dante, Shakespeare, Goethe.

Geographie, Länder- und Völkerkunde.

= „Das Nordlandbuch". Von Walter Niemann. (Verlag von Alex. Duncker, Berlin.)

Ein höchst merkwürdiges Buch: durchaus kein nordischer „Bädeker"; und doch ist's einem zum Schluß, als habe man das ganze Land vom eleganten Dänemark bis zum eisgepanzerten Grönland in selbsteigener Person durchreist und sich immer genau nach dem „roten Niemann" gerichtet. Freilich gibt er keinen Aufschluß über Hotels und Gasthöfe mit und ohne Sternchen, aber doch haben wir uns überall gut zurecht gefunden; und statt der „Sternchen" reizen die prächtigsten Illustrationen zum längeren Verweilen; und alles, was uns das Nordland so geheimnisreich anziehend macht — die innigen Beziehungen zwischen Volk und Natur einerseits und Kunst und Literatur anderseits — das ist vom Verfasser in beredter und interessanter Weise (das Musikalische spielt nicht unwesentlich hinein) im „Nordlandbuch"" dargelegt. Also: Auf nach Närodal! O. D.

* „Geographische Schachtelhalme." Mit Lebenserinnerungen durchrankte Reiseskizzen über Gebiete des Mittelmeeres und des südöstlichen Europa von Ernst Hengstenberg. Mit 9 Lichtdruckbildern auf 8 Tafeln. In elegantem Kartonnageeinband M. 5.—. (Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) in Berlin SW. 48.)

Rechtswesen, Gesetze.

* Zeller, Dr., Wilh.: „Das Deutsche Reich". Ein Unterrichtsbuch in den Grundsätzen des deutschen Staatsrechtes, der Verfassung und Gesetzgebung des Deutschen Reiches. 3. Auflage, neubearbeitet von Dr. jur. Alfred Sala, Königl. Sächs. Oberregierungsrat. 2 Originalleinenbände. 8 Mark. (J. J. Weber in Leipzig.)

Die heute vorliegende dritte Auflage war bedingt durch die großen Fortschritte und Umwälzungen der neueren Gesetzgebung. Auch sie vermeidet gelehrte Erläuterungen und legt den Hauptwert darauf, in allgemein verständlicher Fassung einen Überblick über die Einrichtungen in Reich, Staat und Gemeinde, sowie die Gesetzgebung des Reiches zu geben und das, was für das praktische Leben zu wissen nottut, dem Leser zu vermitteln. Im ersten Bande sind neben einer kurzen Darstellung des deutschen Landesstaatsrechtes die Reichsverfassung und die Organe der Reichsgewalt, sowie die Reichsgesetzgebung auf dem Gebiete der Rechtspflege und der Polizei (Unterstützungswohnsitzgesetz, Medizinal- und Veterinär-, Sicherheits-, Straßen- und Preßpolizei, Weinbau und Vogelschutz) behandelt. Der zweite Band verbreitet sich zunächst über das Personenstandsgesetz, die Urheberschutzgesetze, das Handelsrecht, Genossenschafts- und Versicherungs-, Zoll-, Schiffahrts-, Konsulats- und Auswanderungswesen. Es folgt eine Besprechung des Maß-, Gewichts- und Münzsystems, des Bank-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnwesens. Bei der Gewerbeordnung sind auch die noch nicht verabschiedeten Novellen und der Entwurf eines Arbeitskammergesetzes berücksichtigt. Der sozialen Arbeiterversicherungsgesetzgebung ist ein Abschnitt gewidmet. Bei der Darstellung des Reichsfinanzwesens ist die Reichsfinanzreform von 1909 eingearbeitet. Die Organisation des Heeres- und Kriegswesens mit der Militärstrafgesetzgebung, den Pensions- und Unterstützungsgesetzen bilden mit der Genfer Konvention, dem Roten Kreuz und der Haager Friedenskonferenz den Schluß. Diese kurze Inhaltsangabe deutet zur Genüge die Fülle des gebotenen Stoffes an.

Musik.

* „Lohengrin" von Richard Wagner für Pianoforte mit übergelegtem deutschen und englischen Text bearbeitet von Karl Heins. Preis 1 M. (Rühle u. Wendling, Musik-Verlag, Leipzig.)

Gesundheitswesen.

* Heinrich Goergens: „Die Augendiagnose und der Prozeß Felke zu Krefeld." 48 S. Preis 80 Pf. (Krefeld, J. Greven.)

Der Verfasser unterzieht die angeblichen praktischen Erfolge der Augendiagnose einer kritischen Prüfung, führt sie auf ihre natürliche Erklärung zurück und legt besonders auf Grund der gänzlich verfehlten Diagnosen. die Pastor Felke an 20 Kranken im Krefelder Städt. Krankenhaus stellte, dar, daß der Augendiagnose nicht der geringste praktische Wert zuzumessen ist und daß die Behauptungen der Augendiagnostiker nichts als leere Hypothesen sind. Im Schlußkapitel setzt sich der Verfasser mit den therapeutischen Mitteln und sogenannten Erfolgen Felkes auseinander und spürt in einer interessanten volkspsychologischen Studie den Gründen für die große Verbreitung der Felkeschen Irrtümer nach. Das Werkchen ist in einer allgemein-verständlichen und mit Humor und Sarkasmus gewürzten Sprache geschrieben. Es dürfte großes Interesse sowohl bei den Ärzten als bei den Anhängern Felkes finden.

* M. Meyer, Dr. med.: „Medizinische Reformgedanken". Heft 7. Welche Nahrung braucht der Mensch? Appetit und Eßlust. Reform und Geselligkeit, Suggestion und Herdentrieb. (0.80 M. Leipzig, Hofverlagsbuchhandlung Edmund Demme.)

* Dr. med. Kühner: „Beinleiden, Krampfadern, Unterschenkelgeschwüre" (offene Wunde, Knochenbeine, Beinschäden, trockene Flechte, Salzfluß), ihr Wesen, ihre Ursachen, Erscheinungen, Verhütung und naturgemäße Behandlung. Nach dem neuesten wissenschaftlichen Standpunkte, sowie nach eigenen reichen Erfahrungen dargestellt. 0,60 M. (Leipzig, Edmund Demme.)

Zeitschriften.

* „Mode und Handarbeit." Dem Zeitpunkt angepaßt, bringt die bewährte Modezeitschrift „Wiener Mode" in ihrem soeben erschienenen Heft 5 einen Artikel über die moderne Handarbeit und deren Verwendung, der in Anbetracht der im April stattfindenden Handarbeits-Ausstellung und Preiskonkurrenz des genannten Modeblattes von besonderem Interesse ist. Ebenso interessant ist wohl der Umstand, daß es die „Wiener Mode" versteht, in einer Zeit des größten Luxus die einfachsten reizenden Toilettenmodelle zu kreieren, die bei all ihrer Einfachheit dem herrschenden Zug der Mode vollkommen gerecht werden. Das „Boudoir" und die praktischen Beilagen entsprechen den weitgehendsten Anforderungen und bieten ebensoviel Anregung als praktische Winke.

Verschiedenes.

* „Cook und Peary" die beiden Nordpolfahrer. Ein interessantes Reisespiel. Preis 2 M. (Gustav Weise, Verlag in Stuttgart.)

Das Spiel hat die strittige Nordpolentdeckung zum Gegenstand. Es beflügelt die Phantasie der Beteiligten durch zahlreiche spannende Momente und steigert das Interesse immer mehr.

* „Unser Federwild." Wildkalender, 2. Teil, von Julius M. Haarhaus. Bilder von Alfred Weczerzick. „Unsere Vögel II." Ein zweiter Singvogelkalender von Otto Kleinschmidt. Bilder von Berthold Clauß. Preis jedes Heftes M. 2.50. (Fr. Wilh. Grunow in Leipzig.)

Die ungemein freundliche Aufnahme, die der erste, das deutsche Haarwild behandelnde Teil des Wildkalenders bei Weidgenossen, Naturfreunden und vor allem auch bei der Jugend gefunden hat, veranlaßte den Verfasser, Julius M. Haarhaus, jetzt schon den zweiten, dem Federwild gewidmeten, folgen zu lassen. Er macht in frischer Weise auf alles aufmerksam, was an unserm Wild, an Jagd und Hege für den Laien, besonders auch für die tierfreundliche Jugend von Interesse sein kann. Auch der Weidmann wird wegen der schönen Bilder von A. Weczerzick gern zu diesem Buche greifen. Auch in dem Hefte „Unsere Vögel II" ist ein Werk geschaffen, das sowohl wissenschaftlich wie künstlerisch den weitesten Ansprüchen genügen wird. Eine Anleitung zu erfolgreichem Beobachten der Vogelwelt und zu wirksamem Vogelschutz wird damit möglichst verflochten: denn der Vogelkalender soll vor allem dazu anregen, unsere heimischen Sänger in der Natur draußen zu erkennen, sich ihrer zu freuen, und mit dazu beitragen, daß sie in unseren Wäldern und Gärten erhalten bleiben. Die Kalender sind gleich den vorher erschienenen Heften in der Ausstattung ganz entzückend und der Preis für das Gebotene billig.

* „Bergheil 1910." Kalender für Natur- und Wanderfreunde, Kletterer und Hochtouristen. Geb. 1.50 M. (Leipzig, K. Georg Kummers Verlag.)

* Dr. Adolf Ngiha: „Wie lerne ich rodeln?" 2. vermehrte und verbesserte Aufl. Mit 34 Zeichnungen. 8°. 44 S. (Gustav Lammers, München, Sternstraße 18.) Preis 60 Pf.

* „Heine-Kalender für das Jahr 1910." Herausgegeben von Eugen Korn. Zeichnungen von Anna Heinemann. Preis 1 M. (Modernes Verlagsbureau Kurt Wigand, Berlin-Leipzig.)

* „Die Juden im Heere." Herausgegeben vom Verein zur Abwehr des Antisemitismus, Berlin. Preis 40 Pf. (Verein zur Abwehr des Antisemitismus, Berlin W., Magdeburgerstraße 14.)

* Constanze v. Franken: „Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte". 14. umgearbeitete und stark vermehrte Auflage. (Max Hesses Verlag.) 304 S. Preis geb. 2.50 M.

* Willem Smitt, Dr., weil. Meister vom Stuhl der Loge Apollo zu Leipzig: „Handbuch der Freimaurerei". 3. verbess. Auflage von Dr. Franz Kießling. Geb. 2.50 M. (J. J. Weber in Leipzig.)

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40	1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80	1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 österr. fl. i. G.	» 2.—	1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.18
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70	1 Peso	» 4.—
1 österr.-ungar. Krone	» —.85	1 Dollar	» 4.20
100 fl. öst. Konv.-Münze	165 fl.-Whrg.	7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 skand. Krone	ℳ 1.125	1 Mk. Bko.	» 1.50

Kursbericht vom 16. Dez. 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ○ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Staats-Papiere.

Zt.	a) Deutsche.	In %
4..	D.-Reichs-Anleihe 08 ℳ	102.30
3½	D. R.-Schatz-Anw. »	100.35
3½	D. Reichs-Anleihe »	94.
3..	» » »	84.85
4..	Preuss. Consols 08 »	102.45
4..	Pr. Schatz-Anweis. »	100.55
3½	Preuss. Consols »	93.95
3..	» » »	84.85
4..	Bad. Anleihe 08 »	101.75
4..	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	101.10
3½	« Anl. (abg.) s. fl.	96.80
3½	» » » ℳ	94.10
3½	» » Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 04 »	—
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	—
3½	» A.1902uk.b.1910 »	93.
3½	» » 1904 » » 1912 »	—
3..	» » » v. 1896 »	—
4..	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.60
4..	» E.-B.-A.uk.b.06 ℳ	101.40
4..	» » » » » 15 »	102.50
3½	» E.-B. u. A. A. »	93.50
3..	« E.-B.-Anleihe »	84.20
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	91.70
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	92.20
3..	» » » 92, 99 »	81.10
3..	» v. 1896, 1902 »	81.30
3..	Elsass-Lothr. Rente »	83.10
4..	Hamb.St.-A.1900u.09 »	101.20
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	94.
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	94.
3..	» » » » 1886 »	94.
4..	« « 97, 02 »	93.30
4..	Or. Hess. St.-R. »	101.50
4..	» » Anl. (v. 99) »	—
3½	» » » (abg.) »	99.85
3½	» » »	92.90
3..	» » »	91.90
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	92.60
3..	Sächsische Rente »	84.50
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	90.80
4..	Württemb. v. 1907 »	101.75
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	93.50
3½	» » 1881-83 » »	93.40
3½	» » 1885 u. 87 » »	93.40
3½	» » 1886 u. 1889 »	—
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	93.50
3½	» » 1900 »	93.50
3½	» » 1903 »	93.40
3..	» » 1895 »	83.40

b) Ausländische.

I. Europäische.

4..	Belgische Rente Fr.	95.50
3..	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	86.10
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	—
4..	» u. Herzegovina »	92.50
5..	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	101.10
3..	Französ. Rente Fr.	98.30
4..	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	97.20
6..	» Propination » ö. fl.	48.50
1⅘	Griech. E.-B. stfr. 50 Fr.	47.80
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	47.60
	» » 87 2500r »	47.70
3..	Holländ. Anl. v. 95 b. fl.	91.80
4..	» Kirchgüt. Obl. abg. »	102.10
	» 5000r »	103.
4..	Ital. Rente i. G. Le	103.
3¾	» » 10—20,000 »	104.10
4..	» » 100-4000 »	103.70
2½	» » stfr. i. G. »	—
	» » i. G. »	—
4..	» » 30,000 »	—
4..	» amrt. v. 89 S. III, IV »	71.
3½	Luxemb. Anl. v. 04 Fr.	99.
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	99.05
3..	« cv. » v. 1888 »	87.20
4½	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4½	» Goldrente ö. fl. G.	100.40
4..	» Silberrente ö. fl.	99.10
4..	» einheitl. Rte., cv. Kr.	94.30
4..	» » » 1.5./11. »	95.50
4..	» Staats-Rente 2000r »	94.90
4..	» » » 20,000r »	95.50
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3..	» unif. 1902 S. I 4½ »	63.50
3..	» » » S. III »	—
3..	» » » S. III (S.) »	—
5..	Rum. amort. Rte. 1903 »	102.20
4..	» Conv. »	90.90
4..	» amort. Rte. 1890 »	95.
4..	» » » 1891 »	91.
4..	» Inn. Rte. (⅛ 89) Lei	—
4..	» äuss. Rte. (⅛ 89) »	90.60
4..	» amort. » v. 1894 ℳ	91.
4..	» » » » 1895 »	90.60
4..	» » » » 1893 »	90.70
4..	» » » » 1905 »	90.50
4½	Russ. Cons. von 1905 »	99.50
4..	Russ. Cons. von 1880 »	91.70
4..	» Gold-A. » 1889 »	93.30
4..	» C.E.B.S.Iu.II 89 »	92.60
4..	» » S. IIIstf. 91 »	—
4..	» Goldanl. Em. II 90 »	90.50
4..	» » » III 90 »	90.80
4..	» » » IV 90 »	—
4..	» » » VI 94 »	91.80
4..	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	89.70
4..	» » » 1902 stfr. ℳ	90.70
3½⅝	» Conv. A. v. 98 stfr. »	80.
3½	» Goldanl. » 94 » »	85.10
3..	» » » 96 » »	76.75
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	96.40
3½	» » 1886 »	93.40
3½	» » 1890 »	—
3..	» »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	97.90
4..	Serb. amort. v. 1895 ℳ	83.30
4..	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
5½	Türk.-Egypt.-Trib. £	—
4..	» cons. » v. 1890 ℳ	—
4..	» (Administr.) 1903 »	88.20
4..	» con. unif. v. 1903 Fr.	94.60
4..	» Anl. von 1905 ℳ	87.30
4..	Ung. Gold-R. 2025 r »	95.35
	» » 1012,50 r »	95.95
4..	» Staats-Rente Kr.	92.50
	» » 10,000 r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	82.60
3..	» Eis. Tor Gold » ℳ	78.35
4..	» Grundtl. v. 89 » öfl.	93.60
	» 5000r » »	93.60
	» » 500r »	93.60

II. Aussereuropäische.

5..	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	—
	» » » 500 »	100.50
5..	» » » abgest. »	100.60
5..	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	101.80
4½	» innere von 1888 ℳ	99.60
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	97.50
4..	» » » v. 1897 ℳ	90.50
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	92.
4½	do. von 1906 »	92.20
6..	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	105.
5..	» » » 1896 »	102.70
4½	» » » 1898 »	99.35
5..	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.90
4..	Egypt. unificirte Fr.	103.40
3½	» privilegirte »	—
3..	» garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	96.10

Zt.		In %
4..	Japan. von 1905 ℳ	91.
5..	Mex. am. inn. I-V Pes.	100.45
5..	» cons. äuß. 90 stf. £	
4..	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	94.80
3..	» cons. inn. 5000r Pes.	—
	» » 750/1250r »	69.45
5..	Tamael. (25 j. mex. Z.) »	100.05

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zt.		In %
4..	Rheinpr. Ag. 20, 21, 31 ℳ	101.10
3½	do. » 22 u. 23 »	98.80
3⅗	do. » 30 »	95.80
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	92.30
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	92.30
3½	do. » 18 »	88.10
3..	do. » 9, 11 u. 14 »	87.
4..	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	95.
3½	do. Lit. R (abg.) »	93.60
3½	do. » S v. 1886 »	93.50
3½	do. » T » 1891 »	93.50
3½	do. » U » 93, 99 »	93.50
3½	do. » V » 1896 »	93.80
3½	do. L. W v. 98 u. 08 »	93.20
3½	do. Str.-B. » 1899 »	93.40
3½	do. v. 1901 Abt. I »	93.40
3½	do. » » A. II, III »	93.40
3½	do. » 1906 A. I, II »	93.40
3½	do. » 1903 »	93.40
3½	do. v. Bockenheim »	—
4..	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	100.50
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	—
3½	do. » 05 » » 10 »	—
3..	do. » 1836 »	—
3½	Bamberg. von 1904 »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4..	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4..	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3..	do. » 1895 »	—
4..	Darmstadt v. 07 u. 14 »	—
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1883 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4..	Freib. i. B. 1900 k. 1905 »	100.40
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
4..	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	—
3½	do. von 1904 »	—
4..	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
3½	do. v. 1890 »	101.
3½	do. v. 1893 »	93.40
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	92.25
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4..	Heidelberg von 1901 »	100.
4..	do. v. 1907 u. 1913 »	100.50
3½	do. » 1894 »	—
3½	do. » 1903 »	91.80
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	—
3½	Kaisersl. v. 97 uk. b. 08 »	93.
4..	Karlsr. v. 1907 u. 1913 »	100.40
3½	do. » 02 uk. b. 07 »	92.25
3½	do. » 06 (abgest.) »	—
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	92.10
3..	do » 1886 »	89.80
3..	do. » 1889 »	—
3..	do » 1896 »	89.55
3..	do. » 1897 »	85.50
3½	Kassel (abg.) »	—
4..	Köln von 1900 »	100.70
4..	do. » 1906 »	—
4..	Landau (Pf.) 99 u. 04 »	—
4..	do. v. 1901 u. 06 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
4..	Ludwigsh. v. 1905 »	100.
3½	do. » 1896 »	91.80
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	92.20
4..	Magdeburg von 1891 »	—
4..	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4..	do. v. 1900 uk. b. 1919 »	—
4..	do. R. 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4..	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	—
4..	do. » 1906 uk. 11 »	—
4..	do. » 1907 uk. 12 »	—
3½	do. » 1883 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. « 1904/05 »	91.35
4..	München. 1900/01 u. 10/11	100.50
4..	do. v. 1905 u. 1912 »	—
4..	do. » 1907 u. 1913 »	—
3½	do. » 03/04 u. 08/09 »	92.60
3½	Neuheim v. 02 u. 1912 »	—
4..	Nürnberg v. 1899-01 »	100.20
4..	do. v. 1902 u. 13 »	100.50
4..	do. » 1904 u. 14 »	—
4..	do. » 1907 u. 17 »	—
3½	do. »	93.25
3½	do. » 1905 u. 16 »	92.70
3..	do. » 1903 u. 08 »	89.
4½	Offenbach von 1877 »	100.60
4½	do. » 1879 »	100.60
4..	do. v. 1900 k. 1905 »	99.80
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4..	Pforzh. v. 1899 k. 04 »	—
4..	do. v. 1901 k. a. 06 »	—
4..	do. v. 1907 uk. 13 »	—
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	—
4..	St. Johann von 1901 »	—
4..	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	—
4..	do. » 1906 u. 13 »	—
3½	do. » 1902 u. 08 »	93.40
3½	do. » 1904 u. 12 »	93.40
4..	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	93.50
4..	Ulm, u. 1912 »	91.50
3½	do. abgest. »	91.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	93.80
4..	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.50
4..	do. v. 1903 uk. 1916 »	100.
4..	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	100.50
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	93.
4..	Worms v. 1901 u. 07 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	91.40
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. « 1905 u. 1910 »	—
4..	Würzb. v. 1899 u. 1910 »	101.
3½	do. v. 1903 u. 1910 »	—
4..	Zweibrücken uk. b. 1910 »	99.70

3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1895 4050 r »	97.
4½	do. » 1898 »	80.50
4..	Christiania von 1894 »	—
4..	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	100.
3½	do. von 1886 »	91.60
3.	do. » 1895 »	84.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Vorl.	Ltzt.		In %
6½		A. Elsäss. Bankges.	122.25
8..	7..	Badische Bank R.	134.
4½	3..	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	68.
	5..	» f. Handel u. Ind. »	103.50
8..		» Bod.-C.-A., W. »	132.
8½	8½	» Handelsbanks. fl.	169.
13..	12..	» Hyp. u. Wechs. »	299.50
7½	7½	Barmer Bank-V »	136.90
	6..	Berg.-u. Metall-Bk. ℳ	119.80
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	164.70
9..	9..	Berl. Handelsg. »	150.80
6..	½	» Hyp.-B. L. A. »	128.
6..	6½	» » Lit. B »	127.
6..	6..	Breslauer D.-Bk. »	112.
5½	5½	Comm. u. Disc.-B. »	116.50
6..	6..	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6..	6..	» » ℳ	136.
12..	12..	Deutsche B. S. I-X »	248.20
8..		» Asiat. B. Taels	149.
4½	4½	» Elf. u. W. Thl.	107.60
7..	7..	» Hypot.-Bk. »	145.
6..	6..	» Ver.-Bank ℳ	128.50
9..	9..	Diskonto-Ges. »	196.10
7..	7½	Dresdener Bank »	160.40
6..	5..	» Bankver. »	102.60
7½	8..	Eisenbahn-R.-Bk. »	145.
9..	9..	Frankfurter Bank »	204.
9..	9..	do. H.-Bk. »	204.50
9..	9..	do. Hyp.C.-V. »	161.
8..	8..	GothaerG.-C.-B. Thl.	163.40
5..	5½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	103.
6½	6½	do. Cr.-Bank »	118.50
6..	6..	Natlbk. f. Dtschl. »	129.
5½	6..	Nürnberger Bank »	107.80
10..	11..	do. Vereinsb. »	223.50
7½⅝	6½⅝	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	126.70
4..	6..	Oest. Länderb. »	126.10
9½	9½	do. Cred.-A. ö. fl.	210.
5..	5..	Pfälz. Bank ℳ	101.20
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	194.
7½	8..	Preuss. B.-C.-B. Thl.	164
5½	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	124.80
9⅝	7⅝	Reichsbank »	152.50
7..	7..	Rhein. Credit.-B. »	139.50
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	196.50
7..	7..	Schaafh. Bankver. »	145.10
6..	6..	Südd. Bk., Mannh. »	115.30
8..	8..	do. Bodenkr.-B. »	152.50
5½		Schwarzb. Hyp.-B. »	116.
5½		Schwarzw. Bk.-V. »	93.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	137.50
7..	7..	Württbg. Bankanst. »	149.10
5..	5..	do. Landesbank »	104.50
7..	6..	do. Notenb. s. fl.	115.
7..	7..	do. Vereinsbk. »	149.75
6..	6..	Würzb. Volksb. ℳ	—

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
8..	9..	Banq. Ottom. 50 % Fr.	146.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Oktaviminen	229.
		Ostafr. Eisenb.-Ges.	
	3..	(Berl.) Ant. gar./M.	—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
26..	20..	Alum. Neuh. (50%) Fr.	235.40
10..		Aschaffbg. Buntpap. ℳ	164.
8..		» Masch.-Pap. »	144.
9½	10½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	152.
4..		BauGsldd. 1.60% E. ℳ	99.50
15..	15..	Bleist. Faber Nbg. »	278.
13..	10..	Brauerei Binding »	124.80
11..	9..	» Duisburger »	200.
9..	7..	» Eichbaum »	100.
12½	12½	» Eiche, Kiel »	180.
9..	8..	» HenningerFrkf. »	131.75
9..	8..	» » Pr.-Akt. »	135.
5..	3½	» Hofbr. Nicol. »	75.
8..	8..	» Kempff »	119.
4..	4..	» Löwenbr. Sin. »	56.
10..	10..	» Mainzer A.-B. »	190.
8..	8..	» Mannh. Act. »	125
9..	9..	» Nürnberg »	149.50
6..	6..	» Parkbrauereien »	86.70
6..	6..	» Rhein. (M.) Vz. »	—
6..	0..	» Stamm-A. »	—
8..	4½	» Schöfferhof »	86.75
5..	4..	» Soane, Speier. »	91.
13..	13..	» Stern, Oberrad »	186.80
4½	0..	» Storch, Speier »	71.20
14..	14..	» Tucher »	230.
9..	7½	» Union (Trier) »	106.
6..	4..	» Werger »	72.
Bronzef. Schlenk »			126.
Cem. Heidelb. »			143.20
» F. Karlst. »			142.50
» Lothr. Metz »			116.50
Cham. u. Th.-W. A. »			147.
Chem. A.-C. Guano »			111.75
» Bad. A. u. Sodaf. »			456.25
» Blei, Silb. Braub. »			92.70
» D. Gold-, Sl.-Sch. »			543.75
» Fabr. Goldbg. »			210.
» » Griesh. El. »			256.20
» Farbw. Höchst »			467.
» » Mühlheim »			68.
» Fabr., V. Mannh. »			344.50
» Weiler-ter-Meer »			181.
» Werke Albert »			494.
» Holzverkohlgs. »			183.
» Ult.-Fabr. Ver. »			155.
El. Accum. Berlin »			227.
» Deut. Uebersee »			180,90
» Ges. Allg., Berl. »			261.60
» W. Homb. v. d. H. »			115.25
» Lahmeyer »			107.25
» Licht u. Kraft »			131.
» Lief.-Ges., Berl. »			165.10
» Schuckert »			139.
» Siem. u. Hals »			249.50
» Siemens, Betr. »			114.
» Tel.-G. Desch. A. »			133.70
Feinmechanik (J.) »			156.
Gelsk. Gußst. »			90
Kalk Rh. Westf. »			146.
Kunstseidef., Frkf. »			192.75
Lederf. N. Sp. »			201.50
Ludwigsh. W.-M. »			168.10
Masch. A., Kleyer »			304.50
» Badenia, Wh. »			197.90
» Bielefeld D., »			338.
» Faber u. Schl. »			121.50
» Gasm. Deutz »			106.90
» Gritzn., Durl. »			233.50
» Karlsruher »			206.
» Moenus »			331.

Vorl.	Ltzt.		In %
25..		» Mot. Oberurs. ℳ	77.
12..		»Schn. Frankenth. »	206.
25..	25..	» Witten. St. »	328.15
4..	2½	Mehl- u. Br. Haus. »	92.50
12..	10..	MetallGeb. Büg. N. »	188.50
7½	7½	Olfab. Ver. D. »	147.20
10..		Photogr. O., Stegl. »	35.
15..	15..	Pinsell., V. Nrnb. »	262.
2..		Prz. Stg. Wessel »	70.
22..	23..	Pressh., Spirit. abg. »	224.50
9..	9..	Pulverf., Pf., St. I. »	133.80
12..	10..	Schuhf. Vr. Frank. »	170.
7..	7.	do. Frankf., Herz »	118.80
11..	8..	Schuhst. V. Fulda »	140.
16..		Glasind. Siemens »	—
7½	6..	Spinn. Tric., Bes. »	—
7½	9..	» Westd. Jute »	130.
25..		Zellstoff-F. Waldh. »	301.20

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
16½	15..	Boch. Bb. u. G. ℳ	250.
8..		Buderus Eisenw. »	116.70
22..		Conc. Bergb.-G. »	—
10..	10..	Deutsch-Luxemb. »	215.
14..	12..	Eschweiler Bergw. »	198.
10..	8..	Friedrichsh. Brgb. »	136.
11..	12..	Gelsenkirchen »	217.50
12..	11..	Harpener Bergb. »	208.40
14..	10..	Hibernia Bergw. »	206.
10..	10..	Kaliw. Aschersl. »	167.
3..		do. Westereg. »	216.90
4½		do. do. P.-A. »	102.30
8..	6..	Massener Bergbau »	—
7..	6..	Oberschl. Eis.-In. »	106.50
17..	11..	Phönix Bergbau »	213.30
12..		Riebeck. Montan »	—
12..	10..	V. Kön.-u. L.-H. Thlr.	196.70
15..	19..	Ostr. Alp. M. ö. fl.	—

Kuxe.

ohne Zinsber.) Per St. in Mk.

— | Gewerkschaft Rossleben | 10200

Aktien v. Transport-Anstalt.

Divid. Vorl.	Ltzt.	a) Deutsche.	In %
		Ludwigsh. Bexb. s. fl.	148.75
		Pfälz. Maxb. s. fl.	187.
		do. Nordb. »	93.
5½		Allg. D. Kleinb. ℳ	106.80
8..		do. Lok.-u. Str.-B. »	150.50
8..	8¼	Berliner gr. Str.-B. »	163.50
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	100.50
6½		Danzig El. Str.-B. »	126.
5½		D. Eis.-Betr.-Ges. »	106.50
5½		Südd. Eisenb.-Ges. »	116.80
6..	0..	Hamb.-Am. Pack. »	123.70
8½	4½	Nordd. Lloyd »	102.55

b) Ausländische.

6..		V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	115.50
6..	5..	do. St.-A. »	98.50
5½	6..	Böhm. Nordb. »	—
3¼	4⅛	Buschtehr. Lit. A. »	—
13..	12½	do. Lit. B. »	247.
11¾	11¾	Czfkath-Agram »	—
5..	5..	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5..	5..	Fünfkirchen-Barcs »	103.50
6½	6½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	159.
0..	0..	do. Sb. (Lomb.) »	23.25
5½	5½	do. Nordw. ö. fl.	—
5½	5½	do. Lit. B. »	—
4..	4..	Prag-Dux Pr.-Act. »	94.20
5..	5..	do. St.-Act. »	—
1½	1..	Rzab Öd.-Ebenfurt »	25.
5..	5..	Stuhlw. R. Grz. »	—
7½	7..	Gotthardbahn Fr.	—
6..	6..	Baltim. u. Ohio Doll.	117.80
7..	6½	Pennsylv. R. R. Doll.	133.50
6..	6..	Anatol. E.-B. ℳ	113.
6½	6..	Prince Henri Fr.	164.90
9½	10..	GrazerTramway ö. fl.	184.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Zt.	a) Deutsche.	In %
4..	Pfälzische ℳ	91.10
3½	do. »	93.10
3½	do. (convert.) »	96.75
3..	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	76.
4..	Allg. Loc.-u. Str.-B. v. 98 »	—
4½	Bad. A.-G. f. Schifff. »	97.
4..	Casseler Strassenbahn »	96.70
4..	D. E.-B.-Betr.-G. S. I «	96.40
4..	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	99.30
4½	do. Ser. II »	99.30
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4..	do. v. 02 » » 07 »	97.50
3½	Südd. Eisenbahn »	91.

b) Ausländische.

4..	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	98.90
	do. do. stf. i. G. »	98.90
4..	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
	do. do. » i. S. »	—
4..	do. do. » in G. ℳ	98.90
4..	do. do. von 1895 Kr.	—
4..	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	96.70
4..	do. do. 86 » i. G. »	—
4..	Elisabethb. stpfl. i. G. »	99.10
4..	do. stfr. in Gold »	99.10
4..	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	96.60
5..	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4..	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	95.30
4..	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4..	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4..	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4..	do. v. 91 » i. G. »	—
4..	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4..	do. do. stfr. i. S. »	—
4..	Mähr. Orb. von 95 Kr.	—
4..	do. Schles. Centr. »	94.
4..	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4..	do. do. stfr. i. G. »	—
5..	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	105.60
3½	do. do. conv. v. 74 »	87.20
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	87.20
5..	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	103.20
3½	do. Nwo. conv. L. A. Kr.	86.40
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	86.75
5..	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	103.30
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	86.20
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	86.50
5..	do. Süd (Isk.) stf. i. G. ℳ	102.75
4..	do. do. »	84.75
2½	do. do. Fr.	58.
2½	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5..	do. Stsb. 73/74 stf. i. G. ℳ	104.20
5..	do. Br. R. 72 stf. i. G. Thl.	98.40
4..	do. Stsb. v. 83 stf. i. G.

sich aus London telegraphieren läßt, daß der junge portugiesische Monarch alle vorher gefaßten Heiratspläne aufgegeben habe, weil ihm die Operettensängerin Lily Elsie, die in London die „Lustige Witwe“ kreiert hat, besser gefiel, als alle Prinzessinnen zusammengenommen. Der König erklärte Lily Elsie für die schönste und berückendste Frau der Welt und erschien mehreremal im Theater, in dem sie auftrat, um sie singen zu hören und ihr seine Bewunderung kundzutun. Wenn er — so schreibt das amerikanische Blatt — freie Wahl gehabt hätte, würde er der anmutigen Bühnenkönigin sicher Herz und Hand und den portugiesischen Königsthron angeboten haben. Wenn er . . . So aber muß der arme, beklagenswerte König verzichten. Auch ein Opfer seines Berufs!

C. K. **Von der Königin Elena** erzählt der römische Korrespondent des „Gaulois“ eine Geschichte, die ein neues Licht auf die Mildtätigkeit der hohen Frau wirft. Vor einigen Tagen erschien eine arme, in Lumpen gehüllte Frau in einem Bureau, wo wohltätige Damen Kleidungsstücke verteilen und den Armen auch andere Hilfe zuteil werden lassen. Eine junge, sehr einfach gekleidete Dame nahm die Bittstellerin voller Güte auf und fragte sie mit sanfter Stimme: „Nun, gute Frau, was habt Ihr nötig?“ Die Arme erzählte ihr Unglück: der Mann tot, zahlreiche Kinder, die alte traurige Geschichte . . . Bewegt gab die Dame der Unglücklichen 20 Lire, tröstete sie und ließ sich ihre Wohnung sagen. Am anderen Morgen betrat ein elegant gekleideter Herr das ärmliche Kämmerchen der Armen und legte ein Banknote über 50 Lire auf den wackligen Tisch. „Da ist das Geld, womit Ihr Eure Miete bezahlen sollt. Und vor der Zukunft braucht Euch nicht bange zu sein . . . Die Königin wird sich Eurer annehmen . . .“ „Die Königin“, rief die Frau voller Erstaunen aus, „das war die Königin, die gestern so freundlich mit mir gesprochen und die Hand gegeben hat?“ Und entschuldigend fügte sie hinzu: „Aber wie hätte ich denn das wissen sollen? Sie war doch so einfach angezogen! . . .“

Die geheime Warnerin. In Potsdamer Hofkreisen erzählt man sich, wie das „N. W. Journ.“ mitteilt, eine recht niedliche Geschichte von der Kronprinzessin. Der Kronprinz hatte nach seinem Aufstieg mit dem Aeroplan Blériots der Kronprinzessin gegenüber den Wunsch geäußert, sich eine Flugmaschine zu kaufen. Als er tags darauf vom Flugfelde in das Palais zurückkam, zeigte ihm seine Gattin einen Artikel in einem dem Hofkreise nahestehenden Blatte. Der Schreiber bittet in dem Artikel den Kronprinzen, nicht mehr zu fliegen, denn sein Leben sei zu kostbar, als daß er es in dem gefährlichen Sport aufs Spiel setzen dürfte. Der Kronprinz wurde bei der Lektüre dieses Artikels nachdenklich und versprach schließlich, nicht mehr fliegen zu wollen. Einige Tage später erst erfuhr er, daß diesen Artikel niemand anderes geschrieben hatte als — die Kronprinzessin selbst.

Veronika Grosser. Man schreibt dem „Berl. Tagebl.“: In dem Prozeß über „Das Revolverattentat im Reichsgericht“ bietet die Persönlichkeit der Gattin des Angeklagten ein nicht minder interessantes Bild eines auf- und niedersteigenden Menschenschicksals, wie der Angeklagte selbst. Veronika von der Lippe ist der Mädchenname dieser unglücklichen Frau, die einst in ihrer Jugend durch strahlende Schönheit zu großem Glücke prädestiniert erschien. Wäre diese Schönheit in reichem Hause erblüht, so wäre dies Glück aller Wahrscheinlichkeit nach ein dauerndes, festgegründetes gewesen. Aber der Vater des anmutigen Mädchens war nichts weniger als reich. „Oskar von der Lippe, Leutnant a. D.“ stand auf seiner Visitenkarte, die in den vornehmen Häusern des Tiergartenviertels nur zu bekannt war. Frühzeitig Witwer geworden, war Herr v. d. Lippe mit drei Kindern ohne jede Mittel nach Berlin gekommen und hatte gehofft, auf seinen adligen Namen hin irgend einen Posten zu bekommen. Als das mißlang, kaufte er sich ein Päckchen aus den besten Nähutensilien und ging damit in die Häuser der Reichen, in denen die Visitenkarte ihm schnell Eingang bei der Dame des Hauses verschaffte, die, so überrumpelt, dem adligen Händler die offerierten Nähutensilien gut bezahlte. Die bildschönen Kinder, — ein *hochbegabter Sohn und zwei Töchter, — erhielten eine gute Erziehung, Veronika, die Jüngste, durch eine Freistelle in einer guten Erziehungsanstalt.* Als sie von dort heimkehrte, war sie das blühende Leben, ein temperamentvoller Sprühteufel, der eben einer anderen Bewachung bedurft hätte, um sich in dem großen Berlin zurecht zu finden. Nur allzubald war sie verlobt mit einem zum deutschen Reichsgesundheitsamt kommandierten Offizier, der die schöne Veronika in der Passage kennen gelernt hatte. Damals war man noch verlobt, die etwas weniger bindende Form „mit einander gehen“ war noch nicht allgemein bekannt. Aber „er“ hatte nichts und sie hatte nichts; er wurde dann von Berlin versetzt und so nahm die Sache ein Ende. Zwischendurch spielte dann auch ein Roman des Bruders der schönen Veronika. Der reichbegabte Jüngling hatte sich mit einer Frau verlobt, die den Jahren nach seine Mutter hätte sein können und Witwe und Mutter war. Trotz aller Einreden der Angehörigen war die geistreiche, auch literarisch tätige Frau mit hocharistokratischem Namen nicht zu bewegen, von dem jungen Menschen, der nichts besaß und noch nichts war, zu lassen. Die standesamtliche Trauung sollte stattfinden, die Angehörigen versammelten sich mit dem Bräutigam im Hause der Braut, da zog sich diese in ihr Zimmer zurück, um sich zu dem entscheidenden Gange anzukleiden, und — kehrte nicht wieder. Sie hatte sich mit Zyankali vergiftet. Veronika aber ging weiter ihre Bahn, und bald konnte ihr Vater erzählen, daß es ihr glänzend gehe, daß sie Reitpferde, Dienerschaft und Equipage habe. Der Traum ihrer Jugend war in Erfüllung gegangen. Sie hatte den reichen Grosser geheiratet. Wie viele der Jugendgenossinnen mögen damals die schöne Veronika, deren Schwester eine solide Volksschullehrerin geworden war, beneidet haben. Und nun dies Ende! Nach endlosen Kämpfen, nach Not und Sorgen die Fahrt nach Leipzig mit der Absicht, sich im Eisenbahnzuge zu vergiften! Arme, schöne Veronika!

Der Verfall der Kunst des Feinschmeckers. Zu der immer lauter anwachsenden Klage über den Verfall der Kunst des Essens trägt jetzt ein bekannter Pariser Küchenchef, der Leiter des berühmtesten Austern-Restaurants der Welt und in Sachen der Feinschmeckerkunst eine unbestrittene Autorität, von neuem bei und rühmt die entschwundenen goldenen Tage, in der die Menschen noch aßen und sich nicht damit begnügten, sich „füttern“ zu lassen. Die größte Erbitterung des melancholischen Künstlers des Speisezetiels richtet sich gegen den Tee. Seine verwöhnte Zunge empört sich nicht allein gegen den Tee an sich, sondern auch gegen die verwerfliche Institution des Five o'clock. „Die Teetrinker“, so klagt der Küchen- und Kellerkünstler, „verlieren unabänderlich den Geschmack für guten Wein und hören schließlich auf, einem vornehmen Tafelgetränk gebührende Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es ist eine Sünde, daß die kostbaren alten Weine in den Kellern unbeachtet liegen, bis sie zu alt werden und ihr feinstes Aroma verlieren.“ Der Five o'clock ist der schlimmste Feind einer Kultur des Essens, denn wer soll wenige Stunden nach dem Genuß einer Mahlzeit von Brot, Butter, Cakes und Kuchen noch für ein zart abgetöntes, raffiniert sich aufbauendes Menu Verständnis besitzen? Das Diner ist völlig in Verfall geraten, und nicht besser sieht es mit dem Souper, das man in der Zeit immer mehr hinausschiebt, so daß das Souper in den großen Städten in der Regel erst in den ersten Morgenstunden eingenommen wird, anstatt wie in den alten guten Tagen abends um 11 Uhr. Aber die Klage des Küchenchefs endet mit einem hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft. Er sieht bereits eine mächtige Reaktion gegen die herrschende Unkultur im Essen voraus und hofft auf eine neue glanzvolle Wiedergeburt der Kochkunst. „Täglich beobachte ich, daß meine besten Kunden der Zusammenstellung der Menus größere Liebe und Aufmerksamkeit zuwenden, und ich finde Trost in diesen Beispielen, die mir zeigen, daß der gute Geschmack unserer Vorväter wieder aufblüht. Wir wollen diese Wandlung beschleunigen, indem wir den Tee in den Bann tun und die Teegesellschaften, die die Feinfühligkeit der Zunge und den Geschmack verderben.“ -u-

Verantwortlich für die Schriftleitung: A. Hegerhorst in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 294. **Freitag, 17. Dezember.** **1909.**

(16. Fortsetzung.)

Bauernblut.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Paul Bliß.

Eine halbe Stunde später kam der Arzt. Er konnte nichts weiter tun als feststellen, daß der Tod unmittelbar nach dem Eindringen des Geschosses erfolgt war.

Und dann kam auch der Amtsvorsteher mit seinem Sekretär und zwei berittenen Gendarmen.

Nachdem der Beamte, der natürlich regen Verkehr mit der Familie Felsing unterhielt, den Damen und Bruno ein paar herzliche Worte der Teilnahme ausgesprochen hatte, schritt man sogleich zur Untersuchung.

Bruno, der Inspektor und zwei Knechte mit Laternen begleiteten die Herren zu dem Tatort.

Deutlich leuchteten im hellen Mondlicht die Fußspuren, aber Vermutungen konnte man nicht hegen, weil die Tritte der Männer, die den Toten ins Haus getragen hatten, alles rund um den Tatort zertreten hatten.

Man durchsuchte die nächste Umgebung, auch einen Teil des an den Park anstoßenden Hölzchens, aber man fand nichts Verdächtiges.

Das Sonderbarste war, daß niemand, obgleich es doch in fast unmittelbarer Nähe des Gehöfts geschehen war, einen Hilferuf vernommen hatte; es lag also die Annahme nahe, daß der Mörder sein Opfer hinterrücks mit einem wohlgezielten Schuß niedergeknallt hatte.

Alsdann wurde das Gesinde vernommen, vom Inspektor herunter bis zum Stallburschen; sogar der alte Walter, der seit einer Stunde fieberkrank im Bett lag, wurde verhört; aber alles blieb resultatlos, denn ein jeder konnte sein Alibi beweisen, nichts Verdächtiges fand sich vor, die meisten kannten den Toten kaum.

Sodann begab sich der Beamte nach oben zu der Herrschaft.

Zuerst wurde der Tote untersucht. Aber man fand alle Wertsachen und das Geld unberührt vor. Also ein Raubmord war es nicht.

Der Fall wurde immer komplizierter.

Dann bat der Herr Amtsvorsteher die beiden Damen in schonendster Weise, ihm mitteilen zu wollen, was der Fall erheischte; und nachdem die Mutter wie auch Else berichtet hatten, was sie zu sagen wußten, vernahm der Beamte den Gutsherrn als den letzten.

Der Amtsvorsteher wußte, was die ganze Gegend wußte, daß die Brüder auf sehr gespanntem Fuß gelebt hatten, trotzdem aber hatte er noch keinen Augenblick daran gedacht, daß Bruno vielleicht der Täter sein könnte. Er schritt also zur Vernehmung.

Und Bruno sagte alles, was zu sagen war, berichtete getreulich von dem Zwist, den er kurz zuvor mit Hans gehabt hatte, und von seinem Gang ins Feld, wo er die Ruhe wiederfinden wollte.

Aufmerksam hörte der Beamte zu; zeitweise spielte er ein wenig verlegen mit seinem Bleistift. Als Bruno geendet hatte, entstand eine ganz kleine Pause.

Dann fragte der Verhörende langsam, aber wie selbstverständlich: „Natürlich können Sie uns auch beweisen, daß Sie draußen im Felde waren, und in welcher Gegend Sie gewesen sind, nicht wahr?“

„Beweisen?“ fragte Bruno erstaunt.

„Nun ja, Herr Paulsen, es wird Sie doch vielleicht jemand gesehen haben, der da bezeugen kann, daß Sie zu der Zeit des Mordes sich draußen im Felde aufgehalten haben, nicht wahr?“

Bruno wurde glutübergossen. Nun verstand er. Am ganzen Körper bebend, stieß er hervor: „Aber, Herr Amtsvorsteher, Sie glauben doch nicht etwa, daß ich . . .“ Weiter kam er nicht.

„Mein werter Herr Paulsen“, antwortete der Beamte höflich und freundlich, „ich bin doch hier in amtlicher Eigenschaft, ich bin doch vorerst nur verpflichtet, hier die Tatbestände festzustellen . . . bitte, denken Sie freundlichst mal nach, ob Sie nicht jemand begegnet sind.“

Bruno zwang sich zur Ruhe, obgleich alles in ihm kochte. Er besann sich, er quälte sein armes, zermartertes Hirn, auf das heute schon so Entsetzliches, Fürchterliches eingestürmt war; er sann und sann — vergeblich — nichts fiel ihm ein. Schon trat ihm kalter Angstschweiß auf die Stirn — schon sah er sich als verdächtig hingestellt — schon drohte seine Kraft ihn zu verlassen — da, im letzten Augenblick, da fiel es ihm ein, da kam ihm der befreiende Gedanke.

„Ja, ich habe einen Zeugen!“ Fast schrie er es. „Der alte Bergemann hat mit mir gesprochen, und gerade als der Schuß fiel.“

Wie befreit atmeten alle, die im Zimmer waren auf.

Sofort wurde ein Wagen abgeschickt, um den alten Bauern herzuholen. Nach einer Viertelstunde war er bereits da und entlastete Bruno vollständig.

Das Verhör wurde geschlossen. Das Resultat war gleich Null. Man hatte gar keinen Anhaltspunkt für diesen nahezu rätselhaften, unheimlichen Fall. Die Beamten fuhren wieder ab.

Noch immer saß die Mutter an der Bahre ihres toten Lieblings, keinen Augenblick wich sie von ihm. Mit lieben, innigen Worten sprach sie zu ihm, streichelte seine Hände und seine Wangen. Ihr war, als sei er noch gar nicht tot, als müsse er jeden Augenblick wieder erwachen. Else saß verweint und vergrämt in der Ecke.

Endlich kam Bruno zurück.

Erstaunt sah die Mutter ihn an.

„Hat man ihn nicht gefunden?“ fragte sie nur.

„Nein, nicht eine einzige Spur hat man“, erwiderte Bruno still.

Starr und schweigend sah die Mutter auf den Toten — wenn du reden könntest! dachte sie.

Bruno begann nun von der Überführung des Verstorbenen zu sprechen und erbat der Mutter Wunsch.

„Ja, ich will ihn mit zu mir nehmen, meinen lieben Jungen“, sagte die alte Frau weinend, „und zwar gleich! Bitte, laß alles fertig machen.“

Bruno nickte stumm.

„Aber ich will mit ihm allein fahren!“ rief sie, „ich ganz allein mit ihm auf einem Wagen — ihr anderen könnt zusammen fahren.“

Else und Bruno versuchten, sie von dem Gedanken abzubringen, aber alles war umsonst.

„Ich fahre mit ihm allein, ich ganz allein!“

Dabei blieb es.

Auf einem Leiterwagen lag der Tote, und ihm zu Häupten hockte die Mutter.

Der hinterherfolgende Wagen brachte Else und Bruno. Um aber einer peinvollen Unterhaltung zu entgehen, hatte Bruno den Kutscher zu Hause gelassen und nahm selber die Zügel.

Die Fahrt begann. Eine langsame, trostlos traurige Fahrt.

Zwischen Else und Bruno wurden nicht mehr als die notwendigsten Worte gewechselt.

Und die Mutter saß starr und stumm da und blickte unausgesetzt auf das Gesicht ihres Lieblings, auf dem das milde leuchtende Mondlicht wie eine Gloriole der Verklärung lag.

Und wie sie nun so gut die lieben, stillen Züge ihres toten Lieblings sah, da kam auch auf sie ein stiller, wohliger Friede — es erschien ihr, als seien sie im Dom, im heiligen Dom — weihevolle, heilige Stille schwebte über dem Raum — unendlich milde nahte sich von jenen fernen lichten Höhen ein langklingender Ton, der alle menschlichen Schmerzen von uns nimmt, ein Ton des Friedens, ein Ton des seligen Glücks — eine Botschaft des stillen, harmonischen Seelenfriedens; wie eine Verzückung klang es durch den weiten, heiligen Raum, wie ein Aufjauchzen von Millionen befreiter Seelen, wie ein Lobgesang der ganzen blinden Menschheit, die jetzt, jetzt mit einem Schlage sehend geworden ist, und die nun voll heißer Dankbarkeit alle Qualen von der Seele abstreift und lobsingt und jauchzt in reiner Glückseligkeit . . . und mit erhobenen Händen bat die alte Mutter zum ewigen Sternenzelt empor: „Allmächtiger Gott, vergib uns allen unsere Sünden und führe uns in dein Himmelreich! Amen!“

*

In den nächsten Tagen war das Felsingsche Haus der Sammelpunkt all derer, die in der Stadt und in der Umgegend zur „Gesellschaft“ zählten.

Erst jetzt sah man, wie großer Beliebtheit sich der Tote zu erfreuen gehabt hatte. Der Kränze und Blumenspenden kamen so viele, daß schon der Raum, in dem die Leiche aufgebahrt lag, über und über mit all den letzten Liebeszeichen bedeckt war. Wohin man sah, stets sah man echte, aufrichtige Trauer, und selbst die Gegner des Verstorbenen waren erschüttert durch das entsetzliche Geschehnis, für das man noch immer keine Aufklärung hatte.

Ein ganzer polizeilicher Apparat war bereits in reger Tätigkeit — immer von neuem fanden wieder Untersuchungen und Vernehmungen statt, aber immer endete alles mit demselben negativen Resultat.

Schließlich verbreitete sich eine Annahme, die man sich wohl zutuschelte, die man aber nicht laut werden ließ — die Annahme, daß der junge Mann aus irgendwelchen noch unbekannten Gründen auch vielleicht Selbstmord begangen haben könne. Dies Gerücht verbreitete sich mit unheimlicher Schnelligkeit im geheimen durch Stadt und Umgegend.

Von alledem erfuhr die tiefgebeugte Mutter nichts. Aber hätte sie es auch erfahren, sie hätte doch nur gelächelt dazu, denn für sie war der Fall klar, sie hielt nur den einen für den Täter, den einen, dessen Name sie noch nicht auszusprechen wagte. Was wollte es denn besagen, daß jener Bauer Bergemann für sein Alibi eingetreten war? Er konnte ja von ihm bestochen sein! Für gutes Geld tat ja so mancher Bauer alles! — — — So trug sie den fürchterlichen Gedanken weiter mit sich herum: aber sie behielt ihn vorerst für sich, bis die Nachforschungen der Polizei beendet sein würden; dann erst wollte sie handeln, — dann aber: wehe dir, verruchter Mörder! — in wildem Zorn funkelten ihre Augen.

Der Tag des Begräbnisses kam heran.

Bis jetzt hatte die Mutter keine Spur von Erschlaffung, von Schwäche gezeigt; die Vorbereitungen zu der letzten Feier ihres Lieblings und all die kleinen Nichtigkeiten, die so ein Trauerfall mit sich im Gefolge hat, das alles hatte sie bis jetzt derart in Erregung und Bewegung gehalten, daß sie sich eigentlich tagsüber mit ihren Gedanken fast gar nicht beschäftigen konnte, und des Abends — dann war sie ermattet auf ihr Lager gesunken und hatte traumlos fest geschlafen.

Aber, nun alles das beendet war, nun der Augenblick nahte, wo man ihren Liebling hinaustragen würde aus dem Hause, jetzt machten sich die ersten Anzeichen von Schwäche bemerkbar.

Doch noch einmal raffte sie ihre Kräfte zusammen. Mit letzter Zähigkeit hörte sie all die Trostspenden der Trauergäste an, — mit zermartertem Herzen blieb sie auch da, als der Pastor die ergreifende Abschiedsrede hielt — aber als die Leichenträger hereintraten, den Sarg aufzunehmen, da ertrug sie es nicht mehr, da sank sie mit einem Aufschrei zusammen, und ohnmächtig trug man sie hinaus.

Sie hörte und sah nichts von dem pomphaft feierlichen Begräbnis, das fast die ganze Stadt auf die Beine gebracht hatte — stumm und starr lag sie da und rang nach Atem, so daß der alte Sanitätsrat nicht von ihrer Seite wich.

Die geplante Feierlichkeit nach dem Begräbnis mußte unterbleiben, denn der alte Arzt hielt den Zustand der Kranken für so bedenklich, daß äußerste Ruhe bedingt wurde.

Bruno und Else spielten die Wirte.

Und als sich alle Gäste empfohlen hatten, blieben sie beide allein in dem großen, öden Saal zurück.

Stumm stand Bruno da und sah auf die still brennenden, hohen Kerzen, und auf den jetzt leeren Katafalk, um den noch die Lorbeer- und Lebensbäume standen — — — — eine Träne perlte in seinem Auge.

Leise trat Else heran und bat: „Komm, laß uns ins Wohnzimmer gehen; hier ist es ja so schaurig still und leer.“

Schweigend gingen sie hinaus.

Im Wohnzimmer trafen sie den alten Prokuristen Busch.

Man setzte sich und trank Kaffee.

Die Unterhaltung kam nicht vom Fleck.

Plötzlich sagte Busch: „Ich glaube, meine Herrschaften, ich bin Ihnen schuldig zu sagen, was man in der Stadt spricht.“

Erstaunt und erschrocken sahen beide ihn an.

„Man hat die Vermutung laut werden lassen, daß Hans selber Hand an sich gelegt habe.“

Erschrocken sahen sich Bruno und Else an.

„Glaubst du es?“ fragte er.

Sie zuckte nur im stillen Schmerz die Schultern.

„Ich kann es mir kaum erklären“, fügte der alte Prokurist hinzu, „so viel ich von seinen privaten Verhältnissen weiß, ist absolut kein Grund zu der Annahme vorhanden — und Sie sehen ja, daß auch die Behörden diese Möglichkeit gar nicht erst in Erwägung gezogen haben.“ Else nickte nur.

Bruno aber sagte mit besorgtem Gesicht: „Wir hatten zwar kurz vor der Katastrophe eine ziemlich erregte Szene; aber ich kann doch auch kaum annehmen, daß ihn dies in den Tod getrieben haben sollte.“

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Edel denken ist schwer, wenn man nur denkt, um Brot zu erwerben. Rousseau.

Marcel Prévost über die „reizende Mondaine“.

Von den Torturen, Qualen und Leiden, denen sich die mondainen Damen aussetzen, um in den Augen der Mitwelt noch als „reizende Frau“ zu gelten, erzählt der Dichter der Frauenschönheit Frankreichs: Marcel Prévost. Nur, wer die Geheimnisse des Toilettenzimmers einer Dame kennt, weiß, welchen Qualen sie sich aussetzt. Und die Beobachterinnen dieser Martyrien in dem stillen Kämmerlein sind gewöhnlich nur die Kammerzofen, von denen eine indiskret genug war, dem Dichter der „Lettres de femmes“ Mitteilungen darüber zu machen.

„Meine Herrin“, so erzählte die Kammerzofe, „liegt stundenlang auf der Erde ausgestreckt, unbeweglich, die Arme fest an den Körper gedrückt. Das hat den Zweck, den Brustkorb zu wölben und das Schlaffwerden des Oberkörpers zu verhindern. Die Zierlichkeit der Taille wird erhalten, wenn die Damen stundenlange Drehungen des Oberkörpers vornehmen, und das geschieht, indem sie still auf dem Stuhl sitzen und die Rumpfbewegungen machen. Diese Kreisungen des Oberkörpers haben außerdem noch den Zweck, die „Salznäpfchen“, jene häßlichen Gruben am Hals, verschwinden zu lassen. Für die Schönheit der Nase legt man Nasengeradehalter an. Ohren, die abstehen, werden durch besondere Vorrichtungen an den Knopf geschnallt. Ohrläppchen, die zu klein sind, werden durch das Anhängen von Gewichten verlängert.“

Jede Schöne nimmt ein Martyrium auf sich, so meint Marcel Prévost. Die Briefkästen und Sprechsäle der Zeitungen geben ein anschauliches Bild von den Sorgen, die die Damen um ihre Schönheit haben, denn man begnügt sich durchaus nicht damit, das anzuwenden, was die Drogerien und Parfümerien anpreisen, jede schöne Frau glaubt von einer anderen immer noch etwas Neues kennen zu lernen, und was wäre hierfür geeigneter als die Sprechsäle und Briefkasten der Zeitungen. Frauen, deren Leben durch nichts getrübt scheint, werden unglücklich, wenn sie von solchen Schönheitsfehlern bedroht werden. Es kommt ja nicht selten vor, daß diese Mängel sich erst im fortschreitenden Alter einstellen, und das fortschreitende Alter braucht noch lange nicht das Alter zu sein, in dem man auf Gefallen und Frauenreiz keinen Anspruch mehr haben will. Da ist oft der runde Rücken, der die Damen zu Ausrufen der Verzweiflung hinreißt. Man weiß nicht, auf welche Weise er gekommen ist, plötzlich ist er da und verdirbt die Eleganz jeder Figur. Oder die abscheulichen kleinen Härchen, die in der Jugend so rosig und blond waren, beginnen sich plötzlich zu verdunkeln, zu vermehren, und werden der Schrecken des schönheitssuchenden Auges. Da bleiben keine Mittel unversucht. Alle Fortschritte auf dem Gebiete der modernen Therapie müssen herhalten, um diese Mängel zu beseitigen. Man läßt sich die Haut verbrennen, läßt sie sich in einzelnen Streifen buchstäblich vom Körper ziehen, nur, um durch die neu erstehende Haut sich ein jugendlicheres und frischeres Ansehen zu geben. Daß diese Experimente nicht ohne Gefahr für die Experimentierenden sind, wird dabei nicht berücksichtigt, es gilt eben nur, aus der unscheinbaren Raupe einen schönen Schmetterling zu machen. — Und nun kommen, wenn erst die Schönheitsfehler beginnen, zu stören, für die Weltdame noch Qualen dazu, die unbeschreiblich sind. Gilt es doch, das beginnende Alter durch allerhand Zaubermittel wegzutäuschen. Es ist dann wahrlich kein Vergnügen mehr, eine „reizende Weltdame“ zu sein. Der Kampf mit dem Alter, der Kampf gegen die welkenden Reize ist ein furchtbarer. Das Toilettenzimmer gleicht einer Folterkammer. Wenn der Abend sich herabsenkt, der den Frauen ebenso wie allen anderen Menschen doch Ruhe bringen soll, dann werden alle die sonderbaren Dinge hervorgeholt und die eigentliche Arbeit, die Arbeit für den Tag, beginnt erst. Stirnbinden werden umgelegt, Masken werden vor das Gesicht gebunden; der Körper wird in ein Korsett gezwängt, und wenn die Damen sich des Morgens erheben, dann ist der Kampf noch lange nicht beendet. Tinkturen, Dosen und Flaschen sind die weiteren Kampfmittel. Der Spiegel muß herhalten; die Damen studieren darin, ob sie die Möglichkeit haben, durch einen starren Gesichtsausdruck das Erscheinen der verräterischen Fältchen zu verhindern. Prévost schließt seine Ansichten über die „reizende Mondaine“ dahin, daß Energie und Willenskraft gewiß sehr zu bewundern seien, daß sie aber nur dann viel gelten, wenn sie einen Zweck erfüllen, denn all diese Mittel und Mittelchen haben doch nur das Ziel, eine „bejahrte Dame“ zurechtgemacht aussehen zu lassen. Und — eine ältere Dame wirkt, wenn sie nicht zurechtgemacht ist, bedeutend angenehmer.

g.

Bunte Welt.

Schmetterlinge als Modenträger.

Woher die Modefarben in ihrer Zusammensetzung kommen, das bleibt für alle Außenstehenden ein stetes Geheimnis. Woher man die Ideen der Farbenzusammensetzungen für die eleganten Roben nimmt, das können sich diejenigen, die diese zusammengesetzten Toilettenherrlichkeiten tragen oder — bezahlen, nicht erklären. Wenn die Modefarben noch so absonderlich uns scheinen, so haben sie doch stets einen harmonischen Zusammenhang. Und in jeder Saison erstehen sie neu, schimmernd und schillernd, und immer schön. Sei es, daß braun, sei es, daß rot oder grün modern ist, sei es, daß die Farben schimmern und schillern, immer sind sie in der guten Ausführung schön und das Auge erfreuend.

Aber das Geheimnis des Ursprunges der Modefarben liegt gar nicht so fern. Es stammt daher, wo die schönsten Farben zu einem Akkord zusammenfließen, aus der Natur. Gewöhnlich sind es die exotischen Schmetterlinge, die den Ausschlag für die neuen Farben geben. Die großen Seidenfabrilen und Färbereien beziehen alljährlich viermal von eigenst dazu bestimmten Lieferanten Auswahlsendungen von brasilianischen und südamerikanischen Schmetterlingen, die in dem Lande ihrer Heimat gefangen und präpariert werden. Und diese Schmetterlinge mußten ihr Leben dafür lassen, um den Damen der Mode die Farben zu geben, die sie in der künftigen Saison zu ihren Toiletten verwenden wollen. Von der Schönheit und der Außergewöhnlichkeit dieser Farben kann man sich nur dann einen Begriff machen, wenn man die Schmetterlinge selbst sieht. Sie geben auch nicht selten das Beispiel für die Mode selbst. Die Zusammensetzung ihres Gewandes gibt das Original für die Zusammensetzung der Toiletten. Überhaupt sind die Frauenkleider bei weitem zum größten Teil aus der . . . . Tierwelt entstanden. Das heißt, sie finden ihre Originale bei den Tieren, und hauptsächlich bei den Vögeln. Die großen Schneider studieren die Vogelkäfige der zoologischen Gärten mit einem Interesse, das nicht den Tieren, sondern den — Moden gilt.

Woher sollten auch immer die neuesten Moden kommen? Die Schauspielerinnen, die Vertreterinnen der Schönheit und Eleganz auf der Bühne, haben ja zuweilen Einfälle, die eine neue Mode im Gefolge haben. Wir können auf eine ganze Anzahl von Trachten und Frisuren zurückblicken, die dem Gedankengange einer Schauspielerin entsprungen sind. Wir brauchen nur an die Elsö de Mérodefrisur zu erinnern, die von der Tänzerin passend zu ihrem Angesicht erfunden wurde, besser gesagt, wieder eingeführt wurde, und die dann alle Damen als kleidsam für sich beanspruchen. Wir brauchen nur an den Mantel der „göttlichen Sarah“ zu denken, den sie als Herzog von Reichsstaedt trug und der in den verschiedensten Variationen zu den Ausstattungsstücken der eleganten Damen gehörte. Und die Dufegewänder, die Torerohüte sind gleichfalls die Moden gewesen, die von Schauspielerinnen in das Leben gebracht worden sind. Aber nicht immer haben die Schauspielerinnen so gute Ideen. Und neue Moden müssen ewig geschaffen werden. Also muß man die Modelle da suchen, wo man sie findet, und das ist, wie gesagt, in der Tierwelt.

König Manuel und Lily Elsie. Weshalb ist König Manuel von London in die Heimat zurückgekehrt, ohne sich mit irgend einer englischen Prinzessin verlobt zu haben? Genau weiß das das „New York American Journal“, das

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zweigstellen, sowie die 126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 588. Wiesbaden, Freitag, 17. Dezember 1909. 57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

An unsere Post-Abonnenten!

Um die erfahrungsgemäß beim Vierteljahrswechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten **alsbald** die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen. Dieselbe kann sowohl bei den Postämtern als auch durch das Bestellpersonal derselben erfolgen.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt".

König Leopold von Belgien †.

Brüssel, 17. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)
König Leopold ist heute nacht 2 Uhr 35 Min. gestorben.

*

wb. **Brüssel, 17. Dezember.** Beim König befanden sich, als der Tod eintrat, nur die beiden Krankenschwestern und zwei Ärzte. Vor dem Tode unterhielt sich der König noch längere Zeit mit den Krankenschwestern über seine Reise nach Südfrankreich. Als die ersten Todesanzeichen sich bemerkbar machten, wurden die Tochter Clementine sowie die Prinzessin von Flandern und der Prinz Albert ans Sterbebett gerufen.

*

Mit König Leopold II., der nach langem und schweren Leiden, welches die belgischen Offiziösen ebenso konsequent wie vergeblich zu dementieren versucht hatten, im Alter von 74 Jahren — er wurde am 9. April 1835 geboren — ein ungewöhnlich bewegtes Leben beendet hat, ist der zweite König der Belgier dahingegangen, von seinem Volke aller Voraussicht nach nicht so aufrichtig betrauert wie sein Vater Leopold I. Es ist schwer, ja unmöglich, dem König Leopold II. gegenüber sich ohne eine Vergewaltigung der geschichtlichen Wahrheit an die Vorschrift zu halten, der zufolge man über die Toten nichts als Gutes reden soll. Es wäre gewiß ungerecht, die mannigfachen Verdienste zu leugnen, die der König sich um sein Land erworben hat, das während der 44 Jahre seiner Regierungszeit — er war am 10. Dezember 1865 seinem Vater auf dem Throne gefolgt — zumindest an materiellem Wohlstand unverkennbar zugenommen hat. Es darf auch nicht verkannt werden, daß Leopold II. ein Mann von ungewöhnlichem Scharfsinn und hoher Begabung und daß er eine ausgeprägte Persönlichkeit war, aber freilich nicht eine solche, von der das Goethesche Wort gilt: Höchstes Glück der Erdenkinder ist doch die Persönlichkeit. Vielmehr hat König Leopolds Persönlichkeit in der Skandalchronik Europas fast unausgesetzt eine ganz hervorragende Rolle gespielt und sein Name ist nur zu oft in Verbindung mit zahlreichen peinlichen Affären genannt worden; muß man sich doch erinnern, daß seine Beziehungen zu der Tänzerin Cleo de Mérode ihm den Spitznamen „Cleopold" eingetragen hatten, und — Alter schützt vor Torheit nicht! — noch in den letzten Jahren erregte sein Verhältnis zu der Baronin Vaughan bei den doch gewiß toleranten Belgiern so starken Anstoß, wozu dann noch die Entrüstung über das Benehmen seinen Töchtern gegenüber und sein übermäßig eigennütziges Verhalten bei der Übergabe des Kongostaates an Belgien kamen, daß sein Thron ernstlich gefährdet zu sein schien.

Überhaupt war König Leopold alles eher als ein Gemütsmensch. Das Erdenwallen seiner Gattin Marie Henriette, die vor sieben Jahren starb, war eine Kette von Leiden und Demütigungen, deren angemessenes Schlußglied die nach ihrem Tode erfolgte, in Belgien mit so großer Empörung aufgenommene Versteigerung ihrer Juwelen war. Um seine Schwester Charlotte, die unglückliche Gemahlin des 1867 erschossenen Kaisers Maximilian von Mexiko, des früheren Erzherzogs Ferdinand von Österreich, die seitdem ihre Tage in geistiger Umnachtung hinbringt, hat sich der wenig liebevolle Bruder nie gekümmert, und das Verhältnis zu seinen Töchtern, vor allem zu der schon früher von ihm verstoßenen Gräfin Lonyay und zur Prinzessin Luise, der ehemaligen Gattin des Prinzen Philipp von Koburg, deren Abenteuer jahrelang die Welt beschäftigt haben, stellte einen europäischen Skandal allerersten Ranges dar, der mit der Tragödie des würdigen Königs Lear und seiner drei Töchter nicht die mindeste Ähnlichkeit aufwies.

Den Skandal Nr. 2 bildete die Affäre des Kongostaats, bei welcher Gründungsgeschichte allergrößten Stils der König aber zweifellos außerordentlichen Scharfblick und ein geniales Organisationstalent an den Tag gelegt hat, wenn er auch freilich seit dem Jahre 1885, wo er alsbald nach der Berliner Konferenz von 1884 Souverän des Kongostaats wurde, nicht nur aus seiner Tasche, sondern auch hervorragend in seine Tasche zu wirtschaften verstanden hat. Ebenso wie er noch jetzt bei der Übernahme des Kongostaates durch Belgien sein Schäfchen so ins trockene zu bringen wußte, daß diese Übernahme gegen eine sehr starke Opposition nur mit Mühe durchging.

Eben der Kongostaat ist auch der schlimmste Teil der Erbschaft, die König Leopold den Belgiern und seinem Nachfolger auf dem Throne ohne die Rechtswohltat des Inventars hinterlassen hat. Dieser Nachfolger ist, da der einzige Sohn König Leopolds bereits vor 40 Jahren im Alter von 10 Jahren starb und die Töchter nicht erbberechtigt sind, der einzige noch lebende Sohn seines verstorbenen jüngeren Bruders, des Grafen Philipp von Flandern, der am 8. April 1875 geborene Prinz Albert von Belgien, der, nebenbei bemerkt, Ritter des Schwarzen Adler-Ordens und Chef des 16. preußischen Dragonerregiments ist. Prinz Albert, der sich seit mehreren Jahren sehr eingehend mit der Politik seines Landes beschäftigte, gilt als ein verständiger, befähigter und vor allem sehr gesetzter Mann, der, wie sich beispielsweise im vorigen Jahre bei den Ovationen, die ihm nach der Rückkehr von seiner Kongo-Informationsreise bereitet wurden, gezeigt hat, im Lande jedenfalls eine weit größere Volkstümlichkeit genießt, als sie seinem Onkel beschieden war. Der neue Herrscher ist seit dem 2. Oktober 1900 mit Elisabeth, der dritten Tochter des soeben verstorbenen Herzogs Karl Theodor in Bayern, vermählt, welcher Ehe bisher zwei Söhne, der achtjährige Leopold und der sechsjährige Karl Theodor, und die dreijährige Tochter Marie entsprossen sind. Kronprinz von Belgien ist also jetzt der am 3. November 1901 geborene Prinz Leopold. — Wir wünschen den Belgiern aufrichtig, daß die Regierungszeit ihres dritten Königs einen ruhigeren und gedeihlicheren Verlauf nehmen möge als die König Leopolds II.

*

Die letzten Stunden.

wb. **Brüssel, 17. Dezember, 4 Uhr 10 Min. vormittags.** Eine der Krankenschwestern, die bei dem König wachten, hatte ihn zuerst seufzen hören und rief den Arzt. Als dieser eintrat, sagte der König: „Ich ersticke, Doktor!" — Und sofort war der Tod eingetreten. Der Arzt gab eine Morphiumeinspritzung, aber ohne Erfolg. — Prinz Albert und Prinzessin Clementine sind im Palmenpavillon 25 Minuten nach dem Tode des Königs eingetroffen. Der König ist genau 2 Uhr 37 Minuten gestorben. — Zurzeit ist ein Gehen und Kommen von Automobilen und Equipagen zwischen dem Palais, Laeken und Brüssel ohne gleichen. — Die Minister wurden durch Staatstelegramme von dem Tode des Königs benachrichtigt. — Als Prinz Albert das Totenzimmer verließ, umarmte er den König und weinte. Einer der ersten, die am Totenbett erschienen, war der Priester aus Laeken, der vorgestern dem König die Sterbesakramente gereicht hatte.

*

Die Zukunft der Baronin Vaughan.

Die Baronin Vaughan, die morganatische Gattin des Königs Leopold, die eben noch im Königsschloß für den kranken Herrscher die Entscheidungen traf, hat ihre Rolle jetzt ausgespielt. Die Baronin Vaughan, die den König nicht immer sehr günstig beeinflußte, wenn es sich um sein Verhältnis zu seinen Kindern handelte, wird von der ganzen königlichen Familie nicht gerade sehr liebevoll angesehen, und hat eine Duldung nach dem Ableben des Königs nicht zu erwarten. Das weiß sie auch sehr gut, da man nicht umsonst annimmt, daß sie den König nur aus dem Grunde so scharf gegen seine Töchter eingenommen hat, um die ihr zufallende Erbschaft durch verwandtschaftliche Rücksichten des Königs nicht zu schmälern. Sie war stets eine vortreffliche Geschäftsfrau und ähnelte darin ihrem ihr morganatisch angetrauten Gatten ungemein. Es

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Reinhardts englische Komödianten.

Am Mittwoch konnte man bei Reinhardt im Deutschen Theater denken: einen Jux will er sich machen, einen grandiosen Jux, einen königlichen Spaß.

Er brachte Shakespeares Widerspenstige als derbe Clownerie, als ein Küpelspiel englischer Komödianten auf die Bretter mit der tollsten halsbrecherischsten Akrobatenkomik und Purzelbaumhumoren, mit Parterregymnastik über Tisch und Bänke, mit Schlangenmensch-Equilibristik über Treppen und Geländer. Die Szene wirbelte von Beinen und durcheinanderkollernden Gliedmaßen, der lustige Chor der Diener bestand aus lauter Stehaufmännchen und Petruchio trieb mit Hetzpeitsche und Hussa die wilde Jagd an.

Es war eine verblüffende Übertrumpfung der tollen Schauspieler-Zirkusnacht des vorigen Jahres, ein Einfall von souveräner kühner Laune. Und, wie mir nicht im geringsten zweifelhaft scheint, diesem Stück und Stoff gegenüber durchaus legitim und angemessen.

Die Motive zu dem Ulk sind alle aus Shakespeare mit spürendem Auge herausgelesen.

Reinhardt spielt nämlich wirklich das Original. Er beginnt mit dem Vorspiel vom betrunkenen Kesselflicker, den der Lord zu seiner Belustigung in einen großen Herrn verwandelt und in sein Schloß bringt.

Dieser Auftakt kam schon prachtvoll heraus.

Wasmann, voll wie eine Strandkanone, mit rotstarrendem Borstenhaar und einem stieräugigen lallenden Schweinskopf, am hügeligen Rasensaum liegend (der eine sehr wirkungsvolle Abschlußleiste des vorderen Bühnenrandes gibt); Aufzug der fürstlichen Jäger, des Thespiskarrens, und dann die Verwandlung: eine festlich hohe Barockhalle mit Galerie und Treppen und darin auf stolzem Bettlager das Lever des Kesselflickers Schlau als Lord, eine schauerlich schöne Katzenjammerstudie Wasmanns. Ihm zu Gefallen — das gibt eben die Richtung für Stil und Art der Darstellung — wird die Komödie von der bösen Katharina aufgeführt. Daran hat sich Reinhardt treu gehalten und daraus gewann er die Motive. Er läßt also den Lord Schlau und seine imaginäre Gemahlin in eine im Orchester eingebaute Loge führen, daß sie im Zuschauerraum den Vorsitz haben. Das Spiel aber geht in der Halle, die die ganze Bühne in Breite und Höhe füllt — die Drehbühne wird ja heut nicht gebraucht —, vor sich, zwischen flüchtigen primitiven hin und her versetzten Wand- und Türkulissen vom Wagen der fahrenden Leute.

Fahrende Leute agieren das Stück, so denkt sich's Shakespeare, Schaubuden-Mimen, die auch starke Männer, Gaukler und Akrobaten zugleich sind, in jener uralten Verwandtschaft von Theater und Zirkus, wie sie in Japan heut noch betont wird. Wir haben die Gesellen vorher, als sie sich dem echten Lord empfahlen, in ihrer Schmierenherrlichkeit und Hanswurstgrandezza gesehen, nun wundert's uns nicht, wenn ihr erster Schauspieler, der den Petruchio macht, auf dem Wege eines verwegenen Purzelbaums mit der Tür ins Haus fällt. Nicht Herr Albert Bassermann macht diesen Quibble, sondern Bassermann stellt eben einen englischen Bühnenkomödianten dar, der den Petruchio auf seine traditionelle Weise spielt.

Und damit erklären und legitimieren sich alle die anderen Lazzi: die Über-Rosinante auf Rädern, die tolle Pyramide von Kleiderkisten, bis zur Decke aufgebaut, in deren oberste der wilde Freier sein zartes Käthchen hineinstopft, ein vollkommener Arena-Trick.

Dies Stück wird hier zum ersten Male, dem Original entsprechend, nicht direkt an sich, sondern indirekt als Füllung eines Rahmens in dem diesem Rahmen gemäßen Stil vorgetragen.

Und das hat nun weiter auch einen inneren Sinn. Diese Zähmung der Widerspenstigen als Dramatik an sich betrachtet, mit der brutalen Knotigkeit der Mittel, die ihre Erziehung zur Ehe, Liebe und sklavischen Gattinnemut durch Hunger und Prügel und Bramarbas-Gebrülle vollzieht, ist ein recht grobianisches Vergnügen, unserem Geschmack weit entrückt, man könnte diesen Seitensproß eines Großen ruhig preisgeben.

Es ist, rein für sich gegeben, schwer erträglich. Jetzt aber, in dieser Reinhardtschen Wiederherstellung, in dieser Wieder-Einpflanzung in sein heimatliches, lärmendes, grelles Klima, bekommt die Sache ein völlig anderes Gesicht. In dem Zusammenhang dieser rauhbeinigen Prügel- und beinstellerischen Schabernack-Sphäre wirkt diese unsentimentale Edukation, diese Art, mit Frauen umzugehen, solch tolle Laune, ein Weib zu freien, gar nicht mehr befremdlich. Die Sache stimmt und das Geschäft ist richtig.

Also es kann nur bewundert werden, mit welch erweckerischen Augen Reinhardt einmal wieder ein Altes neu gesehen und schöpferisch erkannt hat. Er fand dem Ding die innere Form, die ihm zukommt.

Etwas anderes ist es dann freilich, ob diese Form, die ja der Shakespeareschen Einkleidung zufolge aus dem derben Geschmack des Kesselflickers oder im höchsten Fall aus dem satten Verdauungsvergnügen eines englischen Landedelmanns sowie aus der Possenreißergeste vagierender Dorfkomödianten abzuleiten war, und auch, wie wir zeigten, organisch abgeleitet wurde, fähig ist, als ein Stilkunststück unsere Nerven fast vier Stunden ausfüllend zu beschäftigen. Hier setze ich allerdings ein Fragezeichen.

Es wäre noch größer, wenn hier eben nicht doch hinter den fahrenden englischen Komödianten große Darsteller steckten, vor allem ein Petruchio- und Käthchenpaar von strotzender Ausdrucksfülle und prangenden Humoren — Bassermann und Luise Höflich.

Und darin — man müßte, um gerecht zu sein, den ganzen Theaterzettel abschreiben inklusive der launig eingestimmten musikalischen Begleitung Leo Blechs und der dekorativen Einkleidung Ernst Sterns — liegt, um mein Plaidoyer zu schließen, die letzte Legitimierung Reinhardts in dieser Sache: hier ist kein Requisiten- und Regiebacchanal um seiner selbst willen, sondern der bunte Maskenzug schwingt sich dienend als schmückender Reigen um die Gestalten echter Schauspielkunst.

Felix Poppenberg.

sollen sich jetzt um die 30 Millionen, die der König der Baronin vorsichtshalber schon bei seinen Lebzeiten schenkte, ein Prozeß entspinnen. Es ist aber die Frage, ob der Ausgang zugunsten der königlichen Familie sein wird, da es sich um freiwillige Schenkungen des Königs handelt und nicht um eine Erbschaft. Baronin Vaughan wird ihr zukünftiges Leben auf ihrem Schlosse Balaincourt im Departement Seine-et-Oise (Frankreich) verbringen, das ihr vom König geschenkt worden ist. Hier wird sie sich der Erziehung ihrer Kinder widmen. Da Paris in einer Stunde zu erreichen ist und die Baronin auch in Paris ein sehr schönes Hotel besitzt, so wird sie sich wohl nicht langweilen. Das Schloß Balaincourt ist überdies ein derartig prächtiger Herrensitz, der mit den kostbarsten Gemälden des Königs Leopold ausgestattet ist, daß sie sich hier auch wohl fühlen wird. tz.

Zur Einigung des Freisinns

schreibt Dr. Pachnicke, Mitglied des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses, in der „Liberalen Korrespondenz":

Mit der Veröffentlichung des Programms und des Organisationsstatuts ist der Zusammenschluß der drei freisinnigen Gruppen zu einer einheitlichen Partei gesichert. Allerdings haben die bisherigen Parteiorgane über die Vorschläge des Viererausschusses erst noch zu beraten und zu beschließen. Aber sie können sie nicht ablehnen, sie können ihre Führer nicht im Stiche lassen. Der Schaden, der dem Freisinn erwüchse, wenn sein Schiff noch vor dem Hafen scheiterte, wäre unermeßlich und nicht wieder gut zu machen. An einen solchen Ausgang denkt denn auch wohl niemand mehr, am wenigstens draußen im Lande. Das Land war es ja, das immer energischer nach der Einigung verlangte. Dort verstand man schon längst nicht mehr, warum Parteien und Persönlichkeiten, die trotz aller Verschiedenheiten des Temperaments in den Prinzipien übereinstimmen, immer noch getrennt marschierten. Wenn jetzt die einem Einigungswerk immer entgegenstehenden Schwierigkeiten da, wo sie besonders stark empfunden wurden, in den Fraktionen, behoben sind, so können und werden sich die Wähler nur freuen und es an einer herzlichen Zustimmung zu den vorläufigen Vereinbarungen nicht fehlen lassen.

Mancher Sonderwunsch wird freilich zurückgestellt werden müssen. Sollen sich Gruppen, deren jede eine andere Geschichte und einen anderen Verbreitungskreis hat, zu einem Ganzen zusammenfinden, so müssen gegenseitig Rücksichten genommen werden. Keiner darf sich allein durchsetzen wollen. Diese Toleranz ist in der Fraktionsgemeinschaft geübt worden und wird auch in der Wählerschaft geübt werden, sowohl was das Programm als was den Namen der Partei anbetrifft.

Dem einen erscheint das Programm vielleicht zu lang, dem anderen zu kurz. Hier möchte man etwas gestrichen, dort etwas hinzugesetzt sehen. Es wird gut sein, auf solche Bemäkelung im einzelnen zu verzichten. Derart unbequeme Programmdebatten lassen sich auch um so eher vermeiden, als man sich bei näherer Erwägung überzeugen wird, daß die gefundene Fassung den Gedankengehalt des Liberalismus im wesentlichen zutreffend und glücklich zum Ausdruck bringt.

Sehr viele hätten auch einen anderen Namen lieber gesehen als den, auf den man sich zuletzt verständigt hat: „Deutsche freisinnige Volkspartei". Der Vorschlag, dem neuen Parteigebilde den Namen „Liberale Volkspartei" zu geben und damit alle diejenigen anzusprechen, die mit Stolz von sich sagen: „Ich bin ein liberaler Mann" fand großen Anklang und hätte den nord- und mitteldeutschen ebenso wie den bayerischen Verhältnissen besser entsprochen. Aber auch hier war auf abweichende Stimmungen und Verhältnisse Bedacht zu nehmen, und so wählte man die erstenwähnte Bezeichnung. So wenig der Wert der Namengebung unterschätzt werden darf, zuletzt kommt es doch nicht auf die Form, sondern auf den Inhalt an. Der Inhalt aber und die Seele der neuen Partei ist der entschiedene und zugleich besonnene, der Vergangenheit gedenkende und der Zukunft sichere Liberalismus.

Es kann weder von einem Ruck nach links, noch von einem Ruck nach rechts die Rede sein. Dieselben Männer bilden die Gesamtpartei, die früher die Einzelgruppen bildeten, und sie werden von denselben Anschauungen geleitet. Allen schwebt das gleiche Ziel vor Augen, dem Liberalismus die ihm gebührende Geltung im staatlichen Leben zu verschaffen. Dem Wähler wird keine Schwenkung zugemutet.

Nur eines soll sich ändern: die Anziehungskraft der Partei soll eine noch größere werden. Von der Einigung soll ein belebender Hauch ausgehen, eine Ermutigung zu neuem Kämpfen und Siegen. Der Freisinnige fühlt sich nicht mehr als Angehöriger einer kleinen Gruppe, sondern als Glied einer Gemeinschaft, die es bei den Wahlen vom 25. Januar 1907 auf 1 233 933 Stimmen brachte. Gesteigertes Kraftbewußtsein setzt sich in gesteigerte Arbeit um, und dieser kommen zugleich alle sonstigen Vorteile zugute, die jede Betriebsvergrößerung mit sich bringt.

So kann bei richtiger Behandlung mit dem Gründungstage eine Zeit des Aufschwungs für den Liberalismus beginnen. Unter diesem Gesichtspunkte sollten alle weiteren Verhandlungen geführt werden. Mäkelei ist nicht am Platze. Große Aufgaben sind es, die Lösung erheischen, und ihnen gegenüber muß alles Kleinliche zurücktreten. Es gilt, die neue Partei mit freudiger Zuversicht zu schaffen, ihren Namen zu Ehren zu bringen, ihren Besitzstand zu vergrößern. An alle Beteiligten ergeht der Ruf, auf dieses Ziel die volle Kraft zu richten.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser empfing im Neuen Palais zu Potsdam die Großfürsten Boris Wladimirowitsch und Andreas Wladimirowitsch von Rußland zur Rückgabe der Ordensauszeichnungen ihres verstorbenen Vaters, des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch, in Audienz. Beide Großfürsten wurden zur Frühstückstafel bei dem Kaiserpaar zugezogen und vom Kaiser durch Verleihung des Schwarzen Adlerordens ausgezeichnet.

Die Kaiserin ist nach Plön abgereist.

* **Fürst Bülow und die neue konservative Vereinigung** haben, wie man der „Deutschen Zeitung" schreibt, in einem Telegrammwechsel gestanden, der deutlich erkennen lasse, daß nicht nur die Anhänger des nationalen Blockgedankens im Deutschen Reich, sondern auch sein jetzt in Italien lebender Schöpfer den Bestrebungen der konservativen Reformer sehr sympathisch gegenüberstehen. — Wie demselben Blatt weiter gemeldet wird, will die neue konservative Vereinigung in einer großen öffentlichen Versammlung in Berlin heute Freitag hierauf Bezug nehmen und dabei gleichzeitig eine Antwort auf den konservativen Parteitag erteilen.

* **Herr v. Schoen und unsere volkswirtschaftlichen Interessen in Marokko.** Die „Volkswirtschaftl. Korresp." schreibt zur Preisgabe unserer volkswirtschaftlichen Interessen in Marokko durch Herrn v. Schön an Frankreich: Die ganzen Betrachtungen des Staatssekretärs machen den Eindruck des ungetrübtesten Optimismus. Wir müssen aber für die weitere Entwickelung Sorge tragen, und jeder Optimismus ist da vom Übel. Was wir in Tunis erfahren haben, muß uns zu äußerster Vorsicht mahnen. Das uneingeschränkte, einmütige Lob, das die französischen Blätter heute über die Mitteilungen des Herrn von Schoen erfüllt, mag vielleicht den Ohren des Staatssekretärs, dessen Streben, wie bekannt, nach dem sorgenloseren Flima der Rue de Lille geht, sehr melodisch klingen. Aber sein Wunsch, dort einen warmen Empfang zu finden, kann unmöglich die deutschen Interessen veranlassen, in der Verfolgung ihrer wirtschaftlichen Ansprüche sich nachgiebig zu zeigen, nachdem unsere Politik es in so uneigennütziger Weise verstanden hat, unsere frühere, auf Verträgen beruhende Stellung ein- für allemal zu liquidieren.

* **Der Nachruf für den Minister** Dr. Holle. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht einen Nachruf für den am 12. Dezember verstorbenen Staatsminister Dr. Holle, worin es u. a. heißt: Wie es ihm gelungen war, in seinem vielgestaltigen Amtsleben neu an ihn herantretende Aufgaben baldigst zu beherrschen und sie zu weiterer gedeihlicher Entwicklung zu führen, so wurde ein gleiches bei der Übernahme des Kultusministeriums von ihm gehofft. Allein die Körperkräfte erlagen leider nur zu bald den Anforderungen, die das Amt und er selbst in hochgespanntem Pflichtgefühl an sich stellte. Alle Gebiete des weitverzweigten Ressorts, alle Einzelheiten wollte er in kürzester Frist so beherrschen, wie er es in früheren Ämtern zu tun gewohnt war, und es seinem altpreußischen Beamtenpflichtgefühl entsprach. So kam es, daß die Kräfte nicht lange standhielten, so vollzog sich das tragische Geschick, daß der hochgemute, mit bestem Wollen und Können ausgerüstete Mann seine Kräfte im Dienste immer mehr einsetzte und verzehrte, bis ein heftiger Bronchialkatarrh im Oktober 1908 zu sofortigem ärztlichen Einschreiten Anlaß gab und zur Beurlaubung nach dem Süden führte, von wo er nicht wieder in sein Amt zurückkehren sollte, bis zuletzt nie an sich denkend, nur der Pflicht und dem Könige getreu: Patriae in serviendo consumptus. Der Nachruf schließt: Bedeutendes durfte von Holle erwartet werden. Das tragische Geschick hat ihm vorzeitig die Kraft genommen, ihn zu frühem Tod geführt.

* **Die Trauerfeier für den verstorbenen Kultusminister** Holle fand Mittwochnachmittag in Godesberg im Kreise der nächsten Familienmitglieder und des Dienstpersonals statt. In aller Stille wurde die Leiche zum Bahnhof verbracht und nach Dortmund übergeführt.

* **Ein Zeichen der Zeit?** Eine Auszeichnung, die zu denken gibt, ist in Preußen erfolgt und betrifft den Zentrumsführer und 1. Vizepräsidenten des Reichstags, Herrn Dr. Peter Spahn. Herr Spahn, der 1905 Oberlandesgerichtspräsident in Kiel wurde, hat das Prädikat eines Wirklichen Geheimen Oberjustizrats erhalten.

* **Eine Auszeichnung des Tabaksteuer-Sachverständigen.** Dem früheren Zigarrenfabrikanten Dr. Lißner, der der Gewährsmann der Regierung bei deren letztem Tabaksteuergesetzentwurf war, ist nach der „Südd. Tabakztg." der Titel Geh. Regierungsrat verliehen worden.

* **Die Gehaltsaufbesserungsvorlage für die Reichsbankbeamten** dürfte vom Bundesrat noch vor Weihnachten verabschiedet werden, nachdem der Zentralausschuß der Reichsbank ihr zugestimmt hat. Die erhöhten Sätze haben rückwirkende Kraft zum 1. April 1908. Die Auszahlungen sollen, wenn möglich, noch im Dezember erfolgen.

* **Über Auswüchse im öffentlichen Wohltätigkeitswesen** schreibt N. Nordhausen im „Tag": Die Berliner Charitas hat sich allmählich zu einer gemeingefährlichen Landplage für die ganz unbeteiligten Geschäftsleute ausgewachsen. Jede Kundin, die dem Zuge der Zeit, auf Kosten anderer Menschen ausschweifend wohltätig zu sein, erlegen ist, jede in Humanitätsvereinen wirkende Dame von Rang hält es für selbstverständig, daß ihre Lieferanten sie dabei unterstützen durch Tombolaspenden, Beschickung des Büfetts und dergleichen. „Ihnen kann es doch nicht darauf ankommen! Sie haben ja alles hier!" sagt die sinnvolle Schönheit zum Parfümeur oder Juwelier, indem sie lächelnd auf seine Warenvorräte weist. Eine einzige Firma will im Laufe der Saison mehr als zweihundert solcher Schnorranträge und -briefe empfangen haben. Glaubt sie, eine Bitte ablehnen zu müssen, so kündigte die empörte Dame die Kundschaft. „Es gibt gottlob kulantere Geschäftsleute in Berlin." Bei redlicher und genauer Kalkulation der Waren, die schon durch die starke Konkurrenz erzwungen wird, ist es unmöglich, einzelnen Abnehmern immerhin beträchtliche Geschenke

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 16. Dezember: Erstes Gastspiel Kley. Moissi vom Deutschen Theater in Berlin: „Hamlet". (Prinz von Dänemark.) Tragödie in 5 Akten von William Shakespeare. Für die Reformbühne eingerichtet. Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Schein und Sein, Bühne und Leben, Gegensätze, die das moderne Theater in der raffiniertesten Weise zu überbrücken strebt. Bei diesem Wettlauf der Bühnen geht aber vielen Theatern die Puste aus; eine einzige Ausstattung kostet oft ein Vermögen, und mancher Bühnenleiter mag die „gute alte Zeit", die Zeit der simpeln Shakespearebühne — die übrigens, nebenbei bemerkt, großen Toilettenaufwand hatte — zurücksehnen und die Meiningerei zu allen Teufeln wünschen. Es läßt sich über die Frage streiten, welches von beiden das Richtige. Wir persönlich freuen uns des Bühnenzaubers, wenn er sich in seinen Grenzen hält und nicht dominiert, erachten ihn als einen Fortschritt, genießen ein Dichtwerk doppelt, wenn es auf der Bühne sein richtiges Milieu hat und den Zuschauer nicht zwingt, sich alles Fehlende hinzuzudenken, sondern ihm den Genuß des Stückes in den vom Dichter gewünschten Rahmen bietet. Aber wir geben uns auch mit einem anständigen Mittelwege zufrieden, wie man ihn jetzt, nach Vorgang anderer Bühnen, auch am Residenz-Theater geschaffen hat, wodurch es diesem erst ermöglicht wird, große, klassisch historische Stücke zu „risikieren". Mit dem Hamlet hat man den Anfang gemacht. Wenn wir uns der Hamletdekoration noch erinnern, die wir an dieser Stätte beim Gastspiel der Adele Sandrock sahen, so dürfen wir diese neue vereinfachte Einrichtung freudig begrüßen, zumal sie geschmackvoll und angemessen ist. Alles in allem genommen, wirkte die Handlung in diesem großen Stoffzelte mit einem anderthalb Meter breiten Spalt, durch den man in die Landschaft blickte, beruhigend. Auch der häufige Szenenwechsel wurde dadurch einigermaßen vereinfacht und die Einheitlichkeit des Ganzen besser gewahrt. Aber eine Art Notbehelf ist die Sache doch, das empfand dort besonders jeder, als in diesem an sich ja unmotivierten Zeitgemach die Totengräber das Grab Ophelias ausschaufelten. So etwas ist doch, mag man es drehen und wenden, wie man will, einfach ein Unding. Ein stimmungsvoller Friedhof hätte jedenfalls eine bessere Illusion erzielt, aber, wie gesagt, für gewisse Stücke kann man sich diese Einrichtung wohl gefallen lassen. Freilich birgt sie eine Gefahr in sich: die Aufmerksamkeit konzentriert sich dermaßen auf jede Einzelheit im Spiel des Schauspielers, daß einem ein mäßiger Künstler mehr als sonst den Genuß vergällen kann. Ja, diese vereinfachte Bühne erfordert ein besonders gediegenes Spiel. Nun, wir haben ja eine Reihe sehr tüchtiger Kräfte am Residenz-Theater; und jetzt hatten wir als Gast einen Moissi als Hamlet, einen unserer bedeutendsten Charakterspieler, den wir ja auch früher schon an der gleichen Stelle in anderen Rollen kennen lernten. Sein schwarzer Dänenprinz darf wohl als einer der interessantesten Hamlets gelten, die unsere Bühne kennt. Er ist ganz aufgelöst in zermürbendem Schmerz, ist dabei voll Geist und das Prototyp eines — Neurasthenikers. Die Übergänge von mühsam erzwungener Ruhe zur größten Heftigkeit, die so charakteristisch für diesen Zustand sind, brachte er mit frappierender Echtheit. Dabei beherrschte er alle Mittel in einer fast unheimlich sicheren Weise. Eine wunderbare, vergeistigte Mimik verband sich mit einem Organ, das im gegebenen Augenblick so weich war wie ein Frühlingswind und im nächsten Augenblick wie ein Wetterschlag dröhnen konnte. Wir wüßten wirklich nicht zu sagen, wo er uns besser gefallen hätte, als trauernder Sohn, als Philosoph, als Schauspieler, der den Geisteskranken spielte, oder als wilder Rächer. Und in der Fechtszene hätte ein Fechtmeister seine Freude an seiner Sicherheit und Gewandtheit haben müssen. Natürlich beherrschte sein Spiel die ganze Vorstellung außerordentlich, bildete den Kulminationspunkt der Aufführung, aber es wurde doch auch von den anderen viel Gutes geleistet und die verständige Regie Doktor Rauchs machte sich geltend. Am meisten Lob von den heimischen Kräften verdiente Herr Rücker als Polonius. Herr Bartak war ein feuriger Laertes, Herr Miliner-Schönau brachte besonders die Szene der Gewissensangst des Königs gut zum Ausdruck. Frl. Bischof, erst für eine Ophelia ziemlich nüchtern, fand sich später doch leidlich in die Poesie der Rolle. Frau Schenk spielte die Königin angemessen und Herr Meisel-Träger war ein wirksamer Geist. Das gut besetzte Haus war ungewöhnlich beifallsfreudig und zeichnete besonders den Gast stürmisch aus. Kein Wunder, denn dieses Gastspiel bleibt für jeden Theaterfreund ein Höhepunkt der Erinnerung. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

* **Lina Morgenstern †.** In Berlin starb gestern morgen im 79. Lebensjahre die durch ihr gemeinnütziges Wirken hochverdiente Schöpferin der Volksküchen, Frau Lina Morgenstern. Lina Morgenstern ist die Schwiegermutter des Reichstagsabgeordneten Dr. Arendt, der mit ihrer Tochter Olga verheiratet ist. Geboren am 25. November 1830 zu Breslau, siedelte sie nach ihrer Verheiratung 1854 nach Berlin über und wirkte hier bis an ihren Lebensabend auf philanthropischem Gebiet, auf dem sie sich besonders verwaister und verlassener junger Mädchen annahm. Auf diesem Gebiet gründete sie eine große Anzahl Vereine, die segensreich gewirkt haben. Die Verstorbene war auch im Vorstand der „Deutschen Friedensgesellschaft", sie hat weiterhin durch hervorragende Werke für junge Mädchen und Frauen auf schriftstellerischem Gebiet sich einen geachteten Namen zu erwerben gewußt.

* Die „Geschmacksrätin" — so nennt sich mit gutem Recht eine Dame in Stockholm, die, wie Stockholmer Blätter melden, „Rat in Fragen des guten Geschmacks zu festgesetzten Zeiten zu festgesetzten Preisen" erteilt. Die meisten Fragen, die die Geschmacksrätin zu beantworten hat, beziehen sich auf die Mode. Die Damen der schwedischen Hauptstadt fragen die Geschmacksrätin, ehe sie sich ein neues Kostüm bestellen, welche Farbe und welcher Schnitt sie am besten kleidet und halten deren Entscheidung für unfehlbar; sie erfahren, was für ein Kostüm sie zum Hofball tragen müssen, und was für eins zur Hochzeit. Sie ziehen ihr Urteil über den Kopfputz und über Juwelen ein und lassen sich von ihr zeigen, wie man sich anmutig bewegt, niedersetzt und auch wieder aufsteht. Aber noch andere Fragen weiß die Geschmacksrätin zu beantworten: sie gibt an, wie der Tafelschmuck für ein Galadiner beschaffen sein muß, wie man sein Heim ausschmückt, um es dem Gatten recht angenehm zu machen, und zuweilen weiß die Geschmacksrätin

zu machen. Der Kaufmann muß, will er sich der Unsitte fügen, den Geldwert seiner Wohltätigkeitsspenden durch allgemeine Preiserhöhung wieder hereinbringen. Er wird den kleinen oder großen, Aufschlag von seiner gesamten Kundschaft erheben und so für die Bevorzugung einzelner die Allgemeinheit büßen lassen. Allgemein muß es im Volksbewußtsein als unanständig empfunden werden, ehrliche Kaufleute zu besonderen, nicht im Preisverzeichnis aufgeführten Geschenken und Vergünstigungen irgendwelcher Art zu zwingen. Zumal den Wohltätigkeitstigerinnen muß das Handwerk gründlich gelegt werden.

* **Der deutsch-russische Zwischenfall in Charbin.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: die Zeitungsmeldung, wonach der deutsche Konsul in Charbin Baumiller nach Manila versetzt worden und zu seinem Nachfolger Konsul Heintze ernannt worden ist, ist nicht zutreffend. Vizekonsul Baumiller bleibt wie bisher in Charbin als Verweser des dortigen Konsulates, bis der zum Konsul in Charbin ernannte bisherige Vizekonsul in Manila Heintze dort eintrifft. Daß mit der Übernahme des Konsulates in Charbin durch einen ständigen Konsul die Tätigkeit des Konsulatsverwesers Baumiller ihr Ende erreichen würde, stand von vornherein fest und ist mit dem bereits beigelegten deutsch-russischen Zwischenfall in Charbin nicht in Verbindung zu bringen. Über die künftige dienstliche Verwendung Baumillers sind Bestimmungen noch nicht getroffen. — Ob die „Norddeutsche" viel Glauben finden wird mit dieser in der Form wirklich typisch offiziösen Ableugnung eines Zusammenhangs zwischen der Abberufung Baumillers und dem Zwischenfall, steht wohl noch dahin.

* **Buchhändler und Hansabund.** Auf Vorschlag des Vorstandes des Börsenvereins der deutschen Buchhändler in Leipzig ist in den Gesamtausschuß des Hansabundes der erste Schriftführer des Vorstandes Kommerzienrat Karl Siegismund gewählt worden. Er soll die besonderen Interessen des Buchhandels im Hansabunde vertreten.

* **Die freie Fahrt der Eisenbahnbeamten.** Wie die „Deutschen Nachr." erfahren, ist die Meldung, daß die Vergünstigung der freien Fahrt für die Eisenbahnbeamten vom 1. April 1910 ab aufgehoben werde, unzutreffend. An zuständiger Stelle plant man nur, Auswüchse, die sich aus dieser Vergünstigung ergeben haben, zu beseitigen.

* **Die Beamtenmaßregelungen in Kattowitz.** Gegen die vielbesprochenen Stadtverordnetenwahlen in Kattowitz ist seitens der Zentrumspartei und der Polen ein Protest beim dortigen Magistrat eingegangen. Darin wird die Gültigkeit der Wahlen angefochten und hauptsächlich gerügt, daß die mittleren und unteren Beamten unter dem Druck der Vorgesetzten bei den Stichwahlen gestimmt hätten. Übrigens haben die gemaßregelten Lehrer in einem an den Kultusminister gerichteten Schreiben um Zurücknahme der Versetzungen gebeten.

* **Polnischer Reichstagskandidat.** Der „Dziennik Poznanski" tritt dafür ein, für die bevorstehende Reichstagswahl den Redakteur Dr. Rabski aufzustellen, der seinen Wohnsitz ausgerechnet in — Warschau hat, während er, bevor er nach Warschau übersiedelte, in Posen gelebt hat, wo er Redakteur und Vorsitzender des Sokolvereins war.

* **Für den sozialdemokratischen „Preußentag"**, der am 3. Januar in Berlin zusammentreten wird, veröffentlicht der „Vorwärts" die bisher eingegangenen Anträge. Mehrere Anträge verlangen verschärfte Agitationen für die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen. Die Frankfurter Sozialdemokraten fordern die Anwendung „der schärfsten Mittel". Der Wahlkreis Berlin 1 beantragt die Errichtung einer „Zentralstelle für die Bekämpfung rechtswidriger Maßregeln der Verwaltungsbehörden".

* **Der Mannheimer Demonstrationsumzug.** In der Budgetkommission kam man beim Titel „Polizeiverwaltung" auch auf den improvisierten sogenannten Demonstrationsumzug zu sprechen, der am 3. d. M. nach einer sozialdemokratischen Versammlung in Mannheim stattfand. Der Minister Bodmann erklärte dazu, wenn die Massen Ausschreitungen begangen hätten und Blut geflossen wäre, würde die Verantwortung dafür den Veranstaltern zufallen. „Denn", so sagte der Minister, „in dieser Beziehung kenne ich kein Zurückhalten, und wenn ich zugreife, werde ich fest zugreifen!"

* **Die 300. Gemeindeschule in Berlin.** Am Donnerstag wurde in der Reichshauptstadt die 300. Gemeindeschule feierlich in Gegenwart des preußischen Kultusministers eingeweiht. Minister von Trott zu Solz hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er der Schwierigkeiten, dem riesigen Schulbedürfnis Berlins gerecht zu werden, gedachte, um am Schluß seiner Rede zu betonen, daß es vor allem darauf ankomme, welcher Geist in den neuen Schulräumen walte. Dieser Geist müsse gepaart sein mit väterlicher Strenge und der Freudigkeit des Schaffens.

* **Das Berliner Volksschulwesen auf der Brüsseler Weltausstellung.** Der Berliner Magistrat hat beschlossen, auf der Brüsseler Weltausstellung einen Ausschnitt aus dem Berliner Volksschulwesen zur Darstellung zu bringen. Unter anderem sollen drei- und vierstimmige Lieder der Gemeindeschüler phonographisch aufgenommen und die Walzen nach Brüssel geschickt werden, damit sie dort vorgeführt werden können.

* **Der Bundesrat** hat dem Entwurf einer Bestimmung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb gewerblicher Anlagen, in denen Thomasschlacke gemahlen oder Thomasschlackenmehl gelagert wird, zugestimmt.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Die Ernennung des neuen Generalstaatsanwalts an Stelle des wegen Krankheit in den Ruhestand tretenden Geh. Oberjustizrats Dr. Isenbiel soll noch einer Berliner Korrespondenz in den nächsten Tagen erfolgen. In eingeweihten Kreisen bezeichnet man den Landgerichtspräsidenten in Potsdam v. Ehrenberg und den Oberstaatsanwalt in Naumburg v. Prittwitz als die aussichtsreichsten Anwärter auf den Posten des Generalstaatsanwalts.

Heer und Flotte.

Änderung in der Dienstauszeichnung. In der Verleihung der Dienstauszeichnung für die Unteroffiziere soll, wie die „Deutschen Nachr." hören, die Änderung, wonach an Stelle der bisherigen Schnallen Kreuze und Denkmünzen treten, erst im nächsten Jahr erfolgen. Im Etat 1910 waren die erforderlichen Mittel bereits vorgesehen, sind jedoch wegen der schlechten Finanzlage für dieses Jahr wieder gestrichen worden.

△ **Vergebung zweier kleiner Kreuzer.** Die beiden im Etat für 1909 geforderten kleinen Kreuzer, „Ersatz Bussard" und „Ersatz Falke", sind dieser Tage vergeben worden, und zwar hat die Weserwerft den Neubau für den „Ersatz Bussard" und die Vulkanwerft in Stettin den Neubau „Ersatz Falke" erhalten. Beide neuen Schiffe sollen wie ihre Vorgänger mit Turbinen ausgerüstet werden.

Deutsche Kolonien.

17 Kolonialsoldaten ertrunken. Aus Deutsch-Ostafrika ist beim Kommando der Schutztruppe die telegraphische Meldung eingelaufen, daß 17 Askaris der in Lindi stationierten 3. Eingeborenen-Kompagnie mit einem Aluminiumboot verunglückt und ertrunken sind.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die slawische Obstruktion im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Während der Rede Lisys ertönten gegen 6 Uhr abends von der zweiten Galerie lebhafte Entrüstungsrufe gegen die Obstruktion. Die Galerie, die stark besucht war, wurde hierauf geräumt. Auch im Saale kam es aus diesem Anlaß zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den deutschen und tschechischen Abgeordneten. Nach der Räumung der Galerie setzte Lisy seine Rede fort. Abgeordneter Krek brachte, namens des Slowenen-Klubs einen von den tschechischen Agrariern mitunterschriebenen Dringlichkeitsantrag auf Abänderung der Geschäftsordnung ein. Die Slawische Union setzte ein Komitee ein behufs textlicher Umarbeitung des Antrags, dem vor allen übrigen Anträgen der Vorrang eingeräumt werden soll. Der Sozialdemokratische Verband steht dem Gedanken, durch eine teilweise vielleicht zeitweise Abgrenzung der Geschäftsordnung jede Obstruktion unmöglich zu machen, sympathisch gegenüber. Während der Rede Pad Ours ertönten von der zweiten Galerie Rufe: Abzug! Brotwucherer! Die Demonstration artete in eine unbeschreibliche Lärmszene aus; man pfiff und trampelte bis die Galerie um 9½ Uhr abends abermals geräumt wurde, wobei die Galeriebesucher ein Arbeiterlied sangen und anhaltende stürmische Pfuirufe ausstießen. Nach einer Viertelstunde Unterbrechung fuhr Pad Our in seiner Rede fort.

Straßendemonstrationen.

Sozialistische Eisenbahner hielten vorgestern abend in der Volkshalle im Rathause eine Versammlung ab und zogen dann etwa 1000 Mann stark vor dem Parlament vorbei, wobei sie in die Rufe ausbrachen: „Nieder mit dem Ministerium, her mit den Handelsverträgen!" Die Polizei hatte jedoch keinen Anlaß einzuschreiten.

Italien.

Der Papst empfing gestern die in katholischen Anstalten untergebrachten Waisenkinder, die bei den Erdbeben von Calabrien und Messina ihre Eltern verloren. Mit den jüngeren Kindern waren auch die Schwestern vom deutschen Roten Kreuz erschienen. Der deutsche Gruß wurde vom Papst deutsch erwidert.

Rußland.

Eine offiziöse Erklärung.

Einige ausländische Blätter nehmen Notiz von dem Bericht einer Petersburger Zeitung über den parlamentarischen Abend bei dem Ministerpräsidenten, wo der Minister des Äußern angedeutet haben sollte, daß Deutschland in Ostasien gegen die russische Politik intrigiere. Demgegenüber ist der Petersburger Vertreter des „Wolffschen Bureaus" von dem Minister des Äußern ermächtigt zu erklären, daß der Minister nichts Derartiges gesagt habe und seine Worte in völlig entstellter Form wiedergegeben worden seien. Der Minister habe das Gegenteil betont und habe stets die loyale Handlungsweise Deutschlands gegenüber Rußland hervorgehoben.

Die Senatoren-Revision des Militärhospitals in Moskau hat große Mißbräuche aufgedeckt.

*

An Stelle der verstorbenen Mitglieder des Haager Schiedsgerichtshofes Pobjedonoszew, Frisch, Murawjew und Martens ernannte der Kaiser die Reichsratsmitglieder Saburow und Taganzew, das Mitglied des Konseils des Ministers des Äußern Professor Baron Taube und den Moskauer Professor Grafen Komarowski zu Mitgliedern des Schiedsgerichts.

Frankreich.

Die Antwort Muley Hafids.

Eine Note der „Agence Havas" besagt: Die marokkanische Sondergesandtschaft wurde vom Minister des Äußern empfangen, nachdem diese in den Besitz der Instruktion Muley Hafids gekommen ist. Die Antwort des Sultans kann im ganzen als günstig angesehen werden und nimmt im Prinzip die in der französischen Note aufgestellten Punkte an. Jedoch hat der Minister beschlossen, diese Antwort noch weiter zu prüfen, namentlich soweit sie die finanzielle Frage betrifft, bezüglich deren noch einige Schwierigkeiten bestehen. An dieser Prüfung wird auch der Finanzminister teilnehmen. Am Montagnachmittag wird die marokkanische Sonder-

---

sogar, auf welche Weise eine reifelüsterne Schwedin ihren Mann am besten dazu veranlassen kann, sie in ein Bad zu schicken. Dieser neue Beruf hat, wie man sieht, seine Schwierigkeiten: er erfordert Ruhe, Erfahrung und viel Geduld. Die Geschmacksrätin ist ihren Aufgaben aber völlig gewachsen, denn sie besitzt alle diese erforderlichen Gaben, ist viel gereist, sprachkundig und hat künstlerische Begabung.

* **Pointierte Grobheiten.** Unter dem Titel „Höfliche und unhöfliche Erwiderungen" bringt die „Pall Mall Gazette" eine Reihe von Anekdoten aus Alt-England, die durch die Rücksichtslosigkeit des Scherzes, der sich in diesen Überlieferungen spiegelt, interessieren: Zur Zeit Karls II. von England war der verkrüppelte Earl von Shaftesbury seiner Schlagfertigkeit wegen berühmt und gefürchtet. Der König sagte einst zu ihm: „Ich glaube, daß Ihr der schlimmste Hund in meinem ganzen Reiche seid!", worauf der Angeredete ruhig erwiderte: „Unter den Untertanen, weiß!" Ebenfalls zu den Witzbolden seiner Zeit gehörte der bedeutende irische Rechtsgelehrte Curran. Bei einer Gerichtsverhandlung lächelte er einst so lange, bis er den Richter dadurch zu der Frage veranlaßte: „Sehen Sie denn etwas besonders Lächerliches an meiner Perücke?" „Nur Ihren Kopf, mein Lord", versetzte Mr. Curran. Einst ritt er mit Norbury, der, und nicht ohne Grund, als der „Hänge-Richter" bekannt war, an einem Galgen vorüber. Norbury zeigte auf diesen und fragte: „Wenn dort hinge, wer dahin gehört — wo würden Sie dann sein?" Ohne eine Miene zu verziehen, erwiderte der Advokat: „Ich würde dann allein reiten." Nicht weniger Gereiztheit verrät die Antwort, die der gleiche Advokat demselben Richter gelegentlich einer Gerichtsverhandlung zuteil werden ließ. Norbury bückte sich während einer langen Rede Currans zu seinem Hunde nieder, dem ein Platz neben dem Sitz seines Herrn eingeräumt worden war, um den Vierfüßler zu streicheln. Der Redner hielt, als er dies bemerkte, in seinem Vortrag inne. „Aber, bitte sprechen Sie doch weiter, Mr. Curran", sagte der Richter, „wir hören ja zu!" „Ich wollte nur warten", versetzte der Rechtsanwalt scharf, „bis die Konferenz der beiden Lords beendet ist." — Ein Pastor fühlte sich dadurch gekränkt, daß einige seiner Gemeindemitglieder während der Predigt ihres Seelenhirten an einem heißen Sonntag eingeschlafen waren, und begann eine gehörige Strafpredigt. „Wenn selbst", rief er den Schuldigen zu, „diese arme Seele, der närrische Willie, wie ihr ihn nennt (damit wies er auf den Dorfidioten) sich wachhalten konnte, so werdet ihr doch erst recht nicht einzuschlafen brauchen!" Der Irre fühlte, daß man von ihm sprach, verstand aber den Sinn nicht und glaubte, sich gegen einen Vorwurf verteidigen zu müssen — laut rief er daher dem Geistlichen zu: „Ich kann nicht dafür; wenn ich nicht Idiot wäre, hätte ich ja auch geschlafen!"

* **Hühner ohne Federn.** Wir lesen in der Monatsschrift „Kosmos": Hühner ohne Federn hat ein Landwirt im Staate New York gezogen, und der Naturforscher Chapman hat über diese sonderbaren Geschöpfe in der Biologischen Gesellschaft in Washington einen Vortrag gehalten. Von 500 Küken, die in einem Brutapparat zum Ausschlüpfen gebracht wurden, machte sich bei 50 bald das Ausbleiben der Befiederung bemerkbar, und noch nach vier Monaten, als ihre gleichartigen Geschwister schon das volle Federkleid angelegt hatten, waren sie völlig nackt. Die Sterblichkeit unter diesen federlosen Hühnern war natürlich sehr groß, und bei Eintritt der kalten Jahreszeit gingen sie sämtlich zugrunde. Diese merkwürdige Entwickelung war vermutlich eine Degenerationserscheinung, denn der betreffende Hühnerstamm war vier Jahre lang in Inzucht gehalten worden. Ähnliches hat man schon früher in Einzelfällen beobachtet, aber noch niemals in so ausgedehntem Maßstabe.

Theater und Literatur.

Der Berliner Korrespondent des „Wiener Fremdenblatts" meldet, daß wiederholte Gastspiele Joseph Kainz' in Berlin am Königl. Schauspielhaus für das Jahr 1910 in Aussicht genommen sind. Zunächst wird Kainz im März ein Gastspiel absolvieren. Ein ferneres längeres Gastspiel wird im November stattfinden und wird der Höhepunkt seines Berliner Gastspiels die Aufführung von „Sardanapal" sein, zu dem er die Übersetzung geliefert hat. Man hofft in Berlin, daß gerade durch diese Aufführung Kainz eine gewisse Befriedigung finden wird, weil der Künstler sich hiermit eingehend beschäftigt hat. Aus diesem Grunde ist auch beabsichtigt, Kainz einen wesentlichen Teil der Regie bei der Aufführung von „Sardanapal" zu übertragen. Die Ausstattung soll eine geradezu glänzende und dem Ballett entnommen werden.

Bildende Kunst und Musik.

Der bekannte Operettenkomponist Rudolf Dellinger, erster Kapellmeister am Dresdener Residenz-Theater, ist plötzlich tobsüchtig geworden und mußte in die Piersonsche Nervenheilanstalt in Coswig übergeführt werden. Die Dellingerschen Operetten sind auf fast allen deutschen und österreichischen Opernbühnen gegeben worden.

Der Kapitän der kanadischen Marine, Bernier, der Mitglied des American Arctic-Club ist, erhielt von dem Sekretär des Klubs, Kapitän Osborne, die briefliche Mitteilung, Kapitän Loose habe zugegeben, daß die Geschichte von den ihm und dem Makler Dunole für ihre Mitarbeit an Dr. Cooks Bericht über seine Expedition zugesagten 4000 Mark von Anfang bis zu Ende erfunden sei.

Vom 30. Mai bis zum 4. Juni 1910 wird in Berlin ein internationaler ornithologischer Kongreß tagen, an dem zum erstenmal auch Damen teilnehmen dürfen.

Wissenschaft und Technik.

Die Universität Bern wird in diesem Winter von 1626 Studierenden und 358 Hörern besucht. Die Zahl der Frauen beträgt im ganzen 523.

Die Universität Königsberg wird in diesem Semester von 1367 (darunter 46 Frauen) Studierenden besucht gegen 1175 (darunter 17 Frauen) im Vorjahr.

Die Zahl der immatrikulierten Studierenden der Handelshochschule in Cöln beläuft sich in diesem Semester auf 458, darunter sind 14 Damen. Außerdem wurden 212 Hospitanten und Seminarmitglieder, 20 Prüfungskandidaten und 1639 Hörer zugelassen.

Der 4. Kongreß für experimentelle Psychologie findet vom 19. bis 22. April des nächsten Jahres zu Innsbruck statt. Von Referaten seien die von M. Geiger „Über das Wesen und die Bedeutung der Einfühlung" und von P. Rauschburg „Über die Ergebnisse der experimentellen Forschung auf dem Gebiet der Pathologie des Gedächtnisses" genannt.

gesandtschaft dann wiederum empfangen werden. Es steht zu hoffen, daß die eingeleiteten Verhandlungen mit einer befriedigenden Lösung zum Abschluß gelangen werden. Der Ministerrat wird sich am nächsten Dienstag mit der Angelegenheit befassen.

*

Der Gesetzentwurf über die Altersversorgung der Arbeiter wurde vom Senat in der Regierungsfassung angenommen.

Marokko.

Wie amtlich gemeldet wird, unterwarfen sich die Kabylen von Bu Gafar dem General Marina.

Mittelamerika.

Die Revolution in Nicaragua.

Telegramme aus San Juan del Sur (Nicaragua) besagen, daß nach Berichten aus Managua der Präsident Zelaya von dem Kongreß abgesetzt worden sei.

In Nicaragua nahm der Kongreß begeistert die Erklärung auf, man werde sich der Landung amerikanischer Truppen bis auf den letzten Blutstropfen widersetzen. Bei Rama wird eine Schlacht erwartet. Die Unruhen in Managua sind unterdrückt. Es herrscht Ordnung.

Das auf der Brooklyner Werft liegende Schlachtschiff „Nebraska" ist für eine rasche Ausfahrt ausgerüstet, um, wie verlautet, nach Nicaragua zu gehen. — Das amerikanische Kanonenboot „Eagle" ist in Colon eingetroffen.

Australien.

Der Streikkongreß riet den Arbeitern an, zur Arbeit zurückzukehren, und schlägt vor, darüber abzustimmen, ob die Streikfrage einem Schiedsgericht vorgelegt werden solle.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein Aeroplan-Rekord.

wb. Issy-les-Moulineaux, 16. Dezember. Jacques de Lesseps flog auf einem Blériotschen Monoplan 90 Minuten 26 Sekunden und stellte damit einen Rekord des Systems Blériot auf. Die Dunkelheit allein erzwang die Landung.

*

sr. Der Deutsche Luftschiffertag 1910 wird, wie in der letzten Vorstandssitzung des Deutschen Luftschifferverbandes beschlossen wurde, am 8. und 9. Oktober in Dresden stattfinden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. Dezember.

Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Die 15. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, für welche zwei Tage vorgesehen sind, begann heute vormittag 10 Uhr im Landeshaus unter dem Vorsitz des Herrn Chr. Bartmann-Lüdicke-Frankfurt a. M. Anwesend sind die Herren Königl. Kammerherr Landrat v. Heimburg-Wiesbaden, Bürgermeister Kern-Rauheim, Landeshauptmann a. D. Sartorius-Wiesbaden, Landwirt Eckhardt-Neuhütte, Bürgermeister Christian-Altstadt, Bürgermeister Robert Keßler-Marienberg, Bürgermeister Keßler-Halbs, Landwirt Eidt-Hundsangen, Gutspächter Ries-Hof Rembs bei Ransbach, Bürgermeister Hepp-Seelbach, Gutspächter Frühe-Waldmannshausen, Bürgermeister Schön-Netzbach, Landrat Duderstadt-Diez a. d. Lahn, Landwirt Balzer-Langenschwalbach, Landwirt Stricker-Walsdorf, Bürgermeister Schneider-Steinfischbach, Landwirt Fritz Velte-Wehrheim, Landwirt Adam Leber-Stierstadt, Landwirt Phil. Feger-Falkenstein i. T., Landwirt Dahl-Niederhofheim, Landwirt W. Schlocker-Hattersheim, Landwirt W. Stritter-Biebrich, Landwirt H. Merten-Erbenheim, Königl. Ökonomierat Ott-Rüdesheim, Gutsbesitzer Franz Herber-Eltville, Landrat und Gutsbesitzer Berg-St. Goarshausen, Bürgermeister Kröck-Bettendorf, Verbandsdirektor Petitjean-Wiesbaden, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Wortmann-Geisenheim und als Gäste die Herren Regierungspräsident Dr. v. Meister, Landeshauptmann Krekel, Polizeipräsident v. Schenck, Reg.-Rat Bresges, Veterinärrat Peters, Amtsgerichtsrat Lieber, Landstallmeister v. Prittwitz und Gaffron, Meliorationsbauinspektor Rogge, Landesökonomierat Cimbal. Bevor in die eigentlichen Verhandlungen eingetreten wird, gibt der Vorsitzende nach Eröffnung der Versammlung einen Rückblick über das verflossene landwirtschaftliche Jahr. Er bemerkt dabei, daß es eines der schwierigsten Jahre für den Landwirt seit langer Zeit gewesen sei. Die nasse Bestellung im Frühjahr, die darauffolgende große Trockenheit und der dann zu ungünstigem Zeitpunkt wieder einsetzende Regen sind dem Saatenstand nicht gerade günstig gewesen. Die Erntezeit sei im allgemeinen ziemlich spät gefallen. Merkwürdigerweise ist aber fast jedermann vom Roggendrusch angenehm enttäuscht gewesen; dieser war ein ganz hervorragender und der Landwirt konnte dadurch zum Teil die verschiedenen Ausfälle des Jahres wieder wettmachen. Bei der Kartoffelernte, die als verhältnismäßig gut bezeichnet werden muß, hat sich herausgestellt, daß die Neigung zum Faulen eine recht große ist. Nach weiteren Bemerkungen des Redners über die Pferde-, Rindvieh-, Schweine- und Geflügelzucht macht er auf die unter der Leitung des Herrn Geheimrats Fresenius stehende Landwirtschaftliche chemische Versuchsstation aufmerksam, der die nötige Aufmerksamkeit noch nicht in dem gewünschten Maß zuteil wird. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Bericht des Ausschusses 1 (zur Vorprüfung der Wahlen) über die stattgehabten Neuwahlen, bemerkt Herr Bürgermeister Schön, der über den Gegenstand Bericht erstattet, daß die in Wiesbaden stattgefundenen Wahlen zur Landwirtschaftskammer zur Wiederwahl der bisherigen Mitglieder geführt haben. Herr Landrat Duderstadt referiert darauf über die Abänderung der Bestimmungen, betreffend die Dienstverhältnisse der Beamten der Landwirtschaftskammer. Er führt aus, daß die Neuregelung der Gehälter in Anbetracht der Besoldungserhöhung der Staats- und Kommunalbeamten nötig schien. Die neuen Bestimmungen, die den Mitgliedern gedruckt vorliegen, werden mit einigen unwesentlichen Abänderungen, bezw. Ergänzungen in der vom Vorstand beschlossenen Form angenommen.

Es folgt die Abnahme der Jahresrechnung für 1908/09 und Entlastung des Rechnungsführers (Bericht des Ausschusses für Rechnungsprüfungswesen). Herr Königl. Ökonomierat Ott erstattet den Kassenbericht. Die Einnahmen betrugen 242 572.30 M., die Ausgaben 216 697 M. Mithin verbleibt ein Überschuß von 25 875.06 M., und zwar noch nicht verwendete Staatsbeihilfen 23 844.08 M., noch nicht verwendete sonstige Beihilfen 1690.47 M., eigene Mittel 340.51 M.

Wiesbaden in der neuesten Poststatistik.

Am Schluß der Besprechung über den Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr in Wiesbaden im Kalenderjahr 1907 hatten wir vor Jahresfrist (Vergl. Nr. 589 des „Wiesbadener Tagblatts" vom 17. Dezember 1908.) die Vermutung ausgesprochen, daß die Ergebnisse des Jahres 1908 voraussichtlich weniger günstig ausfallen würden, weil die unbefriedigende wirtschaftliche Lage, der — wenn auch geringe — Rückgang in der Zahl der Kurgäste im vergangenen Jahre und die Ermäßigung des Auslandsportos für Briefsendungen auf die Gestaltung der Posteinnahmen eine ungünstige Wirkung ausüben müßten. Wie aus der kürzlich veröffentlichten „Statistik der Reichspost- und Telegraphenverwaltung für das Kalenderjahr 1908 hervorgeht, haben wir damals richtig prophezeit. Denn während die Einnahmen an Porto- und Telegraphen- (einschl. Fernsprech-) Gebühren in Wiesbaden im Jahre 1907 gegenüber 1906 um 172 300 M. oder 7,7 Prozent gestiegen waren, sind sie im Jahre 1908 nur um 115 200 M. = 4.8 Prozent in die Höhe gegangen. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet stellte sich die Einnahme im Vorjahr auf 24 M. 95 Pf. gegen 23 M. 81 Pf. im Jahre 1907. In unserer Nachbarstadt Frankfurt sind, wie hier vergleichsweise eingeschaltet sei, im vergangenen Jahre 40 M. 29 Pf., in Berlin und Hamburg je rund 36 M. 50 Pf., in Mainz 21 M. 28 Pf. und in Biebrich 10 M. 97 Pf. Porto- und Telegraphengebühren durchschnittlich von jedem Einwohner entrichtet worden, während der Durchschnitt für das gesamte Reichspostgebiet 11 M. 22 Pf. betragen hat.

Die eingegangenen Briefsendungen haben sich 1908 in Wiesbaden um 925 000 oder 4,9 Prozent, die aufgelieferten derartigen Sendungen um 1¼ Millionen Stück = 5,2 Prozent vermehrt. Pakete ohne Wertangabe sind 22 251 mehr hier angekommen (+ 2,6 Prozent) und 24 891 mehr von hier abgeschickt worden (+ 4,4 Prozent). Auf je 100 hier eingegangene gewöhnliche Pakete kamen 1905 rund 59, im Jahre 1908 dagegen 66 von hier abgeschickte Paketsendungen. Bei dem baren Geldverkehr ist die Summe der in Wiesbaden eingezahlten Geldbeträge um fast 2 Millionen Mark oder 4,9 Prozent niedriger, der Betrag der hier auf Postanweisungen ausbezahlten Gelder aber um annähernd ½ Million Mark = 1,4 Prozent höher als 1907. Während 1907 die Auszahlungen hinter den Einzahlungen um 5 Millionen Mark zurückblieben, sind 1908 nur 2,6 Millionen Mark mehr hier ein- als ausbezahlt worden; die Zahlungsbilanz hat sich also für Wiesbaden um 2,4 Millionen Mark verbessert. Recht erfreulich hat sich trotz der schlechten Zeiten der Zeitungsverkehr weiter entwickelt. Gegenüber 1907 sind im vergangenen Jahre 519 000 Nummern von Zeitungen, die hier erscheinen, mehr durch die Postanstalten vertrieben worden. Diese Zunahme ist um so erfreulicher, als der Post-Zeitungsabsatz im Jahre 1907 eine noch größere Steigerung — um 765 000 Nummern — erfahren hatte und nach unseren Beobachtungen auch die Zahl der Zeitungsexemplare, die den Beziehern durch expresse Boten zugeschickt — also von der Poststatistik nicht erfaßt — worden, sich in den letzten Jahren ebenfalls bedeutend vermehrt hat. Es ist dies jedenfalls ein Beweis dafür, daß wenigstens die hiesigen Zeitungsverleger die großen Vorteile, die seit der Eröffnung des Hauptbahnhofs hier der Geschäftswelt in Wiesbaden durch die Verbesserung der Eisenbahn- und Postverbindungen geboten werden, gründlich auszunutzen verstanden haben.

Die Statistik über den Telegraphen- und Fernsprechverkehr läßt erkennen, daß das Telephon seinen Siegeszug weiter fortsetzt und seinen Rivalen, den Telegraphen, immer mehr überflügelt. Während im Telegrammverkehr eine mäßige Abnahme eingetreten ist, die bei den aufgelieferten Telegrammen 4900 Stück oder 2.1 Prozent, bei den angekommenen Telegrammen 2200 Stück oder rund 1 Prozent ausmacht, ist die Zahl der hier vermittelten Gespräche von 7.3 Millionen, d. i. um annähernd 1,4 Millionen Stück = 23.2 Prozent gestiegen.

Die von den hiesigen Postanstalten bearbeiteten, an sich schon nicht sehr zahlreichen Brief- und Paketsendungen mit Wertangabe haben durchweg eine, wenn auch geringe Abnahme erfahren; dasselbe gilt von der Zahl der eingegangenen Postaufträge zur Geldeinziehung. Letzteres hängt wohl damit zusammen, daß zahlreiche Wechsel, die früher den Zahlungspflichtigen durch die Post zur Bezahlung vorgezeigt wurden, jetzt durch die Boten der Banken, die sich 1907 und 1908 hier angesiedelt haben, einkassiert werden. Im laufenden Jahre dürfte infolge der Einführung des Postüberweisungs- und Scheckverkehrs die Zahl der Geldbriefe und Wertpakete sich abermals vermindert haben. Aus dem gleichen Grund wird ferner für das Jahr 1909 und jedenfalls auch für die folgenden Jahre mit einem Rückgang des Postanweisungsverkehrs gerechnet werden müssen.

— **Kurgäste.** Oberhofmeister des Kaisers von Rußland Timiriaseff aus Rußland ist im „Hotel Nassau und Hotel Cecilie" abgestiegen.

— **Justiz-Personalien.** Justizanwärter Fachinger aus Wiesbaden hat die Prüfung als Gerichtsschreiber bestanden, ist zum Aktuar ernannt und als solcher dem hiesigen Amtsgericht zur Beschäftigung zugewiesen worden. — Militäranwärter Freund ist zum Gerichtsvollzieher k. A. beim Königlichen Amtsgericht dahier ernannt.

— **Todesfall.** Der seit 20 Jahren hier bei der Postverwaltung angestellte Oberpostassistent Willy Spitz erlitt plötzlich auf dem Postamt 2 in der Schützenhofstraße einen Schlaganfall und wurde bewußtlos durch die Sanitätswache nach dem Städtischen Krankenhause gebracht, wo er bald darauf verstorben ist. Der aus Wiesbaden gebürtige Beamte, der sich bei seinen Kollegen allgemeiner Achtung erfreute, ist nur 39 Jahre alt geworden.

— **Eine Akzise auf Fische,** und zwar nur auf bessere Sorten, plant die städtische Verwaltung. Der Ertrag derselben wird auf jährlich 100 000 M. geschätzt. Der Akzisedirektor hat eine entsprechende Vorlage ausgearbeitet.

— **Walhalla-Theater.** Herr Direktor Langer hat sich für die zweite Dezemberhälfte eine amerikanische Theater-Gesellschaft kommen lassen, die eine für Wiesbaden funkelnagelneue Detektiv-Komödie aufführt, die nicht von Pappe ist. Gestern abend wurde sie zum erstenmal gegeben. Sie nennt sich „Manolescu, Fürst der Diebe. In vier Bildern aus dem Leben eines Gescheiterten". Als Verfasser zeichnet ein Herr Steinemann, dessen Name aber nichts zur Sache tut. Wir erinnern uns, vor ein paar Jahren eine Verbrecherbiographie gelesen zu haben, deren Held den Namen Manolescu führte. Dieser Manolescu spielte sich nebenbei auf den Edel- und Ehrenmann hinaus, der nur stahl, weil ihn die böse menschliche Gesellschaft und der unselige Zufall auf die Verbrecherlaufbahn getrieben hatten, von der er nicht mehr loskommen konnte. Der Held der Komödie gleicht insofern dem Manolescu der Biographie aufs Haar: er bricht nachts in die Pariser Hotelwohnung eines Marquis ein, wird von der von ihrem Verführer verlassenen und sich mit nachtschwarzen Selbstmordgedanken tragenden Tochter des Marquis überrascht, als er eben den einen Wert von Hunderttausenden repräsentierenden Familienschatz in seiner Rocktasche verschwinden ließ, er gibt den Schatz freiwillig dem verführten, melancholischen Fräulein, das er von seinem Edelmut derart zu überzeugen vermag, daß sie ihm trotz der mitternächtigen Stunde und der mehr als verfänglichen Situation eine lange Audienz erteilt, in der er ihr Herz offenbar vollends erobert. Denn in dem Moment, in dem der zürnende Vater, bei dem Manolescu zuvor einen Besuch abgestattet hat, wutschnaubend mit der Polizei anrückt, verbirgt sie den Gauner in ihrem Schlafkabinett und schützt ihn vor den Handfesseln der zudringlichen Polizei und dem Zorn ihres Vaters dadurch, daß sie ihn als ihren Verlobten ausgibt. Manolescu, der unter diesem Namen seine fürstliche Herkunft verbirgt, schlägt es zwar aus, eine von dem guten Herzen einer Grisette angebotene Unterstützung anzunehmen, aber er schlägt es nicht aus, als ihm die Tochter des Marquis den Antrag stellen läßt, sie zur Verheimlichung ihrer Schande zu heiraten. Die Sache kann nicht gut tun, das sieht jeder ein; bald erscheint denn auch der ehemalige Verführer der jungen Frau, ein Herzog, und erhebt ältere Ansprüche. Der Dieb ermordet ihn und kommt ins Zuchthaus, flieht aber nächtlicherweile mit Hilfe seiner Gattin und wird es voraussichtlich gut haben sein Leben lang. Das ist der Inhalt der Komödie, deren Hauptrollen in guten Händen liegen. Das gilt besonders von der Tochter des Marquis, die von Fräulein Helliot gespielt wurde. Das Publikum gewann dem Stück offenbar Geschmack ab, es applaudierte lebhaft, war bewegt von der seltsamen Tugend des fürstlichen Gauners, der übrigens — er wurde von Max Deutschländer gegeben — im letzten Bild einen Geisteskranken „arufelig schön" simulierte, und lachte vergnügt über den Galgenhumor, den zwei echte Zuchthausbrüder entwickeln und die Komik eines Gefangenenaufsehers. — Vor der Komödie lernten wir in Fräulein Marta Martinelli eine feine Liedersängerin und in Herrn Richard Kautz einen trefflichen Humoristen kennen.

— **Über das neue 25-Pfennigstück** schreibt man uns: Wenn in der Presse die Nachricht aufgetaucht ist, es bestehe die Absicht einer Zurückziehung der Münze, so wird man gut tun, diesem Gerücht eine Bedeutung nicht beizumessen. Da die neue Münze dem großen Publikum noch völlig unbekannt ist, kann von einem Urteil über die Zweckmäßigkeit ihrer Gestaltung für den Verkehr noch keine Rede sein. Man wird sich dabei erinnern, daß das 25-Pfennigstück einem Wunsche des Reichstags entsprechend in die Münznovelle vom vorigen Jahr aufgenommen worden ist. Als Münzmetall wurde Reinnickel gewählt, um eine handliche und doch dauerhafte Münze zu schaffen, und um die Unterscheidung von den anderen Münzgattungen zu erleichtern. Für die Gestaltung der Münze waren unter Berücksichtigung der Ergebnisse eines künstlerischen Wettbewerbs die praktischen Rücksichten auf die Brauchbarkeit im Geldverkehr ausschlaggebend. Vorläufig sind von der neuen Münze 2.5 Millionen Mark in Prägung gegeben, nachdem der Bundesrat eine Prägung von im ganzen 5 Millionen Mark beschlossen hatte; das Maß der Prägungen wird sich lediglich nach dem Verkehrsbedürfnis richten. Was nun die an der Form der Münze geübte Kritik betrifft, so zeigt der Adler ohne Zweifel eine verbesserte Gestalt im Vergleich zu dem der anderen Reichsmünzen. Die Wertangabe auf der Vorderseite ist sehr deutlich, und das geringe Gewicht von 4 Gramm ermöglicht in Verbindung mit dem Durchmesser von 23 Millimeter die leichte Erkennbarkeit schon durch den Griff. Sowohl die dunklere Farbe als auch das fettige Gefühl des Nickels sichert eine leichte Unterscheidung vom 1-Markstück, das überdies einen geriffelten Rand besitzt. Es wird sich daher wohl empfehlen, zunächst abzuwarten, wie nach Ausgabe des in Prägung begriffenen Quantums die Aufnahme der neuen Münze im großen Publikum sein wird. (Bisher waren nur abfällige Urteile zu hören. Die Red.)

— **Kaufmännische Rechtsbelehrungen.** In der staatlich genehmigten Fachschule der Ortsgruppe Wiesbaden im deutschnationalen Handlungsgehilfenverband (Geschäftsleitung Rheingauer Straße 16) ist soeben der erste regelrechte Unterricht in kaufmännischer Rechtswissenschaft beendet worden. Gegeben wurde derselbe von Rechtsanwalt K. Kriese-Wiesbaden und umfaßte 12 Vortragsabende mit anschließenden Erörterungen, wobei im einzelnen behandelt wurden: 1. Rechtsfähigkeit, Geschäftsfähigkeit, Vertrag; 2. und 3. Kauf, mit besonderer Berücksichtigung des Handelskaufs;

4. Miete; 5. Darlehen und Dienstvertrag; 6. das Recht des Handlungsgehilfen; 7. Werkvertrag und Bürgschaft; 8. Pfandrecht, Hypothek und Grundschuld; 9. Der Kaufmann, seine Rechte und Pflichten; 10. Wechselrecht; 11. Scheckgesetz und Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb; 12. Konkursordnung und Anfechtung von Rechtshandlungen außerhalb des Konkurses. Rechtsanwalt Kriese hat diese Themen äußerst interessant und verständlich zu behandeln gewußt, so daß die Leitung der Schule wie die Schüler selbst hochbefriedigt von den Erfahrungen sind. Es besteht die Absicht, die Belehrungen im nächsten Jahr zu wiederholen und sie zur ständigen Einrichtung in der Schule zu machen.

— **Militärisches.** Das Offizierkorps des Füsilier-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 veranstaltet Samstag, den 18. d. M., abends, in den Räumen des Offizierskasinos an der Dotzheimer Straße ein Weihnachtsfest mit Ball, wozu zahlreiche Einladungen ergangen sind. Der Regimentschef Prinzessin Friedrich Karl von Hessen mit ihrem Gemahl sowie das Kronprinzenpaar von Griechenland haben ihr Erscheinen zugesagt.

— **Von der Akademie in Frankfurt a. M.** Die Weihnachtsferien an der Akademie dauern vom 23. Dezember 1909 bis zum 8. Januar 1910 einschließlich. Die Vorlesungen nehmen also am 9. Januar wieder ihren Anfang.

— **Polizei und Tierschutz.** Der Vorstand des „Tierschutzvereins zu Wiesbaden, E. V.", schreibt uns: Am Donnerstag, den 9. Dezember, fand bei einer Ausschachtung an der neuen Artilleriekaserne eine Tierquälerei statt. Ein junger Fuhrknecht schlug eines seiner Pferde, obwohl sie die Last glatt zogen und auch sonst keinerlei Veranlassung vorlag, mit dem Peitschenstiel über den Kopf. Ein Passant, der mit Recht über diese Roheit empört war, drohte mit Anzeige und wandte sich an einen Schutzmann (Nr. 34), der dabei stand, damit er den Namen des Fuhrknechts feststelle. Statt dessen jedoch wandte sich der Schutzmann wider den Zeugen mit den Worten: „Ich habe nichts gesehen; übrigens geht Sie das nichts an, und die Prügel, die der faule Krüppel bekam, hat er verdient." Selbstverständlich bekamen bei dieser einflußreichen Unterstützung die übrigen Fuhrleute Mut und bedrohten den Zeugen mit Schlägen, falls er nicht fortginge. Der Übeltäter entkam unterdessen und konnte nicht mehr ermittelt werden. — Bei dieser Gelegenheit möge nicht unerwähnt bleiben, daß der „Tierschutzverein" der Königl. Polizeidirektion weitere 100 M. zur Verteilung an die Schutzleute angeboten hat, die sich im laufenden Jahre besonders um den Tierschutz bemüht haben. Die Polizeidirektion erklärte jedoch, die Spende nur dann annehmen zu können, wenn sie unter alle Schutzleute gleichmäßig verteilt werde, da alle sich in gleicher Weise um den Tierschutz verdient gemacht hätten. Da der Verein diese Ansicht nicht teilte, wurde die Spende zurückgezogen, und wie wohlbegründet der Standpunkt des „Tierschutzvereins" war, geht aus dem oben geschilderten Vorfall, der durchaus nicht zu den Seltenheiten gehört, gewiß zur Genüge hervor. Eine weitere Untersuchung, inwieweit der betreffende Schutzmann seiner Instruktion gemäß gehandelt hat, bleibt der Königl. Polizeidirektion überlassen. Soviel bekannt ist, steht es durchaus nicht im Belieben eines Schutzmanns, Partei zu ergreifen. Er hat lediglich Personalien festzustellen, wenn er darum ersucht wird; zu entscheiden, wer recht und wer unrecht hat, ist Sache des Richters. B.

— **Djiu-Djitsu bei der Polizeiverwaltung.** Unter Bezugnahme auf die kürzlich von uns gebrachte Notiz, daß Polizeibeamten von Dresden im Japanischen Djiu-Djitsu unterrichtet werden sollen, teilt uns die hiesige Polizeidirektion mit, daß die Beamten, die die hier letzthin abgehaltene Polizeischule besuchten, ebenso wie die Wiesbadener Polizeibeamten im Djiu-Djitsu, also in der Selbstverteidigung ohne Waffe, unterrichtet und geprüft worden sind.

— **Die Weihnachtssparkassen** werden jetzt geleert. In der Restauration Römerberg 21 (Inh. J. Huppert) gelangen dieser Tage 2300 M. zur Auszahlung.

— **Schneebericht.** Die Schneehöhe betrug heute früh auf dem Feldberg 20 Zentimeter; der Westerwald ist schneefrei.

— **Mit der „Elektrischen" zusammengestoßen** ist gestern morgen gegen ½12 Uhr Ecke der Friedrichstraße und Schwalbacher Straße ein mit Frucht beladenes Fuhrwerk. Dasselbe kam die Schwalbacher Straße herabgefahren und wollte in die Friedrichstraße einbiegen, als im selben Moment ein Wagen der elektrischen Straßenbahn um die Ecke bog. Der Schaffner bremste zwar sofort, aber der Wagen war nicht mehr rechtzeitig stillzustellen. Der Anprall war so heftig, daß das Pferd auf die Erde geschleudert wurde und mit einem Hinterbein in der „Elektrischen" hängen blieb. Man brachte das Tier nach einigen Schwierigkeiten wieder auf die Beine; anscheinend ist ihm nichts geschehen.

— **Gestohlenes Gut.** Bei einem diebischen Burschen, der schon wiederholt die Aufmerksamkeit der Polizei für sich in Anspruch genommen hatte, wurden folgende Gegenstände gefunden: Eine Taschenscheere mit silbernem Hiergriff, ein verzierter silberner Fingerhut und ein kleines silbernes Geldtäschchen. Der Junge will diese Gegenstände in einem silbernen Damentäschchen im vergangenen Frühjahr hier auf der Wilhelmstraße gefunden haben, eine Angabe, die nicht recht glaubhaft erscheint. Eventuelle Eigentümer der fraglichen Gegenstände können ihre Ansprüche auf Zimmer 20 der Kgl. Polizeidirektion geltend machen.

— **Das Befinden des Eltviller Stadtrechners,** der in einem Eisenbahnwagen aus gekränktem Ehrgeiz Hand an sich zu legen versuchte und schwer verletzt ins hiesige städtische Krankenhaus gebracht wurde, ist unverändert. Lebensgefahr gilt als ausgeschlossen.

— **Tödlich verlaufen** ist der Sturz beim Fensterputzen, den das 24 Jahre alte Dienstmädchen Henriette Scherer aus Bierstadt gestern mittag getan hat. Die Schwerverletzte starb an dem erlittenen Schädelbruch gestern nachmittag im hiesigen Paulinenstift.

— **Wiesbadener Lehrerverein.** Die letzte diesjährige Monatsversammlung findet Samstag, den 18. d. M., abends 8¼ Uhr, im Klublokal des Restaurants der „Wartburg" statt. Die Versammlung wird die Berichte verschiedener Kommissionen sowie den Jahresbericht des 2. Vorsitzenden entgegennehmen und die Ergänzungswahl des Vorstandes vollziehen.

— **Kleine Notizen.** Die Eisbahn auf der Blumenwiese in den Kuranlagen hinter dem Kurhause ist seit heute Freitagmorgen eröffnet. — Mit dem heutigen Tage wurde die Süd-Eisbahn vom Wiesbadener Eisklub dem Verkehr übergeben. Dort sowohl wie oben auf der Nord-Eisbahn ist spiegelglatte Bahn. — Die Eisbahn des Sportplatzes Frankfurter Straße wird am Sonntag eröffnet.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Spangenbergsches Konservatorium für Musik.** Die gestern im Saale des Instituts veranstaltete zweite Kammermusik-Aufführung wurde eingeleitet durch das große Raffsche Klavier-Trio op. 112. Frau Frances v. Holstein, unterstützt von Herrn Kleemann (Violine) und Fräulein H. Hertel (Cello), brachte dasselbe in technisch völlig einwandsfreier und geistig hochbedeutender Weise zum Vortrag. Auch die Herren R. Krupp, W. Schauß, O. Reppert und W. Egenolf, welche sich zur Wiedergabe von Haydns Streichquartett G-Dur Nr. 25 vereinigt hatten, leisteten sehr Anerkennenswertes und wurden gleich den erstgenannten Vortragenden durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Die zwischen beiden Kammermusikwerken eingeschalteten Gesangsnummern hatten Fräulein H. Busch (Gesangsklasse der Frau Schröder-Kaminsky), sowie Fräulein Semmler und Herr R. Becker (Gesangsklasse des Herrn Kammersängers Fahr) übernommen. Zum Vortrag gelangten Kompositionen von Schubert, Weber und Mendelssohn, deren treffliche Vorführung bei dem zahlreich erschienenen Publikum lebhafte Anerkennung fand und den Ausführenden herzlich gemeinten, aufmunternden Beifall eintrug.

* **Königliche Schauspiele.** Wie bereits mitgeteilt, gelangt heute im Hoftheater wegen Erkrankung des Herrn Schwegler statt der Oper „Der Waffenschmied" das Lustspiel „Die Neuvermählten" von Björnstjerne Björnson und das Melodrama „Cavalleria rusticana" von Mascagni zur Aufführung. Abonnement A, gewöhnliche Preise.

* **Residenz-Theater.** Morgen Samstag tritt Alexander Moissi nochmals als „Hamlet" auf. Die Einrichtung dieser gewaltigen Shakespeareschen Tragödie in der stil- und stimmungsvollen Reformbühne hat sehr gefallen und interessiert. Am Sonntagnachmittag wird das reizende Lustspiel „Das starke Geschlecht" zu halben Preisen gegeben und abends kommt der Schlager der diesjährigen Spielzeit, das geistvolle vieraktige Lustspiel „Der König", wieder zur Aufführung.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Zur Aufklärung der Kakaoverbraucher.** Vor einigen Wochen stand in einer Anzahl von Tageszeitungen eine Notiz „Kakao", die geeignet war, irrige Vorstellungen bei den Lesern zu erwecken. Sie enthielt eine Gegenüberstellung der Preise für Rohkakao in den Jahren 1909, 1908 und 1907. Allerdings sind Rohkakaos jetzt gegenüber den Preisen in 1908 und 1907 billig, aber sie sind noch teurer als zur billigsten Zeit in 1906. Außerdem erlöst aber, was für die Preise des entölten Kakaos sehr wichtig ist, der Fabrikant für das abgepreßte Kakaoöl nicht einmal annähernd die Hälfte des Preises, den er zur Zeit der hohen Rohkakaopreise erhielt. Dies bedeutet für die Berechnung der Kakaopulverpreise eine arge Verteuerung! Namentlich stellt sich stark entölter Kakao der feineren und feinsten Socten heute für Fabrikanten sehr teuer, für den Verbraucher dagegen beim Bestehenbleiben der bisherigen Fabrikpreise billig! Man hat also für Kakaopulver nicht niedrigere Preise zu erwarten, wie es nach jener Zeitungsnotiz erscheinen könnte, sondern es müßte eigentlich eine Preiserhöhung für entölte Kakaos Platz greifen, die sich auch nicht vermeiden lassen wird, wenn die Preise für „Kakaobutter" (Kakaoöl) sich nicht bessern. Auch die Schokoladenpreise können nicht weiter ermäßigt werden, weil die Zuckerpreise rund 20 Proz. gestiegen sind, außerdem aber auch eine stärkere Belastung der Kakao-Industrie durch Lohn- und Steuererhöhungen eingetreten ist. Diejenige Fabrik, deren Preise die geringsten Schwankungen erfahren haben, ist die Kakao-Kompagnie Theodor Reichardt, Hamburg-Wandsbek, bekanntlich Deutschlands größte Kakaofabrik, die ihre Fabrikate zu Fabrikpreisen durch Einzelverkauf in eigenen Filialen sowie im Post- und Bahnversand direkt an Private liefert. Reichardt-Kakaos, -Schokoladen und -Konfitüren sind als Weihnachtsgeschenke außerordentlich beliebt, deshalb seien unsere Leser auf die Reichardt-Filiale in Wiesbaden, Langgasse 10, aufmerksam gemacht.

Nassauische Nachrichten.

r. **Geisenheim,** 16. Dezember. Am 18. Dezember, abends 9 Uhr, wird Herr Dr. Heusler aus Wiesbaden im hiesigen Verein für Altertumskunde über „Churmainz vor 300 Jahren" sprechen. — Die Ehefrau des Winzers Aug. Kranz hier „beglückte" ihren Mann mit Drillingen.

△ **Hausen v. d. H.,** 16. Dezember. Die Meldung vom 15. Dezember über den Brand auf dem „Mapperhof" bei Hausen bedarf einer Berichtigung. Abgebrannt ist nur der links von dem Stephanshäuser Weg gelegene Scheunenkomplex. Das Feuer war weithin sichtbar. Die Feuerwehren von Hausen, Ober- und Niedergladbach waren alsbald zur Brandstelle geeilt, und es gelang ihnen nach angestrengter Arbeit, den Feuerherd zu beschränken. Hätte entgegengesetzter Wind geweht, so wäre der schöne Hof wohl ein Raub der gefräßigen Flammen geworden. Sechs Schweine kamen in den Flammen um. Mehrere hundert Zentner Hafer, die landwirtschaftlichen Maschinen, darunter eine Dreschmaschine, verbrannten total. Der Schaden für den Pächter, der sich im zweiten Pachtjahr befindet, ist recht bedeutend. Das Amtsgericht Langenschwalbach hat die Brandstelle gestern nachmittag besichtigt.

Aus der Umgebung.

m. **Bingen,** 16. Dezember. Abgestürzt ist hier in den Keller einer Weinfirma beim Zudecken eines Aufzugschachtes der aus Bacharach stammende Karl Wenderoth. Die Tiefe des Kellers beträgt sechs Meter. Der Mann hat schwere Verletzungen am Kopfe, Arme und in den Rippen erlitten. Der Schädel liegt bloß, der linke Arm ist gebrochen und mehrere Rippenbrüche liegen vor. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Gerichtssaal.

Entfernung eines Offiziers aus dem Heere.

h. **Hannover,** 16. Dezember. Das Kriegsgericht der 20. Division verurteilte den Oberleutnant Kerm vom 78. Infanterie-Regiment in Osnabrück wegen Untreue und Belügen eines Vorgesetzten zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und erkannte ferner auf Entfernung aus dem Heere.

Der Einjährige Baumgart wieder freigesprochen.

hd. **Magdeburg,** 17. Dezember. Der Einjährig-Freiwillige Baumgart vom 10. Husaren-Regiment in Stendal, der am 16. Juli den Fähnrich von Zeuner im Bett erschoß und vom Kriegsgericht der 7. Division am 19. Oktober freigesprochen wurde, da das Gericht auf Grund der Sachverständigen-Gutachten annahm, der Angeklagte habe im Dämmerzustande gehandelt, wurde gestern nach zweitägiger Verhandlung vor dem Ober-Kriegsgericht des 4. Armee-Korps als der Berufungs-Instanz abermals freigesprochen und zwar im Wesentlichen wieder auf Grund des Sachverständigen-Gutachtens des Geheimrats Peetz, welcher Dämmerzustand während der Tat konstatierte. Beantragt waren wegen Totschlages 10 Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere.

Nachklänge zum Ballonunglück von Echterdingen.

h. **Stuttgart,** 16. Dezember. Die Vergleichsverhandlung im Prozeß des bei der Echterdinger Katastrophe verunglückten Mechanikers gegen den Grafen Zeppelin sind wegen übermäßiger Forderungen des Klägers gescheitert. Der Rechtsanwalt des Klägers legte sein Mandat nieder. Die Schlußverhandlung soll am 11. Januar stattfinden.

RhG. **Vom Reichsgericht.** Der Schreiner Paul Bockni wurde am 7. Juli 1909 von der Strafkammer des Landgerichts Wiesbaden wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen seine Verurteilung legte er Revision beim Reichsgericht ein, wurde aber kostenpflichtig abgewiesen

Vermischtes.

* **Die gefälschte Bulle.** Von einem ergötzlichen Betruge wird aus Blois berichtet, wo augenblicklich ein Prozeß gegen eine Reihe von Schwindlern verhandelt wird, die nicht nur die Bewohner der guten Stadt Blois, sondern die der ganzen Gegend um große Summen betrogen haben. Zunächst traten sie als Ärzte auf und priesen ihre unfehlbaren Kuren den am schwersten Erkrankten an, da deren Behandlung am langwierigsten und einträglichsten erschien. Noch einträglicher aber war der Betrug, der ihnen mit Hilfe einer gefälschten Bulle Leos XIII. gelang. Diese Bulle, die mit der scheinbar eigenhändigen Unterschrift des Papstes versehen war, verhieß allen, die sie küßten, einen Ablaß von drei Jahren, und von allen Seiten drängte sich die Landbevölkerung herbei, um gegen Erlegung einer größeren oder geringeren Summe das kostbare Schriftstück zu küssen. Niemals aber versäumten die in geistlichem Gewande auftretenden Betrüger, bei der Zeremonie des Kusses jedem einzelnen die Hand aufs Haupt zu legen und die Worte aus der Bergpredigt zu sprechen: Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich. Schließlich erwarb ein Hausbesitzer in Blois die wertvolle Schrift für teures Geld, und es erübrigt sich hinzuzufügen, daß er jetzt neben dem beträchtlichen Schaden einen noch beträchtlicheren Spott zu tragen hat.

Unfall oder Verbrechen? Die polizeilichen Nachforschungen lassen es ohne Zweifel erscheinen, daß Frau Gouin, deren Leiche, wie gemeldet, auf dem Bahngeleise des Bahnhofs Brunoy gefunden wurde, ermordet worden ist. Man stellte fest, daß drei Ringe, die die Ermordete an der linken Hand trug, fehlten, sowie daß ihre Handtasche mit einem Messer aufgeschnitten und ihres Inhalts beraubt worden war. An einem Fenster des Abteils fehlte der Vorhang, der wahrscheinlich bei dem Kampf zwischen dem Verbrecher und seinem Opfer zerrissen worden ist. Man vermutet, daß die Tat wenige Minuten nach Abgang des Zuges aus Melun begangen wurde, woselbst Frau Gouin eingestiegen war. Vermutlich ist der Leichnam dort auf das Geleise geworfen worden oder auf dem Trittbrett liegen geblieben, denn auf der Strecke fanden sich auf eine Länge von mehreren Kilometern Blutspuren.

Kleine Chronik.

9000 M. erschwindelt. Im Bankhause Gerson und Ko. in Hamm erhob der Angestellte einer Möbelfabrik 9000 M. mit einer gefälschten Quittung; der Täter ist entkommen.

Ein Brand in der Berliner Charité. Mittwochvormittag in der zehnten Stunde wurde in der Infektionsbaracke 1, die zu den ehemals Kochschen Baracken gehört, ein brandiger Geruch wahrgenommen. Man brachte zunächst die Kranken hinaus und suchte dann mit dem Schlauchrohr der Hausleitung den Brand, der augenscheinlich die Schalldecke in der Nähe des Schornsteins ergriffen hatte, zu löschen. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit.

Ein amüsantes Inserat bringt die „Hunsrücker Zeitung". Es lautet: „Aus dem Gefängnis zurück! Sprechstunden in der freiwilligen Gerichtsbarkeit jeden Donnerstag auf der Rechtsschutzstelle in Simmern. H. Großkelwing." Es handelt sich um die Rechtsschutzstelle des Hunsrücker Bauernvereins, und dieser Herr Großkelwing, früher Metzger, Feldwebel, Gendarm, Gerichtsschreibergehilfe und Gerichtsvollzieher, ist der Vorsteher der Rechtsschutzstelle. Seine Gefängnisstrafe war die Folge einer Beleidigung eines Amtsrichters.

Verhängnisvolle Bübere. In Au bei Rosenheim in Oberbayern wurde ein Bauernbursche durch allzuviel Schnaps vergiftet, den ihm seine Zechkumpane ins Bier geschüttet hatten. Er starb noch in derselben Nacht unter großen Qualen.

Aus dem dunkeln Berlin. Der in einem gewissen Zusammenhang mit dem Frauenmord stehende, von dem Kriminalbeamten Wild in der Notwehr getötete Zuhälter ist jetzt mit Hülfe seiner Frau durch den Erkennungsdienst genau festgestellt worden. Er heißt Schacke und war nicht nur Zuhälter, sondern auch einer der gefährlichsten Bauernfänger. Von Beruf war er ursprünglich Schlächter.

Verkehrsstörung infolge Eisgang. Nach einer Meldung der „Osnabrücker Zeitung" aus Papenburg ist infolge Eisgang die Schiffahrt auf dem Dortmund-Emskanal gestört.

Verhaftung eines Amtsanwalts. Der stellvertretende Amtsanwalt des Kieler Schöffengerichts, Schuhmacher, ist wegen dringenden Verdachts der amtlichen Unterschlagung resp. Diebstahls amtlichen Eigentums auf Veranlassung des Staatsanwaltes verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis gebracht worden.

21 Personen ertrunken. Auf dem Priveflusse in Mozyr, Gouvernement Minsk (Rußland) riß sich ein Prahm los, wobei von 26 Personen 21 ertrunken sind.

Der Dünwalder Doppelmord. Obwohl Meldungen über den Mörder Schiefer, der die beiden Beamten in Dünwald erschossen hat, von verschiedenen Seiten erstattet werden, blieben die jeweils aufgenommenen Nachforschungen der Polizeibeamte und Gendarmen mit ihren Hunden erfolglos. Zweifellos hat Schiefer Helfershelfer, die sich bemühen, ihn

vor der Festnahme zu schützen. Man glaubt immer noch, daß sich Schiefer noch in den Waldungen befindet und man beabsichtigt infolgedessen eine Durchsuchung derselben durch Militär vorzunehmen.

Streikausschreitungen. In Pfres (Frankreich) fanden ernste Kundgebungen seitens der ausständischen Arbeiter statt. Diese zerstörten zwei Lokomotiven und eine Schaufelmaschine. Eine Abteilung Gendarmen nahm die Verfolgung der Ausständischen auf, welche nach der Ortschaft Roncorad flüchteten. Der Unterpräfekt begab sich an Ort und Stelle. Man befürchtet weitere Ausschreitungen. Truppenverstärkungen sind abgegangen.

Ein großer Fabrikbrand. In einer Handfeuerwaffenfabrik zu Birmingham wütete nachts ein Brand, wobei ein Teil der Gebäude und viele tausend unfertige Fahrräder, die dort untergebracht waren, den Flammen zum Opfer fielen. Das Werk, das gegen 2000 Arbeiter beschäftigt, hofft, daß eine Betriebseinschränkung nur für kurze Zeit erforderlich sein wird.

Der Prozeß Echtermeyer. Gegen das gestrige Urteil im Prozeß Echtermeyer und Genossen werden die Angeklagten Echtermeyer und König das Rechtsmittel der Revision einlegen. Ob auch Grunsfeld und Lauffer sich der Revision anschließen, oder sich bei dem Urteil beruhigen werden, steht noch nicht fest.

Ein Knabe in einem Ziegelofen verbrannt. In Eperjes (Ungarn) fiel ein unbeaufsichtigter Knabe beim Schlafen in einen Ziegelofen und verbrannte. Erst viel später fand man durch Zufall die verkohlten Reste des Verunglückten.

Zur Feuersbrunst in Valdivia. Der Schaden, der durch die Feuersbrunst in Valdivia (Chile) angerichtet worden ist, übersteigt 10 Millionen Piaster. 7 Millionen Piaster sind davon durch Versicherung gedeckt. Die Regierung wird sofort die Wiedererrichtung der zerstörten öffentlichen Gebäude vornehmen lassen. Eine öffentliche Subskription zur Unterstützung der Notleidenden ist eingeleitet worden. Die Mehrzahl der in Mitleidenschaft gezogenen Personen sind Deutsche.

Auf einen plumpen Schwindel hereingefallen ist ein Crefelder Einwohner. Bei einer dortigen Familie erschien, wie der Polizeibericht meldet, ein Mann, der sich als Kriminalbeamter Bleukenstein vorstellte und vorgab, einen Haftbefehl gegen das Familienhaupt ausführen zu sollen. Er zeigte eine Kette vor und erklärte, dem angeblich Verhafteten eine Ausstandsfrist von 3 Monaten gewähren zu können gegen Zahlung von 500 M. Er begleitete sein Opfer zur Sparkasse und ließ sich von ihm gegen Quittung 500 M. aushändigen. Er hat den Betrogenen durch die Drohung, ihn bei dem geringsten Fluchtversuch niederschießen zu wollen, so einaeschüchtert, daß dieser erst nach zwei Tagen Anzeige erstattet hat.

Lynchjustiz. In der rumänischen Gemeinde Oszentana (Komitat Arad) beschloß die Bevölkerung die Lynchjustiz gegen den Vagabunden Bugy, den Schrecken des Ortes. Bugy wurde abgefangen und mit Knütteln erschlagen.

Letzte Nachrichten.

Zum Tode des Königs von Belgien.

Brüssel, 17. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Prinz Albert teilte den auswärtigen Mächten den Tod des Königs selbst mit. Der König ruht auf dem Sterbebett in der Uniform eines Generalleutnants, die Hände über der Brust gekreuzt. Um sechs Uhr nachmittags wird die Leiche eingesargt unter Beobachtung des kleinen Zeremoniells. Der Hof legt sechs Monate Trauer an, die Familie ein Jahr.

Das Dresdener Stadtverordnetenkollegium über die Schiffahrtsabgaben.

Dresden, 17. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Das Stadtverordnetenkollegium nahm gestern einstimmig ohne Debatte einen Dringlichkeitsantrag an, in welchem der Staatsregierung für die kürzlich veröffentlichte Denkschrift, betreffend die Einführung der Schiffahrtsabgaben, und für die dadurch zum Ausdruck gebrachte Vertretung der wirtschaftlichen Interessen des Landes und der Stadt Dresden Dank und Zustimmung ausgesprochen wird.

Die Ausschreitungen der Bonner Corpsier.

hd. **Bonn a. Rh.,** 17. Dezember. Der Bonner S. C. erklärte der Disziplinarbehörde der Universität mündlich, daß die Korps-Studenten, welche an den Ausschreitungen bei dem jüngsten Bierausflug teilgenommen haben, aus dem betreffenden Korps ausgeschlossen worden seien. Die Behörde gab sich indes mit dieser Erklärung nicht zufrieden und droht mit der Suspendierung der Korps für den Fall, daß keine schriftliche Erklärung abgegeben wird.

Der verklagte Pariser Erzbischof.

wb **Paris,** 16. Dezember. Gegen den Erzbischof von Paris ist abermals eine Schadenersatzklage angestrengt worden. Kläger ist der Professor an der Pariser Lehrerbildungsschule Brossolette, Verfasser mehrerer von dem Episkopat verbotener Lehrbücher der Geschichte.

Die marokkanische Anleihe.

hd. **Paris,** 17. Dezember. Nach der gestrigen Unterredung Pichons mit dem Sultans-Vertreter El Mokri erklärte er im Ministerium des Äußern, daß man die Gewißheit habe, auch bezüglich jener französischen Forderungen, wegen deren Annahme sich der Maghzen noch sträubt, in kurzer Zeit eine befriedigende Antwort zu erhalten.

Die „Camelots des Königs".

hd. **Paris,** 17. Dezember. Die jungen Royalisten veranstalteten gestern nachmittag neuerdings ein Manifest gegen den Präsidenten der Republik, als dieser zu der Enthüllung des Denkmals des Chirurgen, Professors Peen, mit seiner Suite auf dem Boulevard Port Royal erschien, streuten die jungen Manifestanten Zettel aus, welche die Aufschrit truaen: Es lebe der Könia! Es lebe Mattis! Nieder mit der Republik. Einen Augenblik wollten die Manifestanten den Präsidenten umringen. Die Polizei zerstreute jedoch die Ruhestörer und nahm 19 Verhaftungen vor. Die Mehrzahl der Verhafteten wurde noch im Laufe des Abends freigelassen. Unter ihnen waren die bekannten Führer der Camelots.

Studienreise eines gelben Prinzen.

wb. **Paris,** 17. Dezember. Der chinesische Prinz Tjai Hun kam gestern nachmittag aus London mit einem Gefolge von 150 Personen in Calais an, wo er im Namen des Marineministers von Admiral Tartigue begrüßt wurde. Der Prinz reiste sofort mit Sonderzug nach Saint Nazaire weiter, um die dortige Werft zu besichtigen. In einigen Tagen wird sich der Prinz von Paris aus nach Deutschland begeben.

Die Abdankung des Präsidenten Zelaya.

New York, 17. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Wie aus Managua gemeldet wird, heißt es in dem Abdankungsschreiben des Präsidenten Zelaya: Die Umstände erforderten die Selbstverleugnung vomPatriotismus eines jeden guten Bürgers. Das Land wurde durch eine schamlose Revolution erschüttert und eine fremde Macht mische sich unberechtigterweise ein, in dem sie die Rebellen mit Waffen versehe. Um nun ein weiteres Blutvergießen zu vermeiden, weil die Revolutionäre versprochen haben, die Waffen niederzulegen, lege er seine Abdankung in die Hände des Kongresses. Er hoffe, daß die Wahl seines Nachfolgers für Nicaragua glücklich ausfallen werde und zur Herstellung des Friedens und Einstellung der Feindseligkeiten der Vereinigten Staaten führe.

Die Wiener Giftmord-Affäre.

hd. **Wien,** 17. Dezember. Gestern wurden jene Zeugen vernommen, die über den Weg, den Hofrichter von der Bahn zu seiner Schwiegermutter gemacht hat, und über die Zeit, die dazu in Betracht kommt, aussagen sollten. Mit Hofrichter selbst konnte gestern kein Verhör vorgenommen werden, da er nicht in der Verfassung war, ruhig zu antworten. Gestern hatte er einen Weinkrampf, der mit einer Ohnmacht endete, so daß ein Arzt zugezogen werden mußte. Es verlautet, daß das Gutachten der Schreibsachverständigen bereits erstattet ist und daß es keineswegs auf die Identität der Briefadressen mit Hofrichters Handschrift hinweist. Die Sachverständigen drücken sich im Gegenteil sehr vorsichtig aus und sprechen nur von der Möglichkeit einer Gleichheit der Schrift, so daß ihr Urteil für die gerichtsordnungsmäßige Feststellung der Täterschaft wertlos genannt werden kann.

Von einer Lawine verschüttet.

hd. **Innsbruck,** 17. Dezember. Im Sextental wurden zwei Jäger auf der Jagd von einer Lawine fortgerissen. Das Militär leistete die Rettungsarbeiten. Ein Jäger wurde tot, der andere schwer verletzt ausgegraben.

Depeschenbureau Herold.

Belgrad, 17. Dezember. Vorgestern kam es im Palais zu einem scharfen Konflikt zwischen dem Prinzen Georg und dem Polizeipräfekten Alimpitsch, weswegen der letztere seine Entlassung nachsuchte.

Leipzig, 17. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Ziegeleibesitzer Ernst Müller aus Karsberg bei Pegau, gegen den seit Dienstag vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Meineids und Verleitung zum Meineid verhandelt wird, erhängte sich heute früh in seiner Zelle.

hd. **Paris,** 17. Dezember. „New York Herald" berichtet aus New York: Nach bestimmten Berichten haben sich mit Ausnahme einer einzigen alle Zuckerfirmen New Yorks Zoll-Defraudationen zuschulden kommen lassen.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 17. Dezember, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 200.80, Diskonto-Kommandit 196.90, Dresdner Bank 161.50, Deutsche Bank 248.75, Handelsgesellschaft 181.10, Staatsbahn 158.90, Lombarden 23.10, Baltimore und Ohio 117.75, Gelsenkirchen 217.50, Bochumer 250.50, Harpener 206.50, Türkenlose 130, Norddeutscher Lloyd 102.70, Hamburg-Amerika-Paket 133.50, 4proz. Russen 90.80, Edison 200.75.

Wiener Börse, 17. Dezember. Österreichische Kredit-Aktien 669, Staatsbahn-Aktien 743.50, Lombarden 123.70, Marknoten 117.87.

Nächste Briefpost-Verbindungen

nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Nach amtlichen Quellen bearbeitet.)

Der Dampfer fährt am	aus	Dauer der Überfahrt bis New-York Tage	Die letzte Anschlußpost verläßt Wiesbaden am	Zeit	Beim Postamt (Hauptbahnhof)	Später Wagenpost zur Weiterbeförderung nach
a) Billigster Weg (Portosatz 10 Pf. für je 20 Gr. Briefgewicht).						
21. Dez.	Bremerhaven . .	10	20. Dez.	7³⁰ Nm.	6³⁰ Nm.	
25. „	Cuxhaven . . .	12	24. „	„	„	
30. „	Bremerhaven . .	12	29. „	„	„	
4. Jan.	„ . .	9	3. Jan.	„	„	
b) Schnellster Weg (Portosatz 20 Pf. für die ersten 20 Gramm, 10 Pf. für jede weiteren 20 Gramm Briefgewicht).						
22. Dez.	Southampton . .	7	21. Dez.	2¹⁰ Nm.	2¹⁰ Nm.	
22. „	Cherbourg . . .	7	21. „	5⁵¹ Nm.	5¹⁰ Nm.	
23. „	Queenstown . .	6	22. „	1²⁸ Vm.	12¹⁰ Vm.	
25.* „	Havre	6—8	24. „	7²⁴ Vm.	6⁵⁵ Vm.	
26. „	Queenstown . .	5—8	24. „	2¹⁰ Nm.	2¹⁰ Nm.	
27. „	Southampton . .	7	28. „			
29. „	Cherbourg . . .	7	28. „	5⁵¹ Nm.	5¹⁰ Nm.	
30. „	Queenstown . .	6—7	29. „	1¹⁰ Vm.	12¹⁰ Vm.	
1.* Jan.	Havre	6—8	31. „	7²⁴ Vm.	6¹⁰ Vm.	
2. „	Queenstown . .	7	31. „	2¹⁰ Nm.	2¹⁰ Nm.	
5. „	Southampton . .	7	4. Jan.			
5. „	Cherbourg . . .	7	4. „	5⁵¹ Nm.	5¹⁰ Nm.	
6. „	Queenstown . .	6	5. „	1¹⁰ Vm.	12¹⁰ Nm.	

† Briefschluß beim Postamt 1 bis zu ½ Stunde, bei den Postämtern 2, 3 und 4 bis zu 1½ Stunden früher.
* Nur auf Verlangen des Absenders.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussagen

für den 18. Dezember:

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins):

Trüb, nebelig, Niederschläge, südliche Winde.

der Dienststelle Weilburg

(Landwirtschaftsschule):

Zunehmende Bewölkung, milder, doch noch kein völliges Tauwetter, vielenorts Niederschläge (vorwiegend Schnee), wenn auch zunächst noch meist geringer.

Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus" Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.

Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

16. Dezember.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalschwer:	759.0	758.9	756.4	757.8
Barometer a. d. Meeresspiegel	769.8	768.3	767.1	768.3
Thermometer (Celsius)	−1.8	1.7	−2.1	−1.1
Dunstspannung (Millimeter)	3.8	3.5	3.4	3.6
Relative Feuchtigkeit (%)	94	68	87	83.0
Windrichtung	NO. 2	NO. 2	O. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 1.9. Niedrigste Temperatur −2.4.

Auf- und Untergang für Sonne (⊙) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Dezember	im Süden Uhr Min.	⊙ Aufgang Uhr Min	⊙ Untergang Uhr Min.	☾ Aufgang Uhr Min.	☾ Untergang Uhr Min.
18.	12 24.8	23 4	24.12	32 N. 10	33 N.

Geschäftliches.

Schirm-Fabrik Hindshofen,
Goldgasse 23, Ecke Langgasse, und Wilhelmstrasse 36
Beste Bezugsquelle.

China **Blackwood-Möbel:**
Schränkchen, Stühle, Hocker u. Palmenständer, Tam-Tams, Elfenbein-Tiere u. Figuren, Cloisonee-Gegenstände jd. Art.
Von Künstlern geflochten: Blumen- u. Obst-Körbe, Vasen, Ampeln u. dergl. mehr
bei 1885
Selma Weinrich,
42 Wilhelmstrasse. Wilhelmstrasse 42.

Direkt notwendig ist es
für jeden Geschäftstreibenden, sich zur Belebung und dauernden Hebung seines Umsatzes und damit seines Einkommens und Gewinns der Zeitungs-Anzeige zu bedienen. Dies ist ein altbewährter, längst erprobter Erfahrungssatz, den jeder tüchtige, dem Zeitgeist folgende Kaufmann kennt und würdigt. Namentlich jetzt
zur Weihnachtszeit
will er, der den hohen Wert eines anziehend gestalteten Inserats in einem nachweislich und anerkanntermaßen allgemein gelesenen Blatt zu schätzen weiß, nicht zurückstehen. Er sorgt sich daher bei Zeiten für einen vorteilhaften Platz und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Wer
im „Wiesbadener Tagblatt"
annonciert, wird dies ganz ohne Zweifel bald erfahren. Es ist das gelesenste, in allen Schichten der kaufkräftigen Bevölkerung Wiesbadens und Umgebung verbreitetste, wirksamste und daher billigste Veröffentlichungsmittel, und Niemand, der am Weihnachtsgeschäft interessiert ist, sollte daher unterlassen, im „Wiesbadener Tagblatt"
zu inserieren.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: E. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik, Handel, Feuilleton und Sport: L. Hegerhorst; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Vermischte Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach, für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Der Arbeitsmarkt im Jahre 1909.

Was in der ersten Jahreshälfte erst Hoffnung war, das haben die letzten Monate zur Gewißheit gemacht: das Jahr 1909 hat die Depression, die seit Mitte 1907 auf dem deutschen Wirtschaftsleben lastete, definitiv verabschiedet und den Beginn einer neuen Aufschwungsperiode vorbereitet. Bis Mitte des Jahres war das Gepräge des Arbeitsmarktes noch merklich ungünstiger als 1908. In den Sommermonaten näherte sich der Andrang schnell dem des Vorjahres und die Herbstmonate brachten dann schon eine deutliche Besserung. Vergleichen wir den Andrang am Arbeitsmarkt mit dem in früheren Perioden, so kommen wir zu dem überraschenden, aber um so erfreulicheren Ergebnis, daß die gewerbliche Krise diesmal viel elastischer überwunden wurde als das letztemal und auch nicht derartig intensiv war wie in den Jahren 1901/02. Beide Male dauerte die Periode des Niedergangs fast gleich lang. Damals setzte der Niedergang auf dem Arbeitsmarkt im Mai 1900 ein und dauerte bis September 1902, also volle 28 Monate, diesesmal setzte er im Mai 1907 ein und war gleichfalls nach 28 Monaten, nämlich im September 1909, zu Ende. Um den Verlauf der beiden Krisenperioden zu zeigen, geben wir nachstehend den Andrang am Arbeitsmarkt in den letzten Jahren, verglichen mit 1900 bis 1902. Für 1900 bis 1902 ist Durchschnitt des ganzen Jahres, für 1907 bis 1909 im Durchschnitt der ersten 11 Monate, gestaltete sich der Andrang Arbeitsuchender auf je 100 offene Stellen bei den an den „Arbeitsmarkt" berichtenden Arbeitsnachweisen, wie folgt:

1900	122.6	1907 . . .	113.9
1901	164.3	1908 . . .	154.3
1902	177.3	1909 . . .	158.7

Einmal hat sich also der Andrang 1900 bis 1902 im ersten Krisenjahre um 41.7, im zweiten um 13.0 verschärft, während er von 1907 auf 1908 nur um 40.4, von 1908 auf 1909 aber gar nur um 4.4 zugenommen hat. Sodann hat aber auch an und für sich der Andrang in der letztvergangenen Krise längst nicht ein so hohes Niveau erreicht wie 1900 bis 1902. Die relativ viel günstigere Entwickelung in der letzten Niedergangsperiode hat zweifellos das Jahr 1909 gebracht, da anzunehmen ist, daß der Dezember des Jahres 1909 sogar einen geringeren oder mindestens doch keinen höheren Andrang als Dezember 1908 aufweisen dürfte. Besonders kräftig setzte sich die Erleichterung im Berichtsjahre am Arbeitsmarkt für Männliche durch; der Monat November brachte nur einen Andrang von 198.1 gegen 268.6 im Vorjahre, also eine Erleichterung um 70.5. Am Arbeitsmarkt für Weibliche fand ebenfalls eine Wendung zum Besseren statt, doch war sie längst nicht so kräftig wie bei den Männlichen. Den hervorragendsten Anteil an der so schnellen und durchgreifenden Überwindung der Krise hatte zweifellos in erster Linie die Gestaltung der diesjährigen Baukonjunktur. War es im Frühjahr noch ungewiß, ob die Bautätigkeit sich nach dem beispiellos schlechten Winter schon wieder beleben würde, so zeigte das Vorrücken der wärmeren Jahreszeit immer deutlicher, daß die Stagnation überwunden war, und nicht allein auf dem platten Lande, wo die Bautätigkeit ja überhaupt nicht so gestockt hatte wie in den Städten, sondern auch in diesen sich wieder eine Erholung anbahnte. Von großer Antriebskraft für die Bautätigkeit war die Billigkeit des Geldes, die allerdings im Herbst kurze Zeit verschwand. Da aber im Herbst die Witterung fast besser war als in dem regnerischen Sommer, so erhielt sich die Baulust auch trotz des Anziehens der Geldsätze bis tief in den Oktober hinein. Die rege Bautätigkeit, die den Andrang der Bauarbeiter schnell sinken ließ, wirkte befruchtend auch auf Holz-, Zement-, Ziegel- und andere vom Baugewerbe abhängige Industrien; besonders im Holzgewerbe machte der Erholungsprozeß im Berichtsjahre ununterbrochen greifbare Fortschritte, Arbeitslosigkeit und Andrang fielen von Monat zu Monat stärker. Nach dem Baugewerbe trug die Beschäftigung im Textilgewerbe sehr viel zu der Besserung der Gesamtlage bei; vielleicht zeigten sich im Textilgewerbe sogar schon früher die Anzeichen der Erholung. Denn bereits die Frühjahrssaison stand im Zeichen einer lebhaften Tätigkeit. War auch der Andrang Arbeitsuchender besonders im westlichen Industriebezirk infolge der hohen Arbeitslosigkeit in den schweren Industrien noch äußerst stark, so konnte das Textilgewerbe doch immerhin auch eine ganze Anzahl neuer Hilfskräfte aufnehmen. Die tote Geschäftszeit ging schneller und weniger fühlbar vorbei als letztes Jahr, und die Herbstsaison brachte den meisten Zweigen des Textilgewerbes reichliche Arbeitsgelegenheit. Die Bekleidungsgewerbe, vornehmlich die Schuhfabrikation, schlossen im Berichtsjahre sehr viel weniger ungünstig ab als voriges Jahr. Wenig Erfreuliches läßt sich über die Entwickelung der schweren Industrien im Jahre 1909 berichten. Im Bergbau und in der Roheisenindustrie war die Ungunst vielleicht nicht ganz so stark wie in den weiterverarbeitenden Industrien: im Bergbau gingen die Löhne zwar stark zurück, aber immerhin fanden keine nennenswerten Arbeiterentlassungen statt. Für die Roheisenindustrie gilt in bezug auf den Arbeiterbedarf das gleiche; es erfolgten sogar mit dem Vorrücken des Jahres in geringem Umfange noch Neueinstellungen. Metall- und Maschinenindustrie aber standen noch durchaus im Zeichen des Arbeitsmangels; der Arbeitsmarkt lag demnach hier noch höchst unbefriedigend.

Banken und Börse.

* **Kassenschluß am Weihnachtsabend.** Die Frankfurter Banken und Bankfirmen haben beschlossen, ihre Kassen am 24. d. M. nachmittags um 3 Uhr zu schließen.

wb. **Berliner Handelsgesellschaft.** (Drahtbericht.) In der Sitzung des Verwaltungsrates der Berliner Handelsgesellschaft wurde beschlossen, die Herren Wirklichen Legationsrat Dr. Adolf Bove und Bruno Herbst zu Direktoren zu ernennen. Ferner wurde beschlossen, Herrn Dr. Otto Jeidels die Kollektiv-Prokura zu erteilen.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Das Kohlensyndikat** beschloß der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge, die bisherige Einschränkung für Kohlen (80 Proz.), Koks (65 Proz.) und Briketts (80 Proz.) auch für den Januar bestehen zu lassen.

* **Silberpreis.** Die Steigerung des Silberpreises hat weitere Fortschritte gemacht, so daß an die Stelle des bisherigen Reports sogar ein kleiner Deport trat. Starke kontinentale Nachfrage für Münzzwecke hat die Vorräte beträchtlich reduziert. Die Baisse-Partei schreitet zur Deckung ihrer alten Engagements.

* **Buderussche Eisenwerke, Wetzlar.** In der Aufsichtsratssitzung wurde mitgeteilt, dem Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres sei die infolge von Betriebsverbesserungen eingetretene Selbstkostenverbilligung und ferner der Umstand zugute gekommen, daß von den billig bewerteten Beständen ein größerer Teil Absatz gefunden hat. Bei den gleichen Abschreibungen wie im Vorjahr könnte auf das um 2 Millionen erhöhte Aktienkapital von 13½ Millionen Mark wieder eine Dividende von 6 Proz. zur Verteilung kommen. In Anbetracht der zurzeit wenig günstigen Aussichten für das kommende Jahr, dessen Ergebnis durch billige Roheisen- und Gußwarenverkäufe beeinträchtigt wird und einen weiteren Ausfall durch den voraussichtlichen Preisrückgang für Zement erleiden dürfte, hält die Verwaltung es für richtig, in der Geldgebarung besonders vorsichtig zu sein. Sie beabsichtigt daher unter dem üblichen Vorbehalt, für 1909 eine Dividende von 5 Proz. (i. V. 6 Proz.) vorzuschlagen.

* **Verein für den Verkauf von Siegerländer Eisenstein.** Die Gesellschafterversammlung, die sich vornehmlich mit der Erneuerung des am 30. Juni 1910 endenden Verkaufsvereins befassen soll, ist zum 23. Dezember einberufen. Die Differenzen unter den Gruben sind nicht unwesentlich, und namentlich bei den reinen Gruben herrscht die Befürchtung auf Auflösung des Vereins.

* **Die Dillinger Hüttenwerke in Dillingen** sind zurzeit so stark beschäftigt, daß fortgesetzt neue Arbeiter eingestellt werden müssen und die Zahl der Arbeiter gegenwärtig 6500 beträgt. Nachdem erst kürzlich ein neues Martinwerk errichtet wurde, baut die Hütte jetzt wieder ein neues Grobblechwalzwerk.

* **Saar- und Mosel-Bergwerksgesellschaft.** In der Generalversammlung wurde ausgeführt, das vorgefundene Kohlenvorkommen, dessen Fettkohle zur Verkokung für Hochofenzwecke sich eignet, habe die Erwartungen übertroffen. Indessen könne einstweilen die Förderung nicht zur gewinnbringenden Höhe gebracht werden, weil Arbeitermangel und starke Schlagwettergefahr noch Schwierigkeiten machen.

Industrie und Handel.

* **Chemische Werke H. u. E. Albert in Amöneburg.** Unter dem bekannten Vorbehalt berichtet die „Frankf. Ztg.", daß die Dividende der Chemischen Werke vorm. H. u. E. Albert in Amöneburg bei Biebrich wieder auf 32 Proz. wie im Vorjahr zu schätzen ist.

* **Farbwerke, Aktiengesellschaft zu Düsseldorf.** Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 1908/09 einen Fabrikationsgewinn von 183 933 M. (152 014 M.). Davon erforderten die gesamten Unkosten 124 707 M. (181 586 M.), der Zinsendienst 41 626 M. (50 039 M.), ferner fanden 2520 M. (207 M.) zu Abschreibungen auf zweifelhafte Forderungen Verwendung. Es verbleibt somit ein Überschuß von 15 139 M. (15 633 M.), der zu Abschreibungen auf die Anlagen dienen soll. Der Verlustvortrag aus dem Vorjahr (31 630 M.) bleibt somit in der bisherigen Höhe bestehen. Nach dem Bericht des Vorstandes ist eine Besserung der Geschäftslage auch im abgelaufenen Jahre noch nicht in dem erhofften Maße eingetreten.

* **Portland-Zementwerke Union, Aktiengesellschaft in Ennigerloh i. W.** Die ordentliche Generalversammlung, in der 24 Aktionäre 824 000 M. Aktienkapital vertraten, gab einstimmig ihre Genehmigung zu dem zwischen den Vorständen der Aktiengesellschaft Union und der Aktiengesellschaft Portland-Zementfabrik „Porta" zu Bremen am 30. November cr. vereinbarten Fusionsvertrag.

* **Schloßbrauerei Schönberg.** In der Generalversammlung wurde vom Vorsitzenden die Mehrbelastung der Gesellschaft durch die Steuern auf 410 000 M. geschätzt. Der Minderabsatz im abgelaufenen Jahre hat etwa 2300 Hektoliter betragen.

* **Norddeutsche Hochseefischerei, Aktiengesellschaft.** Der Abschluß weist einen Betriebsverlust von 72 448 M. (i. V. 57 194 M.) einschließlich 41 566 M. (37 378 M.) Abschreibungen auf. Das Ergebnis sei durch die ungünstigen Zeitläufte und die ausländische Konkurrenz verursacht.

* **Die Aktiengesellschaft Kaffee-Plantage Sakarre in Berlin und Deutsch-Ostafrika** schloß für 1908/09 mit 36 021 M. (i. V. 42 323 M.) Verlust ab. Für die folgenden Jahre erwartet man einen höheren Kaffee-Ertrag und eine steigende Kautschukernte.

* **Dividenden.** Die Porzellanfabrik Schönwald verteilt keine Dividende bei etwas erhöhtem Fehlbetrag. — Bei der Concordia-Spinnerei in Berlin wird die Dividende auf 7 bis 8 Proz. (gegen 0) geschätzt.

* **Zahlungsschwierigkeiten.** Im Konkurs über das Vermögen der Bürsten- und Pinselfabrik Flehingen-Sickingen, C. Memrath, soll eine Abschlagsdividende von 5 Proz. verteilt werden.

Verkehrswesen.

* **Die Vereinigte Elbeschiffahrtsgesellschaften, Aktiengesellschaft,** erhält diesmal auf ihre 2 Millionen Mark Aktien der Dresdener Maschinenfabrik und Schiffswerft Uebigau nur 3 Proz. (i. V. 8 Proz.) Dividende.

* **Schantung-Eisenbahn.** In den letzten Tagen lagen Angebote für 2000 Genußscheine der Gesellschaft vor. Es dürften auch einige Schlüsse zum Preise von 100 M. gemacht sein, jedoch verhalten sich die meisten Inhaber diesen Offerten gegenüber ablehnend, weil man anscheinend erwartet, daß bei fortschreitender Entwicklung der Gesellschaft die Genußscheine schon bald eine kleine Rente erhalten werden. Es existieren im ganzen 54 000 Genußscheine, die sich bisher in dem Besitz der ersten Zeichner des Aktienkapitals befunden haben. Die Genußscheine erhalten ⅓ von der über 5 Proz. betragenden Dividende.

wb. **Baltimore- und Ohiobahn.** (Drahtbericht.) Die Bruttoeinnahmen der Baltimore- und Ohiobahn im Monat November 1909 beliefen sich auf 7 352 000 Dollar, gegen das Vorjahr 1 045 000 Dollar mehr. Die Netto-Betriebseinnahmen beliefen sich auf 2 444 000 Dollar, gegen das Vorjahr 356 000 Dollar mehr.

Versicherungswesen.

× **Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter).** Der Aufsichtsrat genehmigte in seiner Sitzung vom 14. Dezember 1909 die von der Direktion für das Jahr 1910 festgesetzten Dividenden: Die Dividende der nach Plan A I versicherten Mitglieder beträgt 37 Proz. der ordentlichen Jahresprämie und 18½ Proz. der alternativen Zusatzprämie (wie im Vorjahr); die nach Plan A II Versicherten, die auf die Nachgewähr rückständiger Dividenden verzichten, erhalten im Jahre 1910 eine Dividende von 44 Proz. der ordentlichen Jahresprämie und von 22 Proz. der alternativen Zusatzprämie (gegen 43 Proz. und 21½ Proz. im Vorjahr); die Dividende nach Plan B (im Verhältnis der eingezahlten Prämiensumme) beträgt 2.65 Proz. der seither entrichteten Jahresprämien (wie im Vorjahr); die ältesten nach Plan B versicherten Mitglieder erhalten demnach in 1910 eine Dividende von 87.45 Proz. ihrer Jahresprämie. Den nach Plan A III (Dividendenerbschaftsplan) Versicherten werden die gleichen Dividenden wie den nach Plan A II Beteiligten gutgeschrieben.

+ **Bei der Cölnischen Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Cöln a. Rh.** wurden im Monat November 1909 3 Todesfälle, 12 Invaliditätsfälle, 416 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, 53 Einbruchs-Diebstahlschäden, 9 Sturmschäden, 1 Kautionsschaden, 177 Glasschäden, 16 Wasserleitungsschäden, 1 Maschinenschaden, sowie 567 Haftpflichtfälle zur Anmeldung gebracht.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt

vom 15. Dezember 1909.

Auftrieb: Rinder 127, Kälber 109, Schafe 78, Schweine 425.

Tendenz: Rinder schleppend, Kälber lebhaft, Schafe mittelm., Schweine mittelmässig.

	Preis pro 100 Pfd. Lebend-Gewicht von bis	Preis pro 100 Pfd. Schlacht-Gewicht von bis	Durchschnittspreis pro 100 Pfd. Lebend-Gewicht	Durchschnittspreis pro 100 Pfd. Schlacht-Gewicht
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Ochsen: a) vollfleisch., ausgemäst., höchsten Schlachtwertes, höchst. 6 Jahre alt	44—47	75—78	42	76
b) junge, fleischige, nicht ausgemäst. und ältere ausgemästete	37—39	71—74	38	72
c) mässig genährte junge und gut genährte ältere	33—36	60—70	34	62
d) gering genährte jeden Alters	—	—	—	—
Bullen: a) vollfleischige ausgew. höchsten Schlachtwertes	—	—	—	—
b) vollfleischige, jüngere	—	—	—	—
c) mässig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	—	—	—
d) gering genährte	—	—	—	—
Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	37—40	70—75	38	72
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	33—36	63—69	34	60
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	30—32	60—63	31	61
d) mässig genährte Kühe u. Färsen	24—27	48—54	35	51
e) gering genährte Kühe u. Färsen	—	—	—	—
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—	—	—
Kälber: a) Doppellender, fst. Mast	—	—	—	—
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber	46—55	80—91	51	85
c) mittlere Mast- u. gute Saugkälber	43—47	70—78	45	74
d) geringere Saugkälber	37—40	60—70	38	65
Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	35	70	35	70
b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe	—	—	—	—
c) mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—	—	—
d) Marschschafe oder Niederungsschafe	—	—	—	—
Schweine: a) vollf. Schweine bis zu 2 Ztr. Lebendgewicht	57—59	70—75	58	74
b) vollfleischige Schweine über zwei Zentner Lebendgewicht	57—59	70—75	58	74
c) vollf. Schweine über 2½ Zentner Lebendgewicht	55—57	71—73	56	72
d) Fettschweine über drei Zentner Lebendgewicht	55—57	71—73	56	72
e) fleischige Schweine	—	—	—	—
f) Sauen	—	—	—	—

Die Preisnotierungs-Kommission Wiesbaden.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 17. Dezember.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	180.75	181
5½	Commerz- u. Discontobank	116.30	116.30
6	Darmstädter Bank	136.40	136.10
12	Deutsche Bank	248.40	248.50
8	Deutsch-Asiatische Bank	149.60	150
4½	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107.40	107.75
9	Disconto-Commandit	195.50	195.60
7½	Dresdener Bank	160.10	160.90
6	Nationalbank für Deutschland	129.20	129.30
9⅜	Oesterreichische Kreditanstalt	210.25	—
7,77	Reichsbank	152.50	152.50
7	Schaafhausener Bankverein	145.10	145.90
7½	Wiener Bankverein	—	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	148	148.50
8	Berliner Grosse Strassenbahn	187.50	187.75
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	116.60	117
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	133.50	133.50
4½	Norddeutsche Lloyd-Actien	102.50	102.60
6⅜	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	159.75	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	23.25	23.10
7	Gotthard	—	—
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	—	—
6	Baltimore u. Ohio	117.70	118.10
6½	Pennsylvania	—	—
6	Lux. Prinz Henri	133.75	134.90
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	156.80	157
4	Südd. Immobilien 60 %	99.20	99.20
4½	Schöfferhof Bürgerbräu	86	86
9	Cementw. Lothringen	116.10	116
30	Farbwerke Höchst	468	480
32	Chem. Albert	490.25	492
9½	Deutsch Ueberseeische Elektr. Act.	130.40	130.40
10	Felten & Guilleaume Lahm.	138.50	142
7	Lahmeyer	106.75	107
5	Schuckert	139	139
7½	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	146.50	146
25	Adler Kleyer	363.10	362.40
25	Zellstoff Waldhof	302.10	301.90
15	Bochumer Guss.	219.75	220
8	Buderus	117.50	118.75
10	Deutsch-Luxemburg	214.90	215
12	Eschweiler Bergw.	196.60	199.90
8	Friedrichshütte	13.50	13.50
12	Gelsenkirchener Berg	217	216.50
0	do. Guss	89.80	89.10
11	Harpener	204.60	205.90
11	Phönix	212.75	214
10	Laurahütte	194.50	197
12	Allgem. Elektr.-Gesellsch.	260	259.30

Tendenz fest.

Prämiiert Goldene Medaille Wiesbaden.

Gratis

als Weihnachtszugabe erhält jeder, wer sich bis Weihnachten bei mir eine Aufnahme bestellt — mein vielbewundertes Bild:

„Zeppelin über Wiesbaden."

Das Bild (38×32 cm gross) ist zur gefl. Ansicht im Eingang zum Atelier, Marktstr. 9, ausgestellt.

Photograph. Atelier F. Lanzrath, Marktstr. 9, Tel. 3977.

Prämiiert Goldene Medaille Wiesbaden.

In Lederwaren empfehlen wir unsere 3 Spezialitäten:

Portemonnaies, Damentaschen, Zigarrenetuis

worin wir mit nur erstklassigen Fabrikaten eine große Auswahl bieten.

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber.

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst.

K 128

Ca. 200 Kinder- u. Knaben-Paletots (Gelegenheitskauf) in allen Größen, früherer Preis: Mk. 10, 12, 14, 15, 18, jetzt 4, 6, 7, 8, 9, so lange Vorrat reicht. Aufsehen gestattet. Erster Stock, Schwalbacherstr. 30, Allees.

Einrahmungen

geschmackvoll und stilgerecht. Grosse Auswahl in Leisten und fertigen Rahmen.

Langgasse 26. Tel. 1990.

Einrahmegeschäft Dorfelder, früher J. P. Weimar

Herz-Stiefel mit Korkzwischensohlen

für Damen, Herren und Kinder.

Bester Schutz gegen Nässe und Kälte!

J. Speier Nachf.,

Langgasse 18. Wilhelmstrasse 14.

Spezialität: Herz-Schuhwaren.

K 146

Grosse Preis-Ermässigung

bis Weihnachten auf mein gesamtes Warenlager, um mit demselben, vor Eingang der Frühjahrs-Waren, vollständig zu räumen, und ist somit jedermann Gelegenheit geboten, wirklich praktische Weihnachts-Geschenke zu enorm billigen Preisen einzukaufen.

Nur erprobte, allgemein anerkannt beste Qualitäten. Bester Sitz und beste Verarbeitung.

Abteilung für Herren:

Herren-Anzüge	von Mk.	5.—	bis	65.—
Herren-Paletots	„ „	9.—	„	68.—
Herren-Joppen	„ „	3.—	„	27.—
Herren-Hosen	„ „	2.—	„	18.—
Herren-Westen	„ „	1.50	„	14.—
Herren-Schlafröcke	„ „	10.—	„	40.—

Abteilung für Burschen:

Burschen-Anzüge	von Mk.	4.50	bis	30.—
Burschen-Paletots	„ „	8.—	„	40.—
Burschen-Joppen	„ „	2.50	„	15.—
Burschen-Hosen	„ „	2.—	„	14.—
Burschen-Westen	„ „	1.50	„	12.—

Abteilung für Kinder:

Kinder-Anzüge	von Mk.	3.—	bis	25.—
Kinder-Paletots	„ „	2.50	„	24.—
Kinder-Sweaters	„ „	0.75	„	5.—
Kinder-Leib-Hosen	„ „	0.75	„	4.—
Kinder-Anzüge, gestrickte,	„ „	8.—	„	14.—

Ernst Neuser, Wiesbaden

Fernsprecher 274. Kirchgasse 28. Fernsprecher 274.

K 48

Nr. 588.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag,
17. Dezember 1909.
57. Jahrgang.

Die Steuererklärung.

4. Einkommen aus Gebäuden.

Das Einkommen aus den in anderen deutschen Bundesstaaten und in einem deutschen Schutzgebiet, ferner in Österreich (ausschließlich Ungarn) und in Luxemburg belegenen Gebäuden darf in Preußen auf Grund des Reichsdoppelsteuergesetzes oder auf Grund von besonderen Staatsverträgen nicht herangezogen werden. Außerdem läßt das Gesetz das Einkommen der Ausländer aus dem sonstigen, vorstehend nicht genannten ausländischen Grundbesitz frei, falls der Ausländer nur in Preußen wohnt, einem Erwerb aber nicht nachgeht. Die Inländer und die in Preußen erwerbstätigen Ausländer müssen auch das Einkommen aus ausländischem Grundbesitz versteuern.

Als Einkommensquelle gilt das einzelne Gebäude mit den etwa dazu gehörigen Nebengebäuden, Hausgärten usw. Die Berechnung des Einkommens erfolgt nach dem Ergebnis des letzten Kalenderjahres. In Einnahme erscheint der Mietwert der eigenen Wohnung, falls der Steuerpflichtige in dem betreffenden Hause wohnt, ferner der Jahresmietwert, wie er im letzten Kalenderjahr eingegangen ist. Ausfälle an Miete infolge Leerstehens von sonst vermieteten Räumen sowie Verluste an Miete infolge Zahlungsunfähigkeit des Schuldners scheiden bei der Art der Berechnung von selbst aus.

Ist ein Gebäude im Laufe des Kalenderjahres 1909 neu erworben worden, so sind die Mieten usw. nicht nach dem tatsächlichen Eingang bis zum Ende des Jahres, sondern mit dem vollen mutmaßlichen Jahresertrag einzustellen; andererseits können aber auch die zulässigen Abzüge und die Schuldenzinsen mit den Jahresbeträgen abgesetzt werden. Ein Einkommen aus Gebäuden, die zur Zeit der Abgabe der Steuererklärung durch Veräußerung aus dem Eigentum des Steuerpflichtigen ausgeschieden sind, ist nicht mehr anzugeben. Dagegen erscheint der mutmaßliche Jahresbetrag der Zinsen aus dem etwaigen Restkaufgeld unter Einkommen aus Kapitalvermögen. Steht mit Sicherheit fest, daß ein Gebäude vor Beginn des neuen Steuerjahres (1. April) zum Verkauf gelangt, so wird in gleicher Weise verfahren. Neu erbaute Gebäude, die erst nach dem 1. April bezugsfertig werden, kommen für die Besteuerung noch nicht in Betracht.

Der Mietwert solcher Räume, die von dem Eigentümer nicht zu seinem und seiner Familie usw. persönlichem Gebrauch, sondern für Zwecke des eigenen Landwirtschafts- oder Gewerbebetriebs genutzt werden, ist nicht als Einnahme anzusehen; andererseits darf dieser Mietwert auch bei der Berechnung des Einkommens aus der Landwirtschaft und dem Gewerbe nicht unter den Abzügen oder Unkosten erscheinen.

Der Mietwert der eigenen Wohnung kann nur durch Schätzung gefunden werden. In Miethäusern ist diese Schätzung ziemlich einfach, da fast immer vermietete Wohnungen von gleicher Größe und gleicher Beschaffenheit, wenn nicht im Hause selbst, so doch in der Nachbarschaft vorhanden sein werden, die zum Vergleich dienen können. Bei der Schätzung des Mietwertes von Villen und sonstigen Gebäuden zum Alleinbewohnen sind die Mietpreise ähnlicher Besitzungen in Vergleich zu stellen. Die bei der staatlichen Gebäudesteuerveranlagung angenommenen Nutzungswerte sollen erst in zweiter Linie als Anhalt dienen, da sie in der Regel nicht den zeitigen Mietwert zutreffend angeben. Parkanlagen, Hausgärten, Hofräume und Nebengebäude sind bei der Veranschlagung des Mietwerts nicht außer Ansatz zu lassen. Im übrigen kommt nur der Mietwert für die tatsächlich von dem Eigentümer und seinen Angehörigen, den Gästen und dem zu persönlichen Dienstleistungen angenommenen Personal genutzten Räume usw. in Ansatz, nicht aber der Mietwert der Räume usw., die weder vom Eigentümer ausgestattet sind, noch genutzt werden.

Von den Bruttoeinnahmen des Gebäudes (Mietwert der Wohnung und Mieteinnahmen) dürfen in Abzug gebracht werden: die Feuerversicherungsprämie, die Reparaturkosten, die staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuern, die Nebenleistungen, wie z. B. für Gas, Wasser usw., letzteres jedoch nur insoweit, als die Kosten für die Mieter aufgewendet und von diesen nicht in irgend einer Form zurückerstattet werden. Für die Abrechnung ist die Entstehung der Aufwendungen im letzten Kalenderjahr maßgebend. Außer den vorstehend erwähnten Abzügen darf für die Abnutzung des Gebäudes ein gewisser Abzug gemacht werden der in der Regel — je nach der Bauart des Gebäudes — nicht mehr als ¼ oder ½ Prozent des Versicherungs(Feuerkassen-)werts betragen soll.

Da die ziffernmäßige Feststellung und der rechnungsmäßige Nachweis der zum Abzug zugelassenen Kosten, namentlich der Reparaturkosten, für manchen Hausbesitzer mit Schwierigkeiten verbunden ist, hat man sich in der Praxis dadurch geholfen, daß die Veranlagungsbehörden an Stelle der Einzelabzüge einen bestimmten Prozentsatz der Bruttoeinnahmen als Generalunkosten zuließen und unbeanstandet ließen. In diesem Prozentsatz, der ja nach der Benutzungsart des Gebäudes niedriger (Villen) oder höher (Mietskasernen) festgesetzt wurde, sind sämtliche Abzüge, also auch die Abnutzung, einbegriffen. Ein solches Verfahren setzt gewissermaßen voraus, daß der Steuerpflichtige, wenn er einmal die Schätzung gewünscht hat und sie anwendet, dies dauernd festhält, und zwar auch dann, wenn die Reparaturkosten im letzten Jahre zufällig eine außergewöhnliche Höhe erreicht haben. Der Fiskus würde sich mit Recht dagegen wahren, wenn der Steuerpflichtige, je nachdem es günstiger für ihn ist, einmal die Schätzung und das nächste Mal die tatsächlich gemachten Aufwendungen zum Abzug verlangt.

Im einzelnen sind als abzugsfähige Beträge anerkannt worden: die Kosten, welche der Vermieter nach dem Auszug eines Mieters zur Instandsetzung der Räume und zur Befriedigung der wechselnden Wünsche der Mieter aufwendet; die aus den Mietverhältnissen und aus Streitigkeiten mit den Handwerkern über die Ausführung von Reparaturen entstehenden Prozeßkosten; die Kosten für die Verwaltung des Gebäudes (Hausverwalter); die Haftpflichtversicherungsprämie; die Kosten, welche durch Inserieren leerstehender Wohnungen entstehen; die Kosten für Beleuchtung, Heizung, Wasser, soweit sie dem Vermieter für die Mieter zur Last fallen; (den eigenen Verbrauch darf der Steuerpflichtige nicht abziehen); die ortsüblich dem Schornsteinfeger, Nachtwächter usw. gewährten Neujahrsgelder.

Nichtabzugsfähig sind: die Kosten für Verbesserungen, bessere Ausstattung des Gebäudes, für Umbauten, Erweiterungsbauten usw.; die Kosten für Instandsetzungen an Gebäuden, die sich beim Übergang an den jetzigen Steuerpflichtigen in einem verwahrlosten Zustand befunden haben; die Beiträge des Hausbesitzers zu den Kosten der Pflasterung des Bürgersteigs und der Straße; der Immobiliarkaufstempel; die Kosten der Beschaffung einer Hypothek; die Kosten der Instandhaltung eines Hausgartens, sofern er ausschließlich zur Annehmlichkeit des Eigentümers dient, anders jedoch, falls er für die Mieter bestimmt ist.

Die Unterscheidung, ob es sich bei den sogenannten Reparaturen um nichtabzugsfähige Instandsetzungs- oder um abzugsfähige Instandhaltungskosten handelt, ist manchmal recht schwer. Man kann im allgemeinen sagen, daß alle die Kosten abzugsfähig sind, die aufgewendet werden, um dem früheren Zustand ohne Einführung von Verbesserungen ordnungsmäßig wiederherzustellen. Die über dieses Ziel hinausgehenden Aufwendungen sind Instandsetzungs- (im Gegensatz zu Instandhaltungs-)kosten und können, weil sie im wirtschaftlichen Sinne eine Kapitalanlage darstellen, vom Einkommen nicht in Abzug gebracht werden. Wenn ein Hausbesitzer eine neue Gasanlage oder Kanalisation anlegt, so sind die Kosten nicht abzugsfähig; letzteres ist eventuell teilweise der Fall, wenn an Stelle eines ersatzbedürftigen Steinplattenbelags im Hausflur nunmehr Marmor Verwendung findet.

Die staatlich veranlagte Grund- und Gebäudesteuer soll nach dem Gesetz abzugsfähig sein. In der Regel sind die wirklich gezahlten (Kommunal-)Steuern höher. Es darf daher nicht die in dem Steuerzettel angegebene in Abzug gebracht werden. Die Höhe der staatlich veranlagten Gebäudesteuer kann der Steuerpflichtige auf dem Katasteramt erfragen.

Herren-Anzüge und -Paletots

offeriert in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen — **bis Weihnachten 10 Prozent Rabatt!**

Konfektionshaus Merkur,

Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Sonntags bis 3 Uhr geöffnet! **Michelsberg 16, Ecke Hochstättenstrasse.**

Extra billiger Weihnachts-Verkauf.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf praktischer und gediegener Geschenk-Artikel.

10% Extra-Rabatt

auf alle Waren

mit Ausnahme von Näh- u. Häkelgarn und bereits reduzierter Artikel.

M. Schneider, Grösstes Manufaktur- u. Modehaus Wiesbadens,
Kirchgasse 35—37. K 21

Sport.

Sportliche Übersicht.

Im Anschluß an die in voriger Woche mitgeteilten Weltrekordzeiten amerikanischer Trabrennpferde werden die im Laufe der verflossenen Saison bei uns erzielten Rekordzeiten von Interesse sein. An der Spitze stehen als schnellste Traber „Gwatorah" und „Liliomfi", die den Kilometer in 1 Minute 28 Sekunden zurücklegten, eine recht gute Zeit, die aber hinter dem Weltrekord noch erheblich zurückbleibt. Es folgen mit 1 Minute 29 Sekunden vier Pferde, nämlich „Alsandor", „Fedora", „Lady" und „Viaris", während nicht weniger als zehn Pferde eine beste Kilometerzeit von 1 Minute 30 Sek. aufzuweisen haben. Unter den letzten befindet sich der vorzügliche Schimmel „Senator Grey", der sich viele gute Chancen durch Anspringen verscherzt hat. — Seit längerer Zeit wird in englischen Turfkreisen Klage darüber geführt, daß die Zahl der Vollblut-Mutterstuten immer mehr zurückgeht durch größere Ankäufe des Auslandes. Diese Klage hat kürzlich neue Nahrung gefunden. Bei der großen Auktion, die alljährlich in Newmarket stattfindet, wurden wieder zahlreiche Pferde ins Ausland verkauft. Sehr bemerkenswerte Ankäufe wurden in diesem Jahre für deutsche Rechnung gemacht. Der norddeutsche Zuchtverein legte unter anderem 11 000 M. für die 3jährige „Camphoy" an, und 13 000 M. ließ sich Graf Reventlow die „Hampton"-Tochter „Babette II" kosten. Im ganzen wurden von deutschen Züchtern 29 Mutterstuten angekauft. — Der mit der jungtürkischen Bewegung in der Türkei eingezogene Drang nach Kultur und Fortschritt jeder Art scheint sich auch auf die Gebiete des Sports zu erstrecken. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, soll nun auch diese Stadt eine Rennbahn und größere Pferderennen erhalten. Ein Konsortium, an dessen Spitze belgische, englische und österreichische Sportsleute stehen, hat sich zu diesem Zwecke gegründet und will die ersten Rennen im Frühjahr 1910 abhalten. Wie man hört, soll eine ganze Anzahl erstklassiger Pferde binnen kurzem von Belgien nach Konstantinopel übersiedeln.

Trotz der Rennmüdigkeit, die allgemein in der Automobil-Industrie zu verzeichnen ist, gibt es in Frankreich weite Kreise von Interessenten, die das Nichtzustandekommen des Grand Prix nicht verschmerzen können. Das Sportblatt „L'Auto", das die Konkurrenz der kleinen Wagen veranstaltet, hat nun vom französischen Automobilklub die Erlaubnis erhalten, im Sommer 1910 bei Dieppe ein Rennen für große Rennwagen von über 80 PS. veranstalten zu dürfen. Um eine größere Beteiligung der Automobilfabriken zu erreichen, sind ein 1. Preis von 50 000 Fr. und mehrere kleinere Preise im Gesamtwerte von 100 000 Fr. ausgesetzt worden. Trotzdem ist es noch fraglich, ob der Plan seine Verwirklichung finden wird. — Die Automobilfallen, über die sich besonders die Berliner Automobilisten so bitter beklagen, scheinen neuerdings auch in Belgien in Aufnahme zu kommen. Kürzlich erhielt ein Chauffeur eine Strafanzeige, weil er angeblich 100 Meter in weniger als 1 Sekunde zurückgelegt hätte, was einer Stundengeschwindigkeit von nicht weniger als 360 Kilometer entsprechen würde. Ein schönes Zeichen der Sachkenntnis der dortigen Behörden.

Im Mittelpunkt des Interesses der Sportkreise stand während der letzten Woche das Sechs-Tage-Radrennen in New York. Wie schon kurz gemeldet, gelang es der Mannschaft Rütt-Clark nach allerlei Zwischenfällen das Rennen als Sieger zu beenden. Das deutsch-australische Paar legte in den 144 Stunden 4 280 bis 3 Kilometer zurück, so daß der Rekord des Vorjahres nicht ganz erreicht wurde. Die durchschnittlich in der Runde zurückgelegte Strecke betrug etwa 30 Kilometer. Der ursprünglich mit dem Holländer Stol zusammengestartete Duisburger Rütt hat sich durch seine schneidige Fahrweise zum Liebling der Zuschauer gemacht. Als am vierten Tage sein Partner Stel infolge einer Sehnenzerrung den Kampf aufgeben mußte, vollbrachte der Deutsche eine Bravourleistung, indem er das Rennen allein fortsetzte und 9 Stunden lang allen Angriffen der anderen Fahrer, die den gefürchteten Gegner durch Überrunden unschädlich machen wollten, mit Erfolg standhielt. Als dann auch Mac Farland, der Partner des Australiers Clark, aus dem Rennen schied, bildete er mit diesem eine neue Mannschaft, die nicht nur eine verlorene Runde gutmachte, sondern durch ihr Höllentempo einen weiteren Vorsprung von einer Runde erzielte, womit ihnen der Sieg sicher war. In einem Entscheidungsmatch zwischen dem siegenden Paar gelang es dann noch Rütt, der trotz der Riesenanstrengung mit wunderbarer Frische fuhr, seinen Partner Clark überlegen zu schlagen. Der Besuch der Rennen ist ein ganz enormer gewesen, und die Einnahme des Managers Powers sollen sich auf etwa 60 000 M. pro Tag belaufen haben.

Ein weiterer interessanter Wettkampf fand in Buffalo in Nordamerika statt. Der beste amerikanische Ringer Frank Gotch, der besonders durch seine rohe Ringweise bekannt ist, traf mit dem Weltmeister Cyganiewicz zusammen. Gotch hatte sich verpflichtet, den Polen innerhalb einer Stunde zweimal zu werfen. Er konnte aber seinem Gegner, der sich nur auf die Verteidigung beschränkte, nicht einen Moment gefährlich werden, so daß der Kampf unentschieden zu Ende ging. Damit hat Gotch zum erstenmal einen Ringer gefunden, der imstande ist, seiner Kunst und Roheit stand zu halten.

Unentschieden endete auch ein Boxermatch, das zwischen den beiden schwarzen Championboxern Jeannette und Makvea in Paris stattfand. Vor einer riesigen Zuschauermenge fochten die beiden einen Kampf von 30 Runden aus, der aber mehr einem Schaukampf als einem Treffen um die endgültige Entscheidung ähnelte. Die enttäuschten Zuschauer bewarfen die vorsichtigen Schwarzen unter riesigem Lärm mit Orangen, Äpfeln und Sousstücken.

Die Fußballkämpfe des verflossenen Sonntags brachten keine besonders wichtigen Resultate. Im Nordkreis gelang es dem Wiesbadener Sportverein seine führende Stellung durch einen Sieg von 3 : 1 über die Offenbacher Kickers zu behaupten. Der zweite Anwärter auf die Nordkreismeisterschaft, die Hanauer Viktoria, schlug den an dritter Stelle stehenden Frankfurter Fußballsportverein überlegen mit 6 : 0. Im Südkreis behauptet der Karlsruher Fußballverein weiter die Führung, während in Berlin die bekannte Viktoria zwar mit 4 Verlustpunkten an der Spitze steht, aber dadurch, daß Preußen und Union zwei Spiele weniger gespielt haben, nur geringe Aussichten auf den Sieg hat.

Sch.

* **Die Ausschreibung der Prinz-Heinrich-Fahrt 1910** gelangt soeben durch den Kaiserlichen Automobil-Klub zur Ausgabe. Wie schon wiederholt ausführlich mitgeteilt, weichen die diesjährigen Bestimmungen nur in wenigen Punkten von denen des Vorjahres ab. Die Fahrt ist offen für Wagen mit 4 und 6 Zylindern, Viertakt-Motoren von 8 bis 25 PS, die nach der bekannten Prinz-Heinrich-Formel berechnet werden. Die Wagen müssen mindestens viersitzig sein und den über die Zulassung auf öffentlichen Straßen geltenden behördlichen Vorschriften genügen. Die diesbezüglichen Detailbestimmungen haben gleichfalls einige Verschärfungen gegen das Vorjahr erfahren. Neu sind auch die Vorschriften bezüglich der Karosseriemasse und des Mindestgesamtgewichts der Wagen, über die wir schon früher berichteten. Die Nennungen erfolgen beim Generalsekretariat des Kaiserlichen Automobil-Klubs unter Beifügung des Nennungsgeldes von 500 M. pro Wagen. Nennungsschluß ist am 1. April, 6 Uhr abends. Nachnennungen mit doppeltem Einsatz werden bis zum 2. Mai, 6 Uhr abends, angenommen. Die Abnahme der Wagen erfolgt am 1. Juni in Berlin.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 309

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 18. 12. Postdampfer „Pennsylvania", 25. 12. „Graf Waldersee", 30. 12. „Pretoria", 6. 1. 10 „Blücher", 8. 1. „President Lincoln", 13. 1. „Cincinnati", 18. 1. „President Grant", 22. 1. „Amerika". Nach Boston: 29. 12. Postdampfer „Bosnia", 13. 1. 10 „Bethania". Nach Baltimore: 29. 12. Postdampfer „Bosnia", 13. 1. 10 „Bethania". Nach Philadelphia: 5. 1. 10 Postdampfer „Arcadia". Nach New Orleans: 30. 12. Postdampfer „Ricomedia". Nach Westindien: 20. 12. Postdampfer „Sachsenwald", 22. 12. „Croatia", 27. 12. „Scotia", 3. 1. 10 „Virginia". Nach Mexiko: 18. 12. Postdampfer „Dania". 28. 12. „Alemannia". 3. 1. 10. „Bethphalia". 14. 1. „Albingia". Nach Ostasien: 19. 12. Postdampfer „Saxonia". 30. 12. „Spezia". 10. 1. 10 „C. Ferd. Laeisz", 30. 1. „Alesia". Nach Wladiwostok: 10. 1. Postdampfer „Amerika". Arabisch-Persischer Dienst: 24. 12. Postdampfer „Sparta".

Red Star Line. Alleiniger Agent in Wiesbaden W. Bickel, Langgasse 30. F 307

Bewegung der Dampfer: „Kroonland" am 8. Dezember von New York nach Antwerpen abgegangen. „Maryland" am 10. Dezember von Antwerpen nach Baltimore abgegangen. „Marquette" am 10. Dezember von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen. „Zeeland" am 11. Dezember von Antwerpen nach New York abgegangen. „Vaderland" am 11. Dezember in Antwerpen von New York angekommen. „Menominee" am 11. Dezember in Antwerpen von Boston und Philadelphia angekommen. „Finland" am 14. Dezember in New York von Antwerpen angekommen. „Lapland" am 14. Dezember von New York nach Antwerpen abgegangen. In Antwerpen erwartet: „Kroonland" gegen 18. Dezember von New York, „Marquette" gegen 22. Dezember von Boston und Philadelphia, „Lapland" gegen 28. Dezember von New York via Dover, „Mobile" gegen 25. Dezember von Baltimore via London.

Oesterreichische Feinbäckerei,
Telephon Nr. 263 Friedrichstr. 33, Telephon Nr. 263
empfiehlt zu den Festtagen:
Dresdener
Mandeln-Rosinen-Stollen.
Buttergebackenes, Anisgebackenes.
Spekulatius, Makronen.
Echte Frankfurter Brenten, In Marzipan.
Marzipan-Torten
in allen Preislagen
in bekannt vorzüglichster Qualität.

Nach Erhöhung der Schaumweinsteuer ist eine erheblich grössere Nachfrage nach billigen
Schaum-Weinen
eingetreten. Ein Versuch überzeugt, daß meine Spezialmarken nach alt französischer Art (mit natürlicher Flaschengährung) hergestellt, durchaus reintönige haltbare Sekte mit absoluter Bekömmlichkeit und feinstem Wohlgeschmack sind. 1777

In halbsüß oder trocken mit Steuer	¹/₁ Flasche	bei 15 Flaschen
Casino-Sekt	Mk. 2.50	2.40
Carte d'Or	„ 2.80	2.60
Grand vin Royal	„ 3.30	3.20
Comet (Grand vin du Prince Royal)	„ 3.50	3.30

F. A. Dienstbach, Weingroßhandlung, Bismarckring 19.

Aparte Neuheiten in
Rasier-Spiegeln
empfiehlt
Blum's Flora-Drogerie,
Gr. Burgstrasse 5. Telephon 2433.

Praktisches
Weihnachts-Geschenk
für Gross und Klein.
Geradehalter
zur Verhütung v. schlechter Haltung für
Mädchen u. Knaben 5.— an
Damen und Herren 6.— an
Systeme aller Art.
Geben Sie bei Bedarf nur zum Fachmann.
Max Symank,
prakt. Bandagist und Orthopäde,
Wiesbaden, Weberg. 26, Pt.r.
Kein Laden. Tel. 3056.

Für Festgeschenke!
Herrliche
Liberty-Brokate
für Kissen und Decken.
Fertige
Libertykissen.
Besonders grosse Auswahl in
Liberty-Echarpes
für Theater und Gesellschaft.
J. BACHARACH
Hoflieferant,
4 Webergasse 4.
Alleinige Niederlage von Liberty & Co. Ltd., London und Paris. K 14

Buchholz
Kognak
in Originalfüllung
in allen Preislagen empfiehlt unter Garantie für feinste Qualität
Ad. Haybach,
Hellmundstr. 43. III 442

Orient-Teppiche
ein vornehmes Weihnachts-Geschenk
bis 24. Dezember
mit 25% Extra-Rabatt.
M. Schneider,
Kirchgasse 35—37. K 21

Süd- und Dessert-Weine,

reellste Qualitäten des Handels, die ihre **Preislagen in vollstem Masse repräsentieren,** jeden Konsumenten befriedigen und für deren Reinheit ich jede Garantie übernehme.

Samos Muskat	Fl.	—.85
Moscato, rotgolden	„	—.95
Portwein Douro	„	1.25
„ extra superior	„	1.50
„ fine old	„	2.—
„ Particular old, extra Duro	„	3.—
Madeira	„	1.25
„ fine	„	1.50
„ old	„	2.—
„ old superior	„	3.—
„ old Reserve	„	4.—
Malaga, rotgolden	Fl.	1.50
„	„	2.—
„ feinster alter	„	3.—
„ dunkel, sehr alt	„	4.—
Marsala	„	1.50
„ Marca Italia	„	2.—
„ old Virgin	„	3.—
Sherry, extra superior	„	1.50
„ old	„	2.—
„ old pale superior	„	3.—
„ fine Oloroso	„	5.—
Vino Vermuth	„	1.50
„ di Torino Francesco Cinzano	„	2.—

Gleiche Preise per Liter im Fassbezug. Die Preise sind so vorteilhaft, dass ein direkter Bezug von oft zweifelhaften Firmen ab Spanien nicht rentiert. K 75

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher 216.

Billige Zigarren!

Infolge günst. Einkaufs off.: B 19465

Nestor	100 Stück Mk.	**2.60**
Gracioso	„ „	**2.80**
Haidedlumen	„ „	**3.—**
Allegro	„ „	**3.20**
Seestern	„ „	**3.40**
Universo	„ „	**3.60**
Princesa	„ „	**3.80**
Reichspost	„ „	**3.80**
Marga	„ „	**4.—**
Amsterdam	„ „	**4.—**
Helena	„ „	**4.—**
Capitano	„ „	**4.—**
Alfonso	„ „	**4.20**
Adonia	„ „	**4.30**

Ad. Haybach, Hellmundstr. 43.

Feinster, gereinigter
Medizinal-Leberthran
in ½ Fl. à **50** Pf.
und ¼ Fl. à **90** Pf.,
sowie lose ausgewogen
Leberthran-Kraft-Emulsion
von **Kindern** wegen ihres angenehmen Geschmacks mit Vorliebe genommen,
per Fl. **2** Mk.
„Keine Mutter sollte versäumen, ihren Kindern diese blutreinigenden und zugleich kräftigenden Mittel, besonders zur Verhütung von Skrophulose, engl. Krankheit etc., zu geben."
In **stets frischer** Qualität erhältlich: 1542
Drogerie Moebus,
Inh. Apotheker **E. Vasthold.**
Taunusstr. **25.** Teleph. 2007.

ff. Kognaks	½ Fl. v. M.	2.25 an
„ Jamaika-Rum	½ „	2.25 „
„ Batavia-Arrak	½ „	2.50 „
„ Punschessenzen	½ „	2.50 „

empfiehlt 1830
J. Haub, Mühlgasse 17, Ecke der Häfnergasse.

Unschöne u. lästige
Körperfülle
vermindert Zehrtee Fucus. Gutschmeckend und angenehm wirkend. Pak. I Mk., 5 Pak. 4.50 Mk. — Nur
Kneipp-u. Reformhaus Jungborn, 56 Rheinstr. 56, 54 Kirchgasse 54.
1624

Wenn Sie von hartnäckigem F 100
Hautjucken
befallen sind, so daß Sie durch den übermässigen Reiz gepeinigt, Arme u. Beine mit den Nägeln bearbeiten müssen und keinen Schlaf finden, verschafft Ihnen
Dr. Kochs Kühlsalbe
sofort Erleichterung. Topf à 3 Mk.
Wiesbaden: Taunus-Apotheke.
Ad. Mit. co. 100, Born. acet. 10, Muc. Maid. 25, Glyzer. 15, Pb. acet. 2.

Englisches Magazin
Rosenthal & David,
38 Wilhelmstrasse 38.

Paletots | Reise-Mäntel, Auto-Mäntel, Regen-Mäntel | Schlafröcke
Ulsters | | Hausjoppen

Phantasie-Westen, Pelz-Westen etc.
Enorme Auswahl. 1759
Billige Weihnachtspreise.

Stettiner
PHAROS-BAUMKERZEN
tropfen nicht!
geben prachtvoll helles, strahlendes Licht,
brennen gleichmässig und geruchlos.
sind aus allerfeinstem Stearin hergestellt.
Per Carton à ½ Pfd. M. —.65
Zu beziehen aus allen besseren Geschäften der Branche.

Niederlage bei
Gustav Erkel,
C. W. Poths Nachf.,
Langgasse 19.
General-Vertretung und Lager: **J. G. Kipp,** Frankfurt a. M. 1886

Die immer wieder auftauchenden minderwertigen Nachahmungen haben nur bewirkt, dass die Eigenschaften meines ital. Rotweins **„J. Rapp's Brindisi"** mit dem **„Rappen"** noch mehr geschätzt werden.

Wem es daher darum zu tun ist, den seit fast 30 Jahren bekannten und **bewährten, echten**

Gesetzlich geschützt.

„J. Rapp's Brindisi"
mit dem **„Rappen"**

zu erhalten, der achte beim Einkauf **genau** darauf, daß Etiketten, Kapseln und Korken der Flaschen die nebenstehend abgebildete, amtlich eingetragene Schutzmarke, einen **„Rappen"**, tragen und weise alle **minderwertigen Nachahmungen** energisch zurück.

„J. Rapp's Brindisi" mit dem „Rappen" wird regelmäßig von Herrn **Professor Dr. Fresenius** untersucht, ist vollständig **naturrein** und wird ärztlich vielfach empfohlen.

Bei dem billigen Preise von 75 Pf. per Flasche ohne Glas bei 13 Flaschen (einzelne 70 Pf.) sollte der vorzügliche Qualitätswein zur **Erhaltung** und **Förderung der Gesundheit** als **Tischwein** in jeder Familie täglich getrunken werden. 1870

J. Rapp, Herz. Sächs. Hoflieferant, Weinbau und Weingrosshandlung,
Haupt-Geschäft: **Moritzstrasse 31,** Zweig-Verk.-Stelle: **Neugasse 18 20.**
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Selbstangefertigte
Turn-Apparate

in grosser Auswahl
von
Mk. 2.00 an
empfehlen 1820
Gebr. Erkel
Inh.: Ferd. Seelig,
12 Michelsberg 12.

Tisch-Lampen, Lese-Lampen, Klavier-Lampen
in 1401 gross. Auswahl empfiehlt billigst
Franz Flössner,
Wellritzstr. 6.

Vogel-Futterhäuschen
für Garten und Balkon, sowie
Streufutter
empfiehlt
G. Eichmann,
Zoologische Handlung,
Telephon 3059. Mauergasse 3/5.

Auf
Kredit
zu billigen Preisen!
Herren-Anzüge
Herren-Paletots
Damenkonfektion
Knabenkonfektion
Betten, Möbel
Polsterwaren
Teppiche, Dekorationen
mit kleinster Anzahlung!
S. Buchdahl
Wiesbaden, 4 Bärenstr. 4.
9362

Linoleum
reinigen Sie wie neu mit **„Propocin".**
Mein
Bohner-Wachs
verhütet das Ausglätten. 1781
Hermann Stenzel,
Schulgasse 6,
Tapeten, Linoleum, Wachstuche.

Wer seine Uhr
gut und **billig** repariert haben will, der wende sich an
Uhrmacher Fritz Steiber,
Philippsbergstraße 17/19, Part.
Für jede Uhr leiste ich schriftl. Garantie.

Internationaler Genfer Verband der Hotel- und Restaurant-Angestellten.

(Zweigverein Wiesbaden.)

Samstag, den 18. Dezember d. J., abends 9 Uhr, veranstalten wir in den oberen Räumen der Kasino-Gesellschaft, Friedrichstraße, unser

32. Stiftungsfest,

verbunden mit Weihnachtsfeier, Konzert und Ball, unter gütiger Mitwirkung des **„Schubert-Bundes“**, der **Kapelle des Füs.-Regts. Nr. 80** und des Herrn **Trost**, Baritonsolo.

Wir laden unsere Mitglieder nebst Angehörigen, Freunde und Gönner höflichst ein. 9274

Der Vorstand.

Ferienfahrt nach der

Riviera

Dauer eine Woche.

Abfahrt v. Basel: Montag, d. 27. Dezember 1909.

Reiseplan:

von Basel über Luzern-Gotthardbahn-Göschenen-Mailand nach Genua, San Remo, Mentone, Monaco, Monte Carlo, Nizza (Corniche-Route). Heimfahrt einzeln und beliebig innerhalb 60 Tagen über Genua-Mailand-Lugano-Flüelen-Luzern-Basel. (Fahrtunterbrechungen gestattet.)

Volle, vorzügliche Verpflegung und Unterkunft in nur guten Hotels, sowie Eisenbahnfahrt ab Basel bis zurück Basel, alles inbegriffen zu dem billigen Preise von

nur Mk. **165.—**

pro Person.

Möglichst sofortige Anmeldung erbeten, da bestimmte Teilnehmerzahl vorgesehen.

Programme durch:

Internationales Reisebureau, Strassburg i. Elsass, Hohenlohestr. 8. F 173

In Möbeln, Kleinmöbeln,

Dekorationen 2c. großer Weihnachtsverkauf zu außergewöhnlich billigen Preisen. Polstermöbel, Matratzen 2c., nur aus eigener Werkstätte, empfiehlt billigst

H. W. Prantl,

Telephon 1712. Bismarckring 19. Telephon 1712.

St. Michel-Ananas.

Den Ansprüchen meiner Abnehmer in jeder Weise zu genügen, halte ich fortwährend ein Lager von **einigen Hundert Stück zur Auswahl.**

Weihnachts-Präsent-Körbe.

Die Reichhaltigkeit meines Lagers in nur allerfeinsten **Obst- und Südfrüchten** gestattet mir **Präsentkörbe** in jeder gewünschten Ausführung zu liefern.

Post- und Bahnversand von Weihnachts-Geschenken.

Um meinen Kunden den Versand von Weihnachts-Geschenken zu erleichtern, werden bei mir gekaufte Waren im Beisein des Käufers verpackt und dann gratis zur Post oder Bahn gebracht.

Haben Sie einen Kranken **(Nervenleidenden, Bleichsüchtigen oder Blutarmen)**, dem Sie eine Freude bereiten wollen, schenken Sie Ihm **ein paar Flaschen Heidelbeerwein.**

Um nun für Weihnachten etwas ganz Besonderes zu bieten, bringe ich eine große Partie

alten Heidelbeerwein

zum Verkauf. Dieser alte Wein hat einen rotweinartigen Geschmack und zählt infolge seiner anregenden Eigenschaften zu den besten **Kranken-Weinen.** Preis per Flasche 65 Pf. ohne Glas. Um auch hier meinen Kunden, die Wein nach auswärts senden wollen, entgegenzukommen, versende ich 10 Flaschen Wein incl. Verpackung franko jeder deutschen Bahnstation, für 10 Mark.

Carl Hattemer, Import-Haus westindischer Bananen.

Größte Heidelbeerwein-Kelterei am Platze.

Marktstraße 6. Fernruf 3367. Marktstraße 6.

Konditorei und Konfitüren-Geschäft

Am Markt. **Wilh. Mayer,** Delaspeestr. 8.

Weihnachts-Ausstellung

in ff. glac. **Früchten** in schönster Packung, Spez. **Wiesb. Pflaumen, ff. Marzipan,** sowie alle Sorten **Nürnberger, Thorner u. Hildebrandt'sche Lebkuchen** 2c., alle Sorten **Honigkuchen** u. **Weihnachtsgebäck, Specul.** 2c. in bek. Güte. (Bitte Schaufenster beachten.)

Luftbefeuchter „Sanitas“,

D. R.-Patent.

Bester Zimmerluft-Befeuchter, für alle Heizanlagen geeignet. An Leistungsfähigkeit von keinem anderen Apparat erreicht, keine fortwährende Erneuerung der Saugzellen nötig.

Prospekte gratis und franko.

Conrad Krell,

Langgasse 14,

P. A. Stoss Nachf.,

Taunusstraße. K 150

Vogelkäfige

von **1.20** bis **30.—** Mk.

Ständer dazu in größter Auswahl billigst.

Süd-Kaufhaus

Moritzstrasse 15.

Otto Baumbach

Uhrmacher,

20 Michelsberg **20,**

empfiehlt billigst

Uhren u. Goldwaren,

optische Artikel,

Grammophone,

Schallplatten. 1882

Umtausch von Platten.

Das Wiesbadener Rundreisespiel

ist ein patentamtlich geschütztes Gesellschaftsspiel, welches bereits in 4. Auflage erschienen ist. Es ist das einzige Gesellschaftsspiel, was die Jugend in **der Heimatkunde spielend** unterrichtet, daher pädagogisch empfohlen, und sollte daher bei keiner

Weihnachts-Bescherung

fehlen.

Preis 3 Mark.

Eigene Erfindung wie Verlag der Spielwaren-Handlung

H. Schweitzer, Hoflieferant,

Ellenbogengasse 13. 1873

Allgemein. Vorschuß- u. Sparkassenverein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude: **Mauritiusstraße 5.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß am **Freitag, den 24. ds. Mts.,** und **Freitag, den 31. ds. Mts.,** unsere Geschäftsräume **von 1 Uhr nachmittags ab** für den Verkehr

geschlossen

sind. F 371

Wiesbaden, den 17. Dezember 1909.

Allgemeiner Vorschuß- u. Sparkassenverein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

H. Meiss. C. Michel.

Restaurant

Chausseehaus Wiesbaden.

Beliebter, schön gelegener Ausflugsort.

Geräumiger Saal für Gesellschaftszwecke.

Diese Woche noch Fortsetzung in billigen Weihnachtspalmen!

Alle Palmen diese Woche billig als passendes Weihnachtsgeschenk. Versäume deshalb niemand in Wiesbaden beim Einkauf von Geschenken **Ebenfens billige Palmentage** zu benützen. Nelken Dtzd. 1 Mk., Rosen Dtzd. 1.20 Mk., Margeriten Dtzd. 25 Pf., Originalbund Veilchen 35 Pf., Trauerkränze 80 Pf., zirka 600 Tannenbäume in Töpfen, mit Wurzeln, von 50 Pf. an. **Luxemburgstraße 13** gebe ich 10 Pfd. Aepfel für 90 Pf., Zwiebeln 10 Pfd. 60 Pf., Spinat 10 Pf., Sauerkraut Pfd. 8 Pf., Weißkraut 10 Pf., Citronen Dutzend 55 Pf., Apfelsinen 5 Stück 20 Pf.

Ebenfen billig, **Herderstr. 5, Luxemburgstr. 13,** Ecke K.-F.-Ring. Telephon 6551.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen **2 Mark.**

Einladung zum **Abonnement** auf die

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen **2 Mark.**

Cassseler Allgemeine Zeitung.

Durchaus patriotische, aber allem Parteigetriebe fernstehende Haltung. Der Bezugspreis in **Cassel,** sowie **durch die Post** beträgt

nur 2 Mark.

Schnellste **drahtliche Berichterstattung** aus dem **In- und Ausland, politische Betrachtungen,** anziehendste **Korrespondenzartikel aus Stadt und Land,** ausführliche **Reichs- und Landtagsberichte.**

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante Feuilleton-Artikel, Sonntags-Plaudereien, Theaterbesprechungen, Witterungsberichte (direkt von der Deutschen Seewarte), Börsennachrichten (Geld- und Produkten-Börse) 2c.

Die Sonntagsbeilage der **„Cassseler Allgemeinen Zeitung“.**

Haus-Freund

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-wissenschaftliche Aufsätze von allen Gebieten, Historisches aus unserer engeren Heimat, Kunstangelegenheiten, poetisch wertvolle Gedichte, Humoristisches, Rätsel 2c.

Außerdem erhalten die Abonnenten **unentgeltlich** geliefert: je einen **Sommer- und Winter-Fahrplan** in Plakatformat, ferner ein vollständiges **Eisenbahn-Kursbuch in Taschenformat** am 1. Mai und 1. Okt. und die Leser auf dem Lande eine von den besten Fachschriftstellern bediente

Landwirtschaftliche Beilage.

Die **„Cassseler Allgemeine Zeitung“** erscheint täglich frühmorgens und wird mit den ersten Eisenbahnzügen versandt.

Die **„Cassseler Allgemeine Zeitung“** ist **Hauptpublikationsorgan** fast sämtlicher Behörden des Regierungsbezirks.

Anzeigen, die gespaltene Kleinzeile oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet, finden bei der starken Auflage der **„Cassseler Allgemeinen Zeitung“** weiteste Verbreitung.

Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr laden ergebenst ein

Verlag und Schriftleitung der „Cassseler Allgemeinen Zeitung“.

Emmericher Waren-Expedition

empfiehlt heute besonders

Kakao von Mk. **1.—** bis Mk. **2.60.**

Schokoladen Tafel **15** bis **50** Pfennig.

Filiale:

Wiesbaden, Marktstrasse 26.

Telephon 2518.

1711

Pfefferminz- Kamillen- sowie alle anderen **Heilkräuter** und **Gesundheits-Tee's**

erfüllen nur dann ihren Zweck, wenn dieselben frisch und bester Qualität sind, wie sie solche durch Kotten Absatz und 10-jähr. prakt. Erfahrung zu billigsten Preisen erhalten im

Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn“,

Spezialhaus für naturgemäße Gesundheitspflege.

59 Rheinstraße 59 (Telephon 130), **54 Kirchgasse 54.**

Preislisten und Kataloge gratis und franko. 1861

Das Augusta-Viktoria-Bad

ist mit Ausnahme des Schwimmbades in allen Abteilungen von
morgens 8—12 Uhr,
nachmittags 2—6 Uhr
geöffnet. 1865

Vorläufige Anzeige!

Meinen verehrten Stammgästen, Freunden, Bekannten, Nachbarschaft hierdurch die ganz ergebene Mitteilung, daß ich das in dem Neubau des Herrn **Weitz, Michelsberg 28,** eingerichtete große

Restaurant nebst Kegelbahn u. Billardzimmer

übernommen habe und dasselbe im Februar k. J. eröffnen werde.
Inzwischen empfehle mich Hochachtungsvollst!
Heinrich Faust.

Prima Heidelbeer-Wein.

(Ein großartiges Weihnachtsgeschenk für Gesunde und Kranke.)
Der Preis wird durch den Wert vielfach übertroffen
Bis Weihnachten verkaufe ich meinen rühmlichst bekannten, wie feinsten Südwein schmeckenden **Heidelbeer-Wein** per **Flasche zu 65 Pf., bei 5 Fl. 60 Pf., bei 10 Fl. 55 Pf.,** franko ins Haus geliefert. Für leere Flaschen werden 5 Pf. berechnet und hierfür zurückgenommen.

Versand nach allen Post- und Bahn-Stationen Deutschlands.

Martin Hattemer,
Fernruf 3988. Obstwein-Kelterei. Albrechtstr. 24.

Verkaufsstellen: E. Hattemer, Rheinstr. 73; **Wilh. Hattemer,** Taunusstr 43; **Adolf Mahr,** Adolfstr. 3; **A. Huber,** Schiersteinerstr. 1; **A. Kleck,** Bleichstr. 41; **Th. Wilhelmi,** Westendstr. 24.

Trauringe

durch Selbstanfertigung äusserst billig. II 1263
H. Blumer,
Kirchgasse 24.

Schutzmarke: 980

Rein-Aluminium-Kochgeschirr

empfehle als passendes Weihnachts-Geschenk.
Nur bestes Fabrikat. **Bewährte Qualität.**

Ludwig Ochs,

Grabenstrasse 20. Telephon 2802.
Auf **Petroleum-Lampen** bis Weihnachten **10% Rabatt.**

Hamburgischer Correspondent

und
Neue Hamburgische Börsen-Halle.

Bedeutendste Zeitung Nordwestdeutschlands
für
Politik, Handel, Finanzwesen und Schiffahrt.

Bezugspreis:
Ausgabe A (mit großer Schiffahrtszeitung) M. 12.— } vierteljährlich
Ausgabe B (ohne große „ „) „ 7.— }
bei jedem deutschen Postamt.

Erfolgreiches Insertions-Organ.

Probenummern kostenfrei durch **Die Expedition**
Hamburg, Alterwall 76.

Für die Feiertage

kaufen Sie **Aepfel, Birnen,** alle Sorten **Nüsse, Datteln, Almeria-** und **Brüsseler Trauben, Feigen, Mandeln, Bananen, Ananas,** Dauer-**Maronen, Tafelrosinen,** sowie **Apfelsinen, Zitronen** u. **Mandarinen** usw. am **besten** und **billigsten** in

Hommers Obst- u. Südfrüchte-Import-Geschäft
nur Mauritiusstraße 1. — Telephon 3133.
Ein Waggon Apfelsinen in loser Ladung trifft Anfang nächster Woche für mich ein.

Hochf. Weizenmehl, bei 5 Pfd. von **17** Pf. an
Ia gew. Barimandeln ..... Pfd. **1.15** Pf.
Ia Haselnußkerne ..... „ **75** „
Fft. Valencia-Rosinen ..... „ **40** „
„ **ger. u. entst. Korinthen** .. „ **30** „
Ia Zitronat ..... „ **62** „
Ia Orangeat ..... „ **58** „
Ammonium, Backpulver, Pottasche 2c.,
zu den billigsten Preisen.

Rheinisches Kaufhaus

für Lebensmittel,
Schwalbacherstraße. Ecke Wellritzstraße.

1875

Ibach Zwerg-Flügel

Ideal graziöse Form ohne Beeinträchtigung der Tonschönheit

Pianos **Stöppler** Flügel
Musikalien
Adolfstr. 7. Teleph. 3305.

Aquarien, Terrarien,

Froschhäuschen, Wasserpflanzen, Aquarien-Fische, Laubfrösche 2c.
empfiehlt
Gg. Eichmann
Zoologische Handlung,
Telephon 3059. Mauergasse 3/5.

Reisekoffer,

Rohrpl.-, Kaiser-, Kupee- Schiffs- und Handkoffer, Reisetaschen und Körbe 2c. i. billig **Webergasse 3, H. P.**

1 Ltr. Benzin
30 Pfg., nur diese Woche.
Drogerie Bruno Backe.

Aeltere Muster von

Neujahrs- Karten

verkaufen wir
zu ermässigten Preisen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 27.
Fernsprecher 6050-53.

Billiger

wie in jedem Konkurs- oder Weihnachts-Ausverkauf kaufen Sie
Uhren in Gold und Silber
unter Garantie bei
G. Spies, Uhrmacher,
Friedrichstrasse 21, P.
Kein Laden. Telephon 4352.

Zeppelin-Sportbörse

ein äußerst dauerhaftes, modernes, flaches Portemonnaie aus echt Juchten- od. Saffianleder, viel Geld fassend ohneaufzutragen, zu **3 Mk.**
empfiehlt als besonders preiswert
Führers Lederwaren- und Kofferhaus,
Grosse Burgstrasse 10.
Beachten Sie meine 12 Schaufenster.
Alle Waren mit Preis ausgestellt. 1830

Für Weihnachten!

Griechische Weine

eingeführt von Friedr. Carl Ott, Würzburg,
unübertroffen als blutbildende, als Kranken- und Stärkungsweine, von vielen Aerzten als
die besten Südweine
anerkannt; nicht mit den **meist wertlosen** sogenannten „Blutweinen" zu verwechseln!
Preise von Mk. 1.20 an für die grosse Flasche
Niederlage bei:
Friedrich Groll,
Goethestr. 13, Ecke Adolfsallee.
Fernsprecher 595. III 2

Einige erstklassige Pianos

tadellose, neue Instrumente, mit elegant modernen Gehäusen, werden **bis Weihnachten zu außerordentlich billigen Preisen** unter 10-jähr. Garantie abgegeben. **Busch,** Piano-Lager, Dotzheimerstraße 17. Kein Laden. B 21361

Schlittschuhe

nur beste Systeme in Ia Qualitäten.

Rodelschlitten. Grosse Auswahl.
Rollschuhe. Vorteilhafteste Preise.

Telephon 213. **L. D. Jung,** **Kirchgasse 47.**
K 32

Für Weihnachts-Geschenke empfehle einen Posten weiße und farbige Herren- und Damen-Hemden, Unterzeuge, Kragen, Manschetten, Chemisetts, Halsbinden, Tücher, Strümpfe, Korsetts, Unterröcke, Schürzen, gestr. Westen, Schirme, Arbeitskleider 2c. **zu billigen Preisen.** 1576
M. Junker, Webergasse 31.

Kölls Kochschule für Damen.

Telephon 3152. Wiesbaden, Adelheidstr. 69.
Beginn des nächsten Kursus den 2. Januar 1910.
Prospekte gerne zu Diensten.

Kölls Stadtküche.
Uebernahme jeder Art von Gesellschaftsessen.

General-Anzeiger

für Nürnberg-Fürth.
Korrespondent von und für Deutschland.
Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd". :: :: ::
Gratis-Halbmonatsbeilage: „Bayer. Land- und Forstwirt".

Postabonnement **Mark 1.65** vierteljährlich.
Täglich 16—44 Seiten Umfang. Reichhaltiger Lesestoff.
Auflage über 62,000 Exemplare.
Wirksamstes und größtes Insertionsorgan in ganz Nord- und Mittel-Bayern.
Beilagen für die Gesamtauflage 293 Mk.
Anzeigen-Preis: **25 Pfg. im Inseratenteil, 70 Pfg. im Reklameteil.**
Verlangen Sie Probenummern.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Samstag, den 18. Dezember cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokale Helenenstr. 24 zwangsweise:

45 Kist. Zigarren, 200 St. Büchsen mit Gemüsekonserven, 1 Warenschrank, 1 Pritschen-Federwagen, 2 antike Uhren, 2 Billards, 1 Ecksofa, 1 Kasse, 10 Hirsch-, bezw. Rehgeweihe, 1 Ring, 50 Flaschen versch. Weine, 1 Schraubstock, ein Motor, 6 Kaiserbüsten, 12 Automaten, 16 Röwer, 4 Harmoniums, 6 Milchbech., 1 Nähtisch, 1 Paneelbrett, 3 Spiegel, 1 Kommode, eine Garnitur, 9-tl., 1 Vertiko, 1 Fahrrad, 1 Nähmaschine m. elektr. Betrieb, 1 Büfett, 2 Bilder (Landsch.) und 1 Ausroll-Waschine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. II 1285

Wiesbaden, den 17. Dez. 1909.

Stein, Gerichtsvollzieher, Wörthstraße 11, 2. Etage.

Bekanntmachung.

Samstag, den 18. Dezember cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause

Helenenstraße 5 hier:

1 Pianino, 1 Spiegelschrank, drei Vertikos, 1 Schreibtisch, 2 Küchen-Einrichtungen, Sofa, 1 Trumeau, 1 Nähmaschine u. A. m.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. B 21627

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher, Scharnhorststraße 7.

Freibank. Samst., morg. 8 Uhr, minderwert. Fleisch v. 1 Ochsen (50), 2 Rind. (50), 2 Kühe (35), 2 Kühe (25), 1 Schwein (55), 2 Kälb. (45), gekocht. Rindfl. (25). Fleischh., Metzg., Wurstb. ist der Erwerb v. Freibankfl. verb., Gastw. u. Kosta. nur m. Gen. d. Pol.-Beh. gest. **Städt. Schlachth.-Verwalt.**

Nichtamtliche Anzeigen

Gaben-Quittung für die Schrippenkirche.

An Gaben für die Schrippenkirche gingen ein, im „Tagblatt"-Verlag: Von B. B. 4 Mk., B. B. 3 Mk., Frl. M. F. 20 Mk., Frau Sch. 2 Mk., Frau A. B. 3 Mk., Frau v. St. 2 Mk., Frl. S. 3 Mk., Frl. T. S. 3 Mk., Frl. D. 1 Mk., Hauptmann a. D. G. 4 Mk., H. Schmitz 10 Mk., Frau J. D. 5 Mk., Frl. Näpel 2 Mk., E. B. 5 Mk., Cara 50 Mk., Frau W. 10 Mk., E. S. 3 Mk., M. L. 10 Mk., Frau F. E. 10 Mk., L. S. W. 3 Mk. — Im Verlag der „Wiesbadener Zeitung" insgesamt 56 Mk. — Bei dem Sekretär des Vereins, Stadtmissionar **Fink**, Zimmermannstraße 9: Von M. M. durch Herrn Gagen 6 Mk., Frau Pfr. E. 3 Mk., Frl. M. 3 Mk., Graf v. B. 5 Mk., J. v. E. 3 Mk., M. M. (durch die Post) 3 Mk., M. M. durch Herrn Pfr. Hofmann 2 Mk., Hauptm. a. D. A. (durch Herrn Stadtmissionar Linke) 5 Mk., Fckb. jede Woche 30 Pf. — 00 Pf., von Herrn Kortheuer 3 Pfd. Kaffee.

Den gütigen Gebern sagen wir herzlichsten Dank. Da der Besuch der „Schrippenkirche" in diesem Jahre stärker ist als je zuvor, bitten wir weiter um freundliche Gaben. — Am 26. Dezember ist die **Weihnachts-Feier**, die besonders hohe Ausgaben nötig macht, so daß wir auf die Unterstützung der Freunde dieser Arbeit angewiesen sind. Die oben genannten Stellen sind zur weiteren Annahme von Gaben gern bereit.

Der Vorstand F476
des Christl. Vereins jg. Männer

Eisbahn Adolfshöhe eröffnet.

Aufsehen erregend schönen Baumschmuck billigst.

Parfümerie Bruno Backe. Taunusstr. 5, gegenüber d. Kochbrunnen.

Die **Weinhandlung** von **J. Rapp Nachf.** (Oscar Roessing), **2 Goldgasse 2,** ist die **beste Bezugsquelle** für **echten naturreinen „Brindisi"** (ital. Rotwein) per Fl. 80 Pf., bei 13 Fl. 75 Pf. ohne Glas. **Chem.** untersucht u. **ärztlich** empfohlen. 1828

Die frischesten und billigsten Eier bekommt man in **Grünbergs Eierhandlung Mauergasse 21 — Tel. 769.**

Wiederverkäufern, Hoteliers, Restaurateuren, Pensionen, Konditoren und Bäckern **bedeutend billiger.**

Junger Hirsch i. Ausschnitt p. Pfd. v. 50 Pf. an, **Reh** i. Ausschn. p. Pfd. v. 70 Pf. an, **Hasen** billigst. Telephon 2553. **G. Becker,** Bismarck-Ring 37. B21630

Makulatur in Pacten zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.— zu haben im Tagblatt-Verlag Langgasse 27.

Akad. Zuschneideschule von Frl. **Joh. Stein,** Kirchgasse 17, 2, früh. Luisenpl. **Erste und älteste Fachschule am Platze** für d. sämtl. Damen- u. Kindergarderob. und Wäsche. Einf. Meth. d. Jetzt. i. f. Beruf u. Hausbedarf. Vorzügl. prakt. Unterricht. Tägl. Schüler-Aufnahmen. Bekannt gutsitz. Schnittmuster n. Maß. Kostüme werden zugeschn. u. eingerichtet. **Büsten** f. Fasson u. No. auch n. Maß.

Koffer, Schulranzen, Reisetaschen, Damentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Zig.-Etuis, Hosenträger, sowie alle Sattlerartikel. **10% Rabatt.** **Sattl. Lung. Goldg. 2, d. Langg.**

Neu! Neu!
Möven-Bazar!
Zum Weihnachtsfeste empfehle hübsche praktische Geschenke.
Frau **Henriette Grondziel.**
Goldgasse 13.

Christbaum-Ständer mit **Wasserfüllung** bill. **Franz Fleischer** Wellritz tr. 6.

Brennholz-Abschlag. Kiefern-Anzündeholz à Ztr. 2 Mk., Kiefern-Knüppel zum Selbstspalten à Ztr. 1.20 Mk., frei Haus. **Gebr. Lebus,** Blücherstraße 14, 2. B20100

Zirka 100 Zentner Eichen- und Tannen-Abbruchholz, gesägt u. gespalt., à Ztr. **1.10,** bei 10 Ztr. **Mk. 1** frei Haus. **Gebr. Schätzler.** Philippsbergstr. 53. Telephon 3617.

Hüte u. Handarbeiten Heute eingetroffen viele 1000 Stück nur bessere Modell-Musterhüte, Wert bis 20 Mk., jetzt ab bis 95 Pf., zurückgesetzte 10 Pf., wunderhübsche Handarbeiten, fertig gestickt und angefangen, für wenige Pfennige. Putzteile von 2 Pf. an bis zu den feinsten. **Handarbeitsgeschäft Goldgasse 2, Oranienstraße 12.**

„Cora" bester echter Touriner Vermouthwein. **Wilhelm Hirsch,** Weinhandlung, Bleichstrasse 13. Telephon 868. Gegründet 1878. 520

Prima Walnüsse per Pfund 30 Pf. **O. Grünberg,** Mauergasse 21.

Zum **Weihnachts- und Neujahrsfeste** kaufen Sie b. mir sämtl. **Liköre, Kognaks, Weine, Punschessenzen** 2c. **mit 5% Rabatt.** **A. Kriessing,** Albrechtstr. 3, an der Nikolasstr. Telephon 1710.

Gelegenheitskauf! Vorzügliche **italienische Violine** für 50 Mk. zu verkaufen. Off. unter **J. 429** an den Tagbl.-Verlag.

Weinhandlung J. Rapp Nachf. (Inh.: Oscar Roessing), **2 Goldgasse 2,** empfiehlt **Naturweine, Rhein- u. Moselweine, Bordeaux- und Südweine,** deutsche und französische **Cognacs.** 1887 Preislisten u. Proben zu Diensten.

Achtung! Achtung!
Großer Fleisch-Abschlag!
3 Hermannstraße 3.

Pr. jung. zart. Rindfl. z. Koch.	45
Rindfleisch zum Braten	48
Hüfte, Lend. u. Roastbr.	50
Hackfleisch, stets frisch,	60
Pr. Kalbfl. v. nur schweren Kälbern	70
Ferner Mettwurst	80
Frische Rindswürstchen Stück	15

3 Hermannstraße 3 bei **Anton Siefer.**

Von heute ab schon Ia Qual. **Feiertagsbraten.** Empfehle daher billigst: Pr. Rindfleisch, sämtl. Stücke, 50 Pf. Hüfte, Lenden u. Roastbraten ohne Knochen, ohne Fett und Sehnen, Pfd. nur 70 Pf. Ferner eine prima Qual. Rind- u. Ochsenfleisch 60 Pf. Die beste Qual. Kalbfleisch nur 64 Pf. Schweinebraten, nur prima Ware, nur 85 Pf. Stets frisches Hackfleisch, mit Schweinefl., Pfund 60 Pf. Prima Knoblauch-Würstchen Pfd. 68 Pf. Prima Mettwurst Pfd. 78 Pf. empfiehlt Metzgerei Hirsch, Helenenstraße 24. — Telephon 3175.

Nur Ia Qual. Rindfleisch 50 Pf., nur Ia Qual. Kalbfleisch 70 Pf., sowie **Roastbraten zu 60—80 Pf.** und **Lenden** im Ganzen **1 Mk.** **Adam Bommhardt,** Herderstraße 4. II1286

Seel! bleibt Seel!
Großer Fleisch-Verkauf.

Rindfleisch z. Koch. p. Pfd. nur			42	Pf.
Rindfleisch z. Brat.	„	„	44	„
Hüfte u. Roastbrat.	„	„	48	„
Lenden im Ganzen	„	„	80	„
Kalbfleisch, alle St.	„	„	65	„

Wiesbadener Fleisch-Konsum, 23 Bleichstraße 23. B21625

Straubs gr. Fleischabschlag. Rindfleisch z. Koch. u. Br. 48 Pf. Kalbfleisch . . . . . nur 64 Pf. Hammelfleisch . . per Pfd. 48 Pf. Schweinefleisch zum Braten 85 Pf. Nur Walramstr. 18, oberh. Wellritzstr.

Thür. Kleinfleisch Pfd. 55 Pf., Thür. Rot- u. Leberwurst Pfd. 80 Pf., „ kleine Schinken Stück 1.50 an off. **Altstadt-Konsum,** Metzgerg. 31

Junges **Pferdefleisch** allerbeste Qualität, empfiehlt **M. Dreste,** Inh. **Hugo Kessler,** Hellmundstr. 17, Metzgergasse 6. Telephon 2612

Würstchen à 10 u. 15 Pf. Blum. Adlerstraße 48.

Junges Pferdefleisch **Ia nur Ia Qualität,** empfiehlt **E. Ullmann,** Telephon 3244. Mauergasse 12.

Restaurant „Reichsapfel", 116 Dotzheimerstraße 116. Morgen Samstag: **Metzelsuppe,** wozu freundl. einladet **Gustav Stahl.** Gleichzeitig findet die Auszahlung der Weihnachtskasse statt.

„Zur Muckerhöhle", Goldgasse 21. **Morgen Samstag: Metzelsuppe,** wozu freundlichst einladet **Jakob Rücker.**

Von großer Treibjagd 300 Stück schwerste **Hasen,** Stück für Stück 4 Mk., schwere **Hasenrücken** 1.50—2.00 Mk., **Has** in Stücken (Spezialität) Pfd. 0.75 Mk., **Kapaunen, Hühner** 2.00—2.50 Mk., **junge Hahnen** 1.50—1.80 Mk.

Mache darauf aufmerksam, daß ich auch während der Feiertage meine bekannt billigen Preise beibehalte.

Ph. Embach, jetzt Herderstraße 21.

Hasen!

Hasenrücken	Mk. 1.80
Hasenbraten	„ 3.50

Nur heute **Ausnahmepreis.**

Heh. Umsonst, Wild- u. Geflügelhandlung, **Mauergasse 8.** **Telephon 3749.**

Billige Aepfel! **Schönerote Weihnachtsäpfel,** 10 Pfd. 1 Mk. **Koch- u. Backäpfel,** 10 Pfd. 80 und 90 Pf., sowie alle Sorten **Tafelobst.** **Dotzheimerstr. 6, Hofkeller.**

Rosin-Salbe Idealstes Vorbeugemittel gegen Schnupfen. 1633 Wiesbaden Taunus-Apotheke Fernruf 106 u. 2261

Wiesbadener Beerdigungs-Institut Ernst Müller, Schreinerei, — gegründet 1864. — **Telephon 576.** **Sarg-Magazin.** **Wallufferstraße 3.** **Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.** 1443 **Lieferant des Beamten-Vereins.** Ueberführungen von und nach auswärts in privatem Leichenwagen.

Gutserh. Damenkost., Samtbluse billig zu verk. Knauspstraße 1, 1 links

Pianino, schwarz, von **Seiler,** Hof-Pianofabrik, **Mk. 195,** zu verkaufen. **Gust. Schulze,** Pianofortestimmer a. Kgl. Theater, **Marktstr. 19, 2.** B21617 Zu spr. 2—3½ Uhr. Tel. 1947.

Schönes Büfett, Nußbaum, billig zu verk. Kellerstraße 4, 3 r.

Nußbäume kauft **P. Debus,** Blücherstr. 14. B21480

Suche p. auswärts 4000 Mk. a. 1. Jan. 1910 gegen Eintrag u. gute Bürgschaft. Off. unt. **A. 552** an den Tagbl.-Verl.

Rentenhaus zu verkaufen **(Vorderhaus u. Gartenhaus), in schöner ruhiger Straßenlage, mit Vorgarten, ohne Läden, enthaltend schöne Wohnungen à 6, 3 und 2 Zimmer, sehr rentabel, Sterbefalls halber sehr billig. Käufer wollen briefl. anfragen unter E. 422 an den Tagbl.-Verlag.**

Wasch-Anstalt „Ganymed", Gardinen-Spannerei. Tel. 4310. **C. Holter,** Oranienstr. 35 Garantiert chlorfrei.

Welcher zuverläss. u. erf. **Hochbautechniker** fertigt sofort **Kostenanschlag** für Villa, im Nebenamt? Off. u. **C. 92** Tagbl.-Hpt.-Agt. Wilhelmstr. 6. 9383

Sonnenbergerstr. 45, Hochp., 7-Zim.-Wohn. auf 1. April. Näh. 2. 3980

Nerostraße 16, Schuhladen, sch. möbl. Zimmer zu verm., Woche 3.50 M.

Zuverlässiges Mädchen, d. leichten Haushalt u. kleines Kind durchaus selbständig u. gut versehen kann, zum 1. Januar gesucht. Meld. 12—7 Uhr. Fischer, Wilhelmstr. 10.

Modell zum Frisieren gesucht (abends). Näheres bei Coiffeur **Henry,** Kranzplatz 3.

Ein langhaariger Fox-Terrier zugelaufen. Abzuh. Kapellenstr. 20, 2.

Großer brauner Hund (Colliekopf) Nähe Fasanerie zugelauf. Abzuholen Dambachtal 15.

Der Herr, welcher am Donnerstag nachmittag möbl. Zimmer in der Marktstraße angesehen und bis Mittwoch Bescheid geben wollte, wird gebeten, umgehend nochmals vorzusprechen.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die **L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei** Kontor: Langgasse 27.

Familien-Nachrichten

Heute morgen 3½ Uhr verschied nach kurzem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Kaspar Haas, **Wwe.,**

Elise, geb. **Kappes.**

Wiesbaden, 17. Dez. 1909. Wellritzstraße 44.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Robert Haas** und **Frau, Johann Weber** und **Frau,** geb. **Haas, Johann Berghäuser** und **Frau,** geb. **Haas,** Fr. **Susanna Haas,** Wwe., Mainz-Kastel bei Gobrecht und **Enkel.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. Dez., vormittags 10½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und überreiche Kranzspende beim Verluste unseres teuren, unvergeßlichen Entschlafenen spreche ich hiermit Allen im Namen der Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1909.

Frau **Magdalena Hahn,** geb. **Largfeld.**

Rein Aluminium-Kochgeschirr ist das Beste!

29 Jahre Garantie!

Durch grossen Abschluss billigste Preise!

29 Jahre Garantie!

Vorzüge!

Grösste Dauerhaftigkeit, kein Rost, kein Emaillesplitter, schnelles Kochen, leichtes Reinigen, bleibender Materialwert, da Reinmetall. Gesundheitsamtlich empfohlen! Nicht teurer wie gute Emaille, deshalb ist und bleibt Rein Aluminium-Kochgeschirr das dankbarste Weihnachtsgeschenk!

Rein Aluminium.

Fleischtöpfe mit Deckel	1.65, 1.95, 2.40
Bräter	1.25, 1.45, 1.90
Milchtöpfe mit Ausguss	75 Pf., 1.—, 1.40
Kasserollen mit Stiel	1.—, 1.40, 1.50, 1.80
Wasserschöpfer	95 Pf., 1.25
Teesiebe 25 Pf., Tasse m. Untertasse 95 Pf.	

Rein Aluminium.

Durchschläge	2.75, 2.95
Schöpflöffel	85, 95 Pf.
Schaumlöffel	85, 95 Pf.
Pfannen	1.—, 1.40, 1.70

Wasserkessel, Milchkocher, Rührschüsseln, Löffelbleche, Kinderbecher, Trichter etc.

Neu aufgenommen: Echt Kristall-Artikel in hübscher Ausführung. 1890

Kaufhaus Albert Würtenberg, Wiesbaden,
Telephon 2001. Neugasse 7a.

Staubsauger „Pipette"

ist das praktischste
Weihnachts-Geschenk für jede Hausfrau.
Preis Mk. 24.— 2 Tage zur Probe. Viele Referenzen. Alleinverkauf bei
Conrad Krell,
Langgasse 12.

Mand-Pianos

Qualitäts-Instrumente I. Ranges.
Bequemer Zahlungsmodus. B 21453
König, Bismarckring 4.

Nichttropfende
Saumlichte Karton 50 Pf.
Drog. Bruno Backe, Taunusstr. 5, gegenüber dem Kochbrunnen.

10% Rabatt

gewähre zu **Weihnachten** auf **alle Uhren, Gold- u. Silberwaren.**

Auf goldene Damen-Uhren

20% Rabatt.

Ferner habe durch die Uebernahme eines ganzen Warenlagers eine grosse Auswahl **mod. Wanduhren, Schreibtischuhren, Wecker** etc., welche zu jedem annehmbaren Preise abgebe. 1879

J. Mössinger, Webergasse 28,
erster Laden von der Langgasse.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Kuranstalt Dr. Abend.
Parkstrasse 30.
Puchelocher, Frau Dr., Köln.

Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Korn, m. Sohn, Oberhausen. — Kündler, Kfm., Meissen. — Quinche, Frl., Courdelary. — Waigand, Hanau.

Alleesaal.
Taunusstrasse 3.
Brummer, Rent., m. Fam., Rotterdam. — Lewin, Dr., m. Fr., Alzey.

Bayrischer Hof.
Delaspéestrasse 4.
Eckhardt, Königsberg. — Jamin, Kfm., m. Frl., Darmstadt.

Belgischer Hof.
Spiegelgasse 3.
Blum, Fabr., Mülhausen i. E.

Bellevue.
Wilhelmstrasse 28.
Grünthal, Kfm., m. Fr., Hamburg. Dietz, Düsseldorf.

Hotel Berg.
Nikolasstrasse 37.
Cuntze, Kfm., Köln. — Martine, Berlin. — Preussner, Frau, Barmen. Groos, Bürgermeister, Offenbach. — Herz, Kfm., Landau. — Reissmann, Würzburg.

Schwarzer Bock.
von Eyck, Kfm., Düren. — Thiele, Rent., Hannover.
Koerfer, Kfm., Köln. — Moosberg, Fr., Giessen. — Seipke, Ober-Ingen., mit Frau, Elberfeld.

Central-Hotel.
Nikolasstrasse 43.
Barbola, Fr., Depritschau. — Gereis, Kfm., Berlin. — Krämer, mit Frau, Boppard. — Steiner, Fr. Dr., Köln. — Willems, Kfm., Ruhrort. — Witzel, Fabr., Ludwigsburg.
Friedrich, Baumeister, Leipzig.

Hotel u. Badhaus Continental.
Bruck, Frl. Rent., Berlin.
Kayser, Weingutsbes., Traben-Trarbach.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Hillenbrand, Höchst.

Kuranstalt Dr. Dornblüth.
Gartenstrasse 15.
Goldberg, Frau, Moskau.

Hotel Einhorn.
Marktstrasse 32.
Bräuninger, Kfm., Stuttgart. — Stöckich, Ingen., Bielefeld.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Richter, Rechn.-Rat, Stuttgart. — Seligmann, Berlin.
Bourgeois, Fr., m. Tocht., Paris. — Pollak, Frau, Köln.

Hotel Erbprinz.
Mauritiusplatz 1.
Betz, Frl., L.-Schwalbach. — Diedesch, Lehrer, Horas. — Hausmann, Lehrer, Petersberg. — Kirchner, Frl., L.-Schwalbach. — Rosenstock, Lehr., Fulda. — Zimmermann, Kfm., m. Fr., Pechenheim.

Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Guttmann, Kfm., Köln. — Lenz, Gen.-Dir., Mannheim. — Peuther, Architekt, Barmen.
Friegeys, Kfm., Brüssel. — Gadal, Kfm., Berlin. — Sachs, Direktor, Nürnberg.

Hotel Epple,
Körnerstrasse 7.
Breeser, Revisor, Köln.
Scheinert, Architekt, Traun.

Hotel Friedrichshof.
Friedrichstrasse 33.
Hause, Frl., Mühlhausen i. Th. — Hornung, Frl. Lehrerin, Heiligenstadt. — Müller, Würzburg.

Hotel Fürstenhof.
Sonnenbergerstrasse 12 a.
Latour m. Sohn, Paris. — Macullock, London.

Hotel Gambrinus.
Marktstrasse 20.
Bruns, Frl., Frankfurt. — Eckardt, Kfm., Köln.

Hotel Grether.
Museumstrasse 3.
Mattonet, Rent., Houthem.

Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Bisamp, Kfm., Wetzlar. — Brüsk, Kfm., m. Fr., Breslau. — Duft, Kfm., Köln. — Franken, Kfm., M.-Gladbach. — Groschler, Kfm., Jena. — Gruber, Kfm., Berlin. — Herz, Kfm., Nürnberg. — Holzhausen, Kaufmann, Nürnberg. — Kaiser, Kfm., Pforzheim. — Neu, Kfm., Köln. — Neubauer, Kfm., Berlin. — Schmidt, Kfm., Elberfeld.
Arntz, Kfm., Köln. — Durst, Kfm., Köln. — Eiche, Kfm., Heidelberg. — Grossmann, Kfm., Jena. — Guthmarta, Kfm., m. Fr., Aachen. — Jonas, m. Frl., Dortmund. — Karrer, Kfm., Mannheim. — Löw, Kaufmann, Wien. — Linkels, Kfm., Aachen. — Vosswinkel, Kfm., Berlin.
Berger, Kfm., Berlin. — Cahn, Kfm., Nürnberg. — Herz, Kaufm., Frankfurt. — Maier, Kfm., Köln. — Plauth, Kfm., Pirmasens. — Reisen, Kfm., M.-Gladbach. — Wirz, Kfm., Altona. — Meyer, Kfm., St. Goarshausen.

Hansa-Hotel.
Böhme, Ingen., Courcelles. — Bugten, Dir., München. — Herrmann, Kassel. — Kamperdyk, Arnheim.
Hamen, Zahnarzt, Weilburg. — Herzog, Fr., Niederahausen. — Otto, Dir., Kamerun. — Schrimpf, Gen.-Dir., Frankfurt. — Weissebach, Gutsbes., Kanzem.
Grund, Kfm., Düsseldorf. — Honigstein, Berlin. — Spindler, Rentner, Brüssel.

Hotel Happel.
Heinn, Kfm., Leipzig. — Pfeiffer, Kfm., Hannover. — Walz, Kfm., mit Frau, Stuttgart.
Fischer, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Schwarz, Kfm., Köln.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Krugmann, Fräul., Viersen. — Mommer, Rechtsanwalt Dr., Ems.

Hotel Imperial.
Sonnenbergerstrasse 16.
Goldschmidt, Fr. René, Bonn. — von Scheidlein, Frau, Berlin.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Moissi, Berlin.

Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Friedländer, Kfm., Berlin.

Kölnischer Hof.
Kl. Burgstrasse 6.
Herpell, Kaufm., Frankfurt. — Sander, mit Frau, Petersburg.

Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Lau, Pastor, m. Fr., Rheinfeld.

Hotel Krug.
Nikolasstrasse 23.
Diehm, Kaufmann, Mannheim. — Frenz, Dauborn. — Gerwin, Kaufm., Mannheim. — Krausbauer, Kaufmann, Kassel. — Mendel, Kfm., Koblenz. — Niedecker, Kfm., Ingelheim. — Sallbach, Kfm., Koblenz. — Stern, Kfm., m. Fr., Alsfeld.
de la Haye, Kfm., Niederlahnstein. — Lehmann, Dr., m. Fr., Marburg. — Medort, Kfm., Lehnsweiler. — Rock, Kfm., Düsseldorf. — Rost, Kaufm., Heidelberg. — Scholz, Kfm., Wetzlar. — Spoerl, Kfm., Barmen. — Weisbeck, Kfm., Kassel. — Wolff, Fräul., Königsberg.

Hotel zur Goldenen Kugel.
Saalgasse 21.
Pfaith, Gernsbach. — Recke, Kfm., Frankfurt.

Hotel zum Landsberg.
Häfnergasse 4.
Stockhausen, Essen.

Metropole u. Monopol.
Conrad, Kfm., Berlin. — Kozowski, Journalist, m. Fr., Warschau. — Kron, Fr., Koblenz. — Weiland, Frl., Berlin.
Altenkirch, m. Frau, Lorch a. Rh. — Freudenberg, Kaufm., Essen. — Langelaan, Prof., m. Fr., Holland. — Nathan, Kfm., Berlin. — Schnürmel, Frl., Berlin. — Schweitzer, Reg.-Baumeister, Koblenz. — Tillmann, mit Frau, Koblenz. — Schweitzer, Hotelbesitzer, m. Fa., Bassenheim.
Hoppe, Fr., Koblenz. — Horlacher, m. Bed., Frankfurt. — Lesser, Kfm., Berlin.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
von Lenz, Wien. — Rose, Berlin. — Rose, Frl., Berlin. — Struck, Fabr.-Besitzer, m. Fr. u. Bed., Petersburg. — Vernet, Rent., m. Fr., Paris.
Dietrich, Rent., New York. — Rösler, Rent., Berlin. — Timiriaseff, Exzell. Oberhofmeister S. M. d. Kais. v. Russl., m. Fam. u. Bed., Russland. Krichauff, Dr., Hamburg.

Hotel National,
Taunusstrasse 21.
Keller, Frau Landesökonomierat, Trier. — Rembowska, Fr. Gutsbes., m. Tochter, Slize. — de Ugolini, Marquise, Livorno. — Wilts, Fabrik-Besitzer, Trier.

Hotel Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Frikhaus, Ref., Köln. — Frikhaus, Düsseldorf. — vom Heringen, Rent., Berlin. — Kerkau, 2 Frn., Berlin. — Krajewsky, Kfm., Nürnberg. — Lau, Kfm., Wörsdorf. — May, Rent., N.-Wöllstein. — Nürnberg, Kfm., Frankfurt. — Weisweiler, Kfm., Köln.
Kramer, Fbr., Berlin. — v. Noessen, Kfm., Aachen.
Scheidt, Fr. Dr., Michelbach. — Waldorf, Kfm., m. Fr., Oberhausen. — Welkoborsky, Kfm., Frankfurt.

Luftkurort Neroberg.
Orpe, Basingstoke.

Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 28.
Puchareff, Russ. Kapitän, Petersburg.
Glaser, Bankier, Frankenthal.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Nussbaum, m. Frau, Hannover.
Korten, Rent., London.

Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 28—30.
Russ-Suchard, Kommerzienrat, mit Frau, Neuchâtel.

Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Hepp, Frl., Elberfeld.

Zur neuen Post.
Bahnhofstrasse 11.
Metzler, Weilmünster.

Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Baumgarten, Oberstabsarzt Dr., Saarbrücken. — Grieves, Fräul., London. — von St. Paul, Frau, Gross-Lichterfelde.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Krienelke, Kaufm., Chemnitz. — Simon, Kfm., Düsseldorf. — Sohn, Kfm., Leipzig. — Velte, Kaufmann, Herborn.
Abeyn, Kfm., Holland. — Dittmar, Kfm., Worms. — Fischer, Kfm., Köln. — Ilier, Sekretär, Frankfurt.

Hotel Reichspost.
Nikolasstrasse 16/18.
Bach, Kfm., m. Frau, Berlin. — Basseler, Kfm., Frankfurt. — Dewald, Fabr., Höhr. — Spitzer, Kfm., mit Frau, Elberfeld. — Werbeck, Kaufm., Köln.
Glase, Landrat, Kassel. — Kühne, Fr. Baumeister, Idstein. — Richard, Pastor, Bern. — Roth, Kfm., Nürnberg. — Schmitz, Frl., Berlin.

Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Lohmann, Kaufm., Hamburg. — Müller, Konsul, Bordeaux.

Ritters Hotel u. Pension.
Taunusstrasse 45.
Birnbaum, Kfm., Amsterdam.

Römerbad.
Gellhorn, Kfm., m. Fr., Frankfurt.

Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 und 9.
Bingler, Frau, Saarbrücken. — Melchior, Kommerz.-Rat, Nürtingen. — Thiemann, Dir., Berlin.
Edinger, Fr. Prof., Freiburg. — Kückenthal, Fr., Berlin. — Peltzer, Frl., Verviers. — Stewart, Fräulein, Verviers.

Taunus-Hotel.
Rheinstrasse 10.
Dürr, Kfm., Mannheim. — Hobe, Kfm., Berlin. — Ropp, Baron, Schöneberg. — Lauffs, Dr. med., Paderborn. — Wenzel, Frl. Rent., Berlin.
Bloch, Kaufmann, Strassburg. — Frentsch, Kfm., Antwerpen. — Goeldner, Kaufm., Danzig. — Klippink, Rent., Amsterdam. — Hartmann, Hauptm., m. Fr., Hagenau. — Kroeber, Fabrik., Grenzhausen. — Lackner, Leut., m. Fr., Berlin. — Zimmermann, Oberleut., Metz.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Beschke, Frau, Halle.

Hotel Union.
Neugasse 7.
Fetz, Kfm., Höhr.

Victoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Ficker, Fr. Prof. Dr., Strassburg. Jolles, Dr., Moskau. — Weiss, mit Frau, Langensalza.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Schmitz, Baurat, m. Frau, Neidenburg.
Aberle, Kfm., Giessen.

Hotel Weins.
Bahnhofstrasse 7.
Cairey, Kaiserslautern. — Roellenbleg, Kaufm., Berlin.

Hotel Westminster.
Mainzerstrasse 8.
Stettiner, Prof. Dr. u. Stadt-Schulrat, Königsberg.

Wiesbadener Hof.
Moritzstrasse 6.
Maier, m. Frau, Heidelberg. — Wohlfahrt, Kfm., Steinach.
Brahand, Kfm., Köln. — Heyme, Kfm., Köln. — Kopelsky, Kaufmann, Frankfurt. — Schauen, Kfm., Düsseldorf. — Schmützen, Fabr., Neuwied. — Wagener, Kfm., Frankfurt. — Witzel, Kfm., Mainz.

Hotel Weltheim.
Sonnenbergerstrasse 1.
Goldberg, Rent., Moskau.

In Privathäusern.
Villa Bertha, Elisabethenstr. 17:
Senff v. Pilsach, Frau Baronin, Berlin. — Stafelkamp, Rent., mit Frau, Berlin.
Pension Büttger, Adelheidstrasse 3:
Twedell, Fr. Oberst, Südfrankreich,
Pension Daheim, Friedrichstrasse 5:
Dornhold, Dr. med., München.
Friedrichstrasse 8:
Pfeifer, Fr. Hotelbes., Langen-Schwalbach.
Geisbergstrasse 14:
Braun, Fräulein, Köln.
Villa Hertha, Dambachtal 24:
Hunter, Frl. Rent., Edinburgh.
Evang. Hospiz, Emserstr. 5:
Grünsching, Dekan, Weilburg. — Heitefuss, Pastor, m. Frau, Haiger.
Jankowitz, Transvaal. — Kriel, Pastor, m. Fr., Transvaal. — de Roos, Transvaal. — Wagner, Kfm., Leipzig. — Wickel, Lehrer, Heftrich.
Pension Margareta, Theimannstr. 3:
von Schwind, Frl. Rent., Gut Eschberg.
Villa Olanda, Gartenstr. 18/20:
Hessenmüller, Fräul., Hamburg. — Schultz, Frl., Stolberg. — Stauter, Prof. Dr., Berlin.
Taunusstrasse 55:
Weissebach, Gutsbes., Canzem.
Taunusstrasse 57:
Rylander, Düsseldorf.
Pension Winter,
Sonnenbergerstrasse 14:
Franke, Major, mit Fam. u. Bed., Danzig.
Augenheilanstalt, Elisabethenstr. 9:
Marx, Frau, Lorch. — Schollmeyer, Adam, Kostheim. — Zinndorf, Biebrich.

Nr. 35.

Verlosungsliste.

1909.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Bulgarische Nationalbank, 6% Gold-Pfandbriefe Serie II.
2) Bulgarische 6% Staats-Hypothekar-Gold-Anleihe von 1892.
3) Chilenische 5% Gold-Obl. v. 1905.
4) Chinesische 6% Gold-Anleihe vom Mai 1895 (1,000,000 £).
5) Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, 4% Prämien-Pfandbriefe von 1871.
6) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose von 1895.
7) Hohenzollernsche Rentenbriefe.
8) Italienische Gesellschaft der Sardinischen Sekundärbahnen, Aktien.
9) Italienische Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft, Obligationen.
10) Köln-Mindener Eisenbahn, 3½% Präm.-Anteilscheine (100 Taler-Lose) von 1870.
11) Oesterreichische 100 Fl.-L.v.1864.
12) Oesterreich.-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn-Ges., Aktien.
13) Portugiesische unifizierte äußere Staatsschuld von 1902.
14) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
15) Venezolanische 3% Schuld v. 1905.
16) Westfälische u. Rheinländische Rentenbriefe.

1) Bulgarische Nationalbank, 6% Gold-Pfandbriefe Serie II.

17. ordentliche Verlosung am 1. November n. St. 1909.
Zahlbar am 1. Mai n. St. 1910.

à 500 ℳ 10506 567 588 640 677 688 727 797 959 994 11097 126 218 224 271 273 310 327 383 394 404 461 490 513 626 644 700 733 805 813 850 896 942 968 976 994 12004 020 067 113 138 189 411 423 497 514 526 577 641 671 718 725 783 822 946 948 993 13177 410 435 461 502 577 637 663 667 722 739 744 754 778 788 813 819 867 912 927 962 14010 053 087 148 207 252 297 308 318 320 336 360 388 412 418 479 492 560 659 689 692 696 705 718 773 812 854 872 877 967 15099 125 131 144 167 170 180 183 190 218 223 255 267 274 305 336 353 429 439 497.

à 1000 ℳ 15578 584 587 643 795 799 819 882 933 16054 166 172 196 198 212 231 241 245 253 275 277 287 292 296 314 324 345 347 363 387 397 430 439 495 498 515 533 551 560 561 605 634 688 709 710 789 856 889 948 976 996 17003 084 117 168 205 215 216 289 307 332 379 385 396 425 488 503 529 579 585 601 611 662 768 789 939 944 962 18039 106 143 172 306 315 330 395 463 492 526 530 540 587 729 754 891 909 912 937 956 971 19090 156 177 302 324 351 427 469 587 657 687 707 732 751 851 876 20002 081 089 115 174 277 300 316 386 389 434 472 482 508 525 563 591 702 710 739 798 802 862.

Außerordentliche Verlosung.

à 500 ℳ 10582 620 654 665 936 11007 165 201 220 259 385 489 529 830 902 935 12008 151 329 348 433 501 530 600 612 745 807 874 934 13005 066 067 111 210 211 260 313 373 377 504 552 566 613 808 841 855 878 881 887 965 14097 212 215 223 236 466 483 621 661 830 978 15020 024 121 145 201 307 377 441 498.

à 1000 ℳ 15512 545 552 623 628 16239 375 379 469 499 762 806 869 855 17060 097 340 352 387 420 522 551 566 845 907 940 18141 236 292 325 417 423 870 928 938 943 19033 240 330 335 339 357 391 631 711 748 749 761 857 894 20168 186 218 309 521 628 682 685 717 753 820 922 985.

Kündigung vom 1. November 1909.

Sämtliche nicht ausgelosten Pfandbriefe zur Rückzahlung am 1. Mai n. St. 1910. Den Inhabern wird noch die Konversion in 4½% Pfandbriefe angeboten werden.

2) Bulgarische 6% Staats-Hypothekar-Gold-Anl. v. 1892.

24. Verlosung am 1/14. Novbr. 1909.
Zahlbar am 2/15. Januar 1910.

851—875 2026—050 3726—750 5801—825 6376—400 876—900 12501—525 13551—575 15376—400 19726—750 20676—700 21426—450 22251—275 23076—000 25601—625 28176—200 426—450 29176—200 701—725 32676—700 38201—225 47001—025 57126—150 58101—126 126—150 59251—275 901—925 61669 670 693 694 861 862 921 922 963 984 973 974 62043 044 153 154 63721—740 65041—060 72041—060 301—320 561—580 73501—520 541—560 881—900 77561—580 79721—740 80061—100 82021—040 83281—300 861—880 86121—140 87281—300 301—320 961—980 88181—200 91741—760 92061—080 94781—800 95381—400 98921—940 99501—520 100001—020 741—760 102681—700 103611—660 106861—880 108001—020 921—940 109421—440 110231—300 781—800 115881—900 117541—560 120481—500 121481—500 122686—610 125361—385 126186—210 511—535 128186—210 133886—910 135961—985 136636—660 137861—885 138111—135 139261—285 142211—235 926—960 146736—760 861—885 147786—810 149136—160 936—960 152436—460 153611—635 155686—710 157636—660 158961—985 162211—235 164761—785 961—985 167761—735 170486—510 174711—735 786—810 176136—160 177636—660 181036—060 186311—335 187236—260 189236—260 190511—535 193136—160 851—885 195361—385 196186—210 786—810 201036—060 236—260 311—335 202036—060 311—335 486—510 936—960 203011—035 205161—185 561—585 208611—635 210511—535 212636—710 216386—410 219186—210 220186—210 811—835 861—885 222261—285 227961—985 228061—085 231236—260 233761—785 238736—760 239661—685 240086—110 241411—435 242086—110 211—235 244961—985 245711—735 247236—260 249411—435 736—760 251811—835 252111—135 253511—535 254561—585 255886—910 257661—685 258661—685 260036—060 261261—285 951—985 262911—935 264486—510 272436—460 273261—285 274711—735 736—760 284061—085.

3) Chilenische 5% Gold-Obligationen von 1905.

Gesetz vom 21. März 1905.
Verlosung im November 1909.
Zahlbar am 10. Dezember 1909.

Serie A. à 1000 Pesos. 1 35 46 552 852 1237 442 630 696 807 908 2153 401 430 523 552 797 822 833 946 993 3002 108 160 265 351 353 455 554.
Serie B. à 100 Pesos. 18 38.
Serie C. à 1000 Pesos. 232 660 848 850 906 948 1317 400 689 768.
Serie D. à 100 Pesos. 12 22.
Serie E. à 100 Pesos. 18 20 32.

4) Chinesische 6% Gold-Anleihe vom Mai 1895.

Anleihe von 1,000,000 £
(emittiert durch die Nationalbank für Deutschland).
Verlosung am 1. November 1909.
Zahlbar am 2. Januar 1910.

Lit. A. à 50 £ 30 32 56 67 92 111 130 162 163 166 182 222 251 274 275 299 344 379 411 417 426 436 444 455 473 478 485 488 492 507 516 533 552 554 566 577 578 622 638 663 702 730 734 764 765 775 779 800 824 852 861 865 907 912 919 929 960 982 1005 032 054 134 190 217 225 255 261 275 290 291 305 316 334 337 354 358 360 362 419 429 432 447 452 481 525 544 546 574 581 585 587 593 598 625 630 635 675 683 694 711 714 752 767 768 779 785 787 789 824 832 835 881 891 907 917 919 941 950 954 969 982 2026 041 075 101 187 213 220 221 228 229 242 245 247 262 272 284 314 345 387 438 484 492 508 513 538 560 567 571 596 601 656 729 756 781 801 842 890 891 911 913 921 923 963 972 994 3042 050 062 081 116 121 127 130 148 155 174 198 200 216 225 253 262 274 322 328 388 447 471 472 476 483 517 581 583 603 632 644 645 647 654 711 727 744 793 800 804 816 838 840 844 870 909 940 972 979 4018 026 041 050 081 101 116 120 134 183 195 246 260 268 275 279 292 293 323 346 353 364 371 375 388 412 435 462 464 498 542 559 598 603 622 640 674 703 704 729 739 741 785 787 789 806 810 815 833 856 878 917 924 937 950 961 970.

Lit. B. à 100 £ 5045 060 072 105 115 149 155 162 170 175 184 186 197 225 229 239 241 252 284 291 332 383 404 411 421 439 444 447 452 480 489 491 494 497 571*) 562*) 590 596 642 644 650 690 703 710 715 730 746 754 763 808 827 835 840 841 853 855 857 870 878 947 952 964 970 983 990 998 6006 012 022 047 056 073 076 082 119 123 146 170 180 196 212 226 229 231 252 253 283 312 320 329 354 361 370 462 472 480 494 496 540 578 581 589 628 633 637 643 649 670 698 699 701 713 728 763 792 819 828 840 847 861 876 882 883 891 904 907 926 963 966 969 970 986 7017 025 043 062 066 092 126 157 160 187 194 205 211 223 247 274 277 287 296 299 301 306 313 319 332 333 335 358 365 371 373 374 381 405 427 434 439 477 490 491 499 500 524 533 550 551 552 558 569 570 587 602 605 649 659 660 671 676 677 688 696 710 718 725 734 787 798 812 858 860 869 898 911 959 974 997 8011 017 020 025 027 080 114 116 120 127 136 161 184 185 196 226 228 230 231 239 245 247 271 312 364 360 367 382 406 417 441 483 484 485 497 518 545 551 552 579 588 615 627 630 634 655 664 667 672 677 686 705 712 734 740 743 744 751 756 777 785 794 805 822 848 861 872 875 893 899 909 925 927 939 961 965 975 977 986 998 999 9012 038 052 079 198 218 221 239 256 276 285 296 301 324 327 352 368 414 422 518 521 531 583 595 611 621 637 675 683 713 729 734 744 769 775 776 790 797 800 829 840 844 846 888 918 934 950 976 987 990 992.

Lit. C. à 500 £ 10036 044 046 071 077 083 093 094 109 125 129 145 155 169 176 177 181 182 204 206 217 232 259 266 270 280 293 312 319 327 339 343 379 388 407 422 445 477.

*) So in der Originalliste.

5) Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, 4% Prämien-Pfandbriefe von 1871.

39. Serienziehung am 1. Dezbr. 1909.
Prämienziehung am 2. Januar 1910.

Serie 194 217 234 300 329 453 510 622 658 691 758 772 782 786 872 913 984 987 1036 1074 1095 1149 1168 1203 1264 1347 1349 1417 1515 1531 1554 1637 1672 1674 1725 1743 1781 1838 1884 1886 1887 1921 1937 1942 1955 1986 1989 2012 2037 2083 2108 2259 2284 2279 2273 2331 2356 2370 2416 2454 2501 2570 2591 2634 2666 2669 2720 2763 2779 2866 2914 2917 2967 2968 2996 3091 3156 3182 3189 3193 3224 3260 3301 3312 3337 3349 3352 3384 3433 3465 3477 3551 3588 3665 3679 3755 3776 3966 4000.

6) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose von 1895.

14. Amortisationsziehung am 1. Dezember 1909.
Zahlbar am 1. März 1910.

914 1500 2549 868 4063 5024 6332 488 7947 9182 397 805 10130 165 211 11237 617 624 13126 14168 304 617 909 15681 797 914 16167 403 942 17476 927 18415 441 574 19521 20003 520 523 22515 24637 25668 27902 28052 474 29284 552 30425 31422 923 34003 259 587 35911 959 36187 430 37460 746 38943 993 39030 514 571 40254 665 846 41286 42387 43705 44136 48943 711 732 49405 540 50072 51854 52030 427 443 53047 234 54092 495 55100 56651 58347 59209 62561 785 867 63497 64985 65591 785 858 66171 937 67237 326 69304 71442 875 73672 74753 77279 78078 640 79254 723 à 100 Fr.

7) Hohenzollernsche Rentenbriefe.

Verlosung am 8. November 1909.
Zahlbar am 1. April 1910.

Buchst. A. à 500 Fl. = 857.14 ℳ 24 46 162 204 210 212 223 450 467 468 526 654 682 763 781 822 893 907 911 1114 201 215 252 259 519 553 858 873 2165 188 339 528 659 715 722 761 3009 028 312 409 442 457 625 661 762 869 913 921 948 961 4105 155 228 255 267 288 322 323 336 393 427 601 603 623 685 714 754 769 819 825 939 951 965 5003 057 098 169 111 240 274 299 334 344 372 378 387 430 476 486 525 558 571 592 597 712 865 938 978 991 6019 110 201 202 488 490 513 585 631 643 802 823 853 7039 114 326 431 478 583 796 925 947 8019 027 051 075 093 102 113 128 182 412 477 523 549 573 732 743 919 9079.

Buchst. B. à 100 Fl. = 171.43 ℳ 125 157 188 208 214 224 354 387 459 530 551 739 743 768 846 921 923 926 1018 168 211 304 305 381 503 555.

Buchst. C. à 25 Fl. = 42.86 ℳ 96 106 133 202 258 277 339 416 425 471 524 546 604 770 778 785 792 869 871 872 970 1079 085 231 335.

8) Italienische Gesellschaft der Sardinischen Sekundärbahnen, Aktien.

Verlosung am 5. November 1909.
Zahlbar am 2. Januar 1910.

Einer-Titel.

20 70 74 444 675 812 1003 011 3758 4168 267 443 586 706 761.

Fünfer-Titel.

1710 772 4949 5013 285 556.

Zehner-Titel.

2654 5591 818 851.

Fünfundzwanziger-Titel.

2885 3462 6632.

9) Italienische Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Kündigung vom 18. November 1909.

Sämtliche noch im Umlauf befindlichen 4% Obligationen Emission vom 1. Juli 1893, die Serien 3001—4000 und die Titel Nr. 36001—47940 umfassend, u. Emission vom 1. Juli 1900, die Serien 4001—5250 und die Titel Nr. 47941—62820 umfassend, zur Rückzahlung am 1. Januar 1910.

10) Köln-Mindener Eisenbahn, 3½% Prämien-Anteilscheine (100 Taler-Lose) von 1870.

79. Serienziehung am 1. Dezbr. 1909.
Prämienziehung am 1. Februar 1910.

Serie 28 88 188 298 387 390 455 544 558 704 731 732 744 862 863 890 904 910 953 1032 1038 1043 1050 1061 1109 1143 1167 1311 1333 1346 1530 1629 1736 1745 1753 1802 1842 1890 2008 2081 2097 2154 2167 2370 2394 2397 2429 2475 2507 2543 2537 2571 2572 2585 2602 2769 2800 2814 2869 2918 2929 3106 3116 3140 3160 3177 3188 3269 3271 3392 3413 3435 3440 3451 3508 3512 3520 3554 3564 3632 3635 3643 3653 3662 3672 3690 3718 3779 3843 3882 3936.

11) Oesterreichische 100 Fl.-Lose von 1864.

153. Verlosung am 1. Dezember 1909.
Zahlbar mit Abzug am 1. März 1910.

Serien:

122 152 173 242 275 446 516 561 616 627 652 821 933 1341 1401 1433 1529 1541 1754 1778 1933 2150 2281 2361 2476 2523 2601 2613 2646 2719 2832 2934 2956 3210 3286 3376 3422 3539 3558 3666 3673 3733 3884 3916 4000.

Prämien:

Serie 122 Nr. 5 98, 152 62 (2000), 173 18 25, 242 47, 275 44 (2000) 55 (4000), 516 40, 627 9 (2000) 56 93, 652 53, 821 39 63, 933 79, 1341 53, 1401 73 83, 1433 6 (300,000) 88, 1754 95, 1778 7 29, 2150 5 (40,000) 44 56 (10,000), 2281 51 (20,000), 2361 13, 2476 60 81, 2523 31, 2613 4 24 (10,000), 2646 98, 2832 45, 2934 27 (4000) 41 85, 2956 8 36 65, 3210 28, 3422 75, 3558 46, 3733 22, 3884 22, 3916 3 15 97.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 800 Kr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 400 Kr. gezogen.

12) Oesterr.-Ungar. (Franz.) Staats-Eisenbahn-Ges.-Aktien.

Verlosung am 3. Dezember 1909.
Zahlbar am 1. Januar 1910.

I. Emission.

36701—800 39901—40000 91401—500 124701—800 161601—700 169001—100 206401—500 243001—100 250301—400 291001—023 292101—200 293801—900 317501—600 à 500 Fr.

II. Emission.

403101—200 479101—200 485601—664 488101—200 537001—100 à 500 Fr.

13) Portugiesische unifizierte äußere Staatsschuld v. 1902.

Verzinsliche und unverzinsliche Titel der Serie III.

Verlosung am 27. November 1909.
Zahlbar am 1. Januar 1910.

746—750 756—760 2441—445 801—805 3576—580 5931—935 9431—435 17551—555 23631—635 24656—660 831—835 25971—975 29686—690 30141—145 32626—630 34721—725 39151—155 316—320 751—755 44076—080 45201—205 46921—925 47196—200 486—490 656—660 50231—235 59531—535 65191—195 71091—095 78666—670 82291—295 88176—180 89956—960 90601—605 92806—810 93916—920 95176—180 97191—195 891—895 99321—325 105551—555 106791—795 108446—450 110421—425 111011—015 112271—275 116696—700 117496—500 119661—665 121636—640 124836—840 128981—985 133246—250 144131—135 611—615 145176—180 149781—785 151401—405 155291—295 381—385 165756—760 167226—230 168456—460 170871—875 171221—225 172576—580 176261—265 183636—640 188676—680 194396—400 199336—340 216596—600 996—217000 219411—415 223981—985 226196—200 236401—406 771—775 237876—880 248486—490 250481—485 831—835 961—965 257786—790 258146—150 260751—755 262006—010 264416—420 265141—145 271156—160 681—685 986—990 272091—095 416—420 276606—610 741—745 277536—540 282461—465 283531—535 288626—630 292101—105 295141—145 297266—270 300341—345 303846—850 307216—220 309331—335 311611—615 313211—215 318856—860 319076—080 320756—760 322226—230 323011—015 841—845 326241—245 327716—720 336061—065 338751—755 339876—880 341581—585 345406—410 346366—370 347066—060 358491—495 359736—740 360841—845 366661—665 369811—815 380046—050 384086—090 390906—910 391251—255 393951—955 396131—135 821—825 397576—580 402631—635 404951—955 408516—520 414191—195 417811—815 418671—675 419776—780 423471—475 435486—490 442466—470 446161—165 447096—100 771—775 455196—200 456666—670 469666—670 474031—035.

14) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

239. Verlosung am 1. Dezember 1909.
Zahlbar am 1. Januar 1910.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 400 Fr. gezogen.

16116—119 120 (1000) 29216—220 811—815 39501—505 66946—950 71091 (1000) 692—696 84001 (3000) 002—005 88256—260 92826 (1000) 827—830 97101—105 108626—639 640 (3000) 130481—485 141196—200 142876—680 152196—200 155311—315 174041—045 175811—815 185046—049 050 (1000) 186031—035 187616—620 231111—115 891—895 248606—610 250916—919 920 (1000) 255026—030 258936—940 261076—080 781—785 295441—445 311891—895 318336—840 322976—980 325976—980 326026—030 328026—030 328106 (1000) 107—110 353716 717 718 (1000) 719 720 358761—765 378001—005 395821—825 413916—920 422386 387 (1000) 388—390 427016—020 851—855 433236—240 436961—964 965 (1000) 438921—923 924 (1000) 925 441511—515 463591—595 470651—655 484691—695 500316—320 507676 677 678 (1000) 679 680 508051—055 516671 672 (3000) 673—675 531456 457 458 (1000) 459 460 541421—425 584021—025 587561—565 608041—045 609236—240 624106—110 632526—530 634481—485 664296 (1000) 297—300 693206—210 710496 497 (1000) 498—500 711096—100 721806—810 727581—585 743361 362 (1000) 363—365 761781—785 936—940 785026 027 (1000) 028—030 566—570 804451—455 825086—090 976—980 838076—079 080 (1000) 853821—825 859131 132 133 (6000) 134 135 866826—830 869216—220 876816—820 879996—880000 899851—855 909606—610 912781—785 919096—100 952571—575 954401—405 958361—365 979421—425 982296—300 994496—500 1023106—110 1036361—365 1051446—450 1070511—515 1072231 232 (3000) 233 234 (6000) 235 1073966—970 1080516—520 1091126—130 1108821—825 1120666—670 1125531—535 1144316—320 1146221—225 1148226—230 1173836—839 840 (1000) 1176601—605 1178836—840 1193401—403 404 (600,000) 405 1217441—445 1220206—210 1227976 977 978 (6000) 979 980 1237921—925 1245416—420 1251386—390 1252701—705 1253246—250 1268331 (3000) 332 333 (3000) 334 335 1279876 (20,000) 877—880 1280086—090 1291981—985 1292666—669 670 (1000) 1310531 532 533 (1000) 534 535 561—565 1311871 (1000) 872—875 1323241—245 1324846 847 848 (3000) 849 850 1327081—085 1347581—584 585 (6000) 1352156—160 1389186—190 1393131—135 1397796—800 1427936—940 1428711—715 1444761—765 1452146—150 896—900 1464266—270 1490121—125 1499191—195 1507546 547 (1000) 548—550 1510331—335 1512276—280 1520166—170 1536911—915 1548761—765 1557721—725 1570981—985 1573251—255 711 712 (1000) 713 (1000) 714 715 1585616—620 1600421—425 1609836 837 (3000) 838 839 840 (3000) 1612231—235 606—610 1616921—925 1623191—195 1631561 (6000) 662—665 1640481 482 483 (1000) 484 485 1643996 (3000) 997—1644000 1651316—320 1662981—985 1669386—390 1682861 (3000) 862—865 1687356—360 1702876—880 1711641—645 1716076—080 1722881 (1000) 882—884 885 (20,000) 1738031—035 1754596—600 1757541—545 1760386—390 1764646—650 1770996—1771000 1789251 (1000) 252—255 1791836—840 1793646—648 649 (1000) 650 1797461—465 1799011—015 1805641—645 1854281—285 1866666—670 1886691—695 1887591—595 1889451—455 1896396—400 1913221—225 1924851—863 864 (6000) 865 1935816—820 1936851—855 1951001—005 216 217 (60,000) 218 219 (3000) 220 1967481—485.

15) Venezolanische 3% Schuld von 1905.

Der Council of Foreign Bondholders und die Direction der Disconto-Gesellschaft sind bereit, Submissionsofferten (Tenders) von Obligationen obiger Schuld zur Bewirkung der Tilgung gemäß dem Abkommen vom 7. Juni 1905 entgegenzunehmen. Alle Offerten sind in einem geschlossenen Kuvert mit der Aufschrift „Tender" an den Council of Foreign Bondholders, 17 Moorgate Street, London E. C. zu richten und müssen spätestens am 17. Dezember 1909, 11 Uhr Vormittags, in dessen Besitz sein.

16) Westfälische und Rheinländische Rentenbriefe.

Verlosung am 20. November 1909.
Zahlbar am 1. April 1910.

4% Rentenbriefe.

Lit. A. à 3000 ℳ 11 433 504 551 699 731 1055 176 203 286 460 596 937 996 2071 306 317 415 449 859 3543 840 996 4375 393 397 633 808 892 919 970 5078 225 252 261 268 279 442 486 539 611 666 839 927 929 985 6070 144 291 376 449 533 566 834 836 841 843 973 982 7000 050 395 436 462 485 517 719 725 798 852 863.

Lit. B. à 1500 ℳ 349 573 606 781 802 817 1124 173 269 435 477 598 889 921 924 2020 030 076 204 277 347 429 661 628 630 851 3139 185 293 333.

Lit. C. à 300 ℳ 319 377 543 544 550 617 639 783 816 1111 230 574 628 758 2191 400 732 3045 129 275 4221 429 445 585 636 657 919 5016 268 711 838 6412 567 7273 457 517 522 679 924 940 977 991 8024 149 240 313 665 666 668 9227 568 878 10091 114 303 765 956 973 979 11078 113 269 351 442 697 747 775 12245 280 453 477 506 572 653 13438 524 538 622 664 715 730 939 14059 090 273 299 355 391 735 799 839 15006 026 065 072 125 286 439 467 558 604 640 658 805 904 16024 040 051 196 228 260 271 387 537 593 734 806 829 889 924 17020 034 076 277 384 443 542 551 638 823 992 18038 062 125 131 254 285 341 367 391 410 436 450 488 521 546 657 762 775 783 871 19005 057 107 116 166 179 322 335 358 396 574 607 714 760 754 829 841 956 20046 069 100 143 207 254 266 328 372 390 395 501 550 598 601 616.

Lit. D. à 75 ℳ 117 203 464 603 1381 498 774 902 2019 188 287 536 691 827 3341 566 684 771 855 918 934 4027 352 373 5226 797 6013 114 286 451 473 557 597 942 7042 424 454 583 688 786 8027 055 071 183 288 326 372 9074 306 441 790 10169 283 435 442 738 11424 473 533 637 774 806 816 890 962 12175 233 253 386 462 464 940 952 985 13046 088 242 299 419 471 524 555 559 661 696 707 877 946 957 14081 171 201 335 457 481 562 592 596 651 659 674 766 829 915 15118 236 390 524 608 619 654 710 788 925 940 967 16295 299 449 566 644 661 831 885 890 962 17023 076 094 166 174 218 290 319 406 416 485 549 553 753 761 866 881 961 988 18033 057 128 144 239 394 424 569 664 675 679 720 785 787 823 983 19021 026 080 100 144 162 229 267 301 331 379 451 502 759 781 793.

3½% Rentenbriefe.

Lit. L. à 3000 ℳ 289 303 667.
Lit. N. à 300 ℳ 86.